



H. lit. P.
164 I

Hanus

Haus
in 1566

Uff 18

Hbost

GU 182

Bayerische Staatsbibliothek



38001512610014

Quellenkunde und Bibliographie

d e r

böhmisch-slovenischen Literaturgeschichte

vom Jahre

1348—1868.

Bearbeitet

von

Dr. I. J. Hanuš,

ordentlichem Mitgliede der k. böhm. Ges. der Wissensch. und Universitäts-Bibliothecare zu Prag.

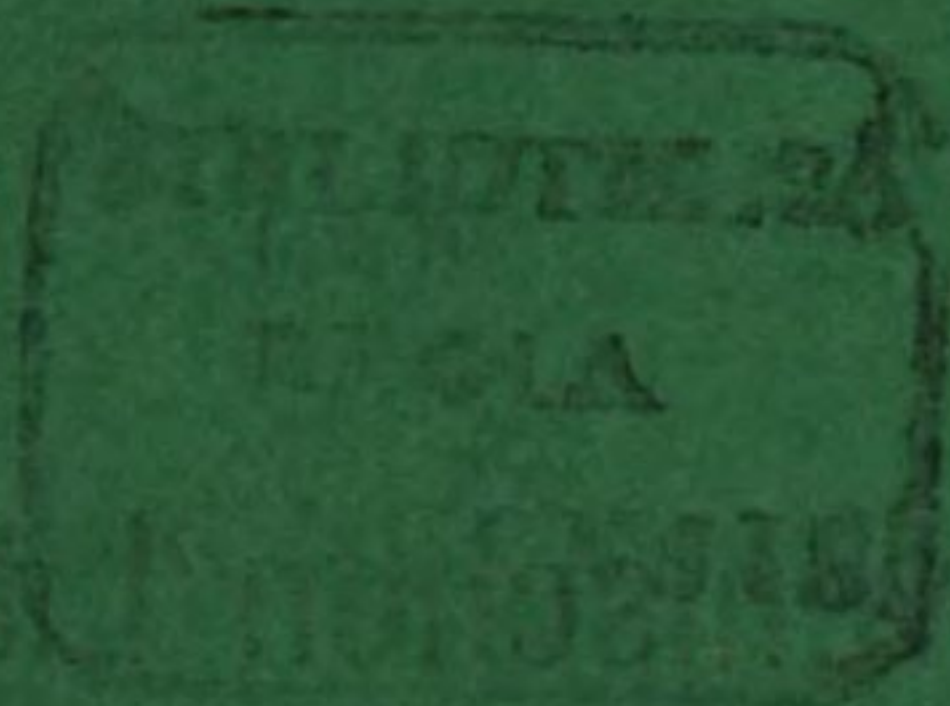
P R A G.

Verlag der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.

1868.

455 H.

Geological Survey of the United States



Geological Survey of the United States

Washington, D.C.

1885-1886

Report of the

and

of the

Geological Survey of the United States

1885-1886

Geological Survey of the United States

1885

Quellenkunde und Bibliographie

der

böhmisch-slovenischen Literaturgeschichte

vom Jahre

1348—1868.

Hbošt

Bearbeitet

von

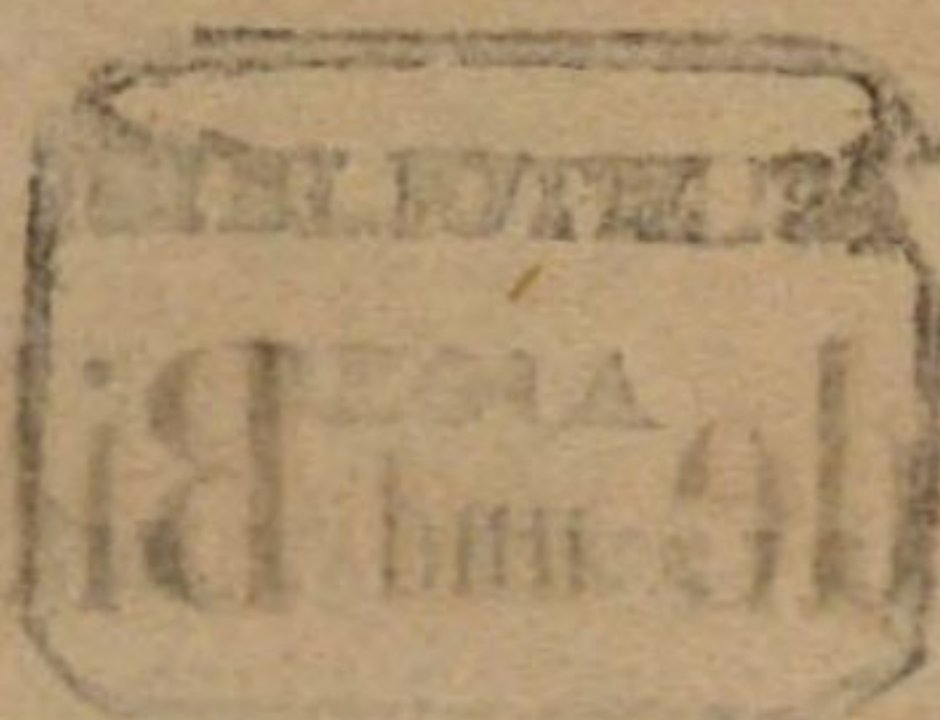
Dr. I. J. Hanuš,

ordentlichem Mitgliede der k. böhm. Ges. der Wissensch. und Universitäts-Bibliothecare zu Prag.

P R A G.

Verlag der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.

1868.



Quellenkunde und Bibliographie

191

böhmisch-slovenischen Literaturgeschichte

vom Jahre

1348-1808

Beitrag

von

Dr. J. J. Hanus

PRAG

Druck von Dr. Eduard Grégr.

V o r w o r t.

Die nachfolgende Schrift hält die Mitte ein zwischen einer Einleitung und einem kritischen Apparate zur Geschichte der böhmisch-slovenischen Literaturgeschichte.

Die e r s t e A b t e i l u n g fasst in sich die Quellenkunde zur böhm.-slovenischen Literaturgeschichte, welche mit ausführlichen Beispielen belegt ist.

Die z w e i t e A b t e i l u n g enthält eine chronologisch-fortlaufende Bibliographie der einzelnen Leistungen und der unmittel- und mittelbaren Beiträge zur genannten Literaturgeschichte.

Die d r i t t e A b t e i l u n g endlich ist das S a c h- und N a m e n - Verzeichniss, welches ein integrierender Bestandteil der Schrift selbst ist, indem es das, was die chronologische Anordnung des Textes trennte, sachlich wieder vereint und übersichtlich darstellt.

Da es sich in den beiden Abteilungen mehr um die Sache, als um die Form handelte, so sind g e n a u e bibliographische Bestimmungen nur bei den wichtigsten Literaturerscheinungen beigefügt worden — diesen Mangel ersetzen einigermaßen die angegebenen Signaturen der Prager Universitätsbibliothek. Sind die Signaturen anderen Bibliotheken entnommen, dann ist dies ausdrücklich genannt worden.

Die Literatur der Biographien böhmisch-slovenischer Schriftsteller ist nur dann gepflegt worden, wenn es sich mehr um die literarische Wirksamkeit derselben, als um ihr Leben handelte. Sie bleibt einer eigenen Abhandlung vorbehalten.

Prag, im Collegium Clementinum, 19. Mai 1868.

Hanuš.

Vorwort.

Die nachfolgende Schrift hält die Mitte ein zwischen einer
Einführung und einem kritischen Apparate zur Geschichte der böhmisch-
slowenischen Literaturgeschichte.

Die erste Abtheilung lässt in sich die Quellenkunde
und böhmisch-slowenischen Literaturgeschichte, welche mit ausführlichen
Beispielen belegt ist.

Die zweite Abtheilung enthält eine chronologisch-fort-
laufende Bibliographie der einzelnen Leistungen und der unmittel-
bar mittelbaren Beiträge zur genannten Literaturgeschichte.

Die dritte Abtheilung endlich ist das Sach- und
Verzeichniss, welches ein integrierender Bestandteil der
Schrift selbst ist, indem es das was die chronologische Anordnung
der Texte trennt, sachlich wieder vereint und übersichtlich darstellt.

Da es sich in den beiden Abtheilungen mehr um die Sache
als um die Form handelte, so sind genaue bibliographische Be-
stimmungen nur bei den wichtigsten Literaturerscheinungen beigelegt
worden — diesen Mangel ersetzen einigermaßen die angegebenen
Signaturen der Prager Universitätsbibliothek. Sind die Signaturen
anderer Bibliotheken entnommen, dann ist dies ausdrücklich genannt
worden.

Die Literatur der Biographien böhmisch-slowenischer Schrift-
steller ist nur dann beigelegt worden, wenn es sich mehr um die
literarische Wirksamkeit derselben, als um ihr Leben handelte. Sie
bleibt einer eignen Abhandlung vorbehalten.

Prag, im Collegium Clementinum, 19. Mai 1868

Hanné.

1. Doppelte Art der Sprachdenkmale.

Wenn man unter der Literaturgeschichte denjenigen Zweig der Kulturgeschichte eines Volkes versteht, der da die Geisteserzeugnisse desselben, insofern sie sich in Sprachdenkmälern äusserten, zu begreifen sich bemüht: so wird man wol auch zugeben, dass es solcher Sprachdenkmale eine doppelte Art gebe. Denn ein jedes Sprachdenkmal ist ein durch einen verständigen Sinn (Bedeutung) organisirter Lautcomplex. Als solcher kann er entweder durch mündliche Ueberlieferung von einer Person zur andern, und von der Gegenwart in die Zukunft fortgepflanzt werden, oder aber durch sichtbare Zeichen, d. h. durch die Schrift im weitern Sinne überliefert werden. Nun bedeutet allerdings wörtlich der Name litera den Strich, Buchstaben (lino, litum), (písmě, písmeno), literae Schriften (spisy) und sohin auch Literatur das Schriftentum (písemnictvo), also Sprachdenkmale der zweiten Art: allein nichts destoweniger sind im geistigen Sinne auch Sprachdenkmale der erstern, traditionellen Art, Gegenstand, sohin auch Quellen der Literaturgeschichte. Denn es handelt sich ja bei Literaturmomenten immer zuvörderst um den Sinn (Gedanken), dieser wird aber durch die Erinnerungszeichen der Sätze und Worte auf gleiche Weise erregt, seien diese Erinnerungszeichen nun geschrieben oder nur gesprochen. Sinnloses oder Bedeutungsloses kann Gegenstand der Literaturgeschichte nur insoferne noch sein, als es noch eine Frage nach dem Sinne zulässt z. B. das Fragment des slovakischen Volksliedes: Bistu bohu, prabohu, viděl jsem tam mátohu. — Auch schriftliche Sprachdenkmale müssen ja gelesen, d. h. aus sichtbaren Erinnerungszeichen erst in hörbare Erinnerungszeichen verwandelt werden, wenn sie überhaupt gedeutet, d. h. literaturhistorisch als Gedanken verwertet werden sollen. — Die Schrift ist überhaupt in

Beziehung zur Deutung nur etwas S e c u n d ä r e s, die wirklichen (hörbaren) L a u t e aber das Primäre. Das alte Kirchenlied, z. B. Gospodine, pomiluj ny, das der slavischen Liturgie entspross, ist nur in spätern Handschriften (1397) schriftlich erhalten, wird jedoch mit Recht in die älteste Literaturperiode hinaufgerückt; das slovakische Nationallied aber: Morena, Morena, za koho jsi umrela, ist dazu erst in den n e u e s t e n Zeiten durch die Schrift fixirt worden und doch benützte es *Jungmann* mit Recht als ein Moment der ersten Literaturperiode (2. Aufl., S. 18, N. 2.).

Will man sohin nicht in arge Inconsequenzen hineingeraten, so dürfen sogenannt u n m i t t e l b a r sich erhaltene S p r a c h d e n k m a l e aus der Literaturgeschichte n i c h t ausgeschlossen werden, auch wenn sie nicht zugleich m i t t e l b a r e, d. i. S c h r i f t - D e n k m a l e sind.

Einzelne alte G l o s s e n oder kleine Glossarien pflegt man z. B. unbedenklich literaturhistorisch zu behandeln und schliesst doch ganze alte Volkslieder, Volkssagen, Sprüche und Sprichwörter aus der Literaturgeschichte aus (Sitzungsber. der kön. böhm. Ges. d. W. zu Prag, 7. Nov. 1864.).

2. Die Sprache selbst im allgemeinen ist keine Quelle der Literaturgeschichte.

Ueber die „S p r a c h e“ eines Volkes herrschen die sonderbarsten, oft sehr verworrenen Vorstellungen. Man hält sie nämlich für etwas fertiges, nennt sie sogar einen „Organismus“ und meint, dass L i t e r a t u r g e s c h i c h t e mit der S p r a c h g e s c h i c h t e Hand in Hand gehen müsse. Allein man mengt da die e i n z e l n e n Sprachdenkmale mit der S p r a c h e selbst: erstere sind allerdings fertige, wenigstens relativ abgeschlossene Organismen, während die Sprache als s o l c h e nur ein Begriff, sohin ein A b s t r a c t u m ist, das seine Wirklichkeit nur in dem wirklich Gesprochenen und Geschriebenen hat, daher als solche eigentlich niemals i s t, sondern stets w i r d. Selbst eine t o d t e Sprache ist noch in der Summe ihrer ü b r i g g e b l i e b e n e n Sprachdenkmale wirklich.

Der Literaturhistoriker darf allerdings die Sprache nicht ganz aus seinem Gesichtspuncte fallen lassen, weil sein Gegenstand eben Sprachdenkmale sind, und es durchaus nicht gleichgiltig ist, ob ein Werk in älterer oder jüngerer, reinerer oder verderbterer Sprachform sich erhalten hat. Allein an sich ist doch die Sprachgeschichte,

namentlich bei dem gegenwärtigen Standpuncte der Linguistik und Philologie, durchaus von der Literaturgeschichte zu trennen. Denn dieser handelt es sich zumeist um die Geistesformen eines Werkes, der Sprachgeschichte jedoch um die Sprachformen, so zwar, dass ein literaturhistorisch wichtiges Werk sprachhistorisch von der grössten Wichtigkeit sein kann, weil, wie eben berührt, dem Literaturhistoriker vor allem die Gedanken Gruppen, dem Sprachhistoriker aber die Laut-, Wort- und Satzgruppen ins Gewicht fallen.

3. Böhmisch-slovenische (slovakische) Sprachdenkmale.

Sprachen, d. i. eigentlich Sprachdenkmale, existiren wie alles Wirkliche nur in gleichartigen individuell gesonderten Gruppen. Diejenigen slavischen Dialecte, welche sich von Böhmen aus über Mähren und Schlesien bis nach Ungarn in die Slovakei hinüberziehen, bilden eine solche Gruppe, die wir hier unter dem Namen der böhmisch-slovenischen (slovakischen) Sprachgruppe begreifen. (Vgl. Jos. Jireček über böhm. Dialecte im Musejn. 1863, S. 323, 416 und J. Koube 1864 ebendas. S. 49, 250, 253. — J. P. Šafařík's národopis. Prag, 1842. Sign. 54. E. 335. 2. A. 54. F. 522. 3. Aufl. 1849. 54. F. 588. — A. Šembera's Základy dialektologie. Wien. 1864. Sign. 54. D. 565. N. 2.).

Die mündlich fortgepflanzten Sprachdenkmale dieser Völkerschaften existiren in einer grossen Masse von Unter-Dialecten, wovon in Böhmen sich die wenigsten, in der Slovakei die meisten erhalten haben. Die schriftlichen Denkmale sind zumeist in der böhmischen Schriftsprache niedergelegt. Diese war im Altertume als diplomatische Sprache nicht nur in Zátor und Osvietim bis in das 16. Jahrh., sondern auch an den polnischen und ungarischen Höfen wolbekannt. Die ungarischen Slovenen (Slováci, die Slovaken) begannen erst im verwichenen Jahrhunderte aus ihren reichhaltigen Dialecten eine eigene Schriftsprache sich zu bilden, wie z. B. Ant. Bernolák's linguæ slavicae per regnum Hungariæ usitatae orthographia (Posonii, 1787) und seine grammatica slavica (Posonii 1790. Sign. 8. J. 284) ausweist. — Auch in Mähren hat sich im verkleinerten Massstabe eine ähnliche Erscheinung mit V. P. Ziak's böhmischer Sprachlehre für Deutsche (Brünn, 1842, 1849. Sign. 8. E. 293) und mit desselben „abgekürzter böhmischer Sprachlehre“

(Brünn, 1850) gezeigt, die obwol „böhmisch“ genannt, doch eine Art mährischer Schriftsprache anstreben; obwol auch umgekehrt in Mähren in jenen Districten, worin der böhmische Dialect vorherrscht, dieser „mährisch“ (moravsky) genannt wird. Diese Zersplitterung in Schriftdistricte, wohin auch das sogenannte Wasser-Polakische gehört, hindert allerdings im practischen Leben die Verbreitung literarischer Producte bei Ungebildeten, allein in literarisch-historischer Hinsicht sind die dialectischen Unterschiede so geringfügig, dass alle unter dem gemeinsamen Namen: böhmisch-slovenische Sprachdenkmale sich von selbst einreihen und sohin auch in der Literaturgeschichte des böhmisch-slovenischen Volkstammes inbegriffen werden können.

4. Ueber den Grad der Originalität der böhmisch-slovenischen Sprachdenkmale.

Diejenigen Archäologen, welche der doctrina plana gemäss gegen alle Resultate der vergleichenden Linguistik, Germanen und Slaven als solche aus Asien nach Europa einwandern lassen, behaupten dadurch zugleich den alten, innerlich und äusserlich mitgebrachten Einfluss einer asiatischen, arischen Cultur auf diese Nationen, welche sie in Europa etwas modificirt nur fortgeführt hätten. Wir erkennen wol den arischen Grundkern in diesen Völkerschaften an, denken uns denselben jedoch so selbstständig in Germanen und Slaven erst in Europa entwickelt, dass wir beide Völkerschaften als solche in Europa Aboriginer nennen. In jenen dunklen und problematischen Perioden, welche man das vorhistorische Stein-, Bronze- und Eisenzeitalter Europa's nennt, denken wir uns nämlich Germanen und Slaven noch nicht einmal aus ihrem arischen Volkskern als solche hervorgetreten, welche Entwicklung unserm Dafürhalten nach erst in der historischen Zeit vor sich gieng. Alle Stein- und Bronze-Denkmale zeigen eine überraschende Gleichförmigkeit, um nicht entweder von einem asiatischen Volke, z. B. den Phönikiern, nach Europa importirt zu sein oder aber dem in Europa noch ungeschiedenen arischen Urvolke selbst anzugehören: sie sind sohin weder germanisch noch slavisch. Darum kann aber auch umgekehrt von germanischen und slavischen Sprachdenkmalen im Stein- und Bronze-Zeitalter gar nicht einmal die Rede sein. Die ältere Geschichtsschreibung fühlte etwas von

dieser Wahrheit, darum griff sie zu der Hypothese: Germanen und Slaven seien am spätesten aus der asiatischen Heimat nach der asiatischen Halbinsel, Europa genannt, eingewandert. Das arische Urvolk, in welchem Germanen und Slaven noch ungesondert in Europa lebten, nahm wol denjenigen Ort in Europa ein, den wir später von den altpreussischen, litauischen und lettischen Völkerstämmen eingenommen sehen, die sich daraus eben so entwickelten, wie die Germanen im europäischen Nordwest und die Slaven im europäischen Nordost als in ihren historischen Ursitzen, von welchen aus sie sich immer mehr gegen den Süden von Europa, die Germanen zumeist gegen den Süd-West, die Slaven gegen den Süd-Ost hinsenkten, und zwar ursprünglich nicht so sehr wandernd, als sich weiter entfaltend. Dadurch kamen sie notwendig sowol mit den keltischen Stämmen, die einen grossen Teil des Süd- und Nord-West's Europa's eingenommen hatten, als auch unter einander in Berührung. Es kann sohin allerdings von einer germanischen als slavischen Urcultur gesprochen werden kann, jedoch nicht von einer urwüchsigen oder durchaus originellen, wie denn auch die Altertümer der keltischen, germanischen und slavischen Vorzeit so viel Gemeinsames ausweisen.

Diese relative Originalität, aber auch relative Abhängigkeit zeigen denn auch die böhmisch-slovenischen oder slovakischen Sprachdenkmale, welche in ihren böhmischen Zweigen mitten in das Kulturgetriebe Europa's hineinragten, während sie in ihren slovenischen Zweigen an der slavischen Urheimat, den Karpatenländern, festhielten: durch die böhmischen Zweige nahmen sie sohin alle Kultureinflüsse des westlichen Europa's auf, während sie durch ihre slovenischen (karpatischen) Zuströmungen ihr slavisches Naturell getreu beibehielten.

Wir denken uns denn die böhmischen Zweige auch vor der boischen Besetzung schon in Böhmen, die als eine militärische Besetzung nur die Hauptpunkte, etwa die ältesten Župenburgen, in Gewahrsam hatte, ohne dass dadurch die böhmischen Slaven von den Boiern ganz verdrängt worden wären. Wir denken uns die Art der boischen, später der markomannischen Besetzung Böhmens und Mährens nämlich ungefähr auf die Weise, wie die spätere Besitzname Pannoniens oder Ungarns durch die Magyaren, die nach aussen hin, sohin in der Geschichte als das einzige Agens in Ungarn erscheinen, ohne doch den Urkern der (slavischen) Bevölkerung zu bilden. Wäre es hingegen, z. B. wahr, was Fr. *Palacký* (dějiny národu českého,

v Praze, 1848, I., S. 40, 50, 92) behauptet, dass z. B. die Namen der böhmischen Flüsse: Jizera, Vlt-ava (Moldau), Mor-ava (March) und die Städtenamen Brno (Brünn), Beroun, Bzenec (Bizenz) in Böhmen und Mähren keltisch (bojisch) wären, dann wäre ja mit der keltischen Städtegründung die tatsächlich slavische Župenburgengründung in Böhmen und Mähren unmöglich geworden. Diese und viele andere, einst für keltisch geltenden Namen erweisen sich nun insgesamt als alt-arische, d. i. als ein europäisches Gemeingut, ja manche, wie z. B. Vlt-Ava, Mor-Ava zeigen noch im Anwuchse offenbar die slavische Zutat zum arischen Ava, d. i. Fluss. So muss auch eine ähnliche Behauptung *Diefenbach's* in seiner Vor-
schule zur Völkerkunde (Frankfurt, 1864. S. 271. — 19. F. 276.) auf ihr richtiges Mass zurückgeführt werden. Er behauptet nämlich dass „die religiösen Altertümer, selbst schon die vorchristlichen Mythen und gesammten (!) Volkssagen der Tschechen (Böhmen) grossenteils deutschen Ursprungs“ seien. Das ist eben so wahr, als wenn jemand behauptete, der grösste Teil der Wurzeln der böhm. Sprache finde sich auch im deutschen: gemeinsam europäisches Vermögen darf nämlich nie mit den eigentümlichen Völker-Entwickelungen gemengt werden. Deutschen z. B. Markomannischen Einfluss wird gewiss niemand (etwa mit Ausnahme Šembera's) auf Böhmen läugnen wollen: allein absolut einwirken und bloss umgestalten sind zwei verschiedene Tätigkeiten. Schon im Heidentum klagen in dem Gedichte Zábaj die Böhmen, dass Cuzi, die Fremden, in welchem Worte jedoch der deutsche Stamm thiuda lautlich verändert widerhallt, national-christliche Umgestaltungen im böhmisch-heidnischen Wesen vorzunehmen drohen: allein sie wurden vertrieben. Und so widerstanden auch in vielem andern die Böhmen den mächtigen deutschen Einflüssen, wenigstens so, dass man nicht böhmische Kultur völlig gleichsetzen kann der deutschen Kultur. Das beweiset allerdings die gesammte europäische Kulturgeschichte, dass es kein Volk in Mitteleuropa gegeben, das für sich allein, rein eigentümlich sich hätte entwickeln können. Unter diesen Voraussetzungen sind allerdings auch fremdländische Literaturgeschichten gleichfalls wichtige Quellen der böhmischen Literaturgeschichte. Namentlich gilt dies von der mittelalterlich lateinischen, romanischen und deutschen. — So kam auch das Christentum sowol von slavisch-griechischer als lateinisch-deutscher Seite schon mit speciell-national gefärbten Elementen an die Böhmen heran, wie noch einzelne Schriftstücke beweisen, z. B. die glagolischen Prager Frag-

mente, das Fragment des ältesten Johannisevangeliums. Štítný selbst, einer der ersten Classiker Böhmens des 14. Jahrh., unterschied seine Werke in solche, die er aus eigenem Kopfe zusammenstellte, und in solche, die er nur übersetzte. Es trat auch die gesamte Romantik des Mittelalters mit Notwendigkeit an die Böhmen heran, sowol von geistlicher Seite in der Legendenliteratur, als von weltlicher Seite in den romantischen Sagen. Geistliches und weltliches durchdrang sich in den *Gestis Romanorum*, welche auch die Böhmen wol kennen (Handschrift 17. F. 28. Vrgl. Musejn. 1862. S. 360. 1863. S. 91. Krok. 1865. S. 305. 351).

Die letzten Přemysliden förderten namentlich in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts das deutsche Wesen direct in Böhmen — was bis auf Karl den IV. dauerte: die Rückwirkung des böhmischen Wesens darauf zeigen die husitischen Bewegungen, die nebst dem den Einfluss Wyclif'scher Schriften an der Stirne tragen: das national-deutsche vertrieben sie; das religiös-deutsche (englische) nahmen die Böhmen begierig in sich auf.

Der classische Humanismus war gegen kirchliches (christliches) und gegen Nationales gerichtet: nie war das gelehrte Böhmen mehr in Gefahr im Latinismus aufzugehen, als zur Zeit des Humanismus, wie z. B. ein Sigmund Hrubý z Jelení an sich nachwies, der darin als Böhme aufgieng.

Gegen Nationales jeder Art, gegen separat-religiöse Ansichten jeder Art, so wie gegen das heidnischgefärbte Wesen des Humanismus traten wiederum die Jesuiten mächtig auf und wirkten namentlich in der böhmisch-slovenischen Literatur folgeschwer ein.

Mit dem J. 1620 trat der Germanismus um so kräftiger in Böhmens Geschieke ein, als Land und Leute, kaum von dem Elend husitischer und utraquistischer Unruben einigermaßen erholt, durch die Auswanderung von so vielen Tausenden der angesehensten Familien, so wie überhaupt durch den 30jährigen Krieg und dessen Folgen an den äussersten Rand nationalen und volkswirtschaftlichen Unglücks gebracht worden war. Vgl. Aub. *Miræus*, de rebus Boemicis (Lugduni, 1621. Sign. B. VIII. 102). — De bello Bohemico (Colon. 1622. Sign. 50, F. 12). — A. ab *Habernfeld*: bellum Bohemicum (Lugd. Bat. 1645. Sign. 50. F. 61.); in einer unvollständigen Abschrift des 17. Jahrh. in 7. G. 6., böhmisch herausgegeben von Tonner (Prag, 1867. Sign. 54. G. 813).

Es ist auf diese Weise kein Wunder, dass in Böhmens' Literaturgeschichte so viele fremdländischen Literaturgeschichten als Quellen

zu benützen sind, wie denn auch Jungmann in seiner Geschichte der böhmischen Literatur auf vollen 22 Seiten gross 8. böhmische Werke verzeichnet, die zur Uebersetzungsliteratur gehören (Seite 660—671). Das Studium dieser Uebersetzungsliteratur gibt jedoch im Vergleiche mit den fremden Originalen das deutlichste und beredteste Zeugnis, dass der böhmische Volksgeist die fremden Einflüsse in den seltensten Fällen nur blind und passiv in sich aufnahm, sondern sie national zu verarbeiten und daneben so eigentümliche Werke zu schaffen wusste, welche selbst Nachahmungen in fremden Literaturen fanden. Ein schlagender Beweis dieser Behauptung sind u. a. die Schriften Jul. *Feifalik's* selbst. Dieser talentvolle und kenntnisreiche mährische Schriftsteller gieng nämlich an der Bearbeitung der böhmischen Literaturgeschichte schlechthin mit der Tendenz, nachzuweisen, dass dieselbe nur ein blosses Echo und Abbild germanischer Originale sei: er kam jedoch selbst unwillkürlich zu dem Resultate, dass die Eigentümlichkeit böhmischer Schriftwerke oft so auffallend sei, dass man eigene „bisher unbekannte“ deutsche Originalwerke hypothetisch substituiren müsse, falls man die böhmischen als blosser Copien ansehen wolle.

5. Die traditionell-erhaltenen Sprachdenkmale.

Die traditionell, d. i. hauptsächlich nur mündlich erhaltenen Sprachdenkmale sind eine Hauptquelle einer künftigen vollständigen Literaturgeschichte des böhmisch-slovenischen Volksstammes.

Wir verstehen unter ihnen vor allem

1. Die böhmische Sprache selbst in allen ihren erhaltenen Dialecten: wie sie einerseits durch die slavischen verwandten Sprachen mit der arischen Sprachenfamilie auf das innigste zusammenhängt: sohin auch in ihren Wortgebilden alle arischen Kulturmomente als Bedeutungen mitenthält: andererseits aber, wie sie in ihrer Eigentümlichkeit sich von andern slavischen Sprachen abschliesst. Hier muss sowol das Lexicon, der Wortschatz, als die Grammatik (der Wortbau) geprüft werden. Hinsichtlich des Wortschatzes gieng, wie bei Nachbarvölkern immer, manches aus dem Böhmischen in's Deutsche hinüber, wie z. B. das Wort *G r ä n z e* (*granica*), *P f l u g* (*plug*) u. a. beweiset, aber auch umgekehrt, wie z. B. *k a b á t* (ahd. *kawâti*). Seitens der slovenischen Dialecte ist hier wiederum die magyarische Sprache in Betracht

zu ziehen, welche Slavica oft in den ältesten Formen und zwar grösstenteils Kulturwörter in sich aufnahm (Žahourek über Fremdwörter im Magyarischen. 1856. Sign. 8. E. 431). Zum Teile gilt dies auch vom Rumunischen. Vgl. die slav. Elemente im Rumunischen von Fr. Miklosich. Denk-Schr. 1862 12. B. Sign. 38. B. 23. Die Sprache der Bulgaren in Siebenbürgen. 1856. I. c. 7. Bd. S. 105. Eine besondere Rücksicht verdienen Namen, welche nicht so sehr in der Schriftsprache, sondern nur volkstümlich sich erhalten haben, ja oft sogar Scheltworte geworden sind. Mit ihrem Ursprunge klärt sich oft auch ihr Kulturverhältniss auf. So ist in Prag und der Umgebung der Ausdruck *K a b r ň á k* (der Jungmann's und Čelakovský's Lexicon entgieng) gebräuchlich, der nun einen tüchtigen, derben Menschen bedeutet, welcher, je mehr Hindernisse sich seinem Vorhaben entgegenstellen, nur desto mehr seine Kräfte anspannt, um das Vorhaben zu erreichen. Der Name ist keiner slavischen Wurzel entsprossen, sondern nichts anderes, als der deutsche mythische Dietrich Bernhard, Dietrich von Bern, Berndietrich, sohin in die Sylben *Ka-Brň-ák* zu trennen, d. i. Diet-Bern-Hard, wie die lausitzischen Ausdrücke: *Dyke-bjern-ak*, *Dyke-bjadr-at*, *Dyter-Bjedn-ada*, *Dyter-bjernat* deutlich zeigen (Haupt u. Schmalzer: Volkslieder der Wenden. 1841. S. 267. N. 18).

Auf die Wichtigkeit solcher Ausdrücke hat schon im J. 1861 die Zeitschrift *Světobor* in Wien aufmerksam gemacht (N. 9. 262. 263), zu deren Erklärungen auch der Prager *Lumír* (1861. N. 20. S. 477. 477) bedeutende Beiträge lieferte. Doch sind noch gar viele zu deuten, z. B. *čuhajda*, *halabala*, *halama*, *hudrman*, *mezulan*, *mamlas*, *kutloch* (*kutlof*), *cumploch* u. a. Ihr Herabsinken zu Scheltworten (wenn sie dies nicht gleich ursprünglich waren, wie z. B. *cumploch*) darf nicht befremden, da auch Götternamen zu solchen geworden sind, wie z. B. *lojda*, *lojdák*, *můra*, *parychta*, *babí leto*.

An die Namen schliessen sich

2. alte Redensarten, Spruchreden und Sprichwörter an, z. B. einheimische: *ani by to Kaša neuhodla*, *Parom do tebe*, *na svatého Dindi*, *co nebude nikdy*, *u nich se Plivník uhnízdil*, *provedl svou Králku*, *Smrtka na něho sáhla*; fremde: *nejši Jetřichem Berounským* (stat Bernským, vgl. das oben über *Kabrňák* gesagte), *chodí jako Perchta*, *s Meluzínou sůl lízati* u. s. w. — Aus slavischen Sprichwörtern versuchte Fr. L. Čelakovský unter

dem Namen Mudrosloví sogar eine Philosophie der slav. Völker in ihren Sprichwörtern zusammenzustellen (Prag, 1852. Sign. 54. C. 20 sv. 14.).

3. Reste einer alt-religiösen und alt-nationalen Epik finden sich in Volksmärchen und Volkssagen, in einzelnen Erzählungen der Chronisten, z. B. die *Fabulosa senum relatio* des Cosmas vor. Der nachbildende Geist des Volkes folgt den Taten der Geschichte auch mit seinen Volksliedern nach.

4. Reste einer nationalen Lyrik werden sich wol nicht in der Form einer ganz rein-lyrischen Natur finden, da das Volk die Gefühle (das Gemüt) nicht so analysirend von den Taten zu scheiden pflegt, wie es die Theorie und die Kunstpoesie tut. Doch finden sich auch hievon wenigstens annähernd Beispiele in der Geschichte der Volkslieder.

5. Reste einer nationalen Dramatik flüchteten sich in die noch erhaltenen Festgebräuche bei einzelnen Nationalfeierlichkeiten, Kinderspielen, in die Reste der Kinderreime (*řikadla*) u. dgl.

Die leider erst in unseren Tagen so gepflegten Sammlungen aller dieser Volkstraditionen sind sohin zugleich Quellen eines ganz eigenen Teiles der Literaturgeschichte. Doch findet man Aufzeichnungen von solchen traditionellen Aeusserungen nicht immer nur in Sammelwerken, sondern oft dort, wo man sie kaum vermuten dürfte. So z. B. in *Bartolomæides: memorabilia provinciae Csetnek* (Slavis *Štítník*), Neosolii, 1799 (Sign. 22. D. 173) — dess. *de Bohemis Kishontenensibus antiquis et hodiernis* (Posonii, 1796. Sign. 22. A. 253), wo z. B. das myth. Lied: „*Hoja Ďunda hoja*“ mitgeteilt wird (S. 24. 52). Auch entstehen solche Momente in allen Zeiten, wo noch der Volksgeist lebt, daher man auch auf mittlere, ja moderne Zeiten Rücksicht nehmen soll. In der Zeit der Einführung des Gregorianischen Kalenders in Böhmen liess man z. B. den Namen des Mag. Hus unter den Kalenderheilignamen aus, worauf der Witzspruch „*A to se stál v Praze kus, vyletěla z kalendáře Hus*“ bekannt wurde, womit man jedoch persönlich dem Peter Codicillus unrecht tat (Musejn. 1862, S. 305), indem er in einer für das J. 1588 herausgegebenen Minutie noch einen „Donnerstag nach dem Gedenktage Magistri Joh. Hus“ nennt. Ein Kalender aus dem entscheidenden Jahre 1585 scheint bisher in der böhm. Literatur unbekannt geblieben zu sein.

6. Die schriftlich erhaltenen Sprachdenkmale im Allgemeinen.

Mit Ausnahme der altkirchenslavischen Literatur ist die böhm. unter allen slavischen Literaturen die älteste und blieb auch bis zur Schlacht am weissen Berge die reichhaltigste derselben. Und doch sind die Ueberbleibsel dieser Literatur, sowol in der Handschriften- als Druck-Form äusserst wenige.

Das meiste Uralte, das etwa noch in der Uebergangszeit des Heidentumes ins Christentum geschrieben worden war, gieng in dieser Zeit wol mit Ausnahme der Gr. und K. H. zu Grunde. — Die erste christliche Literatur in slavischer Form fand ihre Gegnerin in der christlichen Literatur in römisch-katholischer Form, wie namentlich aus den Geschicken der Bibliothek im Sazawa-Kloster bekannt ist, die husitischen Unruhen verwüsteten durch Feuer und Brand Heimisches und Fremdes: der Bücherdruck sah verächtlich auf das Manuscriptenwesen herab und Buchbinder zerschnitten zu Vorlegblättern (*přídešti*) und Heftbefestigungen die kostbarsten Manuscripte, so dass der Literaturfreund oft in zerstörten Einbänden und lose gewordenen Druckbänden oder auch in spätern wertloseren Papier-Handschriften die einzelnen Teile ehemaliger kostbarer Pergamen-Manuscripte sucht und findet. Eben so verdarben die unzähligen Zweige, Zweiglein und Verzweigungen der religiösen Secten in den böhm.-slovenischen Ländern unter einander mehr als tausende sogenannter Bücherwürmer. Ueber die Büchercensur, namentlich die practische der Jesuiten, wie sie gegen akatholische und profane Literatur ausgeübt wurde, wird noch weiter unten Erwähnung gemacht werden: sie glich oft, statt einer heilsamen Medicin, wie sie doch sein sollte, einer Execution. So kam erst im J. 1781 am 24. März ein Hofdecret, das da verordnete, der Rest der von den Stationscuraten und Pfarrern confiscirten, meist böhmischen Büchern, solle von den Konsistorien nicht mehr, wie sonst, verpilgt, sondern in die k. k. Bibliotheken geliefert werden (*Literar. Magaz. v. Böhm. u. Mähren, Prag. 1786. S. 33.*). Daher sind auch noch so kleine Sammlungen altböhmischer Handschriften und Bücher grosse Seltenheiten geworden und werden die Einzelheiten derselben um staunenswerte Preise verkauft.

7. Schriftlich erhaltene Sprachdenkmale im Besondern

Die genaue Lectüre oder das Studium der erhaltenen Sprachdenkmale ist natürlich die Hauptquelle der Literaturgeschichte. Die im Altertume oft langen Dedicationen und Vorreden an den Leser solcher Werke, sowie bibliographische Anzeigen und selbst Monographien über besondere literatur-histor. Momente benützt man mehr als Wegweiser zu dem genannten Studium, als dass man dieses dadurch für überflüssig halten sollte. Die Resultate des Studiums sollen unmittelbar wieder nur die Monographien vermehren, denn zur Zusammenstellung einer grossen und wahren Literaturgeschichte der böhm.-slovenischen Völkerstämme fehlen noch viele Vorarbeiten, die natürlich Mehrere unternehmen müssen, da die Masse des zu bewältigenden Stoffes für die Lebenszeit eines Einzelnen wol zu gross ist. Was indes ein Einzelner, der seine Lebenszeit der böhm. Literatur ganz zu widmen im Stande wäre, zu leisten vermöchte, zeigen z. B. die Werke J. Jungmann's, seine Literaturgeschichte und sein böhm. Lexicon nämlich. Die Quellen Mehreren zugänglich zu machen, ist hierin die Hauptpflicht, um eben die so notwendigen beitragenden Kräfte zu gewinnen. Es sollen daher auch hier im Nachfolgenden nicht nur 1) die Hauptseiten des Quellenstudiums angegeben, 2) eine chronologisch geordnete Anzeige aller bisher erschienenen Monographien über einzelne böhm. Literaturmomente, dann aller Abhandlungen darüber und aller selbstständigen Literaturgeschichten, d. i. eine Literatur der böhmischen Literaturgeschichte geliefert werden, gleichviel, ob die einzelnen Momente für sich selbstständig erschienen, oder in Zeitschriften zerstreut sich vorfinden. 3) Bei diesen beiden Rücksichten soll namentlich auf den Handschriften- und Bücherschatz der k. k. öffentlichen und Universitäts-Bibliothek zu Prag das Hauptaugenmerk gerichtet werden und zwar in der Beziehung, dass auf die Quellen, die da zur Literaturgeschichte vorliegen, eigens aufmerksam gemacht und die betreffenden Signaturen der Quellen und der Literaturwerke zugleich beigelegt werden sollen, um die Auffindung und Benützung so viel als möglich zu erleichtern.

8. Literatur-historische Momente der Grünberger und Königinhofer Handschrift.

In der Gr. H. werden vor allem zwei wolweise Jungfrauen (věglasně děvč, v. 49) genannt, welche kundig oder gelehrt (vy-

učeně) sind „věščbám vítzovým“ d. i. in den gesetzmässigen Aussprüchen aller Rechte, weshalb die Jungfrauen auch „děvěs údň“, v. 78., „Gerichts-Jungfrauen“ genannt werden. Die reale Erklärung dieser Stelle hat wol ihre Schwierigkeiten, wie überhaupt die Erscheinung Ljubuša's und ihrer zwei Schwestern; allein eine rein poetische Fiction ist die ganze Sache nicht. Bei der einen Jungfrau stehen nämlich die „desky pravdatné“, die das Recht enthaltenden Tafeln, bei der andern die Mittel zu den Ordalien und der Rechtsexecution. Die beiden Jungfrauen sammeln auch die Stimmen (glasy) in geheiligte Gefässe (u osudie svaté), was äussere durch Merkmale unterschiedene Mittel voraussetzt. Erwähnt werden auch die G e s e t z e der ewig lebenden Götter oder das heil. Gesetz, v. 110, das die Urväter der Čechen mit sich brachten aus ihrer karpatischen Urheimat. Man kann sohin aus diesen Fragmenten schliessen, dass 1) in den Urzeiten schon ein traditionelles heiliges Gesetz religiösen Ursprungs galt, dass daneben auch 2) bildschriftlich (wie wir es auffassen) Rechtsentscheidungen aufbewahrt wurden, dass es 3) Anstalten gab, in welchen Unterricht („vyučeně“) in den „věščby vítzovy“ erteilt wurde, d. i. also: Deutungen der Bilderschrift. Der Beweis für diese Erklärungen muss allerdings an einem eigenen Orte gegeben werden, vorläufig siehe man die Sitzungsber. d. k. b. G. d. W. zu Prag, 1866, 12. Februar, S. 20 und 16. April, S. 62; H. Jireček: Recht von Böhmen und Mähren. Prag. 1866. — Das Schriftwesen und Schrifttum der böhmisch-slovenischen Völkerstämme in der Zeit des Ueberganges aus dem Heidentume in das Christentum. Prag. 1867. — Der Text sagt „vítzovým“, die Ergänzung zu „vítězovým“ brachte die Deutung durch „Heldenlieder“ hervor. Ob die abgegebenen „Stimmen“ durch Runenmerkmale, wie die Lose der Deutschen, unterschieden waren oder nicht, muss dahingestellt bleiben, wie es überhaupt besser ist, vieles Altertümliche vorläufig noch im Dunkeln zu lassen, als es in ein unnatürlich subjectives Licht zu ziehen.

Aus der K. H. heben wir andeutungsweise wieder den Helden-sänger Záboj mit seinem Varyto hervor, den sein Mitbruder Slavoj wieder mit Lumír vergleicht, der einst durch Spruch und Sang (slovy i pěniem) Vyšegrad, ja die ganze Heimat bewegte und lenkte. Das weist auf noch altertümlichere Zeiten und Kulturzustände hin, als solche sind, die in der Gr. H. erwähnt werden. Nur Spruch und Sang sind hier die Culturmittel, Poesie und Musik sind die bewegenden Culturmomente ohne jede Schrift; Vyše-

grad scheint nur eine religiöse Cultur-Stätte, nicht aber eine politische Central-Stätte gewesen zu sein, da noch ein Sänger des Volkes, nicht aber ein Centrafürst (kněz) lenkt. Das alles sollte hier nur andeutungsweise hervorgehoben werden, um zu zeigen, dass sich die böhmisch-slovenische Cultur- und Literaturgeschichte selbst bis in das mythische Dunkel der Urzeit hinerstreckt.

9. Literatur-historische Elemente in alten Glossen und Glossarien.

Glossen und Glossarien bieten nicht nur eine linguistische, sondern auch eine literatur-historische Ausbeute bei eingehendem Studium, indem die Menge und Güte der Worte literatur-historischer Bedeutung einen Schluss auf die Beschäftigung mit solchen Momenten erlaubt.

Die ältesten böhmischen Glossen und Interlinearversionen sind nun wol die im sogenannten Homiliar eines Prager Bischofes, einem Pergamencodex des 12. Jh. (Sign. 3. F. 6.) enthaltenen. Sitzungsber. d. k. b. G. d. W. zu Prag am 21. October 1867. Sie enthalten zwar seltene Orthographie- und Wort-Formen, z. B. plach (pláč), prokný unusquisque, aber wenig direct literatur-historisches. Dagegen sind die Glossen in dem Pergamencodex „Mater Verborum“ genannt, den wir in das J. 1302 versetzen (Sitzungsber. d. k. b. G. d. W. 6. Febr. 1865) für diesen Zweck sehr ergiebig, z. B. blana, membrana, auch das Mädchen in der K. H. sagt: ich habe kein Federchen (pérce), und kein Pergamen (blánky), dass ich ein Briefchen schriebe (lístek) — čirnidlo, atramentum, čirnoknižníci, nicromantici, welches Wort Dobrovský (Reise n. Schweden, S. 87) mit dem deutschen Schwarzbüchler vergleicht — čtena („cstena“) littera, Wurzel: čit, čisti — hlahol, sonus, vgl. hlaholice, Lautschrift — hrěbi, sors — kniha, liber, knihari, librarii, knižný, scitus, doctus, vgl. oben čirno-knižníci — měna, concambium, neučený, indoctus — obraz, idolum, moneta, nun nur in der Bedeutung Bild, Gemälde bekannt — odr, pulpitem, lectum, nun vodr, vodry — osvěta, claritas, nun Aufklärung — pa-mět, signa, notæ — pravda, fas, lex divina — pravidlo, norma, forma — prislovi, proverbialia, adagia — pirsteni, sigilla, nun als prstrny, Ringe — tvoridlo, formula — věhlas, prudentia, věštec, vates, věščby, vaticinia, poetarum carmina, vgl. dasselbe Wort in der Gr. H. — vrub,

tessera, krinna, nun vrub auch eingeschnittenes Merkmal — ža le, nenia, carmina mortuorum. Uebrigens sind viele Glossen dieser Encyclopädie noch ein lebendiger Beweis des Nachwirkens der ursprünglich alt-slavisch-kirchlichen Terminologie in der römisch-katholischen Kirche, z. B. pravoslavný, orthodoxus, pomilui, miserere, blahodobie, eufemia, blahovolie, eudochia, izok, maius, u. a.

10. Auffindung von literarisch-historischen Elementen in den Schriften des Ritters Thom. v. Štítné.

Ein glänzendes Beispiel, wie in den unmittelbaren Quellen reichhaltige Resultate für die Literaturgeschichte sich darbieten können, sind auch die Schriften Štítný's. Bohuslaus Balbín schöpfte in der Bohemia docta seine Kenntnisse über diesen ausgezeichneten Autor nur aus dem Incipit und Explicit zweier Handschriften der Jesuitenbibliothek (edit. P. Candidi, Pragæ 1771, tract. I. 189. tract. II. 42. — edit. Ungar, Pragæ 1790, II. tom. 289. III. tom. 115.). Diese geringen Kenntnisse schleppten sich durch Tradition fast bis in die Mitte des 19. Jh., weil niemand bis dahin in die Schriften Štítný's unmittelbar einsah, wie dies in den 40er Jahren durch die linguistische Section d. k. b. G. d. W. in Prag geschah (Rozbor z literatury staročeské. 2 Abteilungen. Sign. 54. B. 158. 199.). So wusste z. B. der Professor der böhm. Literaturgeschichte in Prag, Joh. Nejedlý von Štítný nur, dass er ein Buch über die Religion verfasst hätte, dass er eines aus seinem eigenen Kopfe schrieb, das zweite jedoch aus dem Latein übersetzte, dieses hätte man jedoch nicht ausfindig machen können (Gramm. d. böhm. Spr. f. Deutsche, 1809, S. 413. Vorles. üb. d. böhm. Lit.-Gesch. handschriftlich im böhm. Museum, Sign. 7. A. 27.). Nimmt man aber K. J. Erben's Herausgabe des einen Manuscriptes Štítný's (Sign. in der Prager Univ.-Bibl. 17. A. 6) zur Hand, das zur Feier des 500jährigen Jubiläums der Prager Universität im J. 1848 copirt und im J. 1852 durch den Prager academ. Senat in den Druck u. d. T.: „Tómy ze Štítného knížky šestery o obecných věcech křesťanských“ gelegt wurde: so findet man in der Vorrede (S. XXXI.) volle sechsundzwanzig Schriften und Tractate Štítný's verzeichnet, man findet aber dort auch eine Geschichte des Wirkens Štítný's, die aus diesen Schriften selbst geschöpft wurde. Vergleiche auch den „Rozbor filosofie Tom. ze Štítného“ (Prag, 1852) durch die Matice česká herausgegeben (S. LV—LXII.).

Man kann nun 1) von einer eingehenden Biographie Štítný's sprechen, 2) von dem Verhältnisse seiner einzelnen Schriften zu einander; 3) von den Verhältnissen dieser seiner Schriften einerseits zu seinen Kindern, andererseits zum böhm. Publicum; 4) von den Verhältnissen Štítný's zu seinen Zeitgenossen, z. B. dem Böhmen Milič und dem Deutschen Waldhauser; 5) von den Verhältnissen des Wirkens Štítný's als patriotischen Schriftstellers zu dem Wirken der Professoren an der neu gegründeten Prager Universität. Štítný's Leben bewegt sich nämlich etwa zwischen den J. 1325—1406. Die lateinisch lehrenden Professoren an der Universität nahmen das schriftstellerische Wirken des national-gesinnten böhm. Adelligen als eines Laien höchst missfällig auf, da er, obschon einer der frühesten Zuhörer dieser Hochschule, doch den Doctorgrad an derselben nicht angestrebt hatte. Die Professoren ahnten schon etwa die Tragweite der nationalen Wirksamkeit des gläubigen und doch schon reformirenden böhmischen Ritters, der allerdings an mehreren Stellen seiner Werke über Religionsphilosophie sich der strengen Kirchenlehre und der Universitätsautorität unterwirft: allein bei dem aufgeregten Zeitgeiste drangen seine Werke wahrscheinlich weiter, als er wollte und ahnte. Sein Sohn J o h a n n erscheint nämlich im J. 1415, also kurz nach dem Tode Štítný's, mit unter den 451 Unterfertignern des berühmten Briefes an das Constanzer Concil wegen der Verbrennung des Mag. J. Hus und der Gefangenhaltung Hieronymus aus Prag. (Siehe über den Zeitgeist vor und zu Hus' Zeiten den Aufsatz Karl Havlíček's in der Prager Zeitschrift „Svoboda“ 1867 (Nr. 2, S. 42), dann die verschiedenen Standpunkte der Auffassung in den Schriften Fr. Palacký's, Höfler's und Krummel's.

Den Geist dieser den husitischen Unruhen vorangehenden Zeit erkennt man gut aus den lateinischen Postillen des Milič und des Waldhauser. Erstere finden sich u. d. Signat. 12. D. 1. — 12. C. 12. N. 1. — 3. D. 20. — 5. B. 13. — 5. G. 15; einzelne Predigten unter den Sign. 9. C. 4. — 10. A. 2. N. 5. — letztere wiederum u. d. Sign. 7. D. 18. — 5. B. 18. — 14. G. 17. N. 15. Diese Postillen und Predigten sind zugleich ein Beispiel, wie vieles, das in Wirklichkeit deutsch oder böhmisch gesprochen wurde, durch sein lateinisches Gewand für die nationalen Literaturen verloren gieng. Vrgl. Jos. Jireček Milič's Postille nach dem Nicolsburger Mscpt. vom J. 1453 im Časopis katol. duchov. 1864. S. 318. — Aug. Zitte: Lebensbeschreibung der drei ausgezeichnetsten Vorläufer des Joh. Hus. Prag, 1786.

Wie stark die Schriften *Wyclif's* in Böhmen verbreitet waren, ersieht man aus des Oxforder Professors Walter Waddington Shirley's Kataloge of the original works of John Wyclif (Oxford, 1865. Sign. 4. G. 141), der darin die noch in Prag befindlichen Handschriften verzeichnet. Derselbe Professor gab schon im Jahre 1858 in London heraus: *Fasciculi zizaniorum mag. Joh. Wyclif.*

11. Alte Bücherverzeichnisse, Beschreibungen von slavischen Kloster-Bibliotheken im In- und Auslande als Quellen böhm.-slovenischer Literaturgeschichte.

Der Verlust an böhm. Werken und deren Seltenheit nötigt gar oft den Literaten vorlieb zu nehmen mit einem blossen B ü c h e r t i t e l, welcher das ehemalige Dasein eines Werkes constatirt. Findet man nebst dem Titel auch noch eine nähere B e s c h r e i b u n g des Buches, so kann der Literator nicht nur unmittelbar der böhmischen Bibliographie, sondern mittelbar auch der wahren Literaturgeschichte eine Bereicherung angedeihen lassen.

So wäre es z. B. höchst interessant den Ausweis über die literarischen Schätze der ehemaligen slavischen Klosterbibliotheken in Ungarn, sodann der zu Sazava und na Slovanech (Emaus) in Prag zu besitzen, wie wir sie z. B. über die Stift Tepler Bibliothek aus den Zeiten Hroznata's besitzen (Ungar: Geschichte der Bibliotheken in Böhmen. 1785. S. 238). Des „famosum studium linguae slovenicae“ zu Vyšegrad, wovon die Legende des heil. Procop spricht, wollen wir hier nicht weiter erwähnen (Štulc: Život sv. Prokopa, 1859. Sign. 54. E. 519. Zeitschr. Blahověst, 1852. S. 256. 1859. S. 60. Sign. 54. A. 118. — Biographie Prokop's v. Bienenberg, 1796. Sign. 51. D. 57. Slavín, S. 434—452. Slovanka, S. 169. 2. Lief. — Schriftw. u. Schrifttum 1867. S. 21—28. — Siehe auch die Citate tiefer unten.)

In den Repertorien über die Archive und Bibliotheken der panonischen Klöster und der zu Sazava und Emaus fände man gewichtige Tatsachen zur Geschichte des glagolischen und kyrillischen Schrifttums in Böhmen, wie sich z. B. im Prager Domcapitel die glagolischen Fragmente erhalten haben (Höfler-Šafařík's glagolitische Fragmente, Prag, 1857. Sign. 8. B. 288); Schriftwesen und Schrifttum. S. 21—24.

Von dem Archive und der Kloster-Bibliothek zu Sazava (1039—1096) haben wir fast nichts mehr als die Worte des Kronisten: „Bracislaus dux — abbatem de loco dicto — exstirpavit et fratres eiecit — et libri linguae eorum deleti omnino et dispersi“ (Scriptores rer. Bohem. Pragæ. 1783. I. Bd. S. 102). Der schon früher, nämlich von Spitihněv vertriebene slavische Sazava-Abt Vít begab sich mit seinen Brüdern nach Ungarn (in terram Hunnorum, l. c. S. 97); zum ungarischen Könige sandte auch Vratislav, als er wieder slavische Mönche brauchte, um sie in Sazava neu anzusiedeln. Ueber die Reste der glagolisch-kyrillischen Literatur in Ungarn, wo sich die slavische Liturgie örtlich bis ins 14. Jhrt. erhielt, sind die Citate wichtig, welche Dobrovský in seiner Slovanka (II. Lief. 1815. S. 168. 169) nach Thurocz (1488. Sign. 41. G. 4) anführt und durch Christian v. Engel erklären lässt. Aus ihnen ist ersichtlich, dass den Slaven von Lippa (Lipua) kyrillische Priester weggenommen und durch glagolische aus Dalmatien im J. 1366 ersetzt wurden. Die Hauptstelle lautet in der Ausgabe vom J. 1473 (fol. Budæ, per Andream Hess. Sign. 39. D. 14) am viertletzten Blatte: De baptizazione Sclavorum. Sclavi districtus de Lippua, duræ cervicis populus, ad fidem erat conuersus et baptizatus, cui sacerdotes catholici secundum translationem Hieronymi — sacramenta ecclesiastica ministrabant, sed nunc, ut narratur, in apostasiam et pristinum errorem sunt illapsi et multo peiores.“

In Emaus (ursprünglich na Morani, na Slovanech genannt) unterbielt Karl IV. einen eigenen Schreiber für glagolische Bücher. Paprocký (Diadochus, S. 363), Lupáč (29. März), ja Balbín (Epitome I. cap. 10. pag. 77) sahen noch slavische Schriften in Emaus und auch Dobrovský (Literatur. 1780. III. Th. S. 207. 208.) las in einem Copiarium dieses Klosters den Satz: „hledaj v deskach zemských“ glagolisch und böhmisch geschrieben. Allerdings mengte man im 17. und 18. Jhrt. häufig das glagolische mit dem kyrillischen (Voigt: Untersuchungen über die Einführung der Buchstaben in Böhmen, Prag, 1775. S. 174); doch ist die genaue Copie, die Dobrovský davon gibt (Alter der böhm. Bibelübersetzung, S. 312. Abhandl. V. Band. Sign. 52. C. 47) in der Tat glagolisch-böhmisch. — Die Liturgie in glagolischer Form erhielt sich in Emaus bis in das 15. Jhrt. Vgl. Copiæ vidimatæ privilegiorum monasterii Slovanensis S. Hieronymi. Cod. 2. D. 49. 18 Blätter vom J. 1626.

Aus dem böhmischen Bücherschatze der Universitäts-Bibliothek zu Prag siehe über Sazava und Emaus folgendes: Böhmische

Abschrift des Briefes Papst Gregor VII. an Vratislav I. von Böhmen vom J. 1079 gegen die slav. Liturgie: Incipit „Šlechtnost tva žada“ Explicit „všii svú moci nedopúštiel“ (Pap. codex. 4^o. Sign. 1. F. 18. fol. 248. v.). — Lebensgeschichte des h. Procop (Pap. codex. fol. oblongo. 17. A. 26. Incipit: „Byl v české zemi jeden opat“ Explicit: „s nimž kralují na vieky vekuv amen.“ Vrgl. Jungm. Hist. literat. české. 2. A. S. 29. Nr. 34 und S. 228. Nr. 1798. — Documente die Abtei bei S. Procop in Sazava betreffend v. J. 1552—1708, teils Originale, teils vidimirte und einfache Copien in böhm. Sprache (Pap. codex. 2. A. 12. N. 13. S. 761—892.). — Eine späte Lebensgeschichte des h. Procop ist im Codex. 2. E. 5. N. 9. böhmisch aus dem J. 1753. 4^o. 32 Blt. — Ueber Prokopslegenden s. auch Šembera's Liter. Gesch. 2. A. S. 105 und J. Fejfalík's Sitzungsberichte 1859, S. 444 (30. Bd.), S. 310 (32. Bd.). Vrgl. auch: Schriftwesen und Schrifttum S. 29.

Ueber die Schicksale des Emausklosters späterer Tage findet man in folgenden böhm. Handschriften Auskunft: Geschichte des slav. Klosters in Prag seit seiner Erneuerung im 16. Jhrt. Codex 17. E. 24. Blt. 269. Nach der Geschichte folgen teils Originalurkunden, teils vidimirte und einfache Copien aus dem 16. und 17. Jahrh. und zwar bis zum J. 1636. — Verzeichniss der entwendeten und geraubten Vermögensstücke des Klosters in den Zeiten des ketzerischen Böhmens, zusammengestellt durch den Abt Bavorovský im J. 1629. Codex. 2. D. 35. N. 4. Blt. 2. Man findet darin auch andere Urkunden dies Kloster betreffend und zwar von den J. 1629—1660. Die Nummern 9 und 25 behandeln die Auswanderung der Emauser Mönche in das St. Niklaskloster in der Altstadt Prag und die Einführung spanischer Mönche in Emaus. — Copien von Urkunden über das Emauskloster finden sich auch im Codex 15. C. 3 von den J. 1395—1617 in Abschriften des 18. Jhrts. Im Codex 2. A. 26. N. 1 finden sich 31 Originale und Copien in böhm. Sprache aus den J. 1465—1679, sie betreffen zumeist das Niklaskloster. Im Codex. 2. A. 2. ist wiederum das Verzeichniss aller Dinge, welche sich im Archive dieses Klosters vorfanden, welches im J. 1732 Gunter Jacob verfasste. — Ueber das slavisch-böhm. Kloster zu Ingelheim, s. Schriftwesen und Schrifttum. 1867. S. 30. und hier S. 26. 27.

12. Alte Bücher-Cataloge der Universitäts-Collegien zu Prag.

Beneš von Weitmile gibt in seiner Cronica eccles. Pragensis (vrgl. Pelzel, Karl IV., S. 827) zum J. 1370 die Nachricht, dass

Karl IV. um hundert Mark einhundertundvierzehn Bände, die einst dem Vyšehrader Decane Wilhelm gehörten, für die neuerrichtete Prager Universität angekauft habe. Sie betrafen zumeist die Theologie und das Jus canonicum, sowie die sogenannten freien Künste (Script. r. Bohem. II. S. 405). Das Registrum librorum Collegii Carolini, welches zuerst in den Abhandlungen des vaterländischen Museums in Prag 1840. S. 65 bekannt gemacht worden war, bestätigt diese Angabe. Schwerlich werden sich darunter viele böhm. Bücher vorgefunden haben, die etwa unter dem latein. Namen Cronica Boemorum — de bello Trojano u. dgl. handschriftlich vorhanden waren. Dieses Registrum findet man auch abgedruckt in Hanslík's Beschreibung der Prager Univ.-Bibliothek 1851. S. 18—22 und im Serapeum 1850. Intell-Bl. Nr. 8—10. In den meisten Werken mag sich nur wissenschaftliches Rüstzeug der Scholastik befunden haben, lateinisch geschrieben. Gegen dies Latein und gegen die „Lateiner“, die allein weise erscheinen wollen, kämpfte eben der früher erwähnte Ritter von Štítné. „Ja, viele würden, sagt er, gar zu gerne böhmische Bücher verdammen, und gerade die tüchtigen, denn gegen solche Dichtungen (básniem), die mehr sinnlich gehalten, zur Lüsternheit anfeuern, haben sie nichts einzuwenden.“ — „Diejenigen, welche da gute böhmische Bücher so tadeln (hyzdie), wol darum, damit sie allein als weise erscheinen, haben sich vor Gottes Rache zu fürchten.“ — „Darum schelten mich (rechnie) und knurren gegen mich (vrčí) nur die hoffärtigen und albernen, weil sie alles verdammen, was sie selbst nicht verstehen und ich nur böhmisch schreibe“ (Erben. XIV. XV.). Daraus ist zu ersehen, dass einerseits der nationale Gegensatz des Böhmischen gegen das Fremdländische — anderseits aber auch der Gegensatz der aristokratisch-lateinischen Gelehrsamkeit gegen das populäre Heimische schon vor Hus in Böhmen vorhanden war, allerdings nicht in einer solchen Blüte, wie im spätern Humanismus.

Aber auch die andern Collegien der Universitas magistrorum zu Prag hatten natürlich ihre Bibliotheken. So wird z. B. in dem Diarium des Collegium magistrorum de omnibus Sanctis, welches unter der Signatur „Oeconomica“, 73. 14—I. in der Handschriftensammlung des philosophischen Doctorencollegiums zu Prag verwahrt wird, am Blatte 231 erzählt, dass am 6. October 1603 alle magistri sich in das genannte Collegium begaben und dort ebensowol die alten Bibliotheksbücher des Collegiums gereinigt und abgestaubt, als auch die Bücher der neuen Bibliothek, welche nach dem Ma-

gister und Probste Johann *Bystřický* aus Bochoř verblieben waren, nach dem Gewölbe unter dem Oratorium übertragen wurden. Ueber dies Collegium siehe man Tomek's děje university Pražské, Prag, 1849. (S. 49 et seqq.). In dem Bibliothekscataloge dieses Collegiums, das gleichfalls in dem genannten Diarium sich aufgeschrieben vorfindet, werden aus der alten Bibliothek 36 Pergamencodex in fol., 13 in 4^o und 2 in 8^o — Papierhandschriften aber 87 in fol., 79 in 4^o und 9 in 8^o erwähnt. Die Bystřický'sche Bibliothek aber enthielt 25 Bücher in Fol., 29 in 4^o und 41 in 8^o. Unter den Büchern in 4^o werden u. a. „carminum bohemicorum volumina octo“ genannt, was wol weltliche Lieder oder gar Nationallieder waren, da man geistliche Lieder cantiones zu nennen pflegte. Der Verlust derselben ist sohin unersetzlich. Waren etwa auch Sammlungen, wie die Gr. und K. H. dabei (Vgl. Dvorský: Zmínky o starých básních českých, in der Česká Včela, N. 17. 1866. Nr. 65. 66.).

Die traurigen Geschicke der uralten Zbraslauer (Königsaler) Bibliothek, gegründet von K. Wenzel im J. 1292 beschreibt M. M. in der Monatschrift d. vaterländ. Mus. zu Prag, im 2. Jahrg. 1828. I. Bd. S. 387—391. nach Quellen.

Ueber sonstige alte Bibliotheken in Böhmen und deren Geschicke schrieb R. *Ungar* in den Abhandlungen d. k. b. G. d. W. 1785. I. Bd. S. 234. Besonders ist der Anhang bemerkenswert. Er führt da die Geschichte derselben bis zur Einführung der Jesuiten in Böhmen fort. Ueber Bibliotheken in Mähren und Schlesien sind die weiter unten anzuzeigenden Werke *Ceroni's*, *d'Elvert's* und *Dudík's* einzusehen. Dudík sah in Stockholm einen Catalog über die Nicolsburger, nach Schweden abgeführte Bibliothek (Forschuugen, 1852. S. 28. 38.), ja auch den Catalog der Rosenberg'schen Bibliothek v. J. 1608 in 4 Fol.-Bänden (S. 74. 75). Die meisten Handschriften dieser Bibliothek signirt mit dem J. 1609 liegen in der Prager Univ.-Bibliothek. Auch wir werden noch bei Gelegenheit einer und der andern Bibliothek gedenken müssen.

13. Die Geschichte der Prager Universität ist in ihren Quellen zugleich eine Hauptquelle der böhmisch-slovenischen Literaturgeschichte.

Eine aus den Acten selbst geschöpfte Geschichte der Prager Universität, wie diese z. B. im J. 1849 W. W. *Tomek* in

Prag in böhm. Sprache begann, wird zu einer Hauptrichtung der böhm.-sloven. Lit.-Gesch. die reichlichsten Quellen liefern.

Die Prager Universität war allerdings anfangs im lateinischen Gewande objectiv als studium universale und subjectiv als universitas magistrorum et scholarium nur in der Absicht angelegt, dass sie im Gebiete des Wissens neben Paris eine ähnliche allgemeingiltige Autorität werde, wie es die römisch-katholische Kirche im Gebiete des Glaubens schon war, und dies noch mit dem Unterschiede, dass die Kirche nur ein absolutes Centrum, die Universität hingegen viele relative Centra haben konnte.

Allein es war die Prager Universität wol schon verspätet zu einer Zeit errichtet worden, die in den Glauben auch das Wissen einmengte (Milič, Waldhauser, Štítný), sie war dazu auf einem Boden errichtet, auf dem das nationale Element, durch ihren Stifter selbst neu angeregt, neben dem lateinischen und germanischen Elemente, das die letzten Přemysliden und der Luxenburger Johann kräftig gefördert hatten, wieder tatkräftig aufgeblüht war, als dass sie nicht bald zu einer keimenden Centralanstalt aller rationalisirenden und nationalen Bestrebungen der Völker der böhmischen Krone hätte werden müssen.

Wir fassen aber hier die Universitätsgeschichte vorläufig nur in ihrer ersten, sich organisirenden und bald darauf von den Wyclif-Husitischen Richtungen beunruhigten Epoche auf. Insofern nennen wir hier einige wichtige Handschriften der Prager Univ.-Bibliothek, die zugleich Quellen der böhm. Lit.-Gesch. sind.

Pergam. Codex. 14. D. 25. Kl.-Fol. 99 Bll. Statuta et historia univ. Pragen. reicht vom 14.—17. Jahrh. und ist sohin zugleich ein Bild der böhm. Schreibweise dreier Jahrhunderte. Der Codex ist leider verstümmelt, doch enthält er lateinische und böhmische Schriftstücke, wovon die von den J. 1414—1425 leider fehlen. Dittrich und Spirk liessen ihn gegen das J. 1840 in dem Codex 14. D. 26 (211 Bll.) abschreiben, wornach sie den dritten Band der Monumenta historica univ. Prag. u. d. T. Statuta univ. Prag drucken liessen. Eine alte Umarbeitung des Codex findet sich aus dem Anfange des 16. Jh. (1528) in dem Pergam.-Codex 14. A. 4. mit wichtigen Ergänzungen.

Man vgl. den tomus III. der Monumenta mit den von *Feiertag* im J. 1796 u. d. J. Conspectus antiquorum statutorum studii generalis Pragensis (Pragæ, 8°. Sign. 47. F. 26 und 45. F. 66) her-

ausgegebenen Werke *). — Bemerkenswert ist auch das consilium facultatis theologicæ des Inhaltes, wie der Entzweiung der Prager Studierenden Einhalt zu tun sei; lat. und böhm. im J. 1413 verfasst (Cod. 11. D. 5. Bl. 15—20). — Der im J. 1489 böhm. geschriebene Brief des Joh. Zajíc z Hasenburka a na Kosti, in welchem er die Magistri zur Eintracht und zum Gehorsam gegen die Kirche mahnt, findet sich abschriftlich in dem Manuale des Wenzel Koranda jun. (gest. 1519) mit den wichtigsten latein. und böhm. Streitschriften seiner Zeit. Incipit: Poctiví mistři prosím & expl.: jeden buoh, jedna vier a, jeden křest (Bl. 1—7). Dieses wichtige Manuale (Sign. 17. F. 2) hat als solches weder Dobrovský (1818. S. 232) noch Jungmann (1849. S. 100. Nr. 693), wol aber Palacký (děj. české. V. díl. S. 171) und Höfler erkannt. Jungmann citirt dazu den Brief irrtümlich zweimal (S. 100. Nr. 702. 703). Die Antwort der Pr. Magistri ist ebendasselbst. Bl. 7. v.—29 copiert. Sie wurde jedoch nicht abgesendet, sondern im J. 1493 eine andere aufgesetzt, die man beim Bl. 8 findet (Palacký, l. c. S. 277). Beachtenswert ist auch das Decretum univ. Prag. ao. 1417 im Codex 17. A. 16. Bl. 1—5 und zwar in Hinsicht der strittigen Communionsweise. Wir müssen innehalten, denn solcherlei Schriftstücke liesse sich noch eine grosse Menge anführen. Man vgl. Procházka's Beiträge zur Husitengeschichte aus einer Sammlung Handschriften (Miscellanea I. 2. Th. S. 261. Fortsetzung I. 3. Th. S. 315). Es basiren diese Beiträge auf den Univ.-Bibliotheks-Codex. 17. A. 16. Erwähnen müssen wir jedoch noch der Acta decanorum facul. philos. (Pergam. cod. 14. A. 16), woraus die Statuta fac. artium stud. Prag. antiquiora im J. 1808 (Sign. 45. B. 19) von Joh. Jac. Goskho de Sachsenthal in Prag herausgegeben wurden. Dabei müssen wir jedoch bemerken, dass *Hanslík's* Angabe in seiner Beschreibung der Prager Universitäts-Bibliothek, S. 608, als ob in den erwähnten Actis Decanorum die eigene Handschrift des Joh. Hus als Decans im J. 1401 sich vorfände, eine irrige ist, denn trotz der Worte: ego Joan. de Hussynec — fui electus, ist das ganze Blatt, wie die andern vorangehenden, nur eine Kanzleiabschrift aus verloren gegangenen ursprünglichen Acten. Es ist überhaupt eine grosse Frage, ob es irgendwo eine wahre Handschrift des Mag. Hus gibt, in der Prager Univ.-Bibliothek wenigstens gibt es keine be-

*) Ueber die ersten Rectoren der Prager Univ. sprach im J. 1831 Max *Millauer* (Jahrb. des böhm. Museums, I. 60—78), welcher sodann im J. 1834 als Rector die Series rectorum univ. Prag. ab unione acad. Carol. et Ferdin. herausgab (4. G. 41), an der jedoch gar vieles zu bessern ist.

glaubigte. Diese *Acta decanorum*, die etwas incorrect im tomus I. der *Monumenta* abgedruckt sind, gehen nur bis zum J. 1584. Die Fortsetzung wird im Archive des Prager Doctoren-Collegiums der philos. Facultät verwahrt. Fortsetzungen der Decanatsgeschichte findet man auch in *Jičinský's* Universitätsprogrammen (Prag, 1616. 8^o. Sign. 52. G. 58) und *Voigt's* *Acta literaria* I. S. 51. 123. Die *Privilegien* der Prager Universität finden sich in böhm. und latein. Actenstücken in einer Abschrift des 18. Jh., deren Original im J. 1545 angelegt war (Sign. 15. A. 1). Vgl. Jungm. hist. lit. S. 184. N. 971. Tomek: *Děje univ. Pr.* S. 19. Höfler: *Script. r. hus.* II. S. 156. — *Appellatio in causa collegiorum studii Pragen.* im Codex 8. B. 4. N. 2. Bl. 104. 105. Vgl. Höfler: *Script.* II. 128. Dess. über die wissenschaftliche Tätigkeit der ältern Prager Univ. (Acten B. IX. Bd. S. 44.). Dess.: Joh. Hus und der Abzug der deutschen Professoren und Studenten aus Prag 1409. (Sign. 22. E. 385). Vgl. die Kritik in der *Kritická Příloha* in Prag, 1864. I. S. 35. Wir versagen uns absichtlich, noch Codices oder Druckbücher über diesen Gegenstand hier zu nennen, z. B. *Waldhauser*: *Postilla student. sacrae Prag. universitatis* (Sign. 5. B. 18; 7. D. 18; 14. G. 17. Bl. 89. 90.) *De combustione librorum M. Wyclif* (3. G. 16. N. 50. Bl. 98. „Sed universitas tali combustioni non consentit.“). Wir erwähnen zum Schlusse nur noch die seltene *histoire de l'heresie et des guerres de Bohême*, welche man dem *Varillas* zuschrieb. Sie erschien in Lyon, 1682 (Sign. 51. E. 42). Von den *Haeresien* an der Prager Univ. spricht sie übersichtlich I. T. S. 95. über Rokycana's Stellung zur Universität, den sie „Roquesane“ schreibt, II. T. S. 149—213. — Vgl. auch F. *Procházka's* Beiträge zur Husitengeschichte nach der Sammlung Handschriften in der Prager Univ.-Bibliothek 17. A. 16 (*Miscell. d. böhm. u. mähr. Literatur.* 1784. S. 261).

14. a) Die Geschichtsurkunden der böhm. Religionsstreitigkeiten als Quellen der Literaturgeschichte.

Ein Hauptcharacteristicon der böhmischen Geschichte ist es, dass sie als Culturgeschichte zumeist ein Kampf um Principien ist. Die Hauptrolle spielen darin die leidigen, in sich selbst sowie im Ausgangspuncte und Ziele unklaren Religionsstreitigkeiten. Die Husitenkriege bewegten zum erstenmale fast ganz Europa religiöser Reformen halber, in der Heimat aber hatten sie, mit Aus-

name des Sieges der böhmischen Nationalität nur üble Folgen. Denn sie führten Principien mit Schwert und Brand, ja selbst mit partiellen Verheerungen des Heimischen durch (V. Nadler: Příčiny i pervyja projavlenja oppozicij katolicismu v Čechy i zapadnoj Evropě v končě 14. i načalě 15. věku. Charkov. 1864. — Die wenigen Reste blühender einheimischer Cultur und die neuen Zuwächse verheerte dann die zweite europäische Schauer-Bewegung, der dreissigjährige Religionskrieg, der in Böhmen begonnen, in Böhmen sich vollendete. Die neuere Zeit — das Ende des 18. und der Anfang des 19. Jhts. fanden sohin für ihre Bestrebungen fast nur eine *tabula rasa* des Alt- und Mittel-Böhmischen vor, so dass die wenigen erhaltenen Reste den ungeheueren Reichtum des dagewesenen eben so einerseits bezeugten, als sie anderseits glücklicherweise durch ihre Qualität zur Anknüpfung und Entwicklung der neubegonnenen Bestrebungen dienten.

Unter den vielgestaltigen Religionsparteien in Böhmen kann man nach den Husiten die Utraquisten (pod obojí) oder Calixtiner (kališníci), welche gewissermassen selbst kirchlich anerkannt waren und die böhm.-mähr. Brüder (bratři) als zwei Hauptarten unterscheiden, welche von tiefer Einwirkung auf die böhm. Literaturgeschichte gewesen waren. In Hinsicht der ersteren wollen wir hier einige Quellen aus der Univ.-Bibliothek nennen: Friedensschluss zwischen dem Erzbischofe und dem Mag. Joh. Hus, bekräftigt durch König Wenzel. Böhmisch. Codex 3. G. 16. S. 97. 98. S. Jungm. hist. liter. S. 69. N. 135. — Spöttische Bemerkungen zum Briefe des Doktor de Broda, wodurch er Hus ermahnte zum wahren Glauben zurückzukehren, im Codex 13. F. 16. N. 11. — Zwei Ermahnungsbriefe Mag. Joh. Hus an die Pilsner, Codex 11. D. 9. N. 3. Vgl. Jungm. S. 96. N. 609 und S. 69. N. 135 d) und Musejn. 1848. I. S. 401. Erben: Spisy mistra J. Husi. 1868. — Bekenntnisse der Anhänger des Martinus Loquis (Adamiten), 1421. Codex 11. D. 8. N. 9. Bl. 93. Ebenso in der Kronik 1. D. 10. Bl. 337. Vgl. Jungm. S. 97. N. 616. Höfler Script. I. S. 500. — Glaubensbekenntniss der Waldenser und Pikharden im J. 1421. Cod. 11. D. 8. N. 10. Bl. 94—97. Höfler Script. I. S. 503. — Sendschreiben Mag. Tišnov, Codex 3. G. 16. N. 8. Bl. 25. 31. Es wurde im J. 1428 dom. Judica in Pilsen von der Kanzel verlesen. Vgl. Jungm. S. 96. N. 612. — Mag. Joh. Borotin an Rokycana im J. 1437. Codex 17. F. 2. N. 25. Bl. 185 im schon genannten Manuale des Koranda (latein.). — Uebereinkunft der Magistri und Priester Prag's mit den

Taboriten nach Landtagsbeschluss 1443. Cod. vom 17. Jh. 4. Sg. 17. A. 16. N. 12. Bl. 74. v. Vgl. Jungm. S. 86. N. 369. Ebenso vom J. 1444. Cod. 17. A. 16. N. 12. Bl. 78. v. Vgl. Jungm. S. 86. N. 375, welcher dasselbe S. 87 mit dem irrigen Datum 1454 wiederholt. — Uebereinkunft der gesamten Priesterschaft beider Parteien im grossen Collegium im J. 1448. Codex 17. A. 16. N. 13. Bl. 94. v. Vgl. Jungm. S. 86. N. 387. — Lateinische und böhm. Briefe Rokycana's gegen die Pickharden um d. J. 1469. Cod. 17. F. 2. N. 6. Bl. 85. dann Bl. 34. v. Vgl. Jungm. S. 98. N. 645, 646 u. v. a.

14. b) Geschichtsurkunden der Klöster, Kapitel u. dgl.

Domkapitel und Klöster waren vor der Errichtung der Prager Universität die Hauptsitze des Unterrichtes. Auch waren die Klöster seit den Husitenzeiten die Hauptorgane der Befehdung der Akatholiken: sohin ist ihre Geschichte in mehr als einer Hinsicht eine Hauptquelle der Literaturgeschichte, die leider grossenteils in polemischen Schriften besteht.

Insoferne sind Kapitel- und Kloster-Archive sehr beachtenswert und Diplomatarien und Regesten derselben die lobenswerten Schlüssel zu denselben. Aufmerksam gemacht soll daher hier auch werden auf die Sammlung der Diplome der in Böhmen aufgehobenen Klöster, wie sie sowol im Archive als in der Sammlung der Klostermanuscripte (Originale und Copien), „Monastica“ betitelt, in der Univ.-Bibliothek zu Prag sich befinden.

Gut wäre es, wenn jedes Kapitel und jedes Kloster sein Diplomatar herausgäbe, wie es u. a. z. B. auch handschriftlich das Saarer Kloster in Mähren (Diplomatář kláštera Ždiarského na Moravě od r. 1411—1613. Dudík Forschungen in Schweden, S. 169) und im Druck das Hohenfurter Kloster in Böhmen getan. Der letzte Abt des Saarer Klosters Otto Steinbach gab im J. 1783 zu Prag auch eine diplomatarische Sammlung historischer Merkwürdigkeiten aus dem Archive des genannten Cistercienser-Klosters in Mähren heraus und zwar in zwei Teilen (Sign. 50. B. 36).

Wie wichtig selbst Klöster ausser dem Bereiche der Länder der böhmisch-slovenischen Völker öfters sind, zeigt u. a. das Kloster in Ingelheim, das seit Karl dem IV. nur aus böhmischen Mönchen bestand, bis es der Reformation ganz unterlag. Vgl. Schriftwesen

und Schrifttum. 1867. S. 30. In einer Pergamen-Urkunde des Prager Univ.-Bibliothekarchivs vom J. 1407, welche de Indulgentiis Monasterii in Ingelheim handelt, und in die Inventionis S. Crucis, d. i. 3. Mai ausgestellt ist, heisst es nämlich u. A.: Sane cum dive memorie serenissimus princeps Carolus IV. quondam ecclesiam antiquitus per S. Carolum magnum fundatam in aula imperiali Ingelheim in nostra diecesi Maguntinensi quondam perpie recordacionis Leonem papam in honore dei omnipotentis et sanctorum Petri et Pauli apostolorum consecratam dirutam nimis collapsam reperit, quam prius predictus princeps pia deuocione conspiciens informare (?) et reedificare studuit graciose atque a venerabilis memorie predecessore et patruo nostro Gerlaco archiepiscopo Maguntinensi ante nos quinto impetravit et obtinuit reconsecrari ad laudem omnipotentis dei et beatorum Wenceslai martiris ducis et patroni Bohemie nec non magnifici confessoris S. Caroli magni diui predicti. In quaquidem ecclesia collocavit, privilegiauit et dotavit — quatuor sacerdotes Bohemos regulares canonicos ordinis S. Augustini unum scilicet prepositum et tres fratres sacerdotes eiusdem nationis et ydeomaticis Vergleichen wir nun den Inhalt dieser Urkunde, die sich in der Abtei der Chorherren in Karlov vorfand, wo gleichfalls dieselben regulirten Augustiner waren, mit dem Inhalte eines Papierstreifens, der von der Hand des *Kříž z Telče* (von dem gleich unten weitere Meldung geschehen wird) geschrieben, in der Handschrift I. G. 11. Fol. 105 vorkömmt. Er lautet: Anno D. 1416 (sic) currente in die S. Agnetis virginis gloriose et martyris dicto matutino quasi in media nocte in carcere ciuitatis Constancie tempore concilii, quod per procuratorem agebat causam contra me super multis articulis finaliter perlegi legendas librorum et non potui plene corrigere, quia carui biblia. Hæc Johannes Hus propria manu sua in viatico suo quem ad petitionem palatinus consequutus est et donavit monasterio in Ingelheim.“ Da *Kříž z Telče* vielleicht noch im Anfange des 16. Jh. lebte, so finden wir kulturhistorische Beziehungen zwischen Böhmen und diesem auswärtigen Kloster noch in so später Zeit; ein Analogon der Beziehungen böhmischer Klöster zu einzelnen Klöstern in Ungarn zur Zeit der slavischen Liturgie. Vom Ingelheimer Kloster handelt auch *Felzel* in seinem Leben Karl IV., nur dass er den jedesmaligen Præpositus zu sehr in blos persönlichen Tafel-Verhältnissen zu Kaiser Karl IV. auffasst, welche die Einführung slavischer Mönche in Ingelheim nicht erklären können. Wohin mag das Archiv und die Bibliothek des Klosters gekommen sein?

15. Urkunden und Werke über die Geschieke der böhmisch-mährischen Brüder.

Die Wirksamkeit und die Geschieke der Brüder sind in einem doppelten Verhältnisse für die böhm. Literaturgeschichte wichtig: einmal weil die Brüder direct in die böhm. Literaturgeschichte als Schriftsteller und Drucker eingriffen, andererseits weil sie als Exulanten eine schwere Menge von böhm. Handschriften und Büchern ins Ausland ausführten und dort vieles unverletzt erhielten, was in der Heimat nur schwer der Vernichtung entgangen wäre. In der weiter unten folgenden Brüderliteratur werden zugleich auch die Quellen angedeutet, aus denen die Literaturgeschichte über die Brüder zu schöpfen ist, z. B. *Gindely's* Werk über die Brüder sammt dessen Nachträgen. Hier wollen wir einige unmittelbare Quellen der Univ.-Bibliothek selbst berühren.

H a n d s c h r i f t l i c h. Wiederruf des Priesters Johann aus Teplic und dessen Aussprüche gegen die Brüder im J. 1476 in der Kirche zu Königgraz. Codex 1. G. 11. 3. Band. S. 146. In demselben Codex sind noch viele andere Schriften gegen die Brüder u. d. N. der Pikharden, z. B. Bl. 155, 158 niedergelegt. — Ueber-einkunft beider Religionsparteien am Landtage 1481. Cod. 17. A. 16. N. 15. Bl. 99. Vgl. Jungm. S. 87. N. 412. — Ueber die Erneuerung der heil. Kirche (der Brüdereinheit) vom Bruder Lukas 1510. Cod. 17. E. 31. Bl. 316. Vgl. Jungm. S. 103. N. 761. — Palacký dějiny. V. 278. Ist besonders reichhaltig seitens der Geschichte und Literatur der Brüdereinheit. Dagegen geschrieben findet man zwei Tractate im Codex 11. E. 1. Vgl. Jungm., der sie zweimal anführt, S. 104. Nr. 766. 777. Die Handschrift ist ausführlicher als das im J. 1510 gedruckte Buch (Sign. 21. J. 265. N. 1.). Urtheilsspruch des Kaisers über den Buchdrucker Sixt Palma Močidlanský betreffs der Herausgabe der „Mandate“ und „Písň.“ 1562—1767. Aus der Landtafel im Codex 17. A. 23 transcribirt. Ueber S. Palma siehe überdies das äusserst seltene „Biblion timeticon s. libellus honorarius in consolationem et memoriam S. Palmæ, 1606. 4^o, wovon sich leider nur ein Teil erhalten hat u. d. Sign. 51. E. 74. Auch ein Brief Palma's an die Böhmen ist dabei „datum in insula Pathmos 13. Julii in octava Sancti Joh. Hus. 1606“. — Unterredung eines jungen Ritters mit einem alten Böhmen über die Veränderungen in Böhmen v. J. 1348—1604. Codex 17. D. 20. Bl. 308—333. N. 11. Vgl. Jungm. S. 154. N. 441. — Joh. Blahoslav's Geschichte der böhm.

Brüder v. J. 1458—1535—1542, sammt andern Urkunden bis zum J. 1604 reichend im Codex 17. F. 51. Aus dem Raudnizer Originale im 17. Jh. abgeschrieben, wozu dann im J. 1827 die Abschrift der Fortsetzung (2. Bd.) folgte.

Natürlich liesse sich das Verzeichniss solcher böhmischer Schriften bedeutend erweitern: diese sollen hier nur als Beweise dienen, wie mühsam, oft aus nur polemischen Schriften einzelne Facta und deren Beurteilungen für die Literaturgeschichte geschöpft werden müssen.

Von Druckbüchern nennen wir hier: *Pulegius*: Parentatio heroibus Bohemis etc. Amstd. 1621. 4°. Sign. 50. G. 19. — *Jacob Jacobæi*: Idea mutationum bohemico-evang. ecclessiarum in florentissimo regno Bohemiæ a traditionibus humanis Pragæ reformatarum. Amst. 1624. 4° Sign. 51. D. 28. — *Holík*: Päbstliche Geissel, d. i. kurze, aber betrübte und traurige Erzählung der erbärmlichen Plagen, mit welchen das Königreich Böhmen — nun von vielen Jahren her — gedrückt und gegeisselt worden. Wittenberg, 8°. 1673. Dasselbe Buch soll früher böhmisch erschienen sein. — Wol desselben Inhaltes ist unter einem andern Titel das Werk *Holík's*: Blutige Tränen des hochbedrängten Böhmerlandes. Wittenberg, 1673, das auch ins Schwedische übersetzt sein soll. Peschek citirt aus beiden ganze Stellen in seiner Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. Das Buch wird sohin wol in den Zittauer Stadt- und Decanats-Bibliotheken sein. — Die Alte und Neue Böhmische Brüder, von M. Georg Cunrad *Rieger*, Pastor der Kirche zu S. Leonhard in Stuttgard (Züllichau bei G. B. Frommann, 8°. 1735—1739. Sign. 51. D. 48). — Ueber die historia persecutionum eccl. Bohem. wird unten noch eigens gehandelt werden.

16. Die Handschriften, insbesondere die Manualia des Katoliken Otfried Kříž z Telče, als ein Beispiel ähnlicher handschriftlicher Quellen böhmischer Literaturgeschichte.

Einer der emsigsten Erhalter der mittelalterlichen Literaturquellen, war der bisher fast unbekannte böhmische Schriftsteller, *Kříž z Telče*, gewöhnlich *Crux de Telč* unterschrieben. Seine vielen Codices, die sich im Wittingauer (Třeboňer) Archiv, einer der

reichhaltigsten und geordnetsten Quellensammlung vaterländischer Geschichte und in der Prager Univ.-Bibliothek (aus dem Wittingauer Augustinerkloster) befinden, bilden eine ganze Bibliothek aus der zweiten Hälfte des 15. Jhts., vom katholischen Standpunkte aus. Wir versuchen aus seinen eigenhändigen Unterschriften in den Explicit's seiner Abschriften die Grundlage einer Biographie dieses emsigen Mannes hier zusammenzustellen, da sie zugleich die Sammel-Codices angeben, in denen manche Quellen zur Literaturgeschichte zu suchen sind.

Die frühesten Nachrichten fanden wir in dem Codex 1. F. 25. Bl. 223. v. „Explicit Summa naturalium Alberti M. Et sunt finitæ per Crucem de Telč in Sobieslav sabbato ante festum S. Galli. 1455.“

1456. Codex 13. G. 18 „in Sobieslavia in scolis, dum fui pro socio (Bl. 42. Aehnliches auch auf den Bl. 105. 107. 114. v. 118.). — finitum in scola Sobieslaviensi“ (Bl. 144. v.).

1457. Im Codex I. F. 25. Bl. 103. „Ao. dom. 1457 in die presentationis b. Mariæ virg. feria II. ingressus sum ad habitandum Wyšegradum existente magna nive.“ Da mag er Schullehrer gewesen sein, weil sein weiterer Beisatz von einem Streite zwischen ihm sammt seinen Schülern einerseits und den Scolaŕibus cum rectore von St. Stephan auf der Neustadt andererseits handelt, ob die Vyšehrader (wahrscheinlich Katholiken) oder die Stephaner (wahrscheinlich Utraquisten) die Befugniss haben, in „Podskalí“ Gaben zu sammeln (Koleda? Gregor'sfest?). Etwa in den Ferien besuchte er Telč (Altčechische Leiche v. Fejfalík. S. 8), wo er die secreta mulierum Alberti magni abschrieb.

1459. War er schon in Prag im Wenzels-Collegium unter den Studierenden. Gar zahlreiche Citate beweisen dies. Codex 1. E. 38. (Student) in collegio regis Wenceslai. Bl. 83. 142. 195. 333. „Per Crucem de T. studentem in coll. reg. Wenc. feria IV. in vinculis S. Petri“. Bl. 365. (Fejfalík, altčechische Leiche. S. 7.).

1463. Finden wir ihn am Hradschin zu Prag tätig. Codex 1. F. 18. Bl. 111 in castro Pragensi. Cod. 11. C. 8. Bl. 178. v. „vicarius s. ecclesiæ Pragensis et omnium SS. in castro Pragensi.“ Cod. 1. F. 18. Bl. 82. v. „finitum feria V. ante Galli in castro Prag. per me C. d. T. post primitias XII. die.“ Codex 11. C. 8. Bl. 224 findet ihn in Týn Horšův (Bischofteiniz) als

- „sacerdotem novum per doctorem Hilarium promotum in vicariatum Pragæ in capella collegiata omnium SS. (Des Hilarius eigene Handschriften finden sich auch in Kříž's Sammlungen z. B. im Codex. 1. F. 8. Bl. 308 propria manu Hilarii de Lithomieřic scripta. Dort findet man auch von der Hand des Kříž viele Predigten des Hilarius, welche er latein. aufschrieb, aber böhmisch hielt. Der Codex 11. C. 8. Bl. 259 sagt „in castro Pr. in vigilia S. Petri et Pauli dum iam fui effectus prædicator“.
- 1465.** War er noch am Hradschin (Codex 11. C. 8. Bl. 305), „in ascensione domini“; wo er auch nach Bl. 164 in castro Pragensi in domo vicariorum“ und zwar in die s. Vincentii als „vicarius“ wohnte.
- 1468.** Finden wir ihn schon „ante vigiliam S. Andreae in domo capellanorum in Nova Plzna (Pilsna). Cod. 1. A. 41. Nr. 2 und 13. G. 18. Bl. 70. „In vigilia S. Andreae“ schreibt er dort noch das Testamentum XII. patriarcharum ab (1. A. 41. Bl. 168.).
- 1470.** Feria III. post palmas war er in domo vicariorum in Pilsna, wo die Sermones dominicales des Hugo de Pratoflorido für den prædicator Tobias in nova Pilsna von ihm abgeschrieben wurden (Cod. 1. A. 41. Bl. 359.).
- 1472.** Machte er in Pilsen vigilia Simonis et Judæ einen eigentümlichen böhmischen Auszug aus mehreren latein. Schriften, namentlich aus der passio Jordani Augustinensis für „Andreas de Plana plebanus et canonicus Boleslaviensis“ (Cod. 1. E. 37. Bl. 152. v.). In Plana schrieb er in demselben Jahre noch theolog. Werke ab (Cod. 1. E. 37. Bl. 175. v.).
- 1476 und 1477.** Ist er Altarista in Soběslawia (Cod. 13. G. 8. Bl. 105. Cod. 1. A. 41. Bl. 35.). Er schrieb da die Gesta Romanorum ab. Im Codex 11. C. 1, einem seiner Manuale, Bl. 384, nennt er sich „prædicator in Sobieslaw ao. 1477, feria VI. in vigilia cathedræ S. Petri in jejunio. In einem andern seiner Manuale, nämlich im Cod. 11. C. 8. Bl. 226 schreibt „Crux de Telč ex Sobieslawia prædicator tunc existens“ und Bl. 226 ebendasselbst „Crux de T. prædicator ibidem canonicus Vyšegradensis“. Vgl. Bl. 227 und Erben's Výbor z literat. české. II. Bd. S. 430. In der Incunabel 40. C. 12 ist auch eine Handschrift des Crux Bl. 129 beigegeben, worauf Bl. 146 steht: Expliciunt auctoritates

Aristotelis — per me C. d. T. ao. d. 1477 in Sobieslavia in vigilia S. Andræ pro predicatore existente. Bl. 153 ebenda-selbst: per me Crucem d. T. in Sobieslaw pro tunc predi-catore ibidem“ „in die S. Silvestri“ — hora I. circa candelam finivi“.

1478. Brachte die letzte Epoche seines Lebens — das Kloster-leben. Denn nach Codex 1. C. 1. Bl. 175. 177 ist er noch „pro predicatore Sobieslavie“ und Bl. 189 predicator feria 3. post cirulli et metudii ante Judica, quum inter Ladislaum et Matiam tractatum pro pace fuit“, aber in vigilia S. Valentini schreibt er schon im Tyn Horšovensi „circa hospitam meam dominam Manchonissam“ (11. C. 1. Bl. 394). Am Ende des J. 1478 „existens in noviciatu in Třeboň (Bl. 238. Codex 1. B. 8.), worauf er sich frater, aber ohne seinen Kloster-namen Otfried schreibt (Cod. 11. C. 1. Bl. 205. — Cod. 13. G. 18. Bl. 277.).

1492. Schrieb er ein böhmisches Kirchenlied des Bartholomæus de Telč eigenhändig ab (1. F. 18. Letztes Bl.) und fügt die Worte hinzu: „quam cancionem Adamus quidam de Zštemberg, ioculator cantavit et nostro Gregorio Rufo dedit transscribere et ipse attulit nobis eam in Třeboň“.

1495. Beendete er die Abschrift der „Tituli Adæ, pulchræ mulieris“ — „sub abbate Marco et priore Johanne de Tišnov“.

Wie lange nach dem J. 1495 Kříž noch lebte, ist uns unbekannt. Wenn im Codex 11. C. 1. das Registrum am Vorderdeckel die (etwas schon veränderte) Schrift des Crux ist, so lebte er noch im J. 1502. — Unter dem Ostergesang: „Vstalf jest Kristus z mr-tvých“ schrieb er „finis huius cancionis haereticalis“ und be-gann dann eine andere cancio catholica a Theotunis sumpta. Von seinen böhmischen Schriften nennen wir: „Hadání milosrdenství s pravedlností před bohem v den súdný“ (1. E. 37. Bl. 14. v.) und seinen Výpis pašije Chr. pána. Die letztere hat folgendes Explicit: passio excerpta ex passione Jordani Augustinensis et aliis qui-busdam per me Crucem in Nova Plzna 1472 — interportata domino Andræ de Plana plebano et canonico Boleslaviensi (l. c. Bl. 152. v.). Was überhaupt von seinen Schriften ihm, was andern angehört, müsste einer eigenen Untersuchung überlassen werden. Seine Ortho-graphie, als die eines katholischen Priesters, ist nicht die husitische. Seine Hand ist eine kleine, oft undeutliche, Papier sehr sparende

Abbreviatureschrift. Auch in **Z e i c h n u n g e n** und **M i n i a t u r e n** versuchte er sich. So enthält der Codex 1. A. 41. seine *Compilatio librorum historialium* des frater Johannes de Utino mit allen Stammbäumen und Zeichnungen, z. B. der Planetensphären (vgl. auch Codex 13. C. 17), der Stadt Babylon (im romanisch-gotischen Style), der Bundeslade, des Brandopferaltars, des siebenarmigen Leuchters u. dgl. Bl. 176—200. — Im Codex 1. G. 11 malt und beschreibt er wiederum nach Anleitung der *doctores almæ universitatis Parisiensis* die „*figuram continens omnem scripturam et artem vitæ contemplativæ*, wozu er die böhm. Bedeutungen hinzufügte. Nach Bl. 18. l. c. begann er damit im J. 1491 zu Wien (*depicta Viennæ in monasterio nostri ordinis S. Dorotheæ*), beendete es aber in Wittingau (Bl. 27.) 1491 „in Třeboň ex exemplari domini Mathæi præpositi Laczkronensi et electi iam abbatis Carloviensis“. Wichtig sind namentlich seine Sammelschriften zur Geschichte der Prager Universität, der religiösen Parteiungen in Böhmen, ja auch der Einführung des Christentums in Böhmen. So enthält, z. B. der Codex 1. F. 18. Bl. 250 den lateinischen und böhmischen Text der Bulle Pabst Gregor VII., worin er dem Könige von Böhmen Vratislav „die slavische Liturgie verbietet („a to sie dalo l. 1079“. Vrgl. Erben *Regesta* S. 70. N. 162. Datum 1080. 2. Januarii). Ihm verdanken wir auch die Erhaltung der *Cantica Zavissonis* und der *Proverbia Flassconis* in einem Codex zu Wittingau, wo sie *Palacký* fand. *Musejn.* 1827. II. 62. Wien J. B. 1829. 150. *Fejfalík*: Alt-öechische Leiche. S. 7. 8.

17. Der classische Humanismus oder Latinismus der Renaissance-Epoche.

Der Humanismus des 16. und 17. Jh. war für die Entwicklung der nationalen Literatur eine mehr als zweideutige Erscheinung. Denn in andern Ländern halter die starre Scholastik stürzen, die in böhmischen Ländern durch die nationalen und reformatorischen Bewegungen selbst und früher schon gestürzt war. Vgl. Jac. *Burckhard*: *de linguæ latinæ in Germania fati* (Hanoveræ, 1713. Sign. 8. H. 220. Wolfenbutteli. 1721. Sign. 8. H. 219.). Die Prager Universität war schon im Anfange des 15. Jh. nicht, wie die Universitäten anderswo, ein Hort reiner Scholastik, sondern das Centrum der böhmischen Religions- und National-Parteien, welche

nicht, wie die Scholastik, einen allgemein geglaubten festen Boden voraussetzten, sondern sich selbst erst einen G l a u b e n s b o d e n zu erstreiten suchten.

In wie ferne nun der in sich selbst unklare lateinische Humanismus auf die Hervorkehrung des sogenannt rein M e n s c h l i c h e n drang, hemmte er allerdings die religiösen Kämpfe; in wie ferne er aber das heidn. Latein, auch Griechisch und Hebräisch, hoch erhob, drückte er offenbar die böhmisch-nationalen Geistesleistungen, wenigstens was deren Form und Sprache betraf, gewaltsam nieder. Weil nun das Heidentum als solches nicht mehr zu erwecken war, indem keine einmal abgestorbene Kulturstufe inhaltlich wieder aufersteht, erweckte der Humanismus wenigstens die Form des Heidentums: die Eleganz des Aeussern, und griff, wie jede Renaissance überhaupt, insoferne noch fehl, als er das Latein, statt des viel tiefern Griechischen hervorhob. Im eleganten Latein, namentlich mit dem Gespanne des Hexameters und Pentameters, welche breitspurige Geistreichigkeit zur Parade ausführten, in der Oeffentlichkeit zu erscheinen, galt als guter Ton der Gelehrten; an die Stelle religiöser und patriotischer Tendenzen traten cosmopolitische Richtungen; nicht so sehr die Sache, als die Person wurden verherrlicht und tausende gedrechselter Epigramme und schmeichelnder Elogien begleiteten die erscheinenden Schriften in ihrem Anfange und Ende, noch verherrlicht, wo überhaupt möglich, mit prangenden W a p p e n b i l d e r n im groben Holzdrucke. Man sehe nur z. B. in der Univ.-Bibliothek die Sammelschriften an, die unter der Sign. 52. G. 3—27 aufbewahrt werden. Es ist dies eine Sammlung von Druckschriften kleinerer Gattung aus dem 16. Jh. in Böhmen erschienen, welche belletristisches, theologisches und historisches Materiale bunt durch einander gemengt, enthaltend, unter dem vorgehaltenen Schilde so genannt classischen Lateins die besten böhmischen Kräfte durch Allotria absorbiren. — Was für eine böhm. Jugend man dadurch heranzog, beweisen wiederum z. B. die *Farragine squatuor poëmatum ab aliquot studiosis poeticae diversis temporibus ad D. Joannem seniore Hoddeiovinum ab Hodeiova directorum* unter der Sign. 52. G. 17—19. Man ist froh, wenn man aus diesen grellgeputzten und doch geistesdürren, meist tauben Blüten nur einige Samenkörner für die Biographien einzelner Literaten gewinnt. Alle preisen zumeist in irgend einer Hinsicht Johann den ältern H o d e i o v s k ý, den berühmten Mæcen humanistischer Dich-

terlinge seiner Zeit (1537—1566), der noch berühmter geworden, wenn er den goldenen Karpfen in seinem Wappenschild nachahmend, von dem Lobe dieser 50 Dichterlinge geschwiegen und sie durch den grossen Math. *Collinus* gesammelt und geordnet, nicht im Drucke herausgegeben hätte. Vgl. Balbín und Ungar in der *Bohem. docta* III. T. S. 229. — Voigt: *acta literaria* I. Sammlung.

Man kann mit Recht alle solchen humanistischen, namentlich belletristischen Werke der Böhmen, Mährer, Schlesier und Slovaken für eine Art Grabdenkmale ansehen, welche die gemeinsame Aufschrift tragen: unter diesem elegantlateinischen Grabmonumente liegt erdrückt ein slavisches Herz, das sich zu Lebzeiten, z. B. Johann Zvolský, Joh. Rosinus, Thomas Mitis von Limusa, Sigmundus Gelenius u. dgl. nannte.

Unter diesen Grabsteinen ragt einer namentlich hervor, der die Aufschrift Bohuslaus Hassenstein de Lobkovic (1462 gest. 1510) führt. Er, der „grosse Böhme“ genannt, war als Förderer des classischen Wissens und Bücherwesens eine europäische Autorität.

Ueber Bohuslav von Lobkoviz ist sehr verschiedenartig geurteilt worden. Siehe z. B. die Lobeserhebungen desselben in *Procházka's* de literarum latinarum in Bohem. et Moravia restitutoribus. 1783. In Voigt's *Act. liter.* II. S. 293. Gibt es ja doch selbst in unsern Tagen noch Männer, welchen der Latinismus und die Gelehrsamkeit im Verhältnisse der Unzertrennlichkeit zu sein scheinen. Aus seinen eigenen Werken und Wirken ergibt sich das Resultat, dass er im allgemeinen zu sehr überschätzt worden sei.

Man lese nur seine „*Lucubrationes oratoriæ*“ herausgegeben von dem obengenannten Humanisten Thomas Mitis (Pragæ, 1563. 8°. 52. G. 16. N. 3.), die auch einen Teil seiner Briefe enthalten, deren Ergänzung derselbe Mitis (*Nova epistolarum appendix*, Pragæ, 1570. 8°. S. 319. Sign. 52. J. 16. N. 2) gleichfalls herausgab. Man sieht seinen Briefen das Wolgefallen an der eigenen Beredsamkeit und Diction an. Einige dieser Briefe enthält auch das ihm gleichzeitige Manuscript der Univ.-Bibliothek Sign. 1. D. 3. und 17. D. 38, worüber namentlich Karl *Vinařický* in seinem Werke: *Boh. Hasenstein a Lobkovic věk a spisy* (Prag, 1836. Sign. 54. F. 477), dann im *Musejník* 1831. S. 421 und 430 nachzulesen ist. Früherhin gab schon Ignaz *Cornova* das Buch heraus: *Der grosse Böhme Bohuslav von Lobkoviz und zu Hassenstein nach seinen eigenen Schriften geschildert* (Prag, 1808. 8°. Sign. 45. C. 37.).

Seine Schriften sind aber so mannigfach, dass wol jeder nach seiner Eigentümlichkeit Verschiedenes darin finden wird. Er war aber eben vorzugsweise nur Humanist, dem die Form über alles gieng. So sprach man viel von seiner echt katholischen Religiosität. In der Tat finden sich viele Epigramme, die das bezeugen, z. B. *Salutatio Mariae virginis*: „O regina poli, cuius clementia summa est, vitæ dulcedo, spesque salutis! Ave!“ (l. c. 104.). Aber man lese nur weiter, bald kömmt man auf ein anderes Bekenntniss: „Sunt duo barbati, quos Lucas diligit, alter Aonio sacer est, Palladioque choro: alter formosæ latitat sub ventre puellæ (l. c. 306.). Der Latinismus verhüllte Bohuslav Lobkoviz so sehr, dass sogar die Frage entstehen konnte, ob er böhmisch gesprochen und geschrieben? Die Frage, ob er böhmisch gesprochen, kann freilich nur derjenige aufwerfen, der unkundig der damaligen Adels-Verhältnisse ist: es lässt sich jedoch auch behaupten, dass er böhmisch — obschon nur ausnahmsweise — zu schreiben geruhte.

Das Verdienst, dies genau erörtert zu haben, gebürt vor allen *Vinařický*, schon in dem oben citirten Musealaufsatz vom J. 1831. Im *Musejník* 1828. S. 119. Heft IV. rückte schon Palacký einen Brief des jungen König Ludwig vom J. 1519 an Peter von Rosenberg ein, welcher Brief, vom Könige eigenhändig böhmisch geschrieben, noch bis heute im Wittingauer Archive aufbewahrt wird. An denselben Pet. Rosenberg schrieb nun auch im J. 1497 Bohuslav von Lobkoviz einen böhmischen Brief über den traurigen Zustand des Landes und des Adels unter Ladislaus dem II., welcher sich gleichfalls in der schönen Papierhandschrift der Prager Univ.-Bibliothek, Sign. 17. D. 38. Seite 57—81. vgl. die Zeitschrift *Krok*, 1864. I. 1. S. 42. in Abschrift erhielt. Unter den lateinischen Briefen Bohuslav's kommt dieser wichtige Brief gar nicht vor; es ist sohin nicht uneben anzunehmen, dass er gleich ursprünglich böhmisch verfasst wurde, obschon der gekünstelt lateinische Styl allerdings dem Style Hrubý's ähnelt. Allerdings verbietet sich der grosse Böhme in seiner vierten Elegie: *Transtulit in patriam quidam (Jan Šlechta) mea carmina linguam: hæc procures, populus, nobilitasque legit* (l. c. S. 41. 42.), auf eine elegante und höfliche Weise, indem er den Uebersetzer einen zweibeinigen Esel nennt, die Uebersetzung seiner Gedichte ins Böhmische: allein daraus leuchtet nicht hervor, dass er selbst nicht böhmisch geschrieben oder einen Hass gegen Böhmen selbst gehabt hätte; da er eben nur verdriesslich ist, dass nun die schlechte Uebersetzung seiner Gedichte sowol unter den Hohen,

dem Adel, als auch unter dem Volke circulire. In dem Verzeichnisse seiner Bibliothek: *Catalogus Hasisteniae bibliothecae post circiter 70 voluminum conflagrationem in arce Chomotoviensi* (edid. Th. Mitis Pragæ, 1570. 8°. 52. G. 16. S. 399—426), welcher auch in Balbin's *Bohemia docta* in der Ausgabe Ungar's zu Ende abgedruckt ist, kommen allerdings nur lateinische Büchertitel und nichts speciell böhmisches vor. Aber der Catalog ist sehr elend und nur lateinisch verfasst, so dass unter manchem Titel z. B. *Quadripartitum* der böhmische *Čtverohranáč* verborgten sein könnte; auch ist dies nicht das Verzeichniss seiner ganzen Bibliothek, sondern nur des Theiles derselben, welchen er, der Humanist, dem von ihm gestifteten Jesuitencollegium in Komotau schenkte.

Aus all diesem würden wir dennoch nicht schliessen, „der grosse Böhme Bohuslav von Hassenstein“ sei „ein Deutscher“ gewesen (Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, 1864. 2. Jhg. N. V. S. 155.), was *Vinařický* in der Prager Zeitschrift *Národ*, 1864 (N. 111—114) auch widerlegte.

Der Zustand der städtischen Schulen in Böhmen und Mähren zur Zeit der Blüte des classischen Humanismus wird ins Einzelne geschildert in *Petri Kodicilli* (Knížka) a *Tulechova: Ordo studiorum atque dicendi litteras in scholis civitatum regni Bohemiae et marchionatus Moraviae* (Pragæ, 1586, Sign. 45. B. 14.). Ueber den böhm. Sprachunterricht heisst es dort: *Ut a patria lingua apud nos fiat inceptio, quæ et plures habet vocales et consonantes quasdam punctis notatas, loco priscarum Illyriæ litterarum* (was offenbar noch Erinnerung an die Glagolica ist). S. 23.

Aber in realer Beziehung zeigt in diesem Buche der aufgeklärte Humanismus, dass er nicht frei war vom Aberglauben. So heisst es bei den Schulgesetzen, um vor dem Baden zu warnen unter andern „*quia improbi genii — sæpenumero illuc pelliciunt adolescentulos eosque suffocant*“ (p. 91. N. XXIV.).

Einen gewaltigen Lobredner fand das Latein noch an *Faust. Procházka: de litterarum latinarum in Boh. et Moravia restitutoribus* (Acta liter. 1783. II. 293.). Abgesehen davon, dass der Latinismus den nationalen Ausserungen zum Abbruche gereichte, brachte es auch ein sogenannt „goldenes Zeitalter“ böhmischen Styles, ein sogenannt Classisch-Böhmisches hervor, das aber nichts weniger als national-classisch ist. Dieses classische Böhmische verunstalten nämlich Latinismen, nicht nur seitens

der echt böhmischen Phraseologie, sondern auch seitens der syntaktischen Verrenkung und Verteilung zu einander gehörender grammatischer Redeteile. So übersetzten z. B. Schüler der „Poesie“ an der Prager Hochschule im J. 1775 die bekannte Virgilische Stelle: Tityre etc. folgendermassen: „Barto! ty zde leže rozšířeného pod přikryvadlem buku, autlý pískáš na třtině.“ Im Satzbau brachte es den gekünstelten Periodenbau auf, welcher dem wahren „goldenen Zeitalter“ der böhmischen Literatur, nämlich der Zeit vor den husitischen Kriegen gänzlich fern lag, falls man von Uebersetzungen absieht.

18. Die Prager Universität als der Centralpunct utraquistischer und nationalfreiheitlicher Bewegungen.

Vergleicht man den Inhalt nachfolgender Codices mit den weiter unten zu verzeichnenden Werken: so wird man den schon oben unter N. 13 angedeuteten grossen Umschwung sich nicht verbergen können, der mit dem eigentlichen Zwecke der Prager Universität vor sich gieng.

Copia erectionis et liberationis studii universitatis Prag. (Caroli IV. et Wenceslai. Codex 3. G. 16. Bl. 94. 95). Literarum publicarum copiae ad ecclesias Pragenses et Moravenses nec non ad univ. Prag. spectantium (Codex 4. A. 5. N. 2.), eine eben so bedeutsame Handschrift, wie in politisch-historischer Hinsicht es der Codex Premyslaeus oder das Copiarium diplomaticum Premyslaeum ist, Sign. 6. A. 7, vom Ende des 14. bis in das 16. Jh. reichend. — Appellatio in causa collegiorum studii Pragensis (Cod. 8. B. 4. N. 2. Bl. 104. 105; 15. Jh.). Epistola universitatis studii Pragensis de communione calicis (Cod. 8. G. 13. N. 9. Bl. 182—184. 15. Jh.). Consilium mag. Jacobelli de pacificando regno (Cod. 3. G. 6. N. 7. Bl. 10. 11.). Consilium et conceptus doctorum theologiae univ. Prag. de materia discordiae cleri regni Bohemiae (Cod. 3. G. 6. Bl. 1—3. Bei Cochlæus: hist. husit. Fol. 44—49.).

Vergleicht man nun damit z. B. *Bilejovský's* böhmische Chronik über die Erfolge der Utraquisten, 1537 (Sign. 54. D. 165. Jungm. S. 157. N. 515), — *Žlutický's* Bemühungen der Utraquisten gegen Ferdinand I. (1546. Sign. 54. D. 268. N. 7.), *Expositio compactatorum, quæ habita sunt Iglaviae Marcomannorum ao. 1436. III. non.*

Julii — scripsit Mathæus Collinus Pragæ (ein Exemplar in Strengnäs. Dudík, Forsch. S. 352): so kommen die siegreichen Erfolge der Utraquisten auch an der Universität sichtbar zu Tage. Man vergleiche auch das darüber von Tomek im Musejník 1848 (Utraquisten vom J. 1415—1622 in Böhmen) und von Štulc im Blahoslav 1859. I. T. S. 114 über die Organisation der Utraquisten im J. 1549 gesagte. Folgende ältere Bücher verdienen noch besondere Beachtung: Fasciculus programmatum acad. Prag. — opera B. M. Jičinský (1616. Sig. 52. G. 58.). Wenn man sich durch die rhetorischen Universitätsfloskeln durcharbeitet, kömmt man oft zu interessanten Tatsachen, z. B. beim Decanate des Laurenz Benedictus Nudozrinus im J. 1612, wo Wenzel Kochan z Prachové über die Frage verhandelte, „ob ein Universitätsprofessor „salva sua professione“ an der Politik Teil nehmen dürfe“. — An des Königr. Boheimb — löbl. Stände, wegen Erneuerung der uralten Pragerischen Universität Vermahnung von Doctore Jessenio — 1619 übergeben. Prag, Sign. 51. E. 74. N. 1. in latein. böhmischer und deutscher Sprache. — M. Ad. Rosacini de Carlsperga: de reviviscentia, deque academiae instaurandae autoritate et excellentia (Pragæ, 1615. Sign. 51. E. 74. N. 2.). — Parentatio antiquissimae academiae Carolinae, cuius ortum, cursum et occasum — descripsit Samuel Martinius Hořovinus (Wittenb., 1624. Sign. 4. J. 80.). Dieser Hořovinus war husitischer Pfarrer bei St. Castulus zu Prag, der im J. 1612 eine böhm. Schrift: O počátku, zrostu, běhu a cíli starožitné akademie Pražské herausgab. Als „exul proscriptus“ hielt er sich seit 1622 in Wittenberg auf. Den Fall der Universität verlegt er in das J. 1620 und beschreibt die Execution vom 21. Juni 1621. Schon Dobrovský frug in seiner „Literatur auf d. J. 1779“ S. 81, wo denn die böhm. Schrift sei. Sie wird in irgend einer Bibliothek Deutschland's mit andern Exulantenbüchern ruhig liegen. — Interessant ist auch (4. J. 80.) die „Epistola Fr. Ern. Brückmanni de academia Pragensi“ welche auch von der Beraubung der königlichen Kunstkammer durch die Schweden im J. 1648 spricht. (Darüber findet man u. a. in Dudík's Forschungen in Schweden viele literaturhistorische und sachliche Nachrichten.). M. Volckmanni (gewöhnlich Georgii J. Weisii, S. J. Gloria universitatis Carolinae Pragensis (Pragæ, 1672. Sign. 50. B. 18.) ist schon die Grabrede der utraquistischen Universität, da sie die Geschicke der Anstalt mit scharfen Rückblicken gegen die Utraquisten schildert. Vgl. auch Höfler im 3. Bande seiner Geschichtsschr. d. husit. Bewegung über

den Ausschluss der Katholiken von der Prager Universität im J. 1459 (S. 178.). Die Universität ward sodann eine kath.-geistliche, endlich aber eine Staats-Anstalt.

19. Die Geschichte des Jesuitenordens als Quelle der böhmischen Literaturgeschichte.

Je höher die Wogen der utraquistischen Kirchenspaltungen in Böhmen aufschlugen, desto bedeutungsvoller musste die Wirksamkeit des Jesuitenordens werden. Die Wirksamkeit desselben berührte die böhmische Literaturgeschichte in mehr als einer Hinsicht schmerzlich. Viele Mitglieder der Gesellschaft Jesu waren nämlich selbst böhmische Schriftsteller: alle hatten aber die Aufgabe, die letzten Reste der husitischen Bewegung zu vernichten und die Gegenreformation zu fördern. Auch gegen den classischen Humanismus, insoferne dieser heidnische oder irreligiöse Richtungen verfolgte, war ihr Ziel gerichtet, wenn sie auch das Latein selbst schützten. Es gibt in der That wenige Jesuiten, die classisch böhmisch schrieben. In Bezug auf diese Richtungen ist *a)* aus der Universitätsbibliothek vor allem auf die leider verstümmelte Handschrift 1. A. 1. aufmerksam zu machen, welche die „*historia foundationis collegii Pragensis ad S. Clementem*“ enthält. Die Handschrift wurde vom Jesuiten Georg Verus v. J. 1555 bis 1565 fortgeführt. Verus schöpfte aus gleichzeitigen Memoiren. Mit Zusätzen Anderer vermehrt, geht der Codex bis zum J. 1621. Vgl. darüber *Tomek* im *Musejn*. 1844, S. 181. 1847. IV. 382. VI. 622. II. Abt. I. 43. VI. 606. Sehr interessant ist in demselben Codex 1. A. 1. die doppelte Beilage: *Monita privata S. J.*, welche die heimischen Statuten der Gesellschaft, geschrieben im 17. Jh., enthält? *b)* auch aus den handschriftlichen *Biographien* der Jesuiten ist manches Materiale für böhmische Literaturgeschichte zu schöpfen, z. B. *Vitæ nostrorum* (S. J.) im Codex 3. G. 4., *Eulogia* (elogia) defunctorum S. J. ab anno 1580—1626 (Cod. 7. C. 18.), ab ao. 1580—1687 (Cod. 6. C. 14.), ab ao. 1616—1680 (Cod. 8. A. 13.), ab ao. 1647—1679 (Cod. 7. C. 17.); die meisten dieser Biographien sind lateinisch, manche deutsch und böhmisch. Ganz böhmisch sind im Codex 6. C. 14 die Biographien geschrieben und zwar des Laurenz Domákal († 1676), Joh. Halbschmidt († 1681), Georg Šuc († 1681), Aug. Porschlov († 1685). Es ist nun merkwürdig, dass sich alle diese Bio-

graphien böhm. und mähr. Jesuiten nicht ins 18. Jh. hinüberziehen, solche mögen sich als gleichzeitige Schriften beim Schlusse des Collegiums im J. 1773 in der bibliotheca minor befunden haben und sohin nicht an die k. k. Uebernahmscommissäre übergeben worden sein. *Pelzl* spricht in seinen „Böhm.-mährischen und schlesischen Gelehrten und Schriftstellern aus dem Jesuitenorden“ (1786. Sign. 45. B. 24) in der Vorrede von Biographien aus dem 18. Jh., die zum Teile nach Rom gesandt wurden (S. V.). Doch der gedruckte Personalstand ihrer Glieder in Böhmen und Mähren von den J. 1744—1768 (Sign. 51. A. 41.) füllt einigermaßen die angedeutete Lücke. Biographien ausländischer Jesuiten, meist Märtyrer, enthält der böhm. Codex 17. F. 16. im 18. Jh. geschrieben (Bei Jungm. S. 326. N. 1319) in Kalenderform. Die grossen Werke Joh. Schmidl historia S. J. provinciae Bohemiae (Prag 1749. 5 B. Sign. 51. A. 9.) und Aug. et Alois de Backer: Bibliothéque des écrivains de la compagnie des Jésus (Liége, 1853—1861. Sign. 1. C. 26) sind allgemein bekannt. — J. Cornova's: die Jesuiten als Gymnasiallehrer (Prag, 1804. 51. Bl. 16) und W. Smets: was tat der Jesuitenorden für die Wissenschaft (Aachen u. Leipzig. 1834. 1. C. 15.) sind interessante, doch kleine Werke. Erwähnt muss auch noch werden das halb gedruckte, halb handschriftlich in der k. k. Bibliothek erhaltene Werk (Sign. 54. C. 87.) vom J. 1719, das in böhm. Sprache verfasste apologetische Biographien der hervorragendsten Männer der G. J. enthält und als „Menologium aneb slavná památka“ für das Jičiner Collegium bestimmt war. Es hält jedoch auch nur die Kalenderform ein (Jungm. S. 326. N. 1318.).

Mit welchen Gefühlen des Misstrauens, ja des Hasses, die Jesuiten in Böhmen gleich im Anfange ihrer Wirksamkeit begrüsst worden sind, davon zeugt das Manuscript 17. G. 22, Diarium Rudolphi genannt, das von Markus Bydžovský z Florentina am Ende des 16. Jh. geschrieben wurde.

Es handelt über die Vorgänge in Böhmen in den J. 1575—1596.

Die Jesuiten, die darin gewöhnlich nur Ježivité genannt sind, werden in dem übelsten Rufe geschildert. Siehe darüber Tomek im Musejn. 1846. S. 1. Auch der Aufstand in Chomotau, dem die Hassensteinische Bibliothek zum Opfer fiel, wird ihnen zur Schuld gelegt. Jungmann machte in seiner Literaturgeschichte irrigerweise zwei Werke daraus, nämlich S. 153. N. 432 b) und S. 154. N. 436. Es ist ein unicum der böhm. Literatur, aber so verwittert, dass es in wenigen Jahren nur ein zerfallener Trümmerhaufen sein wird.

Im Jahre 1865 wurde davon, so weit es noch angieng, eine Abschrift beendigt.

Von Jesuiten-freundlicher Seite finden sich in der Prager Univ.-Bibliothek Handschriften, welche die Vertreibung der S. J. besprechen. Dies ist besonders die *A p o l o g i a pro societate Jesu ex Bohemiæ regno — immerito proscripta* ao. 1618 die 9. Junii (Cod. B. V. 269. N. 26. 4^o. 29 Bl.). Der Druck erschien in Wien bei Schump, 1618. 4^o. (Sign. 51. D. 67). — Böhm. Handschrift: *V ý p i s a p o l o g i e patrum S. J.* (Cod. 17. D. 29. Bl. 369—598). Natürlich erschienen auch *G e g e n a p o l o g i e n*, z. B. „*A p o l o g i a* oder Protestation aller Dreier-Ständt.“ Erstlich zu Prag gedruckt ao. 1618 (50. E. 15. N. 4.); wenig anders lautet die „*Apologia* oder Entschuldigungsschrift aus was für unvermeidlichen Ursachen alle drei Stände — ein Defensions-Werk anstellen müssen.“ Prag, bei S. A. von Weleslavin im J. 1618 (50. B. 47. N. 1). — Man vgl. auch die Ausgaben unter der Sign. 46. B. 59. und 50. G. 9. N. 2. Diese Apologie ist, wie es scheint, nur deutsch (für das Ausland) erschienen, die zweite Apologie aber erschien noch im J. 1618 böhmisch, wie die Exemplare 54. E. 316. und 54. D. 11. beweisen. Ein Jahr darauf erschien eine neue Auflage dieser zweiten Apologie (Sign. 54. E. 43.). Von dieser „zweiten“ Apologie gibt es auch deutsche Uebersetzungen. Vgl. Jungm. hist. lit. č. S. 189. N. 1065. β. — Jesuiter-Ausmusterung im Königreiche Ungarn und Markgr. Mähren (sic). Zu Brinn und Pressburg gedruckt im J. 1619 (50. B. 47. N. 3.). Daran reißen sich auch folgende böhmische Schriften: Brief des Generals Aquaviva (54. G. 441.), Friedberg: Jesuiten in Böhmen, 1618 (54. A. 88. N. 9.), Ueber deren Landesverweisung, 1619 (54. D. 46. N. 3.).

Man vgl. über die Jesuitenliteratur auch *d'Elvert's* mähr.-schlesische Literaturgesch. 1850. S. 126 (2. E. 54) und den Jahrg. 1866 der *Národní Listy* und des *Časopis kat. duchov.* *Revue critique* 1868. N. 4. Reuss: la destruction du protestantisme en Bohême.

20. Gründung der „Erbschaft des heiligen Wenzels.“

Jesuiten, besonders deren Missionäre, wie z. B. *Koniáš* pflegten auch direct acatholische Schriften zumeist von den niedern Kreisen des Militärs und des Volkes fernzuhalten, die vorhandenen aber entweder zu bessern, oder aber ganz aus den Händen des Publicums zu bringen. Dies letztere geschah wieder dadurch, dass

sie diese Bücher entweder in ihre Bibliotheken aufnahmen oder aber vertilgten. Die radicalen Böhmen suchten wol die Bücher möglichst zu verbergen, sie rissen selbst die Titelblätter aus und klebten die Titelblätter unangefochtener böhmischer Bücher hinein, allein die Missionäre hatten eigene Verzeichnisse, in denen Seiten und Zeilen angegeben waren, die beanständigt wurden. Einzelne Hauptstellen über die Vertilgung böhm. Bücher findet man gesammelt in *Peschek's* Gesch. der Gegenreformation in Böhmen (II. Bd. S. 92—104.). — In Olmüz übergab im J. 1571 der Bischof Wilhelm den Jesuiten eine Menge akatholischer Bücher in ihre Bibliothek gegen eine Entschädigungssumme von 30 Ducaten an die früheren Besitzer, denen sie weggenommen waren (Dudík Forschungen. S. 26. 27.). Den eingetretenen Mangel an Erbauungsbüchern zu beheben, war eben die neu gegründete „Erb schaft des heil. Wenzel“ bestimmt. Der Name war gut gewählt, da er dem nationalen Sinne der böhmischen Katholiken und Akatholiken genehm war. Bei Jos. *Jireček* findet man in den Rozpravy, 1860. S. 19 die böhm. Stiftungsurkunde der Gründerin, Mutter des Jesuiten Steyer, sowie die gründliche Geschichte dieser Anstalt bis auf die neuesten Zeiten. Natürlich ist die Erlegung des Stiftungscapitales durch Frau Steyer nur die äussere Veranlassung im J. 1670; der wahre innere Grund der Entstehung war eben die Notwendigkeit, dem ungebildeteren Publicum eine geistige Literatur zu schaffen. So ward diese Anstalt zur ersten Matice česká. Im J. 1692 nahm der Prager Erzbischof Joh. Fr. v. Waldstein die Anstalt ausdrücklich unter seinen Schutz. Er schenkte damals den Jesuiten 2100 Exempl. eines böhmischen N. T. gedruckt im J. 1677, damit sie einerseits aus dem Verkaufe desselben ihr Büchercapital vermehren, andererseits aber aus dem Erlöse auch das A. Test. drucken und unter das Publicum bringen könnten, dem aus den akatholischen Zeiten das Bibellesen zum Bedürfnisse geworden war. In der Schenkungsurkunde nennt nun der Erzbischof das Institut ein „pium et prudentissimum Societatis Jesu inventum et statutum, quo millenos iam hæreticos libros e manibus rudis plebeculae per modum cuiusdam commutationis vidimus excussos“. So wie er hier die Tausende weggenommener Bücher selbst constatirt, so bestätigt er selbst auch den Mangel an böhmischen Büchern, welcher Mangel durch Verbrennung so vieler akatholischer Bücher entstanden war, mit folgenden Worten: „post extirpatam nuper husiticam hæresim, exustosque libros acatholicos, librorum catholicorum, quæ in locum hæreticorum

substituantur, magna in Bohemia est penuria“ (Vgl. Dobrovský's Gesch. d. böhm. Sprache und Literatur, Prag, 1792. S. 199. 200. Ueber Jesuitenliteratur spricht dort Dobrovský S. 173. 195—199. — Dict. littéraire des principaux livres condamnés au feu — par G. Peignot. Paris. 1806.).

Nach der Aufhebung der Jesuiten verfasste das böhm. Gubernium im J. 1785 ein Verzeichniss aller Bücher dieser „Erbschaft“, welche es noch am Lager fand, und da man diesen ganzen Büchervorrat damals als ganz unzweckmässig erkannte, wurde der fernere Druck zweckmässiger Bücher den politischen Behörden überantwortet (Riegger's Materialien zur Statistik von Böhmen. 1787. 4. Heft. S. 767—786. — Časopis katol. duchovenstva, Prag, 1852 und Blahověst, Prag, 1852. N. 37.).

21. Geschichte des Kampfes der böhmisch-slovenischen Slaven mit dem Germanismus einerseits und dem Magyarismus andererseits.

Darüber berichtet im Hinblick auf §. 4. die Literatur. Wir heben daraus hervor: Rechte Ungarn's auf Klein-Russland, Podolien, den Osviecimer und Zatorer Kreis in der Explicatio. 1772 (25. H. 492. Vgl. auch 47. C. 49.). *Schlözer* allgem. Weltgesch. 31. Teil über die Slaven (Halle, 1771). — Colonisation Ungarns durch Deutsche in Wekhrlin's Chronologen 1779—1781 (37. G. 24.) im 1. Bande. *Biestler*: waren die ältesten Bewohner der preussischen Länder, Deutsche oder Slaven (Berl. Academ. 1810.). — Zur Geschichte der Deutschen in Ungarn, im Archiv Hormayer's. 1811. (37. C. 20.) 2. Band. — Ueber den Bauernstand Ungarn's, in Hormayer's Archiv. 1818. 9. B. — *Fessler's*: Geschichte Ungarn's und seiner Landsassen. Leipzig, 1815—1825 (22. C. 156). — Ueber das an den Slaven verübte Unrecht spricht A. *Jungmann* im Prager „Krok“, 1821. I. 3. S. 61 (54. C. 156.). — Beiträge zur Geschichte der Ungarn und Slaven. *Dankovský*. 1825. (22. C. 150. N. 1.). Ueber die Ursitze der Slaven, namentlich der Čechen, schrieb im J. 1825 *Král* in Königgraz böhmisch (54. F. 354). Ueber die Abkunft der Slaven schrieb nach *Suroviecki* im J. 1828 P. J. *Šafařík*. (22. C. 151.). — Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karl d. Gr. gegen Sachsen und Slaven von L. v. *Ledebur*.

1829. (Berlin. 22. D. 171.). — Einfluss des Auslandes auf das Rittertum und Bürgerwesen der böhm. Vorzeit (*Schottky*: Die Karolinische Zeit. Pg. 1830. S. 366. Sign. 22. L. 315. — Die Slaven in Ungarn wurden im J. 1829 nach ihrer geograph. Lage beschrieben im *Musejník* (54. C. 159.). III. 3. S. 11. — Die Altertümlichkeit der Slaven in Europa bewies ebenfalls im Prager *Musejník* im J. 1834 J. P. *Šafařík* (S. 23). Dasselbst findet man auch eine Abhandlung über die Kriege Karl des Grossen mit den Slaven (im Jahrg. 1835. 9. Bd. S. 316). Ueber die gegenseitige Unterstützung der einzelnen Slavenstämme durch die Literatur schrieb slovakisch (slovenisch) im J. 1836 die *Hronka* (54. E. 745), I. T. (2. Hft. S. 39), welche auch über die Zersplitterung der Schriftsprache in die einzelnen Dialecte spricht (I. 1. Heft. S. 8.). Epoche machend wurde *Zeuss's*: Die Deutschen und die Nachbarstämme. München, 1837 (19. C. 165.). In demselben Jahre begann die böhm. Original-Ausgabe von *Šafařík's* slavischen Altertümern zu erscheinen an, welche sodann im J. 1843 in deutscher Uebersetzung erschien (23. E. 82.). Nach dem Tode *Šafařík's* (1861) erschien eine neue Auflage der „*Starožitnosti*“.

Belehrend über das Verhältniss der Slovenen und Magyaren ist die Reisebeschreibung M. *Fiala's*, wie sie die Prager *Květy* im J. 1839 (S. 366—404) und 1840 (S. 61) bringen (54. B. 156). Dieselbe Zeitschrift spricht im J. 1840 (7. Bd. S. 89. Beilage) über das Verdienst der Slaven um die Civilisation in Europa, während der *Musejník* in demselben Jahre das numerische Verhältniss der Slaven in Preussen (S. 274) brachte. Im J. 1841 (S. 191. 198) besprechen die *Květy* die Cultur, welche die Slaven von den Magyaren annahmen. Man vgl. auch den Jahrg. 1842. Beilage. S. 37. 43. Belehrend und eingehend ist auch *Šafařík's* Ethnographie der Slaven, die böhmisch im J. 1842 mit einer ethnographischen Karte erschien, welche deutlich das Verhältniss der Slaven in Böhmen, Mähren und der Slovakei zu Deutschen und Magyaren zeigt (54. E. 330. 54. A. 105). Vgl. damit auch die Ethnographie und ethnographische Karte *Czörnig's*. In demselben J. 1842 erschien mit sehr interessanten Beilagen in Leipzig ein anonymes Buch: Slavismus und Pseudomagyarismus (13. E. 82), sowie ein Jahr darauf gleichfalls in Leipzig die Broschüre: Beschwerden und Klagen der Slaven über die Uebergriffe der Magyaren. In demselben J. 1843 erschien ebenfalls zu Leipzig das anonyme Werk: Slaven, Russen, Germanen. Ihre gegenseitigen Verhältnisse in der Gegenwart und Zukunft (19. D. 137). Dasselbe Jahr brachte in Prag des Grafen Leo von *Thun* „Stellung der Slovaken

in Ungarn (13. E. 112.). Auch J. *Kollár's* Reise in Ungarn (Ausland, 1843. N. 164. Sign. 37. B. 60.), ist in dieser Beziehung beachtenswert. Das J. 1844 brachte Stephan v. *Horvát's* Urgeschichte der Slaven oder über die Slavinen, d. i. Prahler vom Trojanischen Kriege bis zu den Zeiten des Kaiser Justinian (Pest. 22. H. 456); dann J. *Kollár's* litterarische Wechelseitigkeit der Slaven in 2. Aufl. (3. E. 56.); das anonyme Buch: Slaven und Magyaren (in Leipzig. 13. F. 108); endlich von A. V. *Šembera* die Reste der Slaven in Unterösterreich (Musejník, 1844. S. 536. 1845. S. 163. 346.). Die „Gegenwart“ besprach im J. 1846 die slavische Frage und Oesterreich's Stellung zu ihr (im 4. B. S. 1. 13. D. 108.). Im J. 1847 erschien in Hamburg Moriz *Heffter's* „Weltkampf der Deutschen und Slaven seit dem Ende des 5. Jh. nach seinem Ursprunge, Verlaufe und nach seinen Folgen dargestellt.“

Im J. 1848 trat der Slavencongress (Sjezd slovanský) in Prag zusammen (Musejník, I. S. 541. 544. 642. II. S. 1. — Květy, S. 94. 275. S. 264 „über die Verhältnisse der Deutschen und Slaven“); Flugschriften: Zřízení (54. A. 144. N. 9), Program (N. 10), Prohlášení (N. 14), Zpráva (N. 18). Die Slaven in Oesterreich überhaupt besprach *Tebeldi* gleichfalls im J. 1848 (13. G. 222).

Ueber die kirchliche Vernachlässigung der Slaven in Wien schrieb im J. 1851 der Prager Blahowěst (5. Bd. S. 376. 54. A. 118). *Schmalfuss* sprach über die Deutschen in Böhmen (Prag), *Čekanović* über Ungarn's Urvölker und Geschichte (1851. 54. D. 446.). — *Volkmuth*: Gervinus und die Zukunft der Slaven. Halle, 1853. — J. *Lelewel* hat manches Belehrende in seinem Werke: Die Völker in den slavischen Ländern vor dem Polenaufstande (Poznaň. 1853. 22. H. 488); eben sowie *Toldy* Ferenz in s. „A Magyar Költészet Története“ (Pest, 1854. 2. T. 3. G. 39). — *Holtzmann*: Kelten und Germanen. Stutg. 1855. — *Koch*: Die älteste Bevölkerung Oesterreich's und Baiern's. Leipzig, 1856.

Die Statistik der Slavenländer in Ungarn, namentlich der Slovakei im J. 1857, findet man in der Wiener Zeitschrift Světozor, 1860. S. 25. Dieselbe Zeitschrift bringt im J. 1861, S. 322 auch die Statistik der österr. Slaven überhaupt. — *Suroviecki*: Śledzenie počatku narodów slav. 2. Aufl. Krakau, 1861. — *Miklosich*: Die slav. Elemente im Rumunischen. Wien, 1861.

Das Rechtsverhältniss der serbischen Niederlassungen zum Staate in Ungarn bespricht im J. 1862 *Szalay* (25. G. 587). —

Wattenbach: Germanisirung der Gränzen des deutschen Reiches (Sybel's Z. 1863).

Ueber die älteste Geschichte Ungarns macht Betrachtungen die (slovenische) Zeitschrift *L í p a* im J. 1864 (54. E. 494. 3. Jhg.). Die böhmische Zeitschrift *B e s e d a* bespricht im J. 1864 u. 1865 die Kämpfe der Slovaken in Ungarn um ihre Nationalität im J. 1848 (Seite 18. 26.—54. B. 231). Eben so auf den S. 195. 202. 209. 218. 226 desselben Jhg. 1864, wo sie auf S. 123 auch auf die niederösterr. Slaven Rücksicht nimmt. Interessant ist auch E. *Schwab's*: Land und Leute in Ungarn (Leipzig, 1865. 19. K. 148.). — Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in B ö h m e n seit 1861. — Der Einfluss der klassischen Völker auf den Norden durch den Handelsverkehr von *Wiberg-Mestorf*. Hambg. 1867 (22. F. 489. N. 1.). — Die Vertreibung der Deutschen von der Prager Univ. (Urkunden. II. B. d. Schriftst. husit. Bewegg. S. 128. Hist. Betrachtungen III. B. Einleitung.). 1866. Dagegen Palacký, 1868. *Miklosich*: Die Fremdwörter in den slav. Sprachen. Wien, 1867. — *Sasinek*: Dejiny drievných národov na územi tierajšieho Uhorska. V Bystrici, 1867. — Obraz světa slovanského s hlediště politicko-národního, sepsal Fr. B. K. Sousedé Slovanů. V Praze, 1867.

22. Geschichtsschreibung der böhmischen, mährischen, schlesischen und slovenischen Vergangenheit.

Die Werke der G e s c h i c h t s s c h r e i b e r dieser Vergangenheit, insoferne sie das politische, religiöse oder das Cultur-Leben dieser Völker betreffen, sind natürlich zugleich Quellen für deren Literaturgeschichte. Gewiss wäre aber hier deren Aufzählung und Würdigung nicht am Orte, weil sie einerseits bekannt, andererseits aber einen eigenen Kreis der Literaturgeschichte bilden. Man sehe z. B. die Literatur darüber in *Weber's* Literatur der deutschen Staatengeschichte (Leipzig, 1800. S. 348): Literatur von Böhmen und den dazu gehörigen Landen (Sign. 3. D. 36) oder in *Petzholdt's* Bibliotheca bibliographica von S. 771 angefangen (Leipz., 1866. Sign. 4. G. 142), sowie auch A. *Potthast*: Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters (Berlin, 1862. 4. G. 123.) und W. *Wattenbach*: Deutschland's Geschichtsquellen im Mittelalter. Berlin. 1866. 22. F. 471. Einzelnes uns näher angehendes, werden wir unten noch eigens erwähnen, wie dies von manchem auch schon

oben geschah. Die echte Gränze hierin festzuhalten, hielt allerdings in manchen Fällen sehr schwer.

Namentlich sind Sammlungen von historischen Quellen lebendige Zeichen literatur-historischen Geistes. Auch die reichen Sammlungen in den Landtafeln und Archiven, und genaue Berichte darüber sind Quellen seltener Art. Böhmen's Landtafeln waren die ersten Sammlungen dieser Gattung und dienten zum Muster denen von Mähren etc. Vergl. z. B. von *Traubenburg* die alte Landtafel von Mähren vom J. 1348—1437. *Dudík*: Ceroni S. 123. 129.

23. Literatur der böhmisch-slovenischen Literaturgeschichte.

Indem wir uns nun zu den einzelnen Schriftwerken selbst wenden (s. oben N. 7.), die teils mittelbar, teils unmittelbar, bald bibliographisch oder literärisch, bald literaturhistorisch, teils polemisch, teils apologetisch, bald einzelne Partien, bald ganze Gebiete der böhmisch-sloven. Literatur besprechen; ordnen wir den Stoff chronologisch an, weil dieser Methode Fehler durch Realverzeichnisse corrigirt werden können. Biographien pflegen wir hier nur Seitens der Schriften und verweisen darüber auf den *Náučný Slovník*.

Wir beginnen mit dem J. 1348, dem Gründungsjahre der Prager Hochschule und beziehen hieher alle Nachrichten über deren Einrichtung und Endziel, sowie über deren Stellung zu böhm. Volksliteratur, wie wir sie oben bei Th. von *Štítné* (§. 10. S. 15) und der Universitätsgeschichte selbst berührt haben. Das nächste Fundamentaljahr ist 1415, wo die Flammen zu Konstanz, die den Körper *Hus'* einäscherten, den husitischen Geist der böhm. Literaten zu vollem Brande anfachten. Es gehören hieher alle Erstlingsschriften über das Concil selbst und über die Resultate des Verhaltens der Böhmen zu den Beschlüssen des Constanzer und Baseler Concils selbst. Durch diese beiden Fundamentaljahre wurde der böhm. Literatur ein allgemein europäisches Merkmal eingedrückt.

Vom J. 1459 nennen wir sohin den angeblichen Brief des Hus im Holztafeldrucke, von dem beim J. 1592 das Nähere berichtet werden wird.

Vom J. 1506 nennen wir beispielsweise die Pariser „Acta scitu digna, docteque concinnata Constantiensis concilii“ (per Johannem Lepetit. 12^o).

Jahr 1537. *Luther* gab nach einer mangelhaften lat. Uebersetzung vier Briefe J. *Hus* „an die Behemen geschrieben“ heraus (Wittenberg). Es gibt auch eine Ausgabe zu Magdeburg. 4^o s. a., wobei zugleich der „Behmischen und Mererischen herren Briefe ans Concilium“ vorkommen (Sign. 51. C. 53.). In demselben Jahre 1537 kamen in Wittenberg bei Lufft die lat. Briefe des *Hus* (epistolæ piissimæ m. e. Vorr. *Luthers*) heraus mit vielen andern literarischen Beilagen (51. F. 54.), wahrscheinlich die Originalausgabe (8^o. A—y. VII.). *Hus* lat. gedruckte Werke, sammt denen Hieronym's in Nürnberg. Fol. 1558 (51. A. 6.), deutsch in Prag durch Aug. *Zitte*, 1784. 8^o (46. D. 224.). Selten ist die Sammlung in: de causa Bohemica Paulus Constantius. 4^o. s. l. et a. Johannis Husitæ, de ecclesia. 4^o. A—ZZV. Sign. 21. B. 134. Sodann auch: Johannes Hus. s. l. et a. 4^o. A—D. d. IV. mit dem Schlusssatz: Increpet Dominus in te Satan. Vrgl. *Höfler*: Scrp. rer. Hus (I. S. 105.). *Erben*, spisy, 1868.

Jahr 1538. 1549. Von orthodoxer Seite sind die Werke von *Cochlæus*, *Canisius* und *Balbinus* wahre Literaturwerke, obwol die beiden erstern die Producte des böhmischen Schrifttums nur von kirchlicher Seite würdigen. Diese drei Männer sind für die böhm. Literaturgeschichte auch insoferne wichtig, als *Cochlæus* für den Repräsentanten des B e g i n n's, *Canisius* der H ö h e der katholischen Richtung gegen die böhmischen, kirchlich-nationalen Bestrebungen gelten können, während *Balbin*, trotz allen äussern Gegen-Scheins, doch schon die leise Hinneigung dazu kundtut. Joh. *Cochlæus-Doneck* († 1552) hat diese seine Richtung schon in seiner „wahrhaftigen Historia vom Mag. Joh. *Hussen*“ (Dresden, 1538. 4^o. Sign. 31. H. 11. N. 1.) kundgetan, worauf er durch seine Sammelschrift: historiæ Husittarum libri XII. (Mainz, 1549. Fol. Sign. 51. A. 13.) für die böhm. Literaturgeschichte unmittelbar wichtig wurde.

Im Jahre 1561 starb Ctibor II. z Drnovic, aus der berühmten Familie der mährischen Drnovští z Drnovic. Er hinterliess ein Rechtsbuch, das u. d. Namen Staré paměti oder Codex Drnovecius, auch altes Herrn-Recht bekannt ist und die altböhmisch-mährischen Gewohnheitsrechte über die geschriebenen Rechte setzt. Auch hinterliess er noch Práva Moravská (mährische Rechte) im Manuscripte. Vgl. *Rybička* im Slovník Náučný, II. S. 291.

Jahr 1578—1584. Prok. *Lupáč* z Hlavačova schrieb: *Rerum bohemicarum ephemeris historiae* (Nürnberg, 1578. Sign. 50. F. 28). Obschon dies kalenderartige Tagebuch nur vom Jänner bis März reicht, und seine Quellen gewöhnlich nur Cosmas, Pulkava, die *Kronika Boleslavská*, *Vavřincova*, *Hájkova*, *Kutenova* u. dgl. ist, so führt er doch hie und da für uns verloren gegangene Quellen an, z. B. den Maitraum Hynek's von Poděbrad. Die zweite ergänzte Ausgabe erschien in Prag im J. 1584 (Sign. 50. F. 55).

Jahr 1584. Adam *Bohorizh* (Bohorić) liess in Wittenberg, wohin er von den Krainer Ständen gesendet worden war, eine Art *Grammatica Carniolana* u. d. T. erscheinen: *Horulae arctivae subcisivae de latino-carniolana litteratura ad latinæ linguæ analogiam accommodatae* — cum tabulis ad Cyrillicam et Glagoliticam, Rutenicam et Moscoviticam orthographiam (Sign. 8. J. 233.). Obwol bei ihm das Wort *Litteratura* zumeist die Bedeutung Schriftzeichen, Alphabet hat, ist doch sein Buch auch für unsere Literatur eine Erscheinung. Er ist nämlich der erste Autor, welcher (S. 15—25) das glagolische Alphabet darstellt, es dem h. Hieronym zuschreibt und mit der croatischen Schrift identificirt. Er bringt es in der Vorrede auch ausdrücklich mit der im Emauskloster üblichen Schrift in Beziehung. Vgl. Kohl: *introductio ad histor. et rem. literariam Slavorum*, p. 159. — Lambeck: *Biblioth. Vindobon.* tom. I. p. 92. — Morhof: *Polyhistor.* tom. I. p. 738. Hanslík. S. 371.

In demselben J. trat auch der Jesuite Dr. W. *Sturm* gegen das Werk der böhm. Brüder „*Krátičké ohlášení*“ auf. Er liess nämlich diese Schrift, angeblich, weil die Brüder sie nur privatim unter sich verteilten, ihrem vollen Wortlaute nach abdrucken und dies in der Schrift: „*Krátké ozvání proti krátičkému ohlášení jednoty Valdenské neb Bratrské*“ (54. B. 83. N. 1.). Am Ende liess der feine und sinnreiche Dr. Sturm bibliographisch alle Schriften verzeichnen (S. 170.), gegen welche er in einem andern böhm. Werke „*Vergleichung der Glaubensartikel*“ (Litomyšl, 1582. Sign. 54. B. 83. 84.) kämpfte. Auch diese Schrift, so wie die im J. 1585 in Prag erschienene: *Ueber den Verein (jednota) der böhm. Brüder* (54. B. 87.), citirt er häufig Namen und Inhalt der Schriften böhm. Brüder. — *Ordo studiorum* in Böhmen und Mähren v. J. 1586 bietet auch interessante Anhaltspuncte (Sign. 45. B. 14. und A. 11. N. 9.) Vgl. auch die Schule zu Lešno unter Comenius (v. Zoubek im *Sborník* 1863. S. 46. 55. J. 8.).

Jahr 1578. 1590. Ad. Dan. z *Veleslavína*: Kalendář historický ist ein vermehrtes und verbessertes Kalendarium historicum des *Lupáč*. Er erschien in Prag zuerst im J. 1578 (54. C. 25 und 29.), dann ergänzt im J. 1590 (54. B. 23.). Bei aller seiner historischen Reichhaltigkeit und Umsicht mengt Veleslavin doch verlässliche Quellen mit unverlässlichen und zerbröckelt dazu das Materiale durch die Ephemeriden- und Kalender-Form.

Jahr 1592. Der utraquistische Priester Jan *Štelcar* Želetavský z Želetavy verarbeitete zumeist gedruckte Bücher kritisch und polemisch in seinen Schriften. Da er sich nun über deren Inhalt bald günstig, bald ungünstig äussert, auch die Namen der Bücher und ihrer Verfasser nennt, ist er einer der ersten Literaturhistoriker. Wir haben im *Musejník*, 1864 (S. 262. 343.) die Schriften Štelcar's eingehend besprochen und ihren cultur- und literatur-historischen Wert zu würdigen gesucht. Nur eines Werkes müssen wir auch hier eingehend gedenken. Im J. 1592 gab nämlich Štelcar ein böhm Buch u. d. T. „*Kniha nová o původu kněžství Krista Pána*“ (ein neues Buch über den Ursprung des christlichen Priestertums) heraus. Es ist nicht blos wie andere Bücher Štelcar's durch Verarbeitung fremder Werke wichtig, sondern auch direct literarhistorisch und einzig in seiner Art, dass es einen sehr vollständigen bibliographisch gehaltenen Index aller Schriften und Bücher enthält, welche dem Štelcar hauptsächlich deshalb „unrichtig“ (*nepravé*) zu sein schienen weil sie lehrten, dass auch kleinen Kindern das Altarsacrament gereicht werden solle; doch dehnt er das „unrichtig“ so weit aus, dass die meisten Bücher des 15. und 16. Jhts. in sein Verzeichniss aufgenommen erscheinen. Von diesem Buche ist ein einziges Exempl. in der Bibliothek am Strahov, das im J. 1863 die Signatur: „W. oben p. t. 28“ hatte. *Dobrovský*, in seinen ersten Schriften wenigstens, und *Jungmann*, scheinen nach den flüchtigen Bemerkungen, die sie davon in ihren Literaturgeschichten geben, dasselbe nicht im Originale, sondern etwa nur nach den Nachrichten Pelzl's gekannt zu haben. Die genannte Štelcar'sche Bibliographie, wol die älteste böhmische, findet man im gedachten *Musejník* vollständig abgedruckt (S. 280). Um hier die Wichtigkeit derselben nur einigermaßen andeuten zu können, bemerken wir, dass darin Štelcar drei böhmische Incunabeln genau verzeichnet und zwar von den J. 1459. 1493. 1495. Offenbar ist die erste die auffallendste. Er führt sie wie folgt an: „Im J. 1459 erschien ein Tractat unter dem Titel: Schreiben des Mag. Johann Hus aus Constanx; es ist ein Druckbogen

ohne jede Signatur, des Inhaltes, dass Mag. Joh. Hus im J. 1415 aus Constanz dem Priester Havlík, dem Jacobellus und dem Kobert, seinem Hauswirte, geschrieben habe, das Abendmal des Herrn solle man auch unvernünftigen Kindern reichen“. Štelcar hat diesen Druckbogen, wie alle andern angeführten Werke vor sich gehabt, da er sie eben so genau bibliographisch beschreibt und ganze Teile aus ihnen citirt. Auf die Autorität Dobrovský's, der in seiner „Böhmischen Literatur auf das Jahr 1779“ (I. S. 148.), nicht so sehr die Existenz dieses Druckes, als vielmehr nur des Druckjahres 1459 beanständigte, dann auf die Autorität Ungar's welcher in seinen „neuen Beiträgen zur Buchdruckerkunst in Böhmen“ (1795. Abt. 2. Bd. S. 197. 226.) sich zum Teile auf Dobrovský stützt, zum Teile aber andere, sich selbst widersprechende Gegengründe vorführt (S. 226.), liess man in allen spätern Incunabelanzeigen, wie z. B. *Hanka* im *Musejník* 1852 diesen Brief ganz fallen. Vgl. auch Jungmann hist. lit. S. 69. N. 135. c. Man bedachte jedoch nicht, dass die angeführten Gründe nicht stichhältig seien. Denn ein Holztafeldruck ist bei dem Aufsehen, das Hus in ganz Mitteleuropa erregte, im J. 1459 gar nichts auffallendes und ein Irrtum bei Štelcar höchst unwahrscheinlich, da er die Jahreszahlen 1459 und 1495 schon darum nicht, wie Dobrovský meinte, gemengt haben wird, weil er zwischen beiden den Druck vom J. 1493, nämlich Václav *Koranda's*: vom Altarsacramente setzt und gleichfalls genau beschreibt: „Buch in 8°. Sign. Q“ u. s. w. Allerdings mag dieser Brief von den Utraquisten nur Hus unterschoben worden sein.

Jahr 1593. Bart. *Paprocký* z Glagol: Zrcadlo Markrabství Moravského (Olmüz. 54. B. 24.) ist mehr seitens Mährens, als seitens der innern Güte hier anzuführen. Familiengeschichten überwiegen darin über das Kulturhistorische. Romantisch aufgeputzte Wappen und Stammbäume nehmen viel Raum in Anspruch. *Paprocký's* „Diadochus, jinak posloupnost knížat a králův českých“ erschien im J. 1602 in Prag (54. A. 69. — 54. B. 20.) und leidet an ähnlichen Schwächen. Dass der Diadochus ursprünglich polnisch geschrieben sei, bestritt schon Dobrovský in den *Corrigendis in Boh. docta Balbini* (S. 12. 13.). Auszugsweise erschien der Diadochus auch deutsch von Pfeiffer in Breslau 1730. 1731. (23. H. 119). Ebenso muss man vom „Stammbuch Slezký“, der in Brün, 1609 (54. A. 102) erschien, bemerken, dass er zumeist nur den biographischen Teil der schlesischen Literaturgeschichte bereichert.

Jahr 1601—1604. Der erwähnte Henricus *Canisius*, ein Neffe des berühmten Jesuiten Petrus Canisius de Hondt, des Begründers des Prager Clementinischen Collegiums, sammelte sich viele Verdienste durch die Drucklegung der „*antiquæ lectiones*“ oder des „*thesaurus monumentorum eccles. et historicorum*.“ Erste Auflage. Ingolstadt, 1601—1604 (6 Bde. 28. H. 8.). Zw. Aufl. Antwerpen, 1725 (4 Bde. 28. D. 1.). Bei dem vorherrschend religiösgeschichtlichen Inhalte der böhm. Literatur ist diese Sammlung wenigstens mittelbar sehr wichtig. — M. *Freher*: *Rerum boh. antiqui scriptores*. Hanoviæ. 1602. Frankf. 1714 (50. A. 11.).

Jahr 1605. 1613. Es erschien Joach. *Camerarii* de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia, zu Heidelberg (21. J. 281. N. 1.). Darin findet sich auch: *Esrami Rudigeri narratiuncula de fratrum — ecclesiis scripta Evanzizii* (Evančice, Eibenschiz) in Moravis ao. 1579 (S. 145—162), dann eine Sammlung von Briefen des Hus, wobei die böhmischen ins Latein übertragen sind (S. 211—226.), dann: *de origine ecclesiarum Bohemiæ et confessionibus ab eis editis* (S. 263—281), *de cantionibus sacris inter fratres consuetis* (S. 290.). Diesen geht voran ein Brief der Brüder an den Churfürsten Friedrich III. „*de cantionibus in ipsorum ecclesiis usitatis*“ (S. 286—298.). Aber auch in dem Werke Rudiger's selbst sind viele Bezüge zur böhm. Literaturgeschichte zu finden, so z. B. S. 80. 81 über Peter Chelčický's Leben und Schriften. — In der Vorrede zur böhm. Bibel vom J. 1613 gibt Veleslavin manche liter.-histor. Bemerkungen.

Jahr 1619. Die Predigten des Havel (Gallus) *Žalaňský*, deren Sammlung u. d. T. *Schriften von den böhmischen Martyrern* (*spisové o mučedlnících českých*) im J. 1619 in Prag, bei Karl v. Karlsberg erschienen ist (8^o. 54. F. 1223. N. 1.), behandeln und namentlich die 5. Schrift: *o velikých, těžkých a krvavých protivenstvích u. s. f.* die Brüdergeschichte, jedoch zumeist in so gemüthlicher Art, dass hier wol eine blosse Anzeige genügt. Auch gieng es gewiss über den Zweck der gegenwärtigen Abhandlung, die wichtigsten Brüder-Historien hier namhaft zu machen, wie z. B. die *dissertatio de ecclesia Bohemica, quam exhibuit Joh. Schar, præside Georgio Greenio* (Wittenberg, 1673). Diss. Volum. 115. N. 35. Denn im Grunde wären alle grössern Kirchengeschichten von Böhmen, Mähren u. s. w. Elemente der böhm. Literaturgeschichte. Besonders Wichtiges soll am passenden Orte noch berührt werden. Manches davon geht sehr ins Einzelne, z. B. *Sühnel*: *Der unsterbl. Ruhm der Oberlausitz, den*

sie sich durch Aufnahme evang. Exulanten erworben hat. Budis. 1718.
 — *Moravek*: Gesch. der böhm.-evangelischen Exulantengemeinde in Zittau, 1847. Es ist auch die Geschichte der Druckereien in den deutschen und polnischen Ländern, wohin sich die Exulanten aus Böhmen und Mähren flüchteten, nicht zu übersehen, weil daselbst nicht nur verbotene böhmische Werke massenhaft (leider meist fehlerhaft) gedruckt wurden, sondern auch, weil mit denselben ein eigener Exporthandel nach Böhmen getrieben wurde, der zumeist die Jesuiten aufbrachte, z. B. der Buchhandel des Exulanten *Kleych* aus Luzan in Zittau (bei *Peschek*, in dessen „böhm. Exulanten.“ S. 112.). Von beiden noch weiter unten. Vgl. auch: J. F. *Götze's* Exulantenregister (Altenbg. 1714). C. C. *Schröter*: Exulantenhistorie (Budissin, 1715).

Jahr 1634. Paul *Stranský* „*Res publica bojema*“ erschien als editio princeps in der netten Elzevirer Ausgabe 1634 (19. K. 73.). Die Literatur über *Stranský* sieh bei Legis-Glückselig: Staats- und Priv.-Recht. 1847. S. 30. 31. Balbin wirft *Stranský* im 3. Buche seiner *Boh. docta* (am Ende) mit grosser Heftigkeit vor, dass er sehr parteiisch für utraquistische Schriftsteller ist. Extrem sind jedoch gehalten die Gegenschriften J. Math. a Sudetis: *de origine Bohemorum subseciva* (Lips. 1615. Sign. 51. E. 14.) und N. Troili: *de Bojemia pia contra Roxolanos* (Lips. 1615. Sign. 52. C. 30.), denn a Sudetis leitet die Böhmen von den Roxolanis, d. i. Russen ab.

Jahr 1647. Hieher fällt die Ausgabe des „*Exilium sanctorum*“ des böhm. Exulanten und Pfarrers an der Prager Heinrichskirche Vít *Jakeš* (Dresden), worin er eben die traurigen Geschicke der Exulanten, bei ihm „*exules Christi*“ genannt, schildert. Vgl. „*Svoboda*“, 1867. N. 4. S. 185.

Im Jahre 1648 erschien, wol zu Amsterdam, u. d. T. *historia persecutionum ecclesiae Bohemicæ* (ab ao. 894—1632) ein Buch, über dessen Geschichte ein eigentümliches Dunkel lastet. Verleger und Drucker dieser schönen Ausgabe sind nicht genannt, ja die Datirung am Titel A. D. 1648 scheint erst nach dem Drucke hinzugefügt worden zu sein. Aus dem Nachlasse Boček's gibt es im mähr. Archive eine Ausgabe vom J. 1647. 12^o. u. d. T. *Synopsis histor. persecutionum eccl. Boh. et nunc prima edita*. 436 S. Sign. B. XI. 15. Lugduni Batav. apud Moyardum. Die Vorrede (*Typographus lectori*, dann *pio lectori*) mit dem Explicit: „*Dabamus in exilio ao. 1632. N. N. N. etc.*“ weist auf mehre böhm. Exulanten als die Verfasser hin, welche das Werk als Anhang für eine neue Auflage des Martyrologium des Engländers Fox bestimmt hatten.

Sie schrieben an ihre Glaubensverwandten in Meissen, Polen, Ungarn, damit diese die einzelnen Tatsachen der Brüderverfolgungen sammeln und ihnen nach Belgien übersenden möchten. Das mag jedoch nicht rechtzeitig geschehen sein, so zwar dass der Druck des Martyrologium schon abgeschlossen war, ehe die Daten ankamen oder doch zu dem vorliegenden Werke lateinisch verarbeitet werden konnten. Das Martyrologium selbst erschien in englischer Sprache u. d. T. *Acts and monuments* zuerst 1562, dann u. a. auch 1632 und 1641 (London, in 3 Bdn.), so dass man nicht weiss, warum bei der Ausgabe vom J. 1641 die Absicht der Brüder nicht erfüllt ward. Sollte eine englische Uebersetzung beabsichtigt gewesen sein, die misslang? Dass den Brüdern bei der lateinischen Bearbeitung eine böhm. Textirung zu Grunde lag, erhellet aus einigen im lateinischen Texte stehen gebliebenen böhm. Worten, z. B. S. 46 einmal *Wenceslaus Swets* (d. i. *švec*), ein andermal *Wenceslaus, sutor quidam*; *Procopius Jednooky* (statt *monoculus*). S. 105. *Nicolaus Wřetenař* (statt *fabricator fusorum*). Der latein. Typograph sagt in der Vorrede, dass diese „*Synopsis historica persecutionum ecclesiae Bohemicæ*“ schon vor 14 Jahren geschrieben war, was eigentlich 16 Jahre lauten sollte; es kann sohin sein, dass die latein. Auflage s. a. schon 1646 fertig wurde, worauf dann in einigen Exemplaren 1647, in andern 1648 hinzugedruckt wurde. Die Brüder, sagt er ferner, unterdrückten die Herausgabe nach Erscheinung des Martyrologiums, und beschlossen gelegentlich noch mehr Materiale zu sammeln, um einstens eine vollständigere Ausgabe (als diese „*synopsis*“ es war) machen zu können. Irrig gab man entweder *Komenský* oder *Adam Hartmann* allein als den Autor der *Historia* an, denn Hartmann, wie die Vorrede zur böhmischen Ausgabe sagt, war nur einer derjenigen, welche das ganze zusammen suchten. Nach derselben Vorrede hätten gleich nach Erscheinen der lateinischen Ausgabe die Franzosen und Engländer dieselbe übersetzt und gedruckt; auch *Adam Hartmann* hätte sie ins Böhmische übertragen (?) jedoch zu seinen Lebzeiten nicht herausgegeben. Die französischen und englischen Ausgaben entzogen sich jedoch bisher den Bibliographen. Dafür erschien eine oberdeutsche Ausgabe in der Schweiz im J. 1650 (12°. 610 Seiten) u. d. T.: „*Kurzer historischer Begriff der Verfolgungen, welche über die böhmischen Kirchen ergangen*“ u. s. w. Auch im J. 1669 erschien eine solche Ausgabe u. d. T. „*Böhmisches Marterbüchlein*“ übersetzt durch *Conrad Burckhart*. Gedruckt zu Zürich bei Mich. Schaufelberger's sel. hinterlassenen Erben. 12°.

Um das J. 1740 übersetzte sodann „J. L.“ „ein gewisser angesehener böhmisch-evangelischer Theologus“ das Werk ins hochdeutsche — doch die schon gedruckten acht Octavbogen erschienen nicht, erst im J. 1766 erschien eine andere neuhochdeutsche Ausgabe von dem emsigen Joh. Theophil *Elsner* u. d. T. *Martyrologium Bohemicum* oder die böhm. Verfolgungsgeschichte vom J. 894—1632 (in Berlin, 8^o. 576 Seiten. Sign. 51. D. 36.). Gegen diese Schrift gab Aegid *Sexstetter* im J. 1781 in Prag eine Gegen-Schrift u. d. T. „Beiträge zur böhmischen und mährischen Brüderhistorie“ (8^o. Sign. 51. C. 40.) heraus, welche die katholische Kirche gegen die Angriffe der Brüder verteidigt.

Die erste böhmische Ausgabe, wovon die Univ.-Bibliothek erst im J. 1863 ein Exemplar an sich bringen zu können so glücklich war, erschien zu Lissa (v Lešně) im J. 1655 u. d. T. *Hystoria o protiwenstvích cyrkve České, hned od počátku gegího na víru křestanskou obrácení v l. Páně 894 až do léta 1632 za panování Ferdinanda Druhého* (8^o. acht Bl. Titel, Vorrede und Reg. 387 Seiten), dann S. 388—394 „Zawírka: o persekucý Waldenským roku tohoto (1655) stalé“ und 11 Bl. Realindex. Sign. 54 F. 1223. Diese seltene editio princeps, welche selbst Chr. Ad. *Peschek*, der Verfasser der Geschichte der Gegenreformation in Böhmen (Dresden, 1844. S. XIV. XV.) nicht gekannt zu haben scheint, wird irrig dem Komenský zugeschrieben, denn nach der Vorrede des böhm. Impressors („českého impressora“) scheint es die obenerwähnte Uebersetzung des Adam Hartmann zu sein, was jedoch noch etwas fraglich ist, indem sie hie und da, und nicht immer im Unwesentlichen anders lautet, als der latein. Text, so dass ihr Manuscript vielleicht selbst dem Grundtexte zur lateinischen Herausgabe schon zum Grunde lag, sohin ursprünglicher gewesen wäre als die lateinische Ausgabe, obschon sie so spät zum Druck gelangte. Eine blosse, wörtliche Uebersetzung ist sie in keinem Falle. So sagt z. B. die lateinische Ausgabe: „Biblia nostrate sermone Wyblija i. e. vomitum appellare“, die böhmische aber „když biblí jmenovati měli, vyblí říkati (se nestyděli)“ — die lateinische: „eripiebant populo sacros libros“, die böhmische: „lidu písma svatá z rukou brali a palili“. Beide haben manchmal auch ganz andere Personen- und Orts-Namen.

Ja es ist sogar fraglich, ob die Vorrede zur böhm. Ausgabe, worunter in den spätern Ausgaben der Name des Komenský zu stehen pflegt, dem *Komenský* wirklich angehöre, da derselbe un-

bekannte Herausgeber am Schlusse (v závřee) sich wie folgt vernehmen lässt: „Lieber Leser. Da diese Summe (vgl. das obige Wort: Synopsis) der Geschichte der böhm. Kirche, die bis zum J. 1632 geführt ist, erst heuer (im J. 1655) an's Licht tritt, so wäre zu wünschen, damit auch diejenigen Dinge, wodurch die Feinde des Evangeliums gleichfalls in den 23 Jahren ihre Bosheit (zlost) erfüllten (dovršovati nepřestávali), in Anmerkungen geordnet würden. Allein da ich nun nicht weiss, wo und bei wem ich dieses aufsuchen sollte, muss es bei Seite gelegt werden“ (S. 388.). Sollte nun ein J. A. Comenius so sprechen können? Sollte er, bei seinen genauen Kenntnissen von den Brüdergeschicken, aus dem Deutschen die Verfolgungen der Waldenser im J. 1655 übersetzt und beigelegt haben?

Allerdings hat die Vorrede in der zweiten böhmischen Ausgabe, welche u. d. T. „Hystoria o těžských protivenstvích církve české“ u. s. w. „tlačeno v Lešně 1655 a podruhé v Amsterdamě u Jana Paskovského 1663“ (12^o. 354 Seiten ohne Vorrede und Reg.), in Amsterdam erschien, die Unterschrift nach der 3. Vorrede: „Psáno v Lešně, l. 1566 a přehlednuto v Amsterdamě 1663 o d K. J. A. K.“, was man mit Kněz Jan Amos Komenský deutet. Allein diese Worte fehlen in der ersten Ausgabe ganz und sind nur aus der zweiten Auflage (Musealexemplar. 54. G. 19.) in alle andern Ausgaben hinübergenommen worden. Wenn wir nun auch zugeben, dass die Buchstaben K. J. A. K. durch den Namen Komenský's gedeutet werden können, so fragen wir dennoch, ob sie denn wahr sind und von Komenský selbst herrühren können? Kann ein Komenský von sich sagen: „übersehen — von — Komenský“ — oder muss nicht vielmehr ein Fremder so gesagt haben, der etwa meinte, es sei von Komenský oder der durch den Namen des Comenius die Sache stützen und anempfehlen wollte. Wie wenn diese Worte, die unter dem „böhmischen Impressor“ stehen, von diesem selbst hinz gedruckt worden wären und zwar gegen die Intention der böhmisch-mährischen Brüder, da diese consequent die Namen der Druckorte ihrer Werke nicht anzugeben pflegten, während hier mit Prätension: Lissabon und Amsterdam hervorgehoben werden. Bei der Zittauer Ausgabe v. J. 1756 (12^o. 54. F. 268.) und bei der Hirschberger v. J. 1844 (12^o. Seiten 360. Sign. 54. G. 600.), wurde, wie schon gesagt, alles nach der zweiten, 1663.-Ausgabe nach- und abgedruckt, ohne sohin etwas beweisen zu können. Wie selten mag schon damals die erste Auflage gewesen sein.

Ist vielleicht das Exemplar 54. F. 12 23. ein Unicum?

Jahr 1652. Adr. *Regenvolscius* (d. i. Andreas Wengerský): „Systema historico-chronologicum ecclesiarum Slavonicarum, præcipue Poloniæ, Bohemiæ, Moraviæ etc. distinctarum libris quatuor adornatum“ geht bis zum J. 1650 (Trajecti ad Rh. 1652. Sign. 21. H. 315.). Wegen den netten Citaten seiner Quellen ersetzt es seitens der meisten seiner Vorgänger eine Bibliographie. In Bezug auf die Bemerkungen Wengerský's über des böhm. Bruders *Kabátník* gedrucktes „Reisewerk vom J. 1491“, das jedoch erst im J. 1518 und 1691 (nach S. 35. cap. VIII.) ans Licht getreten sein soll, wirft *Dobrovský* in der Literatur auf d. J. 1779 (II. S. 150 S.) Zweifel auf, nicht so aber *Candid* und *Ungar* in ihren Ausgaben der Boh. docta, jener S. 151, dieser S. 235. Doch gab Ungar in seinen Neuen Beiträgen zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Böhmen (1795. Abh. II. Bd. S. 221) der Vermutung Raum, dass im J. 1508 die erste, im J. 1518 die zweite Ausgabe des Reisewerkes erschienen sein möge. Seinen wahren Namen gab Regenvolscius bei der zweiten Ausgabe an, die den Namen führt: Libri quatuor Slavoniæ reformatæ (Amsterd. 1679.).

Im **Jahr 1660.** erschien die „Ratio disciplinæ — in unitate fratrum Bohemicorum (Amsterodami. 8^o. Sign. 51. E. 21.), worin sich als ein Teil befindet: A. Comenii Moravi: ecclesiae Slavonicae ab ipsis apostolis fundatæ, ab Hieronymo, Cyrillo, Methodio propagatæ, Bohema in gente potissimum radicata et in unitate fratrum Bohemicorum fastigiata brevis historiola (S. 1—63.). In demselben Jahre erschien aber auch Joh. Lasicki's: de ecclesiastica disciplina moribusque — fratrum Bohemorum memorabilia (Amsterodami. Sign. des böhm. Museums. 54. G. 32.). Auch von diesem Buche wird behauptet, dass Komenský das 8. Buch des Lasicki übersetzt hätte. Allein dagegen sprechen einige Instanzen. Denn auch im lateinischen Texte, wovon die erste (uns unbekannte) Ausgabe vom J. 1649 (s. l. Lissa) viel vorzüglicher sein soll, als die oben citirte vom J. 1660, welches sohin nur die 2. Auflage ist (d'Elvert: Schriften VI. B. 1854. S. 260. Gindely: Wiener Sitz.-Ber. 1855. 15. Bd. S. 507. Comenius Leben und Wirksamkeit in der Fremde), ist nur das achte Buch des Lasicius abgedruckt und in der Vorrede ausdrücklich bemerkt, dass Lasicki ein vollständiges Exemplar seines Manuscriptes den Brüdern circa annum 1585 zugesendet habe, diese es aber eben so ungedruckt gelassen, wie Karl von Žerotín, dem er ein anderes verbessertes Manuscript ao. 1599 zusendete. Žero-

tin's damalige Verhältnisse waren warlich nicht der Art, die Katholiken noch mehr aufzureitzen (R. v. Chlumecky. S. 213.). Die erste Ausgabe vom J. 1649 bestätigt auch die Vorrede der zweiten Ausgabe, denn diese — an die Reste der Brüder in der Fremde gerichtet und dem Wortlaute nach von Comenius geschrieben — ist vom 21. August 1649 datirt. Auch A. Voigt hat diese erste Ausgabe nie gesehen (mihi nunquam visa est). Acta literaria II. S. 329. Es gibt jedoch noch eine lateinische Ausgabe u. d. T. J. A. Comenii historia fratrum Bohemorum — edidit cum præfatione J. Fr. Buddeus, Halæ, 1702 (4°. Sign. 51. B. 40.). Diese Ausgabe ist jedoch kein neuer Abdruck etwa von Lasicki's: de ecclesiastica disciplina etc. sondern eine etwas umstellte Ausgabe der „Ratio disciplinæ“ mit der kurzen Brüderhistorie (historiola) von Comenius. Im Alloquium (S. 7.) unterscheidet Comenius beide Schriften, jedoch etwas undeutlich, indem er sagt „jenes (istud) hätten die Brüder, dieses (hoc) homo extraneus ordinis (fratrum Boh.) admirator“, sohin als eine Apologie herausgegeben, welche Apologie jedoch Comenius mit einigen Aenderungen und der hinzugefügten Brüderhistorie auf den Wunsch der Freunde herausgegeben hätte. Insofern wäre ihm also zuzuschreiben die Ratio disciplinæ mit der ecclesiæ Slavonicæ-historiola.

Es gibt nun auch eine böhmische Ausgabe des Lasicki: Urozeného pana p. Lasitského historie o původu a činech bratří českých, kniha o s m á, jenž jest o obyčejích a rádech, kterýchž mezi sebou užívají od J. A. Komenského l. p. 1649 přeložená, nyní pak rozptýleným Čechům — od Jiříka Urbana v Hali Magdeburgské l. p. 1765 vydaná (Musealexemplar. 54. G. 27.). Diese Ausgabe enthält jedoch keine „Historie“, sondern nur das achte Buch, dann als Zugabe die Summen der ersten Bücher Lasický's (S. 188—270), dann den Brief Buchholzer's an Rosentrit (S. 270—273), den Schluss von Komenius (Zavírka: S. 274—336), endlich noch andere Zugaben u. zw. eine Predigt Komenský's in Lissa, sein Testament und die Lebensbeschreibung einer Verwandten des Comenius, der Kristina Poniatovská (Vgl. Jungm. hist. liter. S. 277. N. 379. c) und i.). Allein in der böhmischen Vorrede, nicht aber in der Vorrede der lateinischen Ausgabe (Amst. 1660. 54. G. 32. im Museum) sagt der Herausgeber S. 21: „Kd oť jsem já koli, ktož toto píši (jsem pak jeden z prostředku vašeho (bratrského)“, was doch unmöglich darauf deutet, dass gleich in den ersten uns unzugänglichen Ausgaben Komenský sich am Titel als Uebersetzer genannt hätte. Vergleicht

man nun das obencitirte Alloquium Komenský's im Exemplare 51. B. 40. S. 7 mit den Worten dieser Vorrede, so will uns bedünken, dass wir von Komenius keine böhm. Ausgabe des Lasicki besitzen, sondern dass demselben nur von den spätern Verlegern und Sammlern seiner Werke, solche zugeschrieben wurde. Es ist sohin notwendig, noch nach den ersten Auflagen und nach gleichzeitigen Handschriften zu forschen, um wahrhaft böhmische Schriften Komenský's von unechten zu unterscheiden. Vgl. die Epistolæ A. Com. ad Pet. Montanium. Amsterd. 1662, welche viel Literaturhistorisches enthalten (namentlich über die fraglichen Psalmenübersetzungen). — Život J. A. Komenského od Fr. Palackého im Musejn. 1829. S. 19. Verzeichniss aller Schriften Komenský's nach der Zeit ihrer Verfassung (l. c. S. 113—120), wo Palacký 92 Schriften Komenský's aufzählt. Vgl. auch Zelený's und Květ's Biographie Komenský's im Náučný Slovník, 1865. 4. Bd. S. 769, aber auch die Nachrichten über Comenius und Lasický in Baumgarten's Nachrichten von merkwürdigen Büchern. Halle, 1754. 6. Bd. S. 122—148. Sign. 2. E. 8. Auch die Noten in Mich. Institoris (Mosocký) listovní odpověď Moravanům a Čechům (Prag, 1783. Sign. 54. E. 147) sind aller Beachtung wert. Dudík berichtet in seinen Forsch. in Schweden über die Ausg. Comenius'scher Werke, die er in Schweden gefunden, S. 330. Dort sah er auch eine kurzgefasste Historie der mährischen Brüder. Schwabach. 1739. 8° u. zw. in Stockholm. Ein Exemplar ist auch in der Mittrovsky'schen Bibliothek (S. 332). Eine genaue Bibliographie Komenský'scher Schriften täte sohin von neuem Not.

Jahr 1668. Den Jesuiten Math. Stayer (auch Šteyer, Štýr geschrieben, dessen Mutter wir als Gründerin des „Dědictví Sv. Václava“ erkannten) führen wir hier mit seiner grammatischen Schrift: Spůsob výborný, jak se má dobře po česku psáti (Prag, 1668. Sign. 54. G. 14.) deshalb an, weil er einer der ersten Zeugen des Wiedererwachens der böhm. Literatur von Seiten der Römischkatholischen ist. Die utraquistisch-böhmische Literatur erhielt sich nämlich sprachlich ungleich reiner, als die römischkatholische, welche in Germanismen und Latinismen zu Ende des 17. und im 18. Jh. das möglichste leistete. Stayer, obschon Jesuite, weist nun auf die Schreibweise und den Styl der Králicer Brüderbibel hin und empfiehlt sie als mustergiltig auch den Katholiken. Ritter Joh. v. Neuberg hat daher auch im J. 1781 diese alte Ausgabe Stayer's Seite für Seite, Zeile für Zeile, sammt der Jahreszahl 1668 in Prag abdrucken lassen

(Dobrovský Literatur auf d. J. 1781. 3. Bd. S. 105). Die Gespräche in ihr sind jedoch nicht immer sehr höflich, z. B. S. 59. „Cos pak za osla?“ „Drž flaku beštaku.“ — J. H. *Proskovský* von Krohenstein „*Analysis obectorum etc. Pragæ*“, ist die Schlusschrift eines heftigen Streites in der böhm. Rechtsgeschichte, welcher Streit durch Vermittlung J. Chr. *Schambogen's* (1665) bis auf Christoph *Kyblin* von Waffenburg's Werk: *de differentiis juris communis et patrii* (Prag. 1663) hinauf reicht (Sign. 25. J. 234.). Dazu gehört noch von J. H. *Proskovský* von Krohenstein: *Moderamen differentiarum iuris communis et bohemicæ* (Pg. 1664. Sign. 47. H. 5). Enthält u. a. auch einen Abdruck: *Nařízení obnovené taxy* vom J. 1629. S. 170.

Jahr 1669. Von orthodoxer Seite erschien im J. 1668 des Georg Bartholdus *Pontanus* a Braitenberg: *Bohemia pia* (Frankf. Fol. Sign. 50. A. 11. N. 2), mit einer Urkundensammlung. Ein grosses Aufsehen erregten jedoch Georg *Cruger's* „*Sacri pulveres — regni Bohemiæ, Moraviæ et Silesiæ*“, die zuerst unvollständig in *Leytomyšl*, 1669 (51. C. 16), mit den Monaten November und December vervollständigt erst in den J. 1761 und 1767 erschienen und zwar von der Hand eines ungenannten Jesuiten. Ad. *Voigt* berichtet darüber ausführlich in *Act. literar.* I. S. 236. Verbinde damit: *Středovský's* *Sacra Moraviæ historia*, 1710. — Im *Zodiacus illustrium ecclesiæ siderum* (Prag, 1676. Sign. 52. A. 8.) fanden wir viel poetische Spielereien, doch, mit etwaiger Ausnahme des h. Wenzel's, wenig für die böhm. Literaturgeschichte.

Jahr 1677. Jan Tomáš *Pešina* z Čechorodu, der mähr. Historiograph und adelnde Comes palatii Leopold I. kam weder mit seinem *Prodromus Moravographiæ* t. j. předchůdce *Moravopisu* (*Leytomyšl*, 1663.), noch mit seinem *Mars Moravicus* (Prag, 1677. 54. F. 114 und 50. A. 10.) zu Ende. Das Beste seiner Bemühungen blieb, wie bei *Beckovský*, seine Zeitgeschichte nämlich, ungedruckt. Vgl. *Dudík*: *Ceroni's* Handschriftensammlung, Brün. 1850. S. 29. Darunter befand sich auch ein „*Chaos Pešinianum*“ von 203 Bl. Nach seinem Tode besass es Pubitschka, dann Dobrovský, der es an *Ceroni* schenkte. S. 247. In Bezug auf Mähren nennt *Dudík* im genannten *Ceroni's* Handschriftenschatze noch: Chr. *Hirschmenzel* *historia de marchionatu Moraviæ et de monasterio Velehradensi* a. d. Ende des 17. Jh. — *Marian's* *Alt- und Neu-Mähren*, 1763. — Joh. *Kranich* (S. 60. 99. 205) u. a. *Dudík* erwähnt (*Mähr. Geschichtsquellen*. I. 148 und *Forschungen*, S. 25), auch die *Historia irrup-*

tionis Sueciæ in Moraviam von Paulin Žáčekovic, † 1684, welche u. a. auch wegen der Hinwegführung der Olmüzer Bibliothek interessant ist.

Im **Jahre 1688.** Gab Paul *Fréher* sein *Theatrum virorum eruditione clarorum* in Nürnberg heraus (1. B. 4.). Doch berührt er von den böhm.-slovenischen Männern nur jene, die zur Zeit der Renaissance einen europäischen Ruf erlangten. Bohuslaus *Balbin-Škornice* z Vorličné (1621+1688), der Freund und Anreger Pešina's, dessen Leben u. a. St. *Vydra* in Prag, 1788. Sign. 47. F. 62 und der *Musejník* 1833, S. 320 beschrieb, schrieb selbst seltenere böhm. Kroniken seiner Zeit ab, auch häretisch gefärbte, wie u. a. das Manuscript 15. D. 6. als „collectio cronicarum“ nachweist. Da die Kroniken häretischer Geschichtsschreiber, z. B. Kuten's, meist in unvollständigen Exemplaren (wie z. B. 54. D. 19 der Univ.-Bibliothek; D. IX. 15 der Prager Fürst Fürstenberg'schen Bibliothek) sich erhalten haben, so ist Balbin's Text nach der Ausgabe vom J. 1539 als Ergänzungsmittel sehr wichtig. Sein Werk: *Epitome rerum bohemicarum, quam Boleslaviensem historiam placuit appellare*, das schon im J. 1669 die Druckerlaubniss erhielt, mag wol nicht, wie sie geschrieben war, in den Druck gekommen sein. Das 6. und 7. Buch erschien 1673, das 1.—5. Buch aber 1677. Wir berühren von dem überreichen Inhalte nur einiges: *Biblia in slaviam linguam conversa* (Bl. 77), *bibliotheca Trebonensis, Lobkoviciana* (Bl. 67), (Bl. 584), *Bohemia sancta ante Hussi hæresin* (Bl. 405, 479, 344, 203), *Bohemorum scriptorum libri* (67), *Budeč, urbs literarum* (8), *historici Bohemi* (333), *Koledae institutio* (210), *Militii vita* (407), *Slavicæ literæ repertæ* (8. 42), *Zavissius componit cantiunculas* (296), *bibliotheca Budensis* (VI. 31), *mag. Albici regimen sanitatis* (VI. 421), über das Homiliar eines Prager Bischofs (3. F. 6.) III. 302, 315; über Jan Papoušek, dessen Predigten er in der Wittingauer Bibliothek fand, über Paul Židek (V. 581), B. Lobkoviz ab Hasistein (V. 583) u. a. m. — Eben so heben wir aus seinem zweitberühmten Werke: „*Miscellanea historica regni Boh.*“ (Prag, 1679. 50. A. 22.) nachstehendes hervor: *Decas I. lib. 2. Boii caruere literis* (Bl. 8), *linguæ slavicae amplitudo, sanctitas* (13. 37. 77), *literæ et sigilla veterum ducum Boh.* (69. 70), *Bukvicia literatura* (91. Liber. 3.). Liber. IV. Biographien böhm., mähr., schles. und lausitzischer frommen Männer. Liber V. parochialis et sacerdotalis (liber erectionum). *Decas II. liber 1. historici Boh.* (104), *Paprocii diligentia et vitæ cursus* (107. 108.) — Das bekannteste Buch Balbin's, die *Bohemia doct*,

wurde als opus posthumum unter grossem literarischen Hader und Lärm erst im J. 1676 von R. *Ungar* und im J. 1777 von P. *Candidus* herausgegeben (Ungar: 1. H. 107.; 45. B. 23.; Candid.: 45. B. 28.). Wir citiren hier stets nach der *Ungar'schen* Ausgabe, da durch deren Glossen fast eine neue Bohemia docta entstand. Balbin's Flüchtigkeit machte sie notwendig. Vom Inhalte möge folgendes hier angeführt werden: Erstes Buch. Urkunden im Univ.-Archive (Bl. 39.). Revision derselben und der Univ.-Privilegen im J. 1609 (43.). Aelteste Schulen Böhmen's (104). Schulwesen und Gelehrsamkeit der böhm. Picarden (107). Mathiolus (110). Zweites Buch: Schriften Balbin's (23). Urteile über böhm. Geschichtsschreiber (33—97). Schriftsteller Böhmen's von Adel und Würden (98—131). Gelehrte Theologen (132—148—170—208). Gelehrte Juristen, Medici und Philosophen (209—230). Oratores, historici, poetæ (231—282), wobei die Note Ungar's (224) über den ältesten Palæotyp v. J. 1468 bemerkenswert ist (so auch die Note 130 zur S. 132). Schriftsteller, die sich in keine dieser Classen reihen lassen, darunter auch *Thomas de Zasmuk* (Štítný, 289), Schriftsteller der Prager Universität, deren Werke unauffindbar waren (325—344). Häretische Schriftsteller (345—369). Gelehrte und dichterische Frauen (370—375). Gelehrte Jesuiten (380—430). Das dritte Buch handelt von den Bibliotheken und Manuscripten Böhmen's. Den Brand der Lobkoviz'schen Bibliothek in Komotau bringt Balbin mit der Abtrünnigkeit einiger Glieder der Lobkoviz'schen Familie in Verbindung (1—10). Wittingauer-Rosenberg'sche Bibliothek sammt deren Schicksalen zur Zeit der Schweden (20—26). Prager Domcapitel (32—39). Clementinische Bibliothek (70—118). Ihre Handschriften, auch die geheim aufbewahrten (certo in loco depositi, 118—125). Wittingauer und Borovaner Kloster- und Archivbibliothek (138—150). Verwüstung der Handschriften durch Mönche (151). Krumlauer Bibliothek sammt dem geheimen Verwahrungsort (161—172). Handschriften und Bücher patriotischen Inhaltes daselbst (174—178). Seltene Bücher daselbst, auch Štelcar (179—191). Bohemica in der Wiener Hofbibliothek (192—196). Bohemica in österr. und böhm. Klöstern (197—209). B. Lobkoviz v. Hasistein (210—230). Wir können nicht umhin hier zu bemerken, dass böhmische Documente, theils Originale, theils Copien, Bezug auf das Wittingauer Augustiner-Kloster nehmend (1439—1719) sich im Manuscripte der Universitäts-Bibliothek 2. A. 12. N. 14. Bl. 894 befinden. Auch erhielt sich da ein Teil des Conceptes Balbin's vom 3. B. der Bohemia docta von

den Bibliotheken Böhmens mit manchen Varianten (1. C. 21. fol. 145 Bl.). Nebst manchen historischen Fragmenten hat sich auch die Handschrift Balbin's (2. C. 26) erhalten, welche die feurige Apologie der slavischen, namentlich der böhmischen Sprache und Literatur enthält, die den Beweis liefert, dass im Innern Balbin's doch schon der B ö h m e über dem Jesuiten stand. Diese Schrift, welche ursprünglich den Titel hatte: *De regni Bohemiæ felici quondam nunc calamitoso statu, ac præcipue de Bohemicæ s. slavicae linguæ in Bohemia autoritate, deque eius abolendæ noxiis consiliis, aliisque rebus huc spectantibus brevis et accurata tractatio*“, kam durch Pelzl im J. 1775 in Prag durch den Druck unter dem Titel heraus: „*dissertatio apologetica pro lingua Slavonica, præcipue Bohemica ad clarissimum virum Th(omam) (Pešinam de) Cz(echorod)*. Sign. 45. B. 9. Das eine Blatt, was in der Handschrift fehlt (sohin auch bei Pelzl), befindet sich vielleicht in Ceroni's Sammlung (Dudík. 1850. S. 485). Man vgl. auch die Zeitschrift Zvon, 1864. S. 168. — Svoboda, 1867, N. 3. S. 81. — Seitens des vollen Inhaltes s. Voigt's *acta literaria* (I. S. 453—456).

Jahr 1682. *Bibliotheca regiae academiciæ Abo-ensis.* Abo-ae Fennorum apud J. Wallium. Fol. Diese Bibliothek, die seit 1743 russisch ist, erhielt von Königin Christine von Schweden einen Teil der böhm. Bücher, die im 30jährigen Kriege von den Schweden entführt worden waren (Dudík. Forsch. S. 84).

Jahr 1695. In diesem Jahre verfasste der Bibliothecar *Jachetusius* einen Bücher- und Handschriftencatalog der Stockholmer königl. Bibliothek in 10 Folio-Bänden, worin namentlich der 10. Band *Bohemica* enthält. *Dudík* (Forschungen, 112. 113.) gibt davon ausführliche Exscripte, die ein Beweis sind, dass die böhm. Handschriften Christine nicht alle nach Rom mit sich nahm.

Jahr 1697. Adam *Pantke's* und J. Ph. *Schindler's* *Dissertatio de nobilitate Vratislaviensi erudita* (Lipsiæ, 4^o. Sign. Diss. vol. 117. N. 27) führt manche selteneren Quellen an. — Des Slovenen Joh. *Fischer* Schrift: *de origine, jure ac utilitate linguæ Slavonicae* (Wittenberg, 4^o. Diss. vol. 25. N. 5) ist des Ortes und der Zeit halber merkwürdig und selten. Lesenwert sind auch die angehängten lateinischen Verse des Präses Kirchmaier.

Jahr 1707. Martin *Hancke's* Abhandlung: *de Silesiis indigenis eruditis post literarum culturam cum Christianismi studiis* ao. 965 susceptam ab ao. 1165 ad am. 1550 (Leipz. Sign. 22. G. 270. — 1. H. 37) nimmt auf die Slaven wenig Rücksicht und wenn

er ja deren erwähnt, so sind es Polen; ja er spricht den naiven Satz aus: „Silesii Germani ob Slavos a d m i x t o s cognomento Slavi.“ Doch handelt ein anderer liber singularis auch „de Silesiis aliogenis eruditus ab ao. 1170—1550 (erschien erst 1707. Sign. 22. G. 270). — Benjamin *Leupold's* später (1758 in Halle) erschienene Diss.: de initiis religionis Christianæ in Silesia, nennen wir hier nur des Gegenstandes halber, denn in der Ausführung müssten wir dem Verfasser bis zu den Lydiern und Quaden nachfolgen.

Im Jahre 1711—1718 erschienen: Chr. *Runge*: miscellanea literaria de quibusdam ineditis hist. Silesiacæ scriptoribus. Olsnæ, 1712—1717. — Historia seu acta et monumenta Joh. *Hussi* et *Hieronymi*. Norimb. 1715. fol., die besonders der Briefe des Hus halber beachtenswert sind. — Ungarisches Latein absorbierte unter den Slovaken (Slovenen) nicht weniger Kräfte, als das Renaissancelatein unter den Böhmen, Mähnern und Schlesiern. Wichtig sind daher Schriften, welche die Nützlichkeit der s l a v i s c h e n Sprachen in Ungarn hervorheben, z. B. G. C. *Kirchmeyer's* und Joh. *Fischer's*: de origine, jure et utilitate linguæ Slavonicæ (Wittenbg. 1697. 4°. Sign. Diss. vol. 25. N. 50.). Noch wichtiger sind aber ungarische L i t e r a t u r g e s c h i c h t e n namentlich älterer Zeit. Dazu legte den Grund Dan. *Czvittinger* durch sein Specimen Hungariæ literatæ virorum eruditione clarorum natione Hungarorum, Dalmatarum, Croatarum, Slavorum atque Transsylvanorum vitas, scripta — exhibens (Frankf. 1711.). Besonders ist die beigefügte: Bibliotheca scriptorum de rebus Hungaricis von allen spätern Literaturhistorikern benutzt worden, z. B. vom Anonymus Cassoviensis (1735), J. Rotarides (1745), P. *Bod* (1766), P. *Wallasky* (1768). Vgl. auch des Slovaken Matěj *Bél*: de litteratura Hunno-Scytica exercitatio (Lips. 1714) und desselben: Institutiones gramm. germanicæ (Leutschoviæ. 1718). Slovanka (II. Lief. 1815. S. 177. 182.). — Memorabilia bibl. Lundensis autore Andrea *Lidbeck*. Lundæ. Vgl. *Dudík* Forschungen S. 364, der aber dort keine Bohemo-Moravica fand. — Im J. 1718 erschienen in Prag auch von Dismas J. Ign. von *Hofer* (Sign. 25. G. 130) die jura mulierum ex jure canonico — boemico et moravico, die hie und da etwas liter.-histor. liefern.

Jahr 1720. Der angeblich evangelische Prediger, in Wahrheit aber Besitzer eines grossen Bauerngrundes in Böhmen und später böhmischer Exulant Václav *Kleych*, über dessen Wirksamkeit (1678+1737) man *Peschek's* böhm. Exulanten (Leipz. 1857, S. 112.), dann die Zeitschrift *Hlas*, 1866. S. 1154 vergleichen möge, hat sich

bei der Herausgabe des böhmischen N. T. (1720. Zittau? 12°. S. 849 u. Regist. Sign. 54. G. 105) ein grosses Verdienst dadurch erworben, dass er in der Vorrede eine Bibliographie aller ihm bekannt gewordenen böhm. Bibelausgaben (1488—1715) voraussandte. Drucke des N. T. gehen von 1513 bis 1709. Kleych's Bemerkungen sind besonders bei Brüderausgaben bemerkenswert. Er selbst gab sein N. T. nach der Brüderbibelausgabe vom J. 1613 heraus, wornach der Irrtum bei *Jungmann*, der noch dazu 1613 mit 1713 vertauscht, zu verbessern ist (Seite 292. N. 672.). *Jungmann* gibt erst an einem andern Orte (S. 291. N. 656), das Richtige an. Eine genaue Beschreibung dieses neuen Testaments Kleych's findet man in Fr. *Novotný's* Bibliotheka českých biblí, S. 86—88. Als bibliographische Seltenheit ist das Buch interessant, praktisch ist es der vielen Sach- und Satzfehler halber, die der durchaus deutsche Impressor und Corrector stehen liessen, von wenigem Gebrauche. Den Artikel „G l e y c h“ im *Naučný Slovník* (III. B. S. 409) vgl. man mit *Jungmann's* hist. Lit. Dafür ist beachtenswert: *Peschek*: böhm. Exulanten, 1857. S. 112. Sign. 21. B. 146. und die Prager Zeitschrift „Hlas“, 1866. S. 1145 (Sign. 54. C. 261.), wo man überhaupt über den böhmischen B ü c h e r h a n d e l informirt wird.

Im Jahre 1722—1725 wurde in Halle die Brüderbibel vom J. 1613 abgedruckt und dazu noch für sich das N. T. Darin gibt der slovenisch-evangelische Pfarrer *Daniel Krman* (Kermann) in der Vorrede einige Notizen über Brüderbibel-Ausgaben. Auch diese Bibel wimmelt von Druckfehlern (*Novotný*, Biblioth. S. 43. Nr. 17. und S. 88. N. 55. *Jungmann* hist. lit. S. 291. N. 653. 657.). Sie wurde ausbesserungsweise im J. 1766 in Halle neu überdruckt, doch das Vorwort *Krman's* ausgelassen, wofür die Bemerkungen Kleych's eingerückt wurden, u. zw. mit Ergänzungen *Elsner's*. (*Novotný*. Bibl. S. 45. N. 19.). — Auch *Lelong's*: Bibliotheca sacra, notis auxit Chr. Fr. Boemerus (Lipsiæ, 1709. Sign. 3. L. 29 und Paris, 1723. Sign. 3. A. 2.) ist für die Geschichte der böhm. Bibelübersetzungen eine sehr beachtenswerte Autorität, welche *Dobrovský* in der *Slovanka*, I. S. 140 ergänzte. — In *Pez's* II. B. der *Scriptores r. austr.* (20. C. 20.), ist die deutsche Uebersetzung *Hoffmann's* von der *Boleslavská Kronika* (Dalemil?) aus dem 17. Jh. S. 1045. Sitz.-Ber. d. k. b. G. 1868. 27. Jän.

Die Jahre 1727—1736 brachten: Joh. Leonh. *Frisch's* *Historia linguæ Slavonicæ* in Berlin, wozu noch „Continuationes“ erschienen sind. In der ersten Abteilung (4°. Sign. 8. G. 120.

Dissert. Volum. 129. N. 17.) erscheint in Kupfer gestochen das glagolische und das russische Alphabet, auch wird von den ältesten kyrillischen Druckereien und Büchern gesprochen. Die Continuatio IV. (seu caput V.) führt den Titel: De dialecto Bohemica (4^o. Blin. 1734. Dissert. volum. 129. N. 18.). Darin gibt Frisch eine kurze Geschichte der Verbreitung des Christentums in Böhmen, zumal seitens der Sprachveränderungen, wobei er natürlich auch hie und da böhm. Bücher berührt. In Dobrovsky's Slavín (1806. S. 97.) und in der Slovanka (1815. II. Lief. S. 177.) findet man die vollständigen Büchertitel abgedruckt. — Joh. C. Eberti's Schlesiens gelehrtes Frauenzimmer (Breslau, 1727. Sign. 1. K. 37.) gehört nur der reichen vorangehenden Literatur hieher. Eben so gehören nur mittelbar hieher die Script. rerum Silesiacarum von Fr. W. v. Sommersberg. Leipz. 1729. 2 Fol.-Bände. Sign. 20. B. 18. Sammt einem böhm.-schles. Diplomatare. — J. P. Kohl hat in seiner stolzbetitelten: Introductio in historiam et rem literariam Slavorum, imprimis sacram, sive historia critica versionum Slavonicarum maxime insignium (Altoniæ, 1729. 8^o. Sign. 1. K. 9.) mit etwaiger Ausnahme der altslavischen und russischen Bibelübersetzungen wenig, was Böhmen insbesondere angehe (Dobrovsky's Slavín. N. 19.). Földener: Bio- et biblio-graphiæ, d. i. Schlesische Bibliothek. Lauban. 1731.

Die Jahre 1729—1770 sind durch die Indices librorum prohibitorum des böhmischen Jesuiten und Missionärs Anton Koniáš berüchtigt. Die ältesten Indices sind für unsere Zwecke von geringer Bedeutung, da sie zumal nur die Namen der häretischen Verfasser und bei Anonymen nur kurzweg den Schrifttitel, manchmal auch nur den Inhalt des beanständigten Buches angeben, ohne dasselbe irgendwie bibliographisch näher zu kennzeichnen. Etwas anderes ist die Bedeutung der Indices für die Kulturgeschichte, in welcher Beziehung die Vorreden oft belehrend sind. So wird z. B. über die Verbrennung der Werke des Wyclif in Prag mit dem Beisatz gesprochen, dass man dieselben in den kostbarsten Einbänden, mit Silberspangen z. B., verbrannte. Ueber diese Bücherverbrennung gab es jedoch auch unter den Orthodoxen Meinungsverschiedenheiten. So gab es selbst Inquisitoren-Stimmen, die da äusserten „quod libri Joannis Wyklif nullo modo deberent comburi, quod ex tali combustionem inferetur scandalum et confusio universitati Oxoniensi — etiam in hoc universitas Pragensis confunderetur et maius schisma in regno Boemia generaretur, et etiam absur-

dum esset et veritati contrarium, quod libri logicales, philosophicales, morales et theologicales dicti magistri, in quibus multa vera et bona et utilia continentur et studentibus et scholasticis removerentur“ (Instrumentum literarum pro J. Wyclif libris, 1410. 25. Novemb. Abhandl. d. kön. b. Ges. d. W. zu Prag, 1786. I. 2. S. 268. — Auch die Weisungen in den Indicibus, wie häretische Werke aufzufinden und zu behandeln seien, ist oft sehr interessant. Folgende Indices führen wir nun der Vorreden halber hier an: Index libr. proh. cum regulis confectis per patres a Tridentino synodo delectos. Coloniae. 1568 (Sign. 31. H. 150. N. 1.). Antw. 1570 (Philipp II.) 2. K. 36. Pragae, 1596 (2. K. 48.). Pii IV., Sixti V. et Clem. VIII. Pragae, 1603 (cf. Synodus archidioecesisana Pragensis hab. a Sbigneo Berka (1605); Colon. 1621 (30. L. 16.) Index novus Urbani VIII. Colon. 1627 (2. K. 36.). — Alexandri VII. Romae, 1664. 4^o. In diesem grossen Index sind die verbotenen Bücher bibliographisch etwas näher bezeichnet (2. K. 5.). Colon. 1665 (30. L. 17. N. 1.). Innocentii, 1681. c. appendice 1704. Romae (2. K. 47.). Pragae. 1726 (45. E. 41.; 2. K. 42.; 44.).

Für die böhm. Liter.-Gesch. werden unmittelbar erst die Indices des Jesuiten Ant. *Koniáš* merkwürdig. Jungmann's Literaturgeschichte enthält eine beträchtliche Anzahl böhm. Bücher, die nur aus dem Index sind. Siehe die Beilage („přídavek“) S. 522—526.

Koniáš's Index erschien zuerst unter dem Titel: Clavis haeresin claudens et aperiens: Klíč kacířské bludy k rozeznání otvírající, k vykořenění zamíkájící aneb rejstřík některých bludných u. s. w. Königgrätz, 1729. Die zweite wenig veränderte Ausgabe im J. 1749 (54. G. 101. 103. und 54. F. 142.). Die dritte, gänzlich veränderte, nach dem Tode des Missionar's *Koniáš* (1691—1760) auf Befehl des Erzbischofs Přichovský redigirte Ausgabe erschien u. d. T.: Index Bohemicorum librorum prohibitorum et corrigendorum. Pragae (s. a. 1767—1770?).

Da *Koniáš* bei den Büchern, welche nur ausgebessert werden sollten, oft mit vielem Fleisse die beanständigten Blätter, Holzschnitte, Kupfer, ja sogar einzelne Stellen und Zeilen anführt: so dienen nun dessen Kataloge zur bibliographischen Restituierung mancher verletzten böhmischen Werke, so wie auch zur Erkenntniss, ob ein Exemplar verletzt sei oder nicht. Dass *Koniáš* alle Bücher, die in böhmischer Sprache seit dem J. 1414 (!) in Böhmen und Mähren gedruckt wurden, für gefährlich hielt, muss man seiner und der Redactoren Unkenntniss der Incunabelgeschichte wol ver-

geben. Der Index lautet: „*Libri bohemi ab ao. 1414 usque ad annum 1635 typis in Bohemia dati — plerique erroribus hæreticis infecti sunt — liber ea ætate editus non permittatur, nisi prius omnis hæretici erroris expers agnitus fuerit*“ (Reg. 21.). Beim Umschwunge der Verhältnisse unter Josef wurde auf Antrag des Bibliothekars *Ungar*, der selbst Geistlicher war, der „Index“ im J. 1782 entweder ganz oder doch der Teil der aus demselben herausgerissenen Regeln den Pfarrern abgenommen und durch die Kreisämter an die Prager Universität geschickt. (Vrgl. *Dobrovský's* Literar. Magazin, 2. Stück. 1786. S. 28.). In seiner ersten Ausgabe der Gesch. der böhm. Sprache (1791) sagt D., gleichfalls ein Geistlicher: „Die Indices — die zwei Königgrazer sowol, als der Prager — sind redende Beweise von der alle Vorstellung übersteigenden Unwissenheit der Ketzerichter, die sich fruchtlos bemühten, den gesunden Menschenverstand der Böhmen zu unterdrücken“. In der zweiten Ausgabe v. J. 1792 sagt er (S. 206. 207.) nur: „Ant. Koniáš — hinterliess nebst seinen intolleranten Schriften ein ewiges Denkmal der Bücherstürmerei — ich meine die *Clavis*. Jarosl. *Schaller's* kurzgefasste Geschichte der k. k. Büchercensur und Revision in Böhmen (Prag, 1796) ist so „kurzgefasst“, dass sie nur die durch Koniáš veranlasste Bücheruntersuchung beim Graf. Spork (1662+1738) in Kukus berührt (45. D. 64.). Die Verbrennung böhmischer Bücher haben wir oben in N. 20 berührt. Hinzugefügt kann noch werden Georg *Holík* in seinem: *Bíč papežský*, der im J. 1673 in Wittenberg unter dem (deutschen? oder latein.?) Titel: Päbstliche Geissel, d. i. kurze und wahrhafte, aber betrübte und traurige Erzählung der Plagen u. s. w. Man vergl. darüber die Schriften *Peschek's* in Zittau, z. B. Geschichte der Gegenreformation in Böhmen (Dresden, 1844. I. Bd. S. XVI. II. B. 98. Sign. 21. D. 130.) und den Prager „Hlas“ (1866. S. 1145 und Jahrg. 1867: Erscheinungen nach der Schlacht am weissen Berge. Sign. 54. C. 261.). Der Prager *Naučný slovník* (III. Bd. S. 844) nennt von Georg *Holík* († 1670) ein Werk: „Blutige Tränen des Böhmerlandes“, das in Wittemberg, ja 1672 in Schweden, Upsala, erschienen sein soll. Jungmann kennt aber den G. *Holík* gar nicht. — Ueber Koniáš selbst findet man Genaueres im *Musejník*, 1863. S. 70. 194. Im J. 1866, als zwischen den Prager katholischen Zeitschriften, dem *Časopis pro katol. duchovenstvo* und dem *Blahověst* von einer, sowie zwischen den Prager *Národní noviny* von anderer Seite, für und gegen die

Jesuiten gekämpft wurde, gab sich Canonicus *Vinařický* („Jesuité“, Prag. 8°. S. 23. 24.) die Mühe, genau die Anzahl der in Koniáš's Index verbotenen böhmischen Bücher anzugeben. Er fand sie in der Zahl 612 einbegriffen, sowie die Zahl der auszubessernden böhm. Bücher die Ziffer 147 erreichte. Koniáš kannte aber auch noch ganz besondere Wege, selbst noch unverkaufte Bücher bei den Buchhändlern um einen wolfeilen Preis zu ersteigen, wie *Emler* in den *Památky* im J. 1866. 13. Jhrg. 7. Bd., S. 227 nachwies. Vgl. El. Kasp. *Reichhard*: Indicum librorum prohibitorum et expurgandorum historia. Brunswigiae, 1746. 4°. Diss. volum. 68. N. 10.

Im Jahre 1734 begann N. H. *Gundling's* Historie der Gelehrsamkeit (V. Bde. Frankf. u. Leipz., herausgeg. von *Rapp*. 4°. 1. H. 20) als posthumes Werk zu erscheinen. Es repräsentirt jedoch die böhmische Literatur nur in ihrem Eingreifen in die europäische Literatur. Aehnlicher Natur, jedoch begränzteren Zweckes ist die Bibliotheca historica des G. Struvius 1705. Im J. 1740 erschien sie von *Buder* im J. 1782, von J. G. *Meusel* in vermehrter Auflage (Lipsiae, 1782—1804. 11 Bände. 8°. Sign. 3. F. 13.). Ueber *Frisch*: de dialecto bohémica siehe das J. 1727.

Jahr 1738. Genaue Beschreibungen grosser Bibliotheken, welche nahe an den böhmisch-slovenischen Landen sich befinden, enthalten mitunter Wichtiges. Wir nennen daher beispielsweise hier: *Kneschke's* Geschichte der Bibliothek in Zittau. — Aug. *Beyer*: Arcana sacra bibliothecarum Dresdensium (8°. Dresdæ, 1738. S. 36. Sign. 4. E. 12.). — J. Chr. *Götze's*: Merkwürdigkeiten der königl. Bibliotheken zu Dresden (1743. 1744. 4°. 2 Bde. Sign. 4. C. 18.). Besonders böhmischer Bibeln halber wichtig. — J. C. *Mylius*: Memorabilia bibliothecæ academicæ Jenensis (Jenæ, 1746.), S. 324, N. 54 werden böhm. Handschriften und Incunabeln beschrieben. — F. K. G. *Hirschling's* Bibliotheken Deutschland's (Erlangen, 1786. Sign. 4. D. 29.). Der 3. Band S. 211—261 enthält auch die Beschreibung der Prager Bibliotheken.

Eine besondere Wichtigkeit haben für Böhmen und Mähren alle Beschreibungen der schwedischen Bibliotheken, wegen den im 30jähr. Kriege nach Schweden entführten Manuscripten und Bücherschätzen. In Oesterreich selbst sind am meisten zu beachten: die Wiener Bibliotheken und darunterna türlich die Wiener Hofbibliothek, welche schon eine ganze Literatur nachzuweisen hat, wie z. B. Richard (hist. bibl. cæsar. Vindobon. Jenæ, 1712. 8°. Sign. 4. E. 12), Troschow (4. D. 2.), Lambeccius (4. A. 9.), Kollar (4. A. 10.), Denis (Cod. 4.

A. 15.), Chmel (4. C. 41.), Endlicher (4. J. 115.), Tabulae, 1864 (4. G. 131.) beweisen.

Jahr 1740—1742. Chr. *Knauth's* Ann. typograph. Lusatiae superioris (Lauban. 4^o. 96 S.) enthält S. 75 ein Verzeichniss böhm. Drucke von Chr. *Peschek*. Ueber Knauth's Studien und Handschriften s. Lausitz. Magaz. 1849. S. 168. — Auch in Joh. Chr. *Kundmann's*: Die hohen und niedern Schulen Teutschlands, insonderheit des Herzogtums Schlesien mit ihren Büchervorräten (Breslau, 1741. 4^o. Sign. 23. F. 3), findet man manches Körnlein.

Im J. 1741 wurden Mch. *Maittaire's* Annal. typographici ab origine ad am. 1500 mit dem Register-Bande beendet (Hagæ-Londini. 1719—1741. 4^o. Sign. 2. C. 28.). Auch diese Werke mögen hier nur als Repräsentanten eines ganzen Literaturgebietes stehen, nämlich der Geschichte der Buchdruckerkunst, namentlich der Paläotypie, worin die böhm. Incunabeln eine so hervorragende Rolle spielen, und zwar ebenso im allgemeinen, als auch der Buchdruckergeschichte der an das böhm.-slovenische Gebiet gränzenden Städte insbesondere (cf. J. G. *Fiebiger*: drittes Jubiläum der Buchdruckerkunst. Prag, 1740. — Denis Supplem. 1789. 2 Bde. Sign. 2. C. 29. — Petzholt Bibl. Bibliographica. 1866. S. 449—453. Sign. 4. G. 142.)

In den **Jahren 1740—42** erschien auch ein Catalog der *Westeraser* Bibliothek in 4^o, welche Bibliothek etwa zwei Drittheile ihres Bücherschatzes der Nikolsburger, Olmüzer und Prager Schwedenbeute verdankt (Dudík, Forschung. 335.). — In diesem Jahre nahte seinem Ende auch das beachtenswerte Buch M. *Bel's*: notitia Hungariae, das in Wien vom J. 1735—1742 in 4 Bänden erschien. — Beendet wurde im J. 1740 auch G. C. *Rieggers* im J. 1734 begonnene alte und neue böhmische Brüder-Historie (in Züllichau. 51. D. 48.).

Jahr 1745. Polyhistorien und gelehrte Zeitschriften der damaligen Zeiten bieten nur selten etwas wichtiges, z. B. Dn. G. *Morhof's* gelehrter „Polyhistor literarius (Lübeck, 1732. 4^o. 1. H. 15. und 1747. 4^o. 1. H. 16.). *Gundling's* Histor. der Gelehrtheit. Frankfurt, wurde 1734 beendet. Die „Monatlichen Auszüge alt- und neuer gelehrter Sachen“ (Olmüz und Frankf. 8^o. 2 Bde. 45. D. 44.) enthalten etwa mit Ausnahme der Anzeige von J. Chr. *Jordan*: de originibus Slavicis (Wien. fol. 1745. 2 Bde.) fast nichts, was sich hieher bezöge (I. S. 182—206.). Diese „Auszüge“, die erste gelehrte Zeitung Oesterreich's, beschäftigten sich überhaupt mehr mit fremdem als mit einheimischem. Vgl. auch: S. J. *Baum-*

garten's Nachrichten von merkwürdigen Büchern (8^o. 12 Bde. 2. E. 8. 1752—1757.). — Nachr. v. e. Hallischen Biblioth. Halle. 1748—1751. 2. L. 9. 8 Bde. — Wichtiger ist Magni O. *Celsii*: Bib. Upsaliensis historia, Upsaliæ, 8^o (4. J. 30.), wo S. 24. 25. über die geraubten Bücher gesprochen wird. Dazu als Anhang Andr. *Nordii* in bibliothecæ Upsaliensis historiam stricturæ. Upsaliæ. 1746. 8^o.

Jahr 1751. Chr. *Hanthaler's*: Noctua-Moravo-Austriaca (Cremsii) war das Organ der Olmüzer Societas eruditorum incognitorum in terris austriacis. In Magni O. *Celsii*: bibliothecæ regiae Stockholm. historia. Holmiæ, 8^o (4. J. 2.), sind besonders S. 40—48 seitens der geraubten Bibliotheken (Saarer Kronik) nachzulesen.

In demselben J. 1751 begann man in Berlin die Memoires concernant Christine, reine de Suède, par Arckenholz ins Deutsche zu übersetzen, welche im J. 1760 in vier Bänden beendet wurden. Sie sind in mehr als einer Hinsicht für Böhmens Literaturgeschichte wichtig.

Jahr 1754. S. *Timon*: imago antiquæ et novæ Hungariæ. Wien. 2 Bde. 4^o. — Seb. *Dalai*: de illyricæ linguæ vetustate et amplitudine. Venet. (Der slav. Ursitze halber wichtig.) Sign. 22. K. 338. N. 5.

Jahr 1760. B. *Erber's* Notitiæ regni Bohemiæ scriptorum. Vien. (Fol. 50. A. 4.) verdienen des ersten Hauptstückes „Caput unicum de script. r. Boh.“ genannt zu werden. Vgl. darin auch: de mappis geographicis Bohemiæ adhuc editis. S. 44.

Das **Jahr 1761** begrüßen wir als den Beginn einer gründlicheren einheimischen politischen und literatur-historischen Forschung. Denn Gelasius (Felix, Job) *Dobner* kann ebenso der Vater der kritischen auf comparativer Grundlage ruhender Geschichtsforschung Böhmen's im allgemeinen, wie auch der Vater der böhmischen Literaturgeschichte im besondern genannt werden. S. dessen Lebensbeschreibung in v. *Wurzbach's* Biograph. Lexicon (III. Bde. S. 331—333.) und im Prager Naučný slovník (II. B. S. 218. 219.). In seinem Hauptwerke, die Annales Bohemorum Hajecii (Prag, 1761—82. Sign. 50. C. 1.), ist jedoch viel Geisteskraft nutzlos vergeudet. Denn Hájek's Chronik wird darin als Geschichte behandelt, da sie nur eine Tendenzschrift war. Dobner hätte seine seltenen Kenntnisse von Böhmen zu selbstständigen Annales Bohemorum verarbeiten können und nur nebenbei die Unverlässlichkeit Hájek's an das Tageslicht ziehen sollen. Vergl. die Angriffe der Annalen in *Etzweiler's* Notitiæ regni Bohemiæ collectæ (Prag,

1764. Sign. 51. E. 2. u. zw. S. 70—112.), dann in W. P. *Duchovský's* *Lucifer lucens, non urens* (Pragæ, 1765. 4^o. Sign. 50. C. 19.), worauf wiederum Dobner replicirte in der: *Epistola apologetica adversus Luciferum urentem, non lucentem* (Pragæ, 1767. 4^o. Sign. 50. C. 19. N. 1.). Auch als literatur-historischer Sammler von Schriftstücken jeder Art, Böhmen betreffend, erwies sich Dobner in seinen so bedeutenden *Monumenta historica Bohemiæ* (Prag, 1764—86. Sign. 50. C. 2.), welche jedoch an den Gebrechen aller Ausgaben des 18. Jahrhunderts leiden. In seiner Abhandlung: „Ob das heutzutage sogenannte cyrillische Alphabet für eine wahre Erfindung des slavischen Apostel's Cyrill zu halten sei“ (Prag, 1785), vermutete Dobner bereits, dass die *Glagolica*, und nicht die *Kyrilica*, das ursprüngliche slavische Alphabet wäre. — In *Ulmanns* *Alt-Mähren*, Olmütz. 1762. (51. A. 42.) ist das beste das Verzeichniss des im 2. B. berührten Aberglaubens in Mähren.

Jahre 1764—1766. Von J. Dav. *Wolf's*: das gelehrte Schlesien (Breslau und Leipzig. 1764. 4^o.), erschien nur ein Band. Vgl. Petzholdt: *Bibl. bibliographica*. 1866. S. 317. Ueber *Elsner's* Versuch einer böhm. Bibelgeschichte (Halle, 1765), s. unt. das J. 1782. Man findet sie auch in der Vorrede zur Hallischen Bibel v. J. 1766.

Jahre 1765—1776. Laut des „*Catalogus librorum ab antiquis bibliothecis Pragensi et Olomucensi, quibus olim regium gymnasium Gustavianum Strengnesense donaverat regina Christina*“ wurden am 20. Nov. 1765 Dupleten verkauft. Doch nahm man das Wort im weitesten Sinne. Dudík (Forsch. in Schweden, 345) führt einzelne unbestimmt gehaltene Büchertitel dieses Cataloges an. Es wird auch ein *Catalogus bibliothecæ templi cathedralis Strengnesensis* vom J. 1776, 4^o, genannt. Die erbeuteten böhm. und mährischen Bücher stehen dort in eigenen Schränken und betragen gegen 500 Nummern. — Dobner gab im J. 1767 seine verunglückte Schrift: *gentis Čechicæ origo* in Prag heraus (50. C. 19. N. 1. u. 22. D. 19.), in demselben J., in welchem M. *Kramer* *Cruger's pulveres* beendigte. — J. G. *Schwandtner* liess zwischen 1766—1768 die *script. rer. Hungar.* in Wien erscheinen (20. C. 47.).

Im Jahre 1766 schrieb insbesondere Clemens Graf *Grubissich*: „in originem et historiam alphabeti Slavonici-Glagolitici, vulgo Hieronymiani dicti“ (Venedig. 8^o). Er ist wol mit Recht für das hohe Alter der *Glagolica*, ja er schreibt auch den heidnischen Slaven schon ein Alphabet zu, doch sucht er dieses bereits bei den Phöniziern, die nach ihm ebenfalls Slaven gewesen, wie dies auch die

Gothen (Geten) waren. Daher sind ihm auch die Runen im Wesen dasselbe, was die Bukvica. Auf diese Art hatte er allerdings grosse Not, die slavischen Buchstaben n a m e n zu erklären, wozu er orientalische und slavische Sprachen zu Hilfe rief. Ermüdet von seinen Erklärungsversuchen schrieb er S. 73 den sonderbaren Satz nieder: „Cyrillum et Methudium a u t litterarum Slavonicarum nomina non invenisse; a u t, si invenisse dicantur, a S a n c t o r u m a l b o esse expungendos“. Warum er ein so hartes Urtheil über die Buchstabennamen fällte, liegt zumeist in den Resultaten seiner Forschung selbst, denn er übersetzte die ersten drei Azbuka-Namen mit den lateinischen Worten: „Ego d e u s V i t u s“. Die Einführung des w e s t -slavischen Hauptgottes S v a t o - V í t in ein christlich-orientalisches Alphabet däuchte ihn allerdings etwas zu hart, etwas zu heidnisch („quid indignius — illud [alphabetum] Vito profano Slavorum numini consecrasse?). — Das Martyrologium Bohemicum vom J. 894—1632 des edlen Theophil *Elsner* (Berlin, 1766. Sign. 21. E. 77) wurde schon oben erwähnt.

Im Jahre 1770 gab Jos. Joh. *Feigl* (seit 1768 von *Feigelsfeld*) nach den Vorlesungen des Prof. *Gross* (Institutiones juris bohemicum) gleichfalls seine Vorlesungen in Prag heraus, worin man nebst andern böhm. Rechtsdenkmälern auch aufmerksam gemacht wird auf die hist. Reihe der S n ě m y, d. i. Landtage (S. 55—139; 140—170.). Doch ist deren Anordnung bis zum J. 1486 unverlässlich. In *Voigt's* Geist der böhmischen Gesetze (1788) findet man S. 210 die Landtagsschlüsse von 1529—1615. Landtagsschlüsse von der Weissenberger Schlacht angefangen, suche man in *Riegger's* Materialien (1790) X. Stück. S. 237. XI. St. S. 34. — Was sich urkundlich erhielt, stellte *Jungmann* schon in der 1. Auflage seiner Literaturgeschichte zusammen und zwar S. 115, 242, 391, 588. — Vergl. hier das Jahr 1771—1781. Carl Jos. *Kitlitz* († 1573) hat sogar ein Epitome Comitiorum geschrieben, welche von der Fürstin *Libuša* bis 1750 gehen. (*Riegger's* Materialien. 1793. XI. Stück. S. 28. — *Dobrovský's* Literar. Mag. f. Böhmen und Mähren. 1787. III. Bd. S. 178. — *Meusel's* gelehrtes Deutschland. II. Bd. S. 676. — *Hormayer's* Archiv. 1812. N. 117. 118.).

In die Jahre 1746—1790 kann die Heranreife des nationalen und literaturhistorischen Bewusstseins der Slovenen (Slovaken) in Ungarn verlegt werden. Im Selbstgeföhle ihrer Nationalwürde giengen die Slovenen den Böhmen vor, wie denn auch die politische und religiöse Freiheit in Ungarn im 18. Jahrhunderte nicht zu der

Stufe herabsank, wie in Böhmen. Aber das Nationalgefühl der Böhmen war fruchtbarer an literarischen Erscheinungen, als das Nationalgefühl der Slovenen. Als slovenischen *Dobrovský* sehen wir Matěj *Bél*, als slovenischen *Hanka* Ant. *Bernolak* an. Mat. *Bél* starb 1749. *Dobrovský* 1829 — *Bernolak* 1813. *Hanka* 1861.

Bél hat im J. 1746 die slovenisch-böhmische Grammatik des *Pavel Doležal* u. d. T.: *Grammatica-Slavico-Bohemica* (Posonii, 8°. Jungm. hist. lit. Seite 257. N. 27. b) herausgegeben. In seiner Vorrede interessirt namentlich die Geschichte der Grammatiken und Lexica. Er nennt den *Pavel Doležal* als den ersten Ungar, der da eine böhmische Sprachlehre verfasste (45. D. 24.). Als Quellen der literarischen Erkenntniss der ungarischen Slaven nennt er des Mag. *Jacobi Jacobæi*: *vivam gentis slavicae delineationem* (Leutschau, 1642) — des *Daniel Sinapii* *Neo-forum latino-slavonicum* (Leutschau, 1678) und des Mag. Joh. *Piscatoris* *Dissertation* (J. 1697 in Wittenberg): „de origine, iure et utilitate linguae slavicae“. Sie wird nach altem Brauche nicht dem Defendenten *Piskator* (d. i. *Rybář*), sondern dem Präsidenten *Kirchmayer* zugeschrieben (*Dobrovský*, *Slovanka*, 1815. II. Lief. S. 179. 181. 184.).

Ob und welchen Anteil *Bél* auch an den slovakischen Sprichwörtern hat, welche *Pavel Doležal*, ohne die böhmischen Sprichwörtersammlungen zu kennen, in seine Grammatik aufnahm, ist unbekannt, sicher ist es jedoch, dass *Bernolak's* Grammatik und Sprichwörtersammlung (1790 zu Pressburg) nur eine neue Auflage von *Doležal's* Werken ist. Vgl. *Literatura prislovnictva*. Prag, 1853. S. 54. 55. — In der Fremde begannen die *Monumenta Boica* zu erscheinen, u. zw. zu München, 1769—1860.

Im Jahre 1772 erschien zu Prag *Procházka's* *de secularibus liberalium artium in Boh. et Moravia fatis commentarius* — sodann unter der Autorität *Adauct. Voigt's* eine „Neue Literatur“ (8°. Sign. 45. E. 48.), welche eigentlich eine „Literatur der Neuigkeiten“ ist (Kunst, Theater). Doch sind auch literaturhistor. Abhandlungen darin, z. B. die „Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Böhmen (S. 129—273), in Mähren (S. 337), über *Dobner's* *Annales Venceslai Hájek* (S. 324). — Nachrichten von Bibliotheken Kunst- und Naturalien-Kabinetten in Prag (S. 52.). Die Carolinische Universitätsbibliothek, zu welcher man nur dreimal in der Woche Zutritt hatte, war damals noch nicht vereint mit dem „academischen Collegium der Väter der G. J.“ im Clementinum. *Pubitschka's* breitspurige Geschichte von Böhmen unter den Slaven,

welche 1771 in Leipzig und Prag zu erscheinen begann, ist wenigstens seitens der Citate nicht ganz zu unterschätzen. — Viel höheren Wert hat A. L. *Schlözer's* allgem. nord. Gesch., namentlich für uns der 31. Teil der allgem. Weltgesch. (Halle, 1771. S. 322—334), welcher mit literaturhistor. Nachweisungen über die Slaven im allgem. und über die Böhmen insbesondere (S. 332) spricht (Sign. 19. D. 4. Vgl. Slavin. S. 288. Slovanka. S. 166. 1. Lief.).

Innerhalb der Jahre 1774—1783 kamen Ad. *Voigt's Acta literaria Bohemiae et Moraviae* in 2 Bdn. (45. E. 4.) in Prag heraus, die ein wahrer Schatz der böhm. Literaturgeschichte sind. *Voigt*, ein Deutscher, welcher das Böhmische erst später lernte, war der erste, der die Böhmen mit ihren literarischen Altertümern auf eine so gründliche Weise bekannt machte. Den schnöden Nationalitäten-Hader unserer Tage kannte man damals noch nicht. Im ersten Bande beginnen die acta mit der Besprechung von *Ješín's* *Dalemil*, 1620. Fünf Handschriften, aber nur 2 Druckexemplare hatte *Voigt* gesehen, da die meisten Druckexemplare gleich nach der Beendigung vernichtet wurden. Darauf folgt: Adam *Zalužanský* *methodus herbaria*, Pragae, 1592. *Voigt* hebt die böhm. Bedeutungen ausdrücklich hervor (S. 79. 360. II. 204). — Sig. *Jelen's* *Lex. symphonum*. Basil. 1537 (S. 110). — *Katon's* böhm. *Disticha*, nach e. Handsch. des 14. Jhts. S. 132. — Das *Tobitschauer Buch*, 1615. S. 153. 310. — Böhm. *Cyropädie* v. J. 1605. S. 161. — *Lupáč: Gesch. Karl IV.* S. 182. — *J. Mat. a Sudetis: origo Bohem. et Slaviae subseciva.* 1615. S. 194. — Biographien gelehrter Böhmen und Mährer, welche in den „Effigies“ nicht enthalten sind, z. B. *Milič*, S. 216. *Troilus*, S. 231. *Cruger*, S. 235. *J. Příbram*, 377. — *Historie rozličné, Jungm.* S. 142. N. 259 (S. 262). — *L. Firmianus, pocta Boží*, 1518. S. 264. — *Rešel: dict. lat. bohem.* 1560. S. 267. — *Veleslavin's diction.* 1579. S. 271. — *Sylva quadr.* 1598. S. 279. — Böhm. Auswal aus Terenz, Plautus. 1598. S. 299. — *Troili: Bohem. pia.* 1515. S. 300 (beginnt mit der Urzeit). — *Lebeda: Zámky, hrady.* 1681. S. 306. — *Registrík histor. Buchholzera. Petřka.* 1596. S. 351. — *Veleslavin's Nomenclator.* 1598. S. 353. Von den Landmassen nach *Š. Podolský.* 1683. Mit böhm. Terminologie. S. 355. — Im zweiten Teile ist das bedeutendste: *Canisii: Lectiones antiquæ.* S. 1. — *Herm. v. d. Hardt: Tomus III. rerum Concilii Const.* 1698. S. 14. — *Analecta monast. Ossek.* 1750. S. 34. — *S. Proxenus: ducum Bohem. series usq. ad Carol. IV.* 1556. S. 50. — *Život Adamův či Solfernus.* 1553. S. 53.

— Adam judicatus a Partlicio. 1613. S. 61. — Manuscripta ad concil. Basiliense spect. S. 64. — Statuta collegii Car. IV. S. 71. 222. — B. Hassensteynii lucubrationes, 1563. S. 83. — Volkman: Gloria univ. Prag. 1672. S. 119. — Biogr. gelehrter Böhmen und Mährer: Hilarius, S. 136; V. Křižanovský, S. 156. — Tract. contra perfidiam nonnullorum Bohem. 1365. S. 163 (Hilarii contra Rokycanam). — Rozbroj o kalich, Frant. z Rozdražova. 1626. S. 172. — Rosacini: de Bohemiæ reviviscentia. 1615. S. 175. — Eröffnung der neuen evang. Schule in Prag, 1612. S. 191. — Programmata acad. Prag. 1612. S. 207. — Mathesii Sarepta oder Bergpostill. S. 243. — Ordo studiorum. 1586. S. 254. — N. A. a Kamenek: intimatio pædagogii academici 1612. S. 277. — Instructio docendi in Rosenberg. Gymn. Sobieslaviæ, 1613. S. 282. — F. Procházká: de literarum latin. in Boh. et Morav. restitutoribus (selbst in sich quantitativ reichhaltig, im Auszuge mit Noten herausgegeben (S. 293. 372.)). — P. Aquinas (Vorličný) Terentii colloquiorum formulæ in boh. et germ. ling. versæ. 1550. S. 323. — V. Plácel: Hist. Židovská. 1592. S. 326. — Lasicki: de eccles. discipl. fratrum Bohemorum. 1660. S. 329. (Eine sehr wichtige Abhandlung nach Quellen, welche jedoch die oben beim Jahre 1660 von uns berührten literaturhistorischen Schwierigkeiten nicht löset.) — Troili: de dignitatibus titulorum academicorum et de viro docto et milite armato. 1614. S. 358. — Programmata acad. Prag. 1613. S. 360. — J. Sturnus, J. Šlechta, H. Balbus (nach Procházká). S. 372. — H. Institoris: Clipeus contra Waldensium s. Pickardorum hæresim (1484). S. 407. — B. Hassensteynii epistol. fragm. 1505—1507. S. 445.

Jahre 1773—1782. Die „Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiæ et Moraviæ“ erschienen von A. Voigt und Born lateinisch (2 B.) und deutsch von Fr. Pelzel in Prag v. J. 1773—1782 (4 Bände. 8^o. 1. E. 4. und 45. B. 17. 18.). Sie blieben jedoch hinter den Actis literariis zurück, wozu sie sich so verhalten, wie illustrierte Belletristik zur strengen Wissenschaft. Wie die Acta, besprechen auch sie Autoren böhmischer und nichtböhmischer Zunge. Das Wesen und der Inhalt der Schriften derselben wird jedoch kaum berührt, ja die bibliographische Seite derselben ist so vernachlässigt, dass manchmal der Titel der Werke, manchmal aber nur die Nennung des Inhaltes den Titel ersetzt. Das hat Jungmann in seiner Literaturgeschichte oft verführt, aus einem Buche zwei Bücher zu machen. — Pelzel (d. i. eigentlich František Martin Kožíšek) begann seine

Tätigkeit 1774 mit der Herausgabe der ersten Auflage der *Geschichte Böhmens* (Sign. 50. D. 1. und 3.), die für uns namentlich wegen dem Verzeichnisse der „Geschichtsbücher über Böhmen in allen Sprachen“, dann wegen der Beschreibung der historischen Handschriften in den böhmischen Bibliotheken höchst wichtig ist (1. Auflage. S. 626—645—662. 3. Auflage. Prag, 1782. S. 957—1014.). Bei der 3. Auflage ist auch die Schrift *Dobrovský's* abgedruckt: Ueber den Ursprung des Namens Čech. Alle historischen Werke Pelzel's sind sowol durch seine Citate zugleich literaturhistorisch wichtig, als auch durch den Abdruck von oft bis dahin unbekannten Actenstücken. Die wichtigsten Monographien dieser Art sind *Samo*, König der Slaven (1775); *König Přemysl Ottocar II.* (1776 in den Abhandl. II. S. 74.); *Kaiser Karl IV.* und dessen Sohn *König Wenzel*, wozu man noch aus den genannten Abhandl. die Monographien: „König Wenzel IV. ist nur zweimal gefangen worden“ und „wann ist Karl IV. Markgraf in Mähren geworden“ (1779) beifügen möge. Besonders interessant ist seine Herausgabe der „Reise des Wenzel Vratislav aus Mitroviz“ (im J. 1599 niedergeschrieben. 8°. 232 S. Sign. 54. D. 249.). Darin befindet sich nun auch der berühmte Brief des *Bohuslaus von Lobkoviz* an *Peter von Rosenberg*. — Im J. 1775 erschien in Prag ein kleines Schriftchen: *de doctis Reginae hradeccensibus* von *L. J. Scherschnik* (45. F. 50.). Als Ergänzung dazu vgl. man *von Bienenberg* Versuch einer Gesch. der Stadt Königgratz (Prag, 1780. 8°. Sign. 50. D. 13.), ebenso wie: *Gabrielis Svechin de Paumberg: epigrammata nonnulla cum animadversionibus quibusdam historiam literariam Bohemiae illustrantium* (Pragae. 1780. 8°. Sign. 50. E. 35. N. 1.). — *A. Horanyi: Mem. Hungarorum et Provincialium. Viennae. 1775. III partes. Nova memor.* erschienen 1792. — *Chr. Runge: Notitia historicorum gentis Silesiacae. Vratisl. 1775.* Einer besondern Beachtung zu empfehlen sind die Werke, welche für die früher etwas vernachlässigte böhmisch-juridische Literaturgeschichte Beiträge liefern. Hier nennen wir a) *Feigl* von *Feiglfeld*: Vorlesungen über die königl. Stadtrechte, neue Landesordnung, Novellen (Prag. 1770. 4°. Sign. 47. C. 33.). Sie reichen bis zum 1. Febr. 1768. S. 45 findet man die Quellen über den strittigen Punkt, dass das älteste Wappen von Böhmen das der drei Flüsse war; S. 50, 51 ist das berühmte alte Wenzelssiegel beschrieben (Vgl. Sitzungsbericht der kön. böhm. G. d. W. 1863. 12. October. S. 20—22.); S. 53 findet man die Lite-

ratur über böhm. Landtage, u. dgl. S. oben Seite 74. b) Historische Abhandlung von der Untertänigkeit und Leibeigenschaft in Böhmen (Prag, 1775. 8°. Sign. 50. B. 25.) von Petrus Tob. de *Vokounis*. Beachtenswert sind die gelehrten Noten und Citate des Autors. c) Al. *Habrich's* Ausgabe der *Notæ Rajhradensium in jura primæva Moraviæ* (Brün, 1781. 8°. 121. Sign. 47. G. 60. — 50. E. 43. Nr. 2. — *Dobrovský*, Liter. 1781. 3. Bd. S. 156.).

Jahre 1771—1793. Als Beweise für die Zunahme der Vaterlandsliebe, sohin auch der Neigung für nationale Literatur sind folgende Schriften belehrend: 1) J. von *Sonnenfels*: über die Liebe des Vaterlandes (Wien, 1771. Sign. 13. E. 56.). Er definirt das „Vaterland“ S. 10 als „das Land, worin man seinen beständigen Sitz genommen; die Gesetze, welchen die Bewohner dieses Landes unterwürfig sind, die darin festgesetzte Regierungsform, die Mitbewohner, die Mitgenossen derselben Rechte machen das Vaterland aus. 2) Das Erziehungsbuch des edlen Grafen Franz von *Kinsky* († 1805), dessen Biographie, von Jos. *Dobrovský* geschrieben, man in den Abhandlungen 1811, II. Bd. S. 27 und III. Bd. 1814. S. 13. Sign. 52. C. 50. findet. Es ist unt. d. Namen: „Erinnerung über einen wichtigen Gegenstand von einem Böhmen bekannt (Prag, 1773. Gerle. 8°. S. 278. Sign. 49. F. 126.). Dies Buch ist ein Beweis, wie zu Ende des 18. Jhts. auch der böhmische Adel wieder begann, sich seiner ursprünglichen Nationalität bewusst zu werden. Es ist zwar, wie das meiste dieser Zeit, in der deutschen Sprache verfasst, atmet jedoch einen durchaus slavischen Geist, ja es spricht geradezu von der Notwendigkeit einer slavischen Erziehung, obschon es wol weiss, dass seine „slavischen Begriffe von der Erziehung überhaupt nicht sehr mit den angenommenen Meinungen übereinkommen dürften.“ Vgl. damit das Buch Balbin's: *Dissertatio apologetica* (s. oben S. 64.). 3) Noch feuriger und nationaler ist Fr. M. *Pelzel's* akademische Antrittsrede über den Nutzen und die Wichtigkeit der böhmischen Sprache. Prag, 1793. Sign. 47. E. 108.

Jahre 1769—1837. Schon im J. 1769 bildete sich in Prag, namentlich auf Anregung des witzig satyrischen Naturforschers und Lieblings Kaiser Joseph's, Ignaz von *Born*, eine kritisch-wissenschaftliche Gesellschaft, die bald den Namen: *učená společnost* oder Prager gelehrte Gesellschaft im Publicum bekam, welcher derselben auch dann verblieb, als sie unter Kaiser Leopold II. zur königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften

erhoben ward. Mit dem J. 1771 begann sie ihre schriftstellerische Wirksamkeit in den *Prager gelehrten Nachrichten* (8^o. Sign. 45. G. 4.), die meist kritischer Natur waren. In den J. 1775—1784 entwickelte sie sich zu wissenschaftlichen „*Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen*“, redigirt von Ign. Edlen v. *Born* (Sign. 52. C. 47), bis sie, durch Leopold II. zu einer öffentlichen gelehrten Academie, der ersten in Oesterreich, erhoben, die stattliche Folge ihrer „*Abhandlungen*“ in vier Reihen bis zum J. 1837 entwickelte, welche nun (1868) bereits zur 6. Reihe oder Folge ihrer Bände (44 an der Zahl) geschritten ist. Wir werden sie im weiteren Verlaufe als die eifrigste Pflegerin der vaterländischen Literatur kennen lernen. Als Leopold im J. 1790 derselben von Wien aus seine Gnade verkünden liess mit den Worten: „in Rücksicht auf die ausgezeichneten Männer, aus denen diese Gesellschaft vereinigt ist, auf die nützlichen Gegenstände, mit welchen sie sich beschäftigt und auf die Achtung, die sie durch ihre Ausarbeitungen allgemein erworben hat“, bestand sie aus folgenden ordentlichen Mitgliedern: Joh. *Mayer*, Fr. Ernst Graf von *Schafgotsch*, Karl *Ungar*, Jos. *Mayer*, Jos. *Dobrovský*, Tobias *Gruber*, Fr. M. *Pelzel*, Ant. *Strnad*, Georg *Procházka*, O. *Steinbach* von Kranichstein, Fr. *Gerstner*, J. Fr. *Herrmann* von Hermannsdorf, J. Ant. Ritter von *Riegger* und Ign. *Cornova*. Vgl. M. *Kalina* von Jäthenstein: Verzeichniss der bis zum 14. September 1836 verstorbenen Mitglieder im geschichtlichen Ueberblicke des 50jährigen Wirkens der Gesellschaft (Vorträge, 1837. S. 1—14. Sign. 52. C. 66.). Uebersicht sämmtlicher in den Actenbänden d. G. vorkommenden Aufsätze von M. *Millauer* (Prag, 1823.). — Systematisch und chronologisch geordnetes Verzeichniss sämmtlicher Werke und Abhandlungen d. G. (Prag, 1854. Sign. 52. D. 73.). Das Exemplar 4. E. 113 wird in der Univ.-Bibliothek handschriftlich bis in die neuesten Zeiten fortergänzt.

Innerhalb der Jahresgruppe 1770—1784 sind mehrere Erscheinungen zu nennen, die wenn auch nicht Epoche machend, doch in vieler Beziehung beachtenswert sind: Bibliothek der österr. Literatur. Wien, 1770. Sie wird in den *Gelehrten Nachrichten* (II. S. 2.) zu sehr belletristisch genannt. *Streit*: alphabet. Verzeichniss aller im J. 1774 in Schlesien lebender Schriftsteller. J. G. *Hauer*: descriptioribus rerum Hungaricarum, scriptisque eorum antiquioribus. Viennæ. 1774. 8^o. Versuch einer Geschichte der böhmisch-slavischen Sprache in Ungarn (*Wiener Anzeigen*, III. Bd. S. 164—171.). Reichhaltig und tüchtig ist die „*Memoria Hungarorum*

et provincialium scriptis editis notorum — excitata ab Alexio Horányi. Viennæ, 1775. Possonii, 1777. 8°. 3 Bde. Sign. 1. H. 77., weil darin der fleissige Durchforscher manches finden wird, das nicht nur in die böhmische Literatur einschlägt, sondern ihr auch bisher entgangen war, z. B. Jana Valasíka z magyarského překlad života křestianského. V Tyrnavě, 1751. 8°. — Eine „Nova Memoria“ ist zu Pest im Jahre 1792. 8°. erschienen. — Das bekannte Allgemeine Gelehrtenlexicon Chr. Gttl. Jöcher's ist in der grossen Hauptauflage zu Leipzig, 1750. 4°. (Sign. 1. C. 1.) erschienen. Die Ergänz. J. Ch. Adelungs sind dagegen erst 1784 in Leipz., 4° (Sign. 1. C. 2) und die Rotermond's in Bremen, 1819 erschienen. Sie mögen hier als Repräsentanten stehen der ganzen grossen Gruppe solcher biographischer und realencyclopädischer Schriften. — Ungar: Von dem Zustande der Schulen und Literatur in Böhmen vor Errichtung der hohen Schule zu Prag. 1784.

Jahr 1771—1783. In Ad. Voigt's periodischer Schrift: Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Münzen (Sign. 50. B. 13. 1771 in Prag), bespricht der Autor die Münzen-Legenden und äussert z. B. S. 325 dass die heidnischen Böhmen keine (Laut-) Schrift hatten, S. 317. 328., dass die Glagolica aus der Kyrilica hervorgieng u. dgl. Dasselbe behandelt er auch in seinem „Schreiben von den bei Podmokl gefundenen Goldmünzen“ (Prag, 1771). Derselbe Voigt gab im J. 1775 die „Untersuchungen“ heraus, über die Einführung, den Gebrauch und die Abänderung der Buchstaben und des Schreibens in Böhmen“ (Abhandl. I. Th. S. 164. 52. C. 47.). Es kann diese Schrift als eine gründliche Bibliographie der Literatur über die slav. Schrift angesehen werden. Das neuböhmische, durch Hus begründete Alphabet wird schon hier dem deutschen vorgezogen, S. 198. 199. Von ihm erschien auch die Abhandlung von dem Altertume und Gebrauche des Kirchengesanges in Böhmen (Abh. I. Th. S. 205). Diese Schrift ist nur eine Uebersetzung aus der ursprünglich lateinischen, dem Prälaten zu St. Blasius, als Verfasser des Werkes: de cantu et musica ecclesiastica, gewidmeten Abhandlung. Man findet darin das alte Lied: Gospodi pomiluj ny mit Noten sammt der Literatur darüber (S. 210. 215.), so auch viele Fragmente alter böhmischer Kirchenlieder, Bemerkungen über böhmische Cancionale, Literatenvereine, alles mit gelehrten Citaten versehen. Bei Gospodi pomiluj ny benutzte Voigt den zweiten Teil der Rosa bojemica Bolelucky's vom J. 1668 (Sign. 51. E. 41), worin zwei

Texte sammt Noten dieses Liedes gegeben werden. *Musejn.* 1837, S. 413. *Palacký: dějiny*, I. 155. *Výbor z lit. české.* 1845. I. S. 29.

Im J. 1776 erschien von demselben Ad. *Voigt* ein „Versuch der Geschichte der Prager Universität (Abh. e. Privat-Ges. II. Bd. 287. Sign. 52. C. 47. — 45. B. 27.). Auch er erwähnt des Samuel *Martinius: o počátku, zrostu atd. akademie Pražské* im J. 1612. Als Zusatz füge man bei: „über die ältesten Rectoren der Prager Universität (Monatschrift des vaterländischen Museums. 1831. II. Bd. S. 60)“. *Voigt's* Schrift: über den Gebrauch der Volkssprache bei dem öffentlichen Gottesdienste (unter dem Namen Nicolaus Richter im J. 1783 in Wien) gehört insoferne auch hieher, als sie auf historischen Grundlagen aufgebaut ist. *Dobrovský's: wann wurde Mähren ein Markgraftum*, erschien gleichfalls in der Priv. Gesell. Die 2. Ausg. gab Monse zu Olmütz, 1781 heraus (vgl. *Lemgo'er Biblioth.* 16. B. 430). *Voigt's* Schrift: Ueber den Kalender der Slaven, besonders der Böhmen v. J. 1777 (Abh. e. Priv. Ges. III. Bd. S. 99. Sign. 52. C. 47), vergleicht nicht nur sehr genau die slavischen Tages- und Monatsnamen, sondern berührt auch böhmische Jahresgebräuche, z. B. das Frühjahrs-Tod-austragen (S. 111). Gegen die „Prager gelehrte Gesellschaft“ erschienen im J. 1773 in Berlin (recte Prag) Josef *Thim's* Untersuchungen „ob die Verfasser der Prager gelehrten Nachrichten Wissenschaft, Redlichkeit und Sittsamkeit geäußert haben?“ — In den Wiener Anzeigen erschien der Versuch einer Geschichte der böhm.-slav. Sprache in Ungarn. III. Bd. S. 164—171.

Im Jahre 1775 bemühte sich Gel. *Dobner* vergeblich, die, wegen den alten böhmischen Orts- und Personen-Namen so berühmte Urkunde Boleslav II. bezug der Stiftung des Klosters Břevnivon vom J. 993, besonders gegen Pubitschka, von der angeschuldigten Unrechtheit frei zu sprechen (Abh. einer Priv. Gesell. I. Bd. S. 359. Sign. 52. C. 47). Vgl. *Dobrovský's* Aufsatz: Wie man die alten Urkunden in Rücksicht auf verschiedene Zweige der vaterländischen Geschichte benutzen soll? *Dobner* schon hatte in seinen *Annal. Hájek.* (IV. B. 375) diese Urkunde in Kupfer stechen lassen. Vgl. *Erben's* *Regesta.* 1854. S. 33 34. — A. *Horányi: Memor. Hung.* begannen in Wien zu erscheinen. Vgl. S. 80. 81.

Im Jahre 1776 schrieb L. J. *Scherschnik* über den Ursprung und die Aufnahme der Bibliothek im Clementinischen Collegium zu Prag (Abh. II. Bd. S. 258. 45. G. 4.). Er führt die wichtigsten Bücher namentlich an. In der Geschichte der Bibliothecare

bemerkt er, dass noch Peter Chr. *Miklis* böhmische Handschriften (wahrscheinlich nur ketzerischer Natur) zu verbrennen pflegte, was auch Hanslík, 1851, wiederholt. S. 54. Scherschnik, der bei der Uebernahme der Jesuitenbibliothek durch den Staat tätigen Anteil nahm, soll manches seiner Privatbibliothek einverleibt haben, was sodann in die Teschner Gymnasialbibliothek übergieng. Vgl. Hormayer, Neues Archiv. 1830. Nr. 58. 69. Hanslík. S. 68. — Verzeichn. aller im J. 1774 in Schlesien lebender Schriftsteller von K. K. *Streit* (Breslau. 8^o). — Das gelehrte Oesterreich. Wien. 8^o.

Das **Jahr 1777** war ein sehr fruchtbares für die böhmische Literaturgeschichte. Schon oben, als wir manche verwandte Erscheinungen nach Jahresgruppen zusammenfassten, berührten wir dieses Jahr. Hier haben wir noch folgendes nachzutragen: Fort. *Durich* (1735+1800, s. Dobrovský's Biographie in den Abh. 1804. III. Folge. 1. Bd. S. 31—41.) schrieb die äusserst wichtige Abhandlung: de Slavico-Bohemica sacri codicis versione (Prag. 8^o. 49. C. 88. N. 4.). Sie enthält seine Ansichten über die Kyrilica, ein Verzeichniss kyril. und glagolischer Schriften (S. 33.), der böhmischen Bibelhandschriften im Clementinum, dann der böhm. Bibeluncunabeln (S. 39.). Auch erwähnt sie derjenigen böhm. Bibelübersetzungen, welche von der Kirche nicht gebilligt wurden (S. 45.). *Durich* beweiset, dass die ältesten böhmischen Bibelübersetzungen im kyrilischen Texte, sohin in der slavischen Liturgie wurzeln (S. 48.), eine Behauptung, die Dobrovský durch sein ganzes Leben bekämpfte. Pater *Candidus* a S. Theresia, welcher mit Ungar in der Ausgabe des Boh. Balbinus (Bohem. docta) eiferte, gab vor dem 2. Tractate derselben (Sign. 45. B. 28) eine Abhandlung u. dem Namen heraus: de fatis quarundam bibliothecarum Bohemiae et Moraviae, worin er auch des Bücherraubes der Schweden Erwähnung macht. Dabei berührt er auch diejenigen Handschriften und Bücher, die auf verschiedene Weise den Händen der Schweden entgiengen. — J. Melchior *Goezen's* Verzeichniss und Fortsetzung der Sammlung seltener und merkwürdiger Bibeln in verschiedenen Sprachen (Hamburg und Helmstedt, 1777. 1778. 4^o. 2 Bde. Sign. 4. C. 5.) ist wol bibliographisch eingehend, allein er berührt Slavisches fast gar nicht. — Das „Chronologische Verzeichniss der berühmtesten Männer Böhmens von Pet. *Vokoun* Ritter v. *Vokounius*“ (in Prag, 1777. 8^o. 45. B. 22. N. 1.) ordnet die Gelehrten nach den vier Ständen Böhmens. Die Männer geistlichen Standes beginnen mit *Methudius*, Erzbischof von Mähren. An die Stelle des *Hus* wurde Johann *Wolflin* von

Pomuck, erzbischöflicher Vicarius generalis im J. 1393 gesetzt. Die Männer aus dem Herrnstande beginnen mit *Slavník*, landesfürstlichen Stathalter in Böhmen im J. 981. Der Ritterstand fängt im J. 941 mit „*Bodivín*“, Kammerherrn und unzertrennliche n Reisegefährten des heil. Landesfürsten Wenzel an. Der Männer aus dem Bürgerstande gibt es gar wenige, sie werden angeführt von Marek *Krásek*, Primas der kleinen Stadt Prag im J. 1281. Es ist gut, dass die beabsichtigte Bearbeitung dieses pathologischen Werkes in 4 Bänden nicht stattfand.

Im Jahre 1778 gab Stan. *Vydra* in Prag (8^o. 45. B. 22.) eine „*historia matheseos in Bohemia et Moravia culta*“ heraus. Sie geht vom Mathematiker Joannes *Bocatius* de Certaldo († 1365) bis Jos. *Šonner* († 1776), wodurch sie mehr eine Geschichte der Mathematiker als eine Geschichte der Mathematik selbst geworden.

Im Jahre 1779 trat *Dobrovský*, erst 25 Jahre alt, zum erstenmale in der böhmischen Literaturgeschichte tätig auf. Es ist bekannt, dass in der Herausgabe der *Bohemia docta* Pater *Ungar* und Pater *Candid* mit einander eiferten und dass Ungar, wie Fr. *Palacký* sich ausdrückte (Jos. Dobr. Leben und gelehrtes Wirken. S. 15.), den P. *Candid* mit „empörender Inurbanität“ „öffentlich beschimpfte, weil dieser ihm mit seiner Ausgabe zugekommen war.“ Um nun zu zeigen, dass die Gelehrsamkeit Ungar's keineswegs so gross sei, um sich auf diese Art über *Candid* erheben zu können, schrieb *Dobrovský* die „*Corrigenda in Bohem. docta Balbini juxta editionem R. Ungar*“ (Pg. 8^o. Sign. I. F. 45.). In dieser Kritik zeigte *Dobrovský* wol schon seine künftige literaturhistorische Grösse, aber auch die ganze Bitterkeit seines Characters. Sein kleines Werkchen schliesst aber selbst ein D. mit den Worten: „*sed iam me ingrati huius laboris tædet, pigetque*“, was eben nicht geeignet war, Versöhnung einzuleiten. Zusätze zur *Bohemia docta* lieferte später auch die Monatsschrift des vaterländischen Museums und zw. 1828. Jännerheft. S. 78. Feberh., S. 150. 1831. S. 94. Friedlicher gestaltet sind die „*Infulae doctae Moraviae*“ welche Jos. *Vratislav de Monse* (Brün, 1779. 8^o. Sign. 45. E. 47.) zusammenstellte („collegit“). Vom Inhalte nennen wir z. B. S. 47—51 das Leben und die Schriften des Prager Erzbischofes *Albicus*, der gegen *Balbin* in Schutz genommen wird; S. 151—206 eine anziehende Geschichte des Wirkens *Magnoald Ziegelbauer's* († 1750). *Ziegelbauer* spielt in der Geschichte der Sammlung: *Scriptores rerum Bohemi-*

carum eine wichtige Rolle, er schrieb auch das grosse Werk: *Rei literariae ord. S. Benedicti conspectus* (Ratisponæ, 1739. Fol. Sign. 1. B. 15.). Eben aus Ziegelbauer's hinterlassenen Manuscripten schöpfte auch Monse selbst, der, ein Professor iuris canonici an der Universität zu Olmütz, in seiner „*Tabula iuris publici marchionatus Moraviae*“ ao. 1776 den merkwürdigen Ausspruch tat: „*me certe post religionem nullum studium acrius exercuit, quam patriae amor et pietas, cui me totum deberi, lubentissime profiteor*“. Demselben edlen Monse verdanken wir auch: *Caroli a Zierotin epistolæ selectæ* (Brün, 1781), welche über die damalige Cultur des mährischen Adels ein glänzendes Zeugniß geben. Unter Mitwirkung des Kremsierer Bibliothecars Quirin *Královecký* gab Monse etwa im Jahre 1787 in Olmütz „*Suppeditata ad historiam literariam Moraviae*“ heraus, mit *Středovský's* „*Scriptores et eruditi Moraviae*“, dann Zusätze zu Schriftstellerverzeichnissen (Sign. 51. D. 65. N. 9.). Auch half v. Monse sowol Pelzel als Voigt bei deren „*Abbildungen böhm. und mährischer Gelehrten*“. Man siehe seine Biographie, von *Dobrovský* geschrieben, in den Abh. der b. G. 1795. II. 2. S. 32, dann im *Naučný slovník* (Prag, 1865. V. Band.). — Gel. *Dobner's* historisch-kritische Betrachtungen über den Ursprung, Abänderung und Verdoppelung des böhmischen Wappenschildes (Abhandl. ein. Priv. Ges. IV. Bd. S. 185. Sign. 52. C. 47.) berühren eines der rätselhaftesten Momente der Geschichte Böhmen's, das in das Gebiet der Mythe und der ältesten böhmischen Bilderschrift eben so gehört, wie in das Bereich der Geschichte. Dobner weist in dieser Abhandlung das angebliche Wappen mit den drei Flüssen „unter die abenteuerlichen Erfindungen des mittleren Weltalters“ (S. 203) zurück. Man vgl. den Aufsatz des Edlen von *Monse* über das mährische Landeswappen (1795. Neuere Abh. II. Bd. S. 41. Sign. 52. C. 49.). — Jos. *Dobrovský* gab die „*Böhmische Literatur auf das Jahr 1779*“ mit dem stolzen Bewusstsein heraus, zu meist aus Quellen zu schöpfen und „den gegenwärtigen Zustand der Literatur in Böhmen im allgemeinen Umfange (der auch nicht böhmische Schriften in sich fasste), so wie er ist, vorzustellen“. Er schlug dabei einen für Viele verletzenden Ton an, und hielt auch sein Programm nicht ein. Er berührte darin z. B. den Zustand der Universitäts-Bibliothek (S. 42.), bespricht aber unter den seltenen Büchern derselben die ältesten, z. B. die historie *Trojanská* v. J. 1468 (S. 45.) und 1488 (S. 65.), die äsopischen Fabeln 1480 (?) (S. 54.), die böhmische Bibel vom Jahre 1488 (S. 57.),

Martimiany, 1488 (S. 59.). Im 2. Stücke schildert er die Univ. in Brün (S. 90.) und ihre Bibliothek (S. 131.). Aber auch da kömmt der erste glagolisch gedruckte Katechismus in Tübingen vom Jahre 1561 S. 135 zur Rede, so wie die böhmische Bibel, 1489 (S. 139.), das böhmische Passionale, 1495 (S. 141.), die Nálezové, 1500 (S. 142.) in der Prager Univ.-Bibliothek; dann der böhmischen Brüder „Spis“ vom Jahre 1500 (S. 144.), der böhmische Petrarcha, 1501 (S. 145), Husi list z Konstanci, 1459 (S. 148.), siehe oben S. 51. Im 3. Stücke findet sich das Schriftenverzeichniss der Universitätsprofessoren zu Prag (S. 179.), darunter die einzige böhmische Abhandlung (Ign. Ruth, Hebammenkunst nach Steidele); von V. Ehemant (Professor der politischen und Literatur-Geschichte in Prag), nahm er auf „zur Kunstgeschichte Böhmens“ (S. 205.), ferner besprach er die Unzulänglichkeit der böhmischen Wörterbücher von Thomas Rešel (1560) bis zum Slovár (1705. S. 250. 259.). Das 4. Stück bespricht die alte Klosterbibliothek zu Rokycan (S. 279.), die Bibliothek der Kapuziner zu Bischofteiniz (S. 290), es gibt die Recension von Jos. Rosentaler's im Jahre 1779 erschienenen „Opella“ über böhmische Orthographie und Etymologie (S. 300.). Mit einer ähnlichen Unternehmung wie D. im Jahre 1779 war schon Professor Ignaz De-Luca im Jahre 1776 in Wien in dem Journale: „das gelehrte Oesterreich“ aufgetreten (8^o. 2 Bde. 1. H. 76.). Es enthält: 1) Biographien österreichischer Gelehrten; 2) Biographien österr. Künstler (II. 287); 3) eine Chronik österr. Künste und Wissenschaften v. Jahre 1776—1778 (II. 393); 4) eine Statistik der Gelehrsamkeit in Oesterreich. De Luca hatte schon im J. 1775 „zur Auffindung der böhmischen Schriftsteller“ eine eigene Tabelle in Prag verlegen lassen und diese in 500 Exempl. verteilt. Als Ergänzungen dieses „gelehrten Oesterreiches“, welches im J. 1777 in 2. Auflage erschien, sind die „Österreichischen Anzeigen“ (Linz, 1779. Sign. 2. B. 3.) anzusehen. Sie ergänzen z. B. die österr. „Chronik“ (S. 107), indem sie die Leistungen von 1090—1595 besprechen. Freilich kommen darin böhm. Leistungen oft sonderbar weg. So z. B. heisst es da: Im J. 1404 lebte Valentin Zbrzník, er schrieb eine böhmische Bibel, die im Mscrt. im Kloster Bruck in Mähren existirt.“ Als aber der rege Professor Zlobický in Wien im J. 1782 diese „Bibel“ beschrieb, fand er darin statt des Zbrzník den Valentin z Bechinska, und statt der Bibel die böhmische Uebersetzung der historiae scholasticae Petri Comestoris aus dem 15. Jahrhunderte (Literar. Magazin, 1782.

2. St. S. 31. 32.). Wie in seinem „Magazin“ Dobrovský den „Anzeigen“ Irrthümer nachwies, so hatten schon früher dieselben (II. H. S. 135.) die „böhmische Literatur vom J. 1779“ auf das schärfste beurteilt.

Jahr 1779. 1780. In der Heimat fand die herbe Weise, womit Dobrovský in seinen Arbeiten auftrat, erbitterte Gegner. Unter ihnen trat Raph. *Ungar* sogleich in seiner „Revision der böhmischen Literatur auf das Jahr 1779“ (2 Hefte) und im „Beschluss der Revision d. b. L.“ (Prag, 1779—1780. 45. G. 2. und 45. F. 68) geharnischt auf. Dobr. erwiederte in der „Antwort auf die Revision d. b. Lit.“ (Prag, 1780. 45. F. 68. N. 1) und in der mildern Weise, wie er seine „Literatur auf d. J. 1780 und 1781“ fortführte. Doch blieb Dobrovský, der gegen Ungar, seit dieser Bibliothecar an der Prager Universität geworden war, gefälliger auftrat, in Slavici's Sieger, besonders da seine meisten Gegner nur wenig des Slavischen mächtig waren. Das 2. Heft und den Beschluss der Revision beantwortete Dobrovský gar nicht. Auch führte er während des erbittertsten Streites viel anständigere Waffen als *Ungar*.

Jahr 1780—1784—1786. Den Fehler, dass Dobrovský in seiner „Böhmischen Literatur“ auch von Mähren handelte, verbesserte er im J. 1780 durch d. T.: „Böhmische und mährische Literatur aus dem Jahre 1780“, worin sich u. a. Beiträge zur Buchdruckerkunst in Mähren vorfinden (S. 27.). — Im 2. Stücke geht Dobrovský in das Bereich der böhmischen Grammatik ein. — Im 3. Stücke wird von *Rosenthal's*: Nachrichten von einigen alten Büchern des in Böhmen eingeführten ersten Druckes (S. 160.) gehandelt, dann über die Reste der slavischen Schrift in Böhmen, S. 204—210; von *Rosenthal's* Nachrichten über alte böhm. Bibelübersetzungen, S. 211—218; ob slavische Lettern in Böhmen auch ausser Sázawa und Emaus im Gebrauche waren? S. 218—227. Mit dem 25. April 1784, bis zu welchem Tage sich die Herausgabe dieser „Literatur auf das Jahr 1780“ (2. Bändchen, 3. Stück) verspätete, gab Dobr. diese Art Literaturzeitung auf (45. E. 49). Nominell folgte jedoch dennoch darauf: „Böhmische und mährische Literatur, 3. Bändchen, vom Jahre 1781, welches Bändchen jedoch wie von fremder Hand hinzugefügt zu sein scheint. Darin ist folgendes Bemerkenswerte: Der Zustand der Prager Bibliothek unter Bibliothecar *Ungar* (seit 1779), S. 33; Anzeige von Pubitschka's 4. Theil der Geschichte Böhmens, S. 46; *Sexstetter's* böhm.-mähr. Brüderhistorie, S. 70; Rosenthaler's: Hvězdička písaře k dobrému psaní českému. Prag,

1781. S. 93; der Arzt Johann Sophron Kozák, S. 123; des Jesuiten Stayer's způsob dobře psáti nach Art der böhm. Brüder 1668. 1781. S. 104; der prosaische deutsche Dalimil von Chr. Hoffmann, namentlich dessen Deutung der Wörter L a d a, S. 144; r o v, n a v a, s o t a, S. 150. Von *Monse's*: Briefe Karl's v. Žerotín, S. 161. (Brün. 51. C. 39. N. 2 s. hier S. 85) und *Peithner's* v. Lichtenfels Gesch. d. böhm. und mähr. Bergwerke (Wien, 1780. 49. A. 11) gehören auch der Beilagen wegen hieher.

Im **Jahre 1782** gab *Bienenberg* seine Geschichte der Stadt Königinhof in Prag mit Urkunden heraus (51. C. 39. N. 1.). — Das lateinische Gedicht des Piaristen-Schuldirectors Gotth. *Lihnic* zu Prag u. d. T. de hodierna Pragensi, Vienensique literatura (8°. 16 S. 52. D. 3.), dann der als Antwort vom Prof. J. *Schneider* ironisch hinzugefügte 2. Theil (Prag, 1782. 8°. 14. S.) sieht satyrisch auf den damaligen regen, pressfreien Zustand des Literatenwesens in Prag und Wien, wo sich die nationale Literatur über den classischen Humanismus zu erheben begann. Wie derb die Sprache war, sei an den Epithetis ersichtlich, womit z. B. Lihnic Abbé *Dobrovský* (J. D. noch als cler. eccl.) beehrte: „Cerberus ille Bohemus de Cynico natus, qui tota personat urbe, latratuque suo terrere Camenas audet“. Gegen die sich selbst verteidigende Ironie Schneider's verteidigte sich Gotth. *Lihnic* pseudonym, indem er den Namen des damaligen Piaristenschuhmachers Johann von Hartung annahm, in der Schrift: „Vertheidigung des Verfassers sammt der Abfertigung seiner Gegner, vornehmlich des Professors J. Schneider“ (Prag, 8°. 69 S. Sign. 52. D. 3. N. 2.). Vgl. Hanslík. S. 587. Man vgl. die Vorrede und den Commentar zu Joannis de *Hartung*: de hodierna u. s. w. (Pragæ. 8°. 100 Seiten. 1782. Sign. 45. D. 58.), von J. C. R., welcher bei zumeist belassenem Texte Hartungs als ein ironisches Echo durch andere Citate in dieser Schlussstreitschrift oft den entgegengesetzten Sinn hervorbringt. Das ganze ist ein langweiliger Witz, das letzte Nachtönen des absterbenden, inhumanen Humanismus, dem die erwachende freie nationale Literatur ein Gräuel war, gleichviel ob sie in Wien Deutsches, in Prag Böhmisches betraf. Viel milder, in wahrhaft humanem Geiste betrachtete Frant. Faustinus *Procházka* (geb. 1749, seit 1807 der Nachfolger Ungar's) die damaligen Reibungen in seiner 1782 erschienenen Schrift: „Ueber die Broschürenliteratur unserer Zeit“, doch schrieb er selbst noch klassisch lateinisch: „De sæcularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia fatis commentarius (Pragæ. 8°. 45. C. 30.). Wenn man

Procházka etwas vorwerfen kann, so liegt es darin, dass ihm die Gabe, sich einzuschränken, fehlte, so dass gar oft die Citate mehr bibliographischen Wert haben, als der Text reellen Wert. Dass Procházka der Autor ist in Voigt's *Acta literaria* II. enthaltenen Schrift: *de literarum latinarum in Boh. et Mor. restitutoribus*, S. 293, wurde schon bemerkt. — In Pressburg schrieb im J. 1782 Michal *Institoris* (Mossocký) die *listovní odpověď k Čechům a Moravanům Augšpurského vyznání* (Prag, 1783), welche in den Anmerkungen seitens der Literatur der Brüder reichhaltig ist (54. E. 147). Auch Jos. *Dobrovský* liess in den *Abh. einer Privatgesell.* (V. Bd. S. 228) eine Monographie „über die Einführung und Verbreitung der Buchdruckerkunst in Böhmen“ einrücken. Seit der Schlichtung seines „Revisions-Streites“ änderte jedoch D. seine Kritikweise bedeutend ab: vor dem Streite war er zu scharf gegen die Autoren, nach dem Streite liess er die Autoren meist in Ruhe, wurde aber hyperrigoros gegen die Werke selbst. Dies merkt man auch in dem ebengenannten Aufsätze. Trotz dem nämlich, dass er die Eigentümlichkeit des böhmischen Druckes sowol in dem Schnitte der Buchstaben, als in der Beschaffenheit und Form des Druckpapiere, anerkannte, sieht er doch den böhmischen Druck für einen blossen Abklatsch des deutschen Druckes an. Wenn er nun auch von dem fast gleichzeitigen Auftauchen beweglicher Drucklettern an mehr als drei Orten nichts gewusst, auch nicht geahnt haben mag, dass die Entstehung des Druckes durch die Araber bis in den Orient hinreiche: so ist doch seine Ansicht vom böhmischen Drucke nur das andere Extrem, als jenes ist, in welches Martin *Kuten*, *Mitis* von Nimburg, Peter *Codicillus*, insbesondere aber die Jesuiten Georg *Cruger* und Joh. *Kořínek* geraten waren, welche, die vielen Unbestimmtheiten und Widersprüche in der Biographie *Gutenberg's* entweder ahnend oder wissend, den Gutenberg für einen Kuttenger hielten. Auch lässt er als das erste, sicher in Böhmen gedruckte Werk, erst die lateinischen *Statuta Ernesti* zu Pilsen im J. 1476 gelten, ohne zu bedenken, dass gerade bei seiner Theorie vom deutschen Drucke ein so spätes Erscheinen desselben in Böhmen höchst unwahrscheinlich ist. Er verfolgt sodann die Druckergeschichte in Böhmen bis zum Jahre 1525, wo in Arnau (Hostinné) das erste deutsche Buch in Böhmen gedruckt wurde. Ein grosses Verdienst erwarb er sich dadurch, dass er S. 251—261 den böhmischen Buchdruckern als Personen viel Rücksicht schenket, auch ihre Namen alphabetisch gruppirt. Ein ähnliches Extrem behauptet D. auch in

seiner Abhandlung über das Alter der böhm. Bibel-Uebersetzungen im J. 1782 (Abth. V. Bd. S. 300—322). Wir wollen hier die Literatur böhmischer Bibeln, die oben abgebrochen wurde, ergänzen. Wir machen zuerst auf des Vyšehrad'schen Domdechanten J. Th. A. *Berghauer* *Bibliomacheia*, d. i. Biblischen Feldzug und Musterung vieler jämmerlich verfälschten Bibeln aufmerksam (4^o. Obermergau. 1746. 35. C. 20.; 46. C. 13.). Obwol es nun dem Verfasser nur um den Inhalt der Bibeln seitens ihrer Harmonie mit der Vulgata zu tun ist, so nennt er doch an manchen Orten auch seltene böhmische Bibeln, z. B. S. 36 ein neues Testament vom J. 1311 in der Bibliothek der Grafen von Vchynic und Tettau; S. 32 eine böhm. Bibel v. J. 1403. Auch Druckbibeln citirt er manchmal, z. B. S. 33. Sie würden verdienen, auch in bibliographischer Hinsicht geprüft zu werden. J. Gottl. *Elsner* (Jan Bohumil), Senior der Brüderunität und deutscher Uebersetzer der *historia persecutionum*, gab im Jahre 1765 in Halle den Versuch einer böhmischen Bibelgeschichte heraus. Im Jahre 1766 erschien die dritte verbesserte Ausgabe der Haller böhmischen Brüderbibel, worin *Elsner* denselben Gegenstand, aber böhmisch behandelt, d. h. Ergänzungen zu *Kleich* hinzufügt. Vgl. hier das Jahr 1722. 1723. 1766. Nach der Unterschrift schrieb es J. T. *E(lsner)* in der Berliner böhmischen Pfarre als Bruder-Senior und böhmischer Lehrer in Berlin (učitel český Berlinský). Er handelt darüber auch (Berlin, 1768. 36 Seiten. 12^o.) in „*Periculum historico-ecclesiasticum, quo Verbi-divini Codicum Bohemicorum delineatio exhibetur*“. Vgl. *Dobrovský's Slovanka*. I. Lief. 1814. S. 140.

Biographien *Elsner's* findet man im Codex 54. G. 104 von einer Hand des 18. Jhts. geschrieben; dann im literar. Magazin, 1787. III. Stück und im Prager *Naučný Slovník*, 1862. II. Bd. S. 439. —

Nun können wir zu *Dobrovský* zurückkehren. Weil leichtgläubige böhmische Chronisten und namentlich utraquistische Schriftsteller, welche ihre nationale Reformation bis zu der Wirksamkeit der Slavenapostel zurückzuführen pflegten, den h. Methud oder sogar den h. Cyrill in ganz Böhmen reisen, im Teyn predigen und am Vyšehrad die Messe lesen liessen: so behauptete D. gerade das Gegenteil: Methud wäre gar nie in Böhmen gewesen, ja dessen Liturgie wäre gar nie in Böhmen (sondern allein in Gross-Mähren) eingeführt gewesen. Der slavische Ritus in Sazawa ist nach ihm eine eben so vereinzelte spätere Erscheinung unter dem heil. Procop, wie es die Einführung slavischer Mönche in Prag durch Karl IV. war. Es sei

sohin auch keine Rede davon, dass es eine böhmische altkirchenslavische Bibelübersetzung gegeben hätte, woher die eigentlich böhmischen Bibeln anfänglich ihren Text hergenommen hätten. — Es gibt darin D. auch seine Erklärung von dem Ursprunge der *Glagolica* ab, zufolge welcher sie durch die Unverschämtheit und den Betrug einiger dalmatinischen Mönche entweder im 11. oder 13. Jhrt. entstanden sei. Vrgl. das Gegenteil bei *Dobner*, 1785. Abhandl. I. 2. — Im J. 1782 erschien in Prag auch eine Schrift u. d. Namen: *Kalender ohne Heilige*, oder ein kritisches Autoren- und Broschüren-Verzeichniss (8°. 52. F. 31. N. 3.). Diese Schrift enthält jedoch als ein Scherzkalender gar nichts ernstes.

Jahr 1783. Vergleicht man *Freher's* *Scriptores* vom J. 1602 (50. A. 11), *Pez's* *scriptores* vom Jahre 1725 (20. C. 20), und selbst *Dobner's* *Monumenta* v. J. 1764 (50. C. 2) mit *Pelzel's* u. *Dobrovský's* *Scriptores rerum Bohemicarum*, die im J. 1783 in Prag zu erscheinen begannen, dann muss man den Aufschwung an Kritik bewundern (50. C. 3). Der erste Band enthält nach einer ausführlich literaturhistor. Einleitung den *Cosmas* mit seinen Fortsetzern, der zweite Band aber den *Canonicus Franciscus*, *Beneš* von *Weitmile* und einige kleinere *Kroniken*. Zu diesen auf Unkosten des Prager Domcapitels erschienenen Bänden lateinischer *Scriptores* fügte im J. 1829 Fr. *Palacký* auf Unkosten der kön. böhm. Ges. der Wissenschaften, den dritten, böhmischen, hinzu. — Auch O. *Steinbach's* diplom. Sammlung hist. Merkwürdigkeiten a. d. Archive des Stiftes *Saar* in *Mähren* ist hier zu gedenken, da das *Urkundenbuch Bohemica* enthält (Prag. 8°. 2 Bde. 50. B. 36). Vgl. *Dudík*, *Forsch.* Beilage A. — Von Joh. Alois *Hanke* von *Hankenstein*, erstem *Custos* der Universitätsbibliothek zu *Olmütz*, erschien (8°. 67 Seiten. 51. E. 66) die „Empfehlung der böhmischen Sprache und Literatur“. Die Namen der böhmischen Literatoren schreibt *Hanke* manchmal sonderbar, z. B. *Budče* von *Lomnitz* (S. 42.). Von ihm rührt auch der „Versuch eines Planes über die nützlichste Lehrart der böhmischen Sprache und Literatur“ (*Brün*, 1782. 67 S.). Er hinterliess handschriftlich eine „Geschichte der schwedischen Besitznehmung der Stadt *Olmütz* in den Jahren 1642—1650“ und zwar böhmisch und deutsch, die auch den *Schwedischen Bücherraub* bespricht. Die Handschrift soll nun im mährischen Museum aufbewahrt sein. Im Böhmischen schrieb von *Hanke* unter dem Pseudonym: *Jan z Kohútovic*. Er hatte schon etwa um das Jahr 1776 der k. k. Studien-Hofcommission eine Schrift über die Notwendigkeit eines Lehrstuhles

der böhmischen Sprache und Literatur übergeben. — Joh. Huss an Kaspar Royko — übersetzt von Melchior *Stoyko* (d. i. Cosmas *Schmalfusz*) Kostniz, 1783. 8°. (51. E. 68), 3. Aufl. Augsburg. 1788. (8°. 51. E. 69).

In demselben Jahre fasste auch der Professor der Rechte an der Olmüzer Universität (1733–1793), Jos. *Wratislaw* von *Monse* die Idee einer Geschichte vaterländischer Rechte und Gesetze, obschon es demselben nicht gelang, dieselbe vollständig in's Leben einzuführen. Vgl. sein Programm: Leitfaden zu Vorlesungen über die Landesgesetze Mährens, Olmüz, 1783 und dessen Landesgeschichte des Markgrafthums Mähren (Brün. 1785–1788), wo er am Ende eines jeden Zeitraumes von den Rechtszuständen Mährens handelt. Vgl. auch die Abhandlungen der böhm. Ges. d. Wissenschaften. 1786. Bd. II. S. 37. *Dobrovský* schrieb dessen Biographie in den Prager Abhandlungen. 1795. II. 2. S. 32. Alle Forscher vor ihm sahen vor lauter Fragmenten nicht das genetisch sich entwickelnde Ganze. So Paul *Stranský*: de Bojemorum legibus (respublica Boj. cap. XII. 1634. Deutsch v. Cornova (1803. Bd. VII. 227–257.). — Boh. *Balbín*: de legibus vetustis regni Boh. (Riegger's Materialien. 1787. II. S. 223.). — W. X. *Neumann* de Puchholz: episodion historicum jurium Bohemiae historiam et fata exponens (in s. dissert. juridica de commissionibus publicis. Pragæ, 1739 (S. 21. 75. 91.). — *Ludewig*: „von den böhm. Gesetzen“ (Germania princeps, 1774. S. 1104.). — *Feigl* — *Grosz*: de ortu et progressu juris bohemicum (in den Institutiones jur. Boem. 1765. cap. II. S. 21.). — *Grosz*: von der pragmatischen Geschichte der Gesetzbücher Böhmens (Einl. z. prakt. Vorlesungen. Prag. 1777.). — F. W. von *Kronenfels*: de origine juris Boemici (Adnot. ad Westenberghii principia juris. Pragæ. 1778. I. 7. Vgl. Vaterländ. Blätter in Wien. 1813. Nr. 53. 54.) — L. *Bartholomæides* schrieb de Bohemis Kis-Hontensibus commentatio historica. Wittenberg. 4°. Eine neue Auflage erschien 1795.

Jahr 1784. R. *Ungar's* Gedanken von dem Zustande der Schulen und der lateinischen Literatur in Böhmen vor der Errichtung der hohen Schule zu Prag (Abh. e. Priv. Ges. 1784. VI. Bd. S. 127–217. 52. C. 47.), ist eine Ergänzung zu *Balbín* und zu *Faustin Procházka's* Schriften. S. oben Jahr 1782. Doch *Ungar* schrieb selbst eine Ergänzung dazu, und zwar: „Zustand einiger Gymnasien Böhmens unter der Aufsicht der Karolinischen Universität (1798. Neuere Abh. III. Bd. S. 173. 52. G. 49). In Hinsicht der slavischen Schulen im alten Böhmen ist *Ungar* derselben Meinung wie

Dobrovský, den er nun, mit ihm völlig versöhnt, einen gelehrten Mann nennt, obschon er die historisch-kritischen Untersuchungen, woher die Slaven ihren Namen erhalten haben (l. c. S. 263. 298.), schrieb. — A. Voigt's „Nachricht von merkwürdigen böhmischen Mäcenaten“ (1784. Abh. e. Priv. G. VI. B. S. 325. Sign. 52. C. 47) hat auch viele Bezüge zur böhm. Literaturgeschichte. G. Dobner: Gränzen Altmährens (gegen den Ungar St. Salagius. Prag. 51. C. 39. Nr. 3.).

Jahr 1784. 1785. Im J. 1784 schrieb die kön. böhm. Ges. eine Preisaufgabe aus: Was ist bis jetzt über die Naturgeschichte Böhmens geschrieben worden? Den Preis erhielt Karl von Sandburg aus Brün, das Accedit Ad. Voigt. Beide Abhandlungen wurden im J. 1785 gedruckt (4^o. I. Bd.). Besonders die Abh. Voigt's, der mehr auf das literaturhistorische Moment Rücksicht nahm, ist bemerkenswert: sie zeigt das Verhältniss der böhmisch geschriebenen Werke zu den in lateinischer und deutscher Sprache geschriebenen deutlich an. Dem Voigt'schen Aufsätze ist auch ein Anhang: Von dem Zustande der Naturgeschichte in Mähren beigegeben. F. Procházka gab seine „Miscellanea der böhmischen und mährischen Literatur seltener Werke und verschiedener Handschriften“ heraus. Er kam nur zu drei Teilen des ersten Bandes (45. C. 29). Die wichtigsten Aufsätze sind folgende: „Die gelehrte Gesellschaft an der Donau, darunter S. 48 „die böhm. und mährischen Mitglieder der Donaugesellschaft“ — Johan ze Zvolí oder Zvolský — Joh. Rosin und das geleerte Saaz. — Boh. Hassenstein von Lobkovic (Trauergedichte). — Pressfreiheit in Böhmen. — Zur Husitengeschichte in Böhmen. — Thomas Mitis von Limusa (Kamaryt). Ueber Literatengesellschaften in Böhmen, Mähren und Ungarn. Procházka begann auch eine ganze „Bibliothek altböhmischer und mährischer Schriftsteller“ herauszugeben, um dem Mangel an alten classischen Werken der böhm. Literatur unter dem Publicum abzuhelpen. Siehe dieselbe im Journal von Böhmen für Böhmen (52. D. 23), und im Knihopisný slovník Doucha's. S. 196. Durch die Vorreden, namentlich zu Erasmi miles christianus, suchte er die Leser auf den gehörigen literaturhistorischen Standpunct zu versetzen; allein seitens des Altböhmischen versündigte er sich in seinem practischen Eifer an den Classikern, dass er sie modern verstümmelte.

Im Jahre 1785 erschien in Wien ein „Handbuch für einen Lehrer der böhmischen Literatur“. Als Verfasser ist Maximil. Schimek angegeben, doch in Wahrheit ist dies Jos. Valentin Zlobický,

„öffentlicher Lehrer des slavischen Sprach- und Literatur-Institutes an der hohen Schule zu Wien“, denn dieser vielverdiente Mann (1743+1810. S. dessen Biographie in Kopitar's kleinen Schriften, Wien, 1857. S. 58) verfasste im J. 1777 die „Einleitung zur Literar-notiz der vornehmsten böhm. und mährischen Geschichtsschreiber“, welche *Schimek* herausgab. Vrgl. Dobrovský's Literar. Magazin für Böhmen und Mähren. J. 1787. Stück III. S. 180. Nur der Text bis zur S. 88 gehört Schimek an. Dobrovský selbst hat sich in dem Exemplare 45. B. 15 die Mühe gegeben, genau die Sätze anzuführen, und zwar eigenhändig, welche die Plagiate enthalten. Die Druckfehler und andere Ungenauigkeiten verbesserte D. auch. Die Literatur über den Zustand der Künste und Wissenschaften findet man S. 127—130. Jungmann hat in seiner Lit.-Gesch. S. 373. N. 128, das Buch Schimek's nur böhmisch citirt.

In der Abhandlung: Ob das kyrillische Alphabet für eine wahre Erfindung des slavischen Apostels Kyrill zu halten sei (Abh. d. b. G. 1785. I. Bd. S. 101. 52. C. 48) zeigte *Dobner*, dass die Glagolica die ältere slavische Schreibweise sei. Desselben Monographie: Ob das Christentum in Böhmen von Method nach den Grundsätzen der römisch-lateinischen oder der griechischen Kirche ist eingeführt worden (l. c. S. 140), spricht gleichfalls für die griechisch-slavische Liturgie. In ebendemselben Actenbände stützt sich wol *Dobrovský* auf *Dobner's* Beweis von der Echtheit des Břez-niover Stiftbriefes (vgl. ob. J. 1775) u. zw. in seinem Versuche: Wie man die alten Urkunden in Rücksicht auf verschiedene Zweige der vaterländischen Geschichte benutzen soll? Allein gerade in dieser Hinsicht irrte Dobner, sohin Dobrovský mit ihm. Im Anfange gibt Dobrovský die Literatur aller damals bekannten vaterländischen Diplome sehr genau an. Angeregt durch das Toleranzpatent vom J. 1781 verarbeitete O. *Steinbach* von Kranichstein darin S. 200 die kirchenhistorischen Quellen zu einer „Geschichte der alten und neueren Toleranz“. R. *Ungar* publicirte allda den ersten Abschnitt seiner „Geschichte der Bibliotheken in Böhmen“ (nämlich bis zur Einführung der Jesuiten. S. 234.). Als Anhang finden sich Urkunden, welche zumeist die Bibliotheken in den einzelnen Universitätscollegien betreffen. — In dems. J. 1785 erschien auch K. *Royko's* Gesch. der Kirchenversammlung zu Kostniz (Prag. 4 Bände.).

Jahr 1786. Der erste Teil des von Dobrovský neubenannten „Magazines“, obschon er erst im J. 1786 erschien, bespricht nur die „Literatur vom J. 1782“, allein dieser neue Titel: „Lite-

rarisches Magazin für Böhmen und Mähren“ blieb doch herrschend und war auch des Inhaltes halber zweckmässiger (8^o. 45. D. 32. Vgl. den 3. Bd. von 45. E. 49.) Den Inhalt des ersten Teiles haben wir eben der Identität desselben mit dem letzten Teile der „Literatur“ bereits oben (S. 87) mitgeteilt (J. 1780—1784—1786). Dobrovský hieng den ersten Teil von *Ungar's* „Allgemeiner Böhmischer Bibliothek“, die wir ihres Wertes wegen noch für sich anzeigen wollen, zugleich seinem Magazine an. In dem II. Stücke des Magazines beschreibt D. die Handschriften der böhmischen Bibel und darunter zum erstenmale die glagolische Emausbibel nach Autopsie, nachdem diese von Dobner aus Hohenfurt nach Prag gebracht worden war (S. 32. *Hanslik*, S. 619. *Kolář* in den Sitz.-Ber. in Prag. 1867. Sitzung am 3. Dec. 1866. S. 84—89). Aus der Univ.-Bibliothek beschreibt Dobr. auch den Bibelcodex 17. A. 7. (ao. 1471. S. 38), 17. A. 37 (ao. 1475. S. 39) u. m. a. Von ausländischen böhmischen Bibeln beschreibt er die Dresdner-Leskovec-ische, aber nur nach Petermann, Prediger in Dresden (S. 45), die zu Schafhausen von *le Long* (S. 48), die zu Rom, wohin sie aus Stockholm kam, sowie die böhm. Bibel zu Stockholm (S. 49). Ferner kritisirt er *Dobner's* Annales Hajeciani (S. 50), *Procházka's* de sæcularibus liberalium artium — fatis (S. 71), *Pelzel's* Abbildungen (S. 89), er gibt Nachrichten über *Beneš* z Hořovic, spricht über slavische Dialecte, und namentlich vom Slovenischen, sowie von der Unmöglichkeit, dass das Slovakische je allgem. Schriftsprache werde (S. 161—167). Das III. Stück brachte die Biographie *Elsner's* (1717+1782, vgl. oben Jahr 1766. 1782), sprach über Raritäten der Prager Univ.-Bibliothek (S. 44), über die böhm. Literatur in der Wiener Hofbibliothek (S. 47), über die Straka-ische oder Žerotinische böhm. Bibel in Wien (S. 51. 61), gab einen Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Böhmen und Mähren (S. 74), sprach über Lad. *Bartholomæides*: de Bohemis Kishontensibus, besprach die Streitschriften über die Existenz des heil. Johann v. Nepomuk (S. 101—126), dann A. *Voigt's* (N. Richter) Gebrauch der Volkssprache beim öffentl. Gottesdienste (S. 127), Grammatiken des 18. Jhts. (S. 136); gewürdigt wurde der Bibliothecarius Pater *Athanas* (1709+1772. S. 157), der Kladrauer Stiftungsbrief (II. Stück. S. 172. III. St. S. 168). — R. *Ungar's* „allgemeine böhmische Bibliothek“ (Sign. 45. C. 7. Prag. 1786), sollte ein systematisches Verzeichniss aller in böhm. Sprache bis zum J. 1786 gedruckten Bücher werden, beschrieben nach der Autopsie der Exemplare in der Prager

Universitätsbibliothek. Doch blieb es leider, obschon Ungar erst 1807 starb, nur bei dieser 1. Abteilung (*Hierographie*). Darin zählt von ganzen Bibeln Ungar 21 böhmische Ausgaben auf, vom N. T. 41 Ausgaben, von einzelnen Teilen des A. T. 20 Ausgaben und von einzelnen Teilen des N. T. 21 Ausgaben. Eine Art Fortsetzung erlebte sie in *Ungar's* „Neuern Beiträgen zur Buchdruckerkunst in Böhmen im J. 1795 (Abh. II. B. S. 195. Sign. 52. C. 49), wichtig seitens der böhmischen Incunabeln der Prager Univ.-Bibliothek.

In demselben Jahre 1786 trat auch noch Gel. *Dobner* sowohl gegen *Dobrovský* als gegen R. Ungar in seiner Monographie „über die Einführung des Christentums in Böhmen und über das Alter der böhm. Bibelübersetzung“ (Abhandl. der böhm. G. III. Bd. S. 394. IV. Bd. S. 283.) insoferne auf, als er sie in Hinsicht der Wirksamkeit *Methud's* in Böhmen, „eines besseren belehren“ wollte. Nebst dem Schlussbände der *Monumenta histor. Bohemiae* erschien nur noch eine, die letzte Monographie *Dobner's* (l. c. S. 462). Es ist dies die Geschichte *Ulrich's*, eines Mährisch-Lundenburgischen Fürsten, welche Geschichte durch ihren Schluss, die böhmisch-mährische Rechtsgeschichte betreffend, in's Literaturhistorische Gebiet einschlägt. Vergl. oben Jahr 1771—1781.

Im J. 1786 gab noch M. Fr. *Pelzel* seine „böhmischen mährischen und schlesischen Gelehrten und Schriftsteller aus dem Orden der Jesuiten heraus (Prag. 8°. 45. B. 24). *Pelzel* konnte darin manche unmittelbare Quellen benützen, die seither entweder verloren gegangen zu sein scheinen oder doch unzugänglich geworden sind. Endlich begann *Hirsching* seine Beschr. sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands in Erlangen (4. D. 29).

In dem Jahre 1787 erschien in Altona: die „*Bibliotheca biblica*“ (4°. 4. C. 12), welche S. 132 auch böhm. Bibeln beschreibt. Von *Bienenberg* gab die *Analecten* zur Gesch. des Militärkreuzordens in Prag heraus (51. C. 39) mit manchen literaturhist. Belegen. Auch Jos. von *Monse* gab seinen Versuch über die ältesten Municipalrechte in Mähren nach einem Codex des 14. Jhts. (Abh. d. b. G. 1787. IV. B. S. 75) heraus. — A. *Bernolák* schrieb de litteris Slavorum (Possonii. 1787).

Jahr 1788. Ad. *Voigt's* († 1787) Monographie: „Ueber den Geist der böhm. Gesetze bis auf Ferdinand II.“, welche als Preisaufgabe der böhm. Ges. d. W. für 1786 erschien, jedoch erst als opus posthumum 1788 gedruckt wurde (Abh. IV. Bd. 4°. 217 S.)

schlägt als versuchte aber unerreichte Nachahmung von Montesquieu's l'esprit des lois nicht nur durch das citirte und erläuterte Materiale, sondern auch durch die Erklärung der böhmischen Rechtsausdrücke in das literaturhistorische Gebiet. Doch ist das Ganze nicht beendet, sondern es liegt ein Teil des Druckes und der Rest u. d. Sign. 11. A. 1. Nr. 2 in der Prager Univ.-Bibliothek. Die Abschrift beginnt mit S. 68 des Druckes. — *Peuker*: Biograph. Nachrichten von den vornehm. schles. Gelehrten vor dem 18. Jahrhdrt. (Grottkau).

In den Jahren **1789**, **1791** erschien in zwei Abteilungen die „Geschichte der Deutschen und ihrer Sprache in Böhmen“ von Fr. M. *Pelzel* (Abhand. d. böhm. G. 1798. IV. Bd. S. 344 und Neuere Abh. I. Bd. 1791. S. 281). Nur die historischen Grundzüge der Ebbe und Flut der Deutschen in Böhmen werden geschildert. Von Seite der Geschichte der Sprache der Deutschen in Böhmen muss man bei Pelzel mit sehr bescheidenen Ansprüchen herantreten. So ist ihm z. B. der Name Rubezahl, den er in „Robzahl“ verwandelt, Beweises genug, dass die Böhmen von den in die Gebirge geflüchteten Deutschen als Knechten d. i. robisch Steuern zahlen liessen.

Dieser Name wäre sohin das Gegenteil vom Namen Slave, Slavus, Sklave und „Wende“ stat Bauer (im Schachspiel). — Am interessantesten ist darin Pelzel's Geschichte des deutschen Schulwesens in Böhmen.

Im Jahre **1791**, **1792** erschien von Jos. *Dobrovský* die „Geschichte der böhmischen Sprache“ (Neuere Abhandl. 4^o. I. B. S. 311—364). Darunter verstand jedoch D. zumeist die Geschichte der böhm. Sprachdenkmale oder der Literatur. In der That gab er der 2. Auflage, welche 1792 in 8^o für sich erschien (Prag, 45. C. 21), den Titel: Geschichte der böhmischen Sprache und Literatur, welchen Namen er auch bei der dritten Auflage (Prag. 8^o. 1818. 45. D. 45 und 3. G. 33) beibehielt. Diese dritte Auflage ist jedoch nur der erste Teil der Literaturgeschichte vom J. 1792; denn während 1792 bis zu den Zeiten Dobrovský's fortgeführt ist, geht 1818 nur bis zum J. 1526. Alle drei Auflagen dieser Literaturgeschichte haben ein eigenes Interesse: Dobrovský, der Heros der slavischen Linguistik und Literaturkunde des 18. Jhrts., legte nämlich in ihnen systematisch wie in einem Mittelpunkt zusammen nieder, was er in seinen vielerlei Literaturzeitungen zerstreut analysirt hatte. Ueber Dobrovský's Literaturgeschichte

„Böhmischen Literatur“ (I. 1. Stück. S. 78) hinweist. Mit dem Abdrucke und der deutschen Uebersetzung dieser (angezweifelten) Copie begann nun *Ungar* die Herausgabe der Handschriften. Sie führt darin den Titel: *Žižka's militärische Briefe und Verordnungen* (Neuere Abh. 1791. I. Bd. S. 371—389). In demselben J. erschien auch Jos. *Dobrovský's* Abhandlung: über die Ergebenheit und Anhänglichkeit der slavischen Völker an das Erzhaus Oesterreich, eine Rede, welche er in Gegenwart Kaiser Leopold des II. in der kön. Gesell. der Wissens. vorlas. Obwol die Schrift unmittelbar eine practische Tendenz hat, gehört sie doch auch zur böhm. Literaturgeschichte, u. zw. nicht allein dadurch, dass ihr die kais. Unterstützung mit 6000 fl. auf dem Fusse folgte, welche wiederum die liter. Reise Dobrovský's nach Schweden und Russland zur Folge hatte. — Die vergeblichen Bemühungen des österr. Geschichtschreibers Bernh. *Pez* um die Auffindung histor. Quellenwerke in Stockholm und Upsala zeigt der Briefwechsel zwischen dem Erzbischofe Eric *Benzelius* und Gust. *Benzelstjerna* (Utgifven af J. H. Lidén. Linköping. S. 63. 66.). — Danielis *Cornides* bibliotheca Hungarica s. catalogus scriptorum de rebus omnis generis Hungariæ adnexarum provinciarum — tam typis publice editorum, quam manu exaratorum (Pestini 1792. 8°. H. 279. 3. J. 36) ist wol die reichste Sammlung der Literatur über die Völker in Ungarn. Unter den Handschriften fanden sich auch: Excerpta ex G. Dobner — e scriptoribus rerum Bohemicarum — rariora in suppellectili literaria astronomica Ant. Strnad Pragensi — von den Buchdruckereien des 15.—17. Jhrts. in Ungarn und Siebenbürgen. — Selten geworden sind die Additamenta zu Balbin in libros erectionum, die namentlich in Bezug auf Kircheneinnahmen und die Gesch. d. böhm. Geldwesens interessant sind. W. M. *Rokos*, Prager Pfarrer, gab sie heraus (51. D. 65. N. 1.).

Jahr 1787—1794. Ritter von *Riegger's* reichhaltige „Materialien zur Statistik von Böhmen (8°. Prag und Leipzig 1787—1794 12 Hefte, 19. G. 189 und 49. C. 28) enthalten wertvolle Aufsätze zur Literaturgeschichte und zwar: I. Heft: Landkarten von Böhmen — einzelne nicht gedruckte Schriften Balbin's (vergl. *Vydra's*: Leben Balbin's. S. 48). II. Balbin: Ueber alte Gesetze Böhmens. — Neuere Geschichte des jurid. Studiums in Prag. — Codex Thomæus d. i. Merkwürdigkeiten, im Augustinerkloster zu Prag. 15. Jhrt. III. Balbin: Vorzüge der Könige in Böhmen. — Jesuitencollegium zu Krumau. — IV. Balbin: Münzwesen in Böhmen. — Erbschaft des h. Wenzel's

— Studentenstiftungsverordnungen in Böhmen. V. Balbin: Von der Landtafel Böhmens. VI. Balbin: Von den Gerichtsstellen Böhmens. — Vermögensstand der Jesuiten-Seminarien bei der Aufhebung. — Verfassung der alten Malerbruderschaft in Böhmen. — Beitrag zur Kenntniss der alten Landtafel nach den *Rejistríky kolejní učení Pražského* im Kreuzherrnkloster zu Prag. VII. Zustand der Normal-, Bürger- und Land-Schulen in Böhmen. 1787. — *Dlabáč*: Musicallische Instrumente der slavischen Völker, besonders der Böhmen. — *Dlabáč*: Tonkünstler in und aus Böhmen (nur von A—F). VIII. Vom Adelswesen. — Kalenderwesen in Böhmen. IX. Veränderungen des deutschen Schulwesens in B., 1788. — Unbekannte böhm. Münzen und Altertümer. X. Ferdinand II. als Reformator in Böhmen. Das ist eigentlich eine Fortsetzung von *Voigt's* „Ueber den Geist der böhm. Gesetze“, aber auch da noch unbeendet; denn das übrige liegt als Manuscript in der Clement. Bibliothek zu Prag (Sign. XI. A. 1.). — Bücherinquisition des Königgrazer bischöflichen Ordinariates vom J. 1727 (Graf Spork). — Literatengesellschaften in B. — Balbin's Testament. XI. Böhm. Landtafel. — Auszüge aus Landtagsschlüssen von 1638—1656. — Die Landtage in B. nach Balbin. XII. Balbin: von den Turnieren. — Juden u. s. w. Aehnliche Beiträge zur Literaturgeschichte findet man auch in R. von Riegger's *Archiv der Geschichte und Statistik insbesondere von Böhmen*. Dresden, 1792.

Jahr 1792—1795. Im J. 1792 beschloss die böhm. Ges. der Wissensch. zu Prag Jos. *Dobrovský* nach Schweden zu senden, damit er über die entführten literaturhistorischen Schätze berichten könnte. Er tat dies auch im J. 1794 in dem Buche: *Literarische Nachrichten* — von einer Reise nach Schweden und Rusland (Prag. 50. E. 48), welches zuerst in den *Neueren Abhandlungen* 1795. 2. Bd. (S. 125. 52. C 49) erschien. *Dobr.* beschreibt überhaupt alle literarischen Merkwürdigkeiten, die er auf der Reise gefunden, z. B. S. 6 in Jena die böhm. Handschrift: *Zrcadlo křestianského života*, die mit Miniaturen geschmückt ist. Dabei widmet er den husitischen Beilagen zum gedruckten böhm. *Passionale* vom J. 1495, 16 Blt.: 4 Briefe des Hus, Leben Hus's vom Magister *Mladienovic* beschrieben, Leben des Hieronymus von Prag, Brief des Poggius Florentinus über Hus und Hieronym, besondere Aufmerksamkeit, weil sie den böhm. Incunabeln gewöhnlich abgehen (S. 8). — In *Gotha* fand D. auch böhm. Handschriften und Druckbücher, z. B. ein *Diplomatarium Caroli IV.* mit wichtigen Urkunden, z. B. *Traditio Moraviae, Pragae, 1350.* — Böhm. Bibeln von 1529, 1570,

auch andere slav. Bibeln, z. B. des Georgius Dalmatinus (Lublín, 1578. S. 10. 11.). — In Göttingen finden sich viele slav. Bibeln, dann die Execution in Prag im J. 1621 (8 Bll. in 4^o bei Tob. Leopold. S. 13). — Die Slavica und Bohemica in Hamburg (S. 14. 15), in Kopenhagen (S. 16—25.), in Lund (S. 27) am Gymnasium zu Linköping (S. 29). — Ueber die schwedischen Bibliotheksplünderungen S. 31—35. Die Beschreibung des Codex giganteus, woraus schon Fréher seine Ausgabe des Cosmas besorgte, findet sich S. 35. — Die Beschreibung einer böhm. Handschrift des 15. Jhrts., worin die Fortsetzung des Beneš von Hořovic (Pulkava), die Verhandlungen der Böhmen mit dem Papste in Rom, 1462, wegen der Compactate, S. 47—52; auch andere Handschriften als: der Snář (Traumbuch, geschrieben 1471. S. 54). Josef und Asenath, S. 56. Tristram, 1483. S. 58. Geschichte Böhmens von einem böhm. Bruder, S. 62. mit harten, aber wahren Bemerkungen über Hájek; böhm. Kräuter- und Arznei-Bücher, S. 65; Bibel des Boček, Sohn Georg's von Poděbrad, Lobkovic'sche Bibel, 1480. S. 74. — In Upsala fand D. wenig Bohemica, wol aber Slavica, S. 80. Bohemica zu Abo, S. 88. Unbefriedigt von seinen schwedischen Forschungen reiste D. nach Petersburg. Dort machte D. aufmerksam auf die Scorinische russische Bibel zu Prag 1519 gedruckt, S. 101. D. fügte auch die Vergleichung der russischen und böhm. Sprache nach dem Petersburger vergleichenden Wörterbuche bei. — Die slavisch-literarischen Arbeiten D. in Moskau findet man S. 111; die Slavica in Warschau S. 115; Bohemica daselbst S. 117; Bohemica in Krakau S. 118. — Ueber *Horányi* s. d. J. 1775—1780.

Im Jahre 1792—1803 erschien in 8 Bdn. *Cornova's* Uebersetzung von P. *Stranský's* Staat von Böhmen. S. d. J. 1634. — G. *Fandly*: *Historia gentis Slavæ* (Tyrnau, 1793) ist seitens der Slovaken wichtig. — Mit dem J. 1794 gieng das im J. 1793 begonnene Journal für Böhmen von Böhmen zu Grunde, das manches Gute für die böhm. Literaturgeschichte enthielt, z. B. Fr. *Vavák's* Biographie von Němeček, III. 85, mit dessen böhm. Gedichte über den franz. Krieg; über S. *Lomnický's* *tobolka zlatá*, S. 70. — Fr. *Procházka's* neu aufgelegte böhm. Bücher, S. 74. Böhm. Bücher vom J. 1791—1793 (52. D. 23). — Das Buch: Ausführliche Nachrichten aus Böhmen (Salzburg, 1794. 50. E. 44) enthält unter der Aufschrift „Schulwesen und Gelehrsamkeit“ die Uebersicht des damaligen Zustandes der böhm. Literatur, S. 107—138. Jan Bohumír

Dlabáč, der später so berühmt gewordene Bibliothecar der Strahower Bibliothek, gab in den Abhandl. der böhm. Gesellschaft, 1794, das Leben des Erzbischofs Lohelius heraus (1549+1622), eines Mannes, der um die Wiederbelebung der Strahower Bibliothek viele Verdienste sich erwarb. — Fr. K. G. *Hirsching* begann sein historisch-literarisches Handbuch (20. E. 71) herauszugeben. — K. *Ungar's* Neuere Beiträge zur Buchdruckergeschichte Böhmens, 1795, sind für die Kenntniss böhmischer Incunabeln sehr wichtig (Abh. II. B. S. 195). Die später erschienene „Nachricht“ *Dlabáč's* „von der Buchdruckerei zu Altenburg in Böhmen“ (1798. Abh. III. Bd. S. 140) ist nur für die Druckergeschichte im Allgemeinen wichtig. — Fr. M. *Pelzel* gab in der Vorrede zu seinen „Grundsätzen der böhm. Grammatik“ (Prag. 1795. 2. Aufl. 1798. Vgl. Jungm. Lit.-Gesch. S. 370. Nr. 71) eine Literatur böhmischer Grammatiken. — Joachim *Cron* gab in seinem Beitrage zur Methodik der Kirchengeschichte (Prag. 1795) eine Uebersicht der „vaterländischen Literatur der Tabellen“ (S. 29—31), als Unterstützungsmittel des Studiums der Geschichte heraus. Das wichtigste Werk des Jahres 1795 ist Fort. *Durich's* „Bibliotheca Slavica antiquissimæ dialecti communis et ecclesiasticæ universæ Slavorum gentis“ (Wien. Erster und einziger Teil. 45. B. 25). Es entstand nicht nur unter Anregung, sondern auch unter Mithilfe Dobrovský's, der besonders bei seiner Reise nach Schweden und Russland stets auf Durich Rücksicht nahm. Vgl. Dobrovský's Biographie Durich's (1738+1802). Abh. 1804. I. Bd. 8^o. S. 31—41. Dafür erwähnt aber auch Durich dankbar des belehrenden Briefwechsels mit Dobr. seit October 1785 (S. XXVIII). Es sollte diese „Bibliotheca“ alles, was überhaupt ein apparatus systematicus in Slavicis zu bieten vermag, in sich enthalten. Nach diesem Plane war das Werk auf 6 Bände berechnet, wie dies die „Sciagraphia totius operis“ anzeigt, doch Krankheit und Tod des Verfassers hinderten die Schlichtung des vorhandenen Materiales. Doch finden sich auch in diesem einzigen Bande Beiträge zur böhm. Literaturgeschichte (z. B. S. 16. 17). Vgl. Slovanka, II. Lief. 1815. S. 145. S. auch Dobrovský im „Literarischen Anzeiger“, 1799. S. 34—36: „Bemerkungen über die in der allgem. Jena'er Liter. Zeitung befindliche Recension der Bibliotheca slavica über Slavinen und Slovenen“. — Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften gab im J. 1797 über Aufforderung des böhm. Gubernium's das Urtheil ab, dass die „Bibl. Slavica“ „eine ganz neue literarische Erscheinung sei, die für alle slavischen Nationen vom äussersten

Interesse wäre“, worauf Durich eine jährliche Zulage von 200 fl. erhielt. Neuere Abh. 1798. III. Bd. S. XI. XII.

Jahr 1797. 1798. *Dlabáč*: Von den Schicksalen der Künste in Böhmen (Neuere Abh. 4^o. III. Bd. S. 107). Das specielle Verzeichniss aller Schriften Dlabáč's findet sich in den Abh. 1822. VII. B. S. 29—42.

In demselben Jahre begann in Prag Joh. *Rulík's* *Kalendář historický* zu erscheinen an, der mit dem 6. Bd. 1810 endete (54. D. 269). S. über Rulík noch d. J. 1807—1810. S. 111.

Der Ursprung des Textes der böhm. Bibelübersetzung beschäftigte Dobrovský im J. 1798 noch einmal in dem Aufsatz: „Ueber den ersten Text der böhm. Bibelübersetzung (Neuere Abh. III. B. S. 240. 52. B. 38. N. 14). Auch darin bleibt er seiner Ansicht treu, dass kein böhm. Bibeltext bis in die Zeit der Wirksamkeit Methud's hineinreiche. Die älteste Bibel erster Recension ist ihm die Dresdner Leskovec'sche Bibel, s. a. die nächstältesten sind ihm die Leitmeritzer, 1411, und die Vratislavische, 1414, welche zusammen nur eine Bibel bilden, die drittälteste ist ihm dann die Olmüzer Universitätsbibliotheksbibel vom J. 1417, die vierte endlich die glagolische Emausbibel zu Prag: alle genannten aber gehören der ersten Recension an.

Jahr 1799. Beachtenswert ist *Schnurrer's* „*Slavischer Bucherdruck in Württemberg im 16. Jhrt.*“ (Tübingen. 8^o. 2. J. 55), namentlich in Hinsicht des Zusammenhanges der böhmischen Literatur mit der kirchen-slavischen. Denn zu Urach und Tübingen wurden namentlich südslavische Werke mit glagolischen und kyrillischen Lettern gedruckt. Auch seitens der Biographien von Primus *Truber* aus Krain und Peter Paul *Vergerius*, Bischof von Capo d'Istria, ist das Buch wichtig. Nur die mangelnde Kenntniss der slavischen Sprache und Schrift bildet die Schattenseite des fleissig gearbeiteten Werkes. Im Werte ähnlich sind die „*Memorabilia provinciae Csetnek* (Neosolii. 22. D. 173. 8^o) von Ladisl. *Bartolomæides*. Dieser Kreis Czetnek, der von den dortigen Slovaken *Štítník* genannt wird, enthält auch das Dorf Kobelarov, den Geburtsort Šafařík's und hat manche Merkwürdigkeiten, die an Bartolomæides einen aufmerksamen Beobachter fanden. Vgl. S. 10 oben. Man findet darin auch Auszüge aus Kirchenprotocollen des 16. Jhrts. in böhmischer und slovenischer Sprache verfasst (S. 73). Die 5. Abteilung ist dem literaturhistorischen gewidmet (S. 102), worin sich auch die Artikel der geistlichen Synode zu Štítník im

J. 1591 finden. Nicht so reichhaltig ist Bartolomæides: *Commentatio historica de Bohemis Kishontensibus antiquis et hodiernis* (Posonii, 1796. 4^o. edit. II. 22. A. 253).

Ueber die 1. Ausgabe spricht Dobrovský im Literar. Magazin, III. Stück, S. 18—88. — G. *Belnay's* historia literarum artiumque in Hungaria (Posonii) konnten wir nicht ansichtig werden.

Der bekannte Catalogus bibliothecæ Hungaricæ Fr. comitis *Szechenyi* (Sopronii, 1799) enthält reichhaltige Uebersichten. Der Index alter ist Pestini, 1807, erschienen (4. D. 7).

Bekannt sind auch Jar. *Schaller's* kurze Biographien verstorbener gelehrter Männer aus dem Orden der frommen Schulen (Prag), und *Denina's* discorso sopra le vicende della litteratura. Turin, 1761. 1792—1811. 4 Bde. — F. *Schier* schrieb de regiæ Budensis biblioth. M. *Corvini* ortu et lapsu (Wien), derselbe Schier, welcher die Buda sacra sub priscis regibus herausgab (1774).

Anmerkung. Hier am Ende des 18. Jhrts. mögen

a) einige Nachrichten über literaturhistorische Handschriften desselben Jahrhunderts stehen. Der Univ.-Bibl. codex 16. H. 22 führt den Titel: Beiträge zur Geschichte des Vandalismus neuerer Zeit, die böhmisch-mährische Literatur und Kunst betreffend. Er ist, leider unvollendet, zu Ende des 18. Jhrt. geschrieben und schildert namentlich die Verschleuderungen und andere Unzukömmlichkeiten, die bei der Uebernahme der Jesuitengüter, namentlich des Klementinischen Jesuitencollegiums durch Beamte, vorgefallen sind. So wurden z. B. die Holztafeldrucke der ars moriendi vom J. 1428, *Ottfried's* Evangelienharmonie, *Rosa's* (Comenii?) thesaurus linguæ bohemicæ aus der Clementinischen Bibliothek verschleudert. — In der fürstl. *Lobkovic's*chen Bibliothek zu Raudnic soll von M. A. *Franck* v. Frankenstein eine Bohemia literata aufbewahrt werden.

Der Piarist *Schwamberger* hat ein alphabetisches Wörterbuch der böhmischen, mährischen und schlesischen Schriftsteller nachgelassen.

J. F. *Opic's* Annalen der böhm. Literatur hätten 20 Bände füllen sollen (Kalina von Jäthenstein. Nachrichten, 1818. I. T. S. 6. Zeitschrift Pravda (54. C. 258), Prag, 1863. S. 289).

In der Strahower Bibliothek liegen aus der Verlassenschaft *Dlabáč's* „Leitmeritzer Merkwürdigkeiten“, 1790. Comment. de doctis Bohemo-Brodensibus. 1795. Diplomatarium ord. Præmonstr. (Abh. VII. B. 1822. S. 41. Otia literaria, 1780—1801. 4^o. 2 Bde. — Eben daselbst liegt auch, jüngst angekauft, das literaturhistorische, aber

unbeendete und unvollständige „kritische Bücherlexicon“ von *Gauč*, dem Vater des böhmischen, ebenfalls schon verstorbenen böhm. Literaten und Demokraten Wilh. *Gauč* († 1867).

In M. *Pelzel's* Nachlasse (S. dessen Biographie in den Abh. III. Folge. I. Bd. S. 50. 1804) fanden sich handschriftlich vor: Sechshundert latein. Briefe böhm. Gelehrten u. d. T. *Commercia literaria virorum eruditorum Bohemiae* — dann das *Calendarium historicum Vele-slavinæ in ord. chronolog. digestum*. Vgl. cod. 17. D. 44. — Böhmische Bibliothek oder Verzeichniss aller in böhm. Sprache bis 1798 gedruckten Bücher. — Vorlesungen über böhm. Literatur (S. 62—64. l. c.).

Im böhm. Museum liegt der handschriftliche Nachlass von Jos. *Dobrovský*, V. *Hanka* u. A.

Eines Verzeichnisses von böhm. Büchern, die bis zum J. 1650 im Druck erschienen sind, verfasst von Jos. *Bartsch*, gedenkt *Kalina* (Nachr. 1818. S. VII).

Aus dem Nachlasse Lad. *Walther's* in Pest war im J. 1868 bei List und Francke in Leipzig (Catalog-Nr. 44) zu haben das Manuscript: *Bibliotheca scriptorum, qui habentur de rebus Hungaricis eccles. politico-literariis* aus dem 18. Jahrhundert. 227 Seiten stark.

b) Auch einige Nachträge und Zusätze mögen hier ihren Ort finden.

Der im verwichenen Jahre neu bekannt gewordene Brief J. A. *Komenský's* an seinen Amsterdamer Verleger Petrus van den Berge (Montanus) im J. 1661 geschrieben und im J. 1662 in der Herausgabe des *Diogenes redivivus* gedruckt, wird in der Bibliographie der Werke des Comenius (s. darüber oben S. 54. 58) eine gewaltige Rolle spielen, wenn er kritisch gesichtet werden wird. Siehe über ihn unten das Jahr 1867 und die Sitzungs-Berichte der böhm. Ges. vom 23. und 30. März 1868. Er beginnt mit dem edlen Bekenntnisse, dass es nie in seiner Absicht lag, lateinisch zu schreiben, nur seinen böhmischen Landsleuten hätte er dienen wollen und die böhmische Literatur bereichern: doch seine notgedrungene Flucht aus dem Vaterlande hätte alles geändert. Die polemischen Schriften zwischen *Komenský* und Mag. Samuel *Martinius* (z Dražova) sind Quellen zur böhm. Literaturgeschichte, die fast eben so reichlich fließen, als die Schriften *Stelcar's*. Z. B. *Sam. Martinii Pět a třiceti — důvodů — pro které všickni evangeličtí Čechové za jedno býti — mají* (s. l. 1635. 54. C. 177). — *Komenský*: *Na spis proti jednotě Bratrské od M. Samuele Martinia sepsaný — ohlášení* (s. l. 1635.

54. C. 177. Č. 1). — Obrana M. Samuele Martiniusa proti Ohlášení starších kněží Bratrských (s. l. 1636. 54. C. 64) u. a. m. Im „Naspis — ohlášení“ spricht Komenský S. 103 von *Lasickis's*: de moribus et institutis Fratrum Bohemicorum libri IX. „Er sendete die Schrift an die Aeltesten des Vereins (jednoty) zur Censur: diese fanden aber die Angelegenheiten der Brüder darin erhabener (nádherněji) geschildert, als es die Sitte mit sich brachte und trugen daher Bedenken, sie herauszugeben, weshalb sie dieselben bis jetzt (1635) zurückbehielten“. Vgl. oben S. 59.

Zum J. 1710 tragen wir nach die historia diplomatica de Statu religionis evangelicæ in Hungaria, s. l. und zwar namentlich der Brüderhistorie willen.

Zum J. 1740 ist erwähnenswert das bekannte dictionaire critique par P. Bayle und zwar namentlich die 5. Amsterdamer Ausgabe (1. A. 2), weil man darin die ausführlichste Biographie A. Comenius und anderer Exulanten, z. B. Drabík's, so auch Joh. Lasicki's findet (II. B. S. 202. 306), die noch wenig benützt zu sein scheinen. Nur bei Ungar in dessen Ausgabe von Balbin's Boh. docta fand ich dies W. B. unter dem Namen Baelii lexicon bei Comenius Biographie benützt. — Ueber Joh. Lasicki vgl. man auch Vogt im Catalog librorum rariorum. Frankf. 1793. S. 500. Sign. 2. E. 6.

Zum J. 1740 ist auf die Dissertation Joh. Schwartz's: initia religionis Christianæ inter Hungaros, ecclesiæ orientalis aufmerksam zu machen, die in Halle erschien (Diss. vol. III. N. 45). S. 76 wird darin die Behauptung bewiesen „fuisse tempus, quo Hungari characteres scriberent Slavonico“, d. i. glagolisch oder cyrillisch. Schwartz ist ein Nachfolger des oben schon genannten M. Bél (S. 65), der Schriftproben der alten Ungarn gibt (Diss. vol. 59. Nr. 35), die allerdings erst kritisch gewürdigt werden müssten.

Im J. 1745 erschienen von H. M. Hungarus historiæ Hungariæ literariæ antiqui, medii atque recentionis ævi lineamenta (Altonæ et Servestæ. 2. J. 102), welche, reich an Literatur, zur Grundlage jeder Geschichte der Literatur in Ungarn dienen können. S. 188 sprechen sie über Handschriften.

Zum J. 1758. Exposition de l'origine, de la doctrine — de l'église de l'unité des frères de Bohême et de Moravie (erwähnt im catalogue des livres rares. Paris, 1868. Sign. 4. J. 155. S. 84). Vgl. auch die seltenen Brüderschriften: Spis velmi užitečný — o stavu svobodném a manželském, s. l. 1523. — Kniežka tato jest o gruntu

viery obecné, s. l. 1525 (aus Rybay's Samml. Verzeichn. ungar. Literatur List und Frank's in Leipz. 1868. Nr. 44). Jungm. S. 105. Nr. 799. 805.

Zum J. 1777. *Ratio educationis totiusque rei literariæ per regnum Hungariæ et provincias eidem adnexas* (Wien. Erster und einziger Band). — J. 1787 erschien der „*Mercur*“ in Pest (Lit. gesch.).

Zum J. 1780. J. *Pray* index librorum rariarum bibliothecæ univers. reg. Budensis (Budæ). Eigentlich berühren alle Werke Pray's mehr oder weniger die slav. Literaturgeschichte.

In den **Jahren 1800—1804** erschien: C. G. *Weber's* Literatur der deutschen Staatsgeschichte, worin man im I. Bande S. 352—354 den böhm. Urkunden-Schatz zum ältesten böhm. Verfassungswesen verzeichnet findet. Allerdings muss man Weber's veraltete Ansichten über die alten Zustände Böhmen's durch Palacký's Geschichte und Tomek's Apologie der ältesten Geschichte Böhmens berichtigen. — *Révai* begann 1803 in Pest seine antiquitates literaturæ ungaricæ herauszugeben, welche der altslav. Sprachreste halber wichtig sind, doch blieb es nur bei einem Bande. — Auch J. *Sándor* begann 1803 s. Magyar könyvehaz oder magyarische Bibliographie, die jedoch erst mit dem J. 1533 beginnt (Györ). — D. *Fuxhofer* schrieb gleichfalls 1803 die monasterologia regni Hungariæ (Weszprim). — L. Chr. *Pfrogner's* Einleitung in die christliche Religions- und Kirchen-Geschichte handelt im 1. Teile S. 132—242 von den Geschichtsschreibern Böhmens, d. i. von böhm. Schriftstellern, welche Beiträge zur böhmischen Kirchengeschichte geliefert hatten. Auch ganze Urkunden werden dabei mitgeteilt. Im 2. Teile wird (S. 12) flüchtig von der böhm. Sprache als Kirchensprache gesprochen. *Pfrogner* verteidigt *Methud's* Wirksamkeit in Böhmen gegenüber *Dobrovský* (Slavín, 1806. S. 227). K. J. *Tham's* Gymnasialrede „über den Ursprung, die Schicksale, Vollkommenheiten, die Nützlichkeit und Wichtigkeit der böhm. Sprache (Prag, 1803. 4°. 52. B. 26. Nr. 23). — G. J. *Dlabáč's*: Nachricht von den in böhm. Sprache verfassten und herausgegebenen Zeitungen (Abh. d. k. b. G. Sign. 52. C. 50. N. 6). Diese Schrift ist in böhmischer Sprache im J. 1814 in Prag erschienen. Vgl. die böhmische Wiener Zeitung, N. 19. S. 145—152. O počátku atd. českých vlastenských novin. — J. *Dobrovský's*: Kritische Versuche die ältere böhmische Geschichte von spätern Erdichtungen zu reinigen und zwar: Bořivoj's Taufe, 1803; Ludmila und Drahomír, 1807; endlich Wenzel und Boleslav, 1819; sind einerseits als Bearbeitungen von Urkunden, andererseits als Kritiken der böhm. Kirchengeschichte, zugleich Beiträge zur böhm.

Literaturgeschichte (Actenb. 1803. III. Folge. 1. 2. 6. Bd. Einzelne und vollständig für sich sind sie bereits eine grosse Seltenheit geworden). — Joh. *Nejedlý*, Professor der böhm. Literatur in Prag, gab im J. 1804 die erste Auflage seiner practischen Grammatik heraus (45. B. 20). Dieser folgte im J. 1809 die zweite (45. C. 40), worin S. 411 ein kurzer Inbegriff der böhm. Literatur vorkömmt. Derselbe ist ein Beweis, welche Oberflächlichkeit sich vom Katheder zu einer Zeit noch breit machen konnte, in welcher tiefe Bearbeitungen böhm. Literaturgeschichte schon in voller Blüte standen. Desselben *Nejedlý's* Vorlesungshefte über die böhm. Literaturgeschichte erliegen im böhm. Museum (7. A. 27). Dort findet man auch, als Handschrift, des Wiener Professor *Zlobický* von *Zlobic* (1743+1810) Grundlagen der böhm. Literatur bis zum J. 1804. — Vgl. auch G. *Palkovič*: *Známost vlasti* (in Presburg) in Bezug auf die slav. Landesteile in Ungarn. So auch J. *Rohrer*: Versuch über die slav. Bewohner Oesterr. Wien. — Dasselbst findet man auch *Kopitar's* Zettelkatalog aller böhmischen Bücher, die in der Wiener Hofbibliothek aufbewahrt werden.

Jahr 1805—1815. Die *Chrestomathie*, welche Fr. *Tomsa* seinen „Veränderungen der čechischen Sprache seit dem 13. Jhrt.“ (Prag, 1805. 45. C. 35) beifügte, ist der erste Versuch einer Auswahl (*Výbor*) aus den Quellen der böhm. Literatur. Den Anfang macht der Abdruck eines Pergamenfragmentes aus dem 13. Jhrt. (in Strahov), ein Rest des sogenannten Briefes aus dem Himmel, über die Sonntagsfeier. (Vgl. *Dobrovský*: *Gesch. der böhm. Sprache*, 1792. S. 72. *Jungm.*: *Lit.-Gesch.* S. 43. N. 160. *Jireček*: *Musejn.* 1861. S. 195. N. 21). *Tomsa's* rühmliche Genauigkeit geht bis zur Nachahmung der alten Orthographie und zwar selbst des graphischen, nicht blos phonetischen Anteiles derselben. Hie und da sind auch gute Anmerkungen, Parallelstellen u. dgl. angebracht, so dass die Auswahl und Darstellung für jene Zeit eine kostbare ist. Auch Abdrücke aus einzelnen Incunabeln findet man da. — *Kramérius*: *C. kr. vlastenské noviny*, die im J. 1805 im 17. Jahrg. erschienen, berühren auch manchmal Literarisches. So z. B. N. 12, S. 48 werden seltene böhm. Schriften zu beispiellosen Preisen zum Verkaufe angeboten, z. B. *Práva a zřízení Těšínska z r. 1674*, um 36 kr.; *Letopis o Švédském obležení měst Pražských, v Praze, 1685*, um 1 fl. 15 kr. u. dgl. — Graf Jos. *Auersperg* sammelte durch sein ganzes Leben Rechtsquellen zur Rechtsgeschichte Böhmens und Mährens, doch erschien nur die Geschichte des böhm. Appellationsgerichtes (Prag,

2. B., alles andere wurde leider nach seinem Tode († 1829) zerstreut. Vergl. die Nachricht bei Stransky-Cornova's Staat. VII. B. S. 257 im J. 1803. — Bohuslav *Tablic*, ein evangelischer Pfarrer in Ungarn († 1832) fieng unter dem anspruchslosen Titel „Poezye“ im J. 1806 (ve Vacově, 54. D. 241) ein äusserst wichtiges Werk herauszugeben an. Denn die Vorreden dieses kleinen Buches, das im J. 1812 zum 4. Bändchen heranreifte, sind nicht nur mit Hinweisen auf alte slovenische Gebräuche, selbst mythischer Natur, angefüllt, sondern die Vorrede zum ersten Bändchen ist ein Keim einer ersten Sammlung slovenischer Volkslieder und zwar gerade der ältesten Art, z. B. „Léto, milé léto, kdes tak dlouho bylo? Sedělo si na lavici, nemohlo si k nám přijici (S. II); Morena, Morena! za koho jsi umrela (S. IX); Haia, Ďunda, haia, poslala nás královna (S. XI)“. Er macht auch darauf aufmerksam, dass alte geistliche Lieder der Slovaken nach Melodien von Nationalliedern gesungen wurden und gibt deren Anfänge an (S. XIII. XIV). Mit der Seite XVII. beginnt aber eine Literaturgeschichte der slovenischen Dichter und ihrer Werke vom 16. Jhrt. an. In seinem Werke: „Slovenští veršovci“, slovenische Dichter (2 Bände. 1805—1809, v Skalici a Vacově), erschien von Tablic zugleich eine Auswahl der Gedichte berühmter Slovaken. Auch B. *Tablic* posthumer Aufsatz im Musejník, 1842. S. 579 „Ueber die literarischen Beziehungen der Slovaken mit den Böhmen und Mähren in der Vergangenheit und Gegenwart“, gibt sehr eingehende Daten über die Hauptmomente der ältesten Literaturgeschichte der Slovaken. Vgl. auch L. *Bartholomæides* notitia Com. Gomör. histor. geogr. statistica (Leutschau, 1808), worin man insbesondere: de cultura incolarum nachsehe (I. 4). — Von P. *Wallaszký* erschien die 2. Aufl. seines conspectus rei publicæ literariæ in Hungaria zu Ofen, 1808 (die 1. Aufl. erschien Poson. 1785).

Im **Jahre 1806** trat *Dobrovský* nochmals mit einem zeitschriftähnlichen Werke, mit dem „*Slavín*. Botschaft aus Böhmen an alle slavische Völker, oder: Beiträge zur Kenntniss der slav. Literatur nach allen Mundarten“ auf (Prag, 45. D. 47). Wir citiren stets nach der Originalauflage (die Hanka'sche Ausgabe vom J. 1834 enthält manche Aenderungen). S. 39—235 der böhm. Kato. Zum Teile eine Berichtigung Voigt's (Acta liter. I. S. 132). — Seltene slovenische und böhm. Bücher, S. 213 (in einer Correspondenz). — Das slavonische Evangelium zu Rheims, S. 275. — Der griech. Ritus

in slavon. Sprache in Böhmen gegen Dobner und Ch. S. *Schmidt* (Ward das Christentum in Böhmen von Methud nach den Grundsätzen der griechischen oder lateinischen Kirche eingeführt? Leipz. 1789). S. 435. Als Anhang zum „Slavín“ sind: „Glagolitica“ beigegeben, die trotz ihrer Gelehrsamkeit auf eine ganz falsche Fährte führten. Auch Dobrovský's strenglinguistische Werke, Grammatiken nämlich und Lexica (Tomsa) verdienen die würdigendste Erwähnung, weil sie nicht nur bis zur Verbreitung der comparativen Linguistik unter den Böhmen, welche etwa im J. 1846 an den Namen J. P. *Šafařík* sich knüpft, Epoche machend in der böhm. Literatur auftraten; sondern auch weil deren Vorreden stets die Verdienste und Mängel ihrer Vorgänger zergliedern. Dobrovský's Grammatik insbesondere ist die Begründerin der sogenannten analogischen Rechtschreibung und der modernen Prosodie nach dem Accente. Dobrovský's „Lehrgebäude der böhm. Sprache“ erschien zuerst 1809, dann 1819, endlich durch *Hanka* umgearbeitet 1822.

Im Jahre 1805 begann *Dlabáč's* historische Darstellung des Ursprungs und der Schicksale des Stiftes Strahov zu erscheinen an (Prag).

Im J. 1808 gab *Dlabáč* die „Inscriptiones monumentorum in regia ecclesia Præmonstr. Pragæ — superstitum et eorum, quæ in ea olim visebantur“ in Prag heraus, sowie in böhm. Sprache die Merkwürdigkeiten von Böhmischbrod in *Rulík's* Leben des heil. Gothard (Prag).

Im J. 1813 erschien in der Beilage zur böhm. Wien. Zeitung, Nr. 8, S. 31 desselben: *Smyšlenka o básních Hněvkovského*, so wie im *Hesperus* (Dezember, Nr. 82. S. 649—651): „Böhmische Künstler“, ein Vorbote seines im J. 1815 erschienenen: *Allgem. histor. Künstlerlexicon für Böhmen und zum Teile auch für Mähren und Schlesien* (11. C. 111).

Im *Pressburger Tydeník* erschien 1813 über die literar. Wirksamkeit des sloven. Schriftstellers *Rybay* ein Aufsatz, der auch dessen Werke nennt (S. 109). *Rybay* war einer der eifrigsten Sammler und Erhalter altböhmischer Werke (s. S. 98). Dieselbe Zeitschrift brachte im J. 1815, S. 343 günstige Urteile der *Maďáren* über die slavische Sprache, eben so wie S. 238 das Urteil über J. P. *Šafařík's* *Tatranska Musa*. — *P. Wallaszký: Consp. reipublicæ lit. in Hungaria*. 2. Aufl. Ofen, 1808, enthält fast blosse Namen. (S. 109).

Jahre 1807—1810. Der oben S. 103 genannte Joh. *Rulík*, Chorsänger bei St. Veit und Prager Bürger, war unablässlich bemüht, im böhm. Volke die Rückerinnerung an die Vorzeit mit der Vertiefung in die sich entwickelnde Gegenwart zu verbinden. Davon zeugen alle seine häufigen Bücher, z. B. die Gespräche (rozmlouvání) eines böhm. Landpfarrers mit seiner Gemeinde (Prag, 1804. Časlau, 1848), worin böhm. Bücher genannt werden, die vom J. 1796—1804 erschienen sind. In seinem Věvec pocty (Ehrenkranz der Gelehrten, Prag, 1795) findet man wiederum die zwischen 1782—1796 erschienenen Bücher verzeichnet. Darum übersetzte er auch J. *Schiffner's* Gallerie der berühmtesten Personen Böhmens (Prag, 1804—1810). Als jedoch *Adauct Voigt* die Gelehrten und Künstler Böhmens und Mährens herausgab, rückte auch er mit seiner Učená Čechy (das gelehrte Böhmen) Prag, 1807. 54. B. 137. Nr. 13 heraus. Am Schlusse der ersten Gruppierung (navrzení) erscheint ein Namensverzeichniss der böhm. Gelehrten seiner Tage. Rühmend erwähnt er auch des gebildeten Landmannes *Franěk Vavák* (geb. 1741), der als Richter in Milčic Landkarten zeichnen, das Land vermessen, Brücken bauen, Haus- und Ackergeräthe verfertigen und in geverster Prosa Gedichte machen konnte. Auch *Dobrovský* erwähnte schon desselben vor dem Kaiser Leopold II. im J. 1791. — Die zweite Gruppierung *Rulík's* (1808) handelt von böhm. Adel, insoferne er sich durch Wissen und Kunst auszeichnete. Auch Ergänzungen zum frühern Namensregister findet man da. Die dritte Gruppierung nennt endlich die in den Adel erhobenen böhmischen Gelehrten und Künstler.

Jahr 1810—1815. Probst J. L. *Scherschník* schrieb im J. 1810 „Nachrichten von Schriftstellern und Künstlern aus dem Teschner Fürstentume“ (Teschen, 1. J. 61) in einem etwas breiten Style. Doch finden sich darin bisher nicht bekannte Quellen verarbeitet, z. B. S. 153 das Leben und die Schriften *Georg Tránovský's*. Das Buch hatte übrigens das Missgeschick, dass die Biographie *Albrecht's*, Herzog von Teschen, darin wol gedruckt, jedoch nicht veröffentlicht werden durfte, so dass die zugänglichen Exemplare erst mit der S. 49 beginnen. *Anders*: Schlesien, wie es war (Breslau).

Das J. 1810 brachte auch den Beginn von *Fr. Otto's* Lexicon der seit dem 15. Jhrt. verstorbenen und jetzt lebenden oberlausitz. Schriftstellern und Künstlern (Görlitz), welches erst mit *J. D. Schulze's* Supplementbände (Görlitz) im J. 1824 zum Abschlusse kam. Diese

Bände sind namentlich in Hinsicht der Literatur böhm. Exulanten wichtig. — F. J. von *Bretfeld*: Histor. Darstellung der böhm. Landtage bis zum J. 1458 (Prag).

Im Jahre 1811 erschien in Prag die „*Bibliotheca českých biblí*“, eine genaue böhm. Bibelliteratur vom 13. Jhrt. an bis zum J. 1810 vom Pfarrer Franz *Novotný* z Luže (54. C. 133). Er stützte sich nicht mehr, wie noch *Durich* in seiner diss. de sacri codicis versione, auf *Elsner*, sondern schon auf *Ungar's* allgem. böhm. Bibliothek. *Novotný's* Arbeit wurde als Einleitung seiner neuen Evangelien-Uebersetzung vom J. 1810 vorangesendet. Wie *Dobrovský* *Novotný's* Bibelliteratur benützte, sieht man in dessen *Slovanka*, 1814, S. 137—140. 1815, S. 233.

Kasp. *Pilat* gab im J. 1812 in Prag „*Materialien zur diplomatischen Genealogie des Adels Böhmens*“ (50. D. 55) heraus. Dies Werk besteht zumeist aus Auszügen von Diplomen und Handschriften, so dass es eine Art Regesta bildet. So finden sich darin z. B. die meist böhmischen Matrikeln der Pfarrkirche zum h. Nikolaus zu Prag vom J. 1618—1623 — dann *Acta těch všech věcí, které sause mezi Ferdinandem a některými z stavuov království českého l. 1547 zběhly*, S. 85. — Auszug aus *Veleslavín's* kalendář historický, S. 153. — Aus einem böhmischen gemalten Wappenbuche der fürstl. Lobkowitz'schen Bibliothek in Prag, S. 180. — Aus einem böhmischen landtäflichen Notirbüchlein von den J. 1542—1588, S. 258. — Eine meist böhmische Inschriftensammlung (meist Glocken, Kirchen, Grabsteine betreffend und zwar in Böhmen und Mähren. — J. J. H. *Czikann* gab in Brünn „*die lebenden Schriftsteller Mährens*“ heraus.

Im Jahre 1813 begannen die *Prvotiny* pěkných umění aneb *Vídenské listy* Prof. *Hromádko's* († 1850) in Wien zu erscheinen an, aber nur um nach 4 Jahren einzugehen, obschon sie die erste wissenschaftliche Zeitung der Neuzeit waren. Ueber *Hromádko's* Wirksamkeit s. Wiener allgem. Liter.-Zeitung, 1813. S. 16. 303. 1814. S. 390. *Jungmann* übersetzte darin *Kopitar* Epochemachenden Aufsatz über die slavischen Mundarten (Wien. allg. Liter. Z. 1813. Nr. 34. 35). — Practisch bearbeitete einige dieser Mundarten J. H. *Galaš* in seiner *Muza Moravska* (herausgegeben von *Fryčaj*. Brünn, 1813. 8°. Sign. 54. E. 252), worin man auch eine Abhandlung über die verschiedenen Dialecte in Mähren findet (S. 400). Auch die Biographie des Autors ist in dem reichhaltigen Buche enthalten.

Die letzte in zeitschriftmässiger Form erschienene literarische Arbeit Dobrovský's war die „Slovanka“, die er dem „Slavín“ zur Seite stellte (45. D. 48). Sie führt den vollen Titel: „Zur Kenntniss der alten und neuen slavischen Literatur, der Sprachkunde nach allen Mundarten, der Geschichte und Altertümer“. Die erste Lieferung erschien 1814, die zweite 1815. Die literaturhistorischen Artikel darin sind etwa folgende: I. Ant. Puchmaier's allgem. slavische Orthographie mit lat. Buchstaben, S. 49. Slavische Benennungen der Monate, 70. Böhm. Bibeln, 137. II. 233. Böhm. Grammatiken zur Zeit Dobr., 176. Wörterbücher, 178, 236. Slavische Namen der Wochentage, 247. — II. Wohlklang der slav. Sprache mit besonderer Anwendung auf die böhm. Mundart, 1—67. Es ist dies die erste Lautlehre der böhmischen Sprache. Ueber die slavische Sprache in Schlesien mit Rücksicht auf *Meisner-Schurzfleisch*: Silesia loquens, Vitembergæ, 1705. 118. Slovakische Grammatiken und Wörterbücher, 179—187. — In der Wiener Zeitschrift „Prvotiny“ findet man im Jahrg. 1814, S. 10 die Ansicht des Bischofs *Kosakovski* über die böhm. Literatur. — Wegen den abgedruckten Urkunden gehört auch X. M. *Millauer's*: Der Ursprung des Cistercienser-Stiftes Hohenfurt (Vysoký Brod), Prag, 46. D. 234, hieher. Auch die Geschichte der Westeraser Bibliothek von *Schröder* gehört der schwedischen Beute halber zur böhm. Literaturgeschichte. In demselben J. 1815 sind auch Joh. Javornický's Erklärung böhm. Sprüchwörter (durch Erzählungen) nennenswert (Prag. 54. F. 286).

Jahr 1810—1833. Das „Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst“, das u. d. N. von *Hormayer's* Archiv bekannt ist, greift durch viele Abhandlungen in die böhm. Literaturgeschichte ein (37. C. 20). Es begann schon im J. 1810 in Wien, änderte mit dem 14. Jahrgange im J. 1823 Titel und Redacteur und hiess nun: „Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst“. Wir nennen einige der wichtigern Artikel: Jhrg. 1811. Nr. 120. Husitenlied. Jhrg. 1812. Nr. 47. Spottlied der Breslauer an Poděbrad wegen dem Tode Ladislaus. Jhrg. 1816. Nr. 61. Záviše von Rosenberg. Nr. 95. Nachrichten über böhm. und mährische Urkunden, die nach Schweden geschleppt wurden. Jhrg. 18, 19, 21. Nachrichten über die Gründung und Einrichtung des böhm. Museums. Nr. 100, 51, 61. Jhrg. 1830. Nr. 1. *Richter*: Zur Berichtigung mährischer Geschichte und Literatur. — Nr. 6. Leistungen in der

böhm.-slav. Literatur im J. 1829 von *Sedláček*. — Nr. 6 und 14. Originalurkunden, die Bertha, weisse Frau, von Rosenberg betreffend. — Nr. 12. Joh. v. *Rittersberg*: Die Lobkovice. — Nr. 48 und 75. Böhm. Volkslieder übersetzt von *Schön*. — Nr. 53. Sittengeschichte der Vorzeit Böhmens von *Schön* u. s. w. Manches ist aus dem Archive ins Böhmische übertragen worden, z. B. *Sláma's* über die Muttersprache und Erhaltung der Nationalität (im Čechoslav. 1824). Das Verzeichniss aller im Archiv enthaltenen Aufsätze findet man bei *Primisser* in den Wiener J. B. der Literatur im 21. Bande, 1823 und zwar von den J. 1810—1822, dann im Archive selbst J. 1826, Nr. 50—60 u. zw. vom J. 1810—1826. Den Inhalt vom J. 1827 bis zum Ende geben *Chmel's* österr. Geschichtsforscher, 1838, I. Band, S. 311—604. Beachtenswert ist ebenfalls Jos. von *Hormayer's* Taschenbuch für die vaterländische Geschichte, worin man im 18. Jahrgange der neuen Folge (Berlin, 1847) das Verzeichniss aller Schriften *Hormayr's* findet. — In den Jahren 1815—1820 erschien in Hannover J. D. *Fiorillo's* Gesch. der zeichnenden Künste (11. D. 28), welche im 1. Bande S. 111—144 den Zustand der Künste in Böhmen berührt, wobei auch auf Handschriften der Klementinischen Biblioth. Rücksicht genommen wird.

Jahr 1816—1823. Es erschien Chr. Fr. *Paritius*: *Commentatio ex historia literaria, de quibusdam Silesiis eruditissimis in Polonia muneribus functis* (Cracoviae, 1816. 2. A. 39). Die kleine Abhandlung ist dadurch wichtig, dass sie eine Menge Quellen über Literaten in den einzelnen schlesischen Städten nennt. — *Chmel*: Pannonischer Ursprung der slavischen Liturgie. Wien. — *Dlabáček* von einem bisher noch unbekannten böhm. Testamente (III. 5. Bd. d. böhm. Gesells.).

Es erschienen 1817 in Wien die „historischen und kritischen Andeutungen über die Literatur des österr. Kaiserstaates aus den J. 1815 und 1816, als der erste Versuch einer österr. Gesamtliteratur. Vgl. *Schmidl* beim J. 1844 und von *Wurzbach* beim J. 1853 u. folg. — *Hanka* gab in Prag den *Pravopis český* heraus, der die Literatur der Sprachlehren und Orthographien vom J. 1531 (bei Jan Pekk) bis 1816 (Jan Šmit) enthält (54. G. 298). Dagegen trat *Palkovič* im slovenischen *Týdenník* auf, die alte Orthographie verteidigend, worauf *Hanka* in den *Noviny Pražské* antwortete und eine eigene Orthographie-Literatur hervorrief. Auch gab *Hanka* die *prostonárodní Srbská Muza* in Prag heraus, 12^o, 34 S. wovon

noch 4 Seiten russischen Gedichten gewidmet sind (54. G. 386), ein Zeichen, wie wenig er die serbischen Volkslieder nachahmen konnte.

Im Frühjahr desselben J. 1817, in welchem vom *Kovář* die Grünberger- und von *Hanka* die Königinhofer-Handschrift aufgefunden wurden, gab W. *Hanka* in Prag seine *Starobylá skládání*, d. i. eine Sammlung der ältesten, ungedruckten böhm. Schriftstücke unter der Leitung J. *Dobrovský's* heraus. Vgl. darüber *Dobrovský's* Lit.-Gesch. 1818. S. 124. Nr. 7. S. 129. Nr. 9. S. 149. Nr. 2 und S. 390—392, aber auch die Vorrede Jos. *Jungmann's* im 1. Bändchen der „Skládání“ (54. F. 270). Doch ist der 5. Teil (díl opozděný) davon nur mit Vorsicht zu benützen, weil durch damalige Censurverhältnisse einzelne Teile der Gedichte verboten wurden, welche sodann leider corrumpt im Druck wieder erschienen sind. Vgl. darüber den Sitzungsbericht der kön. böhm. Ges. d. W. zu Prag, 1863 vom 6. Juli und die „Gefälschten böhm. Dichtungen“ vom J. 1868. Auch des edlen Grafen *Kaspar von Sternberg*, dessen Briefwechsel mit Göthe (1820—1832) Professor F. Th. *Bratránek* (Wien, 1866) herausgab, gelehrte „Abhandlung über die Pflanzenkunde in Böhmen (Prag, 1818. 2 Abteilungen. Abh. d. kön. böhm. Ges. Sign. 49. D. 59) steht, wenn auch nicht dem Titel, so doch dem Inhalte nach, der böhm. Literaturgeschichte sehr nahe, da sie bei der chronologisch-historischen Entwicklung der Fortschritte der Pflanzenkunde in Böhmen auch die Literatur derselben durchgeht. *Puchmayer* übersetzte das Werk ins Böhmische. Prag, 1819. — Mit dem J. 1818 begann die lange Reihe der Wien. Jahrbücher der Literatur. Erst im J. 1849 nach gegründeter Academie der Wissenschaften erloschen sie mit dem 126. Bande, worauf nur noch die Registerbände das Ganze abschlossen (4. E. 40). — Bei der Literatur, welche sich über die Grünberger und Königinhofer Handschrift entspann, beteiligten sich auch die J. B. sehr eingehend. Die erste Nachricht der Auffindung gab *Linda* in den Pražské Nov. 1818. S. 115 und der Pressburger Týdenník, 1818. S. 277. — Joh. *Lukše* schrieb 1818 in Brün: Das alte und neue Recht Mährens und Schlesiens (3 Abt.), als Umarbeitung seines früheren Werkes (1808): Politische und Justizverfassung Mährens seit den ältesten Zeiten bis 1628 (Brün).

Jahr 1808—1827. Der verdienstvolle Math. *Kalina* von Jäthenstein bearbeitete das Leben und Wirken jener böhmischen Ge-

lehrten, die bisher entweder ganz übersehen oder doch vernachlässigt worden waren. Die Resultate seines Forschens erschienen in den „Nachrichten über böhm. Schriftsteller und Gelehrte“ als „Material für ein Lexicon böhm. Schriftsteller und Gelehrten“ in den Abhandl. d. böhm. Ges. d. W. Es traf dies jedoch nur etwa 42 Schriftsteller. Die geringe Kenntniss in der böhm. Sprache bewirkte es jedoch, dass er wol eine Bereicherung der Gelehrten-geschichte Böhmen's, nicht aber eine Bereicherung der Geschichte böhmischer Gelehrten zu Stande brachte.

Die *Pražské Noviny* brachten am 23. Juli 1819 die Nachricht, dass in Königingraz, als man im Feber im Hause Nr. 132 nachgrub, man folgende böhm. Bücher im Schutte vorfand: Joh. *Aubanus*, Beschreibung aller Länder. Fol. 1576. — Joh. *Mirotický's* Sitten des Türkischen Volkes. Fol. 16. Jahrh. — Die ältesten böhmischen Rechte und — die Historie Klatovská. — Zugleich wurde von seltenen böhmischen Büchern Nachricht erteilt, die sich in damaliger Zeit in Königingraz und der Umgebung auffanden. — Xav. Max. *Millauer* gab in den Abh. d. böhm. Ges. zu Prag seine Fragmente aus dem Necrolog des Cistercienser-Stiftes Hohenfurt heraus (52. C. 50). — J. G. *Meinert* schrieb im Archive Hormayr's (Januarheft. S. 52) eine eingehende Kritik des Inhaltes der K. H., das tiefste, das damals darüber gedacht wurde. Vgl. auch *Goethe's* Werke, 32. und 33. Band. S. 407. 321. — Dort (Nr. 105—126. 1819) findet man auch Horký's Biographie des mährischen Bischofs *Protas* von Boskovic, der in naher Beziehung zum Rechtsbuche, kniha *Tovačovská*, steht. — N. *Haas*: Gesch. des Slavenlandes an der Aisch (Bamberg) ist der slav. Sprachreste wegen hieher gehörig. — B. *Kopitar* sprach sich in den erneuerten vaterländ. Bll. Wien, Chronik, S. 34. 1819, für die K. H. aus.

G. *Palkovič* fügte in seinem böhm.-deutsch-lat. Wörterbuche die den Slovaken und Mähnern eigenen Ausdrücke bei. Prag und Pressburg, 1820.

Seit der Auffindung der Königinhofer Handschrift im J. 1817 begann die böhm. Literatur, die beim Anfange des 19. Jhrts. in eine Art Stagnation getreten war, wieder vom frischen an zu blühen und zwar im böhmischen Gewande selbst. So gab 1820 Jos. *Jungmann*, damals schon Professor der Poetik und Rhetorik am acad. Gymnasium zu Prag, für die studierende Jugend die erste böhmische Chrestomathie oder *Čitánka*, u. d. T. *Slovesnost*

in Prag heraus (54. D. 287). Eine böhm. *Stylistik* (zumeist Poetik und Rhetorik) geht ihr voran und ein alphabetisch geordnetes Schriftstellerverzeichniss mit kurzen biographischen Daten folgt ihr nach. Die Wirkung auf die böhm. Jugend war nachhaltig. Im J. 1845 erschien davon die 2. vermehrte Ausgabe (54. C. 201), welcher im J. 1846 schon die 3. Ausgabe folgte. — In den *Jzvěstija*, einer Fundgrube slav. Literatur, erschien 1820 des russischen Kultusministers *Šiškov*, Uebersetzung der K. H. (VII. Bd. S. 47—215).

In den **Jahren 1820—1822** gab in Warschau der Pole Ign. *Rakowiecki* das Rechts-Buch: *Pravda ruskaja* heraus, welche schon im J. 1738 der Russe *Tatiščev* aufgefunden und der kaiserl. russischen Academie übergeben hatte. Vgl. die recensirende Anzeige (Dobrovský's) in den Wiener J. B. d. Lit. 27. Bd. 1824. S. 88. Sie ist als ein Analogon altböhmischer Rechte für die böhm. Literatur sehr wichtig, zumal in der Form von Rakowiecki's Ausgabe. Denn nachdem Rak. eine historisch kritische Einleitung vorangeschickt, schreitet er zu einer Geschichte der Entwicklung der slav. Sprachen und Literaturen selbst. Vgl. E. S. *Tobien*: *Pravda ruskaja*, das älteste Rechtsbuch Russlands nach allen bisher entdeckten Handschriften. St. Petersburg, 1844 (25. B. 262). Die Geschichte der Handschriften, Ausgaben und Recensionen dieser Rechtsquelle s. in Nikol. *Kolačov's* *Jzlědovanja o Russkoj Pravdě* (Moskva, 1846) und daraus im Prager *Pravník*, 1866, von Wilh. *Skřivan* S. 83 (54. D. 463). — Beachtenswert ist auch H. *Luden's* Geschichte der Völker und Staaten des Mittelalters, namentlich die 2. Abt. (Jena, 1822), sowie *Millauer's* Krit. Beitr. zu A. *Voigt's* Gesch. d. Univ. in Prag (50. C. 27. Nr. 9).

Im J. 1820 begannen in Prag die Vorbereitungen zur Gründung der ersten streng wissenschaftlichen Zeitschrift in böhm. Sprache u. d. T. *Krok* (Schritt), die 1821 wirklich zu erscheinen begann und zwar in einer so gediegenen Form, dass sie sich trotz der damaligen Zeit- und Censur-Verhältnisse mit jeder ausländischen, begünstigteren Zeitschrift messen konnte. Herausgegeben wurde sie mit Unterstützung der meisten gelehrten „Patrioten“ von J. Svatopl. *Presl* (Prag. 8°. 54. C. 156). Schon im J. 1821 wendete Jos. *Jungmann* seinen Blick auf die böhm. Prosodie zu Gunsten der quantitirenden Metrik (gegenüber der vom Dobrovský verteidigten accentuirenden Metrik) (I. 2. S. 1), *Šafařík* spricht in gleicher Tendenz über die böhm. Hexameter (I. 3. S. 1),

wornach dann einzelne böhm. Poetiken entgegengesetzter Theorie kritisirt werden (I. 2. S. 141). — J. Adal. *Sedláček*, Prof. der böhm. Sprache und Literatur gab in Pilsen die *Paměti Plzenské* (Denkmäler Pilsen's) heraus (1821. 54. E. 200). Sie enthalten z. B. die Rede des erzbischöflichen Administrators *Hilarius* an die Pilsner vom J. 1467. — Beiträge zu dessen Biographie — einen Abriss der Geschichte Böhmen's, wobei auch die Literaturgeschichte betont ist — ja sogar eine Geschichte der Incunabeln, S. 94. — Jos. L. *Knoll*, Prof. der Geschichte, gab die „Mittelpuncte der Geschichtsforschung in Böhmen und Mähren“ (Olmüz, 1821), heraus. Sie sind eigentlich nur eine Vorrede zu einer, nicht erschienenen, Geschichte Mährens und enthalten eine Darstellung des Lebens und Wirkens böhmisch-mährischer Geschichtsschreiber. Doch schlichen sich manche Irrtümer ein. Vgl. darüber Hormayr's Archiv, 1821. Nr. 1—31, dann die Wiener Jahr-Bücher der Liter. XV. Bd. S. 27—48. XVI. Bd. S. 1—16 (*Meinert*: Die böhm. Geschichtsschreiber des ersten Zeitraumes bis 1400). — In demselben Jahre 1821 beendigte *Hanka* das Wörterbuch (deutsch-böhmisch), welches J. *Dobrovský* im J. 1802 begonnen. Die deutsch geschriebene Vorrede zum 2. Teile ist für die Geschichte der böhm. Lexicographie beachtenswert. — Was Tablic über die Wichtigkeit der in den böhmisch-slovenischen Volks-Liedern sich erhaltenen ungeschriebenen Literatur berührte, fand an Fr. *Čelakovský* in Böhmen und J. P. *Šafařík* in Ungarn praktischen Anklang, denn beide sammelten emsig die Volkslieder, so zwar, dass *Čelakovský* im J. 1822—27 zu Prag die *Slovanské národní písně* (54. E. 198), *Šafařík* aber 1823—1827 zu Pest, im Vereine mit Blahoslav die *Písně lidu Slovenského v Uhrách* (54. G. 336) herausgab. Diese nun so selten gewordenen Sammlungen waren die Grundlage der spätern reichhaltigen Sammlungen von Sprüchwörtern, Volksliedern, Volks-Sagen u. dgl.

Im J. 1818 wurde durch den Aufruf des Oberstburggrafen von Böhmen, Fr. Grafen von Kolovrat, die Gesellschaft des vaterländischen Museums in Prag gegründet, welche im J. 1822 wirklich ins Leben trat. Seitdem wuchs dies Museum zum Centrum patriotisch-wissenschaftlichen Strebens der Böhmen heran, eben so wie es das Centrum der Sammlungen aller Merkwürdigkeiten wurde, welche Natur und Menschenleben in Böhmen hervorbrachten. Selbst die königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften trat im Verlaufe der Jahre ihre Sammlungen aus der Natur- und Kultur-Welt an das Museum ab und behielt sich die reine Pflege der Wissenschaften

vor. Die „Verhandlungen des vaterländischen Museums“ (52. C. 56) begannen mit dem J. 1823 zu erscheinen an. Sie sind bis auf unsere Tage nicht nur ein Zeuge der Entwicklung dieser Nationalanstalt, sondern enthalten auch manchen Beitrag zu der vaterländischen Literatur. So finden sich darin beim J. 1823 und 1825 zu handschriftlichen Notaten aus der böhm. Geschichte Bemerkungen Jos. Dobrovský's z. B. S. 99. 105. Beim Museum selbst sind die Sammlungen von Handschriften, Urkunden und Druckbüchern, dann die Gründung der „Maticе česká“ für die böhm. Literaturgeschichte höchst beachtenswert. Denn die Maticе ist eine Section des Museums, dem die Herausgabe alter und neuer böhmischer Bücher, sohin die directe Förderung der böhm. Literatur obliegt. Siehe die Geschichte der Gründung des Museums in den Verhandlungen vom J. 1823, der Gründung der Maticе česká aber im Musejník, 1831. I. Heft. S. 117. Deren Geschichte selbst gibt aber der Naučný slovník im Bande V. Vgl. auch Wien. J. B. 48. Bd. S. 138. Das Museum begründete im J. 1827 auch zwei wissenschaftliche Zeitschriften, eine deutsche, u. d. N. Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums (52. C. 55) und eine böhmische, u. d. N.: „Časopis společnosti vlasteneckého museum v Čechách“, gewöhnlich aber „Musejník“ genannt (Sign. 54. C. 159). Beide Zeitschriften, von einander dem Inhalte nach unabhängig, redigirte im Beginne Fr. Palacký selbst. Die deutsche Monatschrift gieng jedoch nach manchen Wandlungen (schon 1831) ein, die böhmische dauert jedoch bis in unsere Tage fort. Vom J. 1833 redigirte sie J. P. Šafařík, vom J. 1843 J. E. Vocel, vom J. 1850 V. Nebeský, vom J. 1860 J. Vrlátko. Im J. 1866 übergieng die Redaction nach einem kurzen Triumvirate an J. Lepař.

Im Jahre 1823 gab Dobrovský in den Abhandl. der kön. böhm. Ges. d. W. eine Epoche machende Schrift u. d. T. „Cyrill und Method, der Slaven Apostel“, als einen „historisch-kritischen Versuch“ heraus.

Wie in der Kunstgeschichte der sonderbare Sanct-Klemens-Kirchen-Cultus Cyrills, so ist in der Literaturgeschichte dessen legendenhafte Schrifterfindung: Glagolica, Bukvica, Kyrilica noch nicht ganz aufgehellt. Um einen sichern Boden zu gewinnen, kritisirt D. vor Allem die Glaubwürdigkeit früherer Forscher, so namentlich Christian Hirszmenzel's: Vita SS. Cyrilli et Methudii sive vetus

Velehrad (Pragæ, 1667), — desselben Handschriften Veteris et novi Velehrad chronicon und Sacri cineres martyrum et confessorum Velehradensium, sodann auch Joh. Georg *Středovský's* Sacra Moraviæ historia sive vita SS. Cyrilli et Methudii (Sulzbach, 1710). Allerdings genügen heut zu Tage die Resultate der Forschung D.'s nicht mehr, allein die erste Anregung zur Kritik der Legende, um „das Gold historischer Wahrheit von den Schlacken der frommen Fabel“ zu scheiden, bleibt stets sein Werk. Auch fand D. gleich anfangs scharfe Kritiker seiner Kritik, z. B. in den Wiener Jahrbüchern, 1824. Bd. XXV. 303. Bd. XXVI. 211. 1827. Bd. XXXVI. 112. Das letzte Citat bezieht sich schon auf Dobrovský's Schrift: „Mährische Legende von Cyrill und Methud“, die er im J. 1826 in den „Abhandl.“ (4. Folge. I. Bd. Sign. 52. C. 50) herausgab. Ueber Kyril siehe man in den Wiener J.-B. der Literatur, Band XVII. 67. XXXII. 66. XXXIX. 198. LXXVI. 108, über die slavische Schrifterfindung aber Band XVII. 80—101. Leider war diese „mährische Legende“ eine der letzten Schriften Dobrovský's, der schon Anfang 1829 starb. Siehe über seine Hegemonie in der slavischen Literatur die Prager Zeitschrift „Ost und West“ unter der Redaction R. Glaser's, 1838, im Aufsätze Dalibor *Kopecký's* — und die sehr gute Analyse der Werke Dobrovský's in der Zeitschrift „Pravda“ (Jungbunzlau, 1863. S. 130, 285—288. Literární působení J. D. Prag, 1867). Nach den „Abhandlungen“ vom J. 1824. 8. Bd. S. 18 wurde im J. 1823 in der kön. böhm. Ges. d. W. zu Prag das Manuscript Dr. Franz Müller's Acta literaria medica Bohemiæ niedergelegt, das sich nun wol in der Handschriftensammlung des böhm. Museums befinden wird.

Im Jahre 1824 erschien als gekrönte Preisschrift, und zwar von der Schlesischen Gesellschaft f. vaterländische Kultur in Hirschberg, das Handbuch der Literaturgeschichte von Schlesien von J. G. Thomas (2. J. 89). Es ist dies jedoch eine trockene Sammlung von Büchertiteln, die nur insoferne zusammenhängen, dass ihr Inhalt in irgend einer Hinsicht Schlesien betrifft.

Nur die Inhaltsverzeichnisse machen den Gebrauch einigermaßen möglich bei der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhaltes: aber eine Unzahl von Irrtümern in der Schreibung der Autorennamen verunzieren das Ganze. — In demselben J. wurde die von Pertz in der Wolfenbüttler Bibliothek aufgefunden lateinische Wenzelslegende des Bischofs Gumpold von Mantua gedruckt.

Pertz gab ebenfalls Kunde von der latein. Wenzelslegende des Mönches Laurentius vom Monte Cassino. Für die böhm. Literatur hat seitens des latein. Christentums die Wenzelslegende dieselbe Bedeutung, wie die Kyril- und Method's-Legende für die slav. Liturgie. — In Hormayer's Archiv Nr. 46, 1824 und Nr. 38—49, 1825. Nr. 4—32 findet man einen Aufsatz J. *Dobrovský's* über d. K. H. und Joh. R. v. Rittersberg über die Tonkunst in Böhmen von den ältesten Zeiten, der seitens der Volkliedmelodien beachtenswert ist. In den Wiener J.-B. 27. B. S. 88 gibt Dobrovský bei Gelegenheit der Anzeige von *Rakoviecki's* Pravda ruská eine Gesamtdarstellung der altslav. Kultur, wobei auch die K. H. eingehend betrachtet wird.

Das **Jahr 1825** brachte endlich die ersehnte Historia literatury české Jos. *Jungmann's* d. i. „die systematisch-chronologische Uebersicht der Bibliographie böhm. Werke mit einer vorangehenden kurzen Geschichte des Volkes, der Aufklärung und Sprache“ (Prag. 54. C. 157. 54. C. 210). Jungmann arbeitete an ihr schon vom J. 1806. Das Ganze beschliesst ein alphabetisches Namensverzeichniss mit kurzen biographischen Daten. Dass eine wahre Sprachgeschichte darin nicht enthalten ist, berührten wir schon oben S. 2, 3. Im Jahre 1849 erschien die 2. vermehrte Ausgabe (Prag. 54. B. 189; 54. B. 168), deren Beendigung jedoch Jungmann leider nicht erlebte († 16. Nov. 1847). Ueber die erste Auflage siehe die Beurteilungen Dobrovský's in den Wiener Jahr-B. d. Lit. 1827. XXXVII. Bd. S. 1 (man vgl. auch Bd. XLVIII. 138. Bd. LVII. 174 — dann Palacký's: Časop. č. mus. 1827. 1. 2. und 4. Heft. — In Ofen begann 1825 *Fejér's* codex diplom. Hungariae zu erscheinen; *Richter* schrieb in Olmütz über Cyrill und Method und Pastor *Leška* den Elenchus vocabulorum europaeorum, cum primis slavico rum magyarici usus (Ofen. 8^o). — Ueber alte böhmische Münzen handeln die Pražské noviny, S. 39 u. folg. Die Münzkunde Böhmens s. bei *Koner's* Repertorium. 1856. II. 3. S. 665. — *Hanka's* reger Briefwechsel mit polnischen und russischen Literaten, der in den folgenden Jahren immer zunahm, legte den ersten practischen Grund zur slavischen Wechselseitigkeit. — Ueber die Münzkunde Böhmens sprachen wir auch schon S. 81.

Die noch immer gesuchte „Geschichte der slavischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten von Paul Jos. *Schaffarik*“ (Ofen. 1. H. 129), war das Hauptereigniss d. **Jahres 1826**. Die böhm.-mähr. Liter.-Gesch. ist S. 289—569, worauf eigens die

Literaturgeschichte der Slovaken, S. 570—598 folgt. Vgl. Wiener J.-B. d. Liter. Bd. XXXVII. 1. Band XCI. 2. Besonders ist im 37. B. die Recension Dobrovský's interessant, weil da eine sinkende slavische Grösse eine erst emporsteigende Grösse kritisirt. — Von *Hanka* erschienen etwas unkritisch alte böhm. Denkmäler, als da sind: des M. Joh. Hus: *Dcerka*, und ein Jahr darauf *Stojmír* und *Griselda*.

In Hormayr's Taschenbuch f. vaterl. Gesch. erschien S. 307 die Biographie des mährischen Herrn Jiří starší Sedlnický z Choltic, der im J. 1594 mähr. Hofrichter war und mit Hilfe des mährisch-trübauers Stadtschreibers Jacob das Choltizer Rechtsbuch verfasste, wovon das Original, der Codex Sedlnickianus, im Brünner Museum aufbewahrt wird. Vgl. *Schwoy's* Mähr. Archiv. I. S. 79. 287. — *Neander's* christl. Kirchengeschichte, wichtig seitens der Utraquistengeschichte, begann auch zu erscheinen (Hamburg 1826—1852. 21. C. 118.).

Jahr 1827. Durch eine glückliche Constellation der Verhältnisse, viel Vermögen und noch mehr Fleiss brachte Joh. Pet. *Ceroni* (auch *Cerroni* geschrieben, geb. 1753 in Ungarisch-Hradisch, gest. im J. 1826 in Brunn), eine ungewöhnlich grosse Handschriften- und Bücher-Privatsammlung zu Stande, die er durch eigene Auszüge, Abschriften und Zusammenstellungen noch ansehnlich vermehrte. Nach seinem Tode gab darüber sein Neffe und Erbe Joh. *Czikann* (*Cikán*) einen „Catalogue raisonné de la precieuse collection d'estamps, recueils cabinets, galleries et livres sur les arts de feu M. J. P. Ceroni (Viennæ, 1827) heraus. Im J. 1833 kam dann in Wien u. zw. gleichfalls durch *Czikann* die Schrift „*Bibliotheca Ceroniana seu catalogus librorum, quos imprimis ad promovendam Bohemiae et Moraviae litteraturam collegit J. P. Ceroni*“. Leider wurde manches einzelne an Private abverkauft, doch gelangte das meiste im J. 1845 durch Kauf an die Stände Mährens, die es im Archive zu Brunn aufbewahrten und durch den Landeshistoriographen *Beda Dudík* im 1. Bande von Mährens Geschichtsquellen die Handschriftensammlung im Detail beschreiben liessen. Brunn, 1850. (8°. Sign. 22. D. 251). Vgl. *d'Elvert*: Hist. Literaturgesch. Mährens. S. 285—305. *Naučný Sl.*, Bd. II. 104. — Die oben S. 119 genannte deutsche Musealschrift hörte im J. 1830 auf als „Monatschrift“ zu erscheinen und erschien nur noch 1830 und 1831 u. d. T.: „Jahrbücher des böhm. Museums für Natur- und Länderkunde, Geschichte,

Kunst und Literatur“ (52. C. 55). Der I. Jahrgang bringt in den Beilagen zum 2. Bande eine Urkundensammlung zur Gesch. Böhmens. In der böhm. Musealzeitung (Musejník) sprach gleich im 1. J. Jungmann über das Alter und die Classicität der böhm. Literatur (o klassičnosti v literatuře vŭbee a české zvlášť. S. 29—39). Auch *Dobrovský* beteiligte sich durch zwei Jahre eifrig an dieser Zeitschrift: er fand die böhmische Sprache bereits aus ihrem Todtenschlummer erwacht. Er, der anfangs (s. oben S. 84) nur lateinisch oder deutsch über die böhm. Sprache, wie eine gewesene schrieb, ist sohin die Personification der Auferstehung der böhm. Sprache. Im 1. Jg. des Musejn. trat auch *Hanka* mit der Vergl. der zwei ältesten böhm. Psalmenübersetzungen auf, u. zw. d. 111. Ps. (I. H. S. 108), womit man den Psalter des G. *Strejc* vergleichen möge, der ebenfalls in der *Hanka'schen* Ausgabe in diesem Jahre (Prag) erschien. Auch *Palacký* und *Hanka* sprechen im 1. Jg. über die altböhmischen Glossen der „Mater verborum“, die bis auf den heutigen Tag noch Gegenstand der Studien und Kritik sind. — In Mähren hatte schon im J. 1826 Gr. *Wolný* ein Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens in Verbindung mit mehreren Geschichtsfreunden herauszugeben begonnen, das mit dem J. 1827 in seinem sichern Bestande sich weiter entwickelte. Vgl. Wiener J.-B. 36. und 47. Bd. — Tentamen historicum illustrandis rebus ao. 1409 in universitate Pragenæ gestis exaratum a J. Th. *Held* (bei der Rectoratsübergabe gehalten, mit einzelnen Actenstücken), verdient der Vergessenheit entzogen zu werden. — In Bezug auf den Orthographiestreit, der aus dem Gebiete blosser Phonetik und blinden usuellen Gebrauches in das Gebiet der Etymologie überzugehen begann, ist *Hanka's* Abhandlung in der Zeitschrift: *Rozličnosti Pražských novin* (Nr. 98) über die Geschichte der böhm. Rechtschreibung (o počátku a proměnách) beachtenswert, welche Abhandlung im folgenden Jahre auch selbstständig erschien. Man findet die Einzelheiten dieses literar. Streites in *Michl's* *Letopis* vom J. 1837, S. 76, 77. Die Sache wurde dadurch practisch, dass es sich um die Einführung einer festen Orthographie in den öffentlichen Aufschriften, in dem Schulgebrauche u. dgl. handelte. — *Jungmann's* Literaturgeschichte findet man durch John *Bowring* genau besprochen in dem Artikel: *Bohemian literature*, der in *Foreign quarterley review* Nro. III. eingerückt ist, wobei auch schon mehrere alt- und neuböhmische Gedichte in engl. Uebersetzung erscheinen. Eine noch tiefere Besprechung derselben Literaturgeschichte in Verbindung mit *Šafařík's* Geschichte der slavischen Sprache und

Literatur erschien in den Wiener J.-B. 37. Bd. S. 1 und zwar durch Jos. *Dobrovský*, wo wiederum desselben „Mährische Legende von Cyrill und Method“ vom J. 1826 durch F. B. ausführlich besprochen wird (37. Bd. S. 41).

Im **Jahre 1828** erschien J. v. *Mailath's* Gesch. der Magyaren (Wien). Im 2. Jg. der „Monatschrift“ (S. 78, 150) gab W. E. *Gauč* ein Verzeichniss der von dem J. 1800—1810 in Böhmen und Mähren verstorbenen Gelehrten und Künstlern, z. B. Durich (79), Franz Gf. von Kinsky (84), Pelzel (87), F. Procházka (150), Pubička (151), Schaller (152), Ungar (153), Vydra (157). Darin (1828, S. 393, 479. 1829, S. 199) findet man auch die Beiträge *Schottky's* zur Geschichte der frühesten Prager Schauspiele. Speciell über das böhm. Theater schrieb schon im J. 1816 Joh. *Hybl* eine kurzgefasste Geschichte im Vorworte zu seinem *Abelino* (Prag). Im 2. Bande der Monatschrift (S. 466) erscheint auch ein Verzeichniss aller Aufsätze der böhm. Musealschrift zur Geschichte der ältern böhm. Literatur von den J. 1827 und 1828. Darunter sei (1828) namentlich hervorgehoben: *Palacký's* Bericht: 1) wie im J. 1513 die utraquistisch-böhmische Prager Universität die vom Könige Vladislav berufenen Professoren nicht aufnahm; 2) wie die Böhmen zögerten, den Wunsch dieses Königes in der Beziehung zu erfüllen, für dessen Sohn Ludwig Lehrer der böhm. Sprache an den Ofner Hof zu senden; 3) wie der König Ludwig von seinem 13. Jahre an böhm. Briefe schrieb, die getreu copirt, wiedergegeben werden (IV. Hft. 115). — Dasselbst (S. 109) gibt auch *Hanka* Nachricht über ein bis dahin unbekanntes Fragment der böhm. *Alexandreis*, mit dem Abdrucke desselben. — Ausserhalb des *Musejník* erschien von Jos. *Jungmann* die Schrift über den Ursprung und die Veränderung der böhm. Orthographie, sammt dem Nachweise, worin die „analogische“ Rechtschreibung bestehe, worauf die vielen Streitschriften der alten „Ypsilonisten“ und neuen „Jotisten“ folgten (*Jungm. hist. lit. č.* S. 369. Nr. 52). Den Grund dazu hatte schon die *Dobrovský-Hanka'sche* Orthographie vom J. 1817 gelegt.

Im **Jahre 1829** erschien zu Pressburg J. *Csaplovic's*: Kroaten und Wenden in Ungarn, dann begann auch G. *Féjer* seinen *codex diplomaticus Hungariæ* herauszugeben, der im J. 1844 mit dem 11. Bande abschloss (Ofen). In Prag erschien zu Dobr. und Pelzel's „*Scriptores rerum Bohemicarum*“ der 3. Band, und zwar noch

auf Veranlassung *Dobrovský's* der jedoch mittlerweile starb (s. den Necrolog desselben von *Kopitar* im Oesterr. Beobachter, 7. März 1829). Fr. *Palacký* besorgte daher auf Unkosten der kön. böhm. Ges. d. W. (Honorar 500 fl. Conv.-M., Abh. 1827, I. Bd. S. 11. II. Bd. S. 6. 7) die Herausgabe. Neben dem Titel „*Scriptores*“ führt der Band noch den Titel: „*Staří letopisové čeští od roku 1378—1527, čili pokračování v kronikách Přibíka Pulkavy a Beneše z Hořovic, z rukopisů starých vydané*“. Das Vorwort ist zugleich eine Würdigung aller damals bekannten Handschriften über diese Zeitepoche. Ueber den Fund eines Hauptfragmentes derselben in der Univ.-Bibliothek berichtet der *Musejník*, 1861. II. S. 107 und der *Malý výbor z liter. staročeské* (v Praze, 1863, S. 9). Jungmann gibt in seiner Lit.-Gesch. über die andern Handschriften der Univ.-Bibliothek, S. 68. Nr. 122, 123 die gehörige Nachricht, doch müssen darin die irrigen Signaturen 11. D. 6 und 17. D. 6 in die Signatur: 15. D. 6 verändert werden. — Die Ausgabe der *Kronik des Beneš von Hořovic* durch Zimmermann im J. 1810 ist ganz unbrauchbar. — *D'Elvert* rückte in Wagner's Zeitschrift, Bd. I. S. 59 die Abhandlung: „über die ältesten Gesetze und die älteste Justizverfassung Mährens“ ein. — J. P. *Šafařík* schrieb eine Uebersicht der slovenischen Kirchenbücher, welche vom Ende des 15. bis zum Anfange des 17. Jhrts. in Venedig, Serbien, Walachien und Siebenbürgen in Druck erschienen sind (*Wiener J.-B. Anz. Bl. Nr. 48*). — Die deutsche Musealschrift brachte einen Aufsatz Jos. *Hauser's* „zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Böhmen“ (*Pilsner Drucke*, N. T. von *Styrsa* (III. Jg. I. Bd. S. 436), dann eine Abhandlung von *Palacký*: über Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung in Böhmen (2. Bd. S. 3), die in einer Art Auszug dessen Werk „Würdigung“ (s. das J. 1830) ankündigte. — Die böhmische Zeitschrift brachte ebenfalls von *Palacký*: die Biographie und die Schriften *Komenský's* (III. S. 19). Dasselbst (IV. S. 39) theilte *Hanka* zwei Sammlungen böhm. Sprichwörter mit, angelegt durch zwei böhm. Brüder. Eine viel ältere Sammlung von Sprichwörtern hatte schon *Palacký* im *Musejník* (1827. II. H. S. 62) u. d. N. des *Smil Flaška* von *Richenburg* veröffentlicht (*Výbor z liter. české*, 1845. S. 839). Gegen den Autor als Herrn von *Richenburg*, stat des Prager Baccalareus *Flaška*, erhob sich J. *Fejfalík* im J. 1859 (*Wien. Sitz.-Ber.* 32. Bd. S. 688). J. *Beckovský's* Schilderung der Eroberung Prags durch die Schweden, auch in literatur-historischer Hinsicht berüchtigt, findet sich I. S. 100 vor. H. *Hofmann* beschrieb in der Monatschrift von

und für Schlesien die Werke schlesischer Schriftsteller, aber leider nur von A—G (Breslau, II. Bd. S. 738). Auch werden da Handschriften der Breslauer Univ.-Bibliothek beschrieben, die böhmische Teilschriften enthalten. — Der Časop. kat. duchov. in Prag berichtete über die Literatur den heil. Johannes betreffend, S. 305. In den Wien. J.-B. (48. Bd. S. 138, 164) ist die berühmte Anzeige Fr. Palacký's über die Königinhofer H. Im österr. Beobachter 7. und 10. März rückte *Kopitar* die Biographie des verstorbenen Dobrovský ein.

Seit dem **Jahre 1830** etwa beginnt die rege literarische Wirksamkeit Jos. *Wenzig's*, die hauptsächlich darin beruht, die bedeutendsten Erscheinungen der alten und neuen böhm. Literatur durch Uebersetzungen und Uebersichten den Deutschen zu vermitteln. So erschienen von ihm in Halle, 1830 die „Slavischen Volkslieder“ nach Čelakovský's Sammlung vom J. 1822; in Prag die *Blüthen neuböhm. Poesie*, 1833; ein Wort über das Streben böhm. Literaten, in Prag, 1848; in Leipzig der neue Rath des H. Smil, 1855; *Blicke über das böhm. Volk, seine Literatur u. dgl.*, in Leipzig, 1855; *Rosmarinenkranz böhm. Dichtungen*, in Regensburg, 1855; *Blumenlese aus der böhm. Kunst- und Naturpoesie neuer und älterer Zeit*, in Prag, 1854; *Kränze aus dem böhm. Dichtergarten* (in Leipzig. Čelakovský und Kollár); *Studien über Štítný*, in Leipzig, 1856; *Literaturbild des Königreiches Böhmen vom J. 1853, 1854, in Prag, 1858; u. dgl.* — Es begannen auch die *Monumenta historica universitatis Pragensis* zu erscheinen (4. B. 28). Das Hauptwerk dieses Jahres ist aber *Palacký's* gekrönte Preisschrift (50 Ducaten und 250 Exemplare): „*Würdigung der alten böhm. Geschichtsschreiber* (2. E. 59; 50. C. 40). Die kön. böhm. Ges. d. W. schrieb nämlich auf Dobrovský's Anregung die Aufgabe u. d. T.: „*Ausführliche Würdigung der böhm. Geschichtsschreiber vom ersten derselben bis zur Hájek'schen Chronik herab*“ aus. Palacký leistete sonach mehr, als gefordert wurde. Vgl. Abhandl. 1827. I. Bd. S. 12. 13. — In demselben Jahre gab *Gothe* nicht nur ein allgemeines Urtheil über die neuböhm. Literatur ab (Berliner Jahrb. f. wissensch. Kritik, März, Nr. 58—60. 2. B. 3), sondern würdigte den 1. Jahrg. der deutschen Musealschrift ausführlich. Er sagt darin u. a. „die Erhaltung und Belebung einer Literatur, deren Sprache sich in engern Grenzen abschliesst, geraume Zeit fast nur dem untern Volke überlassen war,

und mit einer teilweisen, eingebürgerten, über grosse Länder weithin verbreiteten Staats- und Bildungs-Sprache zu wetteifern hat, ist ein gewiss preiswürdiges Bemühen, das eben so viel Selbstverläugnung als Kraft und Geschick erfordert. — Wenn die böhmischen Dichter, selbst indem sie alten Mustern folgen, nicht umhin können, durch Sinnesart, Ausdruckweise und Gedichtformen, doch auch in heutiger Bildung Deutsche zu sein, so sind hinwieder die deutschen Dichter in Böhmen durch entschiedene Neigung und stetes Zurückgehen zum altnationalen ihrerseits recht eigentlich böhmisch. — In Gemässheit dieses Verhältnisses hat der böhmische wie der deutsche Dichtungsweig ihren wahren Grund und Boden stets in dem Alt böhmischen zu suchen“. Vgl. die Monatschrift selbst, 1830. I. Bd. S. 498—502. — Ueber slavische Literaturen sprach sich Göthe auch im 45. Bde. 1835. S. 397—399, im 46. Bde., 1835. S. 318 seiner Werke nach der Stuttgarter 16^o. Ausgabe aus. Vgl. auch die böhm. Zeitschrift *Osvěta*. — J. Ziegler schrieb über die glagolische Schrift im *Časopis katol. duchov. in Prag*, S. 332.

Im *Musejník*, der seit kurzer Zeit auf Unkosten der neugegründeten *Malice česká* herausgegeben wurde, erschien Hanka's: *Petrohradská legenda o sv. Václavu* (IV. 458). Der schon genannte John Bowring rückte in *Westminster Review* eine Abhandlung über die Königinhofer Handschrift u. d. T.: „Ancient Bohemian ballades“ (Nr. 24) ein, wo auch einzelne Gedichte und Teile der Handschrift übersetzt erscheinen. — In *Sartori's* historisch-ethnographischer Uebersicht der wissenschaftlichen Cultur, Geistesthätigkeit und Literatur des österr. Kaiserstaates (Wien. 3. D. 49) ist auf des böhmisch-slovenischen Volkstammes - Literatur gebührende Rücksicht genommen und obwol keine originellen Studien dem Werke zu Grunde liegen, so ist doch die sorgfältige Auswal aus mittelbaren Quellen darin sehr rühmend. Allerdings kommen manche Sonderbarkeiten im Buche vor, z. B. S. 26, dass Josef II. Žižka's böhm. Handschriften in der Univ.-Bibliothek zu Prag las, während doch die Bibliothek nur Abschriften von der Hand des Jesuiten *Balbin* von Žižka's vermeintlichen Schriften besitzt, da Žižka selbst wol kaum schreiben konnte. Wenigstens hat sich nichts autographisches von ihm, ebenso wie vom Mag. Hus, erhalten. — Hier ist auch die Gelegenheit, auf *De-Carro's* Almanach de Carlsbad hinzuweisen, welcher vom J. 1830 angefangen, bis etwa 1841, fast jährlich Beiträge zur böhm. Literatur brachte. So gibt er namentlich die Aufsätze von Göthe, E. Quinet, Bowring's, *Jastrzębski's* u. a. fran-

zösisch wieder. Der verdienstvolle Verfasser aller dieser Aufsätze ist K. *Vinařický*. — Nennenswert ist auch *Schottky's*: die Karolinische Zeit, worin u. a. auch Handschriften und Miniaturen (z. B. selbst *Štítný's*) der Prager Museal- und Univ.-Bibliothek beschrieben werden. Auch von der altböhmischen Malerschule ist darin die Rede. S. 304—337 (Sign. 22. L. 312). Eben so bringt *Schottky's* „Prag“ (1831, 1832) Beiträge zur böhm. Lit.-Gesch., z. B. die erste Auf-führung des böhm. Drama's: der heil. Wenzel, durch die Jesuiten (I. S. 206), Beschreibung der Prager Bibliotheken, II. 419 u. s. w. (19. C. 165).

Das **Jahr 1831** brachte im Archive Hormayer's eine Ab-handlung zur Geschichte der mährischen Literatur (Nr. 43. S. 119. 137. 138), eben so wie in Wagner's Zeitschrift (Bd. I. 214), d'Elvert's „mähr.-schles. Lehenwesen“ als einen Beitrag zur slav. Rechtsgeschichte. — *Wachsmuth's* Ansichten über slav. Rechts-geschichte findet man in seiner Europäischen Sittengeschichte Bd. I. 307. II. 292. 361. III. 366. 581. — Der Musejník brachte von *Pa-lacký*: über die alte böhm. Malerbrüderschaft (řád malířský, bratrství malířské), dann durch *Šafařík* eingesendet zwei Briefe Švidrigal's, des litauischen Grossfürsten an Sigmund *Korybutovič* in böhmisch-russinischer Sprache im J. 1431 geschrieben, aus denen hervor-leuchtet, dass nicht nur in Polen, sondern auch in Litauen die böhmische Sprache eine Art diplomatische Giltigkeit hatte (S. 280—283); endlich wiederum von *Palacký* zwei Aufsätze: über die grossen Kosten der böhmischen Auflage von *Münster's* Kosmographie vom J. 1554 (zwölf Hundert Schock Meissner Groschen) und über Böhmen, als Heimatsland *Kopernik's* (S. 438. 435). — E. *Quinet* schrieb de l'épopée des Bohèmes (in der Revue des deux mondes, III. vol. S. 359), worin auch Uebersetzungsproben aus der K. H. vorkommen.

Der Pole *Lukaszewicz* schrieb im **Jahre 1832** in Posen die Wiadomość oder Kenntniss von den Dissidenten der Stadt Posen, so wie im J. 1835 von den Brüder-Kirchen (o kościołach braci če-ských) in Gross-Polen. Nachträglich sei hier auch des Polen Joh. *Kochanowski* erwähnt, der eine kurze historia o Čechu a Lechu schrieb, und sie S. 205 seinen poetischen Schriften (Krakow, 1585. Sign. 26. F. 48. Nr. 1) einverleibte. — Der Pole W. A. *Macieowski* erwarb sich jedoch noch mehr Verdienste durch sein Hauptwerk, d. i. durch die Geschichte der slavischen Rechtsgesetz-

gebungen (*historia pravodavstv slovianskich*), wovon die erste Auflage zu Warschau und Leipzig, zwischen den Jahren 1832—35 (4 Bände, 3. F. 47), die zweite vermehrte Auflage in Warschau im J. 1856 - 1859, 6 Bände, erschien und wegen der einen, gemeinsamen Rechtsgrundlage aller Slavenstämme, die alten böhm. Rechtsurkunden unmittelbar berührt. Eine deutsche Bearbeitung erschien in Stuttgart, 1835—1836 durch *Busz* und *Navrocki*. — Auch des Engländers *John Bowring* berühmt gewordene *Cheskian anthology* (London, 9. H. 413) brachte das J. 1832 an's Tageslicht, welche Musterstücke der alten und neuern böhm. Literatur in Uebersetzungen bringt, sie literaturhistorisch einleitet und auch biographische Notizen beifügt. Auch an den Brief *Dobrovský's* ist darin nicht vergessen, worin er Bowring mahnte, sich durch manche Fälschungen in der böhm. Literatur, z. B. durch die „*elegia amantis sub Wyšegrado*“ nicht täuschen zu lassen. — Wie schon gesagt, schrieb Bowring ebenfalls die Anzeige über die „*history of Bohemian literature* — by *J. Jungmann*, dann über „*ancient Bohemian ballads, from the foreign quarterly Review*. Nr. III. S. 30. — *From the Westminster Review*, Nr. XXIV. S. 20. 1828. 1829 (*Musejn*. 1828. S. 132. *Palacký*). Die *Muscalzeitschrift* selbst brachte a) *Jos. Jungmann's* Bericht über den Zustand der damaligen böhm. Literatur, worin er zwar den Fortschritt derselben seitens der Menge und Güte derselben constatirt, jedoch vor dem weitem Auseinandergehen derselben dem Style nach warnt, indem nämlich einige böhm. Schriftsteller zu sehr nach dem „*classisch Weleslavinischen Style*“ haschten, die andern aber zu sehr willkürliche Neuerungen sich erlaubten, noch andere aber mährische und slovakische Mischdialecte in die eine Schriftsprache einführten (*o různění českého písemného jazyka*, S. 165). b) Fast denselben Gegenstand, und noch drastischer, berührt *Palacký* (S. 352), bei der Beurteilung von *Fr. Trnka's*: *o českém jazyku spisovném* (Brünn, 1831), und von *Žiak's* mündlichen und schriftlichen Aeusserungen, die dahin zielten, die böhm. Schriftsprache könne durch Aufnahme dialectischer Elemente nur gewinnen.

Wir erwähnen noch: *Thomas*: *Handbuch d. Liter.-Gesch. von Schlesien* (Hirschbg.) und *Stenzel's* *Urkundensammlung zur Gesch. des Ursprungs der Städte in Schlesien* (Hamburg).

Mit Unterstützung des National-Museums zu Prag gab im Jahre 1833 *W. Hanka* seine „*Vetustissima vocabularia latino-bohemica*“ (54. D. 305) heraus. In der Vorrede findet man die Be-

schreibung der Handschriften, aus denen geschöpft wurde. Es sind da sechs Vocabularien und einige alte Glossen abgedruckt. Die Anordnung des Ganzen ist aber unpractisch und die Ausführung unkritisch. — V. A. *Pohan* machte auf eine alte wichtige Psalmenübersetzung aufmerksam, welche in neuerer Zeit auch Šafařík und Jos. Jireček beschäftigte (*Rozličnosti Pražských Novin*, Nr. 50). Ueber diese Psalmenübers. s. auch das J. 1855. Im Čas. kat. duch. spricht J. *Zimmermann* (S. 11. 207. 370) über den Ursprung des Christentums in Böhmen. Des überspannten Linguisten *Dankovský's* „*Magyaricæ linguæ lexicon critico-etymologicum*“ (Pressburg) zeigt doch den Einfluss slavischer Bildung auf die Magyaren deutlich. Die Musealzeitung brachte bei der Erwähnung von E. *Rask* unerwartetem Tode die Nachricht, dass er das neuböhm. Lautalphabet zur Transcription orientalischer Schriften für genügend erklärte, wenn nur die diacritischen Zeichen um Einige vermehrt würden (S. 434). Šafařík erfasst (S. 445) die Kulturtiefe der Nationallieder und sieht in denselben mit Recht eine Art ungeschriebener Literatur des Volkes. Es geschah dies bei Gelegenheit der Recension von Vuk Stef. Karadžić — Simon *Milutinović* (Čubr Čojković) — und *Zaleski's* (Vacl. z Oleska) Sammlungen der serbischen und polnisch-russinischen Volkslieder. — Joh. Rit. v. *Rittersberg* übergab die autobiographische Skizze Dobrovský's an Fr. *Palacký*, der sie in dessen Biographie benützte. — *Sommer*: Das Königr. Böhmen. Prag gehört durch die Notate wenigstens mittelbar in unser Gebiet. — „Sollen wir Magyaren werden?“ erschien anonym 1833 in Karlsstadt.

Der amerikanische Gelehrte und Verfasser der „*Biblical researches in Palestine*“, Edw. *Robinson*, schrieb im Jahre 1834 die Abhandlung: „*Historical view of the Slavic language in its various dialects*“, welche im „*Biblical repository*“ (for April and July), einer theologischen Zeitschrift in Andover, deren Redacteur er selbst war, abgedruckt ist, aber auch selbständig für sich (Andover, 205 S.) erschien. Dieser Aufsatz ward zur Veranlassung, dass die Frau dieses Gelehrten: Ther. Albertine Louise von Jacob oder *Talvj* denselben Gegenstand eingehender behandelte und dann im J. 1850 u. d. T.: „*Historical view of the languages and literature of the Slavic nations*“ mit einer Vorrede ihres Mannes in New-York (3. E. 78) herausgab. Zwei Jahre darauf erschien dies Werk deutsch in Leipzig u. d. T.: „*Uebersichtliches Handbuch einer Geschichte der slavischen Sprachen und Literatur*“, herausgegeben durch Dr. *Brühl*.

Im Originale findet man die böhm.-mähr. Literatur, S. 147—211, worauf die „language and literature of the Slovaks“, S. 212—221 nachfolgt, fast ganz nach Šafařík's Gesch. der slav. Sprache und Literatur vom J. 1826, so dass die spätere böhm. Literatur nur karg und notenweise berührt ist. Vgl. Musejník, 1834, S. 456 und über die neue Auflage des Werkes die Zeitschriften Květy, 1850, S. 7. Musejník, 1850. S. 318. — In demselben J. erschien in Krakau von Jos. *Muczkowski* die Schrift: „O stanie obecnym literatury českéj“ (S. 35. 3. H. 94. Nr. 7). Es ist dies nur eine Uebersetzung von K. *Vinařický's* Abhandlung: „über den gegenwärtigen Zustand der böhm. Literatur“, welche in der deutschen Musealzeitschrift, 1831. II. Bd. 1. Hft. S. 388, französisch aber in de Carro's Karlsbader Almanache, 1831 erschien. Die Abhandlung ist vom feurigen, patriotischem Geiste durchhaucht, weshalb sie wol auch den Polen so ergriff. — *Hanka's* und *Čelakovský's* Streitschriften gewähren auch einige Einsicht in den Zustand der böhm. Literatur (Musejn. IV. 452. Květy, 1835. 10). Auch die literarischen Anzeigen Hanka's im Musejník sind zu beachten und zwar von dem Jg. 1832 an. — Den Succus seines epigrammatischen Zornes schmuggelte *Čelakovský* im J. 1837 u. d. T.: „Eine Fünfziger-Banknote aus meiner Briefftasche“ (Padesátka) in den Musejník, welcher Fünfziger auf Befehl der Censur vernichtet wurde. Nur wenige Exemplare dieser fünfzig Spottepigramme haben sich erhalten. Das böhm. Wort baňkovka (Banknote) hat auch den Nebensinn: Ohrfeige.

Dasselbe J. brachte auch Chr. Ad. *Pescheck* seine Geschichte von Zittau (2 Bde.). — Von den Zeitschriften brachte der Musejník beurteilende Anzeigen des damaligen böhm. Zeitschriftenwesens, z. B. die Nachricht, dass sich die „Rozličnosti“, welche auf die eingegangene Zeitschrift „Rozmanitosti“ (1816—1822. Redact. Jos. *Hýbl*) seit 1826 (Redact. *Linda* und *Tomsa*) gefolgt waren, wiederum unter der Redaction Fr. *Čelakovský's* im J. 1834 in die Česká Včela“ verwandelt hätten. Diese belletristisch-belehrende Zeitschrift erschien jedoch nur 1834 und 1835 unter *Čelakovský's* Leitung, weil derselbe wegen einer unüberlegten Aeusserung über den Cár, die er in den officiellen Pražské Noviny veröffentlichte, Mitte December 1835 sowol von der Supplirung der Professur der böhm. Sprache und Literatur, als von der Redaction der Zeitung und Zeitschrift entfernt worden war (s. darüber: Život a působení Fr. L. *Čelakovského*, 1855. S. 36—39). Diese Zeitschrift bildete einen Umschwung im böhm. Zeitschriftenwesen, insofern sie Tüchtigkeit des Inhaltes und der Styl-

form zur Bedingung der Aufnahme machte. Redacteurs waren vom J. 1836 J. Štěpánek, 1844 (Nr. 38) Fr. Klučák (der gegenwärtige Redacteur der „Bohemia“), 1845 K. Storch, worauf Karel Havlíček Borovský folgte. Der genannte Musejník berichtet auch, dass die ehemalige Zeitschrift „Jindy a Nyní“ (Prag, 1819—1833. Red. J. Hýbl, J. H. Pospíšil, J. K. Tyl) sich gleichfalls umgestaltet und in die „Květy (české)“ verwandelt hätte. Die „Květy“ waren bis zum J. 1848 die gefeiertste Zeitschrift; sie repräsentirten das „Junge Böhmen“, während die „Včela“ die Conservativen vertrat, was natürlich ohne bedeutende Reibungen nicht abgehen konnte. Der Musejník berichtet aber auch, dass J. P. Šafařík, der grosse Šafařík, in Prag den „Svět ozor“, eine Art Bilder-Pfenning-Magazin, „zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse für Böhmen, Mährer und Slovaken“ herausgab und zwar in den J. 1834 und 1835.

Diese Zeitschrift, nur belehrenden Inhaltes, die nun eine der grössten Seltenheiten geworden ist, da sie ganz zerlesen wurde, kostete damals jährlich nur 1 fl. 24 kr. Die Hauptartikel Šafařík's findet man daraus verzeichnet in dem Sitzungsberichte der kön. böhm. Ges. d. Wiss. vom 18. Juni 1866. — Die literargeschichtliche Einleitung Bowring's vom J. 1832 brachte auszugsweise französisch der Almanach de Carlsbad. S. 204. Dort findet man auch E. Quinet's Abhandlung vom J. 1831. Vgl. oben S. 127. 128.

Im Jahre 1835 begann die „Oesterreichische Nationalencyclopädie“ unter der Redaction von J. J. H. Czikan und F. Gräffer (Wien, 19. H. 203) zu erscheinen. Sie ist ein, zumeist biographisch gehaltenes, Lexicon, das auch auf Literaten und Literatur Rücksicht nimmt. So enthält z. B. schon der 1. Bd. die Biographien von Dlabáč, Dobner, Dobrovský, Durich u. m. a. Das Werk, wofür die Verfasser mit goldnen Verdienstmedaillen geziert wurden, schloss im J. 1837 mit dem 6. Bande. — Stenzel's schon genannte Script. r. Silesiac. erschienen in Breslau von 1835—1857 (22. B. 266), eben so wie in Posen das Werk des Polen Łukasiewicz: Geschichte der Kirchen der böhm. Brüder (o kosciolach braci Českých) in Grosspolen. Im Musejník 1835 gab Chmelenský eine Revue der neuern böhm. Literatur, S. 98, die zwar nicht ganz gut geordnet ist, der sich jedoch Reichhaltigkeit und Geschmack der Darstellung nicht absprechen lässt. Die Fortsetzung siehe S. 453. In der Včela wird über böhm. Zeitungen im 16. Jhrt. gehandelt. (S. 93. 99. 282), dann über Volksliteratur (S. 125. 134. 142),

während die jugendlichen „K v ě t y“ (Blüten) eine eingehende Erwähnung über das böhm. Zeitschriftenwesen machen (S. 149), worin sie u. a. die Zeitschriften mit den Zeigern an der (Kultur-) Uhr vergleichen. Dasselbst begann auch V. *Filipek* kurze Biographien u. d. T.: „Slovník pověstných jmen“ einzuschalten. — *Legis-Glücklich* zeigte panegyrisch *Hanka's* Herausgabe der ältesten böhm. Lexica in den Berliner J.-B. f. wissensch. Kritik, Nr. 4 an, wo auch n den Nr. 25. 26 *Dobrovský's* Leistungen besprochen werden. G. *Wolný* schrieb über die Markgrafschaft Mähren in Brünn. — J. *Kollár* endlich gab die slovenischen „Zpěvanky národní“ in Ofen, 1834 und 1835 heraus, die viel Materiale enthalten, eben so wie desselben Výklad zur Slávy dcera (Pest, 1832), wenn dabei nüchterne Kritik geübt wird.

Im **Jahre 1831** begann *Palacký's* G e s c h i c h t e von Böhmen zu erscheinen. Schon im J. 1831 erhielt nämlich Pal. von den damaligen Ständen des Königreichs Böhmen den Auftrag, eine Gesch. des Landes nach Quellen auszuarbeiten. Diese Geschichte (22. C. 171—22. F. 402. — 22. H. 464. der dritte Abdruck 22. F. 435) ist sohin nach unmittelbaren, zumeist neuen Quellen gearbeitet, wobei auch die böhm. Literatur fort im Auge behalten wird. — In Olmüz begann auch Ant. *Boček* den „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae“ herauszugeben, der mit dem 4. Bande im J. 1845 bis zum J. 1293 gelangte. Es ist schade, dass Boček in die ersten Bände manche Actenstücke aufnahm, die eine strenge Kritik verworfen hätte. Als er im J. 1847 starb, übersiedelte die Redaction des Codex nach Brünn, wo sie Ritter von *Chlumecký* und *Chytil* leitete. Leider starb aber auch Chytil schon 1861 und Chlumecký 1862. Beide waren zugleich die eigentlichen Gründer, d. i. Ordner des reichhaltigen mährischen Archives in Brünn und Urheber der prachtvollen Ausgabe der „mährischen L a n d t a f e l“, die sie bis zum J. 1348 fortführten. Chlumecký gab auch „Regesten“ der mährischen Archive heraus, Chytil aber wurde eben bei der Redigirung von Regesten der aufgehobenen Klöster Mährens vom Tode überrascht. Vergl. die Brünner Koleda, 1853. S. 70. Musejn. 1852. 11—13. — M. *Kalina* v. Jäthenstein: „Böhm. Opferplätze“ sind als eine Grundlage der neuböhmisch-archäologischen Literatur anzusehen.

Das „S c h l e s i s c h e Schriftstellerlexicon“ der im 2. Viertel des 19. Jahrhts. lebenden schlesischen Schriftsteller von K. G. *Nowack* (Breslau, 1836—1843. 3. D. 72), enthält nur wenig aus der böhm.-

slovenischen Literatur. Die sechs Hefte beginnen noch dazu unpractisch stets mit einem neuen Alphabete. — Der *Musejn.* hieng im J. 1836 zum erstenmale ein Register über den Inhalt seiner 10 Jhrg. an und zwar zuerst ein alphabetisches Register nach den Schriftstellern, worauf ein systematischer Index der Materien folgt. Diese Register erschienen von nun jedes 10. J. Ausser Fragmenten aus der ältern böhm. Literatur, die fast in jedem Jahrgange erscheinen, sind darin bemerkenswert: Fr. *Palacký's* krit. Auslegung der Stiftungsurkunden der Collegiatkirche zu Leitmeriz (S. 323), J. Jindr. *Marek's* Lebensbeschreibung des Prof. Jos. Ad. *Sedláček* (S. 58), *Chmelenský's* Würdigung der böhm. Literatur im J. 1836 (S. 98, 207, 370) und *Čelakovský's* Würdigung der Verdienste K. *Vinařický's* seitens der Schriften des Bohuslaus von Lobkowiz (v Praze, 1836. 54. F. 477). — In Krakau erschien von L. *Sieminski* die erste vollständige Uebersetzung der K. H. In den Verhandlungen des böhm. Museums sprach *Hanka* über die Legenden böhm. Münzen des 10. Jhrts. (S. 51), womit man seinen Vortrag über die böhm. Krönungsmünzen vergleichen möge (*Musejník*, 1837. III. 321). — Im Journal des russischen Ministeriums der Volksaufklärung (Januar-Heft, S. 229), wurde die erste Kunde von dem Wiederfunde des schicksalreichen Texte du Sacre durch A. J. *Turgeniev* in Rheims gemacht. Das erste Facsimile und eine Beschreibung der Handschrift gab ein Jahr darauf L. *Paris* in der *Chronique de Champagne*, I. S. 41 heraus. — B. *Kopitar* begann im „Glagolita Clozianus“ seinen Kampf gegen die Koryphäen der böhm. Literatur, welcher Kampf im „Hesychius“ (1840) noch heftiger entbrannte. Vgl. M. *Haupt* in den Wiener J.-B. der Literatur, Bd. 76. S. 103—133 und *Kopitar* über den Ursprung der slav. Liturgie in Pannonien (*Chmel's* Geschichtsforscher, 1838. I. Bd. 3. Hft. S. 501. 22. F. 262). *Haupt's* Aufsatz betrifft nicht ausschliessend *Kopitar's* Glagolita Clozianus, sondern die ganze Geschichte des slavischen Christentums. Hieher gehört gleichfalls Jac. *Grimm's* lehrreiche Recension des *Kopitar's*chen Glagolita Clozianus in den Göttinger gelehrte Anzeigen, 1836. S. 38—35).

Jahr 1837. E. v. O. liess in Leipzig eine flüchtige geschichtliche Uebersicht der slav. Sprache in ihren verschiedenen Mundarten und der slavischen Literatur“ für das deutsche Publicum erscheinen (2. J. 61), die dem Inhalte nach meist nur *Šafařík*, ja selbst *Talvj* nachgeahmt ist. — Chr. Ad. *Peschek's* Handbuch der Geschichte von Zittau (22. C. 175) berührt viele Brüderexulanten, die zugleich böhm.

Schriftsteller waren. *Legis-Glückselig* gab aus Zimmermann's Handschrift „die diplom. Gesch. der aufgehobenen Klöster in Prag“ heraus, wie auch die Biogr. *Dobrovský's*, worin D. literarischer Nachlass mit benützt ist.

Die Bemühungen der kön. böhm. Ges. d. Wissensch. zu Prag um die Erhaltung böhm. Handschriften und Förderung der böhm. Literatur überhaupt und durch Abschriften insbesondere (z. B. des Pavel Skála ze Zhoře — der Libri erectionum aus dem Archive des Prager Domcapitels. — Pelzel's commercia literaria virorum Bohemiæ eruditorum) ersieht man aus Palacký's Jahresberichte u. d. T. „Gesch. d. kön. böhm. Ges. d. Wiss.“ im Jg. 1837. 4. Bd. S. 21. Solche „Geschichten der Gesellschaft“ suche man überhaupt am Anfange eines jeden Bandes. Dieselbe Gesellschaft erhielt im Juli 1836 eine ämtlich aufgenommene Sammlung aller in Böhmen vorhandenen Glocken-, Grab- und Kirchen-Inschriften durch das k. k. Landespräsidium (S. 33).

Im Musejník entwarf Fr. *Čelakovský* die comparative Theorie böhmischer Sprichwörter sammt einer Beispielsammlung (S. 292), als Ankündigung seines grossen „Mudrosloví národu Slov. v příslovích“. — Ueber *Kollar's* Wechselseitigkeit s. u. — *Chmel's* Materialien z. österr. Gesch. (22. B. 273) sind allgemein bekannt.

In den Abhandlungen der kön. böhm. Ges. d. Wissensch. erschien im **Jahre 1838** von Fr. *Palacký* dessen „literarische Reise nach Italien (1837) zur Aufsuchung von Quellen der böhmischen und mährischen Geschichte“ (4. B. 44). Darin machen wir insbesondere aufmerksam auf die Uebersetzung der Kronik von Böhmen des Aeneas Sylvius durch den mährischen Pfarrer und Canonicus Johann *Hůša* im J. 1487, dann auf die Beiträge zur slav. Geschichte und Literatur (S. 68). Von den Beilagen nennen wir: den index monumentorum regnum Bohemiæ spectantium e schedis tabularii Vaticani (S. 78), dann das von Jos. Hellich in Rom gefertigte Facsimille der Bulle Johann VIII. mit dem berühmten Satze: „Litteras denique slavinas a Constantino quondam philosopho reppertas“, welcher den Beweis liefert, dass man das Alphabet Kyril's anfänglich slavische Schriftzeichen (also weder Glagolica, noch Kyrilica) nannte. Im Musejník veröffentlichte *Šafařík* als Redacteur eine vollständige Bibliographie aller bisher erschienenen Sammlungen slavischer Volkslieder (S. 535), auch eine synchronistische

Uebersicht der slavischen Literaturen (S. 102), eine Geschichte des Rheimser Evangeliums (S. 253). S. oben S. 134.

Graf C. Sternberg's: Geschichte des böhm. Bergwesens (Prag, 1836. 1838. 2 Bde.) ist eben so reich an literarhistorischen Bezügen, wie dessen Pflanzenkunde vom J. 1817 (vgl. Palacký: Die Grafen Caspar (1761+1838) und Fr. Sternberg (1763+1830) und ihr Wirken für Wissenschaft und Kunst in Böhmen, 1843. V. Folge. 2. Band der Abh., wo man S. 51 die Werke des Graf. Caspar St. verzeichnet findet. Der 2. Band des „Bergwesens“ erschien 1838 u. d. T. Umriss der Geschichte des Bergbaues und der Berggesetzgebung in Böhmen). — In *Kopitar's* schon genannten *Hesychius glossographus* findet man S. 58 de veterum codicum bohemicorum insperatis inventionibus non sine causa suspectis. Vgl. darüber „Schriftwesen“ (1867. S. 59) und die „gefälschten Handschriften“ (1868. S. 51).

Mit diesem Jahre, in dem Šafařík die Redaction des *Musejník* antrat, begann die fruchtbarste Epoche literaturhistorischer Wirksamkeit dieser Zeitschrift.

Die deutsche Prager Zeitschrift: Ost und West, die manche interessante Beiträge zur Slavischen Literatur lieferte, welche sie seit 1837 mit der deutschen Literatur zu vermitteln sich bemühte und erst im J. 1848 eingieng, bringt einen Aufsatz von Dalibor Kopecký „über die Hegemonie der slav. Literatur“ (Nr. 43. S. 176. 181. 189), worin zumeist die Wirksamkeit Dobrovský's betont wird. — Nr. 23, S. 97 der Beilage bringt „Stimmen russischer Recensenten über Šafařík's slav. Altertümer“ — während Nr. 44, S. 182 den Aufsatz Šafařík's über slav. Literaturen aus dem *Musejník* 1838 gibt — endlich Nr. 17, S. 70 Šafařík selbst über die neueste Illyrische Literatur spricht. Nebst Beiträgen Šafařík's bringen andere Jahrgänge dieser Zeitschrift auch Beiträge von Purkyně, Koubek, Gaj u. s. w.

Jahr 1836—1838. Der edle Superintendent Karl Kuzmány (1806+1866) gründete 1836 zur Vermittlung der slovenischen und böhm. Literatur die Zeitschrift *Hronka* und redigirte sie bis zum J. 1838. Aus dem J. 1836 machen wir darin aufmerksam auf den Entwurf über die Einrichtung von Landbibliotheken (S. 53), über die alte Burg und Stadt Nitra (S. 59), und auf die literarische Wechelseitigkeit der Slaven (2. S. 39); denn dieser von Jan Kollár geschriebene Aufsatz erschien im J. 1837 vermehrt

in selbständiger Ausgabe deutsch zu Pest (3. D. 61) und machte grosses Aufsehen, da man darin einen verkappten Panslavismus witterte. Noch vermehrt und hie und da geändert erschien eine zweite Auflage in Leipzig, 1844 (3. E. 56). Im J. 1865 begann I. L. Kober eine dritte Ausgabe in Prag, die jedoch als nicht mehr zeitgemäss abgebrochen wurde.

Nebst dem brachte die Hronka im J. 1836 noch: über die literarische Wirksamkeit Jac. Friedr. Fries von L. Šuhaj (2. S. 55) und über Bibliotheken in der Slovakei von J. B. von Gwoth von Gwothovan (2. S. 60). Der Jahrgang 1837 enthält des Matouš Blaho, sloven. Predigers und Schriftstellers Biographie (II. 1. S. 51). — Koperník von Fejérpataky (II. 3. S. 208). — J. P. Šafařík von A. Šembera (II. 3. S. 282). — Der Jahrg. 1838 brachte: Ueber die Aufklärung in der Slovakei um d. J. 1838 (III. 2. S. 187). — Ueber die nationale Dichtkunst der Slaven nach „North-American-review“, 1836 von Vrchowský (III. 3. S. 280).

Sehr beachtenswert ist auch Kopitar's Aufsatz über den „Ursprung der slavischen Liturgie in Pannonien“, den er bei Gelegenheit der Anzeige von seinem eigenen Glagolita Clozianus (1836), Palacký's Geschichte von Böhmen (1836. 1. Bd.) und Šafařík's slavischen Altertümern (1837) in Chmel's Geschichtsforscher (1838. 1. Bd. S. 501. 22. F. 262) einrücken liess, denn darin ist der legendenhafte Nimbus von den Slavenaposteln genommen — die Priorität der Glagolica von der Kyrilica behauptet und auch der Beweis hergestellt, wie aus der kirchlichen Terminologie der Ursprung der Liturgie sich bestimmen lasse. — Viel Aufsehen machte 1838 auch die öffentliche Ankündigung durch Legis-Glückselig von seinem „Versuche einer Geschichte des Rechtes und der Gesetzgebung von Böhmen und dessen Kronländern“ (Sign. 12. A. 76. Nr. 4). Das erste Buch sollte die „Quellenkunde der böhmischen Staats- und Rechtsgeschichte“ enthalten und unter dem vielversprechenden Titel: „Quellenkunde der böhm. Geschichte, eine Würdigung der histor. Denkmäler des Mittelalters und der neuern geschichtlichen Literatur von Böhmen, nebst der Literargeschichte des böhm. Staats- und Privatrechts“ enthalten. Wie gründlich Glückselig sein Werk anlegte, sieht man z. B. aus der Quellenkunde des 1. Zeitraumes, d. i. vom 9.—16. Jhrt., wozu er rechnete: a) Sagen. Heldenlieder, Königinhofer Handschrift, Stammsage, Volksbücher, mündlicher Sagenschatz. b) Legenden. St. Wenceslav und

Ludmilla, St. Adalbert. c) Urkunden. Der älteste Stiftungsbrief seit 993 etc. d) Chroniken, und zwar: 33, von Cosmas angefangen bis Paul Skála z Hoře. In der Literargeschichte des böhm. Rechts sollte wiederum mit den ältesten einheimischen Rechtsgelehrten von Andreas von *Duba* bis auf Paul von *Koldin* (1598) begonnen werden, worauf die Lebensgeschichte und die Werke „späterer Juristen: Joh. *Cocinus*, Jak. *Menšík*, P. *Stransky*, *Kyblin* v. Waffenburg, *Proskovský* und *Schambogen*, Joh. Jac. von *Weingarten*, W. *Neumann* v. Puchholz, Fr. Jos. *Grosz*“ folgen sollten. Für die damalige Zeit und für Glückselig's labile Verhältnisse war jedoch der Plan zu grossartig angelegt. Gedruckt wurden nur vier Bogen, als das ganze spurlos einschloß und erst im J. 1847 mikroskopisch klein in der „Geschichte des böhm. Staats- und Privatrechtes“ in der österr. Zeitschrift für Rechts- und Staatswissenschaft (3. F. 137) wiedererwachte. Darin sagt *Glückselig*, dass er selbst auf die Ausführung des ganzen Werkes verzichtet habe, seine Vorarbeiten jedoch benützt seien in Herm. *Meynert's* Gesch. Oesterr. 1844. Band III. (Böhmens Culturepochen. S. 102—106. 199—221. 412—447. 782—808) und in W. *Hanka's* Werken (Archiv český. I.—III. Bd. — Všeherd, 1841 und Přehled pramenů právních v Čechách, 1841. 182 im Rozbor, wobei Glückselig den Anteil Fr. *Palacký's* ganz verschweigt. Auch in E. Fr. *Rösler's* deutschen Rechtsdenkmalen aus Böhmen und Mähren (Prag, 1845. 1. Bd.) sei der Einfluss seiner Vorarbeiten ersichtlich. Aber auch dies kleine Werk Glückselig's ist zur Literargeschichte des Rechtswesens von Böhmen, Mähren und Schlesien sehr empfehlenswert. — Im J. 1838 ist noch zu nennen: Jos. *Podhradský's* Chronicon Budense (Thurocz) recogn. post elapsos ab editione prima 365 annos, das wir schon wegen der slav. Liturgie in Ungarn in nähere Betrachtung nahmen. — Ph. H. *Külb*: Incunabeln (in Ersch und Gr. II. 16. S. 429) nennen wir nur seitens des allgemeinen, da es vom Slavischen insbesondere nichts weiss. Dagegen ist Jos. *Aschbach's* Gesch. Kais. Sigmund's (Hamb. 1838—45. 22. D. 208) in Bezug auf die husit. Literatur sehr reichhaltig. — In den Jahresberichten des Voigtländischen Altertumsvereins (S. 40) ist ein Bericht von M. *Kalina* von Jäthenstein über ein altböhm. Pergamentcancionalfragment der Literaten.

Jahr 1839. Dies Jahr brachte die 1. Ausgabe von W. A. *Macieiowski's* „Pamiętniky (monumenta) o dziejach, piśmiennictwie i prawodawstwie Słowian“ (St. Petrsb. 2 Bände. 3. F. 60).

Die 2. vermehrte und verbesserte Ausgabe dieses wertvollen literatur- und juridisch-historischen Werkes erschien in Warschau, 1856 (3. F. 119). Vgl. damit dessen *Historia pravodavstv v. J. 1832* und *Andr. Kucharski's Starožitne pomniki pravodavstv narodov Slovianskich* (antiqua monum. juris slovenici). Warschau, 1838. 1839 (enthalten auch böhm. Rechtsquellen).

In Paris erschien F. G. *Eichhoff's* *histoire de la langue et de la littérature des Slaves etc.* Derselbe Eichhoff gab die „*Parallèle des langues de l'Europe et de l'Inde*“ in Paris, 1836, so wie im J. 1857 das „*Tableau de la littérature du Nord au moyen âge en Allemagne — et en Slavonie* (Nouv. edit.) heraus. In Prag gab der fleissige *Michl* († 1861) „*Auplný literaturní létopis*“ oder „das Bild des Schriftwesens (slovesnosti) der Slaven böhm. Zunge in Böhmen, Mähren, Ungarn etc. vom J. 1825—1837“ heraus (54. E. 323). Beachtenswert ist dabei besonders das biographische Verzeichniss, so wie schon sein Aufsatz in den „*Květy*“ (1837. Beil. S. 53. 59) über böhm. Literatur im deutschen Gewande beachtenswert war.

Im *Musejník* gab *Šafařík* die Nachricht von der Entwicklung der Lehranstalt für böhm.-slovenische Sprache und Literatur am evang. Lyceum zu Pressburg (S. 115), *Hanka* aber die Beschreibung des Rheimser Evangeliums mit einem Facsimile des kyrilischen und glagolischen Anteiles (S. 491), leider sammt der irrigen Ansicht vom Evangeliar des h. Procop. Vgl. J. 1836; auch erklärte Hanka einige Ausdrücke bei Pavel Židek (I. 112. II. 240). — Die „*Květy*“ sprachen in der Beilage (S. 85. 89) über die böhm. Literatur — dann über die Westslaven überhaupt, so wie über den Einfluss, den fremde Sprachen auf die böhm. Sprache ausgeübt hatten (S. 50). Auch das Pressburger literarische Institut besprachen sie (S. 25). Im *Časop. katol. duchov.* besprach *Koubek* die polnische Legende über den h. Adalbert (S. 68).

Im **Jahre 1840** fieng Fr. *Palacký's* wichtiger „*Archiv český*“ zu erscheinen an, als eine seltene Quellensammlung von böhm. und mähr. Urkunden, Briefen, theils mit vollem Wortlaute, theils in Form von Regesten. Bis zum J. 1846 erschienen 4 Bände (22. B. 311; 54. B. 159). Nach einem Beschlusse des Landtagsausschusses vom J. 1862 begann eine zweite Folge zu erscheinen. Vgl. die Anzeige Tomek's in den *Květy*, 1842. S. 94; 1843. S. 25). Während

den J. 1837—1840 war in der kön. böhm. Ges. d. Wissensch. ein besonderer Umschwung unmittelbar zu Gunsten der böhm. Literatur eingetreten. Es bildete sich nämlich auf die Anregung Jungmann's und Šafařík's eine eigene Section für slav. Linguistik und Literaturgeschichte, welche die Pflege der alten böhm. Literatur zu ihrem Hauptziele machte, von welcher Zeit angefangen auch „die Section für Philologie“ vorzugsweise in böhm. Sprache ihre Vorträge hielt. In demselben J. erschienen auch die „ältesten Denkmäler der böhmischen Sprache“ (linguistisch und literaturhistorisch von Šafařík und Palacký bearbeitet). Diese „Denkmäler“ stunden damals ganz auf der Höhe der Wissenschaft, sind aber nun von dem eilenden Schritte der comparativen Linguistik, die Šafařík erst im J. 1846 zu pflegen begann, überhohlt (3. B. 27). Wie eine Art Zwerg verhält sich dazu *Franta Šumavský's* Abdruck und deutsche Uebersetzung der Grünberger Handschrift („nejstarší památka literatury české“, 1840). Im slov. Almanach „Zora“ erklärt J. Kollár den Fürstennamen Kocel, S. 275. — In den Sitz.-Ber. d. böhm. Ges. sprach Šafařík über die ältesten Handschriften des böhm. Psalters (Musejn. 1841) und wies J. Grimm's Glauben an der Echtheit der Grünberger Handschr. und den böhmischen Glossen der Mater Verborum nach (I. B. S. 14); Palacký, Koubek und Šafařík berichten über bisher unbekannte Handschriften des Cosmas (S. 18. 19); Palacký sprach über Quellen für böhm. Gesch. (S. 22). Bibliographisch wirkte Ant. Hansgirk durch seinen „Katalog českých knih od l. 1774—1839“ (54. E. 322). Auch lateinische und deutsche Bücher sind aufgenommen, wenn die Werke Böhmisches berühren. Im Musejník beschrieb S. 77 Hanka den ältesten böhm. und polnischen Druck. Ersteren als Trojanská historie vom J. 1468, letzteren als Statuta synodalia et provincialia Vratislavensia vom J. 1475. Siehe die Berichtigungen bei Stenzler: Conspectus generalis librorum saec. XV. impressorum (Vratislaviæ, 1861. S. 17. 18) und in den Beiträgen zu Hanslík's Beschreibung der Prager Univ.-Bibl. (Prag, 1863. P. 3). — Die „Učené zprávy“ Hanka's (187—194) berühren das Rheimser Evangeliar; womit auch Koubek's Aufsatz im Almanach de Carlsbad, 1840, S. 224—236 und 1843, S. 216—226 und die Dennice (54. E. 327) 1840. I. 128, welche S. 301 auch über Tad. Hájek z Hajku und S. 201 über Sixt z Ottersdorfu spricht, zu vergleichen ist. — S. 403 des Musejník bringt in Sreznevskij's Briefe aus der Lausitz Beiträge zur böhm. Literatur-Geschichte, auch ist S. 274 in Bezug auf Schlesien der Aufsatz über die slavischen

Bestandteile Preussens nach amtlichen Quellen nicht uninteressant. — Die Květy brachten bei Gelegenheit des Buchdruckereijubiläums einen alten Streitgegenstand zur Sprache, nämlich die Ungewissheit bezugs der eigentlichen Erfindung des Druckes. Nicht nur die Slaven: *Codicillus* (Knížka) von Tulechova (1576), *Kořínek* (1671), *Beckovský* (1697), *Hibner* (1692—1759), sondern auch die Deutschen G. *Beatus* (Böhmische Cronica, 1616), M. *Vogten* (Königr. Böhmen, 1712, S. 105), Joh. *Heinsius* (hist. geogr. Atlas, Leipz. VI. 1153) haben aus der Namensähnlichkeit zwischen G u t e n b e r g und K u t t e n b e r g einerseits, so wie andererseits aus manchen Lücken und Unebenheiten in der Biographie Gutenberg's denselben für einen K u t t e n b e r g e r Bürger erklärt (Květy. S. 152. Beil. S. 15. 25 [insbesondere]. 29. 45. 49. 1841. S. 166). Eben so Vlastimil, I. S. 182. II. 175. 216, wo sich *Vrtátko* der Sache annahm. Vgl. *Harless* die Literatur der ersten hundert Jahre nach der Erfindung der Typographie (Leipz. 1. D. 43). Der Streit bewegte heftig die Gemüther, natürlich ohne entschieden werden zu können, besonders darum, weil wie schon gesagt, der Ausgangspunct der Erfindung nicht an einem einzigen Orte haftet, und der letzte, entferntere Grund derselben sogar auf Araber-Chinesen zu weisen scheint. — Auch die andere Streitfrage, ob *Koperník* seinem Familienursprunge nach ein Böhme sei, nahmen die Květy wieder auf (S. 125. Beil. S. 63). Der Vlastimil bespricht auch das sogenannte Rheimser Evangeliar (I. S. 201) und durch Fr. *Doucha* die Namen der Čechen bei den Fremden (III. 250).

Erst im **Jahre 1841** erschien im 2. Actenbände der böhm. Gesellsch. *Palackýs*: die literarische Reise nach Italien vom J. 1837, welcher auch dort S. 38 den vom Prof. *Preiss* aus Peterburg erhaltenen Prolog über den heil. W e n z e l mittheilte, wie er sich in einer russischen Handschrift vom J. 1432 erhalten hatte und ihn mit der altrussisch-böhmischen Legende vom h. Wenzel verglich (Musejník, 1830. Heft 4; 1837. Heft 4). — Derselbe Palacký schrieb eine literatur-historische Abhandlung über böhm.-mähr. Rechtsquellen als Vorrede zur Herausgabe von *Všehrd's* böhmischem Rechtsbuche (Prag. O praviech a sudiech i o deskách. 54. D. 321), worin auch schon auf die Nothwendigkeit, die Reste der 1541 verbrannten Landtafel (desky) herauszugeben, aufmerksam gemacht wird. Vgl. die Jahre 1864 (H. Jireček) und 1867 (Emler). — Von K. *Vinařický* erschien: Coup d'oeil sur la littérature Bohême, 1836—1840 (Prag, 3. L. 74); von *Růžička*: die diplomatische Geschichte der deutsch-evangelischen

Gemeinde zu Prag; von *Krasinski*: die Geschichte des Ursprungs, Fortschritts und Verfalls der Reformation in Polen (aus dem Englischen von *Lindau*. Leipzig). K. *Preusker* wirkte nicht bloß anregend durch seine „Blicke in die vaterländische Vorzeit“ (Leipz. 23. E. 78), namentlich in Hinsicht böhm. Sagen, Volkslieder, sondern oft auch direct literatur-historisch durch einzelne Aufsätze darin, z. B. die Vaterlandsgeschichte, I. 24; das Frühlingsfest, I. 142; schlesisch-lausitzische Mundarten, II. 49; Münzen, II. 160; Dialectproben, III. 89. 208. — M. *Kalina* von Jäthenstein: Nachrichten über gelehrte Budweiser des 14.—16. Jh. — Ueber Gelehrte, welche in Böhmen geboren und gebildet, im Auslande sich auszeichneten (Abh. d. k. böhm. Ges.).

Im *Musejník* machte J. P. *Koubek* auf die literarischen Bereicherungen aufmerksam, welche Pater Ant. *Krejčí* in Budweis durch Funde in dem Budweiser und Wittingauer Archive geschöpft hatte, worunter das neu aufgefundene Fragment der böhmischen *Alexandreis* über alles hervorragt (S. 73. 337). Aus Brünn berichtete Archivar *Boček*, dass er eine Auflage des *Tobitschauer* Buches vorbereite, einen alten *Slovník Rozkochaného*, dann ein Fragment eines botanischen Lexicons vom J. 1260 aufgefunden habe (S. 104). — Jan *Stárek* und V. *Hanka* gaben (S. 317) Nachricht von der „*Opatovicer*“ Handschrift Th. *Štítný's*. S. 438 beginnt ein beachtenswerter Aufsatz über böhm. Titulaturen. S. 464 jedoch spricht *Hanka* (nach *Dobrovský-Pogodin*) über Kyrill und Method. — In der österr. Zeitschrift für Rechts- und Staatswissensch. (III. S. 177. IV. 261) gab *Legis-Glückselig* eine Gesch. des böhm. Staats- und Privat-Rechts heraus. Oben S. 137. Die *Květy* machten in der Beilage S. 1, 13 einen Rückblick auf die böhm. Literatur vom J. 1840 und erörterten S. 191, 198 die Frage: was denn eigentlich die Slovaken von den Magyaren gelernt haben. — V. *Grigorovič* endlich gab in den *Učen. zapisky* der Kasaner Universität (Buch I.) eine kurze Uebersicht der slavischen Literaturen, A. *Tyšínski* aber in Warschau einen historischen Grundriss der Aufklärung der Slaven.

Jahr 1842. Der polnische Emigrant Adam *Mickievič* in Lausanne, wurde im J. 1840 von der französischen Regierung auf den Lehrstuhl der slavischen Literatur nach Paris berufen. Seine Vorlesungen (1840—1842) erschienen polnisch in Paris im J. 1842 u. d. T.: „Kurs drugoletny literatury Słaviańskiéj“, in Posen, 1850 (2. Auflage, 3. F. 53). In der Uebersetzung Gust. Siegfried's er-

schiene sie 1842 in Leipzig (3. D. 86). — Die Vorzüge ihrer schönen Diction sind eben so wie die Mängel derselben in formaler und realer Hinsicht bekannt und doch erschien eine neue Auflage durch F. Wrotnowski in Posen im J. 1865. — Nachdem schon mehrere kleinere Sammlungen böhm. Volkslieder erschienen waren, trat endlich K. J. *Erben* mit seiner Auswahl heraus, begleitet von den trefflichen Volksmelodien Pater *Martinovský's* (11. AA. 30; 54. H. 48). Die 2. Auflage erschien 1852 (54. F. 604); die 3. vermehrte im J. 1862 (54. D. 485). In der letzteren sind auch altertümliche Volkssprüche, Kinderreime, Kinder- und Volksspiele mit aufgenommen. Im Archiv český *Palacký's* erschien in *Hanka's* Recension das sogenannte *Rosenberger Rechtsbuch* (verfasst zw. 1300 — 1350), obschon es Kucharski bereits 1838 in s. *Monumentis* (S. 227) herausgegeben hatte. Gleichfalls bei Kucharski und im Archiv findet man die *Landesgerichtsordnung Böhmens* (vor 1832) und die *Rechtsauslegung Ondřeje z Dubé* (vor 1402), endlich auch die böhm. Landesordnung Karl IV. (1350) oder die sogenannte *majestas Carolina*. — Leo Graf v. *Thun* fühlte sich gedrängt, einem grössern, den stets wachsenden Culturäusserungen des böhm. Volkes etwas fernestehenden Publicum „über den gegenwärtigen Stand der böhm. Literatur und ihre Bedeutung“ die nötige Aufklärung zu geben (Prag. 2. F. 24), worin nicht nur die Entwicklungsepochen dieser Literatur, sondern auch die politische Seite derselben ins Auge gefasst wurde, z. B. seitens der Germanisirung Böhmens (S. 47), des Panslavismus u. dgl. Es ist hier dasjenige concret dargestellt, was in Kollár's „Wechselseitigkeit“ oft nur nebelhaft berührt wurde. — Der *Vlastimil* zählt (I. S. 245) die böhm. Schriftstellerinnen auf — Der *Musejník* besprach S. 453 den böhm. theologischen Codex in Paris, worin sich die „neun goldenen Stücke des Hus“ (seine Aussprüche) befinden, dann S. 395 das Verhältniss der mährischen Sprache in Preussisch-Schlesien (von Šembera), S. 579 die literar. Beziehungen, welche einst und jetzt die Slovaken Ungarns mit den Mähren und Böhmen verbanden und verbinden (von Tablic), S. 107, gab Šafařík die Uebersicht der böhm. Literatur vom J. 1841; die Uebersicht hingegen der Literatur vom J. 1842 findet man in den *Květy* vom J. 1843. Beil. 1. 9. Šafařík berichtet im *Musejník* (I. 93) auch über die Druckereien (zumeist mit kyrillischen Lettern) in den südslav. Ländern.

Im **Jahre 1843** begannen J. P. *Jordan's* Jahrbücher für slav. Literatur ihre erfreuliche literar. Centralvermittlung zwischen Slaven

und Deutschen. Sie erschienen in Leipzig bis zur 7. Nummer des J. 1849 (2. F. 26), wo sie in den politischen Bewegungen eingiengen. Sie waren in deutscher Sprache die Begründer politischer Literaturanzeiger, wie sie späterhin Smoljar (Schmaler) in Bautzen fortsetzte. — *Hanka* gab seine ersten Polyglottenausgabe der K. H. heraus. — Des Prof. *Cybulski* in Posen erschienene Uebersicht der slav. Literatur blieb uns fremd, eben so wie die Vierteljahrschrift aus und für Ungarn in Leipzig, welche im 1. Hefte 1843 über die Wechelseitigkeit zwischen Stämmen und Mundarten der Slaven in Ungarn handeln soll. So auch C. *Beda's* Vertheidigung der Deutschen und Slaven in Ungarn. Leipzig. — S. H.'s Vertheidigung des ungar. Slavismus. Leipz. — *Cybulski* gab im J. 1860 auch einen Aufsatz über slav. Runen heraus. — *Palacký's* Biographie des edlen Grafen Kaspar und Franz *Sternberg* erschien im 2. Bande der Abh. d. kön. böhm. Gesellsch. Dort begannen auch desselben wichtige „Formelbücher“ zu erscheinen. Eben da findet man auch S. 209 *Hanka's* Vergleichung des Rheimser mit dem Ostromirer Evangelium, so wie den „Rozbor“ (Analyse), I. Abt., welcher über die ältesten Handschriften des böhm. Psalters (*Šafařík*), alter böhm. Gebetbücher (*Jos. Jungmann*), Erbauungsbücher (*Čelakovský*), des altböhm. Rechtes (*Hanka*), über J. Bechynka's christlich-ethische Werke (*J. Jungmann*), Císiojanus (*Hanka*), Ms. astronomischen Inhaltes (*J. Jungmann*), T. v. Štítné (*J. Jungmann*) berichtet (54. B. 158. 199). — Leo Graf von *Thun* gab eine Abhandlung über die „Stellung der Slovaken in Ungarn“ in Prag heraus, die obschon sie zumeist die politische Seite hervorhebt, doch auch eine Ergänzung zur eben berührten „böhm. Literatur der Gegenwart“ ist. Sie enthält den sehr pikanten Briefwechsel des Grafen mit dem damal. Magyarenanführer von Pulszky (13. E. 112; 13. F. 130). — Bezugs der literaturhistorisch und liturgisch so merkwürdigen Bekehrungsgeschichte der Slaven spielt, wie schon gesagt, die im Moskvitanin, 1843, Nr. 6. S. 405, mitgetheilte russische Legende von Cyrill und Methud eine wichtige Rolle, da sie aus slovenisch-pannonischen Legenden, bald nach den Zeiten der Wirksamkeit Methuds, entstanden zu sein scheint. *Hanka* liess daher den böhm. Reflex dieser Legende im *Musejník*, 1846, S. 5—33 abdrucken. Ihre Wirkung ist auch in der Abhandlung des Bischofes *Philaret* aus Riga „Cyril und Methud“ ersichtlich (deutsch in Mitau, 1848); aber auch in *Wattenbach's* „Beitr. zur Geschichte der christl. Kirche in Mähren und Böhmen“ (Wien, 1848. S. 33—38), womit man noch den Text du Sacre (Paris) vergleiche (descripsit

Silvestre, interpretationem adiecit Kopitar). Die populäre Biographie Cyrill und Method's (Život sv. Crhy a Strachoty) entnahm aber Jos. Dobicer dem böhm. Incunabelpassionale vom J. 1495 (Musejn. 1845. S. 452. Vgl. auch Musejn. 1840. S. 464). — Vostokov's Petersburger Ausgabe des Ostromir'schen Evangeliums (1056. 1057) übte nicht blos auf die Slavistik im allgemeinen, sondern auch auf die böhm. Literatur insbesondere ihren bleibenden Einfluss. Sie enthält auch eine Grammatik und ein Glossarium.

Im Jahre 1844 begannen A. Schmidl's österreichische Blätter für Literatur und Kunst erspriesslich für die böhm. Literatur, aber noch eifrig im gesamt-österreichischen Sinne zu wirken (Wien, 2. C. 46). Sie dauerten jedoch nur bis 1848. Der erste Jg. brachte Richter's Wiegengeschichte der mährischen Buchdruckerkunst (Nr. 5. Beilage), Spirk's Geschichte der Univ.-Bibliothek zu Prag, auch selbstständig in Wien erschienen (1844. 4. E. 121). — K. Vinařický: Zur Gesch. d. böhm. Sprache (Nr. 4. II.). — Die neuböhm. Literatur (1845. Nr. 8. 10. 47. 48). Legis-Glückselig gab seine Aufsätze in dieser Zeitschrift auch selbstständig u. d. T.: Krit. Beitr. zur slav. Philologie heraus.

In dems. J. 1844 erschien auch die 2. Abt. des „Rozbor“ (s. S. 144), der von Jungmann die Analyse Štítný'scher Werke, von Hanka die Analyse der böhm. Schriften: Todtentanz; der Reiche und der Lazarus; Weisheitsspiegel des heil. Cyrillus; Čtenie zimního času; theolog. Tractate des 15. Jhrts. (über Jacob Palæologus und M. Colinus von Chotěrina), endlich von Šafařík die Analyse von Život p. J. Chr. und des Mathäusevangelium enthält. Es erschien aber auch das Hauptwerk des Zittauer Archidiaconus Chr. A. Peschek („českého národa potomek“): „Geschichte der Gegenreformation in Böhmen“ (Dresden und Leipz., I. B. Vorgeschichte, II. B. Haupt- und Nachgeschichte. 21. D. 130). Vergl. die Recension B. Dudík's in Schmidl's österr. Blättern, 1848, Nr. 138—144, dann die Pražské noviny vom J. 1857, Nr. 201. Von demselben Verfasser erschien später (im J. 1857) in Leipzig die Schrift: „Die böhmischen Exulanten in Sachsen“ als Beantwortung der Preisfrage der fürstlich Jablonovski'schen Gesellschaft: Untersuchung der bis zur Mitte des 15. Jhrts. stattgefundenen Uebersiedelung aus Böhmen nach Sachsen und der Folgen, welche diese für Sachsens Kultur gehabt haben“. Besonders die Beilagen dieses Buches (21. B. 145) bieten viel Bereicherung für die böhm. Literaturgeschichte. — Dasselbe Jahr 1844

brachte auch desselben Verfassers Schrift: Die Auswanderung glaubens-treuer Protestanten aus Böhmen nach Sachsen (Zittau).

Auch das „Lausitzer Magazin“, stets in engster Beziehung zur böhm.-mähr. Literatur stehend, fand an Peschek einen warmen Förderer.

In Hinsicht böhm. Zeitschriften heben wir hervor: *Doucha's* Nachrichten über das Evangelium zu Rheims im Časop. katol. duch. in Prag, 17. Jahrg. 4. Heft. S. 774. Als zweite Nachricht auch selbstständig erschienen. Prag, 1844. 54. D. 471. Nr. 1. — Zwischen dem Slovenen *Hurban* und dem Böhmen *Čejka* entstanden literarische Streitigkeiten zumeist über die Giltigkeit der böhm. Schriftsprache in Ungarn, welche sich im Buche: Slaven und Magyaren (Leipzig), besonders aber in den Zeitschriften: Česká včela, 1844. Nr. 65 und den Květy, 1845 („Hozen jest los“ von Štembera. Nr. 89. 90. S. 315. 323) äusserten. — Der Musejník brachte A. *Strobach's* Untersuchungen über einzelne Aehnlichkeiten im altböhm. und scandinavischen Rechte (S. 349. 489) und wies in der Abhandlung T. *Burians* auf die Wichtigkeit der böhm. militärischen Unterrichtsanstalt zu Wienerisch-Neustadt (S. 515) hin; während *Šembera* das ehemalige und gegenwärtige Leben der Slaven in Niederösterreich schilderte, aber die Schilderung erst 1845. S. 163, 346 und 1848, S. 536 beendete.

Das bedeutendste Werk, das im dem **Jahre 1845** erschien war unstreitig der V ý b o r z literatury české, d. i. die chronologisch geordnete Auswal des Bedeutendsten aus der böhmischen Literatur. *Šafařík* sendete eine altböhm. Grammatik voraus, die von Jordan in's Deutsche übersetzt wurde. Den ersten Band der Literatur bearbeitete Jos. *Jungmann*, den zweiten, der eben seinem Schlusse zueilt, K. J. *Erben* (Sign. 54. B. 167.) Vergl. die Kritik J. *Fejfalík's* in den Krit. Blättern. Prag, 1858. N. 31. S. 110. Der im 1. Bande gegebene Biographie des h. Cyrill (I. 308—313) ist der dem Kosmas und Dalimil schon bekannte Epilogus terræ Moraviæ atque Boemiæ, eben so wie die Wenzelslegende (I. 314—332) die gleichfalls vom Kosmas und Dalimil erwähnte Vita et passio Wenceslai ist, wie der Wiener Světozor nachwies. J. Math. Grafen von *Thun*: der Slavismus in Böhmen — Worte eines Čechen — (Prag), so wie *Šembera's* Vysoké Mýto, Hohenmaut (in Olmüz) sind beachtenswerte literaturhistorische Erscheinungen, das erstere schon unmittelbar durch seinen Inhalt, indem es die Nationalität der Slaven u. deren geistige Durchbildung ebenberechtigt hinstellt zur Nationalität der Deutschen, Ma-

gyaren, Italiener u. dgl., das letztere durch die Form, da es keine gewöhnliche Topographie von Hohenmaut ist, sondern auch die Schriftsteller, den Dialect, die Sitten und Gebräuche der Stadt und der Umgebung berührt. Eben so wurden die „Gedichte aus Böhmens Vorzeit“ vom Grafen J. M. von *Thun* epochemachend durch die literarische Analyse, die denselben *Šafařík* in der Vorrede zu Grunde legte. — E. F. *Rössler's*: Deutsche Rechtsdenkmäler in Böhmen und Mähren (Prag, 1845—1852. Sign. 15. J. 576). Vergl. desselben Uiber österr. Rechtsgeschichte in Schmidl's Blättern, 1846. N. 68. — Um Fr. *Miklosich's* Einfluss auf die linguistische Literatur hervorzuheben, erinnern wir an die Ausgabe der *Radices linguæ slavicae*, die den Fortschritt der Slavistik seit Dobrovský's Institutiones klar zu Tage legen. — L. *Štur*: Das 19. Jh. u. der Magyarism. Wien. — Krolmus selbst begann seine reichhaltigen aber kritiklosen *Staročeské pověsti, zpěvy, hry* u. dgl. herauszugeben, welche mit dem 13. Hefte 1851 abschlossen. —

In der k. böhm. G. d. W. zu Prag sprach *Tomek* beachtenswerte Worte über die älteste Geschichte der böhm. u. deutschen Nationalität in Böhmen und namentlich in Prag (IV. B. 1847. S. 7. 11), dann über böhm. Schulzustände zur Zeit Rudolfs II. (l. c. S. 13. 15.), welche ersteren der *Musejník* 1845. S. 213 abdruckte.

Die *Květy* brachten V. *Nebeský's* Abh. über das Verhältniss der Slaven zu den Juden (S. 51. 55.) und A. *Fähnrich's* „Madaromanie“, welche namentlich in sprachlicher Hinsicht nachwies, wie viel die Magyaren von den Slaven gelernt (S. 263). *Sabina* besprach darin die Literaturzustände, wies den Wert von *Vocel's* böhmischer Altertumskunde, Prag 1845 (S. 16.), so wie ferner auch nach, wie die Auffindung böhmischer heidnicher Altertümer durch *Krolmus* Ausgrabungen erhebend auf das Selbstbewusstsein der Nation wirke (S. 211). Das wichtige Verhältniss der Kritik zur böhm. Literaturgeschichte wird S. 296. 300 behandelt. Den oben besprochenen Streitpunct Guttenberg = Kuttenberg nahm K. *Vinařický* wieder auf (S. 529—630.). Seine Abhandlung erschien auch selbständig in Brüssel u. d. T. Jean Gutenberg né en 1412 à Kuttenberg en Bohême (1848. 8°. Sign. 1. G. 82). Nicht dadurch, sondern durch die Beschreibung böhm. Incunabeln ist uns dies Buch beachtenswert. — Als Leben- und Zeit-Schilderer traten bezugs Lomnický J. M. *Fryč*, bezugs J. K. Chmelenský aber *Týl* auf (N. 28. S. 1—12.). Im *Musejník* bespricht *Vocel* die Wichtigkeit der Anlegung von

Büchersammlungen am Lande und gibt zugleich darin nach Materien geordnete Verzeichnisse böhm. Bücher, die in keiner Landbibliothek fehlen sollten. Dabei ist auch das Citat der wahren und edlen Worte Jos. *Jungmann's* über die Zustände und die Folgen des starken Germanisirens in Böhmen vom J. 1802 sehr beachtenswert (S. 462.). Auch die neue *Sch r i f t s p r a c h e* der Slovaken wird S. 123—127. in einem Briefe J. Záborský's an Kasp. Fejérpataky besprochen. —

K. Havlíček's *V č e l a* erörtert die Bedeutenheit der Sagen- u. Märchensammlungen der verewigten Bož. *Němcová* (N. 62) u. zwar so eingehend, dass auch die einzelnen Märchen inhaltlich charakterisirt werden. Vgl. auch die Zeitschrift *Pravda*, 1863. S. 319.

Jahr 1846. Dies brachte die Streitigkeiten über die eigene, eigentlich erst zu bildende slovenische Schriftsprache zu einer Art Reife. J. M. *Hurban* gab nämlich seit diesem Jahre die slovenische Zeitschrift *S l o v e n s k j e p o h l a d y* (Ansichten) na vedi, umenja a literaturu (v Skalici) heraus, die sich bis in das Jahr 1852 erhielt. Die darin gebrauchte Sprache ist nur künstlich vermittelt. Dem Inhalte nach ist jedoch diese Zeitschrift sehr beachtenswert, da sie z. B. gleich im 1. Jahrgange u. d. T. *Slovensko a jeho život literární* eine neue Uibersicht der gesammten slovenischen Literatur von Joh. *Silvanus* und *Nudožerinus* angefangen enthält. Dass die Slovenen das Recht zur Bildung einer eigenen Schriftsprache haben, unterliegt keiner Frage, wol aber, ob sie dabei natürlich und klug vorgehen.

Die Sitz. Berichte der k. b. G. brachten *Palacký's* Analyse einer neu entdeckten Chronik der Husitenkriege vom J. 1419—1441 (S. 23.); der Actenband (V. F. III. B.) brachte aber durch *Hanka* die Correspondenz zw. Kaiser Rudolf, dem ungar. König Mathias u. s. w. seitens des passauischen Kriegsvolkes mit vielen böhm. Urkunden.

Der *M u s e j n í k* brachte *Hanka's* Nachtrag (s. J. 1841) zur Biographie der Slavenapostel nach dem Moskvitanin vom Jahre 1843 (I. 5.), sodann Ludw. v. *Rittersberg's* „Urheimat des slav. Gesanges“ S. 23., worin die geographische und klimatische Beschaffenheit der nördlichen Karpatenländer in mitwirkende Beziehung zu den Eigentümlichkeiten des slav. Gesanges(?) gebracht wird. — J. *Malý* versuchte die Geschichte der Entwicklung der Kultur und Sprache der alten Böhmen darzustellen S. 149. — *Tomek* sprach über die Studentenfrequenzen an der Prager Universität bis zum J. 1409. (S. 212). Man vgl. auch den Jg. 1848. S. 172., dann sprach über den Auszug der

Studenten im Jg. 1409 die *Česká Včela* vom J. 1847. S. 13. — W. *Nebeský* behandelte in vergleichender Methode die Sagen und Gedichte über Tristram, sowol heimische, als fremdländische (S. 277.) — *Vocel* setzte fort, was *Dlabač* 1803 begonnen, nämlich die historische Darstellung des böhmischen Zeitschriftenwesens, S. 338. — *Týl* gab kritisch-literarische Bilder, namentlich über *Jan z Hvězdy* (J. J. Marek), S. 384. Die Fortsetzung brachte erst der *Musejník* vom J. 1847. S. 666. — Alex. *Popov* sprach eingehend über die sogenannte altböhm. Malerschule, S. 501—627. — *Šembera* berichtete über die mährische und schlesische Land- und Lehen-Tafel. S. 540. — J. *Malý* gab einen Rückblick über die böhm. Literatur von den J. 1844. 1845. S. 638. — Endlich liess *Palacký* in satyrischer Weise seinen Unwillen los gegen die ewigen Neuerungen der böhm. Orthographie, die obschon sie nicht in allen Puncten (au = a = ou) gleich gut ist, doch noch besser werden muss, z. B. zde — für s — de S. 785. — Diesem Unwillen widersprach selbst *Šafařík*, nicht nur dadurch, dass er die sogenannten Neuerungen selbst annahm, sondern in demselben Jahre in demselben *Musejník* die Grundlagen zur c o m p a r a t i v e n böhm. Grammatik legte. Vgl. časopis pro katol. duchovenstvo 1848. S. 124—126. N. 3. Anmerkung. — Am Ende des *Musejník* ist nach abgelaufenem Decennium das gewöhnliche nach Autoren und Gegenständen geordnete Verzeichniss aller literarischen Arbeiten der letzten 10 Jahre.

Die *K v ě t y* besprechen S. 15 den Hurban'schen Schriftsprache-Streit (wie auch in der Beilage Nr. 21); geben S. 467. die Uebersicht der böhm. Literatur im J. 1846. — S. 225 widmen sie dem Koperník eingehende Betrachtungen und zergliedern S. 432. die Schriften Baron Villani's. — Časop. kat. duch. brachte F. S. *Novotný's* Ursprung des Christentums in Böhmen (S. 654.), *Klimeš* Fund eines Bibelfragmentes aus dem 15. Jahrh. (S. 569. 1847. S. 560). — Die *Česká Včela* brachte S. 67. H. *Borovský's* (d. i. Karel Havlíček's) Ansicht über die neuen Bücher in Hurban Štur's Dialecte. — *Bedřich* sprach über Cyprian *Robert*, Prof. der slav. Literatur in Paris. — Nach einer Vorrede über die Tendenzen der neuböhm. Poesie wird S. 174 *Vocel's* Labyrint Slávy besprochen. Man vergl. auch die Abhandl. d. k. b. G. d. W. IV. Bd. S. 26. (1847). Dann auch die *Květy*, 1847. S. 323. — S. 199 wird über das Ansehen der Schreiber in Böhmen im J. 1398 gesprochen. — S. 319 bringt die Beschuldigung Hanka's, dass er der Trennung der böhm. u. slove-

nischen Schriftsprache das Wort rede, während die S. 332 Hanka's Rechtfertigung darstellt. Vgl. darüber *Palacký* im J. 1847. S. 98. in der *Věda Česká*. — Von Fr. Boismormand de *Bonnechose* erschienen in Paris die *Lettres de J. Hus, écrites durant son exil et dans sa prison, traduites du latin en français*; dann von W. A. *Maciejowski* in Berlin die Betrachtungen: *Sur l' église chrétienne primitive des deux rites chez les Slaves* und von *Hanka* der Text du *Sacre* verglichen mit dem *Ostromirer Evangelium* (Prag), worin man auch eine Geschichte der böhmischen Liturgie findet. Ueber die Beziehungen *Kopitar's* zur böhm. slovenischen Literatur spricht *Legis-Glückselig* in *Schmidl's österr. Blättern* (Nro. 86—87.). Dort findet man auch in Nr. 46 die *Quellenkunde der Rechts-Geschichte Böhmens* von Fr. *Rössler*. Vgl. oben S. 137. 138.

Jahr 1847. V. *Nebeský's* geistvolle Abhandlungen im *Musejník* verdienen vor allem hervorgehoben zu werden, da sie „Beiträge zur böhm. Literaturgeschichte“ unmittelbar betreffen (VI. Heft. S. 584). Die Liter.-Geschichte soll nach ihm, und zwar mit Recht, nicht wie zu meist bisher, blos bibliographische und linguistische Bemerkungen enthalten, sondern sie soll ihre Gebilde nach Inhalt und Form in Verhältnisse zur Zeitbildung betrachten. Das Deutschtum ist mittels des Christentums für die Böhmen das Vehikel gewesen, wodurch die Kulturmomente des weltlichen, namentlich des romanischen Europa's auf die Böhmen einwirkten. Dies wird nun speciell nachgewiesen an den altböhm. Gedichten: *Spor duše s tělem*, — *Mládí Kristovo* und am Fragmente des Osterspieles *Mastičkář* genannt (III. H. S. 325.), endlich an der gereimten *Alexandreis* (II. Teil. I. Heft. S. 1.). Unter der Aufschrift: *Literatura lidu* (Volksliteratur) gibt *Nebeský* den Beweis, dass auch während der strengen Herrschaft des Christentums in den obern Kulturkreisen das gebildete Volk selbstständig und innerlich aus der heidnischen Literatur und Geschichte seine eigenen literarischen Musterbilder entnahm, dieselben höchstens etwas christlich einhüllend, so, dass auch im Mittelalter eine doppelte Kulturschichte, sohin auch eine doppelte Literaturgeschichte wahrzunehmen ist. Auch dies wird an den „sieben weisen Meistern“ nachgewiesen. Leider wurde dieser Aufsatz über die „Volksliteratur“ nicht fortgesetzt. — Der Redakteur des *Musejník* sprach gleich im Anfange des J. 1847 im Artikel: „Ein Wort an die Leser“ die Hoffnung aus, dass diese Zeitung künftig hin statt wie früher nur linguistische und historische Wissenschaftszweige zu pflegen,

das Gesamtgebiet der Wissenschaften werde umfassen können, welche Hoffnung jedoch nicht erfüllt wurde, da der *Musejník* seit dem politischen Jahre 1848 sichtlich hinsiechte. — Im II. Teile S. 94. wurde durch *Vocel* die kulturhistorische Bedeutung alter böhm. Urkunden hervorgehoben, worauf in zwei Urkunden aus dem J. 1564 und 1590 die Instructionen für die Richter zu Kangk und Kuttenberg mitgeteilt wurden. *Šafařík*, der seit 1846 Custos der Univ.-Bibliothek geworden war, begann seine *Aehrenlese* (*klasobrání*) aus der alten, noch ungedruckten Literatur (I. Th. S. 292) mitzuteilen und zwar gab er diesmal ein Fragment der gereimten Alexandreis u. der Legende von den 12. Aposteln zumeist als Beweis der Entstehung und Tätigkeit einer christlich böhmischen Kunstschule, welche an die Stelle der urwüchsigen heidnisch-nationalen Dichter getreten war. Die Fortsetzung der „Aehrenlese“ siehe im *Musejník* 1848. II. 259. — Fast anschliessend daran zeigte K. *Sabina*, wie die Mystik, Romantik und Mythe kulturbildende Potenzen sind und waren (I. Th. S. 311—569). — *Vict. Grigorović*, Prof. der slav. Literatur in Kazaň, gab neue Quellen über die so geheimnissvolle Wirksamkeit der Slavenapostel in Ochrida heraus, die auch auf die noch geheimnissvollere sogenannte Erfindung des slav. Alphabetes ein neues Licht werfen (I. Th. S. 508. Man vgl. über diesen noch immer rätselhaften Gegenstand: *Krbec* im *Musejník* II. Th. S. 25, *Štulc* (Prag, 8. Sign. 54. F. 586. N. 1.), beide zumeist vom kirchenhistorischen Standpunkte. In diesem Jahre erschien in Mitau auch die Uebersetzung des russischen, schon genannten Werkes des Bischofs in Riga *Philaret*: *Cyrl und Method* (Sig. 21. E. 159.).

Im II. Teile des *Musejník* gab der emsige Forscher A. *Rybička Skutečský* anscheinlich nur Beiträge zur Geschichte der böhm. Industrie (S. 158); doch enthält der Aufsatz viel mehr als der Titel sagt, indem er in das gesamte Culturleben der Böhmen eingreift, da er auch die Städteentstehung durch Ansiedelung deutscher Bewohner und deren Privilegirung mit Rechten heranzieht. — Endlich gab Fr. Jos. *Dobicer* Beiträge zur Biographie böhm. Schriftsteller und Künstler aus Laun (S. 323).

Die Zeitschrift *Květy* kritisirte die slovakische Literatur namentlich den *Orel Tatranský*, II. Jhrg. (S. 299), dann die böhm. Uebersetzungsliteratur (S. 339), und besprach die Aufmerksamkeit, welche die Italiener der böhm. Literatur zu schenken begannen (S. 511). Es war damals unter den böhm. Literaten auch ein Streit des

Inhaltes ausgebrochen, ob denn die deutsche Literatur überhaupt und die deutsche Philosophie insbesondere woltätig oder schädlich auf die Entwicklung der böhm. Literatur wirke. K. *Storch* trat gegen die deutsche Philosophie, *Čupr* aber für dieselbe ein (S. 287). Vergl. des Letzteren: „Sein und Nichtsein der deutschen Philosophie“. *Štorch* replicirte (S. 296) vom nationalen Standpunkte. Dieser Streit wurde auch von andern Zeitschriften aufgenommen. So erklärte sich selbst *Havlíček Borovský*, der erste böhmische Journalist, gegen die Pflege deutscher Philosophie unter den Böhmen. Man vergleiche auch in „Ost und West“ Dr. *Gabler's* Erwiderung auf Dr. Aug. *Smetana's* Aufsatz, Jhg. 1847 über diesen Streitpunct.

An *Koubek* fand die *Česká Včela* einen warmen Verteidiger des literarischen Panslavismus (S. 2), sie erörterte auch den Unterschied zwischen deutschem und böhm. Nationalgesange (S. 71); A. *Cebuský* berührte darin das Leben der Böhmen in Wien (S. 179), *Šembera* besprach die Schriftsteller in Mähren (S. 276) und *Hynek Prošek* die in der Slovakei (S. 331). Daneben äusserte sich *Legis-Glückselig* († 29. Jänner 1867) in Schmidl's österr. Blättern (Nr. 232. 235. 312) über die böhmischen Chronisten. — St. *Lanner* gab in Leipzig die „*Povaha Slovanstva*“ mit Rücksicht auf die Schriftsprache heraus (Sign. 54. E. 562). —

In demselben Jahre gab *Pertz* im Archive der Ges. für ältere deutsche Geschichtskunde (Hannov. 1847. 9. Bd. S. 463) seine „Reise nach Böhmen, Oest., Salzburg und Mähren im Sept. 1843“ heraus, die auch in mehr als einer Hinsicht, da er dabei die Handschriften der Bibliotheken beschreibt, für die böhm. Literatur interessant ist. So erkennt er z. B. S. 465 die Echtheit der Königinh. Handschr. an, verwirft aber sonderbarerweise die Grünberger Handschr. als ein „ohne Zweifel neueres Machwerk“. —

Jahr 1848. Unter so mannigfachen Erregungen von aussen und innen überraschte die Böhmen, wenn auch nicht unerwartet und unersehnt (11. März), das Wende-Jahr 1848, welches an sich zum vorhinein bestimmt war, friedlich die 500jährige Jubelfeier der Prager Universität zu begehen (s. die Herausgabe *Štítný's* durch *Erben* und *Lupáč's* von *Hlavačova* durch *Hanka*, so wie *Tomek's* Prag. Univ.-Gesch.), nun aber dem einen — dem theoretischen — Teile der böhm. Literatur sehr gefährlich ward, indem es den praktischen, namentlich den politischen Anteil derselben eigentlich erst ins Leben rief. Die Verminderung des Quantums der theoretischen

Literatur ist jedoch zum Teile nur für kurze Zeit eingetreten, zum Teile wurde das geringere Quantum durch die bessere Qualität der freieren Leistungen compensirt. So wäre z. B. unter der ängstlichen Präventivcensur nie Fr. *Palacký's* böhmisch geschriebene Geschichte von Böhmen, die als Culturgeschichte zugleich direct die Literaturgeschichte berührt, ins Leben getreten (*Dějiny národu českého v Čechách a na Moravě dle původných pramenů*, 1848—1868, bis zum J. 1526 fortgeführt. Sign. 54. C. 213. — 54. D. 331. 2. Die neue Ausgabe vom J. 1862: 54. D. 467. Die Geschichte der husitischen Bewegung wird noch eine neue Bearbeitung erleben). *Palacký* erklärt diese Geschichte als „das hauptsächliche und letzte Ziel seines bisherigen gesammten Strebens“. Sie begann erst im J. 1848, obschon *Palacký* „einen grossen und zwar den schwersten Teil zur Zeit seines Winteraufenthaltes in Italien in den Jahren 1838 und 1844 schon ausgearbeitet hatte.

In demselben J. 1848 begründete Prof. Joh. *Helcelet* in Olmüz einen Cursus böhm. Vorlesungen über die Grünberg. und Königinhof. Handschrift, sowie auch K. *Kaspar* und J. P. *Jordan* die slavischen Centralblätter (4^o. 52. C. 64), der Politik und Literatur geweiht, gründeten. Als Anschluss an des Grafen Leo von *Thun's* Schrift gab Jos. *Wenzig* eine Abhandlung über das Streben der böhm. Literatur in Prag heraus (2. D. 67. Nr. 4). Von H. *Šimon* erschienen „die ständischen Verhältnisse“ der österr. Monarchie in 74 Urkunden dargestellt (Leipzig. 22. F. 494).

Im *Musejník* brachte Karl *Štorch* wiederum das Verhältniss deutscher Philosophie zur böhm. Literaturgeschichte zur Sprache (S. 53); C. *Tenca* gab in gedrängter Kürze das Urtheil der Mailänder „*Revista Europæa*“ vom J. 1847 über die böhm. Literatur (I. S. 205), J. *Krejčí* ergieng (S. 271) sich beim Lobe des botanischen Systemes des *Zalužanský* über die ganze Geschichte der Botanik, wie einst (1817) der Graf Kaspar Sternberg in der Geschichte der Pflanzenkunde in Böhmen; *Hanka* sprach über die ältesten böhm. Incunabel-Ausgaben der äsopischen Fabeln (S. 337); *Tomek* berührte die Kirchenordnungen der Utraquisten vom J. 1415—1622 (S. 365. 441); *Vocel* gab die Briefe, welche Hus im Kerker schrieb, neu heraus (S. 401); während der gründliche A. *Rybička* über die Chrudimer Cancionale (ein lat. böhm. vom J. 1530; ein böhmisches vom J. 1570), wovon er schon in den *Květy* vom J. 1842 Erwähnung tat, ausführlich referirte (S. 418).

J. V. *Jirsík* (gegenwärtig Bischof in Budweis) sprach im *Čas. pro katol. duchov.*, dessen Redacteur er vom 21. Bande an war, über die Geschichte dieser Zeitschrift von ihrem Gründungsjahre 1828 an bis 1848 (S. I.—XIV.). Die Zeitschrift, die mit dem J. 1851 aufhörte, lebte im J. 1860 wieder auf. Sie setzt sich die höhere Bildung der böhmisch-kathol. Geistlichkeit zu ihrem Ziele.

In der *V ě l a* sprach K. *Havlíček* von der literarischen Kritik (S. 32); K. *Sabina* schrieb seine literarischen Fragmente (S. 133); S. P. besprach das Schulwesen in Böhmen, fand aber an J. *Pravdivý* einen entschiedenen Gegner (S. 151); der ebengenannte Karl *Sabina* erörterte die Erscheinung der sich hebenden demokratischen Literatur (S. 311. 315); F. *Kopp* sprach über das Ziel der neuen Literatur (S. 333); auch lieferte er eine Uebersicht des rege sich verändernden Zeitungswesens (S. 397); wozu auch der neue mährische *T ý d e n n í k*, das Wochenblatt des geistreichen M. *Klácel's* in Brün getreten war, welches die ernstere Wissenschaft und die böhmische Literatur direct zu fördern bestimmt war. Vgl. darüber die *K v ě t y*, 1848, S. 127, worin auch V. *Zap* eine Statistik der böhm. Literatur (S. 104. Beil.) und K. *Štorch* eine Uebersicht des Zeitschriftenwesens in Oesterreich erscheinen liessen (S. 106).

Während in Böhmen alles zumeist politisch aufgeregt war, erschienen in Rusland ruhig *Biljarski's* *Sudъby cerkovnago jazyka* in Petersburg, welche den kyrilischen Teil des Text du Sacre mit Recht für nach-procopisch erklären. Von *Haupt* erschien in den Berichten über die Verhandlungen der kön. sächs. Gesell. zu Leipzig (S. 257) „die Abhandl. über die böhm. Uebersetzung der Lieder des König Wenzels von Böhmen (14. E. 1 in der böhm. G. d. W.). S. die gefälschten böhm. Dichtungen. Prag, 1868.

Im **Jahre 1849** erschien als Nachtrag zur gestörten 500jähr. Jubelfeier der Prager Universität, die schon vor dem März 1848 geschriebene Geschichte der Prager Universität V. V. *Tomek's* (Sign. 4. C. 58; 4. E. 125), welche aber zu der ausführlicheren, jedoch noch unbeendeten böhmischen Ausgabe von demselben Jahre sich wie ein Compendium verhält. Selbst der 1. Band dieser grossen böhm. Ausgabe (54. C. 201) ist noch nicht ins Deutsche übertragen.

Die neugegründete *W i e n e r A c a d e m i e* begann die *Fontes rerum Austriacarum* herauszugeben, welche bedeutende Beiträge zur böhm. Literaturgeschichte zu liefern mit bestimmt waren. Sign. 22. C. 188. So ist z. B. der 2., 6. und 7. Band den durch Palacký's Gegenschrift berühmt gewordenen „*Scriptores rerum Husiticarum*“

von C. Höfler, der 20. Band *Palacký's* Beiträgen zu Georg von Poděbrad gewidmet. Band 19 enthält *Gindely's*: Böhm. Brüder u. dgl.

Die böhm. Academie zu Prag gab *Šafařík's* im J. 1849 geschriebene und in den Sitzungen (VI. Bd. S. 20) vorgetragene Abhandlung über den gegenwärtigen Zustand der Glagolitischen Frage erst im 1. Bande ihre Abhandlungen im J. 1851 heraus. Darin ist noch immer der Cyrillica ein höheres Alter vindicirt, als der Glagolica. Der gründliche Forscher Wilh. Wattenbach schrieb die Beiträge zur Gesch. der christl. Kirche in Mähren und Böhmen (Wien. 21. E. 159. Nr. 4), die bei den Gelehrten in Böhmen jedoch viel Widerspruch fanden. — F. L. Hübsch gab in Prag den beispiellos unkritischen Versuch einer Gesch. des böhm. Handels in Beziehung auf die damit verbundenen Wissenschaften und Künste — aus der Periode der Přemysliden heraus (17. G. 179). — B. Dudík liess die Geschichte des Benedictiner-Stiftes Rajgern (Rajhrad) nach Urkunden und Handschriften in Brün erscheinen (21. D. 148). Desselben Gutachten über Boček's literar. Nachlass vom J. 1849 liegt beim mähr. Landesausschusse.

Graf Leo Thun rief zur Mässigung der politischen Tendenzen sowol im Leben als in der Literatur u. zw. in seinem Briefe an Slavík (54. F. 615), wie auch in seinen deutsch und böhmisch geschriebenen Betrachtungen über den gegenwärtigen Stand der böhm. Literatur (54. F. 618). Ferdin. Mikovec gab neun Briefe des Joh. Hus, geschrieben zu Constanx, nach dem böhm. Urtexte heraus und sandte die Abhandl. Luther's darüber voraus (Leipz. 1849. Sign. 21. H. 386. Nr. 1).

Die bisherigen Wiener Jahrbücher der Liter. schlossen mit ihrem 127. und 128. oder mit dem Gesamtregisterbande ihre bisherige Wirksamkeit ganz (2. E. 40), die sie an die kais. Wiener Academie abtraten.

Ueberrascht wurden die Böhmen in diesem Jahre durch den Engländer A. H. Wratislaw, der in London die *Lyra Čechoslovanská: Bohemian poems ancient and modern* herausgab und seine englischen Uebersetzungen literatur-historisch einleitete (XXXI. S. Vorrede und Einleitung). Wratislav, wol ein Nachkomme einer ausgewanderten, adeligen böhm. Familie, verweilte auch behufs von Sprachstudien längere Zeit in Prag. — In Brün besprach der List otevřený cizozemského linguisty Čechoslovánovi die böhm. Schriftsprache. — Das böhm. theoretische Zeitschriftenwesen unterlag bedeutend dem Andränge politischer Elemente. Kaum dass der Časop. katol. duchov.

das Leben der böhm. Brüder in Eibenschütz (v Ivančicích) (S. 175) und die Pražské noviny den Ursprung des altböhm. Rechtes (S. 261) brachten. Der *Musejník* enthält in der 1. Abt. von *Storch* das Verhältniss der böhm. Literatur zur Philosophie (S. 53), liter. Beiträge zum Kauřimer und mähr. Krumauer peinlichen Rechte (S. 73), *Nebeský's* Beschreibung der Handschrift, in welcher Hanka den „Maitraum“ Hynek's v. Poděbrad gefunden zu haben vermeinte (S. 113); *Tomek's* Studentenanzahl an der Prager Karlsacademie in der 2. Hälfte des 16. Jhrts.; *Rybička's* Chrudimer Polizeiordnung vom J. 1510 (S. 199); *Krejčí's* Betrachtung des Verhältnisses des Botanikers und Arztes *Zalužanský* zu dessen Vorläufern (S. 271), *Hanka's* über die böhmischen Ausgaben der äsopischen Fabeln (S. 337), *Tomek's* Verhältniss der Taboriten zu den Utraquisten und der letzteren Kirchenverwaltung von 1415—1622 (S. 365), Briefe M. Joh. Hus aus dem Kerker (S. 401), über den Einfluss des Prager Slavencongresses auf slav. Leben und slav. Literatur (S. 541. 642), Urkunden (1470) aus dem Kuttenger Archive. Die 2. Abt. bringt aber die Urkunden über den Slavencongress, *Šafařík's* Ansicht über die böhm. Unterrichtssprache (S. 171), *Dušan's* sehr beachtenswertes slovenisches Wörterbuch (mit Sacherklärungen, S. 198, 305), *Šafařík's* Beitr. zur altböhm. Literatur (Legende der h. Dorota, Planctus (Pláč) sv. Marii, Hvězda morská, Vzdechnutí k otci, mistr Lepič, altböhm. Psalterfragment. S. 259), *Čejka's* medicinisch-böhm. Terminologie, aus alten Handschriften geschöpft (S. 274). — In den Sitz.-Ber. d. kön. böhm. Ges. las *Tomek* über das Historische in dem Gedichte der K. H. „Vertreibung der Polen“ (S. 20), *Hanka* über Lubuša's Prophezeiungen (S. 26), *Palacký* berichtete über seine literarische Reise nach dem südl. Deutschland (S. 31); über die böhm. Bibel in Schafhausen aus dem 15. Jhrt. früher *Tetiner* Bibel genannt; *Wocel* über den Götzen Chvoř (S. 33), *Šafařík* über d. slav. wiss. Terminologie (S. 36), *Rieger* über *Carlerius de legationibus conc. Basiliensis* (S. 38).

Im Jahre 1850 kargten die böhm. Zeitschriften noch immer mit literatur-historischem Inhalte. Im *Musejník* spricht nur V. *Nebeský* über die alte böhm. Literatur (S. 221) und Dr. *Ruda* über V. *Krasinský's* Slavische Literatur in England (London, 1849) (S. 318). — In den *Květy* hob J. Z. die Wichtigkeit böhm. Vorlesungen an der Prager Universität hervor (S. 15). — In der kön. böhm. Ges. der Wissensch. sprach *Palacký* über die älteste Literatur der Taboriten (VI. Bd. 1851. S. 40). — Chr. *d'Elvert* gab die histor. Literatur-

geschichte von Mähren und österr. Schlesien in Brün heraus (8°. 2. E. 54), die reichhaltig, jedoch zu breit gehalten ist. S. 515—517 bespricht er die Schwedenplünderungen. (Damit bringe man in Zusammenhang den Brief in der Beilage zur Brünner Zeitung vom J. 1850, Nr. 294). S. 67. Ueber Comenius — S. 203. Husitische — böhmisch-mährische Brüderliteratur. Vergleiche Volný: Sitzungs-Bericht der philosophisch-historischen Classe der Wiener Academie. 1851. 1. H. und Dudík: Forsch. in Schweden. Eine Art Fortsetzung dieser mähr.-schles. Literaturgeschichte ist die Geschichte des Bücher- und Stein-Druckes, des Buchhandels und der Büchercensur, so wie der periodischen Literatur in Mähren und Oester.-Schlesien (Brünn, 1854. 38. F. 42. Schriften VI. Bd.). Darin findet man auch directe Nachträge zur Lit.-Geschichte Mährens. In demselben J. 1850 begann der mähr. Historiograph B. *Dudík* auch Mährens Geschichtsquellen in Brünn herauszugeben (22. D. 251). — L. von *Rittersberg* begann aber in Prag ein kleines Realwörterbuch herauszugeben, das neben politischen Tagesartikeln namentlich Biographien aller damals lebender böhm. Schriftsteller pflegte (54. G. 659). Es kam jedoch nur zum Buchstaben k(on), da es polizeilich unterdrückt wurde. Der pseudonymen Frau *Talvj's* Wirksamkeit besprachen wir schon beim J. 1834. — Die Praž. Nov. sprechen Nr. 38. über den ältesten böhm. Chronisten Kosmas, N. 64. über den gegenwärtigen Zustand der böhm. Sprache, N. 118 über die Pfingstfeierlichkeit Majky im Pilsner Kreise, N. 41. über die böhm. Geschichtschreiber nach der Epoche des Kosmas.

Hanka hielt in der kön. böhm. Gesellsch. der Wissensch. am 26. April und 24. Mai einen Vortrag über den gegenwärtigen Zustand der slavischen Sprachwissenschaft (im *Musejník* II. S. 297. abgedruckt. „Slovanská mluvověda“) hauptsächlich gegen *Miklosich* gerichtet, worin er die leere Sage plausibel zu machen suchte, dass Miklosich alles seinem verstorbenen Lehrer *Kopitar* verdanke, ja dass Miklosich's linguistische Werke eigentlich Kopitar's Arbeiten seien. Diese Behauptung war um so dreister, als man Hanka's grammatische Arbeiten selbst in dasselbe Verhältniss zu seinem Lehrer Dobrovský zu setzen pflegt. Die dadurch entstandene Polemik lese man in *Vídenský denník* vom 20. Juli N. 11. (Přeběžná odpověď Miklosich's) u. vom 29. Juli (Odpověď na předběžnou odpověď von Hanka), sodann in der slavischen Bibliothek vom J. 1851. Sonst findet man in den Sitz.-Berichten folgendes: *Palacký's* oben (S. 156) schon erwähnten Vortrag über das Lehrsystem und die älteste Literatur der Taboriten

(S. 40.) aber nur im Auszuge; *Vocel*: die vorhistorischen Bewohner Böhmens (S. 48). — Uiber die Bedeutung der Kalenderliteratur sammt deren kurzer Geschichte spricht der „Kalendář“ (55. H. 5. S. 37. 100). — Mit Rücksicht auf den mythischen Anteil der alten Kulturgeschichte Böhmens ist die Schrift A. *Bielovskí's*: vstěp kritičný do dziejów polski (Lemberg 1850. 22. D. 332.) bedeutungsvoll, da sie mit Recht die polnische Sagenwelt mit der böhmischen vergleicht. Uiber diesen Gegenstand s. Komáreks: Versuch über die böhmische Sagengeschichte (Politik 1868.. N. 97). — In so ferne sind auch die Ungarischen Sagen und Märchen aus der Erdélyischen Sammlung von G. Stier in Berlin übersetzt, interessant. Vgl. Zeitsch. f. deutsche Myth. II. 113. 165. Darin ist auch die Abh. Arn. *Ipoliy's* über das Zauberross *Tátos* inhaltreich S. 262. Dann F. *Liebrecht's*: der Mäuseturm. S. 406. — In demselben J. begann in Wien unter der Redaction Jan *Votka's*, später Herm. *Jireček's* der grosse Denník Vídenský, eine politische und literarische Zeitschrift zu erscheinen an, mit einer eigenen Beilage, *Vesna* genannt, der wegen manchen überschwänglichen pietistischen Artikeln mit viel Widerwillen in Böhmen aufgenommen ward und bald (1852) zu erscheinen aufhörte.

Das **Jahr 1851**, brachte *Miklosich's* (und später im 2. Bande vom J. 1858 auch *Fiedler's*): „Slavische Bibliothek“ (Wien, 38. F. 41.) die gerade zu bestimmt war, „Beiträge zur slav. Philologie und Geschichte“ zu liefern, weil „in den Wirren der J. 1848 und 1849 die wenigen periodischen Schriften, welche entweder der slav. Philologie und Geschichte gewidmet waren, oder doch von Zeit zu Zeit Beiträge dazu lieferten, zu erscheinen aufgehört haben.“ Zur böhm. Literaturgeschichte gehört aus dem 1. Bande der Aufsatz Miklosich's: Entgegnung auf Herrn Hanka's Albernheiten und Lügen, S. 267. Sie ist in Keulschriften verfasst. In Prag kam Fr. *Čelakovský*, dem Prof. der Slavistik, welcher sammt Purkyně aus Breslau nach Prag berufen worden war, die Weisung zu, eine Auswal der gesammten böhm. Literatur zum Behufe der höheren Mittelschulen zusammenzustellen, die mit einigen ministeriellen Aenderungen später u. d. T. „*V ý b o r*“ erschien, und als Lesebuch (*čítanka*) diente. Derselbe *Čelakovský* liess im *Musejník* eine Sammlung all-slavischer Rechts-Sprichwörter, zugleich aber mit Hilfe der *Malice česká* seine grosse „Philosophie (*Mudrosloví*) der slav. Völker in ihren Sprichwörtern“ in Prag drucken (54. C. 20.). Vgl. die Kritik im *Musejník* 1851. IV. 126. — *Hanslík's* nur in 230 Exempl. gedruckte „Gesch. und Be-

schreibung der Prager Univ.-Bibliothek“ erschien mit Unterstützung der kais. Academie. — J. *Scherr's* Allgem. G. der Literatur (Stutg. 1. D. 64.) enthält (S. 527—533) auch etwas über die böhm. Literaturgeschichte. — Es erschien in Prag auch eine neue Wochenschrift „*Lumír*“ genannt, welche neben ernsterer Belletristik auch historisches und archäologisches, namentlich aber Literaturhistorisches brachte und unter der Redaction des umsichtigen *Mikovec* und *Philipek* bis zum J. 1862 sich eines sehr grossen Leserkreises erfreute (54. B. 169.), ja noch erfreut. Leider sind beide Redacteurs nicht mehr am Leben.

Die wichtigste Abhandlung im *Musejník* ist aber die Jos. *Pečírka's*, welche von den Entführungen böhm. und mähr. Bücher und Handschriften (Urkunden) nach Schweden handelt (I. 76. II. 59. III. 30). Nebst dem berichtet Dr. *Pečírka*, was er selbst davon im Schweden untersucht hatte. Es ist vor allem der codex giganteus oder gigas librorum, der im J. 1295 im Břevniover Kloster sich befand. Darin befindet sich auch das glagolische und kyrillische Alphabet, das Abt Diviš hineinschreiben liess. Die böhmischen Handschriften u. Bücher, die *Pečírka* untersuchte, beginnt er II. 59. an zu schildern. S. 77. beginnt die Aufzählung der Handschriften und Bücher, die *Dobrovský* in Stockholm nicht sah. Darunter nimmt vor allem der Katalog der Rosenberger Bibliothek (Handschriften und Druckbücher bis zum J. 1609) die volle Aufmerksamkeit für sich ein (II. 81). Er ist von der Hand W. *Březan's* für Peter Vok Ursinus von Rosenberg geschrieben, der seine Bibliothek im J. 1602 nach Wittingau (Třeboň) bringen liess. Der Katalog umfasst gegen 11 Tausend Schriften. Im III. Hefte S. 30 schildert *Pečírka* den Katalog der Nicolsburger Bibliothek vom J. 1646; III. S. 37. kömmt er auf die bisher unbekannte böhm. Katarinallegende zu sprechen, welche im J. 1860 in zwei Auflagen zu Prag im Drucke erschien und seitens der kernigen Diction der *Alexandreis* selbst an die Seite gesetzt wird. — Nächste *Pečírka* besprach im *Musejník* der Redacteur V. *Nebesky* die böhm. Lyrik des 16. Jh., namentlich böhm. Liebeslieder berührend (IV. H. S. 121).

In der kön. böhm. G. d. W. sprach *Vocel* über die ältesten slav. Lehranstalten in Böhmen (VII. Bd. S. 26.). — *Šafařík's* berühmte *Památky* oder Denkmäler der alten süd-slavischen Literatur enthalten u. a. die Texte der Legenden über Cyrill und Method der Lemberger und Moskauer Handschrift. Einen Auszug daraus findet

man im Lemberger Dzennik literacki N. 32. von J. W—cz und auch in Schmalers Jahrbüchern, II. H. S. 89—94.

Die *Vesna* (Lenz) brachte aus der Feder Jos. Alex. von *Helbert* einen Artikel über *Hus*, Hieronym und Jacobellus — Georg *Pal-ković's* Lebensbeschreibung (N. 5. 6.) — ein Urteil über der *Ida* von *Düringsfeld* Uibersetzung böhm. Nationallieder (S. 337). — über böhm. Kancionale und deren Miniaturen von *Vocel* (S. 470.) — über den böhm. Roman (I. 18. II. 33.) — über die panslavistische Sprache (N. 60. 61.) — über Amos *Comenius* (N. 46.) — über das Archiv der Prager Städte (N. 127.) — über die Kronik des *Bartoš* (S. 501.) — über die literarischen Vereine in der Slovakei vor dem J. 1848 (S. 497.). Auch über die böhmische u. südslavische Literatur bezugs damaliger periodischen Erscheinungen findet man in den beiden Jahrgängen der *Vesna* Aufschlüsse. Der 2. Jahrg. 1852 wendet vorzugsweise Biographien sein Augenwerk zu u. zwar von Joh. *Kollár* (S. 25. 45. 57.), *Marie Antonie* (S. 107.), Fr. *Rokos* (S. 118.), Dom. *Kinský* (S. 137.). Auch die Aufsätze über altslavische u. böhmische Handschriften in Wien (S. 81.), über die historische Literatur der Slaven im J. 1851 (S. 78—111.) sind sehr beachtenswert. — Die *Pražské noviny* brachten in diesem Jahre sehr interessantes und zwar Aufsätze über böhm. Literaturdenkmale in Schweden (Nro. 23. 27. 37.); über Johann *Lohelius*, Prager Erzbischof (Nro. 24.); über die böhm. Geschichtsschreiber nach Kosmas, besonders über den *Canonicus František* (Nr. 41. 1850.); über Bartholomæus *Kopitar* nach Miklosich (Nr. 75.); über die *Lobkovic'sche* Bibliothek in Prag im allgemeinen und über deren Miniaturen im Besondern (Nr. 76.); über das sogenannte Evangelium oder Missale Vyšegradense in der Prager Univ. Bibl. und dessen Miniaturen insbesondere (Nr. 100.); über altböhm. Miniaturen in Wien (Nr. 197.); über altböhm. Bücher in Wien (Nro. 197. 202. 204. 207.); über altböhm. Bücher im Museum des Baron Dittrich (ehemals Ritter v. Schönfeld aus der Rudolphinischen Sammlung (N. 202.); über die Geschichte des Prag. Altstädter böhm. Gymnasiums (Nr. 219.); über böhm. Miniaturen, welcher Aufsatz im J. 1850 (Nr. 284.) begonnen, im Jahre 1851 beendet wurde. In demselben Jahre erschien endlich auch der in Leipzig begonnene Abdruck des *Dalimil* von *Hanka*, der obschon er censurfrei erschien, nicht frei von linguistischen Mängeln ist (Prag). Im VI. Actenbande d. k. böhm. Gesellschaft findet man die literarische Wirksamkeit M. *Kalina's* von Jäthenstein geschildert, in den Sitzungsberichten aber (VII. B.) sind Nachrichten *Vocel's*: über die ältesten

Lehranstalten in Böhmen (S. 26.); *Palacký* über seine topographische Karte von Böhmen in 14. u. 16. Jh. (S. 28. 31.); *Koubek* über die Landessynode v. J. 1421 nach einem Kuttentb. Mscr. dann über Landtagsbeschlüsse v. 1454 nach einem Kuttenger Mscr. (S. 37.); *Hanuš* sprach über die Gesch. der slav. Sprichwörtersammlung (S. 39.); *Erben* und *Hanuš* über Th. von Štítné (S. 41). Der Prager *Blahověst* sprach S. 65 über die böhm. Brüder und die Schule zu Dewenter, dann S. 321 nach Erwähnung des Eibenschützer Buches (kniha Ivančická) über das Bücherwesen bei den alten Böhmen.

Eine kleine Abhandlung über böhm. Literaturgeschichte sammt der Analyse des Gedichtes *Záboj* und *Slávoj* gab Dr. Čupr im Gymnasialberichte der Altstadt Prag (S. 51. B. 14). — Ob das begonnene Werk Slavomil's *Cesarnvič-Intibus* über den Zustand und die Geschichte der Nationen, die auf ungarischem Boden leben, auch Beiträge zur Literatur der *Slovaken* gebracht hätte, ist ungewiss, da nur der 1. Band erschien (Sign. 54. D. 446.). — Auch ist noch zu erwähnen, dass das Wiener „*Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen*“ zu erscheinen begann, das viele *Bohemica* enthält (Sign. 22. B. 187.). — Prof. *Dudík* wurde vom mähr. Landesauschusse nach Schweden in die Archive und Bibliotheken gesendet (Sitz. Ber. d. Wien. Acad. Bd. VII. Heft 2).

Schon im **Jahre 1852** gab B. *Dudík* die Resultate seiner Reise nämlich die „*Forschungen für Mährens Geschichte in Schweden*“ (Brünn, Sign. 45. B. 48.) heraus. Damit sind zu verbinden die „*Mittheilungen aus schwedischen Archiven und Bibliotheken von Raumer-Prowe*“ (Berlin, 1853. Sign. 3. B. 45. N. 1.); denn obschon diese meist nur Schriften und Büchern nachgehen, welche *Preussen* und *Copernik* betreffen, so geben sie doch Nachrichten über *Bohemica*. So berichten sie z. B. S. 43, dass namentlich die königliche Bibliothek zu Stockholm reich an böhm. Handschriften sei, was sich auch durch *Dudík* bestätigte. — E. F. *Rössler's* das Stadtrecht in Brünn erschien als 2. T. der Rechtsdenkmale aus B. u. M. — In den Brünner „*Schriften*“ (38. F. 42. 3. Bd.) schildert *d'Elvert* die Bibliotheken in Mähren u. österr. Schlesien, so wie im 4. Bande die Gesch. des Theaterwesens; worin auch slav. Spiele in Mähren und Schlesien berührt werden. I. Bd. 4. Hft. — I. L. *Kober's* grosser *Slovník naučný* (Realencyclopädie) begann u. d. Redaction *Rieger's* zu erscheinen (54. H. 12.).

Doucha u. *Hanka* gaben in Form eines Auszuges eine Uebersicht der böhm. Literatur nach Jungmann's 2. A. heraus (Sign. 54. E. 370. N. 2).

Im *Musejník* beschrieb *Hanka* ausführlich böhm. Incunabeln und zwar nach den Druckorten und Jahren geordnet (III. 109. IV. 62.), welche Beschreibung ein Jahr darauf auch in einer selbständigen Broschüre erschien (66. Seiten, V. Tafeln Facsimilia). *Hanka* zählt die Incunabeln bis zum J. 1526. — H. *Jireček* gibt (III. 3.) sehr eingehend die Literatur der slavischen Geschichtsschreibung im J. 1851. Die historische Literatur der Böhmen, Mährer und Slovaken findet man von S. 3—16.

Des objectiven Zusammenhanges wegen, werden auch frühere Leistungen und Vorbereitungen zu künftigen genau beschrieben. — V. *Nebeský* erörtert im *Musejník* (II. 75. III. 44) mittelalterliche böhm. Satyren.

Von der deutschen Uebersetzung *Talvj's* Gesch. der slav. Literatur durch *Brühl* (2. D. 76; 2. E. 60) machten wir schon oben beim Jahre 1834 Erwähnung. Der *Časop. katol. duchov.* gab Nachrichten über die „Erbschaft des h. Wenzel“, eine Jesuitenstiftung zur Herausgabe böhm. Schriften (II. S. 168). Vgl. oben S. 42—44.

Die „*Pražské Noviny*“, obschon sie vorzugsweise politischer Natur sind, setzten ihre literaturhistorischen Aufsätze fleissig fort. In der 1. Nr. erschien ein Aufsatz über *Šafařík*, *Hanka* und *Palacký* nach dem Morgenblatte für gebildete Leser (in Tübingen); Nr. 2 über die böhm. belletristische Uebersetzungsliteratur; Nr. 7, 11, 17, 30, 33, 35, 38, 41, 48, über das mährische Landesarchiv; Nr. 16 über *Primus Truber* als slav. Uebersetzer im 16. Jhrt.; Nr. 18 über die Gesch. der Universität zu Tyrnau (Tyrnava); Nr. 26, 27 Briefe aus der Slovakei über böhm. Literatur und Sprache; Nr. 69 über slav. Altertümer in Rom; Nr. 94 über altslavische Handschriften in Wien. — *Váceslav Hanka* liess sich durch Dr. *Legis-Glückselig* eine ausführliche panegyrische Biographie schreiben, die im Jahrbuch „*Libuša*“, aber auch für sich „als Manuscript gedruckt“ erschien (Sign. 1. G. 81). Sie hat jedoch literaturhistorisch genug Wert, da sie die Hauptpunkte der Wirksamkeit *Hanka's* an die allgemeinen Literaturereignisse anknüpft. — In den Sitz.-Ber. der kön. böhm. Gesellschaft sprach *Hanka* über altböhm. Drucke (S. 45); *Wocel* über die Miniaturen des ältesten Prager Evangeliiars der Domkirche (S. 47), *Storch* über einige Werke des Comenius (S. 49); *Pecírka* über seine

böhm. Funde in Stockholm (S. 50), *Vocel* über das Verhältniss böhm. Miniaturen zu deutschen und italienischen (VIII. S. 26). Der „*Blahověst*“ sprach über den Literatenverein zu Eibenschütz (Ivančice, S. 104).

Im Jahre 1853 begann Jan Václ. *Rozum* seine *Biblioteka staročeská* herauszugeben, welche im J. 1857 zum 7. Bändchen gedieh. Es ist dies eine Sammlung altböhmischer Schriften, theils Uebersetzungen latein. und griech. Classiker, theils [Originalschriften (54. F. 653), wortgetreuer angelegt, als dies einst von F. Procházka begonnen wurde (S. 88). Auch Biographien böhm. Literaten findet man darin.

Gleichfalls in Prag erschien böhmisch die Geschichte und Literatur der slavischen und deutschen Sprichwörter sammlungen (Sign. 54. E. 737. Nr. 1). In Breslau gab *Stenzel* die Geschichte Schlesiens heraus.

Der Slovene *Štur* gab eine Theorie des Wesens der slav. Nationallieder mit Hilfe der Matice in Prag heraus (Sign. 54. C. 201. Nr. 16). Als Ergänzung der Schilderung russisch-literar. Anstalten im Musejn. 1853 (H. Jireček, IV. Hft. S. 686), ist im „*Obzor*“ vom J. 1855 ein sehr interessanter Brief Prof. Sreznevský's über die russ. pädagog. Anstalt für slav. Philologie abgedruckt (S. 313). Die „*Škola*“ bringt Čupr's Aufsatz über böhm. Verskunst (S. 187. 255).

Als Beilage zur Wiener Zeitung begann C. v. Wurzbach's „allgemeine Bibliographie“ aller österreichischer Erscheinungen, die natürlich auch auf Bohemica, Moravica und Slovenica Rücksicht nahm, zu erscheinen. Der unermüdliche Literat Chr. *d'Elvert* schrieb in den Brünner „Schriften“ (V. H. S. 97—102) die Abhandlung über die Sängers- oder „Literatengesellschaften“ in Böhmen und Mähren, worauf die Darstellung der „gelehrten Gesellschaften in Mähren und österr. Schlesien“ folgten (S. 102—136). — *Chytil* berichtete in der Brünner „*Kolela*“ über die literar. Schätze des Mährischen Archives (S. 70). — Ludw. *Prowe* gab (unabhängig von den Forschungen Dudík's) auf Veranlassung der preussischen Regierung die „Mittheilungen aus schwedischen Archiven und Bibliotheken“ in Berlin heraus. S. oben beim J. 1852. S. 161.

In Brüssel erschien endlich von O. Bar. de Reinsberg-Düringsfeld „la littérature Tcheque de nos jours“ in einer kurzgehaltenen Uebersicht.

In den Sitzungen der kön. böhm. Ges. sprach *Vocel* über slav. Runen (S. 34); *Hanka* über alte böhm. Cisiojane (S. 38); über eine alte Handschrift des Mat. Philomates Dačický von der Vortrefflichkeit des menschlichen Körpers, vom J. 1574 (S. 45); über den alten böhm. Druck: „o mládenci marnotratném“ vom J. 1515 (S. 47) und über die Glossen der Mat. Verb. nach Skvorcov (S. 49). — Im *Musejník* findet sich von Herm. *Jireček* eine Schilderung aller gelehrten slavischen Anstalten (S. 3), welche besonders ausführlich die gelehrten Anstalten in Rusland (S. 654) schildert; von *Nebeský* die Beendigung der Geschichte der Königinh. Handschrift (S. 116. 335); von *Hanka* über alte Cisiojane (S. 415), von *Houška* eine reichhaltige Sammlung böhm. Aberglaubens (S. 466). — Die Brüner „Schriften“ brachten von J. *Chytil* die Gesch. des mähr. Landeswappens, dann die Beschreibung des fürstl. Archivs der Kaunice zu Jarměřic (5. Bd.). — Von *d'Elvert* die Kartographie Mährens und Schlesiens. — Vom Freiherrn Jos. Alex. *Helfert* erschienen die Studien über Hus und Hieroným (Prag. 21. D. 152), welche eine erweiterte Abhandlung seines „Hus, Jeroným a Jakoubek“ aus der Wr. Zeitschrift „Vesna“ sind. — Der „Blahověst“ berichtet nach Herm. *Jireček* über die erste böhm. Uebersetzung der heil. Schrift (I. 288) und über die Bemühungen Peter des Gr. die russische Kirche mit der römisch-katholischen zu vereinen (nach F. *Petera*. S. 295). — In der Zeitschrift für deutsche Mythologie u. Sittenkunde hg. von *Wolf* in Göttingen, 1853—1856 (23. G. 221) sind wichtige Beiträge zur mythischen Literatur der böhm. Slaven, weil dort die Mythologie vergleichend betrieben wird, z. B. gleich im 1. Bande die Beiträge zur deutschen Mythologie aus Ungarn, S. 257, welcher Aufsatz auch der Literatur ungarischer Märchen und Sagen wegen beachtenswert ist. Wichtig ist auch die ungar. Mythologia (magyar myth.) von *Ipolyi* Arnold in Pest, nicht aber J. *Milenovski's* Volksmärchen aus Böhmen (Breslau), da diese belletristisch breit gehalten sind. — Sehr reichhaltig, auch in Bezug auf slav. Mythologisches, sind alle Schriften *Jac. Grimm's* und *Mannhardt's*, direct aber Fr. *Sušil's* *Písňe moravské národní*, die in Brün in 2. Auflage erschienen und mit K. J. *Erben's* *Písňe národní v Čechách* (Prag, 1842, 1863) eine wahre Zierde der böhm. Literatur sind. Hieher gehören auch die Sammlungen nationaler Märchen und Sagen, deren mythenreicher Inhalt in unsern Tagen endlich mit Recht etwas gepflegt wird. Bei den Böhmen machten Jakub *Malý* und Božena *Němcová* im J. 1845 den Anfang und K. J. *Erben* stieg im J. 1863 mit seiner *Čitánka*

slovanská čili výbor prostonárodních povídek a pověstí auf den Standpunct der comparativen Märchenwissenschaft; bei den Mähnern ist B. M. *Kulda* (Brün, 1854) nicht so rühmend zu nennen, bei den Slovenen wol aber *Rimauski Janko* (Leutschau, 1845), dann Božena *Němcová* (Prag, 1858), endlich Aug. *Skultety* und Pavel *Dobšinský* mit wahrhaft ausgezeichneten slovakischen Sagen (v Roznově, 1858). — J. *Lelevel's* Schrift: narody na ziemiach slovańskich před povstaniem Polski (Posen), löset einigermaßen die Frage nach dem Autochthonentum der Slaven in Europa.

Die wichtigste Erscheinung des **Jahres 1854** sind K. J. *Erben's* „*Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae. Pars prima*“. Sie fassen die Urkunden vom J. 600—1253 und finden sich im VIII. Bande der Abhandlungen der kön. böhm. Ges. in Prag (S. 52 F. 94). Diese Gesellschaft gab gleichfalls das systematisch und chronologisch geordnete *Verzeichniss* ihrer literarischen Leistungen bis zum J. 1854 (4. E. 113; 52. D. 73) heraus. Die Literatur über die Geschichte Böhmens und Mährens geht darin S. 41—46 von der Kritik Pubitschka's im J. 1771 an, bis auf *Höfler's* Abhandlung über die Einwirkungen der practischen Seite des Husitismus auf Deutschland und Frankreich im J. 1853. Die Biographien verstorbener Mitglieder der Gesellschaft reichen von der Lebensgesch. J. von *Plenčic*, 1785, bis Joh. Sv. und Karl Boř. *Presl* im J. 1854 (S. 46—50); endlich die Arbeiten aus der Geschichte der Literatur, des Bibliotheks- und Unterrichtswesens, dann aus der slavischen Literaturgeschichte vom Prager Universitäts-Lectiionscataloge des J. 1771 bis E. *Vocel's* Aufsatz über das sogenannte Markusevangelium der Prager Domkirche im J. 1852, dann von der Kritik des böhm. Schauspiels *Kníze Honzík* des J. 1771 bis zum neu aufgefundenen kyrillischen Pericopen-Evangeliar in Königgraz im J. 1854 (S. 62—68). Die Literatur über die Geschichte der Gesellschaft selbst findet man S. 68—72 verzeichnet. In den Sitz.-Ber. der Gesellschaft finden sich Vorträge von *Hanka* über die Statuten der Prager Kärner (*kolečníkův*) vom J. 1615 (S. 26); *Hanuš* über slav. Runen (S. 31, abgedruckt im österr. Archiv), *Wenzig* über *Štítný's* Lehre von den Engeln und Menschen (S. 32); *Gindely* über die verschiedenen Redactionen der Glaubensbekenntnisse der böhm. Brüder (S. 33). *Rozum's* Seznam oder Verzeichniss aller böhmischen Werke, die noch im Verlage vorkommen (54. F. 685), ist kein gewöhnliches Buchhändlerverzeichnis, da es wissenschaftlich angeordnet ist.

Ueber die böhm. naturwissenschaftliche Literatur sprach sich im *Musejník* V. *Dušan-Lambl* (S. 468. 614) aus. Darin ist auch von *Hanka* das eben berührte Königingrazer altslav. Evangeliar nach dessen Vorlesung in der gelehrten Gesellschaft S. 65 beschrieben. *Mikovec* sprach über Mik. *Dačický* v. Heslova. S. 71. 364. — *Šafařík* über das slav. Rechtsstatut von Poglizza. S. 270. — V. *Nebeský* über König Wenzel I. als deutschen Minnesänger. S. 347. — *Vocel* über die ästhetische Bedeutung von den Gesängen *Záboj* und *Slávoj*, dann des *Jaroslav*. S. 440. Ueber die altböhm. Dichter und Sänger *Lumír* und *Záboj* ergieng sich auch die mährische „*Koleda*“ in *Brün*. S. 88. — Neuböhmische Poesie überhaupt und neuböhmische Novellistik insbesondere ist in den *Pražské Noviny* Nr. 17—60, 89, ausführlich erörtert.

Die grossartig aufgelegte *Landtafel* der Markgrafschaft Mähren begann in *Brün* zu erscheinen an. Vgl. „*Památky*“, I. 143, III. 94. Dort waren auch in den „*Schriften der histor. Section*“ im 6. Bande *d'Elvert's* Geschichte der mähr. und schles. Buchdruckereien. — *Gesch. der Büchercensur in Mähren und Schlesien* — des *Zeitschriftenwesens* daselbst, im 7. Bande aber des *Ritters von Wolfskron* „*Beiträge zur Geschichte des Meistergesanges in Mähren*“ erschienen. Im 6. Bande gieng ihnen, wie gesagt, voraus *d'Elvert's* Fortsetzung der mähr.-schlesischen historischen Literaturgeschichte (S. 233. Sign. 38. F. 42).

Im *Wiener Archiv* für österr. Geschichtsquellen (XIII. 147) ist E. *Dümler's* wichtige „*pannonische Legende vom h. Methudius*“ nach einer Uebersetzung Prof. *Miklosich's* abgedruckt. Dort findet man auch desselben Excurs über die Nationalität der alten Mährer (S. 169—178), welche *Dümler*, seiner Ansicht von den slav. Bekehrern halber, für Slovenen (Südslaven) hält.

In den *Wiener Sitzungsberichten* aber (XIII. Bd. S. 349) gibt *Gindely* Aufklärung über die dogmatischen Ansichten der böhm.-mährischen Brüder, nebst Notizen zur Geschichte ihrer Entstehung.

Stat der genannten *Wiener „Allgemeinen Bibliographie“* begannen die „*Oesterr. Blätter für Literatur und Kunst*“ als Beilage der *Wiener Zeitung* zu erscheinen (2. A. 28), welche erst 1857 wieder zu erscheinen aufhörten. — J. *Wenzig* gab seine *Blumenlese* aus der böhm. Kunst- und Naturpoesie neuerer Zeit in *Prag* heraus (9. G. 350). — V. *Nebeský* schrieb im Programme des *Joh. Jungmann'schen Lehrinstitutes* über das Verhältniss der Literaturgesch. zur Poesie und Kulturgeschichte („*Několik slov o literární historii,*

(12. A. 103. Nr. 3). — *Höfler's* böhm. Studien erschienen im Archiv für österr. Geschichtsquellen, wo man auch *Hanuš*: über slav. Runen und deren Literatur findet. In den Sitzungen der kön. böhm. Ges. sprach *Wenzig* über *Štítný* (X. Bd. S. 32), *Gindely* über die Literatur der Confessionen der böhm. Brüder (S. 33).

Jahr 1855. Ein neues literaturhistorisches Journal, u. d. T.: „O b z o r. Listy pro národopis, dějepis, veřejný život, literaturu a umění zvláště nynějšíka a vlasti“ wurde in Prag gegründet (54. B. 419). Eben weil es aber auf zu divergente Momente Rücksicht nehmen wollte, verlor es die Färbung und gieng im Verlage *Pospíšil's* leider schon nach einem Jahre zu Grunde. Für uns ist darin besonders beachtenswert *Erben's* Aufsatz über die böhm. Literatur (I. 49), der Streit um die Matice (II. 128), *Erben's* Beiträge zum Gemeindeleben in Böhmen, mit Urkunden belegt (I. 40. II. 120. IV. 283), Verhältniss der Matice česká zu dem Zeitschriftenwesen (IV. 300. V. 280). — Die Beilage zur österr. kais. Wiener Zeitung brachte von *A. Schleicher* den Abriss der Gesch. der slav. Sprache. Nr. 19.

Der „*Blahověst*“ (Sign. 54. A. 118) begann unter der Redaction von *V. Štulc* in Prag zu erscheinen, welcher, obwol katholischen Zwecken vor allem gewidmet, das Literaturgebiet nie vernachlässigt.

Zu Ehren der Kaiserin *Elisabeth* gab die Prager Matice eine Sammlung modern böhm. Abhandlungen und Erzählungen unter dem Namen „*Perly české*“ heraus, die *Vrátko* redigirte (54. B. 180). Daraus seien namentlich *Erben's* Märchen und *Jos. Jireček's* „Unser (böhmisches) Volk in Wien“ hervorgehoben. — *V. Krížek* gab in Prag einen Bericht (zpráva) über das Archiv des böhm. Museums heraus, so wie er in den *Památky*, S. 193, die Gesch. des slav. Emausklosters schrieb. Dasselbst beschreibt *Vocel*, S. 186, die Miniaturen der *Mater Verborum* und *Krížek*, S. 188. das *Klattauer Cancionale*. — *A. Rybička* schrieb über *Weleslavín's* Druckerei S. 255. — *Hanka* über das Gebetbuch *Ladislaus Posthumus*. S. 310.

Im „*Musejník*“ sammelte *Mikovec* die Walsprüche (hesla), berühmter Böhmen (S. 518. 1856. I. 81); *Šafařík* sprach über ein Torso metrischer Psalmenübersetzungen in der Univers.-Bibliothek (S. 532). Man verbinde damit *J. Jireček's*: „Časoměrné překlady žalmů“ (*Nudožerína* — *Komenského*). Wien, 1861 (54. D. 458) u. a.

In den Sitzungsberichten der Wiener Acad. (38. G. 27) im 15. B. S. 482 sprach *Gindely* vom kathol. Standpuncte über des A. Comenius Leben und Wirksamkeit in der Fremde, worin auch Genossen Komenský's, z. B. der Visionär *Drabík* geschildert werden.

In den Sitz.-Ber. der böhm. Gesell. sprach *Hanka* über die böhm. Gedichte „H á d k a duše s tělem“ (IX. S. 38), *Vocel* über die ästh. Seite von Záběj und Jaroslav (S. 41); *Krbec* über knihy ol-tární des Utraquisten Adam von Tabor (S. 44), *Vocel* über die Dichtungen des Smil Flaška (S. 45), *Šafařík* über Peter Chelčický (S. 45), *Höfler* über die wissenschaftliche Tätigkeit der ältern Prager Universität (IX. Bd. S. 44), *Erben* über deutsche und slavische Ausdrücke in den ältesten lateinischen Urkunden Böhmen und Mähren betreffend (IX. 37. Vgl. darüber das Registerende zu Erben's Regesten), endlich *Hanuš* über die Verdienste *Leibnitz* um die slav. Archäologie (S. 33) und über die Schriftkunde der heidnischen Böhmen (S. 31. 33). Vgl. *Bodjanski* in Warschau über die Zeit der Entstehung der slavischen Buchstaben (o vremeni proižchozdenia slav. pismen). — *Wenzig* liess in Leipzig seine „Blicke über das böhm. Volk“ mit einer Auswal von Literaturproben erscheinen — in Regensburg aber seinen „Rosmarinkranz“ eine Sammlung von Uebersetzungen aus *Erben's*, *Štulc's* und *Jablonský's* Gedichten. Desselben „der neue Rath Smil von Pardubic“ erschien gleichfalls in Leipzig (vgl. Blätter für literar. Unterh. 1855. Nr. 7 und Fejfalík's Studien, III. S. 5, 8 oder in den Wien. Sitz.-Ber. S. 687. 690).

B. *Dudík* gab in Wien sein „Iter romanum“, d. h. seinen Bericht über die Reiseergebnisse in Rom, wo er in den Bibliotheken und Archiven Urkunden zur Geschichte Mährens aufsuchte. Darunter heben wir aus dem ersten Bande besonders die Wenzelslegenden hervor (4. E. 106)). — Die literarische Wirksamkeit Fr. *Čelakovský's* schilderte *Hanuš* in den Abhandlungen der kön. böhm. Gesellschaft IX. Band. — Fr. *Bischof* gab sein „Deutsches Recht in Olmütz“ heraus (3. G. 79).

Jahr 1856. In den „Schriften“ der mährisch-histor. Section gab J. *Kopřiva* die Geschichte der Stadt Neustadt in Mähren, welche durch die Beilagen, nämlich böhmische Familienchroniken (1610—1788; 1720—1838), Grabinschrift vom J. 1606; Kriminalacten (1565. 1603. 1610. 1613) literaturhistorisch beachtenswert ist. IX. Bd. S. 289. — Das J a h r b u c h der k. k. Centralcommission zur Erhaltung und Erforschung der Baudenkmale (11. EE. 1) begann

in Wien seine segensreiche Tätigkeit, da es sich über alle Kunstgebiete u. d. Inschriftenkunde verbreitete und mit den Mittheilungen verband (11. EE. 2).

In den Sitzungen der böhm. Ges. sprach *Vocel* über die böhm. Schriften *Joh. Hus* (IX. Bd. S. 53); *Hanka* über ein glagolisches Missialfragment von Emaus (S. 57); nebst dem bewies er, dass das Lied: „Jezu Kriste, štědrý kněze“ älter ist als Hus, dem es die Utraquisten zuschrieben (S. 58); *Fejfalík* über die Unehtheit der píseň krále Václava (X. B. S. 38), *Hanka* über ein Pergamentfragment des Missales aus Emaus in Turnau aufgefunden (X. 39), *Hanuš* über die Priorität der Glagolica vor der Kyrillica (X. 55), welcher Vortrag u. d. T.: „Sv. Kyril nepsal kyrilsky, než glagolsky“ im Actenbände selbst erschien. — *Höfler* zeigte eine ad. Uebersetzung des Pulkava (IX. B. S. 50). *Hanka-Gindely* endlich sprachen über zwei derb komische böhm. Mysterienspiele (IX. B. S. 56).

Im Programm des acad. Gymn. gab W. *Štulc* eine Uebersicht der böhm. Literatur zur Zeit Karl IV. (1856); in der Zeitschrift „Guttenberg“ sprach A. *Schmitt* über die Buchdruckerkunst in Böhmen, namentlich von den Jahren 1475—1620, jedoch meist nur nach mittelbaren Quellen (Wien, II. Nr. 6. S. 41. Nr. 7. S. 49. Nr. 8. S. 56), sodann über die Einführung der Buchdruckerkunst in Mähren (II. Nr. 10. S. 72), während über den slavischen Bücherdruck in Deutschland im 16. Jhrt. schon ein Jahr früher in derselben Zeitschrift *Heinr. Costa* gesprochen hatte (I. S. 97).

Der „*Musejník*“ brachte gewohnterweise die Uebersicht seiner zehnjährigen literarischen Wirksamkeit vom J. 1847—1856. — Die „*Památky*“ brachten von *Rybička* die Beschreibung des Cancionales von Třebeň und die Biographie des Malers Mat. *Ornys* (vgl. *Musejn.* 1847. II. St. 326. Pták z Lindperku). — „*Škola a život*“ sprechen über böhm. Pfarrschulen im Anfange des 18. Jhrts. und über die Scientiæ morales des Karolides. S. 28. 93.

Die naturwissenschaftliche Zeitschrift „*Živa*“, bereits seit 1851 begründet, berührte mit der Biographie *Koperník's*, seitens des Vaterlandes desselben zugleich einen Streitpunct der böhm. Literaturgeschichte. Vgl. L. *Prowe*: de Nicol. Copernici patria (1860, Thoruni. 1. H. 156. Nr. 1). — Der Wiener „*Svět ozor*“ begann seine Darstellung der Denkmäler, welche aus der Zeit der Slavenapostel in unserer Heimat sich erhielten (S. 34), welche Darstellung im Jahrg. 1857 fortgesetzt wurde (S. 1. 3. 7. 19. 31. 36. 61). — Die Brünnener „*Schriften*“ (38. F. 42) brachten von *Chlumecký* die *Manská práva*

nach dem Stadtbuche von Jevička (9. Bd.), die Vertreibung der Utraquisten aus Mähren zwischen den Jahren 1623—1625. — Der „*Blahověst*“ bespricht die theolog. Seite der böhm. Literatur S. 27, die Reste der altböhm. h. Dichtkunst, S. 166; nach V. *Zelený* über die Anfänge des Christentums in Böhmen, II. S. 124; dann die Wirksamkeit des Schriftstellers Jos. *Ludwík*, II. S. 220. —

C. v. *Wurzbach* liess in Wien die „Uebersichten der Literatur des österr. Kaiserstaates von den J. 1853, 1854 erscheinen, die natürlich auch Bohemica-Slovenica enthalten und gründete zugleich sein grosses, tüchtiges, biographisches Lexicon (22. F. 337), worin auch die böhmisch-slovenische Literatur von 1760—1850 (ja auch darüber) eingehend nachgewiesen wird. Vgl. Krit. Příloha, 1864. I. S. 43. — C. *Schmit* R. von Tavera begann gleichfalls eine „Bibliographie zur Geschichte des österr. Kaiserstaates“ herauszugeben (Sign. 4. G. 144). — R. von *Rittersberg's* Aufsatz: Smil Flaška von Pardubic (Koleda. S. 103) hat aber nichts mit der Biographie dieses böhm. Literaten zu schaffen, sondern ist nur eine gewöhnliche Novelle. — *Maciejowski* begann die 2. Auflage seiner Geschichte slavischer Rechtsgesetzgebung in Warschau (5 Bde. 1865) herauszugeben (3. F. 119). Vgl. das J. 1832 (wo die 1. Aufl. erschien), aber auch das Werk *Maciejowski's*: Normanowie i Germanowie (Warschau, 1850), in welchem man neben verschraubtem auch dankenswerte Aufschlüsse über die Grundlagen deutscher und slavischer Rechte findet. — *Palacký's* Zeugenverhör über den Tod des Königs Ladislaus, gehört der vielen Urkunden halber hieher.

Joh. *Žahourek's* Abhandlung über die Fremdwörter im Magyarischen (Prag, 8^o. Sign. 8. E. 431) zeigt den Einfluss slavischer Dialecte in Ungarn auf das Magyarische, wobei jedoch das sogenannte Altkirchenslavische mehr hätte berücksichtigt werden sollen.

B. *Dudík* gab seine Auszüge aus päpstlichen Regesten für österr. Geschichte im 15. Bande des Wiener „Archiv's“ (Sign. 22. C. 187) heraus. — Die Dissertation: de Sigm. *Rosicio* et scriptis ejus (22. K. 338. Nr. 2) ist der husitischen Bewegung wegen wichtig und reich an literatur-historischen Belegen (Alb. *Kaffler* in Breslau). — Cas. *Szulc*: de origine et sedibus veterum Illyriorum (Posnaniae. *Schulz* wurde zu dieser Arbeit bewogen durch *Lelewel's* Schrift: Narody na ziemiach slovianskich). — *Wenzig*: Studien über die Schriften der böhm. Ritters Th. von Štítné (Leipzig), endlich V. V. *Tomek's* Gesch. der Stadt Prag aus dem Böhm. übersetzt, 1. Bd. — V. A. *Maciejowski*:

Obraz literatury — mianovicie Sloviaŋ i Niemców překlad z Eichhoffa z dodatkami — liter. Sloviaŋ (Warschau, 2 B.).

Jahr 1857. Es erschien J. Alex. von *Helfert's* M. Jan Hus (Prag. 54. C. 201. Nr. 19), so wie A. V. Šembera's Mag. Jana Husi orthographia Bohemica. Addita eadem orthographia in linguam bohemicam translata atque eiusdem orthographiae documenta. Vindobonae. 8°. 54. D. 412. Es ist dies ein etwas vermehrter Abdruck der Abhandlung in der slavischen Bibliothek, II. B. S. 173. Die transcribirende Methode, die etwa im J. 1406 Hus ans Tageslicht brachte, ist eine Art Čechisirung des glagolischen Alphabetes und zugleich die Grundlage der diakritischen Weise, mittelst lateinischen Lettern Sprachen zu schreiben, die mehr Laute enthalten, als die lateinischen Lautzeichen andeuten. Diese Orthographie blieb nicht nur die übliche Rechtschreibung der neuböhm. Literatur (mit geringen Veränderungen), sondern sie wird auch jetzt bei Transscribirungen von Sanskrit- und Zend-Texten durch ausserslavische Forscher benützt. Vgl. *Hattala's* Urtheil darüber im Musejn. 1858. S. 132. — J. *Jireček* und J. *Hradil* gaben in Wien die „Grammatika česká Jana Blahoslava“ (54. D. 417) heraus, in welcher (1571 beendet) auch aufgenommen ist der Text der Grammatiken des Benes Optat, Peter Gzell und des Václav Philomathes. Vgl. *Hattala's* Urtheil im Musejn. 1858. S. 290.

Gleichfalls in Wien erschienen C. *Höfler's* „böhm. Studien“ (Archiv, 12. Bd. 1854. Sign. 22. C. 187), welche durch einen Vortrag in der böhm. Gesellschaft zu Prag im J. 1857 ergänzt wurden (9. Bd. S. 27 der Abhandl.). — In Breslau erschien der Codex diplomaticus Silesiae, in Wien *Palacký's* Monumenta conciliorum generalium seculi XV. W. *Wattenbach*, der schon im J. 1849 Beiträge zur Geschichte der Kirche in Böhmen und Mähren (Wien. Sign. 21. B. 145. Nr. 4) geliefert hatte, worin man auch u. a. die passio S. Ludmillae nach der Handschrift des österr. Klosters zu Heiligenkreuz findet, erschien nun mit seiner slav. Liturgie in Böhmen und mit der altrussischen Legende vom heil. Wenzel (Breslau. Sign. 21. B. 145). Die letztere reicht durch ihre Bohemismen direct in die älteste böhm. Literatur hinein. Allerdings sucht Wattenbach, so wie seine andern Genossen, die Frage, ob und in wie weit die altböhmische Literatur altkirchenslavisch war, zu Gunsten der latein. Sprache und Liturgie zu lösen. Die genannte sehr interessante Legende findet man auch im ersten Actenbände der histor.-philos.

Gesellschaft zu Breslau im J. 1858, eben so wie im 2. Bande der slavischen Bibliothek Miklosich's (1858) abgedruckt. Man vgl. damit die chronologische Zusammenstellung aller Daten über die beiden Slavenapostel von H. *Jireček* im *Světózor* (S. 19). Entscheidend zu Gunsten der altslavischen Liturgie des alten Böhmens erschienen durch die kön. böhm. Gesellschaft der Wissensch. die „Glagolitischen Fragmente“ (8. B. 288) in Prag von *Höfler* im Prager Domcapitel aufgefunden, von J. P. *Šafařík* erklärt. Nie hatte wol ein alter Fund zwei so geistig divergirende Charactere friedlich vereint. Vergl. *Musejník*, 1864. S. 212, wo man nachträgliche Bemerkungen *Šafařík's* zur glagolischen Angelegenheit findet. — A. *Gindely's* „Böhmen und Mähren im Reformationszeitalter“ (Prag. 21. B. 142) ist die schon genannte Geschichte der B ö h m i s c h e n B r ü d e r, zumeist aus handschriftlichen Quellen geschöpft. Eine Fortsetzung derselben, namentlich seitens der Beziehung böhmischer Brüder zur Fremde liefern *Gindely's* Quellen zur Geschichte der böhm. Brüder (Wien, 1859. 19. Band der *Fontes rerum Austriacarum*. 22. C. 188).

Wir erinnern hiebei nochmals an Chr. Ad. *Pescheck's* böhmische Exulanten in Sachsen (Leipzig. Sign. 21. B. 146), ein für die Gesch. der böhm. Literatur unentbehrliches Buch und zwar nicht nur seitens der Exulantenliteratur, sondern der böhm. Literatur überhaupt, da an vielen Orten, z. B. S. 123 über ganze Bibliotheken böhm. Bücher gesprochen wird. — Auch B. *Dudík's*: Herzogtum Troppau in seiner ehemaligen Stellung zu Mähren schlägt als Quellenstudium in das Gebiet böhm. Literaturgeschichte ein (Wien. 22. E. 315). — *D'Elvert's* Geschichte der Studien-, Schul- und Erziehungs-Anstalten in Mähren und österr. Schlesien, insbesondere der Olmüzer Universität (Brünn. X. Bd. der „Schriften“. 38. F. 42) gibt zumeist nur äussere Data. In den Sitz.-Ber. der k. b. Ges. finden sich Vorträge von *Šafařík* über den Ursprung des Glagolitismus (X. 63), *Hanka* über ein Legendenfragment vom h. Georg aus dem 14. Jhrt. (65), *Vocel* über die Wandgemälde der Georgslegende zu Neuhaus (65).

Der unternehmende J. L. *Kober* begann in Prag die „K r i t i s c h e n B l ä t t e r für Literatur und Kunst“ (2. D. 73) herauszugeben. Im ersten Jahrgange ist in dem Aufsätze „der Pulsschlag der slavischen Literatur“ (S. 135—139) die böhm. Literatur namentlich hervorgehoben. Der Redacteur derselben war *Schmidt-Weissenfels*, später *Hanuš*. — Im *Musejník* sprach K. *Vinařický* über das Verhältniss der böhm. Sprache in der Häuslichkeit, in der

Kirche, Schule und Literatur. S. 375. In den *Památky* beschrieb *Rybička* die Königingrazer Cancionale, S. 182, das Wirken des Malers Mat. Radouš (S. 183. Vgl. *Musejn.* 1848) und des Dichters J. *Rychnovský* (S. 184). M. L. macht auch auf die Königgräzer Cancionale aufmerksam (S. 184. 336). — Der *Blahověst* widmet eine Erinnerung an Jiřík *Volynský*, I. 45, bespricht nach K. Šmidek die böhm. und mähr. Literatenvereine I. 91. so wie den Zustand der böhm. Literatur. II. 293. — „*Škola a život*“ (54. B. 181) bringen von A. *Rybička* über böhm. Schulen im 17. Jhrt. namentlich über die Schule des Leitmeritzer Collegiums, S. 102 und die Schulen zu Prag, S. 19. — In J. *Wenzig's* „Westslavischem Märchenschatze“ finden sich auch Volksgesänge und Sprüchwörter der Böhmen, Mährer und Slovaken (Leipzig). — Der Prager Buchhändler Joh. *Schalek* gab einen sehr interessanten Katalog u. d. T. heraus: „*Čechische Literatur*“ (1. Abt.). — Höchst seltene Sammlung von alten Werken, grösstentheils aus dem Nachlasse *Rybay's* in Ungarn. Vom Ende des 15. bis zum Anfange des 18. Jhrts. (54. D. 480. Nr. 3. 4). Die 2. Abt. enthält neuböhmische Werke mit einem Anhang polnischer und russischer Bücher. Dieser Katalog ist mit einer literaturhistorischen Einleitung in böhmischer, deutscher und französischer Sprache versehen. Da *Rybay* ein alter und eifriger Sammler böhm. Literatur war, so brachte er in der Tat eine böhm. Bibliothek zusammen, wie sie wol ein Privatmann nicht zum zweitenmale besitzen wird. Die wertvollsten Bücher daraus wurden für die Univ.-Biblioth. in Prag angekauft, aus der sie zumeist stammten. S. oben S. 98.

Fr. *Miklosich* erwarb sich ein grosses Verdienst durch die Herausgabe von B. *Kopitar's* „*Kleinen Schriften*“ (Wien, Sign. 73. F. 89). Sie enthalten u. a. auch directe Beiträge zur böhm. Literaturgeschichte, z. B. durch die Recensionen von Dobrovský's *Slavín* und der *Slovanka*, von Dobrovský's und Nejedlý's Grammatiken, von Hromádka's böhm. Sprach-Kanzel und Zeitung, durch kritisirende Bemerkungen über die glagolische Literatur, endlich durch die Necrologe Fr. *Procházka*, *Zlobický* u. a.

Metelko gab in den „*Mitteilungen des histor. Vereins für Krain*“ (Octoberheft) einen Aufsatz „über die Vortrefflichkeit und die Schicksale der Cyrellischen Orthographie“, also über einen modernen Streitpunct, da in Böhmen diese Orthographie zur Förderung der böhm. Literatur schon durch Hanka angeraten war. — Doch mengt man bei diesem Streitpuncte unwissenschaftlich die *Kyrilica* mit

der jetzigen russischen Schrift. — Eine kurze Gesch. der böhm. Literatur gab *Haštalský* im Kalender „*Pokladnice*“ (53. F. 3. S. 49). — Wenz. *Royt* schrieb im Znaimer Gymn. Jahresber. über die Königinhofer Handschrift und Wenzel *Křížek* zu Warasdin über die Ursitze, die Ausbreitung und die Entwicklung der Slaven. Die Schrift *Royt's*, so wie J. *Riss*: Sixt von Ottersdorf (Musejník, 1861. S. 72, 159, früher im Jičiner Gymnasialprogramm, 1857), findet man von J. *Fejfalík* scharf kritisirt in der Wiener Gymnasialzeitschrift (1858. V. Bd. S. 420) unter dem Titel: „Ueber neue böhmische literarische Producte“.

Merlecker's Musologie gibt eine viel zu kurze Uebersicht der böhm. Literatur (Leipzig. 4. F. 112. S. 316). Die „*Slovenské Noviny*“ in Wien brachten in ihrem Světozor wiederum sehr beachtenswerthes und zwar S. 11—23 über die böhm. sloven. Literatur (J. Kalinčák); S. 11—25 über Schulbücher (von J. Jireček); S. 11—23 über sloven. wissensch. Vereine (J. Kalinčák); S. 18 über Trut in der K. H.; über Kyril und Methud von H. Jireček; S. 33, 35 über die neuere historische Literatur der Böhmen; S. 41—66 über alte Denkmäler der böhm.-sloven. Literatur in der Slovakei (von C. Zoch); S. 79 über ungarische Archive von J. Beck; über *Štítný's* Uebersetzung der Offenbarungen der heil. Brigitte von Jos. Jireček; über das vermeintliche Verhältniss Alexander des Gr. zu den Slaven nach der Ansicht eines Veroneser Buches (S. 43, 52), das im Mittelalter auch schon in Böhmen u. d. T. „*Majestát krále Alexandra Velikého, daný národu slovanskému*“ bekannt war. Die Alexandersagen traten überhaupt an die Stelle der heidn. Heldensagen den christl. Legenden im Mittelalter gegenüber.

Jahr 1858. Dies Jahr brachte den 2. Band der „*Slavischen Bibliothek*“, herausgegeben von Fr. *Miklosich* und J. *Fiedler*. Er enthält vor allem die „*Correspondenz Gelasius Dobner's* mit dem Hofrate von Rosental“, als einen Beitrag zur innern Biographie des erstern, mitgeteilt von Jos. *Fiedler*. Wir haben schon oben S. 94 auf die Kämpfe Dobrovský's mit dem genialen Dobner hingewiesen. Ferner enthält der 2. Bd. Beiträge zur „*Literatur und Geschichte der slavischen Sprachen in Deutschland, namentlich der Sprache der ehemaligen Elbeslaven oder Polaben*“ (S. 109), die in mannigfacher Hinsicht Einfluss auf die Böhmen hatten. Dieser Aufsatz sollte eine Art Vorrede zu einer polabischen Grammatik und Wörtersammlung werden, woran gegenwärtig Prof. A. *Schleicher* ar-

beitet. Auch enthält der 2. Bd.: *mistra* J. Husi schon erwähnte böhm. Rechtschreibung (S. 173), sowie „Beiträge zur Glagolica-Frage“ (S. 197). Es ist dies ein auf Veranlassung *Miklosich's* von dem Verfasser dieser Schrift entworfenes Referat über *Šafařík's* Schriften die Glagolica betreffend, das natürlich zugleich eine vergleichende Darstellung von *Dobrovský's* und *Kopitar's* Ansichten über diesen Gegenstand wurde und zu dem Resultate führte, dass, wie auch schon *Dobner* und *Gorski* einst behaupteten, die Priorität der Glagolica vor der Kyrilica gebühre. Dieses Resultat, obschon erst im J. 1858 gedruckt, ward schon im Anfang des J. 1856 an *Miklosich* in Wien eingesendet, worauf zu Ende April 1856 die Vorträge in der böhm. Ges. der Wiss. zu Prag seitens der Frage kamen: Ob denn der heil. Kyril glagolisch oder kyrilisch geschrieben habe (Abhandl. X. Band. S. 55. 56). Diese Vorträge wurden in Form einer Abhandlung nach damaliger Sitte zur Begutachtung zweien Sachverständigen übergeben: *Šafařík* und *Hanka*, von denen der erstere die Wahrheit derselben anerkannte, der letztere aber die Priorität der Glagolica nur als Hypothese gelten liess. Sie erschienen sodann in den Actenbänden der Ges. u. d. T.: „Sv. Kyril nep sa l kyrilsky, než hlaholsky“. Vgl. auch die mährische „*Koleda*“ (55. E. 7) 1858. S. 29 über Schrifterfindung überhaupt und Erfindung der slav. Schrift insbesondere. Eben so die „*Kritischen Blätter*“ in dem Aufsatz: „Der heil. Kyrill und das kyrillische Alphabet“ (1858. 2. Jg. I. Bd. S. 57). Unter den Russen traten viele z. B. *Hilferding* gegen die Resultate über die Glagolica auf, in Böhmen auch *F. J. Jezbera* in seinem böhm. Aufsatz: Die heil. Kyril und Method schrieben nie glagolisch, sondern kyrilisch (Prag, 54. H. 1. Nr. 13). Da nun manche Kritiken erschienen waren, die *Jezbera's* Einwendungen bestritten (z. B. im *Musejník*, 1858. S. 459, im *Světozor*, 1858, S. 129), so liess er im J. 1859 eine eigene „*O b r a n a*“ (Verteidigung) erscheinen (54. H. 1. Nr. 15), worauf noch eine Schrift 1860 über die Buchstaben der Slaven (Prag, 54. E. 514) gedruckt wurde. Doch noch zu Ende des J. 1857 sprach *J. P. Šafařík*, nun seine eigene frühere Ansicht über die Glagolica zurücknehmend, sich öffentlich für die Ursprünglichkeit derselben in der kön. böhm. Ges. der Wissensch. aus (X. Band. S. 63. 64), worauf denn die schon genannten „*Glagolitischen Fragmente*“ von *Höfler* und *Šafařík* erläutert wurden, bis endlich die Glagolica-Schlusschrift *Šafařík's* folgte, die den Titel führt: „Ueber den Ursprung und die Heimat des Glagolitismus“ (Prag, 54. B. 137). — *Mart. Hattala* hielt

aber die Frage noch immer für offen. Vgl. seine Erklärung in den Kritischen Blättern, 1858 (III. Bd. 2. Jg. S. 63. 112) und im Mu-sejník, 1858, S. 117. — Sehr wichtig ist auch der schon genannte Aufsatz im Světozor, 1858, S. 27 über die schriftlichen Denkmäler, welche nach der Wirksamkeit der Slavenapostel in der böhm. Literaturgeschichte rückgeblieben sind. — *Miklosich's* Ansicht über die Glagolica findet man u. a. in der Encyclopädie von Ersch und Gruber im Artikel: Glagolitisch. — Nebst den genannten Abhandlungen enthält die „Slavische Bibliothek“ noch: das Tagebuch des Grafen *Hermann Černín* mitgeteilt von Jos. *Jireček* (S. 237), dann die alt-slovenischen Legenden vom heil. Wenzel mitgeteilt von F. *Miklosich* und die böhmischen Annalen von K. F. *Stumpf* (S. 270. 301). Der *Denník* des Grafen Herrm. Černín betrifft dessen Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel in den J. 1644 und 1645. — Die von Miklosich mitgeteilten Legenden sind dieselben, welche wir schon oben u. d. N. der altrussischen Wenzelslegenden kennen lernten, Miklosich gibt darin die Geschichte ihrer Auffindung, ihren genauen Text sammt lateinischer Uebersetzung und verspricht die nötigen Anmerkungen im 3. Bande der slav. Bibliothek zu geben. Die „böhmischen Annalen“ Stumpf's endlich sind ein Abdruck eines latein. kleinen Chronicons aus dem 14. Jhrt., das mit dem J. 725 beginnt und mit dem J. 1163 endet. — J. *Jireček* gab im X. Actenb. der böhm. Ges. seine Abhandlung über die Urform der böhm. Evangelienübersetzung (o prvotním překladu evangelií) heraus. — Der Moskauer „Ukazatel“ der ehemaligen Patriarchal- nun Synodal-Bibliothek gehört der vielen kyrillischen Handschriften die slav. Liturgie betreffend hieher. — *Vocel* liess in den Wiener Mittheilungen die histor. Beschreibung der Burg Tetín erscheinen (S. 76). Ebendasselbst findet sich S. 144, 196 der Bericht über die kunstarchäologische Reise *Vocel's*, wobei manche böhm. Cancionale eingehend beschrieben werden. — Graf Leo *Thun* legte durch Herausgabe der Monumenta graphica den Grund zur österr. böhm. Paläographie. — C. v. *Wurzbach* begann das „Bibliographische Central-Organ“ zu redigiren (Wien. Vergl. Krit. Bll. 1858. II. Jg. 2. Bd. S. 42). — J. D. *Passavant* besprach in Petzholdt's „Neuem Anzeiger“ 3. Hft. die böhmischen Miniaturen und Xylographien des 15. Jhrts. — Max *Büdingen* liess seine Geschichte Oesterreichs bis zum Ausgange des 13. Jahrhts. in Leipzig erscheinen (22. F. 344), welche namentlich in der Abhandlung: Versuche slavischer Staatenbildungen (S. 181—208) die Grundlagen böhmischer Literatur, z. B.

durch die sogenannte Erfindung der glagolischen Schrift (S. 190) berührt. — W. Wattenbach trat mit der 1. Ausg. der „Geschichtsquellen Deutschlands im Mittelalter“ in Berlin hervor (22. F. 354), wobei namentlich der Artikel „Böhmen“ eine kurze Würdigung der böhm. Geschichtsschreiber bringt (S. 366—370), aber auch andere Artikel, wie z. B. über die Vagantenliteratur (S. 429) berühren die böhm. Literatur. Doch hat Wattenbach (S. 447) die Grünberger und Königinhofer Handschrift noch immer im ungerechten Verdachte (vgl. Tomek's Apologie der ältesten Geschichte Böhmens. Prag, 1863. S. 3). — Hattala's Verteidigung von „Libušin's soud“, Musejník. S. 600. 1859. S. 326. 1860. S. 59. — In München erschien der 7. Band des Handschriftencataloges der kön. Biblioth., worin auch Slavica enthalten sind (4. G. 105). Darunter sind folgende Bohe-mica: Josefus Flavius de bello Judaico. 16. Jhrt.; ein Erbauungsbuch, 16. Jhrt. (Leidensgeschichte nach den 4 Evang. und der H. Brigitta), ein Gebetbuch des Jaroslav z Martinic v. J. 1570 (S. 328).

J. Fejfalík, wies, wie gesagt, die Unechtheit der „Píseň milostná krále Václava I.“ nach (Wiener Sitzungsberichte. Decemb.-Hft. Krit. Bll. III. Bd. S. 338). Vgl. darüber W. Nebeský im Musejník, 1858. S. 136 und „die gefälschten böhm. Handschriften.“ Prag. 1868. — C. Schmit, R. v. Tavera setzte seine „Bibliographie zur Geschichte des österr. Staates“, worin man auch böhm. Quellen, jedoch nur spärlich (I. 2. S. 96—98) findet (Wien. Sign. 4. G. 144), fort. — L. Schreyer liess die „Schriftsteller Oesterreichs auf dem Gebiete der schönen Literatur“ erscheinen (Wien. 2. F. 63).

In Wien wurde auch das „Kaiseralbum“ gedruckt, welches Gedichte in allen. österr. Sprachen enthält.

Græsse's „Trésor des livres rares“ begann in Dresden seinen Lauf, das etwas mehr als andere Werke dieser Art auf die böhm. Literatur Rücksicht nimmt (4. B. 66).

Von einheimischen Schriftstellern erschien endlich die längst versprochene Geschichte der böhm. Literatur von A. Šembera (Wien. 54. D. 416) und zwar der 1. Teil, die alte Literatur enthaltend, welcher schon 1859 eine 2. Aufl. (54. D. 539) und 1868 eine 3. Aufl. (D. 622) nötig machte. Doch ist Šembera's Werk: „Dějiny řeči a literatury česko-slovenské“ zumeist nur zu seinen Vorlesungen bestimmt. Vgl. die Anzeige M. Hattala's im Musejník, 1858, S. 298 und die „Obrana“ des Autors daselbst S. 611, dann V. Nebeský im „Obzor“, 1868, Nr. 10. 11.

Jos. *Jireček* machte seine „Antologie z literatury české doby střední (v Praze, 54. C. 235) durch die Anmerkungen, die er theils in der Vorrede, theils bei den einzelnen Literaturstücken gibt, zu einer Art böhm. Literaturgeschichte selbst, die noch dazu viel neues bringt. Dasselbe gilt von dessen Anthologie aus der alten böhm. Literatur im J. 1860 (54. D. 432; 54. E. 524), ebenso, wie von der Anthologie aus der Neuböhm. Literatur im J. 1861 (54. D. 468), wovon jedoch im J. 1865 schon die 2. Auflage erschien (54. D. 585).

Rühmend sind gleichfalls die schon genannten „Slovenské noviny“ in Wien zu erwähnen, die ausser politischen, für die Slovaken (Slovenen) Ungarns berechneten Nachrichten, auch allgemein belehrende Nachrichten brachten, z. B. S. 15 über die böhm. Namen alter Geldsorten. Besonders aber ist deren Beilage, der selten gewordene „Svět ozor“ (Weltschau, von 1858 bis Ende 1861) hervorzuheben (Redacteur *Lichard*, Hauptmitarbeiter Herm. *Jireček*), der in der That eine Zierde der böhm. Literaturgeschichte ist (54. B. 197. Musealexemplar. 59. E. 12).

A. N. *Pypín*, der im *Musejník*, 1858, S. 583 über die russische Literatur sprach, gab in Petersburg 1857 den *Očerky literaturnoj istorii starych rusk. pověstej i skazok* heraus (*Učenyja zapisky*, 4. Buch), ein literatur-historisches Bild alter russischer Sagen und Märchen, das durch seine vergleichende Methode auch für die Gesch. böhmisch-slovenischer Sagen und Märchen Bedeutung gewann.

In Brün machte K. J. *Demuth* mit der Ausgabe der *Kniha Tovačovská*, d. i. des sogenannten Tobitschauer Rechts-Buches aus dem 15. Jahrhrt. den Anfang der *Monumenta rerum Bohemico-Moraviarum et Silesiacorum* (54. B. 195). Vgl. damit die Anzeige P. R. v. *Chlumecký's* in der Brünner Zeitung, 1858, Nr. 193—196. *Wenzig* gab sein Literaturbild des Königreichs Böhmen von den Jahren 1853 und 1854 heraus. Vgl. *Krit. Bll.* 1858, II. Jg. 2. Bd. S. 127. — *Hanka-Purkyně* sprachen in der böhm. Ges. d. Wissensch. über böhm. Gedichte in einer Breslauer Handschrift (X. Bd. S. 80). Im neuen Lausitz. Mag. (10. G. 1. d. k. böhm. Ges. d. W.) gibt *Pescheck* eine Gallerie oberlaus. Historiker S. 177. Supplemente dazu 1859. S. 449. *Chlumecký* und *Chytil* gaben ihren Bericht über das mährische (ehemals noch ständische) Landesarchiv in Brün ab.

Fr. *Květ*, später Professor der böhm. Literatur in Warschau, besprach noch in Prag den Natur- und Menschheit-Parallelismus,

der als eine Art Naturkultus sich in böhmischen Volksliedern kund tut (Krit. Bll. II. Jg. 2. Bd. S. 124—127). Die eben genannten Kritischen Blätter, die mit April 1858 die Redaction wechselten, fanden durch manche zu scharfe Kritiken böhmischer Werke an den betreffenden Autoren eine so heftige Opposition, dass sie schon im October 1858 wieder aufhörten. Vgl. „die Stellung der Krit. Bll. zu einer Fraction der Neuböhm. Literatur“ und (Nebeský's) „Aristarchus redivivus. Ein offenes Brieflein an Dr. J. J. Hanuš“ (Prag, Druck und Verlag von Jar. Pospíšil. 1858).

Im „Světobor“ brachte Jos. Jireček die ältere Literatur der Slovaken zur Sprache (Nr. 13. S. 97. 105. 116), während er S. 102 über neuere böhmische Poesie sprach. Man vgl. daselbst S. 127 die Anzeige von A. L. Haan's „Jena Hungarica“ in Pest, welche unter ihren 1500 Biographien von Ungarn, die in Jena studierten, natürlich auch gar viele Biographien von Slovenen bringt. — Die Zeitschrift „Lumír“ sprach über das Wesen des böhmischen Romanes und die „Pražské noviny“ beschrieben manche alte böhmische Schriften, die sich in Pest befinden (Nr. 188). — Die Sitzungsber. der kön. böhm. Ges. brachten Vorträge von Fr. Květ über die Weltanschauung von Komenský (X. 77), Hanka sprach über die böhm. Liederhandschrift 15. J. in der Breslauer Univ.-Bibliothek (80), über die Inschriften am sogenannten Prager Pulverturme, 1475 (81), Hattala über die Echtheit der Gr. H. aus linguistischen Gründen (82). — Kuhn und Schleicher's Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung wurden gegründet und brachten gleich im 1. Bande A. Schleicher's kurzen Abriss der Geschichte der slavischen Sprache, der einst gekürzt in der Wiener Zeitung erschienen war. — Der „Musejník“ aber brachte ausser dem schon genannten, den Mnich Chrabr von Hattala, bekanntlich einen Hauptzeugen in der Geschichte der Erfindung der slav. Schrift (S. 117) — den Musealbericht über die Untersuchung des gefälschten Wenzelsliedes (S. 136) — Dunder's und Rybička's Beiträge zur Biographie Paul's Skála z Zhoře (S. 287. 454) — Hattala's Verteidigung der Grünberger Handschrift seitens der Linguistik (S. 600) und die jährlich übliche Bibliographie böhm. Werke. — Ueber die Grünberger Handschrift berichtete auch der „Posel z Prahy“, 1858. II. S. 17. — Die „Památky“ brachten Berichtigungen der Ausgabe des Tobitschauer Buches durch Erben (S. 142), Erinnerungen an Bienenberg durch Rybička (S. 204). Ueber die „Památky“ selbst s. die Aufsätze in den Wiener Mittheilungen,

1857. — *Martinof* schrieb seine interessanten: „les manuscrits Slaves de la bibliotheque imp. de Paris“ (4. F. 123), worin auch Handschriften von Th. von *Štítné* und von *Chelčický* beschrieben sind. — In dem Werke Friedr. *Böhringer's* die Kirche Kristi, ist besonders der 2. Band: „die Vorreformatoren“ betitelt (Zürich. 21. C. 172), hieher gehörend, da er K. Waldhauser, Milič, *Štítný*, Hus u. a. berührt.

A. *Chodzko* gab gleichfalls seine „Legendes Slaves du moyen âge, 1169—1237“ in Paris heraus. — Der Prager Buchhändler Alex. *Storch* liess endlich in seinem Katalog Nr. 15 „Bohemica et Slavica“ Libri rariores et rarissimi, 1506—1730, eben so wie in Nr. 16. „Bohemica ab anno 1506—1852“, dann auch „Manuscripte von den J. 1419—1809“ zum Verkaufe ankündigen (54. D. 480. Nr. 2).

Im Jahre 1859 begann die grosse Encyclopaedia magyar, Pest, 4^o zu erscheinen. — *Hanka* gab in böhm. und russischer Sprache eine Abhandlung über die Reste der slavischen Liturgie in Böhmen heraus, u. d. T.: „Ostatci bogosluženija Slovjanskago u Čechovъ“, wobei er bei der Geschichte der Liturgie zugleich den Ort und die Zeit der aufgefundenen Fragmente näher kennzeichnet. Die beigefügte Chrestomathie gibt sodann die wichtigsten dieser Fragmente im Wortlaute an. Dass *Hanka* trotz *Biljarski* (s. J. 1848) dennoch das Procopievangeliar als solches verteidigt, versteht sich von selbst (31. E. 72). Dem entsprechend gab auch in den „Pražské noviny“ *Frant. Petera* die Nachricht von den Resten glagolischer Schriften in Böhmen (7. Jänner). — Eben so berührt auch die Einleitung zu J. *Berčić* Chrestomathia linguæ veteroslavicae caractere glagolitico (Pragæ, 8. F. 265) einen Teil böhm. Literaturgeschichte. Abgedruckt finden sich da nämlich, z. B. Teile der Prager Fragmente, des Evangeliums zu Rheims u. s. w. — A. *Theiner's*: vetera monumenta historica Hungariam sacram illustrantia (Romæ. 21. A. 154) bieten nicht nur durch wichtige alte Personen- und Ortsnamen, sondern auch durch die Urkunden zur Klostergeschichte wichtige Beiträge zur slovenischen Liter.-Gesch. Man kann nämlich darin den Spuren ehemaliger glagolischer Benedictinerklöster nachforschen. — Jos. *Jireček* schrieb eine Geschichte der böhm. Evangelienübersetzungen bis ins 15. Jhrt. reichend (Abh. d. kön. böhm. Ges. d. W. 10. Bd. S. 160), die auch selbstständig erschienen ist (54. A. 130). Vgl. auch *Světozor*, 1859, o starém českém překladu evangelii (S. 335). — *Gindely* gab die schon genannten Quellen zur Gesch. der böhm.

Brüder im 19. Bde. des Archivs (22. C. 188) heraus. — Joh. *Lepař* schrieb Beiträge zu den Dialectunterschieden um Troppau (Gymn.-Progr. zu Troppau).

Die amtlichen „*Pražské noviny*“ erzählten den skandalösen, Process des Redacteurs des „*Tagesboten*“ in Prag mit W. *Hanka* seitens der angeblichen Fälschung der Königinhofer Handschrift und dem Verkaufe böhmischer Manuscripte nach Petersburg (1859. Nr. 202). Die Urteilpublication gegen den Tagesboten findet man auch im Wiener „*Světozor*“, S. 324. —

Julius *Fejfalík* gab in Wien seine Schrift heraus: „Zwei böhm. Volksbücher zur Sage von Reinfrid von Braunschweig (Brunsvik).“ Sitz.-Ber. d. Wiener Acad. vom J. 1858 (29. Bd. Dec.-Hft. S. 83). Desselben inhaltsreiche „Studien zur Geschichte der altböhm. Literatur“ begannen in denselben Sitzungsberichten (30. Bd. S. 414) zu erscheinen, die dazu bestimmt waren, die Grundlage einer umfassenden böhm. Literaturgesch. zu werden. Auch die „Untersuchungen“ J. Fejfalík's über altböhm. Reim- und Verskunst erschienen im 29. Bd. d. Sitz.-Ber. S. 315. Vgl. etwas ähnliches im „*Světozor*“, S. 245—294. Aber auch in seinem Vaterlande Mähren war Fejfalík, der leider leidenschaftlich gegen alles Slavische, namentlich gegen alles Böhmische eingenommen war, sehr tätig. So gab er in den „*Brünner Schriften*“ 12. Bd. „urkundliche Beiträge zur Geschichte der Literatengesellschaften in Mähren“ heraus. Vgl. auch das Notiz-Blatt der histor.-stat. Section in Brün. 1859. Nr. 7 und 8. — Zusätze zu dieser „Literatengeschichte“ finden sich auch in den genannten „Studien“ Fejfalík's, V. Hft. 1861. S. 9. 13 (125. 129) d. i. in den Sitzungsberichten vom. J. 1861, wo auch Belegstellen für den alten und neuen Begriff des Wortes „Literat“ angeführt werden. Man vergl. damit auch *Eiselt's*: der Literatenverein und die Cancionale in Königgrätz (Prag, 1861. 25. G. 584. Nr. 2). Hinsichtlich der Epigramme in diesen Cancionalen vgl. Gabr. *Svechín* de Paumberg epigrammata. Pragæ, 1780. 8^o (50. E. 35). Ausserdem brachten die „*Brünner Schriften*“ die böhm. Elisabethlegende nach einer Handsch. des Augustinerklosters zu Altbrün von *Fejfalík*, dann die Nachricht über ein lat.-deutsch-böhm. Glossar im Brünner Stadt-Archive (12. Bd.). — Das neue Lausitz. Magaz. gibt S. 23 gesch. Nachrichten von den Kirchenbibliotheken der Oberlausitz; S. 34, 227 eine Geschichte der Buchdruckerei in Görlitz; S. 353 Zusätze zu Peschek's böhm. Exulanten in Sachsen.

In der Encyclopädie von Ersch und Gruber erschien Fr. *Miklosich's* tief eingreifender Artikel „Glagolitisch“, ganz neue Standpunkte der Forschung über das glagolische Schriftwesen eröffnend. Vgl. oben das J. 1858.

Der Wiener „*Svět ozor*“ führte nicht nur, wie gesagt, die Literaturreste an, welche von der altslav. Liturgie in der böhm. Literatur zurückblieben, sondern er machte auch sehr eingehende Forschungen über die K. H. unter dem Namen „Studien“ (1859. S. 251—355; 1860. S. 49—155), während er (S. 237) M. *Büdinger's* Versuche schildert, die Reste altböhm. Dichtkunst verdächtig zu machen. Gegen die Behauptungen *Büdinger's* ist auch das anonyme Werk gerichtet: Max *Büdinger* und die *Königinhofer* Geschwister (Prag. 1. E. 104. Nr. 3. Vgl. im *Musejn*. S. 198 gleichfalls V. *Nebeský* über diese ganze Angelegenheit).

Die Geschichte der Auffindung der *Grünberger Handschr.* berichtet nach der Anordnung V. V. *Tomek's* (*Musejník*, 1859, S. 28 102, dann selbstständig in Prag, 1. E. 104. Nr. 4) ebenfalls der *Svět ozor*, S. 217. — S. *Kapper* übersetzte die *Grünb.* und die *Kön.* Handschrift ins Deutsche (Prag. 9. J. 469).

Seitens böhmischer Miniaturhandschriften erwarb sich viele Verdienste A. *Rybíčka* durch seine Beiträge zur Biographie böhm. Maler (*Památky*. S. 137. 1860. S. 31). — H. *Jireček* schrieb daselbst über die *Klemenskirchen* in Böhmen als Denkmalen slav. Liturgie, S. 229; derselbe erklärte auch manche Ortsnamen in Böhmen, S. 227. J. *Jireček* beschrieb *Pulkava's* Prachtcodex der *Krakauer Univ.-Bibl.* S. 237. *Vocel* schilderte böhm. Miniaturen aus dem 16. Jhrt. S. 241. Vgl. dessen kunstarchäolog. Bereisung. Sitz.-Bericht d. *Wien. Acad.*, 1852, wo die Gesangbücher in *Žlutic* und *Teplic*, 1568, 1560, 1590 beschrieben werden. *Patera* schrieb über glagol. Fragmente und das *Cancional* in *Jaroměř* v. J. 1566. S. 284. — Ueber V. *Hájek* aus *Libočan*, S. 325—329. *Erben's* und *Höfler's* „*Bartoš, písař*“ werden verglichen, S. 372. — In den Sitzungs-Ber. der böhm. Ges. sprach *Gindely* über die Literatur zum 30jährigen Krieg in ausländischen Archiven, S. 74. *Nebeský* über die Briefe Prof. *Svoboda's* die K. H. betreffend, S. 58; Fr. *Květ* über die Metaphysik des *Comenius*, S. 73 und über altböhm. Poesie vorchristl. Zeit, S. 88. — Die *Wiener Mittheilungen* enthalten, wie gesagt, *Vocel's* Bericht über die kunstarchäologische Reise im J. 1858, S. 135. 158. 212; die böhm. Miniaturen des 16. Jhrts. S. 199. — *Bock* das Schatzverzeichniss

des Veitsdomes durch *Bohuslav* (Domdecan) und *Smilo* (Sacristan) im J. 1387. S. 238. 270. 302. 327. — Es verdient auch die Gründung der ungarischen Archäologiai Körlemények zu Pest der anerkennendsten Erwähnung. — Der „*Blahověst*“ gibt die russische und böhm. Legende vom h. Ivan, S. 84, gleichfalls ein Rest und ein Beweis der ehemaligen Gemeinsamkeit altslavischer Liturgie.

Ueber ein fremdartiges Ziel der Neuböhm. Literatur schrieb Jac. *Malý* (im *Poutník na Otavě*, S. 283). — Eine Uebersicht des Slavischen Zeitschriftenwesens in Oesterreich findet man im Wiener „*Světozor*“, S. 213—278, sodann 1860, S. 13—29. 1861. S. 206—253. — Die „*Pražské noviny*“, Nr. 22, bringen ein Verzeichniss theologischer Schriften vom J. 1859.

Aus der ältern Literatur stellte Jos. *Jireček* Forschungen über die *Alexandreis* im „*Světozor*“ an. S. 201. — K. *Ninger* sprach über geistliche Epik vor dem Husitismus (*Poutník*. S. 43. II. S. 67). — *Zvonář* berichtete über Volksgesänge (*Obrazy*. S. 307. 390). — A. *Rybička* stellte in den „*Památky*“, S. 204, Biener von Bienenberg als den Vater der böhmisch-archäologischen Literatur dar. In Ofen begann u. d. Redaction *Radlinský's* und *Sasinek's* der *Přítel školy a literatury* (eine Beilage zur Zeitschrift *Cyril a Method*) zu erscheinen. — *Sojka's* verschollene Zeitschrift „*Jasoň*“ brachte genug beachtenswerthes, als da ist: Nr. 1. Biographie der Bož. *Němcová*, Nr. 11 Biographie *Klicpera's*, Nr. 3 über den Angriff M. *Büdingers* auf die K. H., Nr. 5 bespricht literarische Ziele, Nr. 7 das böhm. Zeitschriftenwesen vom J. 1515—1800, Nr. 8 dasselbe im 19. Jhrt., Nr. 9 bespricht Gindely's *Gesch. d. böhm. Brüder*. — Der Stuttgarter liter. Verein gab u. d. Redaction *Hanka's* „die deutsche *Kronik von Behemlant*“ u. d. N. „*Dalimil*“ bekannt, welche am Ende auch den correcten Text der *Prophetia Lubušæ* bringt, heraus. Vgl. *Musejník*, 1849. Dort findet man auch *Hanka's*: *Hádka duše s tělem*, S. 490. J. 1859. — Die Legende der h. Dorothea. S. 21 durch Jos. *Jireček* erläutert. — *Tomek's* Zeugnisse über die Auffindung von *Libušin súd*. S. 38. — Bož. *Němcová* gab Kulturbilder aus dem Leben der Slovaken mit literaturhistor. Einstreuungen, S. 86. 501. — *Nebeský* kämpfte um die K. H. gegen *Büdingers*, S. 198. — *Květ* hob den Kern der Metaphysik des A. *Comenius* hervor. S. 468. — Von diesen Abhandlungen im *Musejník* sind viele ursprüngliche Vorträge in den Sectionssitzungen der kön. böhm. Ges. der Wissensch. gewesen, erscheinen sohin gleichfalls auszugsweise in den Sitzungs-Berichten.

Im Jahre 1860 erschien der Gebrüder *Jireček* „Rozpravy“ (Unterredungen) aus dem Gebiete der Geschichte, Philologie und Literatur u. zw. in Wien (54. C. 245). Es ist dies eine sehr beachtenswerte Sammlung verschiedener Abhandlungen. Wir heben aus dem Gebiete der Literatur 1) den Aufsatz über die Králicer Bibel von Hermen. J. hervor, worüber man auch den Wiener „Světazor“, 1860, S. 161 vergleichen möge. Der Aufsatz ist zugleich ein Beitrag zur Brüderliteratur überhaupt. 2) Die Geschichte der Erbschaft des heil. Wenzel von Jos. J.; wovon wir schon oben S. 42 sprachen. 3) *Lepař* spricht über schlesische Rechtsverhältnisse des 15. und 16. Jhrts. (S. 26), die seitens der Quellen auch ins Literaturgebiet eingreifen. 4) Jos. J. weiset die böhm. Uebersetzung von *Hugo: de præparatione cordis*, die seit Jungmanns Zeiten dem Tom. ze Štítného zugeschrieben wurde, als vom Mathias de Prostanho (z Prostějova) im J. 1438 gefertigt, nach (S. 33). 5) Die „Miscellanea“ (S. 74) sind gleichfalls zumeist literaturhistorischen Inhaltes (von Jos. J.). 6) Einige Briefe des Grafen Wilh. v. Slavata (von Jos. J. herausgegeben). In den Anthologien J. Jireček's erscheinen, wie gesagt, auch Uebersichten der Quellen böhm. Literatur-Geschichte z. B. S. X.—XII.

Karl Sabina's Geschichte der böhm.-slovenischen Literatur erregte beim Beginne des Erscheinens viele Hoffnung, da sie auf culturhistorischer Grundlage geschrieben ist. Doch wuchs sie zu sehr ins Breite und brach, äusserer Hindernisse halber, unvollendet und abrupt ab. In den Sitzungsber. der böhm. Gesch. las *Hattala* über d. Verhältniss der K. H. zur Volkspoesie überhaupt und der serb. insbesondere (S. 14), über einen neuen Beweis der Echtheit d. K. und Gr. H. (S. 28); *Hanka* über einen böhm. Wandkalender des Václ. Žatecký v. J. 1517 und über einen Cisiojan (S. 53); E. Weyrauch über den böhm. Geschichtsschreiber und Dichter Kozmanecius (17. Jhrt. S. 58); *Vocel* über slav. Runen (S. 75); *Hanka* über böhm. Apokryphen, namentlich über Nikodem's Evang. (S. 106), über eine Affiche des Hus (S. 110). — Im Musejník gab A. Rybička Beiträge zur ältern böhm. Literatur (S. 506), *Hattala* bewies dort aus den enklitischen Suffixen *ž* und *ť* die Echtheit der K. H. S. 133. — *Květ* erläuterte die Naturphilosophie *Komenský's* im allgem. und dessen Anthropologie insbesondere. S. 489. — K. J. Erben gab einige altböhm. Krankheitszauberformeln. S. 50; über M. Kuthenus schrieb darin *Rybička*, S. 82 und über Václav Hájek A. Dunder. *Svátek* über Sim. Lomnický, S. 336 und *Gindely* über den Geburtsort des Comenius.

S. 510 (Uherský-Brod). — In den *Fontes rerum Austr.* (22. Bd. Wien) gab Fr. *Palacký* urkundliche Beiträge zur Geschichte Böhmens und der Nachbarländer im Zeitalter Georg v. Poděbrad's, 1450—1471 (hauptsächlich nach den Schriften Bartol. *Skulteta's*). Vgl. *Musejník*, 1863. S. 372. — Dessen Sohn, *Palacký Joh.*, gab seine culturhistorischen „Böhm. Skizzen“ in *Leutomischl* heraus (25. G. 578. Nr. 1). — *Dudík* begann seine Geschichte von Mähren (Brün), deren scharfe Kritik die *Památky*, S. 190, bringen.

Der leider zu früh verstorbene I. L. *Kober* begann die Herausgabe der gesammelten Werke neuböhm. Belletristen, z. B. des *Rubeš*, *Mácha*, *Herloson* u. dgl. (54. F. 802), welche zum Teile ein Jahr darauf schon eine neue Auflage nötig machten (54. F. 1070).

Canonicus K. *Vinařický* übernahm die Redaction des *Časopis* kathol. duchovenstva in Prag. Ueber *Cyrril* und *Methud's* Verdienste um die Slaven handelt er darin S. 85, während er S. 427 die ältesten Versuche bespricht, die in Angelegenheit der Union der latein. und russischen (griechischen) Kirche gemacht wurden. — Die Zeitschrift „*Posel z Prahy*“ gab (S. 44) eine Uebersicht der böhm. Literatur des letzten Decenniums.

In der archäolog. Zeitschrift „*Památky*“ stellte K. *Tieftrunk* Betrachtungen an über das Magdeburger Recht und über die Kmeten-Tafel in Leitmeritz (S. 122). Die *Památky* brachten *Vocel's* Miniaturen des Kunigundencodex, S. 98; den Brief der Prager an die Kuttenberger böhm. Bauhütte vom J. 1489 von *Palacký* und *Zap*; *Tomek* älteste Geschichte Böhmens gegen die Angriffe der Deutschen verteidigt (IV. S. 2); *Rybička* liefert darin Beiträge zu einem Lexicon böhm. Maler (S. 31). — Die Wiener Mittheilungen enthalten: *Vocel's* Miniaturen des Vyšegrader Codex in der Univ.-Bibl. S. 10, der Museal Mater Verborum, S. 33, des Univ.-Bibl. Kunigundencodex, S. 75. — Höchst beachtenswert sind Aug. *Theiner's* vetera monumenta Poloniae et Lithuaniae gentiumque finitimarum historiam illustrantia (Romae, 22. A. 266). — Der *Blahověst* widmet der Reihenfolge der Aebte zu Sázava die wolverdiente Aufmerksamkeit, S. 154. — Im neuen Lausitz. Magaz. spricht *Hager* über böhm. Cancionale, namentlich über die Jungbunzlauer, S. 251. — Das Verzeichniss der literar. Arbeiten *Peschek's* ist S. 353 enthalten. In der Versammlung am 3. Juli 1860 hielt *Haupt* einen Vortrag über die Kirchengesänge der böhmischen und mährischen Brüder (39. Bd. 1862. S. 2).

In der Zeitschrift „Dalibor“ würdigte (S. 166—229) *Zvonář* die Melodien sowol als die Texte der böhm. Nationallieder.

Die ökonomische Literatur von den J. 1860—1863 findet man erörtert in der „Kritická příloha“ vom J. 1864 (I. S. 76) und zwar von A. A. *Smid*.

Ausserhalb der Zeitschriften erschienen folgende literaturhistor. Abhandlungen: Von V. *Sobolšykov* erschien ein Obzor (Uebersicht) der grössern Bibliotheken Europa's im J. 1859 (St. Petersburg). — J. *Fejfalík* schrieb bei schon vollständig gebrochener Gesundheit sein schwächstes Werk „über die Königinhofer Handschrift. Vgl. darüber den Wiener „Světazor“, 1860. S. 173. — Alex. *Chodzko* schrieb die Contes des paysans, traduits en français in Paris (9. F. 370). — *Bowič* und *Šimanič* liessen die Volksmärchen und Sagen aus der Vorzeit Mährens metrisch in Znaim erscheinen. — Alfred *Waldau* (J. Jaroš), bekannt als geistreicher Dolmetscher, brachte sein „Böhmisches Märchenbuch“ (Prag. 9. J. 472), und seine „Böhmischen Naturdichter“ (Pg. 9. J. 473), worüber man den Wiener Světazor vergleichen möge. 1860. S. 159. Ferner erschienen von ihm die „böhm. Granaten“ (Volkslieder. Pg. 9. H. 493), die „Altböhmische Minnepoesie“ (Pg. 9. J. 478. Nr. 5), worüber man wiederum Fejfalík's Leiche und Lieder vergleichen möge. S. 38 oder 662.

Böhmische Literaturwerke, namentlich Belletristik und das Zeitschriftenwesen besprach auch das Jahrbuch, „Libuša“ genannt (19. Bd. S. 121—178. Sign. 9. E. 201), das von 1841—1859 erschien.

Zur österreichischen „Buchhändlercorrespondenz“ erscheint seit 1860, jährlich auch ein „Oesterreichischer Catalog“, der auch slavische, namentlich böhmische Literatur fleissig pflegt und das ungleichförmig an Güte nach Verschiedenheit des Redacteurs. *Tomíček*, *Rank* und *Urbánek* waren die bisherigen (1867) Redacteurs. Man vergl. 1861. 4. J. 117; 1863. 54. D. 480. Nr. 1. Ein Urteil darüber findet man in der Kritická příloha. 1864. I. S. 271. — In Petersburg begann der Knižny Věstník zu erscheinen, ein bibliographisches Journal, das zugleich dem russ. Buchhandel gewidmet ist, in welchen auch die Berührungspuncte der russischen mit der böhm. Literatur zu finden sind.

Im Jahr 1861 erschien Fr. *Miklosich's* Chrestomathia palaeoslovenica cum speciminibus reliquarum linguarum slavicarum (Wien.

8. F. 290). Als Proben des ältesten Böhmischen nahm jedoch Miklosich sonderbarerweise nur ein Fragment der Legende von den zwölf Aposteln und von der Alexandreis auf. S. 90. 96. — In das unbedingtste Lob Hanka's, der 13. Jänner 1861 starb, bricht J. J. Sreznevský in s. Vospominanie o V. V. Hankě (Petersburg) aus, womit fast alle böhmischen Zeitschriften, Biographien Hanka's bringend, übereinstimmen. — Die Quellenschriften zur Gesch. Mährens und Oesterr.-Schlesiens in Brünn begannen, wie gesagt, zu erscheinen. — Dr. *Jordan* gab das „Königtum Georg's von Poděbrad“ (mit Urkunden) in Leipzig heraus.

Des grossen J. P. *Šafařík's* (der am 26. Juni 1861 gestorben ist), *Starožitnosti slovanské* kamen in 2. Aufl. in Prag heraus und enthalten im Anhang auch Beiträge zur böhm. Literaturgeschichte (54. D. 466). — Vom böhm. Landesausschusse erging die Anregung zur erneuerten Fortsetzung von *Palacký's Archiv český*. In der That begann der 5. Band zu erscheinen. Vgl. *Kritická příloha*, 1864. I. S. 50. — Die kön. böhm. Ges. gab in ihrem 11. Bande *Čtení Nikodemovo*, 1442 oder das apokryphe Evangelium Nikodem's durch *Hanka*; die *Děva zlatovlasá*, eine der Pallas ähnliche Slavengöttin durch *Hanuš*; ein altböhm. Gebetbuch (*molitvennik*) durch *Holovackij*; endlich das altböhm. Erbrecht (*dědičné právo*) durch *Vocel* heraus. — Freudig wurde die Erscheinung der wissenschaftlichen Zeitschrift *Právník* begrüsst, bestimmt, die theor. und praktische Rechts- und Staatswissenschaft zu heben. — J. *Jireček* gab seine Anthologie der Neuböhmischen Literatur, die auch viele bibliographische und literaturhistorische Erörterungen enthält (54. D. 468) heraus. Auch gab er eine Abhandlung über böhm. Psalmenübersetz. in quantitativen (*časoměrné*) Versen in Prag heraus (54. D. 458. Nr. 2). Auch im *Musejník* sprach derselbe über die Theorie der altböhm. Prosodie (S. 320), so wie über die Merkmale linguistischer Natur, woran man das paläographische Alter böhm. Handschriften, wenn sie nicht etwa treu transcribirt sind, erkennen kann. — Karl *Storch* erörterte darin die Einwirkung grosser, fremder Literaturen auf die böhmische Literatur (S. 36). —

J. *Karatajev* gab in Petersburg eine chronologische Uebersicht (*Chronologičeskaja rozpis*) kyrillisch gedruckter Bücher vom Jahre 1491—1730 heraus, worunter sich auch böhmische (Prager) Drucke befinden, z. B. die schon genannte Vulgataübersetzung im litauisch-russischen Dialecte durch Dr. *Skorinoj* (1517—1519. 4^o. Nr. 11. S. 3). — *Buslajev's* *Istoričeskíe očerki ruskoj narodnoj slovesnosti i iskus-*

stva (Petersburg) berühren ausser der Literatur und Kunst, auch den Mythos und die Sprache.

Die Památky brachten von *Zap* die Beschreibung der Miniaturen des Kreuzherrn-Breviars vom J. 1351, S. 35, von J. *Lhota* der Cancionale 1578 in Hohenelbe (aus Lomnic), S. 74, von Jos. *Erben* Uebersicht der böhm. Kartographie, S. 136, Andenken an den Archäologen *Krolmus*, S. 182, von *Holovacki* über altslavische Mythologie, S. 47, von *Štulc* Leben des heil. Procop, S. 144. — Die Wiener Mittheilungen enthalten: die Schilderung der archäologischen Ausstellung der Arcadia in Prag von *Essenwein*, S. 227 und *Grueber's* Baudenkmale zu Kuttenberg. S. 313. —

Holovacký gab die Analyse eines handschriftlichen Gebetbuches in böhmischer Sprache aus dem 14. oder 15. Jhrt., welches sich in Lemberg befindet, in Prag in russischer Sprache heraus (54. B. 210. Nr. 3). — H. *Springer* liess de artificibus monachis et laicis medii ævi in Bonn erscheinen (das Titelblatt datirt 1361. 11. B. 71). — W. *Wackernagel* gab im Programm des Pädagogiums zu Basel: die Umdeutschung fremder Wörter heraus, die für die Culturberührungen der Nachbarvölker höchst interessant ist. — Der Wiener *Svět ozor* brachte Beiträge zur böhm. Brüdergeschichte (S. 323–337. 346), eben so wie er den Plan eines ungarisch-slovenischen Diplomatars besprach (S. 212) — darum aber auch slovenischer Urkunden und slovenischer Schriften überhaupt gedachte (S. 194), während S. 257 durch A. *Rybička* specielle Beiträge zur Geschichte des slovenischen Zeitungswesens geliefert wurden. Man vgl. damit den *Lumír*, der S. 472 gleichfalls die ältern slovenischen Zeitungen berührt. Unter der Redaction P. *Dobšinský* erschien auch die neue Zeitschrift: *Časopis pro krásno umenie a literaturu* (v Štávnici), die das neue Regen der slovenischen Literatur besonders kundtat. Derselbe *Svět ozor* brachte auch die Erklärung einiger fremden Ausdrücke im Böhmischen, welche dann der *Lumír* gleichfalls wiederholte, aber auch vermehrte. S. 476. — Die *Pešť-Budinské vedomosti* begannen zu erscheinen, u. zw. unter der Redaction Joh. *Francisci's*.

Bedř. *Peška* und *Jahn* schrieben u. d. T. Naše mohyly (unsere Grabmäler) Biographien verstorbener Schriftsteller neuerer Zeit in poetischer Form (Prag. 54. F. 1076. Nr. 3). — In den Sitz.-Ber. d. kön. böhm. Ges. sprach *Ambros* über einige mittelalterliche Passionsspiele, die sich in der Prager Univ.-Bibl. befinden (S. 44), *Höfler* über die Verbindung der böhm. Utraquisten mit dem Patriarchen von Constantinopel und über den Geleitsbrief des Hus (S. 57), Hanuš

üb. den Fund des böhm. Kreuzherrnchronikfragments v. J. 1403—1446, und der böhm.-lateinischen Homilien aus Leitmeritz (S. 71), dann über den Fund des ältesten Dalemilfragmentes (II. S. 3) in der Univ.-Bibl., so wie über die älteste böhm. Urkunde vom J. 1373 (Štítný. S. 17), *Dastich* über Štítný's Begriffe vom Schönen (S. 75), *Vocel* über böhm. Untertansverhältnisse (II. 6), *Dastich* über Štítný's Ansicht vom Verhältnisse des Glaubens und Wissens (II. S. 20. 46), *Vrátko* über Verbesserung der Lesearten in der K. H. nach dem photograph. Texte (S. 43), und über die Erklärung der Glossen *chlípa* und *tlaki* in der *Mater Verborum* (S. 78). — Der *Blahověst* spricht über das Entstehen des böhm. Utraquismus, S. 325. — Der *Časopis pro katolické duchovenstvo* besprach aber S. 462 handschriftliche Gebetbücher auf Pergamen aus dem 15. Jhrt. — so auch die böhmische Kirchenmalerei nach J. *Bílý* (S. 536). — K. *Vinařický* gab darin Beiträge zur Aufklärung in Böhmen im 15. und 16. Jhrt. (S. 613). — Die Zeitschrift *Jičinský Obzor* brachte die Biographie *Hanka's*, S. 28 — sprach über böhm. Autodidacte, S. 44 — und beschrieb nach alten Urkunden die Culturverhältnisse der Bürger in Jičín, S. 155. — Der „Sokol“ gab die Biographie des Slovenen Dr. Gustav *Reuss*, S. 57 und *Hanka's*, S. 34. — Der Kalender *Sborník* (55. J. 8) brachte Beiträge zur Geschichte des böhm. Schulwesens, S. 68. — Die mährische *Orlice* schrieb die Biogr. Fr. de P. *Švenda's* (S. 2), des Verfassers der durch Feuer verunglückten Ausgabe der Gesch. v. Königgraz (ein vollständiges Exemplar 54. D. 80), die eingeteilt ist nach dem chronologischen Verlaufe in die goldene, silberne, kupferne und tönernerne Epoche. Die letzte geht von d. J. 1706—1815. — Die protestantischen *Hlasy ze Siona* sprachen über böhm. Cancionale und zwar über die geheimen Zeichen mancher Lieder, wornach man den Dichter erraten kann (S. 273. 287. 1862. S. 262). — Der *Čas* berührte die historischen Beziehungen zwischen Böhmen und Polen (Nr. 158), so wie er die Stellung des Frauengeschlechtes im altböhmischen Rechte schilderte (Nr. 102). —

Im *Musejník* gab J. P. *Šafařík* († 26. Juni 1861) die Philippica des Bruders Blahoslav gegen die Feinde einer höhern Bildung in der Brüdergemeinde, S. 372, dann analysirte Herm. *Jireček* altböhm. literarische Rechtsdenkmale, S. 235. 1862. S. 52. 125. 1863. S. 227. — Beiträge zur Geschichte der böhm. Literatur geben allda J. *Jireček*, S. 159, 171, 187, 270, 320, 358, 361 und *Hanuš*, S. 107, 209, 343. 1862. S. 77, 161, 231, 298. *Gindely* schrieb über Bruder *Lukas* und dessen Schriften, S. 278. Mich. *Horník* producirte

einige Briefe, die Joh. *Kollár* nach der Lausitz schrieb, S. 336. — K. *Storch* schrieb über *Komenský's* Panegersie, S. 217. — Karl Jar. *Erben* erörterte im *Lumír* ein noch unbekanntes böhm. Vaterunser in Versen v. J. 1775, worin die durch die Robot gedrückten böhm. Bauern den Kaiser Josef um Abhilfe anflehten. — Jos. *Erben* aber gab einen histor. Ueberblick über böhm. Kartographie in den *Památky*, S. 136. Dasselbst wird auch S. 35 das Kreuzherrnbreviar vom J. 1351—1356 seitens seiner Miniaturen gewürdigt. — Der *Světzor* erwähnt der neuen Erscheinungen der böhmischen Literatur. S. 361. 369—377. —

Der Prager Kunstverein *Arcadia* organisirte unter besonderer Thätigkeit von *Mikovec* und *Ambros* eine Ausstellung wertvoller böhm. Altertümer, worunter auch kostbare Miniaturen waren, die man im *Seznam českých starožitností* beschrieben findet.

Unter Nichtslaven bearbeitete vor allem J. *Fejfalík*, wie bereits gesagt, die altböhm. Legende von der heil. Elisabeth (Schriften der hist.-stat. Section zu Brünn, S. 57), worin auch das Brünner latein.-deutsch-böhmische Wörterbuch besprochen wird (S. 45). — A. *Stenzler* gab in Dresden den tüchtigen „*Conspectus librorum saec. 15. impressorum, quos bibliotheca reg. Vratisl. tenet*“ heraus (4. B. 73. N. 1), der auch für böhmische Incunabeln wichtig ist (*Hanslík. Gesch. der Prag. Univ.-Bibl. Zusätze* S. 3. zur Seite 201. — C. *Höfler* besprach in seinen histor. Untersuchungen (Wien, 22. E. 360. N. 2) zum erstenmale das sogenannte Homiliarium eines Prager Bischofs, worin auch die ältesten böhm. Glossen vorkommen (vgl. Sitz.-Ber. der kön. böhm. Ges. 12. Nov. 1866 und 21. Octob. 1867). — J. *Enders* liess in Neutitschein Volksagen aus dem Kuhländchen und der mähr. Walachei erscheinen. — Interessant ist *Jordan's* schon genanntes „*Königtum Georg v. Poděbrad*“ als Beitrag zur Geschichte der Entwicklung des Staates gegenüber der Kirche durch die vielen Urkunden (Leipzig).

Jahr 1862. In diesem Jahre sind viele directe und indirecte Beiträge zur böhm. Literaturgeschichte zu verzeichnen.

Vor allem begann K. J. *Erben's* vermehrte Ausgabe böhm. National-Sprüche und Lieder versehen mit deren Volksmelodien zu erscheinen (54. D. 485). Vgl. Krit. příloha I. S. 81. 141. — V. *Schubert* fieng die *Apologia druhá král. českého. 1518* in Prag m. Urkund. heraus zu geben an. — *Zvonář's* böhm.-musicalische

Denkmäler sind eine Auswahl sowol kirchlicher als weltlicher Gesänge mit musicalischer Begleitung (54. C. 247). — *Jičínský* gab eine Abhandlung über die Entwicklung des böhm. Rechtes (vývin č. pr.) heraus (54. D. 506). — R. v. *Chlumecký* in Brünn schrieb über Carl von Žierotin und seine Zeit 1564—1615 und J. *Eiselt* im N. Lausitz. Magaz. über die Jesuiten in Königgraz (39. Bd. S. 196). — *Sojka* schrieb u. d. T. Naši mužové (54. F. 1126) Biographien berühmter böhm. Schriftsteller. —

Zu kurz ist *Ninger's* Uebersicht der böhm. Literatur (54. E. 621). — Unter den Bücherkatalogen ist der angesehenste der über die grossartige *Šafařík'sche* Bibliothek (librorum etc. quæ olim ad bibliothecam J. P. *Šafařík* pertinebant (Viennae, 4. J. 126; die Bibl. selbst wurde um 20.000 fl. vom böhm. Landesausschusse angekauft und dem böhm. Mus. übergeben); wogegen *Stýblo's* Verlagscatalog belehrender und liturg. Bücher (54. D. 452. Nro. 1) wie verschwindet. Mittelbar berührt auch V. J. *Schmied's* Verzeichniss der Buch- Kunst- und Musicalienhandlungen in Böhmen (Prag, 4^o 4. E. 119) die böhm. Literatur. — Mit Rücksicht auf böhm. Mythographie ist *Steinthal's* die ursprüngliche Form der Sage vom Prometheus und B. *Delbrück's*: Entstehung des Mythos in den indogermanischen Völkern sehr beachtenswert (II. und III. Bd. der Zeitschrift für Völkerpsychologie).

K. M. *Kertbeny* kündigte viel versprechend ein Handbuch ungarischer Bibliographie an, das vom Jahre 1473 bis zum Jahre 1863 in 9 Bdn. sich verbreiten und auch die Literatur der Russen, Čechen, Polen, Serben und Slovaken in sich fassen sollte, in so ferne diese Ungarn irgendwie berührte. Es scheint jedoch, dass das ganze Unternehmen einschliel. Um so erfreulicher ist die wirkliche Erscheinung der sprachlichen literaturhistor. Zeitung im Voronež herausgegeben von A. *Chovanskij* u. d. T. Filologičeskija zapiski. —

Das Buch: „Böhmen, Land und Volk (19. J. 309) ist eine deutsche Uebersetzung desselben Artikels aus dem Naučný slovník. *Schmaler* in Bautzen begann wiederum einen neuen literarischen Lauf u. d. T. Zeitschrift für slav. Literatur (2. J. 95). — J. *Fejfalík* liess „Altčechische Leiche, Lieder und Sprüche des 14. und 15. Jahrhunderts in Wien erscheinen (Sitz.-Ber. 39. Bd. S. 627), worin auch altböhmische Handschriften beschrieben werden. — C. *Höfler* gab die Concilia Pragensia von den J. 1353—1413 heraus (30. G. 12), welche Beiträge zur kirchlichen Kultur und Literaturgeschichte

Böhmen mit enthalten. — Auch die Chroniken deutscher Städte (14—16. Jh.), die in Leipzig zu erscheinen begannen (22. E. 413), berühren natürlich auch hie und da böhm. Verhältnisse. — Sehr interessant ist von H. *Aminson* die *Bibliotheca templi Strengnesensis* (Stockholm. 4. H. 108), welche von manchen im 30jährigen Kriege aus Böhmen und Mähren entführten Hand- und Druckschriften spricht.

J. *Dastich* trug durch seinen *Rozbor filosofický náhledů Tomy ze Štítného* zu der so notwendigen Analyse böhm. Werke bedeutend bei. Vgl. *Pravda*, 1863. S. 33. 85. — In den Sitz.-Ber. d. k. b. G. sprach *Hanuš* über ein altböhm. Liedfragment des 13. Jhrts. (*posluchajte všaki národ*), das auf der Rückseite eines Nibelungenfragmentes geschrieben ist (S. 18), dann über ein satyrisches Gedicht aus dem 14. Jhr. (S. 22), über eine unbekannte böhm. Uebersetzung der „Kardinaltugenden“ (S. 24), über den böhm. *Jovianus* aus den böhm. *Gestis Romanorum* (S. 44), über die astrol. Literatur der Böhmen im 16. Jhr. (S. 89), über böhm. und deutsche Uebersetzungen von *Petrarca's de remediis utriusque fortunæ* (S. 94); *Vocel* über die Perioden und Quellen des altböhm. Rechtes (S. 33). Im 2. oder Sommerhefte las *Hanuš* über *Simon Žebrak*, gewöhnlich *Lomnický*, genannt (S. 18), über *Ctibor von Cimbürg's* Streit der Wahrheit und Lüge (S. 35), über den Jesuiten *Koniáš* (S. 84); *Emler* sprach über Durchforschung der Urkunden *Conrad II.* zum Behufe der Quellenkunde böhm. Geschichte (S. 89), *Vrátko* über die Handschriften der böhm. Uebersetzung des biblischen Romans *Aseneth* (I. 77). In den böhm. Zeitschriften schrieb *Svátek* über die *Králicer Bibel* (*Betania*, Nr. 2. 55. D. 10); *Lumír* besprach S. 548 die linguistische, zumal lexicographische Gesellschaft in Prag in den J. 1786—1788; während er S. 281 die Zustände der böhm. Sprache vor 100 Jahren schon berührt hatte. — Im *Musejník* machten *Herm. Jireček's* Beiträge zur literar. Analyse slavischer Rechtsdenkmäler in Böhmen und Mähren Epoche (S. 54); darin findet man auch S. 24, 59 das *Brüdercancionale* durch *Jos. Jireček* besprochen, so wie S. 317 durch denselben J. *Jireček* die altrussische *Ludmila*-Legende abgedruckt ist, welche bereits 1843 aus der Handschrift des *Rumjancov'schen* Museums abgeschrieben ward; auch findet man da von demselben die *Ivan's*-Legende. — M. *Hattala* begann an der Höhe der böhm. vergleichenden Grammatik die Höhe russischer und serbischer Grammatiken kritisch zu messen. 1862. S. 84. 133. 323. 1864. S. 187. 227. Sonst siehe man allda noch die krit. Besprechungen

Jos. *Jireček's* (Leryova cesta do Brasilie, S. 195, J. J. Tandler, S. 272, böhm. Gesta Romanorum, S. 360. 1863. S. 91). Posthum erschien von J. P. *Šafařík*: J. Blahoslav's kurze Brüdergeschichte S. 99. 201. — Blütenlese (klasobraní) aus der altböhm. Liturgie, S. 269. — Uebersicht liturgischer Bücher des slavischen Bekenntnisses, S. 291. — Von A. J. *Vrtátko* findet man da die geistlichen Romane Aseneth und Josef in deren ältesten böhm. Form. S. 64. 175. 213. — Der *Časopis katol. duchovenstva* brachte wiederum S. 32 die Geschichte des heil. Procop von J. *Bílý*. Auch Miniaturmalereien werden da S. 373 besprochen. — Die Zeitschrift *Hus* bringt S. 37 die Biographie des Mag. Hus; dann den Bericht über die Tätigkeit und die Vorbereitungen der Jesuiten von der Schlacht am weissen Berge angefangen (S. 116). Auch die Geschichtsschreibung der Jesuiten wird S. 157. 186. 222 beschrieben. — Der *Hlas* brachte Auszüge aus einer Bauernkronik der Jahre 1770—1813 (Nr. 25), sprach auch über die Verhältnisse der böhm. Literatur namentlich der belletristischen der Gegenwart (Nr. 231) und erörterte die Wichtigkeit einer Wechselseitigkeit literarischer Verhältnisse zwischen Böhmen und Polen nach *Květ's* Ansichten (Nr. 353). — In der *Živa* brachte *Smolík* eine tüchtige Geschichte der Astronomie mit besonderer Rücksicht auf Böhmen (S. 289), während der *Musejník* die böhm. astronomische Literatur im 16. Jahrhunderte besprach (S. 231—298). — Die *Památky* brachten von *Tieftrunk* einen Beitrag zur Gesch. der böhm. Exulanten (S. 26) und zur Geschichte der Abänderung des Julianischen Kalenders in Böhmen aus den handschriftlichen Memoiren der böhm. Brüder in Herrnhut (S. 188). — Der *Naučný slovník* hat im 2. Bd. S. 425 die Gesch. der böhm. Sprache, S. 432 die Uebersicht der böhm. Literaturgesch. von *Zelený*. Die alte Gesch. Böhmens (bis 1257) bearbeitete da Fr. *Palacký*, dessen Ansichtsänderung seitens der Boier und Markomanen in Böhmen wir auf das freudigste begrüßen (vgl. §. 4. S. 5). — Die Wiener Mitteilungen enthalten A. *Springer's*: die Künstler-Mönche im Mittelalter, S. 1. 36. 83. *Bock*: Karlstein, S. 69. 90. *Lehner*: älteste Entwicklung des Marienkultus, S. 119. — Die *Národní listy* sprechen über die Uebersetzungen in der böhm. Literatur. Nr. 65. 104. — Der Kalender *Sborník* sprach über die Magdeburger Schule zur Zeit des h. Adalbert (S. 14), während die *Betania* eine Geschichte der Králicer Bibel gab (S. 41. 55. D. 10). — In *Schmaler's* Zeitschrift ist endlich der Aufsatz *Srjeznjevskij's* über die alten glagolischen Schriftdenkmale sehr be-

achtenswert (I. Bd. S. 170. 255. II. Bd. S. 3, vom J. 1864, da die Zeitschrift äusserst langsam vorwärts schritt). — Ueber die Gründung des Vereins der Gesch. der Deutschen in Böhmen sprechen die Památky, S. 95.

Jahr 1863. In der kön. böhm. Ges. der Wissenschaften las im 1. Semester Jos. *Jireček* über die Vorstellungen der heidnischen Böhmen von Seele und Leib, S. 16, über die Bedeutung der mythol. Ausdrücke bozi und běsi, S. 35. Hanuš über die Ježi-Baba. S. 36. *Vocel* über die Echtheit der K. H. nach den Beweisen der Gebrüder *Jireček* (S. 41). *Vrátko* über zwei böhm. Handschriften des Romans Apollonius Tyrius (S. I. 115. II. 1). Hanuš über die diätetische Literatur der Böhmen im 16. Jhrt. (S. 120), über die Ježi-Baba (S. 127), *Gindely* über ein verloren geglaubtes Geschichtswerk *Jeník* von Waldstein (1606—1612), S. 138. Vgl. dazu Jungmann's Literatur-Geschichte, S. 157, č. 503, die Apologie dieses Waldstein's, wo der pseudonyme Autor vielleicht Waldstein selbst ist. Das böhm. Manuscript ist in der Univ.-Bibl. 17. G. 8; das Datum 7. Maj 1618. *Hanuš* las über die zweifache Ausgabe des díl opozděný der Starobylá Skladání (II. 1), besonders des *Maitraums*; über Dobrovský's nicht linguistische Schriften (II. 5), *Hanuš* und *Vocel* lasen über ihre entgegengesetzten Ansichten betreffs des Miniaturcodex der Aebtissin Kunigunde (14. A. 17 der Univ.-Bibl. S. 27. 37. 1864. I. 81), über die neu aufgefundene Redaction des altböhm. Kirchenliedes: Vitaj králi vsiemohúci (S. 65). — Die Památky brachten von *Rybička* die Beschreibung dreier altböhm. Cancionale in der Wiener Hofbibl. und Beiträge zur Geschichte der Familie des Tom. ze Štítného, welche *Tomek* im Musejník, 1864, S. 58 ergänzte. — Die Památky feiern auch das Andenken Ferd. Mikovec, S. 192. — Die Wiener Mittheilungen besprachen wiederum die Památky unter der Red. *Zap's* S. 210, 237 — sprachen durch A. P. *Schmidt* über einige Kunstdenkmale Böhmens, S. 320, durch *Eitelberger* über das bisher unbekannte St. Georgs-Schrottblatt, welches in der Prager Univ.-Bibl. aufgefunden wurde, S. 325.

W. W. *Tomek* legte durch seine „Apologie der ältesten Gesch. Böhmens den historischen Grund zu einer allseitigen Abwehr aller Angriffe gegen die Grundlage böhm. Geschichte, wie sie in neuern Zeiten an das Tageslicht kamen. Durch Schilderung der ältesten Zustände Böhmens, namentlich in der Uebergangszeit des Heidentums in das Christentum, ist dadurch auch eine tüchtige Grundlage

der böhm. Literaturgeschichte gelegt. — *Brandl's kniha Moravská* (54. D. 517) enthält alles Wissenswürdige für einen gebildeten Mährer mittleren Standes, sohin auch Literaturhistorisches. — *Meliš* schrieb einen Führer im Gebiete der böhmisch gedruckten Lieder (54. F. 1208). — K. A. *Madeira* liess eine Stylistik mit chrestomathieartigen Beispielen, zumeist der neuern Literatur entlehnt, u. d. T. *Rukovět slovesnosti* erscheinen (54. E. 650. Nr. 2). — Der *Výbor malý z liter. staročeské* (54. D. 526. 528) gab eine Auswahl meist noch ungedruckter und in der Prager Univers.-Bibliothek in neuerer Zeit aufgefundener altböhm. Schriftstücke, worüber Jos. Jireček im *Musejník*, 1864, S. 221 referirte, so wie die *Pravda* im J. 1863, S. 290. Dem schliessen sich einigermassen die Zusätze zu *Hanslik's* Gesch. und Beschreibung der Prager Univ.-Bibl. (Prag) an. — Sehr beachtenswert ist *Grohmann's* Sagenbuch von Böhmen und Mähren (Prag), so wie *Schwartz* der heutige Volksglaube und das Heidentum (Berlin, 1862) für die böhm. Mythologie. — Beachtenswert ist der 5. Bd. der *fontes rerum Austriacarum*, da er nebst dem *Codex Strahoviensis* auch das Totenbuch der Geistlichkeit der böhm. Brüder enthält. — *Höfler's* Prager Synodalbeschlüsse (1353—1413), *Dastich's* Analyse der Ansichten (náhledů) T. von Štítné, *Rybička's* o erbích, pečetěch a znacích stavu kněžského v Čechách, *Hanuš* über die wissenschaftliche Methode der Erklärung slavischer Mythen (pověsti slovanských) gab die kön. böhm. Ges. der Wissensch. zu Prag heraus. — *Doucha-Urbánek* gaben, durch den umsichtigen Buchhändler L. J. *Kober* unterstützt, den *Knihopisný slovník*, eine Bibliographie böhm. Werke von den J. 1774—1863, die eine Art Fortsetzung von Jungmann's Literaturgesch. ist, heraus. S. darüber die *Pravda*, S. 289, 339 und die *Kritická příloha*, I. 11. 206. — Dr. Rup. *Přecechtěl*, ein slovenischer Geistlicher, gab sieben grosse Porträtsgruppen böhm.-slovenischer Literatoren alter und neuer Zeit mit erklärendem Texte heraus.

Es begann auch die Sammlung der literarischen Briefe Fr. *Čelakovský* zu erscheinen, beginnend mit dessen Studienjahren und bis in die 50. Jahre reichend — sie bildet sohin eine subjectiv durchlebte Epoche der böhm. Literaturgeschichte (54. D. 552). — Unter dem Namen *Výbor kázání* begannen Bibliothekar *Weihrauch* und *Brem* eine Sammlung von altböhmischen Musterpredigten herauszugeben, welche durch den Tod *Weihrauch's* unterbrochen wurde. — J. *Bílý's* *Dějiny sv. Cyrilla a Methoda* (Prag) sind auch literat.-

histor. wichtig. Ebenso der Codex Strahoviensis in den Fontes r. Austriac., von *Taušinský* und *Pangerl* herausgegeben. K. J. *Erben* gab seine schon erwähnte Sammlung von 100 National-Sagen und Märchen aller slav. Mundarten unter dem Titel *Čítanka* (54. D. 495) heraus. — Herm. *Jireček* schrieb sein: *Slovanské právo* oder das slav. Recht in Böhmen und Mähren nach neuen Gesichtspuncten mit literarischen Belegen (54. D. 525). Vgl. darüber die Krit. Příloha, 1864. I. 38. — *Tomaschek* schrieb über Mährens Recht u. Verfassung im 15. Jh. (25. D. 425. N. 1. — 19. F. 258. N. 2). Fr. *Sušil* gibt in s. krit. Ausgabe des Mathaeusevangelium (Prag) viele literaturhistor. Bemerkungen. — Die Zeitschrift für Völkerpsychologie (Berlin, 37. F. 101) ist mittelbar auch für das slav. Kultur- und Literatur-Leben wichtig; so enthält sie z. B. 1863 von Bertold *Delbrück*: Die Entstehung des Mythos bei den indogerman. Völkern (die älteste Sagen- und Schriftliteratur der Böhmen-Slovenen enthält bekanntlich viel mythisches). S. 266. Die russkaja christomatija *Filonov's* enthält den Bericht über die epische Volkspoesie der Russen, welcher auch für die böhm-slovenische Volkspoesie und Mythologie sehr wichtig ist. Jos. P. *Šafařík's* Geschichte der südslav. Literatur geht die böhm. Literatur insofern bedeutend an, als darin die Geschichte der glagolischen und kyrillischen Literatur bis zum J. 1833 mit berührt wird.

Jos. *Fiedler*, der bereits in der „slav. Bibliothek“ viele Verdienste um die Literatur sich erwarb, gab in d. J. das „Todtenbuch der Geistlichen der böhm. Brüder“ (Wien, Fontes rerum Austriac. Scriptorum. V. B. 310 SS.) heraus. Es wurde darin nicht bloß das Todtenbuch, welches der Bruder *Orlík* († 1589) zumeist nach Quellen des Joh. *Blahoslav* und des (auch durch seine Sprüchwörtersammlung bekannten) *Červenka* oder Erythræus, verfasste, scientificisch mit einem genauen Namenverzeichnisse abgedruckt, sondern auch der böhm. Codex der Hofbibliothek (Bohem. 52) wissenschaftlich beschrieben. Wie sehr dies Werk schätzbare Ergänzungen zur böhm. Literaturgeschichte liefert, ersieht man daraus, dass das sogenannte „Todtenbuch“ eigentlich eine Sammlung von Memoiren der verstorbenen Brüder selbst ist. Es beginnt mit dem Todtengedächtniss des Bruder *Řehoř* († 1474) und endet, natürlich durch andere fortgesetzt, mit dem Tode des Bruder Zacharias Ariston († 1606). S. die Recension J. *Jireček* im Musejn. 1864. S. 208. Während auf diese Weise auch Wien tätig für die böhm. Literaturgeschichte wirkte,

wo ohnehin Miklosich's, der Brüder Jireček, A. Rybička's und Anderer Arbeiten stets fördernd nach Böhmen hinübergreifen, entstanden in der Heimat selbst neue literatur-historische Zeitungen z. B. die schon genannte Kritická příloha k Národním Listům (45. H. 75), wovon jedoch in diesem J. nur zwei Nummern erschienen, und im J. 1865 die Fortsetzung leider ganz abbrach — dann die *Pravda*, ein politisches und literaturhistorisches Blatt unter der Redaction *Winkler's* in Jungbunzlau (54. l. 258). Die Literaturartikel sind darin reichhaltig und zumeist tief eingehend. Wir heben daraus hervor die literární rozhledy (Reviews), den Artikel über J. *Dobrovský*, den Brief des Russen *Hilferding* an *Rieger* über das Verhältniss der Böhmen zu den Polen und Russen, S. 258, das altböhm. Theater, S. 295, 324, die Verleger böhm. Werke, S. 320, den Brand der Kleinseite und der Burg sammt der Landtafel, S. 329. *Doucha's* Rechtfertigung einiger angeblicher Mängel des Knihopisný slovník, S. 339. — Die polnische Frage und die böhm. Broschüren, S. 402., 460., 489. Die Vorrede zu Rvačovský's Masopust, S. 389. 422. Vgl. damit Jungmann's hist. liter. S. 166, N. 684. Auch die Zeitschrift *Veleslavín* wurde der Literaturgeschichte und zwar insbesondere seitens der Druckerkunst gewidmet.

Aber auch die „Wiener österreichische Revue“ (37. F. 110) greift öfter in das Kultur- und Literaturleben der böhm. Völker ein. Die Mittheilungen der Deutschen brachten V. *Grohmann's* Heidnisches aus Böhmen, S. 17. — Biographie Dr. E. Fr. *Rösler's* S. 135, der viel Verdienste um das böhm.-mährische Recht hat. — Čechische Literatur im J. 1862. S. 5, 13, 36 der liter. Beilage.

In Hinsicht der ältern Zeitschriften bringt der *Musejník*: Fr. *Palacký's* Aufsatz über die Quellen der böhm. Geschichte in der Fremde, S. 369, 380, besonders wichtig darum, weil sich in der Fremde manches erhielt, was in der Heimat zu Grunde gieng. S. 184, 191, sprach darin *Palacký* über die Notwendigkeit durch den Druck die alte böhm. im J. 1541 abgebrannte Landtafel zu erneuern (o potřebě obnoviti staré desky). F. *Wocel* fasste darin, wie schon gesagt, die Gründe kurz zusammen, welche von den Brüdern *Jireček* für die Echtheit der K. H. so siegreich ins Feld geführt wurden. — Jos. *Jireček* selbst geht S. 219. kritisch die Legende des h. Method nach serbischen Handschriften (vgl. Chiliadugodišnja svetkovina za spomen slav. Apostola sv. Cirila i Metodija. Zum 1000jährigen Jubiläum. Belgrad. Durch das Družstvo srbske slovesnosti herausge-

geben im J. 1863) durch; während Herm. Jireček in der Analyse der slav. Rechtsquellen fortfährt (1862. S. 52. 152. 1863. S. 227, wo namentlich das Tobitschauer Buch eingehend analysirt wird). *Fejfalík's* Schrift über alttschechische Leiche wird S. 116 durch J. Jireček kritisirt. Die böhm. Literatur der Diätetik im 16. Jahrhunderte wird S. 294, 346, durch Analyse einzelner Hand- und Druckschriften dargestellt. Dasselbst findet sich auch S. 77 und S. 194 das Leben und Wirken des Jesuiten *Koniáš*, berüchtigt durch die Vertilgung böhmischer, ihm anstössiger Bücher. — J. *Jireček* bespricht die Dialecte im südlichen Böhmen, S. 323. 416., während Jos. *Kouble* jene im nördlichen Böhmen in Betrachtung zieht (im Jg. 1864. S. 49. 250), Jos. *Riss* schreibt S. 58 die Biographie S. Lomnický's, *Vrtátko* druckt die älteste Form des Romans Apollon von Tyrus mit Varianten ab S. 270. 352, so wie er interessante Data zur Biographie des alten böhm. Verlegers Joh. Kopp aus Raumental, eines Deutschen, S. 410 gibt. Der *Časopis katol. duchovenstva* bringt Nachrichten über einzelne Taboritische Geistliche, S. 571 und stellt Mistr *Jan z Příbrami* als Verteidiger der allgemeinen Religion gegen die Taboriten, S. 284. 328. 420, hin. Die *Hlasy ze Siona* sprechen S. 145 über die Chronik des Vereins der böhm. Brüder. — Da in dies J. das 1000jähr Gedenkfest der slav. Christianisirung fiel, so verdient schon hier die slovenische „Památka roku slavnostního 1863 tisícileté památky obrácení národa českého na Moravě a v Čechách skrze Cyrilla a Metoděje na křesťanství. Vydali J. Janata, V. Šubert a H. z Tardy. V Praze 1864“ eine rühmende Erwähnung. Interessant sind darin besonders die Aufsätze: Gesch. der Bekehrung von Böhmen und Mähren durch C. und M. von H. z Tardy; Grundriss der Gesch. der evangel. Kirche und ihrer Rechte in Ungarn, v. K. *Křižan*; Beitr. zur evangel. Kirchengesch. in Böhmen von A. z Tardy; Statistik der Herrnhutermmissionen von J. *Dobiáš*; Merkwürdige Begebenheiten der evang. Kirche in Böhmen im J. 1863 von H. z Tardy. Alle Aufsätze sind klar und bündig gehalten. — Auch in Br ü n n erschien ein Slavnostní Album Cyr. a Meth. durch *Kubiček* und *Kříž*.

Der *Lumír* wandte eben so hundertjährigen böhm. Denkmälern S. 1120—1243 die nötige Aufmerksamkeit, wie er S. 737 die Geschichte der neuern böhm. Literatur durch V. *Hálek* in Betracht zog. — Der geistvolle B. V. *Spiess* schrieb im *Ota van* S. 35, 67, über die Volksliteratur, eben so wie er S. 20—28 Beiträge zur

Literatur-Geschichte durch Analyse von Nationalspielen und Ortsnamen lieferte. — J. V. *Křetětický* gibt in der *Beseda* S. 33 die Ursachen an, warum sich die Romantik bei den Slaven nur im geringen Maasse entwickeln konnte. — Im *Dalibor* schreibt *Meliš* über die Entwicklung böhm. Lieder, S. 57—73. Der *Slávoj* betrachtet wiederum die Geschicke des böhm. Liedes in der Fremde (II. S. 147). *Jezbera* kämpft in seinem *Slověnín* (8. B. 176), der sich durch die J. 1862 und 1863 langsam fortbewegte, gegen die Priorität der Glagolica zu Gunsten der Kyrilica und versuchte sich darin (1863 N. 2) auch mit einer Vorrede (úvod) zu allen slavischen Literaturen M. *Ziliski* handelt über die Erfindung der slav. Schrift durch Cyrill und Method (N. 3. S. 45.); *Hilferding* gleichfalls über C. und M. S. 49—90 und zwar in Briefen, M. P. *Pogodin* aber betrachtet Cyrill und Method insoferne sie Slaven und nicht Griechen waren (1864. N. 5. S. 151). — Selbst auch die Volkskalender brachten literaturhistorische Bereicherungen, so z. B. der *Posel* (55. A. 8) über *Palacký's* Verhältniss zur böhm. Geschichtsschreibung, der *Sborník* (55. J. 8) über die Schulen zu Lešno in der Zeit des Comenius und zwar mit der kenntnissreichen Feder des Direktor *Zoubek*.

Im Jahre 1864. begann J. *Valentinelli* *Regesta Germaniæ* hist. illustrantium zu München und *Gindely* seine *Monumenta historica bohem. t. j. staré paměti dějin českých* (die 2. Abtheilung der *Bibliotheca historica* 54. D. 455), d. i. eine Sammlung bisher ungedruckter böhm. Werke zu Prag herausgeben. Auch A. *Bielovski's* wichtige *monumenta Poloniae historica* (Lemberg) berühren Böhmen, Mähren und Ungarn in mehr als einem Punkte (22. B. 347). Vgl. Krit. Příloha, I. S. 111. — Beendet wurde auch H. *Jireček's* schon genannte *Slovanské právo v Čechách a na Moravě až do konce 13. století* (54. D. 525). Die Quellen selbst finden sich im *Codex juris Bohemici, ætatem Přemyslidarum continens* (25. E. 437). Prag. 1867. 2 Bde. Die deutsche Ausgabe: *Das Recht von Böhmen und Mähren bis zum Schlusse des 12. Jh.* erschien im J. 1865 und 1866 (25. J. 688).

Es begann auch K. J. *Erben's* Herausgabe von Mag. Johann *Hus* böhmischen Werken und Briefen (54. D. 561), deren Vollen- dung den kritischen Apparat bringt (J. 1868). Auch *Höfler's* und *Krummel's* J. *Hus* erschien in Prag und Darmstadt. 22. E. 385 und 21. G. 384 N. 1. Die *Slovenen* in Ungarn begannen politisch

auf kurze Zeit auflebend, von neuem die dialectische Trennung von der böhm. Schriftsprache und zwar in Wien durch die Herausgabe ihres *Lětopis matice slovenskej* unter der Redaction *Chrastek's* (54. B. 235). *Kořínek's* kritische und erklärende Schulausgabe der Gr. und K. Handschrift erschien in Neuhaus und erfreute sich bald einer zweiten Auflage.

Ed. *Grégr's* kritická příloha (54. E. 742) zeichnete sich u. a. durch die Schilderung der Tätigkeit sämtlicher literarischer und künstlerischer Vereine aus, insofern sie in slavischen, namentlich in böhm. Ländern gegründet waren. Ausser vielen Anzeigen und Kritiken sind noch insbesondere hervorzuheben: M. P. Anteil der böhm. Literatur an der Mathematik, S. 140. — Belletristische Literatur der neu esten Zeit (Novelle, Roman, S. 292). *Výšek*: die Malere in Böhmen (Miniaturen, S. 204). — J. Č. Kräftigung des Zieles der böhm. Literatur, S. 193. So wie der alte *Krok* (1821—1840) die erste streng wissenschaftliche Zeitschrift Neu-Böhmens gewesen, so entstand unter demselben Namen (d. i. *Schritt*) wiederum eine streng wissenschaftliche Zeitschrift für die Bedürfnisse moderner Wissenschaft unter der Redaction von *Dastich*, *Novotný* und *Zoubek* (54. D. 576), welche namentlich die wissenschaftliche Hebung der Gymnasien und Realschulen im Auge hatte. — Des böhm. Botaniker Ph. M. *Opiz* sämtliche Schriften findet man im Univ. Codex 16. E. 67 durch seine Tochter zusammengestellt. — *Schmaler* in Bautzen gab seiner Zeitschrift wiederum einen neuen und zwar den Namen: Zeitschrift für slav. Literatur, Kunst und Wissenschaft (2. J. 95). Auch erschienen da: „Slavische Novitäten“, ein Verzeichniss der neuesten Erscheinungen. — Im N. Lausitz. Mag. schrieb W. *Sohr* über die Unterdrückung der Jesuiten in Schlesien (S. 19. 43. 61.). — Von Jul. *Fejfalík* erschienen posthum und unbeendet die Volksschauspiele aus Mähren (in Olmüz. 9. H. 528). Vgl. Krit. Příloha, 1864. I. S. 167. Man findet darin 7 mähr. Weihnachtsspiele, ein Dreikönigsspiel, Paradeisspiel, 18 Dorotheenspiele und ein Gregoriusspiel. Als Anhang sind beigegeben 1) Sterndreherlieder, 2) Weihnachtslieder, 3) Legenden der h. Dorothea. Man verbinde damit die lateinischböhm. Osterspiele des 14. 15. Jh. handschriftlich aufbewahrt in der k. k. Univ.-Bibliothek zu Prag (Prag, 1863). — Ed. *Laboulaye* liess in Paris les chansons populaires des peuples Slaves erscheinen.

In der Sitz.-Ber. der k. b. G. finden sich im Sommerhefte Vorträge von *Hanuš* über das Lied: Posluchajte svaki narod (II. 9.),

über gefälschte böhm. Lieder (S. 45), über böhm. Literaturgeschichte (S. 51), *Kolář* über altslav. Method'slegenden (S. 81), *Vocel* über die Kulturverhältnisse der Slaven in der Urzeit (S. 99), im Winterhefte von *Hanuš* über Koniáš (Ergänzungen. S. 47), *Palacký* über W. *Hájek* v. Libočan (S. 51), *Hanuš* über die böhm. Uebersetzung Hrubý's von *Erasmii Roterodami* Lob der Narrheit (S. 102), über altböhm. Beschwörungformeln (S. 136), über gemengt böhm. lateinischen Styl (S. 139), über das Memorabilienbuch der Kirche zu Baušovice (S. 140), über *Kříž* z Telče Nachricht, dass Hus seinen liber viaticus, den er im Gefängniss hatte, den Mönchen von Ingelheim vermachte (S. 141). Vgl. damit: Schriftwesen, 1867. S. 29. 30. — Im 13. Actenbände der G. erschien *Hanuš's* Abh. über die mythischen Wesen „Bába und Děd.“ — Der Blahověst theilt die Statuten des Literatenvereins zu Počátky S. 134 mit, so wie er S. 147 die Literatenvereine im allgemeinen bespricht. Die Nár. škola spricht über böhm. Schulen in der 2. Hälfte des 17. Jh. S. 4. — Der Boleslavan widmet dem Prof. Skuherský ein Totengedächtniss. S. 19.

Im Musejník ist an einem verborgenen Orte, nämlich S. XXIII. eine kurze Quellenkunde der Biographien böhmischer Schriftsteller durch K. V. *Seydler* hingestellt: an den gewöhnlichen Orten aber findet man ein Bild der Literatur des 16. Jh. S. 262, dann einen Beitrag zur Lebensgeschichte des Václ. *Hájek* z Libočan durch Fr. *Palacký* und *Vrřátko*, S. 11. 99), Simon *Lomnický's* Kirchensingspiele, S. 36; Joh. *Štelcár's* literarische Tätigkeit, S. 262. 343. — Ueber die notwendige Erneuerung der böhm. Landtafel, die 1541 verbrannte, sprach Herm. *Jireček* S. 255, während dessen Bruder über einige böhmische Gebräuche im 16. Jh. S. 17 berichtete, *Erben* und *Staněk's* Ausgabe von Rhasis chirurgischen Werken recensirte, S. 111, die älteste böhm. Uebersetzung des A. T. analysirte, S. 136, 288, 371 und *Šembera's* Dialectologie würdigte, S. 317; eben so wie den Bukvar staroslovenskoga jazika glagolskimi pismeni des Ivan Berčić, S. 413. Ferner findet man dort: J. P. *Šafařík's* posthumen-Aufsatz über das Erbrecht bei Böhmen und Deutschen, geprüft an der Grünberger Handschrift, S. 3. — Zugaben zu den slav. Altertümern, S. 82, zum Glagolismus. S. 213. — J. *Jireček* recensirte die eben genannten lat. böhm. Osterspiele, S. 312, so wie den Malý výbor, S. 221. In der neuen oben genannten Zeitschrift Krok besprach M. *Kolář* taboritische Handschriften, S. 221, die er 1865

S. 237, kritisch zu Ende führte. — Wichtige Handschriften der Prager Univ. Bibliothek wurden daselbst S. 38, 356 beschrieben. — In den Mittheilungen der Deutschen (III. H.) begegnen wir folgenden Abhandlungen: *Hájek* von Libočan als Mensch vor dem Richterstuhle Palacký's (und Vinařický's, S. 27), *Gindely's* Monumenta historiæ bohémica (Lit. B. 55.), Studienordnung des P. *Codicillus* von K. *Werner* (2. H. S. 33), Čechische Literatur (S. 67.), Šafařík's hist. Aufsätze S. 82. G. d. südslav. Literatur. — Die Wiener Mittheilungen sprechen über die Holzkirchen Ungarns, S. XI, Steinmetzzeichen und Marken in alten Gebäuden Böhmens, gesammelt von *Beneš*, S. XVI.

In der *Živa* begann die historische Schilderung der Mathematiker in Böhmen und zwar von der Gründung der Universität bis ins 16. Jh. durch *Smolík*, S. 13—308, die dann in der 1. Abt. auch selbstständig erschien. — In der *Beseda* findet man einzelne Urtheile über die böhm. Literatur, S. 95. — B. V. *Spiess* oder pseudonym *Písecký* bespricht darin die interessante Volksliteratur, S. 132—139, eben so wie in der Zeitschrift *Práceň*. — Die *Rodinná Kronika* bringt Wiedererinnerungen halbvergessener böhm. Bücher (*Koniášův* klíč. N. II. S. 26—56). — Die Geschicke der Olmüzer Jesuitenbibliothek werden N. VI. S. 137 besprochen. — Im *časopis pro katol. duchovenstvo* beschreibt Jos. *Jireček* die Postilla von *Milič* nach einer Handschrift von J. 1453 genau, die in der Nicolsburger Bibliothek aufliegt (S. 318). Auch schildert er S. 401—492 die Wirksamkeit des Priesters *Tomáš Bavorovský* und das Wesen seiner Tage. — J. E. *Bílý* referirt über die drei ersten Versuche unter den Westslaven eine Metropole zu errichten, S. 598. — Im *Časopis lékařův* (54. H. 45) spricht *Purkyně* gegen die von *Rokytanský* angestrebte Conformität der Universitäten Oesterreichs, S. 22. — Verteidigung der Gebrüder *Presl* gegen die Wiener allg. medic. Zeitsch. S. 336. — *Zoubek* berichtet über die Geschicke des „regiment zdraví“ des Arztes *Kopp* v. Raumental, S. 360. *Lepař* gibt Auszüge (výpisky) aus Troppauer u. Prager Landtagesberichten über Aerzte im J. 1600 u. 1688 (S. 408). — Der *Hlas* N. 184—188, widmet dem verstorbenen Schriftsteller *Proc. Chocholoušek* die verdiente Teilname. — Der kath. *Blažovět* vergleicht die Eigentümlichkeit des katholischen Consistorium's mit dem utraquistischen im 16. Jh. — Die protestantischen *Hlasy ze Siona* widmen den Brüderschriften, welche sich in Zittau und an andern Orten in der Verbannung befinden,

die nötige Aufmerksamkeit (Hermann v. *Tardy*. S. 337, fortgesetzt 1865. Seite 5, 35, 50). S. 21, 42 findet man dort ein wichtiges Verzeichniss alter Brüdergesänge sammt deren Autoren.

Vergleichen wir nun diese mannigfachen wissenschaftlichen Zeitschriften, die ihre eigentümlichen Zwecke verfolgen, sobin die böhm. Literatur nur insoweit berühren, als sie eben in ihr Ziel mit-einschlägt, so findet man, dass neben dem *Krok* die *Kritická Příloha* (54. H. 75) dies Jahr die Literatur am meisten förderte. Denn nebst dem schon genannten brachte sie auch (I. S. 11, 12) eine Uebersicht des gesammten slav. Zeitschriftenwesens vom J. 1863, — besprach die literar. Publicistik, insofern diese über den Organismus individueller Leistungen zu wachen hat, S. 65. Karl *Purkyně* jun. († 6. April 1868) gab darin nach der Biographie Karl Skreta's das Verzeichniss der von Skreta hinterlassenen Bücher (I. S. 109). — Bei Gelegenheit einer Recension von *Sabina's* neuer Literaturgeschichte wurde auch *Jungmann's* und *Šembera's* Lit. Gesch. vergleichend geschildert, S. 145. — Eben so wurde bei Gelegenheit der Schilderung der alten Wiener Zeitschrift: „*Prvotiny pěkných umění*“ ein literarisches Bild aller daran Teilnehmenden mitgegeben, S. 161, 228. — Wichtig ist darin auch die Recension einzelner Hauptartikel des *Naučný slovník* und insbesondere der literaturhistorischen S. 264.

Der Kalender *Moravan* (55. D. 11.) schilderte Cyrill und Method als Begründer der slavischen Literatur, S. 35, während der „*Kalendář*“ (55. B. 3) S. 104. über die altböhmischen Reisebeschreiber handelt, welche Abhandlung dann in den Jahrgängen 1865 S. 106, 1866 S. 121 und 1867 S. 119 fortgesetzt wird.

Im **Jahre 1865** kam in der österr. Revue in Wien von Fr. Th. *Bratránek* im 1. Bande eine Abhandlung über „das mährische Volkslied“ heraus. Sie greift in das Wesen des slavischen Volksliedes tief ein und ist gleichfalls in mythologischer Beziehung bedeutsam. Gleiche slavische Kenntnisse leuchten aus der früher erschienenen Aesthetik der Pflanzen desselben Autors hervor, die grösstenteils auf Resultate slavischer Volksliederforschung gebaut ist.

Die Wiener „Oest. Geschichtsquellen“ brachten im 32. Bande M. *Pangerl's* Urkundenbuch des Cistercienserstiftes B. Mariä V. zu Hohenfurt in Böhmen, das durch seine vielen latein-deutsch-böhmischen

Urkunden, sowie durch die reiche Sammlung altböhmischer Namen hieher einschlägt (22. C. 188).

In Pest erschien: F. *Toldy's* Geschichte der Ungrischen Literatur im Mittelalter. Aus dem Ungrischen übersetzt von Kolbenheyer (2. J. 97). — R. *Böckh* schrieb über die stat. Bedeutung der Volkssprache als Kennzeichen der Nationalität (Z. f. Völkerpsych. IV. 3). — H. *Jireček's* alte Recht in Böhmen und Mähren, erschien, wie schon gesagt, auch in deutscher Ausgabe zu Prag (25. J. 688) — In Posen erschien von Karl *Hofmann* als historische Studie o p a n s l a v i s m u zachodnim. — J. A. *Köhler* schrieb eine Gesch. der Oberlausitz (N. Laus. Mag. 42. Bd.).

C. *Höfler's* Mag. Joh. H u s kam zu Ende (22. E. 385), von verschiedenen Standpunkten aus verschiedenartig beurteilt. Histor. polit. Bll. München, 1864. Bd. 53. S. 637. Gegen diese Art Forschung wandte sich zumeist Pastor *Krummel*, wodurch im J. 1867 in den „Mitteilungen“ des Vereins der Deutschen in Böhmen ein heftiger Streit ausbrach. — C. *Höfler's* Urkunden zur Beleuchtung der Geschichte Böhmens und des deutschen Reiches im 15. Jhrt. (im 13. B. der Abh. der kön. böhm. Ges. d. W. 22. B. 352. Nr. 1), sind eigentlich eine Ergänzung der *Scriptores rerum Husiticarum*.

Pypin und *Spasovič* liessen in Petersburg ihren berühmt gewordenen *Obzor istorii slavjanskich literatur* (2. C. 52) erscheinen. — *Karaulov* schrieb eine Gesch. der russ. Literatur (Feodosia), deren ältere Epoche, wie bekannt, unsere Literatur in mehr als einem Punkte berührt. — Dasselbe gilt von *Galachov's* Gesch. d. russ. Lit. welche beiden stat einer vollständigen Bibliographie dieses Literaturzweiges, worin sich u. a. namentlich *Buslajev*, *Tichonravov*, *Srězněvskij* auszeichneten, hier genannt werden. Vgl. *Čertkov's* všeobščaja biblioteka Rossii. 2. Aufl. Moskau seit 1863. — *Athanasjev's* poetische Ansichten der Slaven über die Vorgänge in der Natur, erschienen in Moskau (9. D. 325); sowie der Kirillo-Methodievskij sbornik herausg. von M. *Pogodin*, gleichfalls in Moskau (21. C. 194). Er feiert das tausendjährige Andenken des slavischen Schrifttums und Christentums. — Ein interessantes deutsches Product im russischen Gewande ist A. *Schleicher's* Očerki do istoričeskoj žizni sěvero-vostočnago otděla indogermanskich jazykov (Petersburg), das die Entstehung der deutschen, slavischen und litauischen Sprache aus der arischen Ursprache nachweist und zugleich dadurch Beiträge zur ältesten Culturgeschichte liefert.

Nicht zu übersehen ist auch der Slavjanskij voprosъ (die slav. Frage in der Wissenschaft und im Leben), welcher in Petersburg erschien (1. K. 63. Nr. 3).

Als Quellensammelwerke unbestimmten Umfanges sind die Dekrety jednoty bratrské herausgeg. von Gindely, dann die historie česká Skály z Hoře, betreffend die J. 1602—1623 in den schon genannten Monumentis historicis (54. D. 455) hervorzuheben. Vgl. damit den Aufsatz A. Rybička's über Pavel Skála z Hoře im Musejník, 1858, S. 454. — Von Gersdorf's Urkundenbuch Sachsens erschien der 2. Band Meissen betreffend.

In den Sitz.-Ber. der kön. böhm. Ges. finden sich folgende Vorträge: über die Glossen der Mater Verborum, S. 48; über den Gott Svatovít, S. 88; über die Beweise, dass die seither als Živa fingirte Göttin, nichts anderes als die Göttin Dzieva oder Děva sei, S. 123; über die Šprochy vajovské, II. 19; über das Wesen der slav. Mythologie, II. 221. — J. von Hasner sprach über die ältere Gesch. der böhm. Medicin im allgemeinen und über Magister Albicus von Uřinov insbesondere, II. 37; Komárek über die Verfasser und den Sammler der Gedichte der K. H. S. 40; Hanuš über die zwei latein-böhm. Hymnarii der Univ.-Bibl. 11. D. 1 und 17. F. 20. S. 76 über den Irrtum der Hypothese, dass die Slaven nach Europa eingewandert seien, S. 80. — Die Wiener Mittheilungen brachten von A. v. Perger: über das Herkommen verschiedener Gemälde in der k. k. Bildergallerie, welcher Aufsatz durch die beigegebene Bibliographie äusserst interessant ist, z. B. durch die handschriftlichen Inventarien über die Bilder zu Prag und Karlstein. S. 205.

In Helsingfors gab K. Collan die „Königinhofer och Grünberger Handskriften“ übersetzt heraus (9. D. 320), während die Prager Květy (S. 34) das Ansehen der K. H. im Süden Europa's, in Frankreich besprachen.

Der Slovene Jos. Kovalík schrieb in Prag: Slovan mluvou a literaturou (54. E. 761), welches Werk bestimmt ist zur Grundlage allgemein slovenischer Bildung zu dienen. Es enthält auch eine kurze Chrestomathie. Leider ist der Umfang des Buches für den weiten Zweck zu enge.

Die so lebensfrische Kritická příloha verwandelte sich in die Wochenschrift Literární listy unter der Redaction Schulz

und *Gréger's* (54. H. 75). — Unter der Redaction *Lukšić* begannen neue Slavische Blätter zu erscheinen, welche jedoch mehr das angenehme als das tiefe pflegend, bald eingiengen (2. C. 53). — Auch die slovenische Literaturzeitung „*Slovesnost*“ (Red. *Radlinský* und *Sasinek*) hörte mit dem 3. Jhg. auf zu erscheinen. — R. *Gosche* gab Jahrbücher für Literaturgeschichte in Berlin heraus (1. H. 165), wovon der 1. Band, S. 438, über Slaven zwar wenig, aber interessantes berichtet. — Die Brüner „*Schriften*“ (38. F. 42) brachten im 14. Bande die Literatur und die kulturhistor. Verhältnisse der Wiedertäufer in Mähren und Schlesien von J. *Beck* und *Dudík*. — Der *Blahověst* sprach über *Sázava* als den Ort der Wirksamkeit und des Todes des h. Procop, S. 315. — In den *Památky* erschienen die Denkmale der Utraquisten in Böhmen vom Redacteur *Zoubek*, S. 179, 241, 287. *Emler* kritisirte darin S. 39 das sogenannte „Homiliar eines Prager Bischofes“, womit man die Sitz.-Ber. der kön. böhm. Ges. vom 12. Nov. 1866 und vom 21. Oct. 1867 vergleichen möge. — Der *Časopis kat. duchovenstva* schilderte S. 304 die Religions- und Gewissensfreiheit in Böhmen im 15. und 16. Jahrh. — Im *Krok* gab *Zoubek* die Uebersicht der literarischen Tätigkeit der Böhmen im J. 1864, S. 296, während im *Musejník* A. *Rybička* Beiträge zur böhm. Buchdruckerkunst, namentlich seitens Melantrich'schen Druckes lieferte. S. 123. 209. — Die *Literární listy* brachten Bemerkungen über die neuere böhm. Dichtkunst, S. 33, 54, 82 — dann durch *Zvonař*: Ansichten über Nationallieder, S. 44 — über die Geschichte des böhm. Zeitschriftenwesens, S. 129 — endlich über altböhmische Prophezeiungen (S. 181—275). — Die politische Zeitschrift *Národ* schilderte die Zustände der Oper in Böhmen von den J. 1771—1826 (Nr. 177), während die *Nár. listy* (Nr. 167) die böhm. Dichtungen R. *Mayer's* besprachen. — Der *Lumír*, nachdem er die Wahlsprüche (hesla) berühmter Böhmen zusammengestellt hatte (S. 538), liess eine Kritik der böhm. Zeitschriften vom J. 1865 erscheinen. S. 760.

Im **Jahre 1866** erschien auf Unkosten der kön. böhm. Ges. von E. *Vocel's* *pravěk země české* der 1. Theil, d. i. die historische und archäologische Abteilung der Urzeit Böhmens. Auf Unkosten der Matice Moravská und des mähr. Landesausschusses kamen aber durch V. *Brandl* die *Spisy Karla st. z Žerotína* in Brün heraus, wovon die 1. Abt. dessen *Zápisy o soudě pauském* enthält. — Von F. Th. *Bratránek*, dem geistreichen Beobachter der „mährischen

Volkslieder“ erschien in Wien der „Briefwechsel zwischen Göthe und Kaspar Graf von Sternberg“ (1820—1832). Der Name Kaspar Sternberg, Franz Graf Kolovrat-Liebsteinský und Franz Graf Klebelsberg sind im dankbaren Gedächtnisse der Böhmen als Gründer des böhm. Museums unauslöschbar. In dem ebenerwähnten Briefwechsel, den der Krakauer Professor der Germanistik, ein geborener Slave (aus der Hana), bevollmächtigt von der Göthe'schen Familie herausgab, finden wir K. Sternberg's Lebenslauf und brieflich seine wissenschaftliche Tätigkeit vom Zeitpunkte der Gründung des Museums bis an seinen Tod nach den unmittelbarsten Quellen geschildert. Mittelbar erfahren wir aber in dem durch und durch interessanten Buche viele Aufschlüsse über die Gründung des böhm. Museums (S. 30), wobei der böhm. Adel seinen Stolz darein setzte, die Vorzüge, welche die Geburt ihm gab, durch seine Opfer für das Gemeinwohl zu verdienen (vgl. österr. Revue, 1865. III. S. 227); über Göthe's Verhältniss zur Königinhofer Handschrift, S. 41, 44; über Čelakovský's und Kamarýt's Verhältnisse zu Göthe, S. 41. Den Schluss bildet das Verzeichniss der Druckwerke nach Fr. Palacký.

Der greise J. Jodl schrieb den Děje-, národo- a mluvopisný obzor československý (S. 54. D. 592), eine Uebersicht allgemein slavischer Interessen der Vergangenheit und Gegenwart, leider nach bereits abgelebten Standpunkten. — Es erschien auch J. F. Schmidt's v. Bergenhold: Geschichte der Privatgesetzgebung und Gerichtsverfassung im Königreiche Böhmen bis zum J. 1865 (25. F. 591), mit vielen literaturhistorischen Citaten. — In Höfler's Schriftstellern der husit. Bewegung (III. 227) findet man einen „Auszug aus den čechischen Chroniken“ des 3. Bandes des Script. rerum Bohem. von Jos. (?) Jungmann.

Die beiden Russen K. Medvědjev und A. Artjemjev gaben wiederum den Obzor českoj literatury i jazyka (in Voronjez) heraus, welche böhmische Literaturgeschichte sich jedoch zumeist an den Naučný slovník Kober's hält. — Von Gindely's Monumenta historiæ bohémica edita auxilio illustrium amicorum patriæ erschienen durch Jos. Jireček die Paměti (Memoiren) Grafen Wilh. Slavata's (1608—1619) und die Geschichte Böhmens von P. Skála z Hoře. — Paseka gab in Prag die Slavní mužové národa českoslovanského od 14.—18. století heraus. — F. A. Tingl beendigte die mit grossem Fleisse herausgegebenen Quinti libri confirmationum ad beneficia ecclesiastica ab ao. 1390—1399, wovon aber eine Fortsetzung noch sehnlich erwartet wird.

In den Sitzungsberichten der kön. böhm. Ges. finden sich Vorträge über das Mythische der Sagen von Čech, Krok, Libuša und Přemysl, S. 20; von *Tieftrunk* über die Stadtrechte in Böhmen, S. 38; über die Einführung des Schrifttums in Böhmen, S. 62; über die Gr. Handschr., S. 71; von *Hanuš* über die literarische Tätigkeit J. P. Šafařík's mit der Bibliographie seiner Schriften, S. 84; über das sog. Homiliar eines Prager Bischofs (II. 17); von *Kolář* über die böhmisch-glagolische Bibel in der Univ.-Bibliothek (II. 84); über die Quellenarten der böhm. Literaturgeschichte (II. 90).

Die Mitteilungen der Deutschen brachten im IV. Jg. Čechische Literatur (*Vocel's* slav. Kultur vor dem 5. Jhrt., S. 119. *Gindely* monumenta, S. 121); *Jakoubek* v. Vřesovic (Dr. Hallwich, S. 33); Böhmen und die älteste Buchdruckerkunst von A. *Zeidler* (S. 65, 97, 129) besonders beachtenswert, da eine genaue Beschreibung böhmischer Incunabeln gegeben wird. Im V. Jahrg. Die Čechisirung der böhm. Städte im XV. Jhrt. von Jul. *Lippert*, S. 174. Desselben: Die Stellung der Juden in Böhmen vor und nach der Epoche des Husitenkrieges, S. 133. — Die Wiener Mitteilungen enthalten: von Fr. *Haas* die Holzkirchen Englands, S. 1. *Beneš*: Besprechung der Památky archäolog. unt. d. Red. *Zoubek's*, S. LIV. — *Jičinský's* die Urzeit Böhmens von *Vocel*.

In Bezug auf slav. Zeitschriften schrieb in den Zapiski imper. akademiji nauk (IX. 2) J. J. *Srjeznjevskij* über slav. (auch böhmisch-slovenische) Lexicographie, wovon J. E. *Schmaler* in dem Centralblatte für slav. Literatur und Bibliographie im J. 1867, Nr. 6, 7 eine Uebersetzung einrückte.

Die böhm. Zeitschrift *Lumír* brachte einen Bericht über manche gefälschte böhm. Handschriften (S. 92—125), dann einen Aufsatz über die Wichtigkeit der Frage der altslav. Schrift (S. 225), über böhm. literarische Studien in Frankreich (S. 390. 410). — Die *Památky* selbst besprachen die böhm. Landtafel, namentlich in heraldischer Hinsicht (7. Teil. S. 69), *Emler* gedenkt darin der Wirksamkeit des Jos. Ant. *Koniáš* (S. 227), A. *Rybička* bespricht die Leibeigenschaftsverhältnisse in Böhmen und Mähren (S. 203), *Zoubek* die Wirksamkeit Vict. Cornel. von Všebrd (S. 71), *Komárek* endlich macht auf die Wirksamkeit des M. Damascus Boemus, Rechtslehrer in Bologna, aufmerksam (S. 230. 572).

Die *Květy* brachten Berichte über die neuere revolutionäre Literatur, S. 144; über Sim. *Lomnický's* bisher unbekannte Gedichte,

S. 180. P. J. *Fischer's* Nationalsagen im Böhmerwalde, S. 370; so-
dann B. V. *Spiess* Beiträge zur Geschichte böhm. Novellistik,
S. 335. 844.

Die Zeitschrift *Hlas* brachte (S. 1145) Zeugenaussagen über
das Verbrennen böhm. Bücher nach der Schlacht am weissen Berge
laut der Schrift Georg *Holík's*: „Päbstliche Geissel“. — In dem
Časopis pro katolické duchovenstvo entbrannte ein heftiger Kampf
wegen den wiederum nach Böhmen (Prag) eingewanderten Jesuiten,
der sich namentlich gegen die *Národní listy* wandte, welche über
die Schädlichkeit der Jesuiten in Bezug auf böhm. Literatur und
Nationalität berichteten. Nebst den diesen Gegenstand betreffenden
heftigen Artikeln berühren noch folgende Abhandlungen des *Časopis*
die böhm. Literaturgeschichte: Ueber den Ursprung der menschl.
Sprache, S. 41. — Die böhm. Literatur im Verhältnisse zur kathol.
Geistlichkeit von V. *Štulc*, S. 49. — Handschriften in Nicolsburg
(J. *Jireček*), S. 78. — H. *Jireček* gibt auch historische Quellen an
für ein Legendarium der böhm. Patrone, S. 231 und zählt die Exu-
lanten nach der Weissenberger Schlacht, S. 491. — Ob unsere Gy-
mnasien wahre Vorbereitungsanstalten für die theologischen Studien
seien? S. 122. — *Borový*: Neuere Literatur der Kirchengeschichte,
S. 156. — Ursprung der gegenwärtigen Schullesebücher von K. *Vi-
nařický*, S. 379. — Der Materialismus und das Christentum in Bezug
auf die böhmisch-naturwissenschaftlichen Zeitschriften.

Die Zeitung *Národ* würdigt die Wirksamkeit der verstorbenen
Schriftsteller A. V. *Hnojek* (Nr. 24) und J. Sl. *Tomíček* (Nr. 118).

Der *Musejník* widmete durch den unermüdlichen J. *Jireček*
der literarischen Tätigkeit des Bartolomäus *Paprocký* z Hlahol a
z Paprocké einen eingehenden Artikel, S. 3. — K. J. *Erben* liess
darin die in der Generalversammlung der Musealmitglieder am 10.
Juni 1866 vorgelesenen slavischen Märchen über die Weltentstehung,
S. 35, abdrucken. — A. D. *Výšek* gab Berichte über die Malerkunst
in Böhmen im Mittelalter, S. 142. — V. *Brandl* schrieb über die
Bibliothek der böhmischen Brüder in Králice (Mähren), S. 203). —
J. *Jireček* besprach den Fortschritt des böhm. Schulwesens seit dem
J. 1850, S. 247. — A. *Rybička* gab ein biographisches Bild des ver-
storbenen Dom. Fr. *Kinský* in Brün, S. 284. — Am Ende des Mu-
sejník sind wiederum wie gewöhnlich die Register über alle in
den Musejník im letzten Decennium eingerückten literarischen Artikel
beigebunden. — Im *Budivoj* gab J. K. *Hráše* eine Abhandlung
über böhmische Lehn-Worte in der deutschen Sprache. S. 93. 98.

Die im 14. Actenbände der kön. böhm. Ges. erschienene Abhandlung M. *Hattala's*: de mutatione contiguarum consonantium in linguis slaviciis, gehört insoferne auch hieher, als sie die leeren Verdächtigungen mancher Linguisten, selbst bei der heutigen Höhe der vergleichenden Sprachkunde gegen die ältesten Denkmale der böhm. Literatur tadelt und dieselben auffordert, doch einmal mit ihren wissenschaftlichen Gründen öffentlich aufzutreten. — Mittelbar beachtenswert sind auch: Orest *Miller's* Opyt̃ istoričeskago obozr̃enija russkoj slovesnosti (Petersb. 3. C. 100), *Valentinelli's* Regesten zur deutschen Gesch. aus den Handschriften der Marcusbibliothek (München). — R. *Gosche's* Jahrbuch für Literaturgesch. nimmt seit den letztern Jahren auch auf Slaven und Ungarn einige Rücksicht. — Das Neue Lausitz'sche Magazin (Görlitz, 1866. 1867. 44. Bd.) beginnt mit den Scriptorum rerum Lusaticarum, wobei zugleich ein Urkundenbuch der Lausitz mit erscheint. Ueberhaupt sind die meisten Jahrgänge sowol des Alten als des Neuen Lausitz. Magazins wichtig für Böhmens Literaturgeschichte. — Das böhm.-slovenische bibliographische Lexicon *Doucha-Dunder-Urbánek's* in Prag, wurde in diesem J. beendet. Bald werden Nachträge und Berichtigungen dazu erscheinen. — Die typographische Zeitschrift *Vele-slavín* hörte mit Juli 1866 zu erscheinen auf.

Im VI. Jahrg. 1867 bringen die Mittheilungen der Deutschen folgende Aufsätze: vor allem die heftige Streitschrift über Hus, „*Höfler* und *Krummel*“, Beil. 1. — dann die Majestas Carolina von *Pelzel*, S. 69. — Das Recht am alten Schöppenstuhle zu Leitmeritz und seine Denkmäler von J. *Lippert*, S. 101. — *Hallwich* schildert *Jakoubek* von *Vřešovic*. — Der neugegründete Český obzor literární begann gleich mit der 1. Nummer eine Kritik böhm. Zeitschriften. Nr. 3 bespricht den Einfluss der Belletristik auf das Nationalleben. Nr. 4 wendet sich der Reise der Slaven nach Moskau zur ethnographischen Ausstellung zu und erwägt deren literatur-historischen Wert. Nr. 6 und 7 bringt von Fr. *Schulz* eine kurze Geschichte der schönen Literatur Böhmens und schildert deren Aufgabe in der Gegenwart. — „Das Abendland“ (Organ für die Interessen des Judentums, 52. C. 75) brachte von H. *Kohn* ein glaubwürdiges Datum *Hájek's*, S. 14, 44 — von L. *Wolf* über *Hájek* von *Libočan*, S. 34. — Das slav. und deutsche Altertum hat viele gemeinsame Bezüge. Es ist sohin *Haupt's* Zeitschrift für deutsches Altertum (Berlin), sammt ähnlichen archäologischen, mythologischen und

linguistischen Wirken für die böhm. Literatur höchst beachtenswert. So enthält z. B. die genannte Zeitschrift Haupt's (Berlin, 1867. II. 1. S. 73) Bedeutendes über Runen (S. D. 263).

Das böhm. Zeitschriftenwesen steht in voller literarischer Blüte. So brachte die Zeitschrift *Hlas* (54. S. 156) unter d. Red. R. *Nápravník*, K. *Tůma*, F. St. *Kodym*, die Artikel: Die Čechen und deren slav. Bewusstsein, Nr. 18; die Nationalschulen in Cisleithanien, Nr. 38; von der Zukunft und der Aufgabe der Slaven, Nr. 24; von der Gedenkfeier der Auffindung der K. H., Nr. 50; das Leben der Slaven in America, Nr. 6. — Die Zeitschrift *Právník* (der Jurist, 54. D. 463), gibt viele Beiträge zur alten böhm. Rechtsgeschichte durch Fragmentesammlungen (S. 13. 560. 634. 668), durch Abhandlungen über Injurien (Fr. *Peška*, S. 413, 450), über das Staatsrecht im 16. u. 17. Jhrt. (M. *Wellner*, S. 596), durch Kritik slav. Rechtsbücher, z. B. V. *Bogisič's* *Pravni običaj u Slovena* (Agram, 1867) von H. *Jireček*, S. 276 und von *Dostal*, S. 279.

Die „*Památky*“ (54. B. 187), eine Zeitschrift böhm. Altertümern und böhm. Kulturgeschichte namentlich geweiht, bringen im 7. Teile, S. 313 historische Erinnerungen in den Nationalliedern — von F. *Dvorský* die Wirkungen der Reformation in Böhmen vom J. 1651—1654 (S. 293) — von E. *Komárek* eine staatsrechtliche Disputation an der Prager Universität vom J. 1385 (S. 311) — von A. *Baum* die Beschreibung des Pergamenprachtexemplares der Universitätsbibliothek zu Prag „das Leben der Heiligen“ (17. A. 2) aus dem 16. Jhrt. — von *Zoubek*: das Recht der Prager Altstadt als Appellationsinstanz (S. 363) — von E. *Komárek*: Aphorismen über die K. H. (S. 383).

Der *Musejník* (54. C. 159) brachte von K. *Tieftrunk* die Schilderung einiger Charactere in der K. H. (S. 155), von F. *Beneš* die Denkmale des S. Wenzelskultus in Böhmen (S. 249) und von *Brandl* das Tobitschauer Buch (kn. *Tovačovská*) des Ctibor z Cimburka (S. 342).

Auch in der Zusammenstellung der Titel wissenschaftlicher Abhandlungen in böhm. Zeitschriften vom Jahre 1860—1867 durch *Seydler* gibt es eine eigene Rubrik, die böhm. Literaturgeschichte betreffend (S. 204. 304. 438).

Ferner sind im *Musejník* hervorhebenswert die Besprechung der *Brandl'schen* Herausgabe der juridischen Schriften K. von Že-

rotin im J. 1866 (S. 106), der literarischen Wirksamkeit J. M. Rautenkranc von A. *Rybička* (S. 191), der *Hattala'schen* Abhandlung über die Aenderungen der Consonantgruppen in den slav. Sprachen (gegen Linguisten der Neuzeit) durch *Gebauer* (S. 248), endlich der Bericht *Emler's* über die Wirksamkeit des neugegründeten blühenden böhmisch-historischen Vereines in Prag (spolek historický) S. 431. — Die radicale Zeitschrift *Svoboda* (54. H. 98) brachte S. 19, 89, 121 u. d. Aufschrift: altböhmische literarische Denkmale, zuerst die Gespräche (rozmlouvání) eines jungen Ritters mit einem alten Böhmen über die Zustände der böhm. Länder vom J. 1348—1604. (Bei Jungmann findet man sie angezeigt S. 154. Nr. 441). — Ueber dasselbe handeln auch die *Hlasy ze Siona* (1867. str. 47—239. Sign. 54. H. 33). — Zum Wiederabdruck gelangte K. *Havlíček's* Aufsatz über J. Hus, dessen Werke und Briefe, S. 42. — S. 49, 111, findet sich ein Aufsatz über die literaturfeindliche Wirksamkeit der Jesuiten. — Zur Biographie des böhm. Exulanten M. Vikt. Verbenský (Verbonius) fügte B. *Peška* die Analyse seiner Schriften hinzu. S. 51. — Ueber den Oeconomen Wilh. Schwarz und dessen Schriften geben die Seiten 79—81 Nachricht. — Dann bespricht nach K. *Havlíček* die S. 81 die Wirksamkeit des Jesuiten B. Balbín als Böhmen. — B. *Peška* S. 118 die Wirksamkeit des Exulanten Georg Dykastus z Miřkova. — S. 144, 214, 279 handelt über das seltene Werk *Pláč a nařikání země Moravské*, im J. 1606 in Prag, bei Jiřík Nigrin gedruckt. — S. 150 über die Gründung des neuen Vereins *Malice lidu* zur Herausgabe tüchtiger Volksbücher. — S. 183 bringt von B. *Peška* die Wirksamkeit des Exulanten und Schriftstellers Vít Jakeš, Pfarrers von S. Gallus zu Prag. — Auf der S. 197 beginnt die Abhandlung über die Mittel wodurch und in welcher Weise die altertümliche böhm. Sprache zu erhalten und zu fördern wäre. — S. 237 bringt nach dem Polen K. Edm. *Chojecki* und dem böhm. Emigranten Jos. V. Fryč, Reflexionen über die literarische Wirksamkeit der Alt- und Jung-Böhmen, wie sie in den polnischen Vorlesungen zu Paris im J. 1861 gehalten wurden. — S. 269 schildert die literarische Censur vor dem J. 1848. — Auf S. 276 schildert B. *Peška* das Leben und die liter. Wirksamkeit des Vorstandes der böhm. Kirche zu Zittau, Kasp. *Motešický*, zu Ende des 17. Jhrts., so wie auf der S. 306 die Wirksamkeit des 5. Vorstandes derselben Gemeinde, Jan Jiří *Dolanský*.

Die Zeitschrift *Praha* (54. B. 252) brachte J. *Dobrovský's* Lebensgeschichte (S. 177) — so auch Ctib. *Tovačovský's* z Cimburka

Biographie (S. 241) und einen Aufsatz über böhm. Chronisten von V. A. *Crha* (S. 268). — In der *Zpráva* vom J. 1867 (57. B. 19) spricht J. *Šimek* über die Königinh. Handschrift besonders seitens ihres metrischen Verhaltens zur gereimten Alexandreis.

Jos. *Mikuláš (Boleslavský)* begann eine neue dramat. Zeitschr. unt. d. Namen *Česká Thalia* (54. C. 267) herauszugeben, worin man die Biographien des ältern und jüngern *Kolár* findet (Nr. 4. 21). — Im Jahresberichte (*Zpráva* 57. B. 23) findet man von *Střebský* die Gesch. des Kirchengesanges bis auf Karl d. Gr. (den Anfang der Abhandlung brachte das J. 1865). — Die Zeitschrift *Pravda* (54. H. 98) brachte noch die Abhandlung über den Weltkampf (věčný boj) des Slaventums mit dem Deutschtum in Böhmen, S. 65. 131. 162. 335.

Die Zeitschrift *Budivoj* in Budweis (54. A. 170) brachte von V. *Petrů* eine Abhandlung über Volksaberglauben, Nr. 14—17, über den Aberglauben im Budweiser Umkreise, Nr. 29—32. — Nr. 63 spricht von der Wichtigkeit des Einflusses der schönen Literatur auf das Nationalleben (Es bildete sich hernach in Prag in der *Umělecká Beseda* eine eigene Section zur Pflege der böhmisch-poetischen Literatur). Von V. N. bringt die Nr. 75 eine Geschichte des schriftstellerischen Wirkens V. *Hanka* nach der Prager illustrierten Zeitschrift *Světlozor*, welche neben Porträts auch Biographien böhm. Schriftsteller zu bringen pflegt, wie dies bei der anderen grossen illustrierten Zeitschrift *Květy* gleichfalls der Fall ist. — *Zoubek* gibt in der Nr. 82 Beiträge zur Biographie Vict. Kornelius ze Všebrd, und zwar nach den Registern des Kammergerichtes (komorního soudu). — Nr. 86 bringt die Reste der heidnischen Festgebräuche der Slaven vom November angefangen. — In Nr. 85 beginnt *Zoubek* über die böhm. Titulaturen im 16. Jahrhrt. an zu sprechen. — P. J. *Fišer* gibt (Nr. 93) böhm. Böhmerwaldssagen. — F. J. *Studnička* spricht (Nr. 98) über National-Prognostik. — Die *Národní škola* (54. B. 226) behandelt die Geschichte der Schulen zu Zbiroh, S. 282. — Die ebengenannte illustrierte Zeitschrift *Květy* (Blüten, 54. B. 242) besprachen durch E. *Suchánek* die Hochzeitslieder der Hanaken (II. 44), heben die Verdienste Antonín Marek's hervor (II. 62), eben so wie die Verdienste Jos. Vl. Kamarýt's (II. 78); V. *Spiess* bespricht darin die epitheta ornantia in der K. und Gr. H. (II. 115), die Einwirkungen der böhm. Sprache auf die lausitzische werden (II. 119) berührt, des verdienstvollen böhm. Verlegers J. L.

Kober wird (II. 166) gedacht, so wie des russ. Gelehrten *Srjeznjevskij* dem die böhm. Literatur viel zu verdanken hat (II. 202), endlich gibt *F. Dvorský*, der glückliche Finder des Landtafelfragmentes, den Bericht über seine Forschungen im Neuhauser Archive (II. 218).

Die illustrierte Zeitschrift *Svět ozor* (54. A. 176) aber brachte folgende Biographien verdienstvoller Männer, namentlich und zu meist böhm. Schriftsteller sammt deren Portraits: *B. Balbin*, *G. Dobner*, *V. Hanka*, *Jos. Hamerník*, *Jos. Jungmann*, *Jos. Kamarýt*, *Graf Fr. Kinský*, *Ludw. Léger*, *Pešina z Čechorodu*, *Jos. Podlipský*, *F. Procházka*, *Joh. Purkyně*, *A. Rybička*, *Graf Kasp. Sternberg*, *A. V. Šembera*, *Jos. Wenzig*, *Joh. Vocel*, *Zap. Karl von Žerotín*.

In der politischen Zeitschrift *Národní listy* gab in Nr. 243 *Ferd. Schulz* die Nachricht von dem Briefe *Komenský's* an *Peter Montanus* (van der Berge) zu Amsterdam im J. 1661 und über dessen Wichtigkeit. Denn dieser Brief enthält die Bibliographie der Schriften *Komenský's* und zwar nicht blos der gedruckten, sondern auch solcher, die im Manuscript liegen blieben oder im Brande zu *Lissa* (*Lešno*) zu Grunde giengen. Dieser Brief gibt auch die Nummern der Psalmen genau an, welche *Komenský* nach classischer Metrik ins böhmische übersetzte. Siehe darüber die Sitzung der philol. Section der k. böhm. Ges. vom 23., 30. März, 25. Mai 1868. Ueber *Komenský* und seine Pädagogik siehe auch die Zeitschrift *Posel z Budče* von den J. 1848 und 1849 (54. D. 350).

Die Mittheilungen der k. k. Centralanstalt für Baukunde in Wien brachten im 12. Jhrg. (Mai, Juni) Abhandlungen von *B. Dudík* über die Rudolfinische Kunst- und Raritätenkammer zu Prag und Sept. Oct. über das böhm. Cancionale von *Jungbunzlau* (nun in der Prager Universitätsbibliothek) vom J. 1571 durch *J. Kantor* begonnen und 1572 beendet (Sign. 17. A. 3. Vergl. *Hanslík*, S. 627). — Die Wiener Allgem. Literat.-Zeitung brachte Kritiken über die Prager theologischen Zeitschriften *Blahověst* (Nr. 11. S. 65) und *Časopis katol. duchov.* (Nr. 9. 44. 45. 46. S. 65. 359. 367. 380).

Vom 20. Mai 1867 erscheint unter der Leitung *J. Nosek's* und *F. Schulz* im Verlage der Prager *Umělecká Beseda* der *Český obzor literární* (literarische Revue). — Die böhm. Zeitschrift *Slavie* unter der Redaction *K. Jonáš's*, in *Racine*. Wis Amerika erscheinend, unterhält die Beziehungen der amerikanischen zu den europäischen Böhmen.

Von selbstständigen Druckwerken trugen zur Bereicherung der böhm.-sloven. Literaturgeschichte direct folgende bei: Jul. *Petzholdt*: Neuer Anzeiger f. Bibliographie und Bibliothekswissenschaft (Dresden. 4. J. 157), namentlich dazu dienlich, ja notwendig um die böhm. Literaturgeschichte auf dem Standpuncte comparativer Methode zu erhalten. So brachte z. B. im J. 1867, die Seite 325 einen Aufsatz über die Cisiojan-Literatur. — A. *Beer* und Fr. *Hochegger*: die Fortschritte des Unterrichtswesens in den Culturstaaten Europa's. Wien. — Fr. *Miklosić*: die Fremdwörter im Slavischen. Wien. — *Onomasticon Slavicum* s. collectio personalium nominum elabor. a M. *Moroškin*. Petersburg (8. B. 179). Reichhaltig. — *Obraz světa slovanského s hlediště politicko-národního sepsal* Fr. B. K. — *Sousedé Slovanů*. Prag. — *Jonáš Záborský*: Počiatky kresťanstva medzi Maďarmi (Létopis mat. Slov. I. 20). — F. V. *Sasinek*: Dějiny národov na území terajšieho Uhorska. V Skalici. — Desselben: Dějiny dřevních národov na území Uhorska. V Bystřici. — Desselben: Slovania a hudba (Létopis, str. 14). — J. *Pervolf*: Vývin idey vzájemnosti (Wechselseitigkeit) u národů Slovanských (Prag, im Obzor literární, Nr. 6). — *Pouť Slovanů* (Wallfahrt der Slaven) do Ruska a její vývin (Prag). — N. *Popov*: Jakou důležitost má jeden jazyk a jedno písmo. A. d. russischen übers. von F. A. *Urbánek* (Prag). — H. *Zeisberg*: Miseco (I.) oder Mieczislav, der erste christliche Beherrscher der Polen (Wien), ist seitens der böhm. mythischen Literatur interessant. — Jos. *Fryč*: Rub a líc té slovanské výpravy do Rus (Prag). — J. *Fryč* et *Léger*: La Bohême (Paris). — Buď jasno mezi námi (Prag). Als Verteidigung der Grundsätze Jos. Fryč's. — A. *Harkavy*: Die Juden und die slav. Sprachen (Vilna und Breslau. 13. J. 329). — J. *Jahn*: Kněhtlačitelství (Prag, m. d. Gesch. d. Buchdruckerkunst. Aus Kober's Kronika práce). — J. *Klaczko*: Kongress moskievski i panslavistična propaganda (Krakau). — Alex. *Flegler* Beiträge zur Würdigung der ungarisch. Geschichtsschreibung (Sybel's hist. Zeitschr. 17. 18. Bd.). — L. *Krummel*: Ueber Hus Universitätschriften nach C. Höfler (1. H. v. Sybel's Zeitschr.) — *Justiniana cies. ustanovenie (institutiones) a naučenie* (Prag). Auf Veranlassung und Unkosten der Právnická jednota. — H. *Jireček*: Codex juris Bohemici (25. E. 437) erschien als IV. Abteilung von *Gindely's bibliotheca historica*, während darin die V. Abteilung Klem. *Borový's* Jednání a dopisy konsistoře katolické a utraquistické bilden. — J. *Purkyně*: Austria polyglotta (Prag). — A. *Viták*: Dějiny města Dvora Králové (Königinhof). Zur Jubiläumsfeier der Königinhofer

Handschrift. — B. *Dudík* liess im 39. Bande des Archivs für österr. Geschichtsquellen die Resultate seiner neuesten literarischen Reise u. d. T. erscheinen: Archive im Königr. Galizien und Lodomerien, worin auch auf Bibliotheken Rücksicht genommen wurde. Nächstens erscheint dessen Beschreibung der Nikolsberger Bibliothek. — Jos. *Šimek* schrieb die interessante Abhandlung: wie sich die Königinhof. Handschr. im allgemeinen und seitens ihrer Metrik im besondern zur böhm. Alexandreis verhält (Programm des Realgymnasiums in Chrudím. 57. B. 19). — Mart. *Kolář* handelte über die histor. Denkwürdigkeiten der Stadt Tabor (paměti hist.) im Taborer Gymnas.-Programm (57. B. 18), als eine Art Fortsetzung seiner Abhandlung (l. c.) vom J. 1857. — In Prag erschienen auf Unkosten der k. böhm. Ges. d. Wiss. Fr. *Dvorský's* und Jos. *Emler's* Reliquiae tabularum terrae citationum vetustissimae (nejstarší zbytky desk zemských půhonných. Sign. 54. H. 100). — Právní običaje u Slovena. Napisao Valtazar *Bogišić* (privatno pravo) u Zagrebu z „Književnika“, 1867. Vergl. Internationale Revue, 1867. II. S. 768. Sign. 2. C. 54. — J. *Emler*: O zbytcích desk zemských. Ueber die Reste der im J. 1541 abgebrannten böhm. Landtafel und die Mittel das Fehlende zu ergänzen (in den Abh. d. k. böhm. Ges. zu Prag). — Nestorův letopis ruský. Přeložil K. J. *Erben* (Prag. 54. D. 614). — Fr. A. *Tingl* Liber confirmationum ad beneficia ecclesiastica Pragensem per archidiaecesin. Prag. — Der Brief des Jacobus in wendischer Uebersetzung aus der Berliner Handschrift vom J. 1548 von H. *Lotze* (Leipzig). Eine wendische Uebersetzung des neuen Testamentes in einer Berliner Handsch. Serapeum. Intelligenzblatt. Nr. 19 (die Uebersetzung ist nach Luther mit Zuhilfenahme böhm. Bibeln veranstaltet. Šafařík (národopis, 1849. S. 104) nannte zuerst richtig den Uebersetzer Michal *Jakubica* und die Zeit 1548, doch unrichtig, dass die Wolfenbüttler Psalmen niederwendisch sind: sie sind wendisch-krainerisch. — B. *Dudík's* Statuten der Prager Metropolitankirche vom J. 1350 (Archiv f. Kunde österr. Gesch.-Quellen. 1867). — Fr. *Hošek*: Baltazar Hubmaier a počátkové novokřesťenstva (Wiedertäufer) na Moravě (Brün). — Dějiny řeholní kanonie sv. Augustina v Třeboni, sestavil J. *Vackář* (Prag. 54. D. 630). Diese Geschichte des Wittingauer St. Augustin-Stiftes ist geschöpft aus den Aufzeichnungen der Wittingauer Archivsvorstände Václav *Břežan* und Pet. *Světecký*, sodann aus den Memoiren (pamětní kniha) Aquilin *Hrdlička's*. Von dem oben S. 29 genannten *Kříž z Telče* heisst es da S. 24: „Unter den regulirten Chorherrn, die eifrige Männer und tiefe Gelehrte

waren, ragte besonders Ulrich oder Oldřich (also nicht Ottfried) Kříž z T. in der Rechtswissenschaft und Astronomie hervor. Er schrieb mehrere Bücher über die Astronomie, „welche nach dem Zeugnisse des Archivars *Světecký* noch in der zweiten Hälfte des 18. Jhrts. in der Kloster-Bibliothek sich vorfanden.“ — Breuer-*Veselský's* král. město Kutná Hora (Prag) gibt hie und da auch manches literatur-historische. — Das Schriftwesen und Schrifttum der böhmisch-slovenischen Völkerstämme in der Zeit des Ueberganges aus dem Heidentume in das Christentum (Prag) ist literatur-historisch zur 50jährigen Jubiläumsfeier der Auffindung der Grünberger und Königinhofer Handschrift verfasst worden. — W. *Bistrom's*: Das russische Volksepos, sammt der Literatur und der Kritik slav. Volksepopöen findet man in der Zeitschrift für Völkerpsychologie, 1867. V. 2. S. 180. — Die Abhandlung: Die Böhmen und die Königinhofer Handschrift gibt die Berliner Revue, 1867. 51. Bd. 1. H. (Es ist dieser Aufsatz anonym, ohne jede nähere Sachkenntniss geschrieben und erinnert nur bei Gelegenheit der Feier in Königinhof an den Process V. Hanka's mit dem „Tagesboten aus Böhmen“ im J. 1858.). — K. *Tieftrunk* las über die Characterschilderungen der König. Handschrift und deren Wichtigkeit für die Kulturgeschichte (Sitz.-Ber. 27. März), welche Abhandlung man im Musejn. II. 155, findet. — Im Letopis rolníka nového věku, welchen J. B. *Lambl* herausgibt, findet man die böhmisch-slovenische Bibliographie aller im J. 1866 und 1867 erschienenener öconom. Schriften. — In J. *Jireček's* Čítanka pro nižší gymn. (Prag. 54. E. 777) findet man Proben der böhm. Literatur von der Königinhofer Handschrift angefangen bis auf V. *Zap.* Man vergl. das slovenische Lesebuch zusammengestellt durch E. *Černý* in Neusol (Baňská Bystrice) 1866. — Die jährl. österr. Büchercataloge erreichten im J. 1867 bereits den 7. Jahrg. Darunter ist für uns am wichtigsten der von Fr. A. *Urbánek* trefflich verfasste Seznam všech r. 1866 v Rakousku vydaných kněh a časopisů v jazyku česko-slovenském (Prag). — Reich an slovenischer Literatur ist der Letopis matice Slovenskej in seinem 3. und 4. Jahrgange durch *Paulini-Toth* redigirt. Der frühere Redacteur war M. *Chrástek*. — Mannichfache Beiträge zur Geschichte der sogenannten Druckerfindung finden sich in K. *Estreicher's*: Günter Zainer i Sviętopelk Fiol. Warschau.

Nachdrücklicher Erwähnung würdig sind vier in Prag neugegründete Vereine: 1) der Svato bor, ein mit bedeutenden Geld-

mitteln versehener Verein zur Unterstützung böhm. Schriftsteller (Reisestipendien, Krankheitsaushilfen) u. dgl.; 2) der schon genannte *Spolek historický* zur Förderung vaterländischer Geschichte, der würdig an die Seite der schon ältern juridischen und medicinischen Vereine trat, welche über eigene Zeitschriften gebieten. Der Verein böhm. Archäologen ist ein Zweigverein des böhm. Museums; 3) die gleichfalls schon genannte *Malice lidu* sendet belehrende böhm. Bücher in die weitem Kreise des böhm. Volkes, z. B. Fr. B. *Kořínek*: *Obraz světa slovanského*. I. Teil. Die Nachbarn der Slaven; 4) der *Spolek pro pěstování poesie* sorgt dafür, dass bei dem Vorwiegen politischer und industrieller Interessen der Gegenwart der Sinn für die schöne Literatur aufrecht erhalten werde, welche, wie alles Schöne, friedlich einet und erhebt.

Im Anfange des **Jahres 1868** waren folgende Druckwerke erschienen, welche theils unmittelbar, theils mittelbar die böhm. Literaturgeschichte berühren: Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters von 375—1500. Supplement von A. *Pott-hast* (Berlin). — N. *Popov*: *Jakou důležitost má pro nás Slovany jeden jazyk a jedno písmo*. Přeložil Fr. A. *Urbánek* (Prag, enthält auch die Literatur über das altslavische Alphabet). — *Tajná historie panslavismu vůbec a uhorských Slovákův zvláště* od J. *Podhradského*. (Neusohl.) — A. V. *Šembera*: *Západní Slované v pravěku* (Wien. Siehe die Beurteilung im Č. Obzor liter. Nr. 10. S. 152). — F. B. *Kořínek*: *Die Zukunft der Slaven* (im Kalendář. 55. A. 13. S. 55). — *Dopełnienie sprawozdań z czytania historii pravodavstv slovian-skich v Viednia i ve Lvovie drukiem ogłoszonych* přes V. A. *Maciejovského* (Dzienik literacki. Nr. 6). — *O panslavizmie zachodním* (Panslavismus der Westslaven). Studium historické přez K. Hoffmanna (Posen u. Berlin. Sign. 22. K. 345). — In Neusohl gab A. E. *Timko* die Gebräuche und Lieder bei der slovakischen Hochzeit (*Slovenská svadba*) heraus. — E. *Friedländer*: *Das Einlagern (ležení)*, ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte (Münster). — Das jus ležakonis spielt auch in der slav. Rechtsgeschichte eine wichtige Rolle (3. E. 144). — *Deutsche Rechtsgeschichte* von Fr. *Schuler-Libloy* (Wien. 3. E. 146), nimmt natürlich auch auf das böhm., mähr. und schlesische Recht Rücksicht. — Noch eingreifender dient der böhm.-juridischen Literatur V. *Tomek's*: *Sněmy české dle obnoveného zřízení zemského* (Prag. 54. D. 638). — *Ueber slav. topographische Benennungen*. Von Jos. *Erben* (sammt der Literatur. Centralblatt

für slav. Literatur und Bibliographie. Nr. 3). — C. *Říha*: Geschichte von Neu-Bydžow nach alten Urkunden und Schriften (Prag). — *Hus redivivus* von Prof. *Vratislav* in London. —

Nach vollendeter Herausgabe der böhm. Schriften Mag. Joh. *Hus* gab der Herausgeber derselben, K. J. *Erben*, auch eine literaturhistorische Kritik derselben in der Abhandlung: *O spisech českých M. J. Husi a o jich nynějších pramenech* (Prag. 54. D. 561), welcher im 3. Bande, S. 317, enthalten ist. Die Geschichte des Hussitentums und Prof. Constantin *Höfler*. Kritische Studien von Dr. Franz *Palacký* (Prag. 3. E. 145) berühren seitens der Literaturgeschichte folgende Artikel: Höfler als Herausgeber des *Scriptores rerum Husiticarum*. — Die kleinern böhm. Chroniken. — Die Schriften Mag. Peters von *Mladenovic*. — M. J. *Hus* Reden, Briefe, Aufsätze. — M. Joh. *Příbram's* Schriften. — Die Historia des M. Laurenz von *Březova* und Nik. von *Pelhřimov*. — Polemische Schriften und Satyren gegen die Husiten. — Die Unterschiede in der Geschichte der Deutschen und der Slaven. Die (Wiener) Literaturzeitung für das kath. Deutschland, Nr. 11, stimmt in der darüber abhandelnden Kritik eines hochgestellten österr. Staatsmannes den Ansichten *Palacký's* über Prof. Höfler, S. 85, bei; natürlich auch der *Český Obz. literární*, 1868, Nr. 11. — Es erschien ferner: *J. A. Fessler's* Gesch. von Ungarn, 2. A., bearbeitet von E. *Klein*. Mit einem Vorworte von *Horváth* (Leipzig). — Neuestens wurden kroatisch-glagolische Fragmente auf Kirchen-Bücherdeckeln vom Archäologen *Schmidt* in der Pfarrei Dobřichovic bei Prag gefunden mit glagolisch-böhmischen und glagolisch-altslavischem Texte. Der böhm. Text ist ein Fragment der glagolischen Bibel, wovon die Universitäts-Bibliothek den geretteten 2. Teil u. d. Sign. 17. A. 1 besitzt. S. *Hanslík*, S. 619. S. die Erklärung durch Prof. *Kolář* in den Sitz.-Ber. der k. böhm. Ges. d. W. vom J. 1868. — Die Firma I. L. *Kober* begann in Prag eine neue National-Bibliothek der berühmtesten böhm.-mährischen Schriftsteller herauszugeben. — Sehr beachtenswert ist die Beurteilung der neuesten Auflage von *Šembera's* böhm. Literaturgeschichte durch V. *Nebeský* im *Obzor literární*, 1868, Nr. 10. 11.

Um den ewigen Verdächtigungen, als ob in der böhm. Literatur noch immer neben echtem auch unechtes geborgen werde, Schranken zu setzen, schrieb der Verfasser dieser Schrift eine Broschüre u. d.

T. „die gefälschten böhm. Gedichte aus den J. 1816—1849“ (Sign. 3. E. 147) als einen Beitrag zur böhm. Literaturgeschichte. Das Resultat der Untersuchungen ist: die beiden Minnelieder (unter dem Wyšehrade und das Lied des König's Wenzel) schrieb J. Zimmermann im J. 1816 und 1819 nach wirklich echten böhm. Minneliedern des 15. Jh. mit Lettern ab, die das 12. und 13. Jahrhundert nach-äffen sollten und sendete sie (das Wyšehradlied durch Linda, das Wenzelslied durch den Prager Oberstburgrafen) als angebliche Funde in die weite Welt. Derselbe J. Zimmermann (Censor in bohemicis et mixtis und als Angeber patriotischer Tendenzen verschrien und verachtet), zwang, wie es scheint, im J. 1823 den Herausgeber der *Starobylá skladanie*, W. Hanka manches sittlich und politisch Anstössige ballhornisirt in eigenen Cartonien gefälscht umdrucken zu lassen. W. Hanka selbst gab aber endlich im J. 1849 böhmische Prophezeiungen der Libuša heraus, die stark verdächtigt sind, jedoch endgiltig nicht geprüft werden konnten, da sie seit dem Tode Hanka's (Jänner 1861) im böhm. Museum nicht mehr auffindbar sind. Vgl. darüber die krit. Betrachtung in der „Politik“ 1868. Nr. 128. 138. Dor. *Schlesinger* und *Lippert* liessen aus der literatur. Beilage der „Mittheilungen“ VI. Jg. Heft 7. 1868 selbstständig abdrucken die Würdigung der Angriffe des Dor. Franz Palacký auf die Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

Dor. A. *Leskien* schrieb in Kuhn und Schleicher's Beitr. zur Vergleichenden Sprachforschung, V. Bd. die Abhandlung: Zur neuesten Geschichte der slav. Sprachforschung, die bestimmt ist, die Schrift Prof. *Hattala's*; de contiguarum consonantium mutatione in linguis Slavicis wissenschaftlich zu würdigen. Auffallend ist darin die ausweichende Antwort auf Hattala's Aufforderung, doch einmal mit linguistischen Gründen männlich gegen die Grünberger und Kön. Hof. Handschrift aufzutreten: „Für jeden vernünftigen liegt die Sache so: Man mag von der echtheit der Königinhofer handschrift denken, was man will, so lange irgend ein zweifel oder streit darüber besteht und der besteht doch wahrlich, muss es jedem, der nicht in der lage ist mit eigenen augen die genaue untersuchung der handschrift anzustellen, frei stehen, ob er sie zu sprachlichen untersuchungen verwenden will oder nicht; weder aus dem einen noch aus dem andern kann jemanden ein vorwurf gemacht werden“ (S. 435). Gilt diese Antwort auch noch jetzt, nachdem die K. H. chemisch und palæographisch geprüft und seit 1862 sogar vollständig photographirt der ganzen Welt zugänglich ist? —

In der Prager „Politik“ liess E. *Komárek* seine „Versuche über die böhm. Sagensgeschichte“ einrücken (Nr. 97. 98. 101. 108), die für die mythische Literatur der Böhmen schätzbare Beiträge liefern. —

Die Mittheilungen des Vereins der Deutschen liessen erscheinen: Von J. *Lippert*: Das Recht am alten Schöppenstuhle zu Leitmeritz und seine Denkmäler. (Schluss) — Von H. *Kohn*: Die böhmischen Theobalde (reich an literaturhistor. Citaten). — Von Fr. *Kürschner*: Das Stadtrecht von Eger und seine Verbreitung.

Die Prager Zeitschrift *Svoboda* brachte folgende Abhandlungen: Unsere Kämpfe gegen das Deutschtum. Dieser Artikel spricht insbesondere über Balbín's Apologie der böhm. Sprache, über Graf Franz von Kinský's Notwendigkeit einer slavischen Erziehung in Oesterreich, über den Kampf der böhmischen Literatur und des böhm. Theaters gegen deutsche Literatur und deutsches Theater (Nr. 1. 2, 3.). — Denkmal Kaj. Tyl's (Nro. 2). — Das Kirchenconcil und Mag. Hus (N. 1. 2. 3). — Das Gebaren (řízení) der Fremden in Böhmen (N. 4). Dieser Artikel berührt namentlich die Kämpfe zwischen C. Höfler und Fr. Palacký. — K. *Sabina's*: Erinnerung (Vzpomínka) handelt von den frühern Verhältnissen böhm. Literatur- und Kulturfreunde (Uffo Horn, Schirnding u. s. w.) Nr. 1—4. — Die Wirksamkeit und das gute Leben der deutschen, vom Hofe unterstützten Minnesänger schildert N. 5.

Der *Musejník* brachte im 1. Hefte die Beendigung der Berichtigungen des Textes und der Erklärung veralteter Ausdrücke in der *Kniha Tovačovská* durch V. *Brandl*, S. 76. — Jos. *Riss* gab die Biographie des böhm. Exulanten Matěj *Krocinovský*, S. 96.

In den Sitz. Ber. der kön. böhm. G. zu Prag finden sich aus dem Jahrgange 1867. I. folgende Vorträge: *Vocel's* über die Culturverhältnisse der Böhmen, in so weit sie in den Handschriften von Königinhof und Grünberg sich spiegeln, S. 8. — K. J. *Erben*: Einleitung zu seiner böhm. Uebersetzung Nestor's, S. 13. — *Kolář*: über die böhm. Bibel aus dem 15. Jh. in Moskau, S. 21. — *Tieftrunk*: über die wichtigsten Charakteristiken der Königinhof's Handschrift, S. 28. — *Hanuš* über die K. H. S. 26 — und über die Pflege der böhm. Literaturgesch. am Ende des 18. und im Beginne des 19. Jh. S. 52. — *Emler* über die böhm. Stadtrechte, II.

S. 58. — über die ältesten Ueberreste eines Citations-Quaterns der böhm. Landtafel, S. 96. — *Hanuš*: über das Lied Beneš Heřmanov, S. 39. — Ueber die *Štítný'sche* Uebersetzung der Revelationen der h. Brigitta, S. 41, worin jedoch die Nachricht über die Tochter Štítný's Anežka nach Tomek (musejn. 1864. S. 58) berichtigt werden muss. Vgl. auch J. Jireček: über die h. Brigitta im Světozor, 1857 S. 97, über die ältesten böhm. Glossen, S. 63, — über das Gedicht: der Maitraum von Hynek Poděbrad und Václav Hanka, S. 67, — über das deutsche Vyšehradlied, S. 91, — über Einteilung der Jahre und der Monate bei den alten Slaven, S. 104.

Wegen den vielen gemeinsamen Beziehungspuncten zwischen der böhmisch-slovenischen und der Literaturgeschichte der andern Slavenstämme verdienen noch folgende slavische Zeitschriften die rühmlichste Erwähnung: Časopis tovarštva mačicy Serbskeje. Redaktor Jak. Buk (Bautzen). Das 27. Heft, Jahr 1863 enthält z. B. die krit. Bearbeitung der literarischen Reste der polabischen Sprache durch C. T. Pfuhl; der 19. Jg. 1868 die Literatur der Lausitzer vom J. 1861—1865 von Jenč, der 20. Jg. 1867 die Literatur der kathol. Sorben von Dučman. Dragoljub, red. G. Deželić (Agram), — Danica, red. Popović (Neusatz). — Kolo, red. Rakovac, St. Vraz, Vukotinović, Brlić, M. Bogović (Agram). — Književna zabava hrvatsko-serbska. Agram. 1. Heft. Širjajev's Ansicht von den Slavenaposteln nach Vel. Gaj. Auch das Werden und das Ende der Danica ilirska wird darin geschildert. — Lužičan, red. Fiedler (Bautzen). — Magazin srbsko-dalmatinski, red. G. Petranović (Zara). — Matica, red. A. Hadžić (Neusatz). — Pučki prijatelji, red. B. Francelj (Varaždin). — Pravda (Lemberg). — Sbornik naukovy galicko-russkoj maticy (Lemberg). — Svět, red. C. Sabov (Ungvar). — Věstník Europy, red. Kostomarov und Pypin (Petersburg). — Vila, red. Stojan Novaković (Belgrad). — Učen. zapisky (Kazaň). — Zapisky otečestvennyja, red. Krajevskij und Dudyškij (Petersburg). — Zarja Slavjanskaja, red. J. Livčak und X. Klimkovič (Wien) u. a. — Dass hieher auch alle zum Teile schon mitgenannten Abhandlungen slavischer, namentlich russischer, Akademien, Vereine, wissenschaftlicher und literaturhistorischer Art mitgehören, versteht sich von selbst, z. B. Žurnal minist. narodn. prosvěšč. — Izvěstija. — Zapiski imperatorskoj akademij nauk. Petersburg seit 1862. — Bibliotheka Ossolińskich (Lemberg) u. a. m.

Eben so enthalten die Literaturgeschichten benachbarter Slavenstämme, z. B. die des lausitzischen und des polnischen Volkes, der nahen Stammverwantschaft mit den böhmisch-slovenischen Völkern halber, bedeutendes für die böhmische Literatur-Geschichte und zwar namentlich die Werke F. *Bentkovski's* (seit 1814), L. *Lukašević* (seit 1835), L. *Haupt* und *Schmaler* (1841), V. K. *Vojčicki's* (seit 1845, 1859), M. *Višnievski's* (seit 1840—1857), J. *Bartošević's* (1861), K. *Haupt* (1862), V. *Nehring's* (1866), L. F. *Rycharski's* *literatura polska v histor. krytyčnem zarysie* (Krakau, 1867. Vergl. *Dziennik literacki*. J. 1868. Nr. 18. S. 288).

Einige Nachträge und Besserungen.

Jahr **1414. 1415.** Zur Vervollständigung der husitischen Literatur vgl. man: Vier Briefe aus dem Kerker. S. A. Sign. 51. C. 53. — *Poggii* lat. Brief über Husens Tod. 51. B. 63. Nr. 3. — Gesch. der Lehre des Hus. 1538. lat. 31. H. 11. — Werke von Hus und Hieronymus. lat. 1558. 51. A. 6. — Vergl. auch Hus und Luther. lat. 1618. Martinii. 51. E. 57. — Schriften Hus. Seyfridi. 1698. 51. C. 29. B. 39. — Vier Briefe des Hus. 1710. 51. C. 53. Nr. 13.

Jahr **1634.** Als Ergänzung der Jesuitenliteratur siehe man die Verteidigung des Prager Collegiums gegen die Angriffe ihres Lehrsystems an der Hochschule. Wadingi. lat. 1634. 51. D. 19. — Zuschriften der Jesuiten an ihren General in Rom. 1652—1654. 51. E. 25. — Ausweisung derselben aus Mähren und Ungarn. 1619. 50. B. 47. Nr. 3. — Lehrart derselben. 1771. 45. F. 36. Nr. 2. — Apologie. 1617. 51. D. 67. — Ueber das Prager Jesuitenconvict bei St. Bartolomäus. 1760. du Mont. 46.A. 77. Nr. 27. — id. 1674. Červenka. 50. F. 51. — Gymnasialvorschriften der Jesuiten. 1749. 45. E. 32.

Jahr **1647. 1648.** Oben S. 54—57. Der volle Titel des Brünner Unicum ist: *Synopsis Historica Persecutionum ecclesiae Bohe-micae. Iam inde a primordiis conversionis suae, hoc est Anno 894 ad Annum usque 1632 continuata et nunc primum edita.* Lugd. Bat. Apud Fr. Moyardum. 1647 (12^o).

Jahr **1692.** *Annales eccles. Cæs. Card. Baronii* ab ao. 1198 usque ad ao. 1534 continuati ab Odorico *Raynaldo*. Colon. Agrip. (21. C. 7). Ueber Hus und seine Zeit im 17. Bde.

Jahr **1698.** *Diss. historica de Joh. Hussi — vita — et scriptis, exposita a præsidente M. Wilh. Seyfried* respondente Gab. *Seyfried*, fratribus germanis (Jenæ. 21. G. 347). — *Cum adnotationibus Mylii* denuo publicata. Præfatus est de hodierni Moravorum fratrum cœto F. And. *Halbhuber* (Jenæ. 1743). Vgl. oben S. 49. Jahr 1537. Sign. 51. B. 39.

Im Jahre **1719** schrieb *Töpfer* über das Leben und die Verdienste B. Lobkovic von Hassenstein (45. E. 50).

Jahr 1720. Ueber den Process des Grafen Fr. Ant. Spork s. 47. F. 17. Dessen Verteidigungsschrift in 47. F. 67. Nr. 1. — Sein Leben in 50. C. 18 (Jahr 1715) und 50. E. 34 (Jahr 1720). Näheres über dessen Process in 47. A. 52 (Jahr 1716) und 47. F. 17 (Jahr 1804).

Jahr 1721. B. *Pezzii* thesaurus anecdotorum novissimus (Aug. Vindel.), 1721 (21. C. 15) ist besonders im IV. Bande für die Gesch. der husit. Zeit. beachtenswert.

Jahr 1735. Die alte und neue Böhmischen Brüder — aus richtigen Urkunden hergeleitet von Mag. G. C. *Rieger*. Züllichau. 51. D. 48. — Dient gleichfalls zur Kenntniss Komenischer Werke. Oben S. 71 ist sohin der Name Riegger zu verbessern.

Jahr 1746. In J. Chr. *Mylius*: Memorabilia bibliothecæ acad. Jenensis ist S. 324 die böhmische und mit Goldminiaturen verzierte (aureo colore plerumque distinctis et pictis variis figuris) Handschrift: Protiva Krista a Antikrista (in Jena) beschrieben, so wie das angebundene Buch: de Joh. Hussi supplicio et combustione Constantiæ, 1486. Der Codex ist auch beschrieben in *Struvius*: Observationes Halenses (Observationum selectarum ad rem literariam spectantium tomus IV. Halæ. 1701. Sign. 1. K. 39), Seite 171, wobei auch des husitischen Gemäldes: der Gegensatz zwischen Christus und dem Pabste Erwähnung geschieht. Auch in der Beschreibung des Lebens und der Schriften von Joh. Hus durch *Mylius*, 1743, findet man S. 44—48 die genaue Beschreibung des Codex (Sign. 51. B. 39), den *Mylius* einen codex rarissimus ex parte impressus, ex parte manuscriptus nennt.

Jahr 1769. Ueber das Leben des Landmannes und Literaten Franz *Vavák* s. 51. D. 51.

Jahr 1782. Als Curiosum nennen wir das Project, die Schriftsteller zu ihrem und des Standes besten zünftig zu machen (Sign. 46. E. 244. Nr. 7).

Zwischen den Jahren 1802—1804 erschien Jos. *Schiffner's* Gallerie der interessantesten und merkwürdigsten Personen Böhmens, leider ohne viel Kritik (Prag. 50. D. 27). Wir heben hier folgendes daraus hervor: I. B. Leben der böhm. Fürstin Libuše, Beschreibung der Gottheiten und Helden der alten Slaven. Leben des Kosmas. III. Bd. Leben des Mag. Joh. Hus und Hieronymus. Anecdota vom Joh. Rokycana. IV. B. Begebenheiten Sixts von Ottersdorf. Leben

Wenzel Hájek's von Libočan. Schilderung des Bohuslav Lobkovic von Hasenstein. V. B. Begebenheiten Wilhelms Grafen von Slavata. Geschichte der Juden in Böhmen. — Man ergänze und berichtige darnach oben S. 111.

Jahr 1820. Ueber Wenzel *Plácel* z Elbingu. Dobroslav (54. E. 177). I. S. 101. — Ueber Vict. K. ze *Všehrd*, I. S. 111. — Ueber Wilh. Grafen von *Slavata*. III. S. 49.

Jahr 1821. Ueber T. *Pešina* z Čechorodu. Dobroslav. S. 81. — Ueber Nikol. *Cernobýl*. II. S. 27. — Ueber Wenzel *Budovec* z Budova. IV. S. 67. — Ueber Fort. *Durych*. IV. S. 77.

Jahr 1822. Ueber Fr. M. *Pelzel*. Dobroslav. I. S. 81. — Ueber die Königinhofer Handschrift durch J. *Jungmann*. II. S. 27.

Jahr 1828. Im 42. Bande der Wiener Jahr-B. ist eine sehr ausführliche Recension von *Dobrovský's* wichtigem Werke: *Ansberti hist. de expeditione Friderici imp.* (S. 26—64).

Jahr 1835. Ueber den gegenwärtigen Stand der böhm. Literatur (Blätter, 37. B. 77). I. S. 125. — Ueber die Husiten in Mähren (Zeitschr. 37. B. 77). I. S. 261.

Jahr 1837. Ueber slav. gelehrte Gesellschaften (Zeitschrift. 37. B. 77). III. S. 108. — Ueber die Lausitzer Sorben nach J. P. *Jordan* (Ost und West. 37. C. 23). S. 54.

Jahr 1838. Ueber die Wechselseitigkeit der serbischen und russinischen Nationalpoesie nach J. P. *Koubek* (Ost und West. S. 152). — Ueber die alte lausitzische Uebersetzung des neuen Testamentes nach J. P. *Jordan* (Ost und West. S. 158).

Jahr 1839. Ueber Jan *Kollár* nach D. *Kopecký* (Ost und West. S. 91).

Jahr 1840. Zur Gesch. der Neuböhm. Literatur (Ost und West. S. 10). — Ueber K. *Amerling* (Ost und West. S. 105).

Jahr 1842. Ueber die böhm. Literatur der Jahre 1836—1840 nach K. *Vinařický* (Ost und West. S. 110). — Ueber die Prager Univ. nach den Statuta univ. Prag (Ost und West. S. 163). — Ueber böhm. Handschriften in Görlitz und Bautzen (Ost und West. S. 341). — Ueber Häuser-Aufschriften in Prag (Libuša-Almanach. 9. E. 201).

Jahr 1843. Ueber A. *Komenský* und dessen Nachfolger in Böhmen (Ost und West. S. 15).

Jahr 1844. Ueber die Königinhofer Handschrift nach J. *Kalina* (Ost und West. S. 219). — Ueber Neuböhm. Literatur von K. *Sabina*

(Ost und West. S. 1845. S. 154). — Ueber Prag und die Prager nach dem Briefe Bohuslav von Lobkovic (Zeitschr. Prag. S. 421). — Ueber Kosmas und Bischof Jaromír (Prag. S. 543. Sign. 52. C. 63).

Jahr 1845. Nik. *Koperník* (S. 341. Prag).

Jahr 1846. Ueber böhm. und deutsche balneologische Literatur (Ost und West. S. 99). — Ueber Slaven und deren Sprache (Ost und West. S. 123). — Nachrichten über das Opatovizer Kloster (Ost und West. S. 494). — Mittelbar verdienen auch Sprachkarten hier erwähnt zu werden, wie z. B. der Slovanský zeměvid *Šafařík's* (1842—1846), *Häufler's* Sprachkarte der österr. Monarchie (Pest. 1846), *Kiepert's* Nationalitätskarte von Deutschland (Weimar. 1848), R. *Boeck's* Sprachkarte vom Preussischen Staate (Berlin. 1862) u. m. a.

Jahr 1847. Ueber die erste Kirche der ungar. Slaven in Szalvár (Ost und West. S. 265). — Ueber Jos. *Jungmann* (Libuša-Almanach. S. 442).

Jahr 1848. Ueber böhm. Denkmäler in Mailand (Ost und West. S. 230). — Erklärung der „Věstby vítězové“ in der Gr. H. (Posel z Budče. 54. D. 350. S. 340).

Jahr 1850. Ueber die myth. böhm. Fürstin Libuša von Korn (Nork) als Naturgöttin aufgefasst (Libuša-Almanach. S. 452). Der Aufsatz ist kühn, aber kritiklos durchgeführt, ganz ohne Verständniss slav. Sprachen. Seitens der Gleichsetzung Vanda's und Libuša's vergl. man A. *Bielovského*: Vstup kritický do dziejov Polski (22. D. 332).

Jahr 1851. J. *Uhlíř* spricht über die Vorzüge und Mängel der neuesten böhm. Prosa im Jičiner Programme, 57, B. 5, während im Prager Programme, 57, B. 14 F. *Čupr* das Gedicht Záboj und Slavoj der K. H. analysirte, nachdem er eine kurze Uebersicht der Geschichte der böhm. Literatur gegeben hatte.

Jahr 1852. Ueber W. *Hanka* nach L. *Glückselig* (Libuša-Almanach. S. 285). — Im Programme 57, B. 5 analysirt J. *Uhlíř* kritisch die Gedichte B. *Jablonský's*. — Die ältesten Bewohner Böhmens schildert M. *Komárek* im Programme 57. B. 3.

Jahr 1853. Ueber die literarischen und Kunstschatze Ferdinand I. (Libuša-Almanach. S. 364). — Ueber die Lobkowiz'sche Bibliothek in Prag (Libuša-Almanach. S. 369). — Ueber die berühmten Männer des Stiftes Strahov im 19. Jhrt. S. 376. — Der

Königgräzer Jahresbericht 57, B. 7 bespricht die Königihofer Handschrift, die böhmischen National-Lieder und Čelakovský's Gedichte.

Jahr 1854. *Wenzig* über *Nová rada p. Smila z Pardubic* (R. Zpráva. 57. B. 24). — Das Prager Programm 57. B. 17 schildert die Wirksamkeit G. *Dobner's*, Verfasser ist *Hanisch*. — J. *Jungmann's* hohe Verdienste um böhmische Sprache und Literatur schildert der Klattauer Jahresbericht. 57. B. 6.

Jahr 1855. *Wenzig* über Tom. von Štítné und dessen Ansichten über Gott (deutsch und böhmisch in dem Jahresberichte [Zpráva] 57. B. 24. 25). — J. *Vinohorský* schildert im Königgräzer Jahresberichte 57. B. 7 die Wirksamkeit A. D. z *Veleslavína*, sowie *Zelený* im Prager Programme 57. B. 14 die ersten Anfänge des Christentums in Böhmen. — Eine kritisch-ästhetische Analyse des Gedichtes *Oldřich* aus der Königinh. Sammlung findet man von *Žirovnický* im Klattauer Jahresberichte 57, B. 6. — *Bodjanský* Jos. Max. gab in Moskau seine Abhandl. über die Zeit der slav. Schrift-erfindung heraus. Vgl. berichtigend oben S. 168.

Jahr 1856. *Wenzig* über Štítný's Ansicht von den Menschen und den Engeln. Deutsch und böhmisch in dem Jahresberichte [Zpráva] 57. B. 24. 25). — J. *Vinohorský* schildert T. Štítný nach dessen Wesen und scholastischen Ansichten im Königgräzer Jahresberichte 57. B. 7. — Das Programm 57. B. 9 spricht über die Einführung und Ausrottung der akatholischen Religion in Böhmen, während das Prager Programm 57. B. 14 die böhm. Literatur zur Zeit Karl IV. schildert.

Jahr 1857. Geschichte der Alchymie in Böhmen. Lib. Alman. S. 367. — *Gindely's* über die religiösen Verhältnisse in Böhmen und Mähren, während der Regierung Maximilian II. Deutsch und böhmisch im Jahresber. 57. B. 24. — K. J. *Demuth's* Geschichte der Landtafel im Markgraftume Mähren (22. D. 300) ist ein Separat-Abdruck aus dem grossen Werke: Die Landtafel des Markgraftums Mähren. — J. *Riss* handelt im Jičiner Programm 57. B. 5 über Sixt von Ottersdorf literarischer Wirksamkeit. — In Pest begann der *Mercur*, gewidmet literaturhistorischen Zwecken, zu erscheinen.

Jahr 1858. Ueber Verbreitung der deutschen Nationalität in Böhmen von Wenzel *Weber* (Jahresbericht. 57. B. 21). — Erinnerung an K. H. *Mácha* (Máj. S. 295. 54. B. 169).

Jahr **1859**. Erinnerung an Bož. *Němcová* (Jásoň. S. 1. Sign. 54. A. 153). — Das böhm. Zeitschriftenwesen von den J. 1515—1800. (Jásoň. S. 51). Vgl. oben S. 181. — K. J. *Erben* von V. *Zelený* (Máj. S. 95).

Jahr **1860**. Fr. *Palacký* von V. *Zelený* (Máj. S. 97). — *Krupský* analysirt im Böhmisch-Leipa'er Programme 57. B. 1 das Gedicht *Jaroslav* aus der K. Handschrift. — J. *Andrlík* schildert die Geschichte der Naturbeschreibung im Jahresberichte 57. B. 6. — Im Königgrazer Jahresberichte 57, B. 7 wird von der böhm. Prosodie und namentlich von der Aussprache des Wortes „krev“ gehandelt.

Jahr **1861**. A. V. *Šembera* (Dunaj. S. 350. Sign. 54. F. 1078).

Jahr **1862**. **1863**. Literar. Wirksamkeit J. K. *Týl's* (Horník. S. 134. Sign. 54. F. 1149). — Jan *Kollár* von V. *Zelený* (Máj. S. 1). — Petr *Chelčický* (Zeitschr. Libuše. I. Bd. S. 16. Sign. 54. B. 230). — Ueber seltene und wichtige Bücher (ibid. S. 45). — Leben des A. *Comenius* (ibid. S. 57). — D. A. z *Veleslavina* (ibid. S. 83). — Václ. *Hájek* z Libočan (ibid. S. 106). — Fr. *Švenda* (ibid. 1863. I. Bd. S. 188). — Jak. *Nemojevský* (ibid. S. 189). — Pr. *Lupáč* z Hlavačova (ibid. S. 190).

Jahr **1864**. Václ. *Nosidlo* z Jeblic (Libuša. I. Bd. S. 223). — Kr. *Harant* z Polžic (ibid. S. 258). — Pflanzenvolksaberglauben (ibid. 2. Bd. S. 11). — Fort. *Durych* (ibid. S. 46). — Ueber Hrubá Skála oder Grossskal (ibid. S. 233).

Jahr **1865**. Ueber Sammlungen von geistl. böhm. Gesängen im Herzogtume Teschen von *Fischer* (Progr. 57. B. 31).

Jahr **1866**. Cl. *Borový* schrieb im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen (36. Bd.) eine Abhandlung über die Utraquisten in Böhmen. — A. *Schleicher's* und J. J. *Srjeznjevskij* über ein vergleichendes Wörterbuch der slavischen Sprachen, denen die Darstellung der literarischen Wirksamkeit des emsigen A. *Schleicher* beigelegt ist.

Geschlossen nach dem feierlichen Feste der Grundsteinlegung
des böhmischen Nationaltheaters am 19. Mai 1868.



Sach- und Namen-Verzeichniss.

- Aberglauben*, 164. 213. 229. S. heidn. Gebräuche.
Abbildungen der Gelehrten. 76. S. effigies.
Abo, Bibliothek in. 64.
Aboriginer. 4.
Abzug der Deutschen aus Prag. 24.
Acta decanorum. 23.
Actenbände der kön. böhm. Gesellsch. S. Gesellschaft.
Adalbert's-Legende. 139. 193.
Adam von Tabor. 168.
Adamiten. 25.
Adamův život. 76.
Adelung J. Ch. 81.
Aeneas Sylvius. 135.
Aesopische Fabeln (1480). 85. 153.
Akatholische Religionen in Böhmen. 228. S. Husiten, Utraquisten, Brüder.
Albicus, Erzbischof. 84. Nach Balbín 62. Nach Hasner 205.
Alexander d. Gr. 174.
Alexandreis. 124. 142. 183. 187.
Alchymie in Böhmen. 228.
Alphabet, heidnisch-slavisches, 73. Slav. Uralphabet, 73. S. Runen. Glagolitisches, 67. S. Glagolica. Kyrilisches, 73. 218. S. Kyrilica. Des Hus, 80. Russisches, 67.
Alt- und Jung-Böhmen, 212.
Altenburg's Buchdruck. 102.
Alter der böhm. Bibelübersetzung, 96. S. Bibelübersetzung, Evangelienübersetzung, slav. Liturgie.
Altertümer, böhmische, 168. 190. 210. S. Archäologie, Runen, Paläotype, Šafařík, Vocal. Wichtig ist für die vergleichende Altertumswissenschaft des Grafen Tyškievič Werk: „O kurhanech na Litvie i Rusi zachodniěj“. Berlin, 1868.
Ambros. 188. 190.
Amerling. 226.
Aminson, H. 192.
Anderlík. 229.
Anders. 111.
Anežka ze Štítného. 194. 222.
Anfang des Christentums in Böhmen, Mähren und der Slovakei, 67. S. slav. Liturgie.
Annalen Hájek's. 72. S. Hájek, Dobner.
Anonymus Cassoviensis. 65.
Apologia, S. J. 42. Království českého. 190.
Apollonius von Tyrus. 194. 198.
Apostel-Legende, 187.
Aquinas, P. 77.
Arcadia. 188. 190. S. Mikovec.
Archäologie, slav. 168. 190. 218.
Arckenholz. 72.
Archiv, Kaunizer, 164. Galizische, 216. Mährischer Klöster, 133. Des mährischen Landesausschusses, 133. 162. 163. 178. Neuhauser, 214. Prager, 160. Saarer, 91. Ungarische A. 174.
Aristarchus redivivus. 179.
Ars vitæ contemplativæ. 33.
Artjemjev, A. 207.
Arzneibuch, böhm. 101.
Aschbach. 138.
Assenath. 101. A. und Josef. 193.
Astronomische, böhm. Literatur. 193.
Athanasiev. 204.
Athanasius, P. 95.
Auersperg, Gf. Jos. 108.
Aufklärung der Slovenen. 137. 183.
Aufsicht der Universität über die Gymnasien Böhmens. 92.
Augustiner Kloster zu Wittingau. 63. 216.
Ausdrücke, fremde, im Böhmischen. 188. S. Böhm. Sprache.
Autodidacte, böhm.-mähr. 189.
Bába und Děd, 201.
Backer Aug. und Al. 41.
Balbín, B. 49. 62. 98. 99. Apologie der

- böhm. Sprache, 64. 221. Dissert. 79.
 Böhm. Gesetze, 92. Testament, 100.
 und Štítný, 15.
Balbus, H. 77.
Baronius, C. C. 224.
Bartoš. 160. 182.
Bartholomæides, L. 10. 92. 95. 103. 109.
Bartholomæus de Telč. 32.
Bartsch, Jos. 105.
Basler Concil. 77.
Bauernchronik. 1770. 193.
Baum, A. (životy svatých). 211.
Bautzen, Handschriften in. 226.
Baumgarten, S. J. 71. 72.
Bavorovský. 202.
Bayle, P. 106.
Beatus, G. 141.
Beck, J. 174. 206.
Beckovský. 61. 125. 141.
Beda, C. 144.
Bedřich. 149.
Beer, A. 215.
Bechinska, Val. z. 86.
Bél, M. 65. 71. 75.
Belletristik, böhm. 162. 200. 210. Einfluss derselben auf das Nationalwol. 213. S. Poesie. Roman.
Belnay. 104.
Benedictiner, gelehrte. 85.
Beneš, Optat. 170.
 — von Weitmile. 19.
 — z Hořovic. 95. 101. 125.
 — Conservator. 208. 211.
Benzelius, E. 99.
Benzelstjerna, G. 99.
Berčić, J. 180. 201.
Berger. 205.
Berghauer, J. 90.
Bergrecht, böhm. 136.
Berka, Sb. 68.
Bernolák, A. 75. 96.
Bertha, weisse Frau. 144.
Beschwörungs-Formeln. 184. 201.
Beute, schwedische. S. Schwedenbeute.
Beyer, A. 70.
Bibel, des Boček von Poděbrad, 101.
 Brüderbibel (1613), 66. Glagolische B. 95. 103. 219. Králicer, 98. 184. Leitmeritzer, 103. Leskovec'sche, 95. 103. Lobkovic'sche, 101. Olmüzer, 103. Schafhausner, 95. Scorinische, 101. Stockholmer, 95. Straka'sche, 95. Tetíner, 156. Vratislav'sche, 103.
 — -Ausgaben, 66. 96. Deren Bibliographie, 66.
 — -Geschichte. 90.
 — -Handschriften. 95.
 — -Incunabeln. 83.
 — -Uebersetzungen. 62. 87. 90. 103. 112. Slavische B.-Uebers. 67. 83.
Bibeln. 85. 86. 90. 96. 98. 100. 113. 112.
 — merkwürdige. 83.
 — in Prag. 83.
Bibliothek, in Abo, 64. Bischofteiniz, 86. Breslau, 126. 190. Brün, 86. Bystřický'sche, 21. Carolinische, alte in Prag, 19. 20. Clementinische in Prag, 82. 85. 87. 95. 104. Raritäten darin, 95. Handschriften derselben, 114 (s. Prager Univ.-B.). In Galizien, 216. Hassenstein's, 37. Korvin's 104. Jena, 78. In Komotau (Lobkoviz), 37. 63. Lund, 65. Nikolsburg, 159. Ofen, 107. Olmüz, 62. 73. Prag, Lobkowiz, 62. 160. Universitäts-B., 145, 158. 159. In Rokycan, 86. Der Rosenberge, 159. In Strahov, 102. Strengnes, 73. In Teschen (Gymnasium), 83. Upsala, 72. Westeras, 71. 113. Wittingau, 62. In Wien (Hofbibliothek), nach Balbin, 63. 70. Böhm. Literatur darin, 95. 108. In Zittau, 70. In Zbraslav (Königssal), 21.
Bibliotheca biblica. 96.
 — slavica. 102.
Bibliographie der Schriften Comenii. 60. S. Ceroni. Palacký.
Biblioteka staročeská. 163.
Bibliotheken. Im Auslande, 172. In Böhmen, 17. In Böhmen und Mähren, 83. Nach Balbin, 63. In Deutschland, 70. In Europa, 186. In böhm. Klöstern, 17. Am Lande, 136. In der Oberlausitz, 181. In Prag, 70. 73. 75. 128. Schlesien und Mähren, 21. In Schweden, 70. In Stockholm, 72. In Zittau, 70.
Bibliotheks-Beschreibungen. 70.
 — -Geschichte. 94.
Bielovski, A. 158.
Biener v. Bienenberg. 78. 88. 183.
Bilejovský (kronika). 38.
Biljarski. 154.
Bílý, J. 189. 193. 195. 202.
Biographien böhmischer und mährischer Schriftsteller. 76. 157. 188. 191. 201. 214. S. Lebens-B. der Jesuiten, 40. Der Slovenen, 179.
Bischof, Fr. 168.
Bischofteinizer Bibliothek. 86.
Bistrom, W. 217.
Blaho, M. 137.
Blahoslav, Joh. 28. 118. 171. 193. 196.
Blätter, kritische. 179.
 — literarische. 197.
Blahověst. 214.
Bocattius, J. de Certaldo. 84.
Bock. 182. 193.
Boček, A. 133. 142. 155.
Bod, P. 65.

- Bodjanski* (in Moskau). 168. 228.
Bodmer, C. F. 66.
Boeck. 204.
Bogisić, V. 211. 216.
Bohemia docta. 62. 63.
— literata. 104.
Böhmen, das gelehrte. 111.
— und Deutsche. 44.
— und Polen. 197.
— in America. 211. 214.
Böhmerwalds Sagen. 209.
Böhmische Bücher, s. *Bücher*, *Literatur*.
Böhringer, Fr. 180.
Bohemica et Moravica, 180. Ausserhalb
Böhmens nach Balbin, 63. Zu Abo,
101. Göttingen, 101. Gotha, 100.
Hamburg, 101. Kopenhagen, 101.
Krakau, 101. Linköping, 101. Lund,
101. München, 177. Warschau, 101.
Bohemo-brodenses, 104.
Bohoric. 50.
Bohuslav (Domdecan). 183. S. Lob-
kovic.
Boleluckyj. 81.
Boleslaviensis historia. S. *Kronica*.
Boleslavská kronika. S. *Dalimil*. Deutsch.
66.
Boleslavskyj. 213.
Borový. 209. 215. 229.
Born, J. v. 77. 79.
Borotin, Joh. 25.
Boskovic, Protas z. 116.
Botanische Lexica. 142.
Bowić. 186.
Bowring, J. 123. 127. 129. 132.
Brandl. 195. 206. 211. 221.
Bratránek, F. Th. 115. 203. 206.
Brem. 195.
Breslauer Bibliothek. 190. 126.
— Handschrift. 178.
— Gedichte und Lieder. 178. 179.
Breviar der Kreuzherrn. 190.
Břevnover Stiftungsbrief. 82. 94.
Březan, V. 159. 216.
Březova, L. von. 219.
Brief, des Boh. Lobkovic an Peter Ro-
senberg. 36.
Briefe, des Hus (1459). 51. 53. 100. 150.
153. 155. Luther's Herausgabe, 49.
— Švidrigal's. 128.
— Karl von Žerotin's. 85.
Briefsiegel böhm. Herzoge, 62.
— böhm. Geistlichkeit. 195.
Brigitta, h. 177. 222.
Broda, de. 25.
Brodenses, Bohemo-, docti. 104.
Brückmann, F. E. 39.
Brüder, böhmisch-mährische. 25. 28. 50.
105. 106. 156. 157. 161. 165. 193.
225.
Brüder in Polen. 128.
— in Herrnhut. 193.
— bibel (1613). 66. S. *Bibel*.
— gesänge. 53. 185. 203. S. *Cancionale*.
— geschichte. 53. 71. 87. 188. (*Blaho-*
slav). 193.
— kirchen. 132.
— literatur. 184. In *Zittau*. 202.
— memoiren. 196.
— Spis (1500). 86.
— -Totenbuch. 195. 196.
— verfolgungen. 53.
Brühl. 130. 162.
Brünner Archiv. 133.
— -Bibliothek. 86.
— Stadtrecht. 161. S. *Rössler*.
— Universität. 86.
Brunswik. 181.
Budovec, V. z *Budova*. 226.
Buchdrucker, böhm. 89. In *Altenburg*,
102. In *Görlitz*, 181. In *Württemberg*,
103. In *Mähren*, 145. 166. In *Schle-*
sien, 166.
Buchdruckerkunst. 75. 215. *Geschichte*
derselben, 71. In *Böhmen*, 51. 52. 95.
125. 169. In *Mähren*, 95. 169. In
Mähren und Schlesien, 157.
Buchhandel der böhm.-mähr. Exulanten.
66.
Buchholzer. 76.
Budeč (nach Balbin). 62.
Buder. 70.
Buddeus, J. Fr. 59.
Bücher-Cataloge, alte. 17. 19. 98.
— böhmische (1791). 101. S. *Literatur*.
— böhm. in *Königgraz*. 116. In der
Wiener Hofbibliothek. 95. 108. 160.
— mährische. 95. 157. 166. 169. *Oester-*
reichische. 217.
— slav. liturgische. 193. S. *slavische*
Liturgie.
— schlesische. 71. 166.
— slovakische. S. In *Ungarn*.
Büchercensur. 69. 157. 166.
Bücherdruck, slavischer. 169. 187.
Bücherinquisition in Kukus. 100. S.
Spork.
Bücherverbot. 68. 70.
Bücherverbrennung. 11. 67. 69. 83.
— -Verstampfung. 98.
Büdinger, M. 176. 182. 183.
Bukvar, glag. 201. S. *Alphabet*.
Bukvica. 62. 74. S. *Glagolica*.
Burian, T. 146.
Burckhardt, C. 55.
Buslajev. 187. 204.
Busz und Navrocki. 129.
Bydžov, Neu-. 219.
Bydžovský, M. z *Florentina*. 41.
Bystrický'sche Bibliothek. 21.

- Calixtiner*. 25. S. Utraquisten.
Camerarius, Joach. 53.
Cancionale, in Hohenelbe, 188. Jaroměř, 182. Jungbunzlau, 214. Chrudim, 153. Königgraz, 173, 181. Tepliz, 182. Trebenice, 169. Zlutice, 182. S. Kančional.
Candidus, P. 63. 83.
Canisius, P. 49. 53. 76. Henr. 53.
Carolinische, alte Bibliothek. 19. 20.
Carro, de. 131.
Cataloge, alte. 19. S. Büchercat.
Catalogus Hassisteiniæ bibliothecæ. 37.
Cato. 76. 109.
Cebuský, A. 152.
Celsius, M. O. 72.
Censur vor 1848. 212.
Cerberus bohemus. 88.
Ceroni, J. P. 122.
Cikán (J. Czikann). 112. 122. 132.
Cisiojanus. 164. 184. Literatur darüber. 215.
Clavis. 68. S. Koniáš.
Clementinische Biblioth. 82. S. Biblioth.
Cocinus, J. 138.
Codex giganteus. 101. Der Aebtissin Kunigunde. 185. Přemyslæus. 38. Sedlnickýanus. 122. Strahoviensis. 195. 196. Thomæus. 99. Vyšegradensis. 185.
Codices über Prager Universitätsangelegenheiten. 38.
Codicillus, P. 10. 37. 141.
Cochlæus-Donck. 49.
Collan, K. 205.
Collegium de omnibus Sanctis. 20. Klementinum, s. Bibliothek.
Collinus, Math. 35. 39.
Comenius, A. Historiola eccles. slav. 58. Epistola ad P. Montanum. 60. Metaphysica. 104. 183. S. Komenský.
Comestor, P. 86.
Compactata. 39. 101.
Concil, Konstanzer s. Hus. Basler. 77.
Consistorien, kath. und utraquist. 215.
Cornides, D. 99.
Cornova, J. 101. Jesuiten. 41.
Corvinus. 104.
Costa, H. 169.
Crha, V. A. 213.
Cron, J. 102.
Cruger, G. 61. 73. 76.
Crux de Telč. 27. S. Kříž.
Ctibor z Drnovic, 49.
— z Cimburka. 192. 211. 212.
Cybulski. 141.
Cyrril und Methud (keine Heilige). 74 (sind Gründer der slav. Liturgie). 119. 120. 121. (Mähr. Legende). 124. 142. (Russische Legende). 144. 151. 185. 195. 197—199. 203. S. Kyril.
Czwittinger, D. 65.
Čaplovič s. Čaplovicz.
Čech a Lech. 128. S. Krok, Libuša, Přemysl. 208.
Čejka. 146. 156.
Čekanovič. 46.
Čelakovský, Franz Ladisl. 9. 118. 126. 135. 158. 168. 228. Absetzung. 131. Polemik. 131. Vinařický. 134. 195. 207.
Černín, H. 176.
Černý, E. 217.
Čertkov. 204.
Červenka. 196.
Čitánky české. 217. S. K. Erben, J. Jireček.
Čsetnek. 10. 103.
Čtverohranáč. 37.
Čubr Čojkovič. 130.
Čupr. 152. 163. 227.
Čaplovicz, Joh. 124. Damit vergl. man die böhm. Uebersetzung: O zmaďarování země Uherské. Slovakům přeloženo. V Praze. 1842. (Zwei Aufsätze aus der Česká Včela, 1841, Nr. 66—73 und den Květy, 1841, Nr. 24. 25. P. M. Wý.: Was lernten die Slovaken von den Magyaren und die Magyaren von den Slovaken.
Dačický, Philomathes, M. 164.
— Mic. z H. 166.
Dalai, S. 72.
Dalimil (deutsch). 66. 183. (Hoffmann). 88. (Aeltestes Fragment). 189.
Dalmatinus, G. 101.
Damascus, B. 208.
Dankovský. 130.
Dastyh (Štítný). 189. 192. 195. 200.
De Carro. 127.
Dědictví sv. Václava. 42.
Delbrück, B. 191. 196.
Demuth, K. J. 178. (Landtafel). 228.
Denina. 104.
Denis. 70.
Desky právodatné. 13.
Deutsche und Böhmen. 44. Deren Geschichte in Böhmen. 97. 151. 219. 228.
Děva zlatovlasá. 187.
Dewenter. 161.
Dialecte, böhm. 129. Troppauer, 181. Mähr., 112. Nord- und südböhm., 198. Dialectologie, 201.
Diarium Rudolphi. 41.

- Diätetik* im 16. Jahrh. 194.
Dichter, sloven. 109. S. Belletristik.
Dichtkunst, slav. 137. Altböhm. heil. 170. Neuböhm. 206. S. Literatur.
Diplome, schlesische. 171.
Diplomatar, ungar. sloven. 188.
Dietrich von Bern. 9.
Dittrich. 22.
Dlabáč. 100—103. 107. 110. 114. (Verlassenschaft). 104.
Dobiáš, J. 198.
Dobicer, F. J. 145. 151.
Dobner, Gel. 72. 99. 174. (Glagolica). 73. 94. (Monumenta). 73. 82. 85. 90. (Hájek). 75. (Gränzen Mährens). 93. (Annales Hájek.). 95. (Ulrich). 96. (Slav. Liturgie). 96.
Dobrovský, Jos. 69. 133. 142. (Čech). 78. (Mähren), 82. (Corrigenda in Boh. docta), 84. (Literatur, 1779), 85. (1780, 1781), 86. (Antwort auf die Revision), 86. (Buchdruckerkunst), 89. (Slav. Liturgie), 90. (Magazin für Böhmen und Mähren, 1782), 94. (Urkundenkunde), 94. (Šimek), 94. (Slav. Dialecte), 95. (Böhm. Bibeln), 95. (Gesch. der böhm. Liter.), 97. (Anhänglichkeit slav. Völker), 99. (Reise), 100. (Bibelübersetzungen), 103. (Nachlass), 105. (Versuche), 107. (Slavín), 109. (Slovanka), 113. (Wörterbuch), 118. (Bemerkungen zur böhm. Gesch.), 119. (Cyrill und Method), 119. 120. (Analyse seiner Schriften), 120. (Königinh. Handschr.), 121. (Šafařík), 122. (Böhm. Schriften), 123. (Biographie), 126. 130. 135. 212. (Bowring), 129. (Hegemonie), 136. (Kritik), 173. (Nicht linguistische Werke), 194. (Wirksamkeit), 199. (Ansbertus), 226.
Dobrovský und *Durich*. 102. Und *Pelzel* (Scriptores). 91. S. *Durich*. *Pelzel*.
Dobšínský, P. 165. 188.
Dolanský, J. J. 212.
Doležal, P. 75.
Domákal, L. 40.
Dorothea-Legende. 183.
— -Spiel. 200.
Doucha. 141. 146. 162. 195. 197. 210.
Drabík. 106. 168. S. *Komenský*.
Drama, böhm. 128.
Dramatik, nationale. 10.
z Dražova. 105. S. *Martinius*.
Dresdner Bibliothek. 70.
Dreikönigs-Spiel. 200.
Drnovští und deren *Codex*. 49. Vergl. *Tobitschauer Buch*.
Drucke, kyril., 67. 103. 187. Böhm. 71. 197. Lausitz'sche, 71. Glagol. und kyr., 103. Weleslavín's, 167. S. *Bücher*.
Duchovský, V. P. 73.
Dubé, A. z. 138. 143.
Dudík, B. 73. 122. 145. 161. 170. 214. Forschungen in Schwed., 21. Rajhrad., 155. Geschichtsquellen, 157. Iter, 168. Troppau, 172. Mähr., 185. Wiedertäufer, 206. Statuta, 216. Archive, 216.
Dümmeler, E. 166.
Dunder, A. 179. 184.
— 210.
Düringsfeld, Ida von. 160.
Durich, Fortun. 83. 102. 112. 124. 226. 229.
Dušan-Lambl, V. 156. 166.
Dvorský, Fr. 211. 214. 216.
Dykastus, G. 212.

Eberti, J. C. 67.
Effigies virorum erud., 77. S. *Voigt*, *Pelzel*.
Eger. Stadtrecht. 221.
Ehemant, V. 86.
Eibenschütz. 161.
Eigenes und Fremdes in der Lit.-Gesch. 6. 7. 221.
Eichhof, F. G. 139.
Eichhoff. 171.
Elbe-Slaven, deren Sprache. 174.
Elisabet-Legende. 181. 190.
Elsner, J. Theophil (Gottlieb). 56. 66. 73. 74. Biographie. 90. 95.
d'Elvert, Chr. 125. 156. 161. 163. 164. 166. 172. Liter.-Gesch. Mährens. 122.
Eiselt, J. 181. 191.
Eitelberger, R. v. 194.
Emaus-Kloster (Moraň, na Slovanech). 18. 50. 167. Glagol. Fragm. 167.
Emigration, böhm. S. böhm. Exulanten.
Emler. 70. 141. 212. Conrad II. 192. 206—208. Reste der Landtafel, 216. Stadtrechte, 221.
Endlicher. 71.
Enders, J. 190.
Epik, nationale, 10. Vorhusitische, 183.
Epitome rerum bohemicarum. 62.
Erasmus, miles christ. 93. Moria, 201.
Erben, Jos. 188. 190.
— Karl, Jarom. 164. 167. 218. Štítný, 15. 152. 161. Výbor, 146. Volkslieder, 143. 190. Regesta, 165. 168. Bartoš, 182. Kniha Tovačovská, 179. Zaubersformeln, böhm., 184. Vater unser, 190. Rhasis, 201. Hus Werke, 199. 219. Weltentstehung, 209. Nestor, 216. 221.
Erber, B. 72.
Erbrecht, altböhm. 187. S. Rechte, H. Jireček.

- Erbschaft* des h. Wenzels. 99. 184.
Erneuerung der böhm. Landtafel. 201.
 S. Landtafel.
Erdély. 158.
Erziehung, slav. 79.
Essenwein. 188.
Estreicher, K. 217.
Etymologie, böhm. 86.
Etzweiler. 72.
Execution, Prager, vom J. 1621. 39.
Exulanten, böhm. 53. 54. 112. 145. 172.
 181. 193. 209. Deren Bücherhandel,
 66.
Evangelien-Uebersetzung. 176. S. Bibel-
 übersetzung, J. Jireček.

Fähnrich A. 147.
Fandly, G. 101.
Feiertag. 22.
Feige-Grosz. 92.
Feigl von Feigelsfeld, J. J. 74. 78.
Fejfalík, Jul. 8. 146. 174. 177. 186. K.
 Wenzellied, 169. Volksbücher, 181.
 Elisabet-Legende, 190. Leiche, 191.
 200.
Fejér, G. 121. 124.
Fejérpataky. 137.
Fessler, J. A. 219.
Festgebräuche, heidn. 213. S. Ge-
 bräuche.
Fiala, M. 45.
Fiedler, J. 174. 196.
Filipek. 133. 159.
Filonov. 196.
Fiol, Sv. 217.
Fiorillo, J. J. 114.
Firmianus, L. 76.
Fischer. 64. 65. 213.
Fišer, P. J. 213.
Fláška. 125. Proverbia. 33. S. Smil.
Flavius, Jos. 177.
Flegler, A. 215.
Formelbücher. 143.
Fox. 54.
Fragmente, glagolische. 172. 182. Pra-
 ger, 180. Von Emaus und Turnau,
 169. Von Dobřichovic, 219.
Francisci, J. 188.
Frank von Frankenstein. 104.
Franta-Šumavský. 140.
František Canonicus. 160.
Frauenrecht, böhm.-mähr. 65. 189.
Fréher, M. 53. 91.
 — P. 62. 61.
Fremdes und Heimisches in Böhmen.
 6. 7. 221.
Fremdwörter im Slav. 215.
Friedländer. 218.
Fries, J. Fr. 137.

Frisch, J. L. 66.
Fryč, J. 147. 212. 215.
Földener. 67.
Fuxhofer, D. 107.

Gabler. 152.
Gaj. 136.
Galaš, J. H. 112.
Galatov. 204.
Gauč. 104. 124.
Galizische Archive. 216.
Gebauer. 212.
Gebetbücher, böhm. 187. 189.
Gebräuche, heidn. 82. 197.
 — des 16. Jahrhundert. 201.
Gedichte, böhm. in Breslau, 178. Saty-
 rische des 14. Jahrhunderts. 192. Ge-
 fälschte, 201. 219. 220.
Gelehrte Jesuiten, 96. Königgrazer, 78.
 Lausitzer, 111. Böhmen (1794), 101.
 Mährer, 84. 85. 96. 124. Oesterreicher,
 86. In Rajgern, 79. In Saaz, 93. In
 Schlesien, 64. 67. 80. 96. S. Gesell-
 schaften, Schriftsteller.
Gemeinde, evang., zu Prag. 141.
Georg von Poděbrad. 185. 187.
Georgs-Legende. 172.
Germanismus und Slavismus, 6. 7. 221.
 In Böhmen, 143. 221.
Gersdorf. 205.
Gesang, slav. 148. 152. 191. Der böhm.
 mähr. Brüder, 53. S. Brüder. Helden-
 gesang, 13. Böhm. G. in Teschen,
 229.
Gesellschaft, gelehrte, 79. S. kön. böhm.
 Gesellschaft der Wissenschaften. Lin-
 guistische, 192. Slav. gelehrte Ges.,
 226.
Gesellschaft der Wissenschaften, kön.
 böhm. zu Prag, 80. 135. 140. Deren
 Gründung, s. Born. Deren Wirksam-
 keit, 165. Werke, 80.
Gesellschaften, gelehrte, in Mähren und
 Schlesien, 163.
Gesetze, alte, Böhmens, 99. Geist der
 böhmischen, 100. Mährische Ges. und
 Rechte, 125.
Geschichte der Astronomie in Böhmen,
 193. Der Bibliotheken in Böhmen und
 Mähren, 94. Böhmens, 101. Der Deut-
 schen in Böhmen, 97. 219. Der böhm.
 mähr. Brüder, 53. S. Brüder. Der
 böhm. Sprache, 193. S. Literatur.
Geschichtsschreiber, böhm., 160. 177.
 218. Oberlausitzer, 178. Schlesische,
 78. Ungar., 215. Geschichtsurkunden
 der böhm. Religionsstreitigkeiten, 24.
 Der Klöster-Kapitel, 26.

Gesta Romanorum, böhm. 7. 31. 192. 193.
Giganteus codex. 101.
Gindely, 165. 183. Böhm. Brüder, 28. 166. 167. 172. 180. Comenius, 168. 184. Mysterienspiele, 169. 30jährig. Krieg, 182. Br. Lukas, 189. J. von Waldstein, 194. Dekrety, 205. Monumenta, 199.
Glagolica. 37. 50. 81. 127. 135. 139. 155. 177. Deren Priorität, 169. In Emaus, 18. S. slav. Liturgie. Nach Dobner, 73. Nach Dobrovský, 91, 110. Frage, 175. 199. 201.
Glagolische Bibel, 93. 103. 219. S. Bibel, Fragmente. Gl. und kyrilischer Druck, 103. Katechismus (1561), 86. Glag. Schriften, 83. 180. Fragmente, 169. 172. 180. 182. 193.
Glagolitica Dobrovský's, 91. 110. S. Dobner.
Glaser, R. 120. 136.
Gleych. S. Kleych. 66.
Glossarien. 14.
Glossen, böhm. 14. 189. 190.
Glückselig, (Legis). 133. 135. 137. 145. 152. 162.
Goldenes Zeitalter, böhm. Styl's. 37.
Goldmünzen, Podmokli's. 81. S. Münzen.
Gorski. 175.
Görlizer Drucke. 181.
— Handschriften. 226.
Gosche, R. 206. 210.
Goskho, Jac. v. Sachsenthal. 23.
Gospodine pomiluj ny. 81.
Gotha, bohemica alda. 100.
Gothe und die böhm. Literatur. 126.
— und die Königinh. Handschr. 207.
— und die Slavistik. 127.
— und Graf Kaspar Sternberg. 207.
Göttingen, bohemica alda. 101.
Götze, J. F. 54. 70.
Götzen, J. M. 83.
Gräffer, F. 132.
Gräse, J. G. Th. 177.
Grammatiken, böhm., im 18. Jhrt. 87. 95. 102. 113.
Green, G. 53.
Gréger Ed. 200. 206.
Gregor VII. und König Vratislav. 33.
Gregorius-Spiel. 200.
Grigorovič, V. 142. 151.
Grimm, Jac. 134. 140. 164.
Griselda. 122.
Grohmann. 195. 197.
Grosz. 74. 92. 138.
Grubissich. Cl. Gf. 73.
Grueber. 188.
Grünberger und Königinh. Handschrift. 12. 115. 140. 152. 179. 182. 184. 201. 205. 208. S. Königinhofer H.

Gumpold v. Mantua. 120.
Gunter, Jac. 19.
Gundling, N. H. 70. 71.
Guttenberg = Kuttenberg. 89. 141. 147.
Gwoth, J. B. 137.
Gymnasien in B. 92.
Gzell, Pct. 170.

Haan, A. L. 179.
Haas, N. 116.
Habernfeld, A. ab. 7.
Habrich, A. 79.
Hádání milosrdenství. 32.
Hager. 185.
Hájek z H. Tad. 140.
Hájek, V. z Lib. 101. 182. 184. 202. 210. 226. 229.
Halbhuber, F. A. 224.
Halbschmidt, Joh. 40.
Hálek, V. 198.
Hamburg, Bohemica alda, 101.
Hanaken. 213.
Handschriften böhm. 11. 152. 191. Nach Balbin, 63. Bibel, 95. Der Clement. Biblioth., 98. 114. 202. In Bautzen, 226. Breslau, 178. Görlitz, 226. Grünberger H. s. diese. in Jena, 100. 184. 225. Als Maculatur verstampft, 98. In Paris, 180. In Wien, 160. Gefälschte, 208. Taboritische, 201. Königinhofer H. s. diese. der Marcus-biblioth. 210.
Hanka, V. 121. 134. 138. 139. 142. 145. 162. 165. 166. 167. 172. 175. 178. 179. Dalimil, 160. 183. Cyrill und Meth. 144. 148. 187. 213. Cisiojane, 144. 164. Alex. 124. Apokryphe Evang. 184. Hádka, 168. böhm. Incunabeln, 140. 153. Slav. Liturgie, 180. Lupáč, 152. Miklosich 157. Mysterienspiele, 169. Nicodem, 187. Orthographiestreit, 144. Polemik, 131. Prophezeiungen Libuša's, 156. 220. Psalmen, 123. Rheimser Evangel., 140. 144. 150. Sklád., 115. Schriftsprache, 149. 150. Vocabularia, 129. 133. Wenzelslegende, 127. Wörterbücher, 118. 129. Zátecký, 184. Biographie, 162. 187. 189. Nachlasz, 105.
Hanke, M., 64. J. A. H. von Hankenstein, 91.
Hanthaler, C. 72.
Hansgirk, Ant. 140.
Hanslík, 140. 158.
Harant v. Polžic, 98. 229.
Hardt, H. v. d. 76.
Harkavý, A. 215.
Harless, 140.

- Hartmann*, A. 55.
Hasner, J. v. 205.
Hassenstein, Bohusl. z, 35. 77. 93. böhm. Brief, 78, Bibliothek, 37. S. Lobkovic.
Haštalský, 174.
Hattala, Mart. 175. 177. 220. russ. und serb. Grammatiken, 192. Grünb. H. 179. Königshof. H. 179. Chrabr, 179. Volkspoesie, 184. Contig. conson. 210. 212.
Hauer, J. G. 80.
Haupt, M. 134. 185.
Hauser, J. 125.
Havlíček-Borovský, Karl, 16. 132. 148. 149. 152. Kritik, 154. Hus, 212. Balbín, 212.
Heffter, M. 46.
Heidnisches in Böhmen 197. S. Gebräuche, Aberglaube.
Heinsius, J. 141.
Helzelet, Joh. 153.
Held, J. T. 123.
Heldensänger, 13.
Helfert, J. A. Fr. v. 160. 164. 171.
Hellich, Jos. 135.
Herloš, 185.
Herrnhut, 193. 198.
Hibner, 141.
Hierographie in der Klem. Bibliothek zu Prag, 96. S. Bibeln.
Hieroným von Prag, 200. H. und Hus, 160. S. Hus.
Hilarius 31. 77.
Hilferding, 175. 199. an Rieger, 197.
Hirsching, 96. 102.
Hirschling, F. K. 70.
Hirschmenzel, Chr. 61. 119.
Historia persecutionum, 54. S. Brüdergeschichte.
Historie o protivenstvích, 54. 87. S. Brüder-Geschichte.
Hněvkorský, 110.
Hnojek, A. V. 209.
Hodeiovinus, Joh. senior, 34.
Hofer, J. v. 65.
Hofmann v. Regensburg, 66.
Hofmann, H. 125. K. 204.
Höfler, C. 155. 165. 168. 171. 219. Bartoš, 182. Concilia, 191. glagol. Fragm. 172. Homiliar, 190. Hus, 24. 199. 204. Pulkava, 169. Böhm. Studien, 167. Utraquisten-Patriarch, 188. Prager Synode, 195. Urkunden, 204. und Krummel, 210. und Palacký, 221.
Hohenelbe, Cancionale, 188.
Hohenfurter Kloster, 26. 113. 116. Urkunden, 203.
Hochegger, Fr. 215.
Holík, 29. 69. 209.
Holovackij, 187. 188.
Homiliar eines Prager Bischofes, 14. 62. 188. 206.
Homilien, böhm.-lateinische aus Leitmeritz, 189.
Horanyi, A. 78. 81.
Horký, 116.
Hormayer, v. 113.
Horník, M. 189.
Hořovic, Beneš z, 95. 101. 125.
Horvát, St. v. Slavinen, 46. 219.
Hošek, Fr. 216.
Houška, 164.
Hradil, J. 170.
Hráše, 209.
Hrdlička, A. 216.
Hromádka, 112. 173.
Hrubý z Jelení, Sigm. 7.
Hubmaier, B. 216.
Hübsch, F. L. 155.
Hugo de prato florido, 31.
Humanismus, der classische, in Böhmen und Mähren, 33—38.
Humanisten 98.
Hungarus H. M. 106.
Hurban, 146. 148. 149.
Hus, mag. Joh. 25. 100. 156. 169. 180. 199. 221. Alphabet, 81. Brief im Holztafelddruck vom J. 1459, 48. 51. Briefe des Hus durch Luther gedr. 49. 65. aus Konstanz, 86. Dcerka, 122. Geleitsbrief, 188. Handschrift, 23. und Hieronym, 65. 164. 226. im Kalender, 10. liber viaticus, 27. 201. neun Stücke, 143. Werke, 49. 199. 215. 219. 224. Biographie, 193. H. redivivus, 219.
Huša, Joh. 135.
Husitengeschichte, 23. 24. 93. in Mähren, 226.
Husitenliteratur, 224.
Hybl, J. 124. 131. 132.
Hymnarii, lat. böhmische, 205.
Ch. siehe als aspirirtes *K* unterhalb *K*.
Incunabeln im allgem. 138. böhm. Inc. 71. 85. 100. 108. 145. 147. 153. 162. 190. 208. Bibelincunabeln, 190.
Index libror. prohibitorum, 67. S. Koniaš.
Industrie, böhm. 151.
Ingelheim, böhm. Mönche alda, 19. 26. 27.
Inscription am Prager Pulverturme, 179.
Inscriptionen 112. 135.
Institoris, M. 60. 89.
Institoris, H. 77.
Instrumente, musicalische in Böhmen. 100.
Ipolyi, Arn. 158. 164.

Intibus, 161.
Ivančická kniha, 161.
Ivan-Legende, 183. 192.

Jablonský, B. 227.
Jacob, Stadtschreiber, 122.
Jacobellus, *Jakoubek*, 38. 160. 164.
Jacobi *Jacobei*, 29. 75.
Jahn, 188. 205. *Jakeš*, *Vít*, 54. 212.
Jachesius, 64.
Jan z Hvězdy, 149.
Janata, V. 198.
Jaroměřer Cancionale, 182.
Jaroslav, Königshof. Handschrift 168. 229.
Jablonský, 168.
Jaroš, J. 186.
Jastrěbski, 127.
Javornický, Joh. 113.
Jelen, S. 76.
Jena Hungarica, 179.
Jenaer, Biblioth. Bohemica alda. 70. 100.
Jesenský, Prag. Univers. 1619. 39.
Jesuiten, 40. 69. 70. von d. J. 1620 an, 193. in Königgraz, 191. in Schlesien, 200 deren Biographien, Elogia, 40. Gelehrte und Schriftsteller, 96. Olmüzer Bibliothek 202. Semenarien. 100. Feinde d. böhm. Liter. 212. Literatur über dieselben, 40. 224. Streit üb. dieselben in d. böhm. Literatur 208. Aufhebung, 104.
Ješín, 76.
Jevička, 169.
Jezbera, 175. 199.
Ježí-Baba, 194.
Jičín, 189.
Jičínský, B. M. Univ. Programm. 24. 39. 208.
Jireček, Gebrüder, Rozpravy, 184.
Jireček, Josef, 167. 171. *Alexandreis*, 183. *Anthologie*, 178. 187. *Černín*, 176. *Dorotea*, 183. *Evangelienübersetz.* 176. 180. *Hugo*, 184. böhmische Literatur, 189. *Sloven. Literatur*, 179. *Ludmilla-legende*, 192. *Milič*, *Postille*, 16. 202. böhm. *Palæographie*, 187. *Psalmenmetrik*, 167. 187. *Prosodie*, 187. *Slavata*, 184. 207. *Schulbücher*, 174. *Leryova cesta*, 193. *slav. Mythol.* 194. *Methodius*, 197. *Fejfalík*, 198. *Dialecte*, 198. *Gebräuche*, 201. *Recensionen*, 201. *Schulwesen*, 209. *Paprocký*, 209. *Nicolsburg*. 209. *Čitánka*, 217. u. *Brigitta*, 222.
Jireček, Herm. 141. 162. 164. 172. 174. *Denník*, 158. *Klemenskirchen*, 182. *Králicer Bibel*, 184. *slav. Rechtsdenk-*

male, 189. 192. 196. 198. 199. 204. *Světózor*, 178. *Landtafel*, 201. *Legendarium*, 209, *codex jur. bohem.* 215.
Jirsík, J. V. 154.
Joculator de Zštemberg, 32.
Jöcher, C. G. 81.
Jodl, J. 207.
Johann von *Nepomuk*, 95. 126. von *Teplic*, 28. von *Tišnov*, 32. von *Utinno*, 33.
Jonáš, K. 214.
Jordan, J. P. 143. 153. 187. 190. 226.
Jordan, J. Ch. 71.
Jordanus Augustinensis, 32.
Josef und *Assenat*. 101.
Journal für Böhmen von Böhmen, 101.
Jovianus, 192.
Jubilæum Cyril u. Meth. 197. 198.
Juden in *Böhmen*, 100. 208. und *Slaven*, 215.
Jungbunzlauer Cancionale, 185. 214.
Jungmann, Josef. 74. 115. 116. 117. 123. 145. 226. 227. *alte böhm. Gebetbücher*, 144. böhm. *Literaturgesch.* 12. 121. 129. böhm. *Orthographie*, 124. *Štítný*, 144. *Výbor*, 146.
Jungmann, Ant. 44.
Juridisch. S. *Rechts-*.
Justinian's institutiones, böhm. 215.
Jus ležakonis, 218.

Kabátník, *Reise*, 58.
Kabrňák, 9.
Kaffler, A. 170.
Kaiseralbum, 177.
Kalender der Slaven, 82. in *Böhmen*, 100. *Kal.-Literatur*, 158. *Julian. Kal.* 193.
Kalina, Math. v. *Jäthenstein*, 80. 98. 115. 133. 138. 142. 160.
Kalina, J. 227.
Kalinčák, 174.
Kamaryt, *Mitis*, 93. *Jos. VI.* 207. 213.
Kamenek, N. a., 77.
Kampf der böhm. Liter. mit der deutschen, 6. 7. 221.
Kancionale, böhmische, 81. 160. 138. 189. S. *Cancionale* und unter den *besondern Städtenamen* z. B. *Königgrazer Kancionale*.
Kantor, 214.
Kapper, Sigm. 182.
Karadžić, V. St. 130.
Karatajev, J. 187.
Karaulov, 204.
Kardinaltugenden, 192.
Karlstein, 193.
Karolides 169.

- Kartographie, böhmisch-mährische.* 188. 190.
Kaspar, K. 153.
Katharina-Legende, 159.
Katholiken und Utraquisten 202.
Katechismus, glagol. vom J., 1561. 86.
Kato, 76. 109.
Kertbeny, K. M. 191.
Kinský, Dominik, 160. 209.
Kinský, Graf Franz von, 79. 124. 221.
Kirchen der böhm. mähr. Brüder, 132.
— gesang in Böhmen und Mähren, 81.
213. S. Cancionale, Literatenvereine.
Kirchmeyer, 65. 75.
Kishont, 104.
Kitliz, K. J. 74.
Kladrauer Stiftungsbrief, 95.
Klácel, 154.
Klaczko, J. 215.
Klein, E. 219.
Klemenskirchen, in Böhmen und Mähren, 182.
Klementinisches Collegium. S. Bibliotheken.
Kleych, 65. 90.
Klicpera, 183.
Klimeš, 149.
Kloster-Archive, 26. — Aufhebung, 135.
— Bibliotheken, 17. S. Bibliotheken,
— Geschichte Ungarns, 17. 18. 107.
— Regesta, 133.
Klutschak, Fr. 132.
Knauth, C. 71.
Kneschke, 70.
Knoll, J. L. 118.
Kobelvarov, 103.
Kober, I. L. 161. 172. 195. 213. 214. 219.
Kocel, 140.
Kodým, 211.
Köhler, J. A. 204.
Königingraz, 189. 191. böhm. Bücher alda, 116. Cancionale, 173. 181. Gelehrte, 78.
Königinhof, 88. 215.
Königinhofer Handschrift, 12. 115—117. 121. 126—128. 152. 156. 164. 168. 174. 181—184. 186. 189. 197. 200. 205. 211. 221. 226—228. Epitheta, 213. Metrum, 213. Charakterschilderungen, 217. Jubiläum, 211. 215—217.
Kohl, J. P. 67.
Kohn, H. 210. 221.
Kohútovic, J. z, 91.
Kochan, W. 39.
Kochanovski, J. 128.
Kolačov, N. 117.
Kollár, J. B. 213. Reise, 46. Wien. Biblioth. 70. 136. 140. 143. 160. Briefe, 198. 266. 229.
Kolář, 201. 219. 221.
Koleda nach Balbín, 62.
Kolinius, M. z K. 145.
Kolovrat, Fr. Graf v. 118.
Komárek, E. 158. 205. 208. 211. 221.
Komenský, 55. 167. 160. 226. seine Autobiographie, 105. Brief an P. Montanus, 105. 214. Geburtsort 184. Leben und liter. Wirksamkeit, 125. 229. Metaphysik, 182. Naturphilosophie, 184. Pädagogik, 214. Panegersie, 190. Polemik, 105. Psalmenübersetz. 167. Weltanschauung, 179. Werke, 105. 162. 225. historia persecutionum, 54 bis 60. 224.
Komotauer Biblioth. 63.
Koniáš, 42. 67. 192. 198. 201. 202. 208.
Konstanz, Briefe Hus aus, 86. S. Briefe Hus.
Kopecký, D. 120. 136. 226.
Kopenhagen, Bohemica alda, 101.
Koperník, 128. 137. 141. 149. 161. 169. 227.
Kopitar, B. 108. 112. 116. 134. 136. 137. 160. 173. Biographie von Dobrovský, 126.
Kopp, F. 154. von Raumentál, 198. 202.
Kopřiva, J. 168.
Koranda, Václ. jun. 23. 52.
Kořínek, F. B. 141. 200. 218.
Kosakovski, 113.
Kosmanecius, 184.
Kosmas, 157. 227.
Koubek, 136. 139. 140. 141. 152. 161. 226.
Kouble, 198.
Kovář, 115.
Kovalík, J. 205.
Kozák, 88.
Krakau. Bohemica daselbst, 101.
Král, von den Slaven, 44.
Králicer Brüderbibel, 98. 184. 192. 193. 193.
Kralovecký, Q. 85.
Kramer, M. 73.
Kramerius, noviny, 108.
Kranich, J. 61.
Krásek, M. 84.
Krasinski, V. 142. 156.
Krbec, 151. 168.
Krejčí, A. 142.
Krejčí, J. 119. 153.
Křetětický, 199.
Kreuzherren-Breviar. 190. Chronik, 189.
Kříž von Brünn, 198.
Kříž z Telče Ulrich (Oldřich), 27. 29. 201. 216. 217.
Křížan, K. 198.

Křižanovský, V. 77.
Křížek, V. 167. 174.
Krmann, D. 66.
Krok, 1821. 117. (1864) 200.
Krolmus, 147. 188.
Kronenfels, F. W. de, 92.
Krummauer Collegium der S. J. 99.
Krummel, 199. 204. 215.
Kubíček, 198.
Kucharski, A. 139. 142. 143.
Kundmann, J. C. 71.
Külb, Ph. 138.
Künste, ihr Zustand in Böhmen, 86. 103. 114.
Künstler, böhm. 110. 151. österreich. 86. Mönche, 193.
Kürschner, Fr. 221.
Kuhn und Schleicher, 179.
Kukus, 69.
Kulda, B. M. 165.
Kultur, böhm. s. Palacký's Gesch., Rybička, 86. 151. mähr. 164. 165. sloven. 137. 183.
Kunigunden-codex. 185. 194.
Kuten, 62.
Kuthenus, M. 184.
Kuttenberg als Guttenberg. 89.
Kuzmány, K. 136.
Květ, Fr. 178. 179. 182—184. 193.
Kyblín, Chr. 61. 138.
Kyřil, 135. S. slav. Liturgie, Cyrill.
Kyřilica, 50. 135. 139. 175. S. glagolica.
Kyřillische Drucke 67. 83. 187. S. Bücher, Drucke.
Chelčický, Pet. 53. 168. 180. 229.
Chlpa, 189.
Chlumecký, R. v. 133. 169. 178.
Chmel, 71. 114. 135.
Chmelenský, J. K., 132. 134. 147.
Chodzko, A. 180. 186.
Chojecki, K. E. 212.
Chocholoušek, 202.
Cholticer mähr. Rechtsbuch, 122.
Chovanskij, A. 191.
Chrabr, 179. S. glagolica, kyrilica.
Chrastek, 200. 217.
Chrestomathie, erste böhm. 108. Vgl. Tomsa. 195.
Christentum, Anfang des, in Böhm. Mähr. und Schlesien, 65. in Ungarn, 215. S. slavische Liturgie.
Christine, Königin, 72. 73.
Chronik der böhm. Brüder 198. böhm. Chroniken 219.
Chronisten böhm. 213. S. Geschichtschreiber. 152.
Chrudimer Cancionale, 153. Polizeiordnung, 156.

Chytil, J. 133. 163. 164. 178.

Laboulaye, Ed. 200.
Ladislav Posthumus, 167.
Lambeccius, 70.
Lambl, V. 156. 166. S. Dušan. J. B. 217.
Landesarchiv, S. Archiv.
 — Gerichtsordnung Böhm. 143.
 — Karten v. Böhm. 99. S. Kartographie.
 — Tag Libuša's 74. S. Grünberger Handsch.
 — Tage, böhm. 74. 79.
 — Tags-Schlüsse, 1638—1656. 100.
 — Tafel, alte in Böhm. 100. 216. mähr. 133. 166. 228. mähr.-schles., 149. Erneuerung 201.
 — Tafelbrand, 141. 197. L. T. Fragment, 214. Reste des böhm. L. T. 222.
Lanner, St. 152.
Lasicki, J. v. 58. 77. 106.
Latein im Verhältn. zum Böhmischem. 34.
Latinismus in Böhmen und Mähren, 33. 89.
Laurentius de m. Ca sino, 121.
Lausitzische Drucke u. Liter. 71. Gelehrte, 111. Historiker, 178.
Lautlehre, erste, der böhm. Sprache, 113.
Lebeda. 76.
Leben des . . . s. unter dem Eigennahmen. Leben der Heiligen, böhm.-m. Miniaturen, 211.
Lech und Čech, 128.
Legendarium der böhm. Patrone, 209.
Legende, s. unter dem Eigennamen.
Legenden-Reinigung, 107.
 — slavische, 1169—1237. 180.
Léger, 215.
Lehn Worte, böhm. im Deutschen, 209.
Lehner, 193.
Leibeigenschaft in B. 79.
Legis. S. Glückselig.
Leibnitz, 168.
Leitmeritzer Bibeln, 103. Homilien. 189. Schöppenstuhl, 210.
Lelevel, J. 165. 170.
Lelong, 66.
Lepař, J. 119. 181. 202.
Lepič, mistr, 156.
Leskien, A. 220.
Leskovec'sche Bibel, 95. 103.
Leška, P. 121.
Lešno (Lissa), Schule zur Zeit Comenii, 199.
Letopisové stáří, 125.
Leupold, B. 65.
Lexica botanica, 142. slav. Lexicographie, 208. S. Wörterbücher.
Lhota, J. 188.
Libuša, Almanach, 186.

- Libuša's* Gericht 74. Prophezeiung, 220, als mythische Gestalt, 227. S. Lubuša, Grünberger Handschrift.
- Lidbeck*, A. 65.
- Lieder*, böhm. in Breslau, 179. in der Fremde, 199.
- Bücher, altböhm. 21. 195.
- Fragmente, 192. S. Gesang.
- Lihnic*, G. 88.
- Lichard*, 178.
- Linda*, 115. 131.
- Lindau*, 142.
- Linköping*, Bohemica dort, 101.
- Lippert*, J. 208. 210. 220. 221.
- Literatenvereine*, 81. 93. 100. 163. 173. 181. 201.
- Literatoren* böhm. 91. S. Schriftsteller, mährische. 181.
- Literatur*, älteste böhmische, 14—17, 124. 156. 184. 195. 212.
- neuere böhm. 145. (1844. 1845), 149. 153—155. 198. 160. 167. 173. 174. 179. 183. 185. 186. 188. 189. 190. 191. 226. Verhältn. zur kathol. Geistlichkeit, 209. S. Jesuiten. Kampf mit der deutschen, 221.
- astrologisch-böhm. 192. 193.
- böhm. belletristische d. Neuzeit, 193. 210. S. Belletristik.
- der böhmisch-mähr. Brüder 184. S. Brüderliteratur.
- der Diätetik im 16. Jh. 194.
- d. böhm. Literaturgeschichte, 12.
- böhmische, und Göthe, 126. S. Göthe.
- böhmisch-slovenische, der Grammatiken, 75.
- — — Kalender, 158. 192.
- — — Rechte und Gebräuche, 74. 78. 137—139.
- — — glagol. kyril. 196.
- — — historische, 160. 162. S. Chronik, Geschichtsschreibung.
- — — husitische, 138. 224.
- — — der Kirchengeschichte, 209. S. slav. Liturgie.
- — — mythische, 157. 158. 164. 187. 194. 196. 221.
- — — naturgeschichtliche, 93.
- — — oeconomische, 186. (Jahr. 1866. 1867) 217.
- — in Schweden, 94. S. Dobrovský, Pečírka, Dudík, Prowe.
- — von der Prager Universität, 81.
- — der Zeitschriften, 71.
- mährische, 87. 113. 121. 122. 128. 139. 156. 157. 195.
- mährisch-schlesische, 166. revolutionäre, 208.
- russische. 210.
- schlesische. 114. 120. 129.
- Literatur*, slovenische. 122. 148. 174. 179. 188. 217.
- ungarische, 99. 104. 105—107. 109. 139. 191.
- wendische, 216.
- Geschichte, slavische, 139. 142. 144. 223.
- —, böhm. mähr. 93. 139. 140. 141. 143. 161—163. 178. 184. 193. 210. am Ende des 17. Jh. 221.
- —, ungarische, 65. 78. 80.
- Liturgie*, slavische, in Böhmen und Mähren, 33. 107. 109. 110. 114. 130. 137. 144. 149. 150. 155. 171. 176. 180. 182. 198.
- , slavische in Ungarn, 18. 106.
- Lobkovic*, Bohuslaus, 35. 224. 226. 227. nach Balbín, 63. 134. Brief an Peter v. Rosenberg, 1497. 36.
- Lobkovice*, die, 114.
- Lobkovic'sche* Bibel, 101. Bibliotheken. 62. 63. 104. 160.
- Lohelius*, Joh. 102. 160.
- Lomnicer* Cancionale, 188.
- Lomnický*, S. 101, 147. 184. 192. 198. 201. 208.
- Loquis*, Mart. 25.
- Libuša's* Prophezeiung, 156. 183.
- Luca*, J. de, 86.
- Luden*, H. 117.
- Ludewig*, 92.
- Ludmilla*legende, 171. 192.
- Ludvik*, J. 170.
- Ludwig*, König, 1519 an Peter Rosenberg, 36. Verhältniss zur böhmischen Sprache, 124.
- Lukáš*, bratr, 28.
- Lukašević*, 128. 132.
- Lukše*, J. 115.
- Lukšić*, 206.
- Lumír*, 13. und Záboj, 166.
- Lund*, Bibliothek zu, 65. Bohemica darin, 101.
- Lupáč*, Pet. z Hlavačova, 50. 76. 152. 229.
- Lusaticarum* rerum scriptores, 210.
- Luther's* Briefe des Hus, 49. S. Briefe.
- Lyrik*, nationale, 10. 159. S. Gesang, Lied.
- Macaronischer* Styl, 201.
- Macieiovski*, V. A. 128. 138. 150. 170. 218.
- Maculatur*, böhm. Handschriften und Bücher wurden verstampft als . . 98.
- Madeira*, 195.
- Mæcenaten*, böhm. 93.
- Männer*, berühmte Böhm. 83.
- Maiestas* Carolina, 143. 210.

- Majky*, 157.
Mailath, J. v. 124.
Maitraum, 194. 220. 221.
Mácha, K. H. 185. 228.
Maler böhm. 128. 149. 182. *Malerbrü-*
derschaft in Böhmen, 100.
Malý, J. 148. 149. 164. 183.
Manhardt, 164.
Manchonissa, 32.
Manská práva, 169.
Marcus, abbas de Třeboň, 1495. 32.
Mährische Buchdrucker, 145. *Dialecte*,
 112. *Literatur* 113. S. *Literatur*. *Ge-*
lehrte und *Schriftsteller*, 81. und
Künstler, 85. 124. aus dem *Orden*
 der S. J. 96. S. böhm.-mähr. — *Le-*
gende vom h. Cyril, 120.
Mähren's und *Schlesiens Bibliotheken*,
 21. *Gesch. der Bibliotheken* in Böh-
 men und M. 94. — gelehrte *Gesell-*
schaften, 163. *Rechte* und *Gesetze*,
 122. 125. 196. *Kartographie*. 164.
Meistergesang, 166.
Märchen und *Sagen*, böhm. 147. 148.
 164. 186. 195. mähr. 186. russische,
 178. Ungar. sammt *Liedern*, 164.
 158.
Maittaire, M. 71.
Manualia als *Quellen*, 29.
Marek, A. 213.
Marek, J. J. 134. 149.
Marian, 61.
Marie Antonie, 160.
Mariencultus. 193.
Marterbüchlein böhm.-mähr. 55.
Martimiani, 86.
Martinius, Samuel, Hořovinus, 39. 98.
 105.
Martinof, 180.
Martinovský, P. 143.
Martyrologium Fox's, 54.
Mater verborum, 14. 123. 140. 164. 185.
 205.
Materialismus in böhm. *Zeitschriften*
 209.
Mathaeus, abbas Carloviensis, 33. de
Prostanno. 184.
Mathesius, 77.
Mathematiker, böhm. 84. 200.
Matice česká der *Jesuiten*, 43. des böhm.
Museums, 119. 167. *lidu*, 212. 218.
Mayer, R. 206.
Medvědjev, 207.
Meinert, 116. 118.
Meisner-Schurzfleisch, 113.
Meistergesang, mähr. 166. S. *Literaten-*
vereine.
Melantrich, 206.
Meliš, 195. 199.
Memoiren d. böhm. *Brüder* in *Hernhut*,
 193.
Menšík, 138.
Menologium, 1719. Soc. Jesu, 41.
Merlecker, 174.
Metelko, 173.
Metrik, böhm. mähr. 110. 117. 163. 181.
Metrum der K. Handschr. 216.
Methud, *Legende* vom h. 166. 201. S.
 Kyril.
Meusel, J. G. 70.
Meynert, H. 138.
Mickievič, A. 142.
Michel, 123.
Michl, P. T. 83.
Miklosich, Fr. v. 9. 166. 173. 174. slav.
Biblioth. 158. *Fremdwörter*, 47. 215.
Glagolitismus, 176. *Hanka*, 157. 158.
Kopitar, 160. *Chrestomathie*, 186. *Ra-*
dices, 147. *Rumänisches*, 46.
Mikovec, F. 155. 159. 166. 167. 190. 194.
Mikuláš, J. 213.
Milenovski, J. 164.
Milič, 16. nach *Balbin*, 62. 76. 180. *Po-*
stille, 202.
Millauer, 80. 113. 116. 117.
Milutinovič, S. 130.
Miniaturen, böhm. mähr. 128. 160. 163.
 182. 185. 188. 190. 193. 194. 200.
Minnesänger, deutsche in Böhmen, 221.
Miraeus, A. 7.
Miscellanea hist. v. Boh. 62.
Mitis, Thom 35. 93.
Mladenovič, 100. 219.
Monastica, 26.
Monatsnamen, slav. böhm. 83. 113. 222.
Monita privata S. J. 40.
Monographien, *literaturhistor.* 12.
Monse, J. Vratislav von, 82. 84. 88. 92.
Municipalrechte Mährens, 196.
Montanus, Petrus (van der Berge S.
Komenius Brief an M. *Obzor liter.*
 1868. č. 12.
Moravek, 54.
Moravica, 73. S. *Bohemica*.
Morhof, D. G. 71.
Morošin, M. 215.
Moskauer ethnographische Reise, 210.
 215.
Mosocký, M. 60. 89.
Motešický, K. 212.
Müller, Fr. 120. O. 210.
München, *Bohemica alda*, 177.
Münster's, *Kosmographie*, 128.
Münzenlegenden, böhm. 100. 121. 134.
Münzwesen in Böhmen, 99.
Mučkovski, J. 131.
Mundarten slav. 112. S. *Dialecte*.
Municipalrechte Mährens, 196.
Musealschriften, 119. 122.

- Musejník*, 136.
Museum, des Böhmischen, Gründung, 113. 118. 207.
Mylius, J. C. 70. 224. 225.
Mysterienspiele, 188.
Mythische, böhm. Literatur. 215. S. Literatur. myth. Redensarten, 9. Epik, 10. Lyrik, 10. Dramatik, 10.
Mythographie, 191. 205. s. Literatur. Erklärung slav. Mythen, 195.
Mythologie, slav. 191. ungar. 164.

Nadler, V. 25.
Nálezové, 86.
Namen, slav. der Personen. 215. Monats und Jahresnamen. 82. 113. 222.
Nápravník, R. 211.
Nationale Dramatik und Epik, 10.
Nationale Lieder, 160. 163. 186. 206.
— Lyrik 10. 159. Poesie, rusin. und serb. 226.
Nationalität, 204. der Böhmen, 211. der Mährer, 166. Slovenen, 74.
Neander, 122.
Nebeský, Václ. 119. 147. 162. 164. 166. Tristram, 149. Literatura lidu, 150. Maitraum, 156. Lyrik, 159. Aristarchus, 179. Büdinger, 183. Svoboda, 182. Šembera, 219. Obz. lit. II. č. 2.
Nejedlý, Joh. 15. 108. 173.
Němcová, Božena, 148. 164. 165. 183. 229.
Němeček, 101.
Nemojevský, J. 229.
Neues Testament, böhm. 66. S. Bibel. Hierographie.
Nestor, 216.
Neuhauser Archiv, 214.
Neumann, W. de Puchholz, 92. 138.
Niklaskloster der Altstadt Prag. 19. S. Emaus.
Nicolsburger Bibliothek, 159. 216. Handschriften darin, 209. S. Dudík.
Nikodem's Evangelium, 184. 187.
Nibelungen-Fragment, 192.
Ninger K. 183. 191.
Nitra, 136.
Nordius, A. 72.
Nork, 227.
Nosek, 214.
Nosidlo, 229.
Novellistik, 209. S. Belletristik.
Nowack, K. G. 133.
Novotný, Fr. z Luže, 112.
—, F. S. 149.
—, Ed. 200.
Nudožerský, L. B. 39. 148. 167.

Ofner königl. Bibliothek, 107.

Oeconomische Literatur, 186.
Oesterreichische Büchercataloge, 217.
Oldřich (der K. H.) 228.
Olmüzer Bibel, 103.
— Bibliothek, 62. 73. 202.
Opatovicer Handschriften, 142. Kloster, 227.
Oper, 1771—1826, 206.
Opic, J. F. 104. Ph. M. 200.
Optat, 170.
Ornys, 169.
Orthographie böhm.-mähr.-slovenische, 86. 87. Dobrovský's 110. 124. 149. husitische, 170. 175. kyrilische, 173. S. Kyrilica, Glagolica, 173. Orthographie-Streit, 123.
Oesterreichische Gelehrte, 86.
Osterspiele, 200. 201.
Ostromirer Evangelium, 144. 145.
Ottersdorf, Sixt v 140. 226. 228.
Otto, Fr. 111.

Padesátka, 131. S. Čelakovský.
Pädagogik Komenský's 214.
Palacký, Fr. 119. 125. 129. 140. 199. Scriptorum, 91. K. Ladislav und sein Sohn Ludwig, 124. Würdigung, 126. Königinh. Handschr. 126. Malerverbrüderung, 128. Münster, 128. Dobrovský, 130. Geschichte v. Böhmen, 133. 137. 153. Leitmeritzer Urkunde, 134. Jahresbericht, 135. Ital. Reise, 135. 141. Reise nach Deutschland, 156. Archiv, 139. 187. Rechtsquellen, 141. Grafen v. Sternberg, 144. Im J. 1868 erschien zum Musealjubiläum diese Biographie sammt der Autographie Kasp. Gfn. von Sternberg neuerlich. Sobin als Zusatz zur S. 144. 206. 207. „Leben des Grafen Kaspar Sternberg von ihm selbst beschrieben. Nebst einem academischen Vortrag über den Grafen C. und Franz Sternberg Leben und Wirken für Wiss. und Kunst in Böhmen. Zur 50jähr. Feier der Gründung des böhm. Museums hg. von Fr. Palacký.“ Prag, 1868. — Orthographie, 149. Georg v. Poděbrad, 155. 185. Liter. der Tabornen, 156. Böhm. Landkarte, 161. Ladislaus, 170. Monumenta conciliorum. 171. Boier u. Markomanen, 193. Quellen in der Fremde, 197. Landtafel, 197. Hájek, 201. Höfler, 219. Verein der Deutschen, 220. Biographie, 229.
Palacký, Joh. 185.
Palaeographen, böhm. 87.
Palaeographie, böhm. 187.

- Palæologus*, J. 145.
Palæotype, böhm. 63. 89. S. Incunabeln.
Palkovič, G. 108. 116. 160.
Palma, Sixt. 28.
Památka jezuitů, 1719. 41.
Pangerl, 196. 203.
Panslavismus, 143. 152. 204. 215. 218.
 der Westslaven, 218.
Papoušek, J. 62.
Paprocký, B. z Glagol. 52. bei Balbín, 62. 209.
Pantke, 64.
Paradeis-spiel, 200.
Paris, L. 134.
Pariser slav. Handschriften, 180.
Paritius, C. Fr. 114.
Passavant, J. D. 176.
Passionale, böhm. vom J. 1495. 86. 100.
Patera, 182.
Patronen, der böhmischen Legendarium, 209.
Paulini, Toth, 217.
Pečírka, J. 159. 162.
Peithner v. Lichtenfels, 88.
Pelhrimov, Nik. v. 219.
Pelzel, Fr. M. 77. 97. 124. 135. 226.
 Karl IV. 27. Antrittsrede, 79. Grammatik, 102. Nachlasz, 105.
Pertz, 120. 121. 152.
Perwolf, J. 215.
Pester, böhm. Schriften, 179.
Pešina, J. T. z Čechorodu, 61. 226.
Peška, B. 188. 211. 212.
Peschek, Chr. 69. 91. 131. 134. Gegenreformat. 145. 172. 178. 181. Sämmtliche Werke, 185.
Peter der Gr. 174.
Petera, Fr. 164. 180.
Petrarcha, böhm. 86. 192.
Petrů, V. 213.
Petzholdt, Jul. 47. 176. 215.
Peuker 97.
Pez B. (Pezzius) 91. 99. 225.
Pfeifer's Diadochus, 52.
Pfrogner. L. Ch., 107.
Philaret, 144. 151.
Philomathes, M. Dačický, 164.
 —, Wenzel, 171.
Philosophie, Streit um die deutsche, 151. 152.
Piaristen, 104.
Pilat. K. 112.
Pilsen, 118.
Piscator, J. 75.
Písecký, 202.
Plácel, V. 77. 226.
Pláč země Moravské, 212.
Plenčic, J. v. 165.
Podhradský, J. 138. 218.
Poděbrad, s. Georg v. — Boček v. P. Bibel, 101.
Podmoklí's Goldmünzen, 81.
Podolský, S. 76.
Podskalí, 30.
Poesie, neuböhm. 166. 179. S. Dichtkunst.
Poetiken, böhm. 118. S. Metrik.
Poggi, über Hus und Hieronym. 100.
Pogodin, M. P. 142. 199. 204.
Pohan, V. A. 130.
Polyglotte d. Kön. Handschr. 144.
Pontanus G. B. a Braitenberg, 61.
Popov A. 149. 218.
Porschlov, A. 40.
Posluchaite všaki narod, 192. 200.
Pospíšil, J. H. 137.
 —, Jar. 179.
Postillen, 16.
Potthast, A. 218.
Pravda, ruskaja, 117.
Pravdivý, J. 154.
Právník, 187.
Pray, J. 107.
Prag u. die Prager, 227.
Prager Archive, 160. Bibliotheken, 123. S. Bibliotheken, Evangeliar, 162. Execution vom J. 1621. 39. glagol. Fragmente, 180. Königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, 79. 52. Häuseraufschriften, 226. Rectoren, 82. Studenten, 148. 149. 156. Universität, 21. 82. 123. 126. 226. Codices über die, 38. Jesenský an der Pr. Univ. 1619. 39.
Pragensia programmata, 1612. 1613. 77.
Pragensis, Viennensisque literatura, 88.
Přecechtěl, R. 195.
Predigten des Hilarius, 31.
Právnícká jednota, 218.
Preiss, 141.
Přemyslæus codex, 38.
Presburger slav. Institut. 139.
Presl, J. S. 117. Brüder, 165. 202.
Preussker, K. 142.
Příbram, J. 76. 198. Schriften, 219.
Přichovský, Erzb. 68.
Primisser, 114.
Procops-Legende, 17. 19. 139. 188. 193. 206.
Prognostik 213.
Programmata Pragensia, 1612. 1613. 77.
Procházka, Faust. 37. 75. 77. 88. 93. seine Werke 101.
 —, Fr. 124. 173.
Prophezeiungen, altböhm. 206.
Prosa, böhm. 227.
Prosodia, böhm. 229. S. Metrik.
Proskovský, J. H. v. Krohenstein, 61. 138.

Prostanno, Math. de, 184.
Prošek, H. 152.
Prowe, L. 161. 168. 169.
Protas v. Boskovic, 116.
Proxenus, S. 76.
Psalmenübersetzung metrische Komen-
 ský's, 214. S. Nudožerin.
Prvotiny krásných umění, 112. 113. 203.
Pták z Lindperku, 169.
Pubička, 75. 82. 124.
Puchmayer, A. 113. 115.
Pulegius, 29.
Pulkava, 101. 125. 182.
Pulszky, 144.
Purkyně, Joh. 136. 178. 202. 215.
Purkyně Karl, 203.
Pypin, A. N. 178. 132.

Quellenkunde zur böhm. Literaturge-
 schichte, 12.
Quinet, E. 127. 128. 132.

Radlinský, 183. 206.
Radouš, Mat. 173.
Raigern's (Rajhrad's) Gelehrte, 97.
Rakowiecki, J. 117. 121.
Rank, 186.
Rapp, 70.
Rask, E. 130.
Ratio disciplinæ, 58.
Raumer-Prowe, 161.
Rautenkranz, J. M. 212.
Rectoren der Prager Univ. 23. 82.
Reformation S. Hus, Luther, böhm.-
 mähr. Brüder. R. in Polen, 142.
Regiment zdraví, 202.
Regensvolsci, 58.
Regesta böhm. 112. mährischer Archive
 und Klöster, 133.
Registříky kolejní učení Pražského, 100.
Reichhard, E. K. 70.
Reim und *Verskunst*, altböh. 181. S.
 Metrik, Poetik.
Reinsberg, O. Baron de, 163.
Reisebeschreiber, böhm. 203.
Reformatoren in Böhmen, 16. 17. 211.
Reinfrit v. Br. 181.
Rechte, slavische, 146. 170. 196. alt-
 böhmische, 117. 156. böhmische, 92.
 141. 156. altböh. und altmähr. 49.
 Böhmens, Mährens und Schlesiens,
 138. böhm. und mähr. 147. mähri-
 sche, 79. 85. 128. 168. mährische und
 schlesische, 115. der Prager Altstadt,
 211. 196.
Rechts-Ausdrücke, böhm.-mähr. 97.
 — -Denkmale böhm. 189. 192. Gebräuche
 der Slovenen, 216.

Rechts-Geschichte, slavische. 128. 218.
 Böhmisch-mährische. 92. 96. 108.
 211. S. Obzor liter. II., str. 23.
 — -Literatur böhm.-mährische, 143.
 — -Urkunden, böhm.-mähr. 129.
Rešel, 76. 86.
Reuss, G. 189.
Révai, 107.
Rhasis, 201.
Rheimser Evangeliar, 109. 136. 139.
 141. 144. 146. 150. 154. 180. S. Texte
 du Sacre.
Rieger, G. C. 29. 71.
 —, L. (Carlerius), 156. 161. (Slovník).
Riegger, R. v. 99.
Říha, C. 219.
Richard, 70.
Richter, 82. 95. (mähr. Literat.) 113. in
 Olmütz, 121. Buchdruck, 145.
Rimauški, Janko, 165.
Riss, J. 174. 198. 228.
Rittersberg, J. v. 114. 121. 130.
 —, L. v. 148. 157.
Robinson, Edv. 130.
Rösler, E. Fr. 138. 147. 161. Biogra-
 phie, 197.
Rohrer, J. 108.
Rokos, W. M. 99.
 —, Fr. 160.
Rokycana, 24—26. 77.
Rokycaner Bibliothek, 86. S. Biblioth.
Roman, böhm. 160. 179. geistlicher, 192.
 193.
Romantik, 199.
Rosa, 104.
Rosacinus de Karlsperga, 39. 77.
Rosental, 87.
Rosicius, S. 170.
Rosin J. 93.
Rosinus, Joh. 35.
Rosenberg'sche Bibliothek, 21. 159.
 — — Unterrichtsmethode in Sobieslau,
 77.
 — -sches Rechtsbuch. 143.
Rosenberg Peter und König Ludwig,
 1519. 36.
 — — und Bohuslaus Lobkovic, 1497, 36.
Rosentaler, J. 86.
Rotarides, J. 65.
Rotermund, 81.
Roxolani, 54.
Royko, K. (Kostniz) 94.
Royt, W. 174.
Rozbor literat. staročeské, 140. 144.
Rozdražova, Fr. z, 77.
Rozkochaný, 142.
Rozum, J. V. 183. 165.
Rubeš, 185.
Ruda, 156.
Rudiger, Esram, 53.

- Rübezahl*, 97.
Rulík, J. 103. 111.
Rumunisches, 9.
Runen, 13. 74. slavische R. 143. 164. 165. 211.
Runge, Chr. 65. 78.
Ruskaja pravda, 117.
Ruth, J. 86.
Ružička, J. 141.
Rvačovský, 197.
Rybář, J. 75.
Rybay, G. 98. 110. 173.
Rychnovský, J. 173.
Rybička, Ant. 49. 153. 167. 169. 173. 182. 183. böhm. Industrie, 151. Poliz.-ordn. 156. Skála, 179 Kuthenus, 184. altböhm. Literat. 184. böhm. Maler, 185. slav. Zeitgenossen, 188. böhm. Cancionale in Wien, 194. Wappen u. Siegel, 195. böhm. Buchdrucker-kunst 206. Leibeigenschaft, 208. Kinský, 209. Rautenkranz, 212.
Saarer-Archiv, 91.
Saaz, 93.
Sabina, 147. 151. 154. 184. 203. 221. 227.
Salagius, St. 93.
Sándor, J. 107.
Sandburg, K. v. 93.
Sänger v. Gesang, Lied.
Sartori, 127.
Sasinek, 47. 183. 206.
Satyren, böhm. 162. 192. gegen Hu-siten, 219.
Sázava-Kloster, 18. 19. Aebte, 185. S. Procop'slegende.
Schafhausen, böhm. Bibel alda. 95.
Schalek, J. 173.
Schaller, J. 69. 104. 124.
Schambogen, J. Chr. 61. 138.
Sammlungen von mythischen Volkstra-ditionen, 10.
Scharr, Joh. 53.
Scheltworte, alte, 9.
Scherschnik, L. J. 78. 82. 111.
Schier, F. 104.
Schindler, J. P. 64.
Schiffner, J. 111. 225.
Schleicher, Aug. 167. 174. 179. 204. 229.
Schlötzer, A. L. 76.
Schlesien, Bibliotheken in, 21. Buch-druckereien, 166. Bücher, 71. Di-plome, 171. Gelehrte, 80. 97. 163. S. Schriftsteller Geschichtsschreiber, 78. Literatur, 114. S. Literatur, Jesuiten, 200. Rechte, 115. S. Rechte, Gesetze, Sprache, 113.
Schlesinger, 220.
Schmaler 144. S. Smoljer.
Schmalfusz, C. 92.
Schmid, A. A. 186.
Schmidl, A. 145.
Schmied, V. J. 191.
Schmiedl, Joh. 41.
Schmidt, Ch. S. 110.
 — A. P. 194.
 — J. F. 207.
Schmit von Tavera, C. 170. 177.
Schneider, J. 88.
Schön (Volkslied) 114.
Schottky, 124. 128.
Schreiber, böhmische, 149.
Schreier, L. 177.
Schröder, 113.
Schröter, C. C. 54.
Schrift der heidn. Böhmen, 81. 186. — slavische Schr. in Böhmen u. M., 87. 96. 168. altslavische Schr. in Ungarn, 106. 208. Geschichte der Schr. in Böhm. u. Mähren, 81. Anfang des Schrifttums in B. und M. 208. Schrift-erfindung nach Balbín, 62.
Schriften, böhmische, in Pest, 179.
Schriftsprache, slovenische, 95. 199. 200. böhmische, 129. 155. 215. 218. Schrift-sprachenstreit, 146. slovenischer, 148. böhm. 149.
Schriftsteller, Biographien böhm., 86. 201. böhmisch-sloven. 195. 151. nach Balbín, 63. böhm. mähr. 93. 152. 219. böhm.-mähr.-schles. 104. schles. 65. 83. 126. 133. slovenische, 152. der Je-suiten, 96. S. Jesuiten.
Schriftstellerinnen, böhm. 143.
Schriftwesen der heidn. Böhmen, 217.
Schrottblatt, 194.
Schubert, V. 190.
Schullesebücher, 209.
Schulen zu Zbiroh, 213.
Schuler-Libloy, 218.
Schulz, Casp. 170.
 — Ferdin. 205. 210. Obzor, 214. I. ročn. str. 177. List Komenského, 214.
Schulze, J. D. 111.
Schurrer, 103.
Schule, Magdeburger, 193. in Lešno zur Zeit Komenský's, 199. zu Vyše-grad, 17.
Schulen, böhm. im 17. Jh. 173. 201. böhm. mähr. 1586. 50. nach Balbín, 63. slavische im alten Böhmen, 92. 93. in Böhmen vor der Universität, 94. 100. 147. 154. 159. evangelische in Prag, 1612. 77.
Schüler, Wyšehrad's kämpfen gegen die Schüler von St. Stephan, 1457. 30.
Schulwesen in Böhmen, 1586. 37. 1799. 101.

- Schulwesen*, deutsches, in Böhmen, 1788. 100.
Schwammberger. 104.
Schwandtner, J. G. 73.
Schwartz, Joh. 106. W. 212.
Schweden in Prag. 1648. 39. 125. in Mähren, 61. 62. in Olmütz, 91.
Schwedenbeute, literarische. 71. 83. 101. 157. 159. 160. 161. 163. 191.
Schwedische Bibliotheken, 70. S. unter den einzelnen Eigennamen.
Schwedenländer, böhm. Literaturquellen darin. 99. S. Dobrovský, Pečírka, Dudík, Prowe.
Schwechin, G. de Paumberg, 78.
Schwoy, 122.
Scriptores rerum Bolemicarum, 125.
Sedláček, J. A. 118. 134. 144.
Sedlnickianus codex, 122. Obz. lit. II. 23.
Sednický, Jiří, senior, 122.
Sexstetter, Acg. 55. 87.
Seydler, K. V. 201. 211.
Seyfried, Gebrüder, 224.
Siegfried, G. 142.
Siegel böhm. Herzoge, 62. Siegel und Wappen der Geistlichen in Böhmen. 78. 195.
Sieminski, L. 134.
Sigmund, Kaiser, 138.
Silesiaca, 67. 73. S. schlesische Literatur.
Silvanus, J. 148.
Simon, H. 153.
Sinapius, D. 75.
Sixt v. Ottersdorf. 140. 226. 228.
Skála z Hoře, Pav. 135. 179. 205.
Skorinoj, 187.
Skorinische Bibel, 101.
Skrela, K. 203.
Skiivan, V. 117.
Skultety, A. 165.
Skulteta, Bart. 185.
Skvorcov. 164.
Slama (b. National). 114.
Slavata, Grf. W. von 184. 226.
Slave, als Name. 93.
Slaven-Apostel, Denkmäler. 169. S. Cyrill und Meth.
— -Congress. 46. 156.
— -Kalender. 82.
— und die Musik. 215.
— und die Romantik. 199.
— und ihre Nachbarn. 218.
— in Ungarn. 45. 124. 143. 227.
— -Ursitze. 174.
— und Deutsche. 6. 7. 44. 205. 213. 221. S. Panslavismus.
— Deren Zukunft. 211. 218.
Slavica. 100. 101. S. Bohemica.
— In Rom, 162.
— In Wien, 162.
Slavica, im Magyarischen, Rumunischen. 9. 44.
Slavík. 155.
Slavín. 109. S. Dobrovský.
Slavische Dichtkunst. 137.
— Druckereien. 169.
— Erziehung. 79.
— Frage. 6. 7. 44. 205.
— Literaturgeschichte. 144. S. Literatur
— Liturgie in Böhmen. 171. S. Liturgie
— Rechtsgeschichte. 128. S. Rechtsgesch.
— Sprache. 134. In Ungarn. 65. 130.
— Zeitschriften. 203. S. Zeitschriften.
Slavistik, die, und Göthe. 127. S. Göthe.
Slovaken. S. Slovenen.
Slovář. 1705. 86. S. Wörterbücher.
Slovanka. 113. S. Dobrovský.
Slovenen. 143. 144. Und Böhmen, 109. 143. Und Magyaren, 45. 142. Hochzeitgebräuche, 218.
Slovenische Dichter. 109. Literatur. S. Literatur.
Slovesnost. 116.
Smaler. S. Smoljer.
Smetana. 152.
Smets, W. 41.
Smil Flaška. 168.
Smilo, Sacristan. 183.
Smoljer. 144. 191. 208.
Smolík. 193. 202.
Snář. 101.
Soběslauer Gymnasium, 1613. 77.
Sob. lyšov. 186.
Sohr, W. 200.
Sojka. 183. 191.
Solfernus. 76.
Sommer. 130.
Sommersberg, F. W. 67.
Sonnenfels, J. v. 79.
Sonner, Jos. 84.
Spasovič. 204.
Spis bratří, 1500. 86.
Spiess, V. 198. 202. 209. 213.
Spirk. 22. 145.
Spolek histor. 212. 218. Lékařský, 218. Pro pěstování poesie, 218.
Spork, Graf, 1738. 69. 225.
Spottlied, Breslauer, an Georg v. Poděbrad. 113. S. Satyren.
Sprach-Denkmale, ungeschriebene und geschriebene. 1. 2. Böhmisch-slovenische. 3.
Sprache, böhm. 107. 145. 172. 173. 212. Balbín's Apologie derselben, 64. In Ungarn, 80. Am Ofner Hofe, 124. Bei König Ludwig, 124. In Polen und Litauen. 128.
— der Elbe-Slaven. 174.

- Sprache* der Magyaren. 8. S. Slovenen.
— mährische, in Preussisch-Schlesien, 143. S. mährische Spr. 209.
— böhmische und russische. 101.
— slavische, 110. Deren Vorzüge, 62. Deren Rechte, 64. In Ungarn, 121. Gesch. d. sl. Spr. 167. 179. S. Literaturgesch.
— ungarische. 170. S. slovenische Spr. *Sprachkarten*. 227.
Springer, A. 193.
— H. 188.
Sprüchwörter. 9. Smil Flaška's, 33. Böhm.-mähr., 75. 113. 125. 135. 163. Slav. 161.
Srezněvský (Srjeznjevskij), J. J. 140. 163. 187. 193. 204. 208. 214. 229.
Stadt-Rechte. Brünner, 161. Böhm., 208. 221. Von Eger, 221. Von Prag, 228. S. Rechte.
Staněk, Václ. 201.
Stárek, J. 142.
Starobylá skladání. 115. 194.
Statuta Ernesti, 89. Synodalia, 140.
Stayer (Steyer), Math. 60. 88.
Stephans-Schüler, 1457. 30.
Steinbach, v. Kr. O. 26. 91. 94.
Steinthal. 191.
Stelcar, J. 51. S. Štelcar.
Stenzl. 129. 132. 163.
Stenzler, A. 140. 190.
Sternberg, Casp. Gf. v. 115. 136. Caspar und Franz. 144. Vgl. die Autobiographie bei Palacký v. J. 1868.
Stiftungsbrief, Břevniover. 82. 94.
Stockholmer Bibliotheken. 64. 72. 95.
Stojmír. 122.
Storch, K. 132. 152. 153. 180. 187 (Komenský). 190.
Stoyko, M. 92.
Strahov. 110. Bibliothek in Str., 102. Codex Strahoviensis, 195. 196.
Straka'sche böhm. Bibel. 95.
Stranský, P. 54. 92. 101. 138.
Střebský. 213.
Středovský, J. G. 120.
Strejc, G. 123.
Streit, K. 80. 83.
Stregnesenser Bibliothek. 73. 192.
Strnad, A. 99.
Strobach, A. 146.
Struvius, G. 70. 225.
Studenten, Prager. 148. 149. 156. Stiftungen in Böhmen. 100. Vergl. Schüler.
Studienordnung, 1586. 77. S. Schulwesen.
Studium, Gesch. des jurid., in Prag. 99.
Studnička, F. J. 213.
Stumpf. 176.
Sturm, V. 50.
Sturnus, J. 77.
Styl der böhm. Brüder. 60.
Sudetis, a, J. M. 54. 76.
Sühnel. 53.
Suchánek. 213.
Sušil, Fr. 164. 196.
Svátek. 184. 192.
Svatobor. 217.
Svatovít. 205.
Světecký, Pet. 216. 217.
Svoboda, Václ. 182.
Synode, 1421. 161.
Synopsis historica persecutionum. 55.
Szalay. 47.
Szechényi, Fr. Gf. 104.
Šafařík, J. P. 103. 110. 117—119. 135—137. 139. 143. 162. 187. Slav. Altertümer, 137. Blahoslav, 189. 193. Druckereien, 143. Erbrecht, 201. Glag. Fragmente, 172. Glagolitismus, 172. 155. 159. 175. 201. Kirchenbücher, 125. Klasobráni, 151. 193. Kritik, 175. Chelčický, 168. Nachlasscatalog, 191. Slav. Literaturgesch., 121. 131. Südslav. Literat., 196. Národopis, 45. Böhm. Unterrichtssprache, 156. Švidrigal, 128. Světozor, 132, Suroviecki, 44. Rozbor, 145. Psalter, 140. 144. Metrische Psalmen, 167. Poglizza, 166. Památky, 159. Und Palacký: Denkmale, älteste, 140. Nationallieder, 140. Wirksamkeit. 208.
— Adalbert. 119.
Šembera, A. 137. 143. 146. 149. 152. 171. 201. Slaven in Oesterr., 46. Literaturgesch., 177. Westslaven, 218. Biogr., 229.
Šimanič. 186.
Šimek, M. 93. J. 213. 216.
Šiškov. 117.
Šlechta, Jan. 36. 77.
Šmidek, K. 173.
Šprochy vájovské. 205.
Štelcar, Joh., bei Balbín. 63. 201.
Štembera. 146.
Štěpánek, J. 132.
Štítného, Anežka ze. 222.
Štítný, Joh. 16.
— Thom. ze Štítného. 126. 142. 144. 152. 161. H. Brigitta, 174. 180. 184. 194. 195. 222. Analyse, 192. Aesthetik, 189. Nach Balbín, 63. Glauben

- und Wissen, 189. Št. und die Lateiner, 20. Originalität, 7. Schriften, 15. 145. Urkunde, 1373. 189.
- Štítník*. 10. 103.
- Štulc*, V. 151. 169. 188. Sv. Prokop, 17. 209.
- Štur*, L. 147. 149. 163.
- Šubert*, V. 198.
- Šuc*, G. 40.
- Šuhaj*, L. 137.
- Švechin*, G. 181.
- Švenda*, Fr. 189. 229.
- Švidrigal's* Briefe. 128.
- Tablic*, B. 109. 118. 143.
- Taboritische* Geistliche. 198. S. Husiten. Tabor. Handschriften. 201.
- Tabulæ*, 1864. 71.
- Talvj*. 130. 162.
- Tandler*. J. 193.
- Tardy*, v. 198. 203.
- Tatišcev*. 117.
- Tátos*. 158.
- Tatrmáni*. 37.
- Taušinský*. 196.
- Tebeldi*. 46.
- Tenca*, C. 153.
- Teplícer* Cancionale. 182.
- Terminologie*. 156.
- Teschner* Gymnas.-Biblioth. 83.
- Testament*, böhm. 114.
- Tetíner* Bibel. 156.
- Text du Sacre*. 134. 144. S. Rheimser Evang.
- Tham*. 107.
- Theater*. Gesch. des böhm. Theaters. 124. Altböhm. Th. 197.
- Theiner*, A. 180.
- Theobalde*, die böhm. 221.
- Thim*, J. 82.
- Thomas*, J. G. 120. 129.
- Thomæus* codex. 99.
- Thun*, Graf Leo von. 45. 143. 144. 153. 155. 176.
- Graf Math. von. 146. 147.
- Thurocz*. 138.
- Tieftrunk*. 185. 193. 208. 211. 217. 221.
- Tichonravov*. 204.
- Timon*, S. 72.
- Tingl*, F. A. 207. 216.
- Tišnov*, M. 25.
- Titulaturen*, böhm. 142.
- Tityrus-Barta*. 38.
- Tobitschauer* Buch. S. Kniha Tovačovská, Drnovská.
- Tobien*, E. S. 116.
- Toldy*, Ferenc. 46. 204.
- Toleranz* in Böhmen und Mähren. 94.
- Tomášek*. 196.
- Tomek*, W. W. 147. Apologie, 177. 185. 194. Archiv, 139. Collegium Clementinum, 40. Grünberg. Handschr., 183. Prag, 21. 22. 152. 154. 170. Polenvertreibung, 156. Štítný, 194. Studenten, 148. 156. Utraquisten, 39. 153. Sněmy, 218.
- Tomíček*, J. 186. 209.
- Tomsa*, Fr. 108. 131.
- Tonkünstler* in Böhmen. 100.
- Töpfer*. 224.
- Topographische* Benennungen. 218.
- Tovačovská* kniha. 76. 116. 142. 178. 179. 198. 211. 212. 221. Kniha Drnovská, 1868. Herausg. von Brandl.
- Třanovský*, G. 111.
- Traubenburg*, v. 48.
- Trebenicer* Cancionale. 169.
- Třeboň*. S. Wittingau.
- Tristram*. 101.
- Triumviren* der Redaction (A. Šafařík, Krejčí und Lepař). 119.
- Trnka*, Fr. 129.
- Troilus*, N. 54. 76. 77.
- Trojanská* historie. 140.
- Troppauer* Dialect. 181.
- Troschov*, 70.
- Truber*, Primus. 103.
- Trut*. 174.
- Tůma*, K. 211.
- Turgeniev*. 134.
- Turnauer* glag. Fragment. 169.
- Turniere*. 100.
- Týl*, J. K. 132. 147. 149. 221. 229.
- Tysinski*. 142.
- Uebersetzungen* böhm. Bibeln, 62. Des alten Testam., 201. Des N. T., 176. 180.
- Uebersetzungs-Literatur*, böhm. 193.
- Uhlíř*, J. 227.
- Ulmann*. 73.
- Ungar*, R. (K.). 17. 21. 63. 69. 81. 92. 98. 124. Revision, 87. Allgem. böhm. Bibliothek, 95.
- Ungarica*. 73.
- Ungarische* Archive. 179. Sloven. Diplomatar, 188. Literatur, 99. 204.
- Universitäts-Collegien*. 19. Brünn, 86. Prager, als Aufsicht der Gymnasien, 92. Bibliothek, 145.
- Untertans-Verhältnisse* in Böhmen. 189. 215.
- Upsala*, Bibliothek daselbst. 72.
- Urbánek*. 186. 195. 210. 215. 217. 218.

- Urkunde*, älteste, böhmische, 1373. 189.
Urkunden, böhm. 151.
Utraquisten. 25. 189. Und der griech. Patriarch, 188.
- Vackář*, J. 216.
Vaganten-Literatur. 177.
Valasík, Jan. 81.
Valentinelli. 199. 210.
Vandalismus neuerer Zeit (18. Jahrh.). 104.
Varillas. 24.
Vavák, Fr. 101. 111. 225. 228.
Veleslavín. 51. 53. 76. 129. 167. 228. 229.
Velehrad. 120.
Verbrennung böhm. Bücher. 43. 69. 209. S. Bücher.
Verein der Deutschen. 194. 220.
Vereine, slovenische. 160. S. Spolek.
Verfolgungen böhm.-mähr. Brüder, 53. S. Brüder.
Vergerius, P. P. 103.
Verus, G. 40.
Veselský. 217.
Věščby vítzovy. 13. 227.
Villani, B. v. 149.
Vinařický, K. 128. 131. 134. 141. 145. 147. 173. 185. 189. 209. Bohusl. v. Hassenstein, 35. Böhm. Liter., 226.
Vinohorský. 228.
Viták, A. 215.
Vítej králi všemohúcí. 194.
Vocel, J. E. 119. 162—164. 172. Böhm. Altertüm., 147. Verhisor. Bewohner B., 158. Cancionale und Miniaturen, 160. 167. 181. 185. Erbrecht, 187. Hus, 153. 169. Königihofen und Gr. Handschr., 194. 221. Kunigunden-codex, 185. Chvoř, 156. Labyrinth, 149. Landbibliotheken, 147. 148. Marcusevang., 165. Altböhm. Recht, 192. Reise, 176. Runen, 184. Schulen, 160. 189. Smil Flaška, 168. Tetín, 176. Untertanen, 189. Urkunden, 151. Urzeit Böhm. 201. 206. 208. Záboj, 166. 168. Zeitschriften, 149.
Vogt, M. 141.
Voigt, Ad. 74. 75. 77. 82. 93. 100. 117. Acta liter., 76. Geist der böhm. Gesetze, 96. Münzen, 81. Volkssprache in der Kirche, 95.
Vokoun, P. T. von. 79. 83.
Volckmann, M. 39.
Volinský, J. 173.
Volný, Gr. 123. 157.
Volks-Gesänge, 183. 212. -Glaube, 195. -Lieder, böhmische, 114. 143. 164. 190. 179. 212. Böhm.-slovenische, 118. Mährische, 164. 203. Slavische, 135. 200. Slovenische, 109. -Literatur, 202. S. Literatur. -Melodien, 190. -Poesie, 196. Russisches Volksepos, 217. Sagen und Märchen, 190. S. Märchen. -Schauspiele in Mähren, 200. S. Osterspiele, 200. -Spiele in Mähren und Schlesien, 161. -Sprache beim Gottesdienste, 82. 95. 204.
Vorhistorische Zeiten. 4. 5.
Vorhusitische Epik. 183.
Vorläufer des Hus. 16. 49.
Vorlesungen, böhm. 156.
Vorličný. 77.
Vostokov. 145.
Votka, J. 158.
Vratislav, König v. Böhm. u. Gregor VII. 33.
— aus Mitroviz, W. 78.
— von Monse. S. Monse.
— Prof. 219.
Vratislav'sche Bibel. 103. S. Bibel.
Vrbenský, M. 212.
Vrchovský. 137.
Vrtátko, A. Jarosl. 119. 141. 194. 198. Aseneth, 192. Hájek, 201. Königinh. H., 189. Perly, 167. Geistl. Romane, 192. 193.
Vstalt jest Kristus. 32.
Všehrd, Korn. z. 141. 208. 213. 226.
Vydra, St. 62. 84. 99. 124.
Výpis pašije. 32.
— S. J. apologie. 42.
Vyšehrad. 13. 14.
Vyšehrad-er-Codex. 185. -Lied. 220.
Výšek. 200.
Vysoké Mýto. 146.
- Wackernagel*, W. 188.
Wachsmuth. 128.
Waldau, A. 186.
Waldenser. 57.
Waldhauser, 16. 24. 180.
Waldstein, Joh. Fr. von. 43.
— Jeník von. 194.
Wallaszky, P. 65. 109.
Walther. 105.
Wappen, böhm., 85. Mährisches, 85. 164. Geistliche in Böhm., 195.
Warschau, Bohemica dort. 101.
Wattenbach. 47. 144. 155. 171. 177.
Weber (Liter.), 47.
— C. G. 107.
— W. 228.
Wechselseitigkeit, slavische, 136. 143. 215. Zwischen Böhmen und Polen, 193.
Weihnachtsspiele. 200.
Weihrauch. 195.

- Weingarten, J. von. 183.
Weisius, G. J. 39.
Weitmile, Beneš von. 19.
Wellner. 211.
Weltkampf zwischen Slaven und Deutschen in den böhm.-sloven. Ländern, 213. S. Slaven.
Wengerský, A. 58.
Wenzel, Erbschaft des heil. 99. 184.
— -Legenden. 120. 121. 127. 141. 171. 176.
— -Lied, König. 177. 179. 220.
Wenzels-Cultus in Böhmen. 211.
Wenzig, Jos. 126. 153. 165—168. 178. 228.
Werke der kön. böhm. Gesellsch. der Wissensch. 80.
Werner, K. 202.
Westeraser Biblioth. 71. 113.
Weyrauch, E. 184.
Wiberg-Mestdorf. 47.
Wiedertäufer, böhm.-mähr. 206. 216.
Wiener Handschriften, 160. Hofbiblioth. nach Balbín, 63—70. Bohemica darin, 95. 108. 160. Jahrbücher der Literat. 115.
Winkler. 197.
Wittingauer Bibliothek. 62. Kloster der August. 63. 216.
Wörter-Bücher, botan., 142. Böhm. 113. 118. 190. Böhm. liter., 196. Slovenische, 113.
Wochen-Namen, böhm. 113.
Wolf, J. D. 73. 164.
— L. 210.
Wolfskron, von. 166.
Wratislav, A. H. 155. S. Vratislav.
Würdigung der böhmisch. Geschichtsschreiber. 125. 126.
Württembergerslav. Bücherdruck. 103.
Wurzbach, C. von. 163. 170. 176.
Wyclif's Schriften in Böhmen. 17. 67.

Záboj der K. H. 13. 161. 168. 227.
Zabořský. 215.
Zainer, Günter. 217.
Zajíc, Joh. z Hasenburku. 23.

Zaleski. 130.
Zalužanský, A. 76. 153. 156.
Zap, Vl. 154. 188. 194.
Záviš von Rosenberg bei Balbín, 62. 113. Cantica Zavissonis, 33.
Zbraslaver Bibliothek. 21.
Zeidler, Ant. 208.
Zeisberg, H. 215.
Zeitalter Georg's von Poděbrad. 185.
Zeitschriften, böhm., 131. 149. 210. Materialismus darin, 209.
— -Wesen, böhm., 206. 229. Mähr., 166. B.-m. naturwissent., 209. Slavisches, 183. 203. 222. Slovenisches, 188.
Zeitungen, böhm. 107. 108. 154.
Zelený, V. 170. 193. 229.
Ziegelbauer. 84.
Ziegler, J. 127.
Zimmermann, J. 220.
Zittauer Bruderschaften, 202. Bibel, 70.
Zitte, A. 16. 49.
Zlobický, J. V. 93. 108. 173.
Zodiacus eccles. siderum. 61.
Zoch, C. 174.
Zoubek Jan. 199. 202. 206. 208. 211. Titulaturen, 213. K. z Všeřd, 213.
Zvolský, Joh. 35. 93.
Zvonař. 183. 186. 190. 206.

Žáčekovic, P. 62.
Žahourek. 9. 170.
Žalanský, Hav. 53.
Žatecký, Václ. 184.
Ždiarský klášter. 26. S. Saar.
Žebrak, S. 192.
Žerotín, Karl von. 58. 85. 88. 191. 206. 211. 212.
Židek, Pavel. 62. 129. 139.
Živa. Keine Göttin. 205.
Život Adamův. 76. S. Geistl. Romane.
Žižka's Briefe. 98. 99. 127.
Žluticer Cancionale. 182.
Žlutický. 38.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung. Von den verschiedenen Arten der Sprachdenkmale. S. 1—12.	
1. Begriff der Sprachdenkmale nach Inhalt und Umfang	1
2. Die Sprache im Allgemeinen ist keine Quelle der Literatur-Geschichte	2
3. Die böhmisch-slovenischen Sprachdenkmale	3
4. Grad der Originalität der böhmisch-sloven. Sprachdenkmale	4
5. Die traditionell erhaltenen Sprachdenkmale	8
6. Die schriftlich erhaltenen Sprachdenkmale im Allgemeinen	11
7. Die schriftlich erhaltenen Sprachdenkmale im Besondern	12
A) Von den Hauptquellen der böhmisch-slovenischen Literatur-Geschichte. S. 12—48.	
8. Literatur-historische Momente in der Grünberger und Königinhofer Handschrift	12
9. Literatur-historische Elemente in alten Glossen u. Glossarien	14
10. Auffindung von literatur-histor. Elementen in den Schriften des Ritters Thomas von Štítné	15
11. Alte Bücherverzeichnisse, Beschreibungen von slav. Klosterbibliotheken im In- und Auslande als Quellen böhmisch-slovenischer Literaturgeschichte	17
12. Alte Büchercataloge der Universitätscollegien zu Prag	19
13. Die Geschichte der Prager Universität ist in ihren Quellen zugleich eine Hauptquelle der böhm. Literaturgeschichte	21
14. a) Die Geschichtsurkunden über die böhmischen Religionsstreitigkeiten als Quellen der böhm. Literaturgeschichte	24
14. b) Die Geschichtsurkunden der Klöster, Domcapitel u. dgl. als Quellenwerke böhm. Literaturgeschichte	26
15. Die Urkunden und Werke über die Geschehnisse der böhmisch-mährischen Brüder als Quellen der böhmisch-slovenischen Literatur	28
16. Die Handschriften, insbesondere die Manualia, des katholischen Priesters Oldřich Kříž (Crux) de Telč als Quellen böhmischer Literaturgeschichte	29

	Seite
17. Der classische Humanismus oder Latinismus der Renaissance- epoche im Verhältnisse zur böhm. Literaturgeschichte	33
18. Die Prager Universität als der Centralpunct utraquistischer und nationalfreiheitlicher Bewegungen	38
19. Die Geschichte des Jesuitenordens als Quelle der böhmischen Literaturgeschichte	40
20. Die Gründung und Wesenheit des jesuitischen Vereins „Erb- schaft des heil. Wenzels“ genannt	42
21. Geschichte des Kampfes der böhmisch-slovenischen Slaven, einerseits mit dem Germanismus, andererseits mit dem Magyarismus	44
22. Die Geschichtsschreiber der böhmischen, mährischen und slovenischen Vorzeit überhaupt als Quellen der böhmisch- slovenischen Literaturgeschichte	47
B) Bibliographie der Einzelschriften über die böhm.- slovenische Literaturgeschichte. S. 48—229.	
23. Literatur der böhmisch-slovenischen Literaturgeschichte	48
24. Bibliographie derselben von dem Jahre 1348—1868	48 229
C) Sach- und Namen-Verzeichniss. S. 230—251.	

1	Die schriftlich erhaltenen Sprachdenkmale im Allgemeinen
2	Die schriftlich erhaltenen Sprachdenkmale im Besondern
3	Die traditionell erhaltenen Sprachdenkmale
4	Grad der Originalität
5	Die böhmisch-slovenische Literaturgeschichte
6	Literatur-historische Momente in der Gründerzeit und Königin- hofer Handschrift
7	Literatur-historische Momente in alten Glossen u. Glossarien
8	Aufbau von literatur-histor. Elementen in den Schriften
9	des Ritters Thomas von Štěpán
10	Alte Buchverzeichnisse, Beschreibungen von slav. Kloster- bibliotheken im In- und Auslande als Quellen böhmisch- slovenischer Literaturgeschichte
11	Alte Buchverzeichnisse der Universitätsbibliothek zu Prag
12	Die Geschichte der Prager Universität ist in ihren Quellen
13	zugleich eine Hauptquelle der böhm. Literaturgeschichte
14	a) Die Geschichtsbücher über die böhmischen Religions- streitigkeiten als Quellen der böhm. Literaturgeschichte
15	b) Die Geschichtsbücher der Klöster, Domcapitel u. dgl. als Quellenwerke böhm. Literaturgeschichte
16	Die Urkunden und Werke über die Geschichte der böhmisch- mährischen Brüder als Quellen der böhmisch-slovenischen Literatur
17	Die Handschriften, insbesondere die Manuscripte, des katho- lischen Priesters Oldřich Kříž (Kříž) als Quellen
18	böhmischer Literaturgeschichte

Druck von Dr. Eduard Grégr.

ad H. Lit. P.

1645

Philologische Section am 27. Januar 1868.

Anwesend die Herren Mitglieder: Štulc, Vřátko, Hanuš, Dastich, Doucha und als Gast Herr Patera.

Herr Hanuš trug in einem freien böhm. Vortrage seine Bedenken vor, ob die sogenannte prosaische Uebersetzung des böhmischen Dalimil in der That eine solche sei und ob sie nicht vielmehr eine Uebersetzung oder Bearbeitung der verlorengegangenen böhmischen Bunzlauer Kronik sei. Sein Gedankengang war etwa folgender:

Unter dem Namen „Bunzlauer Kronik, Boleslavská kronika“ ist in der böhm. Literatur Bekanntes und Unbekanntes gemeint. So nennt man z. B. die Kronik Georg Bydžovský's und auch Dalimil's Kronik; die erstere heisst jedoch bestimmter die Jungbunzlauer Kronik (Jungm. S. 274. N. 309), während die zweite, was sie eigentlich ist, eben fraglich ist. Es existirt nämlich eine gereimte böhmische Kronik, die man nach einer irrigen Voraussetzung einem fraglichen Kanonikus von Altbunzlau Dalimil von Mezeříč zuzuschreiben pflegt. Siehe darüber die Vorrede zur Procházka'schen Ausgabe derselben vom Jahre 1786 und Palacký's Würdigung S. 98. Dieser sogenannte Dalimil sagt nun in der gleichfalls gereimten Vorrede, dass ihm unter allen Kroniken, die er vorfand, die Bunzlauer Kronik am meisten gefallen hätte, daher er denn auch nach derselben sich richte. Seine Worte lauten: „die ich in Bunzlau, v Boleslavi, fand, ist rühmlicher als alle andern“ und „am besten war die, welche in Bunzlau war.“ Ob dies „Bunzlau“ Alt- oder Neu-Bunzlau in Böhmen oder Bunzlau in Preussisch-Schlesien war, ist ganz unbekannt, so wie von der ganzen Kronik keine weitere Spur mehr vorhanden ist. Wie viel sich von ihr im sogenannten Dalimil erhalten,

*Gefunden bei H. P. & Hanuš
nr. 10 Aug. 1868.*

ist eben fraglich. Diesen Dalimil gab im Jahre 1620 Ješín, 1786 J. Procházka und im J. 1849, 1851 und 1853 Hanka böhmisch im Drucke heraus. Eine mhd. gereimte Uebersetzung desselben findet sich unter den Stuttgarter Publicationen vom J. 1849 durch Hanka herausgegeben, worin leider die Vorrede ganz weggelassen ist. Das Original derselben, ein unicum, liegt im Prager Domcapitel. Es gibt aber noch ein *Chronicum bohemicum* in deutscher Sprache, abgedruckt in *Pez Scriptores rerum Austriacarum* II. Bd. Seite 1045, welches man gleichfalls eine — aber prosaische — Uebersetzung des Dalimil zu nennen pflegt. Dies ist nun das allgemein bekannte bibliographische Gerüste dieser sehr verwickelten, und noch wenig durchforschten Angelegenheit, von welcher nur fest steht, dass die deutsche gereimte Chronik eine nicht ganz getreue mhd. Uebersetzung der böhmischen Chronik ist. Von der böhm. Chronik, die von spätern Zuthaten und Varianten nur wimmelt, gibt es bis jetzt noch keine kritisch gesichtete Ausgabe, keine genaue Parallelisirung des böhmischen und deutschen Textes: die ganze Sache ist noch künftigen, sehr beschwerlichen Studien überlassen, von denen eben hier nach einigen Momenten hin der Anfang gemacht werden soll.

Wir heben das bisher vernachlässigste, die sogenannte prosaische Uebersetzung heraus. Palacký sagt im J. 1830 in seiner „Würdigung“ S. 102: „Eine andere Uebersetzung in Prosa fand einst Dobrovský im Kloster St. Emeram zu Regensburg in einer Handschrift aus dem 15. Jahrhunderte, ich aber in einer Handschrift desselben Jahrh. in der Leipziger Universitäts-Bibliothek. Diese prosaische Uebersetzung hat H. Pez nach einer jüngeren Abschrift des im J. 1534 gestorbenen Christoph Hoffmann im 2. Bande seiner *Scriptores* abdrucken lassen.“ Warum Pez nicht das Original sondern nur die Abschrift abdrucken liess, wird darin begründet sein, dass ihm vom Klostervorstand nur das eine Abschrifts-Exemplar wird gereicht worden sein, während das andere damals in der Klosterbibliothek noch unbekannt verborgen gelegen sein mag. Dass diese Abschrift nun herzlich schlecht ist, hat schon der Münchner Bibliothekar Dr. Docen im J. 1821 gezeigt, als er seine Bemerkungen über die Handschriften der St. Emeramer Sammlung in das Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (Frankfurt. III. Band. S. 341. einrücken liess. In der Münchner Hofbibliothek, wohin die Emeramer Manuscripte aus Regensburg kamen, zählt man nun drei Exemplare dieser Chronik, und zwar nach dem Kata-

loge der „Deutschen Handschriften der kön. Hof- und Staatsbibliothek zu München (1866) die Nummern 1112 und 3967, 3968, wovon die beiden letzteren wol (die Emeramer Manuscripte sein werden. Nr. 3967 ist nämlich aus dem J. 1444, 4^o 42 Bl. (nämlich im Codex Bl. 104—146); Nr. 3968 aber aus dem 16. Jh. 4^o 71 Bl. — Diese Handschriften müssen sohin unter einander und mit dem Leipziger genau verglichen werden, damit sodann erst eine kritische Vergleichung mit dem böhmischen Texte und dadurch die Beantwortung der Frage ermöglicht werde, ob denn der deutsche Text wirklich nur eine Uebersetzung des böhmischen sei, wie man bisher allgemein annahm, was wir jedoch zu bestreiten uns eben anschicken und zwar geleitet durch den Abdruck bei Pez, da uns vor der Hand die Original-Manuscripte in München und Leipzig leider nicht zu Gebote stehen, wir auch dadurch auf einige Punkte aufmerksam zu machen gedenken, die sodann bei Vergleichung der Urtexte ins Gewicht fallen werden, es sich hier auch mehr um die enthaltene Sache, als um die genaue Form der Kroniken handelt, welcher Sachinhalt denn doch wohl auch in Hofmann's Abschrift im Ganzen sich als richtig herausstellen dürfte: obwohl wir keineswegs uns verbergen wollen, dass wir nur grau in grau malen müssen, da wir einen ungesicherten böhmischen Text mit einem ungesicherten deutschen zu parallelisiren beginnen. Mag dies also wenigstens als Grundirung dienen.

Die Ursache, warum es noch keinen kritisch gesicherten böhm. Text gibt, liegt in dem Umstande, dass sich bisher kein vollständiger gleichzeitiger Text, sondern nur kleine Fragmente desselben haben auffinden lassen: welche wenigstens das Resultat gaben, dass man von der einst so häufig gelesenen Chronik zweierlei Redactionen unterscheiden kann, eine ältere und kürzere, eine spätere und vermehrte. Aber auch die Fragmente der älteren differiren unter einander. Da nun die Kronik ursprünglich selbst erst im J. 1314 beendet wurde, die Münchner Uebersetzung aber gleichfalls aus dem 14. Jh. stammt: so werden auch die Uebersetzungen zur Feststellung des Textes (wenn sie sich überhaupt als Uebersetzungen ausweisen werden) nicht wenig beitragen.

Die Vorrede zum böhm. Texte bietet selbst schon nicht geringe Schwierigkeiten dar. Sie scheint nämlich aus drei verschiedenen Vorreden zusammengesetzt zu sein. Die erste scheint von „Mnozi

pověsti hledají“ bis „chcu v to uvazati“ zu gehen und spricht von „těch kněh“ von den rühmenswerthen Büchern, die da Nachrichten über alte Geschlechter (svój rod) geben, aus welchen man erst „die Thaten in eins verbinden solle (v jedno svázat), wozu sich der Verfasser eben darum entschliesse, weil kein anderer sich der Sache annehmen wolle. Das dünkt uns etwa die Vorrede der alten Bunzlauer Kronik selbst zu sein, aus welcher der sogenannte Dalimil schöpfte. Darin bestärkt uns auch Hoffmann, der wohl denselben Gedanken, aber nicht mit denselben Worten gibt. Statt „solche Bücher habe ich schon lange aufgesucht“ sagt er: „Solch Puech hab ich lange begert,“ statt des kurzen böhmischen: „alle Thaten in eins zu vereinen“ sagt er „alle That der Behemen in ein Puech schreiben kunnte: von wannen die Behemen kúmen seind und was sie geliden haben und wie Sy streitten und schlachten verpracht haben.“ Nach dem Schlusse „weil die Wahrheit kurzlichen entscheiden des besten, so ich kann und mage“ fügt er gewiss auch mit den Worten der alten Bunzlauer Kronik hinzu „und pitt des unsern Herrn Jesum Christum, das er mir Sinn und Witze darzugeben und verleihen wolle, das ich von wegen unserer Freunde und unsers Landes Nutzes und Eren das möge pringen zu Sinne: dasm an mein damit nicht entspote und sprach: er understehet sich solcher Dingen, die er nicht vollpringen kann.“ Das kömmt denn im böhm. Dalimil, der überhaupt nie fromm thut, nicht vor, kam aber wohl in der Bunzlauer Kronik vor, woraus Dalimil erst am Ende seiner Vorrede die Worte benützt „plete sě a neuměje,“ er mengt sich hinein und versteht doch nichts davon. Dass dies wirklich der Schluss der Vorrede der Bunzl. Kr. war, zeigen weiter die Worte Hoffmann's, die unmittelbar nachfolgen. „Darumb ist mir gar schwer, diese Chronic in Teutsch zu pringen, wann ich sie auss mancherlayen sprúchen, aus Behemischer tzung en muss pringen in ein Sinn und in Teutsche Sprache.“ Dass die Person, die da sagte „hab ich lange begert“ und die Person, die spricht „mir ist gar schwer“ nicht eine und dieselbe sei, ist offenbar, das erste Ich ist der Autor der Bunzl. Kr., das zweite Ich der deutsche Uebersetzer. Aus den Worten desselben erfahren wir dazu, dass die Bunzl. Kr. böhmisch geschrieben war, was aus dem blossen Dalimil nicht folgt, da die Bunzl. Kr., wie die Prager des Cosmas, hätte auch lateinisch sein können.

Der oben schon genannte Münchner Bibliothekar Docen berichtet uns aber, dass gerade diese Stelle Hoffmann's nicht genau

nach dem Originale sei, welches so lautet: „darumb ist mir gar swere, dise Cronica in deutz zu brengen, wen ich sie aus mancherleyen spruchen zu reymen aus pehemischer zungen mus brengen in ein sin und in deutes sprache“ (l. c. S. 350). Hoffmann liess also die Worte „zu reymen“ weg. Diese Worte könnten nun, oberflächlich geschlossen, den Beweis in sich schliessen, dass der deutsche Text blosser Uebersetzung des gereimten Dalimil's und nicht der Bunzl. Kr. sei: allein sie sind nichts als ein Beweis, dass auch die Bunzl. Kr. woraus Dalimil schöpfte, selbst schon gereimt war, was auch Dalimil in seiner Vorrede am Schlusse sagt: „Ich lege hier alles nur einfach nieder und bitte darum einen Tüchtigern, dass er zur Ehre unseres Landes und unserer Feinde List (lest, Neid?) meine Sprache durch schöne Verse (Reime) bessere (zpravil).“ Hat das Dalimil sagen können? oder die Bunzl. Kr.? die Dalimil etwa nur verbesserte, oder ist zuletzt, was wir nun Dalimil nennen, nichts anderes, als eine im Laufe der Zeiten veränderte Bunzlauer Kronik selbst? —

Der zweite Theil der Vorrede Dalimil's ist nun eben die Reflexion, die irgend ein Glossator zum Chronicon Boleslaviense hinzugefügt hatte, eine Reflexion über die gangbaren Chroniken Böhmens. Diese Reflexion kommt auch im Deutschen vor, ein Beweis, dass auch der deutsche Uebersetzer nicht die ganz alte reine Bunzl. Kr., sondern schon eine Redaction derselben vor sich gehabt hatte. Er nennt nebst der Bunzlauer die Kroniken von Prag (Kosmas?) von Brewaw (wohl Břevnov) und von Opatoviz.

Der dritte Theil der Vorrede ist nun die Ansicht des Glossator's, dass die Bunzl. Kr. „gedunkt mich die allerbeste — darumb wohl ich mich nach derselben richten“ und „wil (nur) überflüssige rede kürzen.“ Den stolzen Schluss der böhm. Vorrede: „jázt sě sám v tom dobře znaju, žeť o svóm jazyce tbaju: toť mě jest k tomu vzbudilo a k úsilí připudilo,“ der zu den bescheidenen Worten: „jázt tuto sprostně položu“ nicht passt, kennt das deutsche gar nicht. — Wir können sohin wohl schon jetzt schliessen, dass 1. die böhmische Vorrede eine Mosaikarbeit ist, die wohl nur durch Abschreiben ursprünglichen Textes mit späteren Glossen gemengt, zu Stande kam und keine organische Arbeit eines Geistes, der die Widersprüche darin geklärt hätte. 2. dass die deutsche Vorrede durchaus keine blosser Uebersetzung des böhm. Textes ist.

Wenden wir uns nun zur Kronik selbst. Ješín, Procházka, der zum erstenmale auch den deutschen Hoffmann mit verglich, und

H a n k a (1849—1853) fanden den sogenannten Dalimil in 106 Kapitel getheilt. H o f f m a n n aber kennt nur 69 Kapitel, selbst wenn man hinzurechnet, was sonst zu den Nachträgen gezählt wird. Im 1. Kap. heisst es im deutschen: Darumb, das ihr Vorweser hiess Čech, nannten sie sich Čechy das ist zu teutsch B e h e m e n, was die gereimte deutsche Kronik also gibt: „Wan ir elteir, als ich sprech, was geheissin Čech (natürlich „Tsech“ geschrieben), si hijssen durch in zu hand Čech, mid nomen Bemenland.“ Das böhmische: „v tej zemi běše lech, jemuž jmě dějechu Čech“ gibt Hoffmann: „do was ein Mann, der hiese Lech der warde nachmalss genennt Čech,“ ein Beweis, das man lech nicht als appellativum sondern als nomen proprium erkannte. Die gereimte Kronik lässt es ganz aus. Die Hauptstelle: die dky sve na pleci nesa, seine Götter (die Alten, die Altväter) trug er auf der Schulter, des Cosmas: „quos in humeris secum apportarat, humi sisti penates gaudebat“ übersetzen alle deutschen und böhmischen Texte mit „Kinder, dietky, ein Beweiss, dass wohl selbst der sogenannte Dalimil das Wort diedky, das in der Bunzl. Kr. stund, nicht mehr verstand. Im 3. Kap. liest Ješin: potom Krok jide do Navy, was in der Form jide do navi auch die anderen Texte lesen. Der Sinn ist: hernach gieng Krok zur Nava (der slav. Totengöttin Hela) oder er gieng ins Grab. Dies gibt nun Hoffmann im 2. Kap. so: „darnach reyt Crock gen Merhern“ (er reitet nach Mähren), was darauf weiset, dass sein böhm. Text gelautet: Krok jide do Morani, Krok geht zur Totengöttin Morana, ein Beiname der Nava, was er jedoch las: Krok jede do Morau (Morava, Mähren), ein neuer Beweis, dass den deutschen Uebersetzern ein anderer Text vorlag, als derjenige ist, den wir den Dalimil nennen. Die gereimte Kronik umgeht die Uebersetzung und gibt den Sinn mit den Worten: „Do der Krok hen was geleit und dem le bin wid der seit“ (S. 23.). Die Töchter Krok's nennt Hoffmann: Brela, Therba und Libussa, die gereimte Kronik: Kassa, Tecta, Lubussi-a. Deren Sitze sind bei Hoffmann übergangen, sonst gibt das Kapitel, nur gekürzt, den übrigen Sinn. Das Wort Zeměné übersetzt er mit Landsesser, die gereimte Kronik mit Landlute. Die Worte Dalimil's im 18. Kap. učin mi tak vysoký rov z něhož by uzřel ves Chynov, chcu se rád s Lučany býti, gibt Hoffmann: Macht mir ein schönes hochs grab nach meinem tode, so will ich mich mit Ihm gerne schlagen und will gerne in dem streyt sterben,“ während die wahre, gereimte Uebersetzung sagt: „mach mir viel schir nach meinem leben ein grab, also das ich sech

den Chuab, mit den Lamitern will ich striten gern und do uf der weitin den tod gern leidin.“ Die Worte Dalimil's im 23. Kap. (Bořivoj): „sed tu se psy, toť tvé právo, ne kněže — nemúdra krávo, že netbáš na tvorce svého, za böh jmaje výra ušatého,“ gibt die gereimte Kronik: „nicht ein herczog, sunder ein tumbiz wicht — du erst ein ielichin v o gil vil mer“ gibt Hoffmann: „pist nit ein Furste, sundern ein unvernünfftige Kue, wan dein Gott ist ein gehörnter Och s.“ Beweise, dass der Urtext anders musste gelautet haben. Die Worte: „ten arcibiskup Rusin bieše, mšu svú slovansky slúžieše, lét ot nar. bož. po 894“ gibt Hoffmann: „derselbe Bischoff war ein Reusse und hielt auf windisch mess. Das geschah nach Chr. Gepurt 823 Jar.“ Die gereimte Kronik sagt: „der bischof waz Rupertus gnant, der sang ein windische Mess zu hant — nach Crist gebort 800 jar darnach in dem 24 jar.“ Im 25. Kap. sagt Dalimil, dass nach dem Tode der Frau des Svatopluk die Kämpfe mit den Ungarn begannen, ohne auch nur eine Sylbe von Böhmen zu sprechen. Die gereimte Chronik sagt aber (S. 66.): „di Ungirn den konig ubir wundin. der koning lud den herczogin von Bemin, er intweich im von dem rich mit nom“ — Hoffmann aber sagt sogar im 17. Kap.: „Darnach starb dem Kunige Swatoplück sein Weibe, da gieng der Kunig von dem Keyser und tratt dem Pehemischen Fursten das Kunigreich zu Merhern vor dem Keyser ab. Darnach schlugen die Ungern den Kunig ümbe.“ Solche Stellen, die in keiner Variante Dalemil's sind, setzen nothwendig einen andern Text, der übersetzt wurde, voraus, einen Text, den wir die Bunzlauer Kronik nennen, die gemeinschaftlich, dem Dalimil und den deutschen Uebersetzern zu Grunde lag: woraus sich theils das gemeinsame beider, theils das sie ganz unterscheidende in den sogenannten Uebersetzungen erklärt. Zum Beweise dessen wurden in der Gesellschaft manche andere Kapitel vorgelesen, deutsch und böhmisch, woraus das Resultat entsprang, dass im Hoffmann (nicht so im deutsch gereimten Dalimil) alles kürzer ist, als im böhm. Dalimil, Sagen und ältere Erzählungen überhaupt ziemlich genau stimmen, Reflexionen aber stets gekürzt in Hoffmann und oft auch gar nicht erscheinen. Die Jahreszahlen differiren zumeist überall. Im 32. Kap. ist bei Dalimil die Geschichte von der Messe und dem Handschuh des hl. Adalbert ausgelassen, was jedoch Hoffmann im 24 Kap. ausführlich erzählt. Die gereimte deutsche Kronik kennt die Geschichte gar nicht (S. 80). Die Geschichte von Ulrich und Božena, im Dalimil das 41. Kap. ist bei Hoffmann zu Ende des 29. Kap. ziemlich treu

erzählt, nur nennt er Postoloprty Posteburgk und das Dorf, das im Dalimil unbenannt ist, wird genannt „da er durch Errzdorf raitte“ die Reflexionen sind etwas verschoben, der Gedanke: „vřet každému srdce po jazyku svém“ ist ausgelassen. Im 60. Kap. Dalimil's wird die Tapferkeit des Jetřiešek Buškovec gepriesen, den Hoffmann im 44. Kap. Dietrich Buskoviz, die gereimte Kronik aber S. 134. Diterich Russonecz nennt.

Hoffmann bricht da auf einmal in Reime aus: „hab dank ein Helt loblich | du kuner Junglich Diettrich | dass du dich hast also an deinen treuen und Eren bewert | dass man noch dein lob preyset und ert“ u. s. w. Diese Verse lauten in der gereimten Kronik ganz anders (S. 134) „wol si dem guten jungen | unde an den truwen wol irfunden!“ und böhmisch: „blaze junochu dobrému | a u vieře schovalému.“ Sollten diese Verse im Originale, das Hoffmann abschreibend erneuerte, auch vorkommen und ein unfreiwillig gebliebener Rest einer andern ursprünglich deutschen Reimkronik sein? Das 64. und 65. Kap. Dalimil's wird bei Hoffmann im 47. Kapitel durcheinandergeworfen. Im 48. Kap. gibt Hoffmann den Sterbetag des hl. Procops mit dem J. 1154 an, während der böhm. Text das J. 1134 nennt. (Vgl. bei Procházka die Anmerkung S. 234 seitens der böhm. Varianten. Cosmas nennt das J. 1053 als das Todesjahr). Die böhm. Worte: „Opat německý svědčieše, když jej sv. Prokop vlačieše“ gibt Hoffmann wie folgt: „Es geschahe das nach seinem tode ein Teutscher Abt gesetzt warde der zumal unordentlich lebte, also das St. Procop zu ime kam und schlug in mit dem Stabe und zug und schlepte in bei dem Har.“ Die gereimte Kronik setzt (S. 147) das Jahr 1140 als Todesjahr Procops. Die Geschichte mit dem Abte wird aber so kurz wie im böhm. Texte erzählt: „Dez bekante ein tutschir apt, den sent Procop so begabt. Er slug und zcoch en mid dem stab,“ (ohne den Grund der Legende anzugeben).

Je mehr der böhmische Dalimil zu seinem Ende eilt, d. h. je mehr er zu seinen eigenen Tagen nahet und sohin selbstgehörtes und selbsterlebtes berichtet, desto mehr weicht er vom deutsch-prosaischen Dalimil, d. i. von der Kronika Boleslavská ab, was gewiss ein bedeutsames Zeichen ist. Man vgl. z. B. die Kapitel 50. u. s. w. im deutschen Texte mit den Kapiteln 72. u. s. w. im böhmischen Texte. Wo etwas gleich klingt, da hat der deutsche Text die kurze kronikenartige trockene Form, während der böhm. Text poetisch umschreibt, z. B. im deutschen 58. Kapitel: „Do starb der Kunig Wentzlaw und sein sun Prziemissel trat an sein statt.“

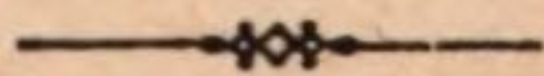
Das gibt Dalimil, der böhmische im 89. Kapitel wie folgt: „To léto král Václav snide, Přemysl jak krásný květ vznide, jako róži pro střed lúky postavi, takž böh českú zemiú oslavi.“ — Das 106. oder letzte Kap. im Böhmischen endet mit dem Rathe an die Böhmen: „vol svého, jazyk cuzieho nechaj, pomni čemu tie Lubuše učila, jež v svej řeči nezkřivdila. Mnoho by bylo mluvití, v tom chci dosti učiniti. Ta kronika mluví ot narození syna božieho po tisúci po třech stech po desieti čvrtého.“ Das diesem Kapitel entsprechende 67. Kap. endet aber nur so: „darvon auch vil wer zu reden, aber ich will es kürzen“ ohne des Schlussjahres 1314 auch nur im geringsten zu gedenken. Von den 5 Zugaben zum böhm. Dalimil kennt das deutsche nur drei, und zwar die Nummern 1., 2. und 4. die er mit gar zu grosser chronikenartiger Kürze zeichnet und schliesst ohne Jahreszahl mit einem frommen Amen, während das böhmische in der 4. Zugabe (Plichta z Žerotina) zwei Data hinter einander hat, nämlich 1307 und 1343, was wahrscheinlich, verglichen mit der obern Jahreszahl 1314 Jahreszahlen sind, womit die Kronika Boleslavská (1307), der böhm. Dalimil (1314) und dessen späterer Abschreiber oder Redactor (1343) schlossen. Am auffallendsten ist der Unterschied zwischen dem Deutschen und Böhmischen vom 92 böhm. 59—60 deutschen Kapitel bis an das Ende der Chronik. Die Worte Dalimil's im 93. Kap.: „mein Auge sah das gar oft, kommt im deutschen gar nicht vor, eben so im 104. Kapitel die Worte: diesen Kampf sah ich selbst von der Stadt aus,“ was der deutsche Text (Kap. 66.) nur so gibt: „do schlugen die andern Pehem die Teutschen in der Statt.“ Dagegen spricht das deutsche 63. Kapitel in der Mitte: „Hie wer wol mer davon zu reden, aber Ich will es Gott bevehlen. während das entsprechende böhmische 98. Kapitel nur sagt: „bylo by vice mluvití, ale bohu je poručiemý súditi.“

Aus allem diesem ist zu ersehen, dass wir mit unsern Dalimilstudien erst am Anfange stehen, dass wir die deutschen Uebersetzungen des sogenannten Dalimil's werden zu Hilfe nehmen müssen, um einerseits die im Dalimil erhaltenen Reste der alten Bunzlauer Kronik herauszufinden, andererseits die böhm. Varianten auf ihr rechtes Mass zurückzuführen — dass die Abtheilung in gezählte Kapitel im böhm. und deutschen wohl nur späterer und willkürlicher Zusatz zum ursprünglichen Texte ist, da diese Abtheilung ganz unzweckmässig ist und den ursprünglichen, nicht gezähl-

ten, sondern nur summirten Abtheilungs-Ueberschriften, wie sie der deutsche gereimte Dalimil und die ältesten böhmischen Fragmente ausweisen, wird in einer künftigen kritischen Ausgabe des Dalimil weichen müssen. Was werden wohl die beiden alten deutschen Handschriften in München und die eine in Leipzig für Aufschlüsse geben? — Von diesen wusste Dobrovský, als er 1781 von seiner „Böhmischen und Mährischen Literatur“ das 1. Stück des III. Bandes schrieb, noch nichts und doch hatte er schon den Verdacht gegen Hoffmann dahin geäußert, dass die deutsche Uebersetzung nicht aus dem böhmischen Dalimil geflossen sei (S. 76. I. Stück, S. 87. II. St., T. 141. III. Stück). Dobrovský vermuthet nun, der deutsche prosaische Dalimil sei aus dem deutschen gereimten Dalimil geflossen, indem jemand einfach die Verszeilen und Reimworte weggelassen habe. Wir fanden dazu oben einen Anhaltspunkt, indem im 44. Kapitel Hoffmann (S. 1085 bei Petz) auf einmal rückgebliebene Verse den sonst ganz prosaischen Text durchbrechen. Diese Verse lauten im prosaischen Dalimil: „Hab Dank ein Held loblich | du kuner Junglich Dietrich | dass du dich hast also an deinen trewen und Eren bewert | dass man noch dein lob preiset und ert, | gut nimbt zu und abe, ein gutter Mann pleibt immer und Ewiglichen. | Darum rate Ich einen Jedeman | dass er Ime lob und ere | und einen guten Namen erwerbe.“ In dem gereimten Dalimil (edit. Hanka, S. 134) lauten aber diese sogenannten Verse: „Lobt man den guten Dieterich, | ich rade einem iclich | dass er ez alliz undir wegin lizse | und nach der sele an sich nasse | ein gutir nom | domit er czu gote muge komen.“ Offenbar ist das nicht dasselbe, sondern nur derselbe Gedankengang, der auf eine gemeinsame Quelle deutet, die im böhmischen Dalimil also lautet: „Blaze junochu dobrému | i u vieře schovalému | sbožie i rozkoš přestane | jedno jmie dobré ostane | po stu let chválé dobrého, | dobývaj si jméne ctného.“ Dass Dobrovský's Ansicht vom Verhältniss des gereimten zum ungereimten Dalimil nicht die wahre ist, beweiset auch der Umstand, dass der gereimte Dalimil gar keine Vorrede hat, die doch der ungereimte besitzt. Dobrovský will aber seine Ansicht noch durch einige Wortanalogien erhärten. Folgen wir ihm darin. „A když dlúho lesem jide, k velikému hvozdu přijide“ — „da si in wel-
din, als ich sage, gegangen waren manichem tage, dan noch quamen si mit clage, da ein grosser wald lage“ — „und da si lang in dem Waldt hin und her gingen, kamen si zcu einen perg.“ Der gereimte gibt also hvoz d mit: grosser Wald, der ungereimte

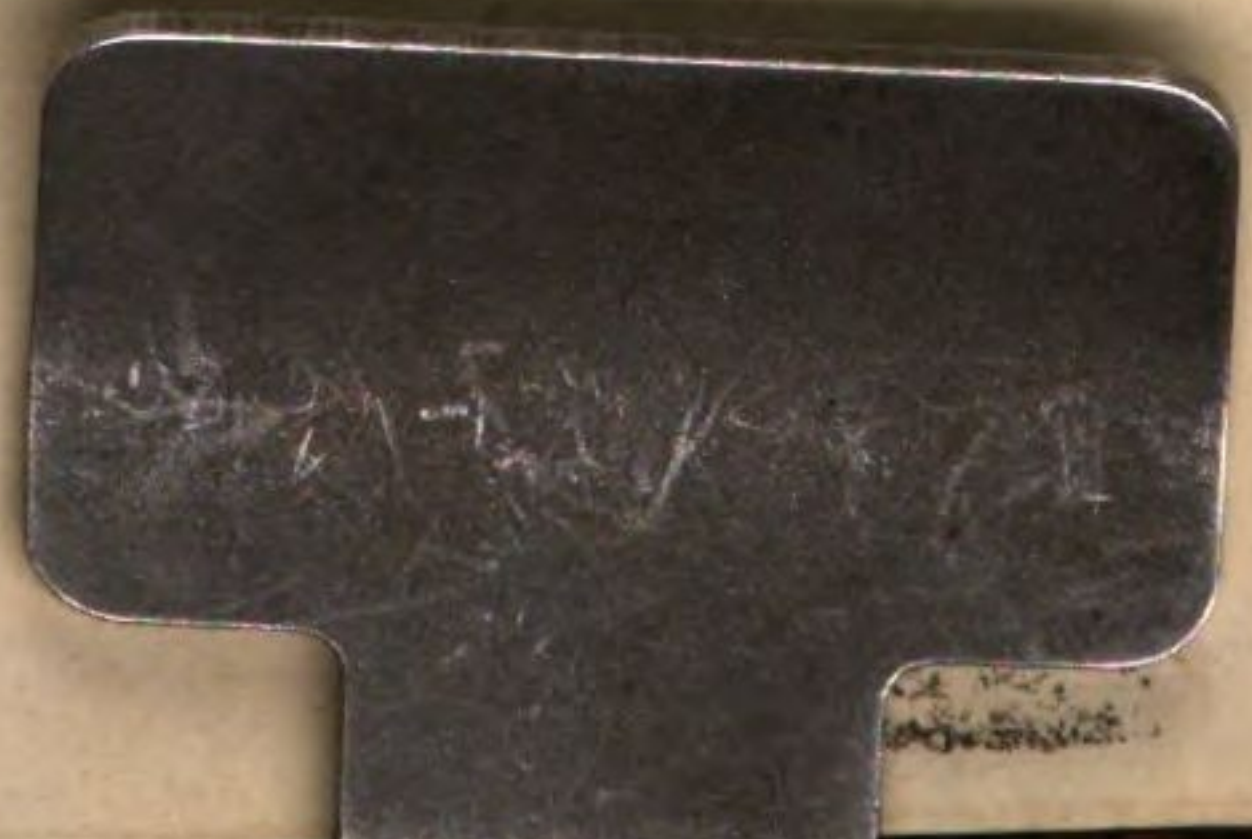
Dalimil mit: B e r g, was gewiss nicht für Dobrovský spricht, da hvozď Gränzwald, Bergwald bedeutet. Eine andere Stelle lautet: „uličivše najkraššiú l a d u svazavše vsadichu vzkladu“ mit dem Variant „v chladu“ (Hanka, V. 594., 595.) — „si czirten di schonstin iungfrowen und sacztin si uff den weg czu schowen“ (S. 45.)“ — „si namen ein Jungfraw, die hiess Scharca, und satzten die neben den wege uff einen trisch“ (S. 1053). Vom „Wege“ ist im Böhmischen keine Erwähnung, vz-klad kann Hinterhalt oder auch eine besondere Art der Bindung (kláda) bedeuten: der böhm. Reimer brauchte einen Reim auf l a d u, Jungfrau und nahm daher vzkladu — der deutsche brauchte einen Reim auf Jungfrauen und nahm daher schauen, der ungereimte Dalimil aber nahm Trisch, d. h. unbebautes Feld, was böhmisch l a d o heisst, woraus sich folgern lässt, dass in der ursprünglichen Bunzlauer Kronik stund: „ulíčivše l a d u vsadichu ju k l a d u,“ sie setzten sie zu einem Anger.“ Ueber die Redensart d o n a v i sprachen wir schon oben und zeigten, dass in der Bunzlauer Kronik d o m o r a n i muss gestanden sein, da der prosaische Dalimil „gen Merhern“ übersetzt, morani für moravy lesend.

Interessant ist der Beisatz Dobrovský's, dass bei Harant t a n á v e Schiff bedeutet (S. 151.). Wenn dies nun nicht etwa ein technischer Ausdruck aus dem italienischen Handel des Mittelalters ist, so wäre dadurch im Slavischen das T o t e n s c h i f f auch dem Worte nach nachgewiesen, wie es faktisch ohnehin sattsam in den slav. Märchen ist (vgl. Grimm's deutsche Mythol. S. 791, 801). Und so sprachen denn auch diese und andere Ausdrücke, worauf Dobrovský aufmerksam macht, für unsere Hypothese g e m e i n s a m e r Herkunft des böhm. Dalimil's und des deutschen, u n g e r e i m t e n Dalimil's aus der alten Bunzlauer Kronik!

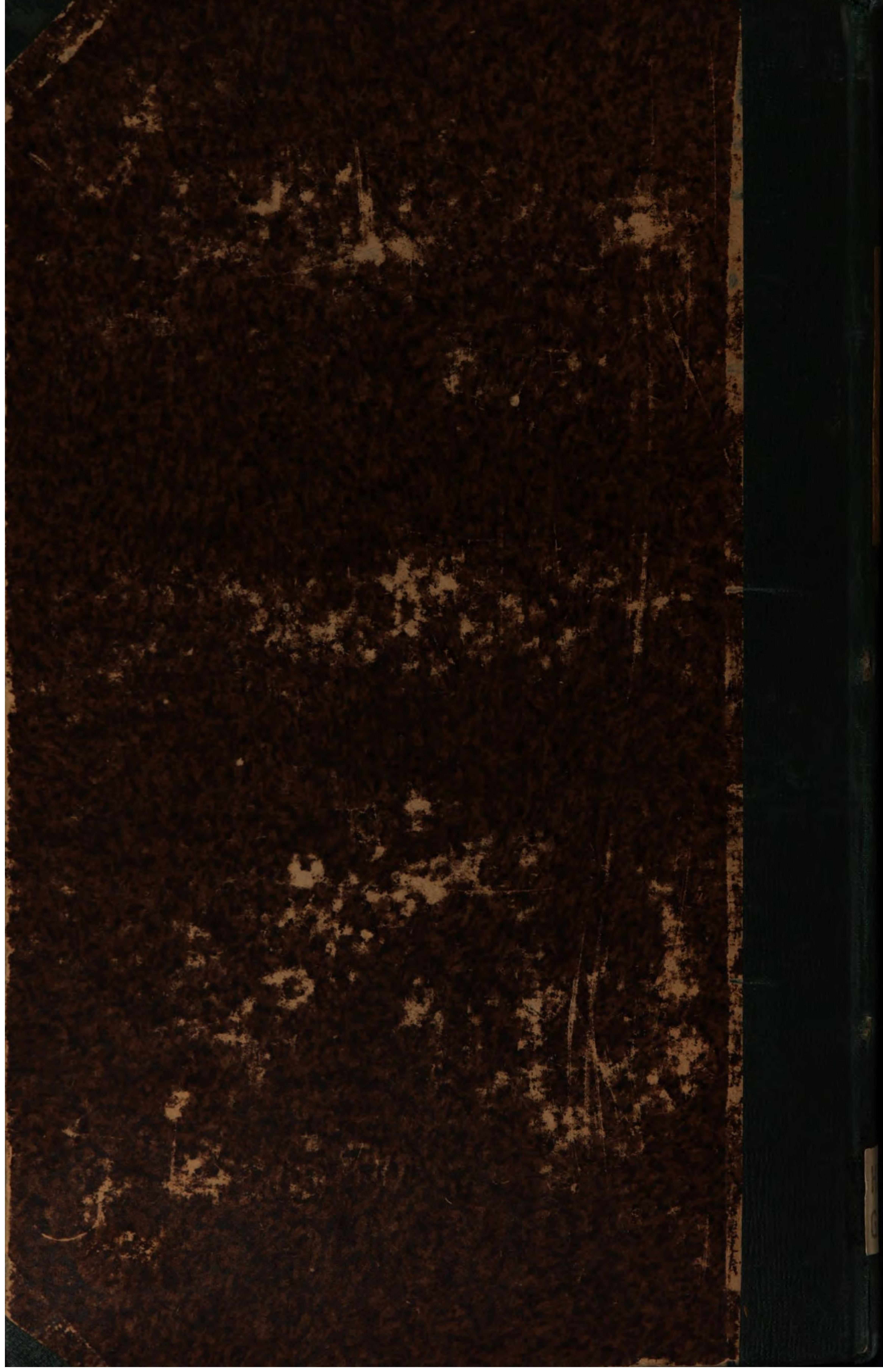


Dalimil mit: Berg, was gewiss nicht für Dobrovský spricht, da hvozď Gránová, Bergwald bedeutet. Eine andere Stelle lautet: „ulčivě“ nachlässig, „v chla-“ mit dem Variant „v chla-“ (Hanka, V. 594, 595) — „si existen di schonst in ingrowen“ und „sacit si n den weg exu schowen“ (S. 45) — „si nannen ein Jungfrau, die hieß Schara, und satzen die neben den weg“ (S. 1053) „Vom Wege“ ist im Böhmischen kein Art der Bindung (kládá) bedeutet: der böhm. Reimer brauchte einen Reim auf la den, Jungfrau und nahm daher vkladu — der deut- sche brauchte einen Reim auf Jungfrauen und nahm daher schanden, der ungenannte Dalimil aber nahm Trisch, d. h. unbekanntes Feld, was böhmisch la do heißt, woraus sich folgern lässt, dass in der ursprünglichen Banskauer Chronik stand: „ulčivě la du vachin in k la du“, sie setzten sie zu einem Anger.“ Ueber die Redensart do n n v i sprachen wir schon oben und zeigten, dass in der Banskauer Chronik do m o r a n i muss gestanden sein, da der prosaische Dalimil „gen Mithra“ übersetzt, morani für moravy lesend.

Interessant ist der Beisatz Dobrovský's, dass bei Harant ta n a v e Schiff bedeutet (S. 151). Wenn dies nun nicht etwa ein tech- nischer Ausdruck aus dem italienischen Handel des Mittelalters ist, so wäre dadurch im Slavischen das Totenschrift auch dem Worte nach nachgewiesen, wie es faktisch ohnehin sattsam in den slav. Märchen ist (vgl. Grimm's deutsche Mythol. S. 791, 801). Und so sprechen denn auch diese und andere Anzeichen, worauf Dobrovský auf- merksam macht, für unsere Hypothese gemeinsam mit der Herkunft des böhm. Dalimil's und des deutschen ungerneimten Dal- mil's aus der alten Banskauer Chronik!



Schulz



Hanuš, Ignác Jan,

Quellenkunde und Bibliographie der böhmisch-slovenischen
Literaturgeschichte vom Jahre 1348 - 1868 die sogenannte prosaische Ü
bersetzung des böhmischen Dalimil

Prag 1868

H.lit.p. 164 f

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10810691-1